



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

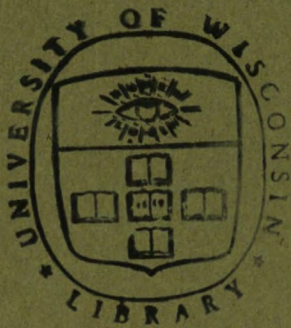
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



JUN 28 1962



✓
Johann Meyer's . . .
. . . Sämtliche Werke.

Stebenter Band.

**Plattdeutsche dramatische
Dichtungen.**



Kiel und Leipzig.
Verlag von Lipsius & Tischer.
1906.

Die nachstehenden Theaterstücke sind für die Bühnen als Manuscript gedruckt. Wegen der Berechtigung zur Aufführung und Übersetzung in eine andere Sprache hat man sich an die Erben des Verfassers: Frau Georgine Meyer und Töchter, Kiel, am Rondeel 1 zu wenden.

PT
4848
.M4
1906

7

Inhalt.

	Seite
En lütt Waijentind. Volksstück mit Gesang in 2 Akten.	1
Uns' ole Modersprat. Schwank in 3 Akten	53
To Termin (Zum Termin.) Schwank mit Gesang und Tanz in 1 Akt	125
Rinaldo Rinaldini. Schwank mit Gesang in 3 Akten .	157
Im Krüge zu Tolk. Genrebild mit Gesang in 2 Akten aus der Zeit der schleswig-holsteinischen Erhebung	221
In de Arn' (In der Ernte) oder Pächter Boß sin Arn'beer. Singspiel in 1 Akt	269
Dichter und Buer oder Im Rektoratsgarten zu Otten- dorf. Volksstück mit Gesang in 2 Akten	305
In Fritz Reuter sinen Goren oder Hinstörp, noch en Daler! Charakterbild mit Gesang in 2 Akten (nach einer wahren Begebenheit.)	361
Hau möt hei hebben. Volksstück mit Gesang in 2 Akten	413
Schleswig-Holstein, mecrumschlungen. En lütt' Festspeel to de föfftigjährike Erhebungsfier an'n 24. März 1898	462

En lütt Waisenkind.



Plattduitsches Volksstück
mit Gesang in 2 Akten.

Musik von Witt, Serpenthien und Baldamus.



Personen:

Peter Buhmann, Vollmacht und Hofbesitzer.

Petles, dessen Sohn.

Reimer Groth, Hofbesitzer.

Lena,
Abel, } dessen Dienstmägde.

Gudenrath, Präzeptor (Dorffschullehrer).

Hansohm, Bauer.

Eine Fremde.

Die Handlung spielt auf dem Lande. Der erste Akt in einem Dorfe vor Reimer Groths Hause. Der zweite Akt vor dem Schulsehauſe in einem benachbarten Dorfe. Zeit: Gegenwart.

Erster Akt.

Garten. Im Hintergrunde Reimer Groths Wohnhaus mit Thür. Vor demselben ein Tisch, an dessen Enden rechts und links je ein Stuhl. Etwas weiter nach vorn an der Kulisse rechts ein kleiner Stall mit Thür. In der Nähe des Stalls ein blühender Rosenstrauch. Links eine Laube mit Bank oder Stuhl. Im Hintergrunde rechts und links Abgänge, die ins Dorf führen. Wenn der Raum es gestattet, an passender Stelle ein kleines Statet oder eine Pforte, eventuell auch Blumenbeete, Gesträuch und Bäume. Auch kann vor dem Hintergrunde ein Statet oder eine Mauer stehen mit Durchgang in der Mitte, und hinter dem Statet oder der Mauer, darüber hervorragend, Reimer Groths Wohnhaus, so daß der Durchgang in der Mitte auch für das Haus gilt.

Erste Szene.

Abel. Lena.

Beide tragen eigengemachte Wollröcke, doch verschieden von Muster und Farbe, weiße Schürzen, Sammettaillen mit kurzen Ärmeln, Pantoffeln von lackiertem Leder und kleine holsteinische Dreistückmützen mit zu der Farbe der Röcke passenden Bändern, die unterm Kinn zu einer Schleife zusammengebunden sind. (Beide aus dem Hause tretend. Lena voran mit einem hölzernen Eimer.)

Abel (spöttisch). Na, hüt giff't denn wul mal wedder en lustigen Dag!

Lena. En lustigen Dag? Wa meenst du dat?

Abel. Wenn de Bur sin Dgappel ehrn Geburtsdag fiert! — Un Detlef Buhmann ward sin Königin vun't lezte Ringriden her doch ock wul ni vergeten!

Lena. Sin Königin?! Dat di dat noch immer argert!

Abel. Argert? Bild' di doch nich in, dat ick mi doröwer argern schull!

Lena. Warum kummst du denn immer damit?! Jck harr di de Ehr geern laten!

Abel. Na, warum neehm he di denn? Weer in de neegste Nawerschaft denn man de een?! — Un wakeen is de Öllste vun uns beiden, un an'n längsten hier!

Lena. Dat büßt du!

Abel. Un ni mal danzt hett he mit mi! — Awers dat maakt nix! — Wenn he un sin Vader nu als Hund un Katt mit enanner levt, so freut mi doch man eben, dat ick ni Schuld daran bün.

Lena. Du büßt all wedder mal häßlich gegen mi! Jck will di leewer ut'n Wegen gahn!

Abel. En jeder geiht den Weg, de em de leevste is! — Jck will di ni daran hinnern! (ab ins Haus).

Lena. Wat se doch en immer gegen mi hett?! Ehr fiert de Reid ut beide Ogen! — un ick arm Menschenkind heff doch noch so heel vel weniger als all de annern! Jck bün doch wahrlich ni to beneiden! (ab mit dem Eimer in den Stall).

Zweite Szene.

Reimer (Von rechts kommend. Langer Rock, Kniehose, Schuhe mit Schnallen oder lederne Pantoffeln, rote Weste, Halstuch, Zipfelmütze oder Hut. Mit einem Blumenstrauß in der linken und einigen Nelken in der rechten Hand.) Süß so! Nu noch en paar Nelken und denn is't gut! — (fügt die Nelken zum Strauß). Un hier mank de Rosen verstek ick dat denn. (nimmt einen in Papier gewickelten Gegenstand aus der Tasche und steckt ihn in den Strauß). Awers wo sticht se denn op ehrn Geburtsdag? — — (ruft nach rechts hin). Lena! Lena! Kumm gau mal her!

Dritte Szene.

Lena. Reimer.

Lena (aus dem Stall kommend). Hier unſ' Bur! — Ich heff man eben dat lüttje Kalb noch mal hörnt! —

Reimer. Süh, ick heff en Strusch för di! (Gibt ihr den Strauß).

Lena. Ah ne! — All de smucken Blom!

Reimer. Na, wakeen hett se denn sei't un plant't?! — Uwers kief noch mal en beten deeper! Dar, süh! mant de Rosen!

Lena. (Das Paket entdeckend und den Inhalt herausnehmend). Ah ne! wat för'n smucke Red! Dat heff ick ni verdeent!

Reimer. Mit di keem Segen in min Hus! Kumm, giff mi de Hand!

Lena. De Hand? (sie ihm gebend). Bun Harten geern! — Wel'n Dank denn ock! Unſ' Bur is so gut!

Reimer (bewegt). Gut seggst du? Bün ick gut?! Un mi düch immer, ick weer so schlecht!

Lena. Slecht?! Wakeen weer denn wul de Best' in't Döör?! — O, wenn se doch man all so weern!

Reimer. Un doch, wat wull ick geben, weer ick't we'n, wat du meenst!

Lena. Is He 't denn nich? Weer He 't denn nich?! Un Bersepter, min ole, gude Bersepter, harr lagen?! — —

Reimer (erregt, schnell). Bersepter? Wat hett he seggt?

Lena. Du friggst en guden Burn, hett he seggt. Do din Pflicht als en brave Deern gegen em! In 't ganze Kaspeel is keen betern! —

Reimer (erregt). Un doch, un doch!

Lena. Un doch hett unſ' Bur wat, wat em drückt! — Unſ' Bur is ni glücklich!

Reimer (bewegt). Kind, wat spricht din Mund!

Lena. Unſ' Bur steiht so alleen op de Welt! Warum hett unſ' Bur ock ni heirat't? So'n schön'n Hof un keen Fru! — Un keen Kinner, keen hartleeve Kinner! — (eine Träne in Reimers Gesicht gewahrend). Uwers wat seeg ick? — Dar löppt em ja en Tran öwer de Back!

Reimer (bewegt, sich die Tränen abwischend). Nix, nix! Dat weer wul man en Daudrücken vun de lüttjen Rosen dar! He bleeb mi wul in't Gesicht behangen, als ick daran rüken de! — — Awers nu lop rin, un stek den Strusch in't Water! Ick gah man noch eben mal na de Wisch hendal! (rechts abgehend).

Lena. Un de schull slecht we'n?! Un de schull nix hebbn, wat em drückt? — — (den Strauß und die Kette betrachtend). De ole, gude Mann, wat hett he mi dar nu all wedder för'n Freud maht! — Persepter hett Recht! In't ganze Raspeel is doch keen betern! — (etwas seitwärts tretend und ihm nachsehend). Nu stiggt he öwer't Stegelsch! — — — (nach links sehend, freudig). Awers dar! dar! — De Strat to Höchd! wakeen kummt dar? Detlef! — — Nu versteck ick mi achter'n Rosenbusch! (versteckt sich, Musik intoniert, Detlef tritt auf).

Vierte Szene.

Detlef, später Lena.

Detlef (Schwarze Kniehose, dunkle Jacke mit blanken Knöpfen oder in Hemdsärmeln, blaue oder rote Weste, Tuch mit Schifferknoten, kleine blanke Stulpen, Strohhut, von links kommend, singt schon im Auftreten.)

∴ O du, min Blom, so rosenrot,
Min Drom un min Gedanken! ∴
Un weer't de smuckste Edelsteen,
Din Angesicht is mal so schön!
Du Rosenknupp vun Melk un Blot
Mank kruse Ludenranken!

∴ O du, min Blom, so rosenrot,
Min Leevde un min Leben! ∴
Un geev mi ock de grote Ger
Vun all ehr Glück keen Handbreet mehr,
Bliiffst du mi man, wat hätt't för Not,
Denn is mi alles bleben!

∴ För alles Gut, för alles Geld,
Ick kunn di nümmer laten! ∴

O du, min Blom, so rosenrot,
Wa bün ick doch so rik un grot!
Un hol mit di min ganze Welt
Un all min Glück umfaten!

Lena (zu Dettlef hineilend, freudig rufend). Dettlef!

Dettlef (Lena umarmend). Lena! Min Lena! Wa is't doch schön, wenn twee sich so leev hebbt!

Lena. Weer din Vader man ni so bös! Ick bün ja so arm, un du so rik! —

Dettlef. Un ick so arm!

Lena. Du?!

Dettlef. Wenn ick di ni harr!

Lena. Du büst den Bullmacht sin Söhn, un ick — — —

Dettlef. Lena! Lena! Büst denn ni den Bullmacht sin Söhn sin Brut?

Lena. Ick deen ja man! — Un dat's noch ni dat schlimmste! — — Ach, Dettlef, ick bün em lickers gut! Ge is ja doch Din Vader!

Dettlef. Un du — min Lena! — — Ick weet all, wat du meenst! — — — Du hest keen Vader un Moder! — Awers töf mal! (er nimmt etwas aus der Westentasche). Wo is din Hand? Din leewe, lüttje Hand? (er ergreift sie). Nu heff ick se! Un dar! dar! (steckt ihr einen Ring an den Finger. Peter Buhmann tritt auf von links). Dar hest du din Vader und din Moder!

Fünfte Szene.

Peter Buhmann. Die Vorigen.

Bullmacht (Dunkler Rock mit blanken Knöpfen, dunkle Kniehose, rote Weste, Halstuch, große Stulpen, ziemlich großer, dunkler Filzbut. Unwillig rufend.)

Ah! ah!

(Dettlef und Lena fahren auseinander.)

Lena (schnell). Herr Gott! Mi röhr de Schlag! (eilt ins Haus).

Bullmacht (ihr nachrufend). Ja wul, de Schlag! Un een mit de Fuust in din Melkgesicht, du herlopen Deern!

Detlef. Vater! Vater!

Hollmacht. Bün ick din Vater noch?! Büst du min Söhn?!

Detlef. Will's Gott!

Hollmacht. Denn kumm! — — Jck sprek mit di!
(Beide links ab).

Sechste Szene.

Lena (aus dem Hause tretend). Dat weern böse Wör! Un se dropen mi so swar, dat mi dat Hart noch bewert! — —
Detlef! **Detlef!** Wat en Afgrund twischen di un mi! — —
„Du herlopen Deern“ hett he seggt, (weinend). Wat kann ick daför, dat ick keen Öllern heff?! — Dat sä din Vater, un du wullst mi se geben?! — — Wa leev möt wi uns hebbn, wenn du't kunnst! Un hier (die Hand aufs Herz legend) hier seggt mi en Stimm: Ja, he kann't! Denn he is ja min alles. —

(Vorspiel, sie singt).

Hell als en Steern in vulle Pracht,
So strahlst du in min Lebensnacht!
Un seeg ick di, un seeg ick di,
Wat fehlt mi noch op düsse Ger?
Mi is, als wenn ick selig weer,
So freu ick mi! So freu ick mi!

Di hört min Hart! Di hört min Sinn!
Na di tracht all min Denken hin!
Ganz bün ick din! Ganz bün ick din!
Min Glück is dar man, wo du büst!
Dat giffst keen Leevd, de gröter is,
Als din un min! Als din un min!

Doch wenn uns' Herrgott dat ni wull
Un wenn ick vun di laten schull
In Leid un Not! In Leid un Not! — —
Un weerst du mi ock noch so feern,
Du bleevst ja doch min Steern, min Steern
Bit an min Dod! Bit an min Dod!

Siebente Szene.

Reimer. Lena.

Reimer (von rechts kommend). Na, du lüttje Bagel, wat fungst du denn nu all wedder för'n Leed!

Lena. Ach, uns' Bur, Detlef weer hier!

Reimer. Ei süh! Ei süh! — Denn hett he di wull ock wat schenkt?

Lena. Veel to veel! — Wat mi sunst keen geben kann! (zeigt Reimer den Ring).

Reimer. Ei der Deutscher! Deern! Deern!

Lena. Wes' uns' Bur mi man ni böf'!

Reimer. Böf'?! Warum dat! Wil du'n braven Menschen geern hest? Un dat is he!

Lena (niedergeschlagen). Ein Vader weer ock hier!

Reimer (verwundert). De Bullmacht?! — Wat wull de?!

Lena (weinend). Mi seggn, dat wi uns nümmer kriegt!

Reimer. Na, na, ween man ni! — Frilich, dat is wahr! He hett en stiven Kopp!

Lena (weinend). He sprok so harte Wör! Un dat de' mi so weh! — Wat kann ick daför, dat ick verlaten bin?!

Reimer. Verlaten? — Du büst doch ni verlaten! Du hest Bersepter doch, de di en Vader weer, so lang als du denken kannst!

Lena (traurig). Ich heff keen Vader un keen Moder mehr.

Reimer. Dat is durksam! Awers wa veele hebbt dat ni mit di?!

Lena (weinend). Ich heff se nümmer hatt! — Un dar schimp he mi en herlopen Deern!

Reimer. Du arm lütt' Stachel! Wat kannst du daför? — Ja, ja, so sünd de Menschen! Wat de Öllern versehn, dat lat se an de Kinner büßen! — — Awers tröst di man, min lüttje Lena! Ahn Wehdag geiht dat nu eenmal ni af! — — De Leevd is en Ros', de dar Doorn hett, un dat kriegt se all to weten, de se plöcken wüllt! — — Wo hest din Sted? — Giff se mal her! — — (Lena gibt ihm die Kette). Süh,

dar sitt ja ock noch en lüttjes Krüz daran! Wi Menschen hebbt doch all unſ' Krüz to dregen!

Lena. Unſ' Krüz to dregen! Ja! Ja!

Reimer. Un ſä'it du ni vörhin, ic weer ock ni glücklich?! — — Warum sitt dat lüttje Krüz denn wul daran? Dat schall uns hinwisen up den, de dat grötste drog, un de doch de Beste weer! Un dat schall di seggn: Tröst di man! Tröst di man! Den unſ' Herrgott leev hett, den schickt he Kummer.

(Vollmacht von links auitretend).

Lena (schnell). Dar kummt he! Dar kummt he!

Reimer. Waken?

Lena. De Bullmacht! (eilt ins Haus).

Achte Szene.

Vollmacht. Reimer.

Vollmacht. Guden Dag, Reimer!

Reimer. Schön Dank, Bullmacht!

Vollmacht. Gut, dat ic di drap! — Du kunnst mi'n Gefall'n do'n!

Reimer. Wenn ic't kann, warum nich?

Vollmacht. Du kennst min Dettlef!

Reimer. Is en degen Jung!

Vollmacht. He is min eenzig Kind und all min Freud', un de gröttste Hof in't ganze Raspeel ward noch mal ſin! — — (wütend). Dar ſla mi doch de Deuwel 'rin!

Reimer. Na? wat denn, wat denn?

Vollmacht. Mutt dar so'n herlopen Deern (Reimer stummes Spiel) em den Kopp verdreih'n!

Reimer. Herlopen Deern? Meenst du Lena?!

Vollmacht. Jüst de! — — — En Bullmacht'söhn un en Deenstdeern! — — En riken Bursöhn un een, de dar nig hett, als de paar Klünn, de ehr up'n Liev sitt! — — En, en, en utsett't Finkelkind, dat velleicht en Schelm (Reimer stummes Spiel) to'n Vader, un en Rumdriwersche to en Moder harr!

Reimer (erregt) Will's Gott, will's Gott ni so stimm!

Bollmacht. Ich heff all fülbn mal en Reif' darum maht, un mit den olen Gudenrath daröwer spraken, atwer ut den is nix rut to kriegen! He seggt: dat Kind wurr em in't Hus sett! — — un wil he fülbn keen Pinner harr, hett he't denn beholen und optrocken!

Reimer. Dat hett sin Richtigkeit!

Bollmacht. Ja füh, un wil se doch man din Deenst-beern is, un noch darto en Findelkind, kunnst mi den Gefallen do'n (Reimer stummes Spiel), un se ut'n Deenst jagen!

Reimer (erstaunt). Wa?! Wat seggst du?! — Ut'n Deenst jagen?!

Bollmacht. En Wörwand is ja licht funn, un mit den olen Scholmeister ward wi wul klar! — — Un in'n öwrigen kann't ja ock ni flimmer warrn, als 'n Widdelsjahr's Lohn un dat Kostgeld!

Reimer. Ne! ne! — wa kunn ich dat?!

Bollmacht. Selbstverständlich, — ich dreeg de Kosten! — Un noch mehr! — Wat wullt du hebbn?

Reimer. Ne! ne!

Bollmacht. Hunnert Daler! — Twee! — Dree! —

Reimer. Ich harr noch nümmer een, de beter weer!

Bollmacht. Un wenn't ock veer sünd! — und fief! —

Reimer. Wa kunn ich ehr jowat ando'n!

Bollmacht. Ich gah bit dusend! —

Reimer. Bullmacht, Bullmacht, wat sinnst du mi an?! — — Un bö'st du mi din ganzen Hof un all din Riefdom, — nümmermehr müch ich min Hart doch mit so en Sün belasten!

Bollmacht. Denn bün ich fertig mit di! — — Ja, dat is wahr, du büst ja fülbn en groten Bur, un ich Narr ho' di min Geld an! — — — Awers noch bün ich Bullmacht in' t Kaspeel! Un wat ich will, dat sett ich dör! — Bun enanner schüllt se! un een mutt reisen! — Entweder se, oder min Dettel! (erregt nach links ab).

Reimer. (ihm nachrufend). Ja, noch büst du Bullmacht n't Kaspeel, — un ich bün Reimer Groth! — — Un twischen

uns staht twee, de sich gern hebbt! — Grip du man rin mit din Fust in ehr Glück! — De Leevd, de kummt vun haben! — Un öwer uns all, dar is en Hand, de alles lenkt! Un weerst du noch so stark, du muß di vör ehr bögen! (Man hört im Hause zanken). Na, na, — wat is dat?

Neunte Szene.

Reimer. Abel. Lena.

Abel (aus der Haustür stürzend). Ich heff keen Schuld, unß Bur.

Lena (ihr nachstürzend). Se hett anfang'n!

Reimer. Wat hebbt ju denn?

Lena. Als ich den Strusch in't Water steken wull, hett se mi em wegreten!

Abel. Wat will se ock all wedder mit all de Blom?! — Se plöckt sich alle Dgenblick welke!

Lena. Ich sä, ich harr se schenkt kregen!

Abel. Und dat sünd doch vun unse Blom! Dar sä ich: denn harr Detlef Buhmann se ehr wul schenkt un uns se stahln!

Lena. Detlef!

Reimer (zu Abel). Swig still! — Wat heft denn all wedder to sticheln? Ich heff ehr se geben!

Abel. So?! na! Dat's wat anners! — Un dar weer ja wul ock noch wat blankes darbi?!

Lena. Se meent de Red'!

Reimer. Nu sla mi doch en Deutscher darin! — Wat geht di dat an, wat ich ehr schenken do'?! — — —

Abel. Ne, gar nix! gar nix! — Wat geht mi dat an?! — — — Ich bün ja man eerst fief Jahr hier, — un se all een! — Un ich heff ja man den Burn sin Husstand föhrt, — un se, — un se, — — — — —

Reimer. Un se hett mi in dat eene Jahr mehr Freud maakt, als mennig annere in — — —

Abel. Dat is schändlich! — Awers ick müß ja ock mit Blindheit slagen we'n! —

Reimer. Dat büßt du ock! — Wat denn?

Abel. Wenn ick't ni lang all markt harr, wat för'n Narrn de Bur in ehr freten hett! —

Lena. Unf' Bur!

Abel. In alle Bütt kiekt se mi rin! — Ick bruk keen Puttenkiefer! — Ick bün ehrliche Lüd ehr Kind!

Lena. Unf' Bur!

Abel. Un ick bliv bi minsgliken! — Ick verdreich keen Bullmachtsföhn den Kopp! — Un wenn ick ock de glatten Wör ni heff, un de schöne Stimm! —

Lena. Unf' Bur! Unf' Bur!

Abel. Un de witte Näf', un de glönigen Dgen! —

Reimer. (schnell). Un dat lose Mul! —

Abel. So heff ick doch min Döpschien, un weet, wakeen ick bün! —

Lena. Dat is to veel!

Reimer. Ja wul, — dat is to veel! — Un dat mutt en Gnn hebbn! (zu Abel). Um veertein Dag schrieft wi den Gersten un wenn tonacher din Tid um is, denn kannst du gahn!

Lena. Rich um mi, unf' Bur! Rich um mi!

Reimer. Jüst afferat um di! — — — — Awers nu kummst du mit, dat se di ni noch mehr beschimpt! (ab ins Haus).

Lena (zu Abel). Dar is min Hand.

Abel. Ick dank för de Fründschap!

Lena. Ick will di ni verdriegen!

Abel. Dat süht man ja!

Lena. Ick gah, — und du schast blieben! (ab ins Haus).

Abel. „Um veertein Dag schrieft wi den Gersten“ hett he seggt! — — Denn weet ick ja, woran ick bün! — Dat heff ick ehr to verdanken, ehr, de dar rumlöppt mank uns annern to Schimp un Schann, als en utsett Findelkind, dat velleicht achter'n Tun op de Landstrat to Welt keem! (weinend und etwas nach rechts gehend). Und vun so een mutt ick mi verdriegen laten!

Zehnte Szene.

Vollmacht. **Abel.**

Vollmacht (von links kommend, Abel nicht gleich bemerkend).
Wat bi Reimer dat Geld ni kann, deih't vellicht bi ehr! —
Se hett ja nig — un de ol' Bersepter hett't oc wul nödig,
— un so do' ic denn likers oc noch en gudes Wart (näher
sich Abel). Gudn Dag, min Kind!

Abel (sich umsehend). De Bullmacht!

Vollmacht. Ah! de annere! — un se weent! (zu Abel).
Is söt Lena, un finn di!

Abel. Lena!

Vollmacht. Se mutt weg vun hier! (Abel stummes Spiel).
wedder darhin, wo se herkeem! — In un' Döörp paßt se ni!

Abel. Dat seggt He?! — Un sin Detlef is ehr Frier?!

Vollmacht. Ehr Frier? — Wakeen seggt dat?! — Is
dat noch immer dat ole Gered' vun't Ringriden her?! —
Nimmt de Sluderfram denn nich endlich mal en Enn? —
Frislich, dat is wahr! — Bun damals her is dat Unglück
kam'n! — Uwers so een un min Söhn?! — Nümmermehr!
Un jußt afferat darum mutt se weg, — un dat je eher, —
je leewer! — — — Wat heft hatt, warum weenst du?

Abel. De Bur hat mi künnigt.

Vollmacht. Künnigt? — Di? — warum dat? Büst doch
all so lang bi em in'n Deenst —

Abel. Um ehr! — Se hett mi verdreven!

Vollmacht. Denn verdriev du se wedder! — In de
Bibel steiht: Dg um Dg, — un Tähn um Tähn! — Un in'n
öwrigen deihst ja oc nig wider als di wehrn!

Abel. Wenn ic't kunn! Wer wüß, wat ic de'!

Vollmacht. Kunn! Kunn! — Wat kann man ni, wenn
man will?! — — — (mit besonderer Betonung). Un um dat
annere quäl di man ni! — Wenn du bi Reimer asgeihst,
kannst du bi mi wedder ingahn. (ab nach links).

Abel. „Dg um Dg“ hett he seggt, un „Tähn um
Tähn“! — — Ha! wat bligt mi da döör'n Kopp? — — —
Nu verstah ic em eerst ganz! — — — Uwer wat denk ic

denn? — Wat sinn ick? — Wat will ick? — — — Wat ick will?! — — — — Wehrn will ick mi! — — För twee is keen Platz mehr in't Hus! Un en jeder is sich sülb'n de Meegste! (ab ins Haus).

Elfte Szene.

Gudenrath.

Gudenrath. (Reisemantel von grauer Farbe, oder dunkler, altmodischer Rock, dunkle Kniehose, Strohhut, kleine Reisetasche mit Riemen über die Schulter, Brille, Stock. Von rechts kommend, sich mit dem Taschentuch Kühle fächernd). Süh so! — dar bün ick endlich! Bi so'n Hitten is't doch an'n besten in'n Schatten! — Un weer't nich um ehr un Reimer we'n, denn harr ick mi schön bedankt för den prallen Sünnschien op de Landstrat — — — denn seet ick nu wul to Hus mit de lange Piep ünner de ol'n Linn vör't Scholhus, un drunk min Kaffee! — — Hier is't ja rein als utstorben! — Um Enn slapt se noch to Middag — — Jck mutt mi ock eerst en beten verpuften. (fächelt sich). Jck bün ja rein als brad't! — Wanem sett ick mi man, dat se mi ni seht? — Töf, dar in de Luv! — (geht in die Laube). Wakeen mi nu wul toerst in'n Rachen löppt?! — Wenn Lena dat weer! — Na, de ward sich freun! — — — (Lena tritt aus der Tür). Dar kummt een! — Se is't! Wat'n Spaß! Nu will ick ehr doch en eerst mal belurn! — Un tonößen, ja tonößen denn — denn sang ick an to piepen, un piep so lang, bit se mi funn hett!

Zwölfte Szene.

Lena. Gudenrath.

Lena. Dettlef! Dettlef! Se riet mi weg vun di, — un ick heff di doch so leev!

Gudenrath (bei Seite). Wat is dat?

Lena. Un di ock, du ole gude Mann! Awers hier bün ick öwer!

Gudenrath (bei Seite). Dat is ja durfam!

Lena. Ach, wenn man doch keen Heimat hett! un keen
Vader un keen Moder mehr! — — — Awers still, miu Hart,
un poch ni so! — Du heft se ja!

Gudenrath (bei Seite). Min arm lütt' Kind!

Lena. Dar, dar, — wit öwer de Heid, — in dat lüttje
Hus ünner de hogen Böm, — dar is noch een, den sin Hus
mi apen steiht to jeder Tid, wenn ick wedderkam! —

Gudenrath (bei Seite). Ja, ja! to jeder Tid!

(Musik intoniert.)

Lena (singt).

Wit öwer de Heid',
Wo de Klockenthorn steiht,
Wo de Windmöhl sich dreiht
In de Feern,
Kunn ick't fin'n, kunn ick't fin'n,
Dar dat Hus mank de Linn,
Müch dahin, müch dahin,
O, wa geern!

Heff dar speelt, heff dar sungn,
Heff dar lopen un sprungn,
Un de Klocken, de klungn
Öwer't Feld!
Leeg in'n Grasshoff to drömn, —
Un de Wisch mit de Blöm,
Un dat Holt mit de Böm,
Weer min Welt!

Ach, wa anners dat ward,
Kamt de Sorgen, so swart. —
Deelt de Welt eerst dat Hart,
Wo's dat Kind?
Hett Ölern ni mehr,
Steiht alleen op de Ger,
Wünsch sich süß'n wul, dat't weer,
Wo se sünd!

Gudenrath (mit ausgebreiteten Armen aus der Laube stürzend).
Lena! min Kind!

Lena (ihm in die Arme fallend). Persepter! min Vader!

Gudenrath. Ich muß di doch gratleern! — Awers so trurig! — Un ick dach di lustig un munter? — Wat hebbt se di da'n?

Lena. Weh hebbt se mi da'n! Heel weh! Un tomal een, denn ick ni böj' sin kann!

Gudenrath. Doch ni Keimer, din Bur?

Lena. He is de Gutheit sülsen!

Gudenrath. Oder Detlef? — Unmöglich!

Lena. Detlef?! — Denn müß de Welt vergahn!

Gudenrath. Na, wakeen denn?

Lena. Sin Vader!

Gudenrath. De Bullmacht?! — Ja, ja! — So! so! He is rik, un du hest ja nix!

Lena. Nix mal en ehrlichen Namen! —

Gudenrath. Wat?! Hest denn ni min? Heestst du denn ni Lena Gudenrath?

Lena. Doch man to'n Schien! — un se weet dat all! (Keimer tritt auf, aus dem Hause kommend). Lat mi fort! Nimm mi mit, wedder darhin, wo min Heimat is! —

Gudenrath. Kind! Kind! — wat würr Keimer segg'n, din Bur un din Herr?

Dreizehnte Szene.

Keimer. Die Vorigen.

Keimer. Watt he segg'n würr?

Gudenrath (läßt Lena los; eilt zu Keimer und erfaßt dessen Hand). Ah süh! Ah süh! Gud'n Dag, Keimer!

Keimer (ihm die Hand drückend). Gud'n Dag, Gudenrath, würr he segg'n, min Fründ un Broder!

Gudenrath. Ja, ja! dat sünd wi!

Keimer. Un din Lena blifft hier, würr he segg'n, denn hier heff ick to segg'n, un ni de Bullmacht!

Lena. Un? Bur kann so hart ni we'n!

Reimer. Hart? Is dat denn hart, wenn ick di in Schuß nehm, wo't nödig deit?

Gudenrath. Sühst du?! Sühst du?!

Reimer. Doerst gegen den Bullmacht! — Se wull hebbn, ick schull ehr wegjagen!

Lena und Gudenrath (erstaunt). Wegjagen?!

Reimer. Un denn gegen de annere, de mi den Husstand föhrt. — De hett di swar beleidigt, un darum mutt se weg.

Lena. Kun ick't för ehr!

Reimer. Ach watt! —

Lena. Is de't so geern!

Gudenrath. Uwer Kind!

Reimer. Heff ick di ni meed't op'n ganz Jahr? — Heff ick ni, Bersepter?

Gudenrath. Dat hest! — op'n ganz Jahr!

Reimer. Un is din Tid denn all um? — du bliffst! — un se schall reisen! un darmit basta! — — — Süh so! — un nu spring gau mal rin, un seeg mal to, wat du op'n Disch hest, — wie hebbt ja Fremm kregen!

Gudenrath. Doch man jo keen Umstänn!

Reimer. Un hier buten kannst decken!

Lena. Bun Harten geern! (ab ins Haus).

Reimer. Kumm, nu sett di, Bersepter! (beide seken sich).

Gudenrath. Is heff di ock wat mitbröcht, Reimer. Löff mal! (nimmt einen Brief aus der Tasche und gibt ihn Reimer.)

Reimer (erregt). Bun ehr?! — wat maht se? Kummst se?

Gudenrath. Se is gesund un munter, und kummt, sobald se kann!

Reimer. Bersepter, wat'n Freud!

Gudenrath. Ja süh, un dar is ock noch wat in! Giff mal her! (öffnet den Brief, nimmt eine Photographie heraus und gibt sie Reimer). Süh dar!

Reimer. Ehr Bild! (küßt es) Ja dat is se! (ruft) Lena!
Lena!

Gudenrath (schnell). Wat nu! Wat wullt du?

Reimer. Lat mi man maken!

Vierzehnte Szene.

Lena. Die Vorigen.

Lena (kommt aus dem Hause mit einem Teebrett, darauf Tischgebäck, Teller usw.). Ich kam all! Glifs is deekt (setzt das Teebrett auf den Tisch).

Reimer. Kumm mal her! — Persepter hett mi wat mitbröcht! Süh (ihr das Bild zeigend). De kennst wul nich?

Gudenrath (schnell). Sch! — — Reimer!

Lena (das Bild bewegt und staunend betrachtend). Mi — düch, — wa — sunnerbar!

Reimer (interessiert). Na, wat denn? Wat denn?

Lena. Als harr'ck ehr lang all kennt!

Reimer. Wat meenst, wakeen dat is?

Gudenrath (schnell). Sch, sch, Reimer!

Reimer. Min Swester is't!

Gudenrath (schnell). Ja, ja! — Sin Swester!

Lena. Ah ne! — Unf' Bur sin Swester?! Unf' Bur hett noch en Swester?!

Reimer. Jüst afferat! Awers darum harrst du lifers Recht, wenn du meenst, ick stünn so alleen in de Welt! — Se is wit vun hier! —

Gudenrath (schnell). In Amerika!

Reimer. Awers ick schriev mi doch mit ehr, dat heet, min Fründ Gudenrath deit dat för mi, — wil ick'n beten schwach in de Fedder bün!

Lena. Ah ne, — wa kunn ick ehr denn ock kenn'n?! Awers wil se unf' Bur sin Swester is, will ick ehr ock leev hebben, ebn als ehr'n Broder!

Reimer (gerührt). Do't ock man! Do't ock man, min Kind! — Se ward di't hartlich lohn'n! un wenn mal wedder din Geburtsdag kummt, vellicht ock all fröher, — denn is se, will's Gott, ni mehr so wit! —

Gudenrath. Ne, will's Gott, ni!

Lena. Kummt se denn wedder!? Ah ne!

Reimer. Se kummt! Süh, un denn — denn kummt se to uns, — un ick denk, du un se, — ju ward sück wul verdregen! — Wat meent Perseptor?

Gudenrath. Se is als Reimer! Ehr Hart als sin!

Reimer. Na, wat seggst? — müchst nu ni blieben?

Lena (erfreut). Als Jüm dat wüllt!

(Detlef tritt rasch auf von links.)

Fünfte Szene.

Detlef. Die Vorigen.

Detlef (sehr erregt, stürzt auf Lena zu und umarmt sie).
Lena, min Lena!

Lena. Detlef! Um Gottes willen, wat heft?! Du sühst
so bleef! Du bewerst!

(Reimer und Gudenrath stehen auf.)

Detlef. Nig! Nig! — Frag mi ni! — dat is vöröwer!

Reimer } (schnell).
Gudenrath } (schnell).
Nanu?!
Wat is?!

Lena. O, Gott! — Doch ni mit din Vader?

Detlef (sehr erregt). Un doch mit em! Wat kann ic dafür,
dat he rik is, un ic sin eenzig Kind?! — — Twar, dat
weet ic: — He is min Vader! — Un wat ic als sin Kind
em schuldig bin, dat is min eerste un min höchste Pflicht!
Awer alles hett doch sin Maat un Grenzen! — un oc de
Rinnerpflicht ni minner als dat Öllernrecht! — — — He
greep mi mit sin Hand na en Sted hin (die Hand aufs Herz
legend) wo ic nig verdregen kann, in min Glück! Un als ic
dar upschreeg, dat dat wul en Steen harr röhr'n kunnt, dar
full besüwige Hand op mi dal, dat mi dat Für ut de Dgen
flog!

Lena (rasch). O, Gott!

Detlef (mit besonderer Betonung). He hett mi slagen!

Lena (schnell). Min Detlef!

Gudenrath (schnell). Du arme Jung!

Reimer. Ja, ja! dat süht em ähnlich! (Der Vollmacht
erscheint links im Hintergrunde) Wat seeg ic? He kummt!

Lena (schnell). Um Gottes willen! Detlef!

Detlef (schnell). Ich blief!

Reimer (schnell). Ne, min Söhn! leever ni! Süß, he kunn de Sünn noch eenmal do'n, — Kumm, gah em ut'n Wegen!

Lena (schnell). Ja, ja, dat he di ni süht!

Reimer (schnell). Wellicht snact Bersepter un ick em wedder vernünftig! — Kumm!

Gudenrath (schnell). En hartlich Wort kann Wunner do'n!

Reimer (Detlef nach der Gartenpforte rechts drängend). Kumm! Kumm!

Detlef (schnell). Als Zu dat wüllt! — För em un mi to'n Besten! (schnell rechts ab).

Lena (schnell). Un ock för mi! (schnell ab ins Haus).

Sechzehnte Szene.

Vollmacht. Reimer. Gudenrath.

Vollmacht (von links kommend). Ich sök Detlef!

Gudenrath. Ah süh! — Gud'n Dag, Bullmacht!

Vollmacht. Is he hier?!

Reimer. Dat is Bersepter Gudenrath! — Du kennst em doch!

Vollmacht. Gud'n Dag! — He hett sik opsett gegen mi! awers kuschen schall he! — Ich will em bögen!

Gudenrath. An so'n schönen Summerdag, — un so argerlich?

Reimer. Kumm, eet en Mundvull mit!

Vollmacht. Woto? — Um mi noch mehr to argern? Wakeen deckt denn den Dusch, woran ick eten schull?

Reimer. Dat's gut we'n! — Wat schall dat hier?! Wenn denn nich eten magst, kumm, sett di!

Gudenrath. Un lat uns doch mal hör'n, wa dat op'n Hof steiht. — Wi hebbt uns ja so lang ni seh'n!

Vollmacht. Un als ick bi em weer, weer't nich um datfülwige, warum ick hier bün?! Min Naver Reimer hölt gude Naverschap, — dat mutt ick em laten!

Reimer. Mit di is nig antofangen! Warum leggst du mi dat to Last, wat doch vun baben kummt?

Vollmacht (erregt und laut). Nun haben? — Wat kummt nun haben? — Dar haben swimmt de Wulken, und hier nerrn alleen is doch man fasten Grund!

Reimer. Uns' Herrgott sülsen is doch de Leevde! — un he plant't se ock in uns' Menschenhart!

Vollmacht (erregt und laut). Leevde! — wat Leevde! — de den Söhn opsternatsch maht gegen sin olen Bader? — un de den Bader um sin eenzig Kind bedrüggt? Wenn't so wieder geiht, — — — kann't denn noch wieder gahn? — — Gott straf mi, wenn id leeg, — awers hier stah id (auf sich zeigend). Un so lang id dar (auf die Erde zeigend) ni ligg, frigg den Bullmacht sin Söhn keen nakelt Deenstdeern! — un ward de Bullmacht keen Bader to en utsett't Findelkind!

Reimer. Dat is stark!

Gudenrath. Ja, Gott in'n Himmel, wat för Wör!

Vollmacht (erregt und laut). Un doch en is't so! — Un noch eenmal, Gott straf mi, wenn id leeg!

(Man hört Lärmen hinter der Szene). (Reimer, Gudenrath und der Vollmacht wenden überrascht das Gesicht nach der Haustür).

Siebzehnte Szene.

Abel. Lena. Die Vorigen.

Abel (herausstürzend, Lena ihr rasch folgend). Ich arm Mensch! Ich arm Mensch!

Reimer	} (zugleich)	Na nu?
Gudenrath		Wat'n Larm?!
Vollmacht		Wat is dat?

(Der Dialog geht bis zum Abgang der Betreffenden ins Haus schnell und in erregter Weise weiter.)

Abel. Dar is'n Deev in't Hus!

(Reimer, Gudenrath und Vollmacht stummes Spiel.)

Lena. Se is bestahln!

Gudenrath (erschrocken)	} (zugleich).	Bestahln?!
Vollmacht		Bestahln?!

Reimer (gleich darauf). Bestahln, seggst du? — Unmöglich!

Abel. Min ganzen Lohn hebbt se mi stahln!

Vollmacht (zu Abel) Weestst du ock, wat du seggst? Ic bün de Bullmacht hier, un ock de Polizei in't Dörp!

Reimer. Ja, ja Bullmacht! Dar schast du Dank för hebbn! Gott bewahr uns! En Deev in min Hus, wakeen schull dat wul we'n?

Vollmacht (zu Abel) Wo hest du't hatt?

Abel. In min Kommod'! Ic hefft hüt morgen noch tellt!

Vollmacht. Wa veel weer't?

Abel. Twintig preuß'sche Dahler!

Reimer. De hett se dat letzte mal vun mi kregen! — Hest ock genau tosehn? Bellicht hest du't annerswo hinleggt, besinn di mal!

Gudenrath. In een vun de annern Schufladen, un hest't vergeten!

Lena. Ne, ne, — ic heff süln mit nasehn!

Abel. Wie hebbt allns dörsöcht! — Ic arm Mensch!

Vollmacht. De Sak mutt unnersöcht warrn! — — Wakeen kummt mehr in de Stuv? —

Lena. Mehr in de Stuv? Ic!

Reimer. Se hebbt se beid'! — Un Lena ehr Kommod steiht dar ock!

Lena (zum Vollmacht, ihm einen Schlüssel gebend). Hier is min Stötel!

Vollmacht. Wat schall ic darmit?

Lena. Nasehn, wil min Kommod dar ock steiht!

Vollmacht. Gut! — Awers du hest doch nich?!

Gudenrath } (zugleich) Se?!

Lena } Ic?!

Reimer. Gott bewahr uns, Bullmacht!

Vollmacht. Awers nasehn, — ja datt mutt ic, dat bün ic di, — — datt büst du ehr schuldig! — Kumm! (ab ins Haus mit Lena und Abel, Reimer ihnen nachfolgend).

Gudenrath. Gah ic mit herin? — woto? — Se kann ruhig opslüten! — Dat ward sic ock wul wedderfynn! Wakeen schull hier wull stehl'n? — — Bellicht in ehr Kled, in en Kasten oder annerswo, — se hett't wul man vergeten! — —

Min arm lütti' Lena! — Sowat op ehr'n Geburtsdag! —
Doerst dat annere, un nu wedder dit! — Se hett ja heel
rein gar keen Freud' mehr daran! (Man hört Lärmen im Hause).

Achtzehnte Szene.

Lena. Bollmacht. Reimer. Abel. Gudenrath.

Lena (stürzt aufschreiend aus der Thür hin zu Gudenrath.
Bollmacht, Reimer, Abel ihr folgend). Hölp mi! Hölp mi,
Vader! (fällt in Gudenraths Arme, und birgt ihr Haupt an seiner
Brust). (Der Dialog geht schnell und in erregter Weise weiter.)

Gudenrath. O, Gott!

Bollmacht (den Beutel mit Geld zeigend). Dar is't!

Reimer (sehr erregt). Dat is ni wahr! Se hett't
ni dahn!

Bollmacht. Wakeen denn?! — Wo is't funn?

Lena (sich aufhebend) Já ni! Já ni!

Bollmacht. Jüst du!

Lena (stößt einen lauten Schrei aus und sinkt wieder in
Gudenraths Arme).

Neunzehnte Szene.

Detlef. Die Vorigen.

Detlef (durch die Gartenthür hereinstürzend). Wat is
dar los?! Lena, Lena!

Lena. Min Detlef! (eilt auf ihn zu, er umarmt sie).

Bollmacht (Detlef von Lena reizend). Weg vun ehr, se
hett stahln!

Lena (schreit auf, sinkt knieend vor Gudenrath nieder).

Detlef (erregt, laut) Stahln?! Geiht de Welt ünner?!

Reimer } (zugleich) Se is unschullig.

Gudenrath } Glöv dat ni! Glöv dat ni!

Lena (sich etwas aufrichtend, zu Gudenrath mit besonderer
Betonung). Nimm mi mit! (die Hände vors Gesicht haltend,
weinend.) Hier bün ick öwer!

(Der Vorhang fällt.)

Zweiter Akt.

Garten vor dem Schulhause in einem benachbarten Dorfe. Rechts, ziemlich weit nach vorn das Schulhaus mit Eingangstür. Vor demselben noch weiter nach vorn ein Tisch, an dessen Enden je ein Stuhl und hinter demselben drei Stühle. Dem Schulhause gegenüber in der Kulissee links ein kleiner Stall mit Eingangstür. Rechts und links in der Nähe des Theatergrundes je zwei Abgänge, die ins Dorf hineinführen, event. ein solcher auch im Hintergrunde. Etwas weiter zurück, nicht weit von dem Abgange rechts ein Baum. Gesträuch, Bäume, Blumenbeete u. s. w., wo es angebracht erscheint.

Erste Szene.

Lena (Sonntäglicher Anzug, bäuerliche Kleidung, wie im ersten Akt. Um den Hals die Kette mit dem Kreuz. Sie kommt aus dem Hause, ein Leebrett tragend, worauf ein Tischtuch, Kaffeefanne, Zucker- und Rahmnapf, Tassen und ein leerer Teller. Während ihres Monologs ordnet sie den Kaffeetisch). He slöppt wul noch, — awers lang kann't ni mehr dur'n, un denn is he dar! — — Un hüt kriegt wi Fremm, hett he seggt, — Keimer Groth un sin Swester! — Un hüt is denn mal wedder min Geburtsdag!

— — Ach, un noch keen betern als dat letzte mal! — Detlef, weg vun sin Bader, un hier! De rike Bullmachtsjöhn en arm Deenstknacht! — un dat um mi! — Un op mi noch immer de Schimp un de Schann vun damals! — — Gott in'n Himmel! wo is de Gerechtigkeit denn bleben?

Zweite Szene.

Gudenrath. Lena.

Gudenrath. (Im Schlafrock und mit langer Pfeife, ein Körbchen in der Hand haltend; setzt Korb und Pfeife sogleich hin). Ah süß! — Dar büßt ja all, min lütt Geburtsdagskind! (gibt ihr die Hand). Na, hüt wüllt wi denn mal recht vergnügt we'n!

Lena. Vergnügt? Wa kunn ick mi freun? un an'n allerwenigsten an düssen Dag?

Gudenrath. Na, na! Lat nu doch endlich mal de Saß op sic beruh'n! Mi dünkt, du heßt all Tran genug darum vergaten! —

Lena. Dat is min Ehr, de se mi nahmn hebbt, un so lang als ick de ni wedder heff, kann ick mi ock ni freun!

Gudenrath. Un doch en schast di freun, — un vundag an'n allermeisten, vuntwegen Reimer und sin Schwester ut Amerika! Du heßt se ja noch garnich sehn! un se kamt ja um di!

Lena. Um mi?!

Gudenrath. Um di und din Geburtsdag! — Ick heff se inladen!

Lena. Desto mehr schaneer ick mi! Wer nimmt dat wedder vun mi, wat ick dregen mutt?

Gudenrath. Lat nu doch de Dorheiten! — Dat du't ni da'n heßt, wakeen twiefelt daran? Un harr Detlef denn wul sin Bader verlaten, wenn he sowat vun di denken kunn? — — —

Lena. Awers de Bullmacht!

Gudenrath. Ja, de Bullmacht! dat is klar! He müch wul gar to geern, dat du't da'n harrst!

Lena. Un Reimer Groth! — un de annern, dar un hier!

Gudenrath. Reimer?! Do' em doch de Sünn nich an! He hett di ebn so leev als ick! — — Awers de annern! — ja, dar heft du Recht! — So sünd de Menschen! Awers dar is doch nig so sien spunn, dat't ni mal wedder an de Sünn kummt, un denn möt se sich schamen!

Lena. Un dat's ock ja nich alleen! — Min Ölern! — (weinend sich an seine Brust werfend). Wer is min Vader un min Moder?!

Gudenrath. Na, na, — nu ween man ni wedder! Du weest doch, dat ick di dat ni seggn kann! — Süh, velleicht kummt ock dat noch mal an'n Dag! — Un in'n Öwrigen, wat bün ick di denn we'n in all de Tid?

Lena (ihm beide Hände drückend). Min gude, gude Vader, min alles!

Gudenrath. Na, sühst du? — un du heft lifers noch welke vergeten, — — Reimer!

Lena. Reimer! — ja!

Gudenrath. Un Detlef!

Lena (erfreut). Detlef! Ja! ja!

Gudenrath. Un denn noch een, de dar alles weet, un de dar Trost hett för alles!

Lena. Unf' leewe Herrgott!

Gudenrath. Na sühst du? — Awers nu kumm! — Wi hebbt ja noch garnig to'n Instippen! — (greift in die Tasche und gibt ihr Geld). Süh dar! — nu lop na'n Bäcker un hal Backwarf, denn probeert wi eerst mal de Schokolad! — Un darbi will ick di denn noch gau mal en lüttje Geschichte vertellen vun en lütt Waisenkind!

Lena (froh und herzlich). Unf' leewe Herrgott, un dree gude Menschen! Ick will ock ni mehr klagen! (nimmt den Korb, rasch rechts oder durch die Mitte ab).

Gudenrath. Dar keem mi meist dat Hart op de Tunge! un ick kunn ehr wul wat seggn! — Awers beter is beter! — De Stunn is noch ni dar, un man mutt de Tid ni vörgripen!

— De Plan is gud, un so, als he utdacht is, harr de Klöfste em ni beter makt! — — — (sich das Kinn streichend). Nu heff ick mi noch garnich mal barbeert! — Dat kunn ick asmaken, bideffen dat se wedderkummt! (ab ins Haus).

Dritte Szene.

Petle (von links auftretend im Arbeitsanzug; er trägt einen Spaten, den er vor Beginn des Gesangs irgendwo hinstellt). Uha! — se hebbt den Geburtsdagsdösch all deekt! Denn is't ock wol ni mehr to unpassen Tid! — Wit vunabend durt't mi doch to lang. Ick mutt ehr doch gau mal gud'n Dag seggn, un min Glückwunsch bringn! — Awers stehl ick min Burn ni de Tid?! — — — Ick schall na de Koppel rut to walln, un glöck kummt he sübn achterna, — wenn he mi hier drapen de'! — — — Ach wat! is't denn en Sünne, mal en leewen Menschen de Tid to beeden, ock wenn se een ni mehr hört?! — Un wakeen harr ick leewer als se; — Denn man rin! — (tut, als wolle er ins Haus gehn). Herin? — ne! — ick makt dat als verleden Jahr! — Dar sung ick se mi achter'n Rosenbusch herut, — — wo schull se nu wol steken? — Ick fang an to singn! (Vorspiel, er singt).

∴: Din steernhell blauen Dgen,
Wa seeg ick se so geern! ∴:
Se bargt den ganzen Himmel klar
So wunnerbar, als wenn't wol gar,
Als wenn't wol gar
∴: Twee Engelsogen weern! ∴:

∴: Din steernhell blauen Dgen,
Wa seeg ick se so geern! ∴:
Wa sünd se doch so smuck un schön!
So prächtig flammt keen Edelsteen!

Keen Edelsteen!

∴ So strahlt keen Abendstern! ∴∴

∴∴ Die steernhell blauen Ogen,

Wa seeg ick se so geern! ∴∴

Un ward min Hart ock nümmer sund,

Un gah ick ock darbi to Grund,

Darbi to Grund,

∴∴ Wat hölp't? — Ick kann't ni wehrn! ∴∴

Vierte Szene.

Gudenrath. Detlef.

Gudenrath (noch im Schlafrock mit einer Serviette vor und das Rasiermesser in der Hand, aus dem Hause tretend).

Detlef. Persepter!

Gudenrath. Dat verdeuwelte Singn! — Dar harr ick mi ja bald in de Räs' sned'n, un denn harrst du de Schuld hatt! — Gud'n Dag, Detlef! (ihm die Hand gebend).

Detlef. Dag, Persepter! — Wo is Lena?

Gudenrath. Ja, dar harrst wat singn kunnt! — De is op'n annern Enn, in't Dörp, na'n Bäcker! — Sett di, wenn se kummt, ward se sict freun!

Detlef. Harr ick man de Tid! wa geern! — Awers ick schall walln, — un gliks kummt min Bur, um mi antowisen! Ick wull se ock man eben mal begröten!

Gudenrath. So? ja! dat's ja denn wat anners! Kannst denn ni tonacher 'n beten herkamn? — Wi kriegt Fremm, — Keimer Groth un sin Sweester! —

Detlef (erstaunt). Keimer Groth un sin Sweester?!

Gudenrath. Se keem ja all vör korten vun Amerika torüg, un föhrt em nu den Husstand!

Detlef. Ja, ja! — dat weet ick! — Ick schrief mi mit unsen Grottnecht, — awers dat se hier kamt, dat wuß' ick doch en ni — — ick wull — — — —

Gudenrath. Dat's ock so'n lüttje Öwerraschung vun mi! — — Na wat wullst du denn?

Detlef. Ick wull Lena ock noch wat vertellen, (zeigt einen Brief) de Grottnecht hett mi wedder schreben!

Gudenrath. Na, wat schrifft he denn?

Detlef. Abel, de bi Reimer afgang, un ja bi min Bader wedder ingung, — is holter kapulter ut'n Deenst lopen! —

Gudenrath. Ne, wat du seggst! — Hebbt se sich denn vertörnt?

Detlef. Dat jüst nich! — Awers se will utwannern, — na Amerika! Wa ward Lena sich wunnern! Will Perseptter ehr dat seggn? Hier is de Breef, (hält ihm den Brief hin) ick heff keen Tid länger!

Gudenrath. Behol em man, — ick will ehr't wull vertellen! — Awers kieft tonacher ni mal wedder vör?

Detlef (den Spaten nehmend). Vör Fierabend wul ni! — Ja, wenn ick noch den Burn sin Söhn weer, so als fröher!

Gudenrath. Ach wat, muß em fragen!

Detlef. Wi hebbt alle Hann vull to do'n! un min Tid hört em! — He kann jeden Ogenblick kann! — Nu mutt ick maken, dat ick wegstam!

Gudenrath. Denn frag ick em!

Detlef. Adjüs, Perseptter! Min Gruß an Lena! (ab nach rechts).

Gudenrath. Will't bestell'n! — — — De arm Jung! wa em dat wul spansch vörkömmt! De rike Bullmachtsöhn nig wider als en simpeln Knecht! — — — Wa leeb mutt he Lena hebbn, dat he ehr so vel opfern kann! — — Awers tonößen, denn mutt he doch en her! — — Hett ock keen Not, wi kriegt em wul! — —

Fünfte Szene.

Hansohm. Gudenrath.

Hansohm (graue Kniehose, Jacke, Weste, trägt eine kurze Pfeife. Mit einem Spaten von links kommend). Gud'n Dag, Persepter!

Gudenrath. Dag, Hansohm!

Hansohm. Dat lat ick mi gefall'n, he, he! — So'n beten in'n Slaprock un mit de lange Piep bi'n Kaffee!

Gudenrath. Sünd ock Ferien, Hansohm!

Hansohm. Unsereen hett keen Ferien!

Gudenrath. Ja, dat seeg ick, Hansohm! Un mit'n Spaden op'n Buckel?

Hansohm. Is sunst ock jüst ni min Wis', he, he! Awers dar is'n Loek in'n Wall, un min Naver sin Röh sünd in min Hawer we'n, — — heff'n Knecht all vörut schickt!

Gudenrath. Appropo! Is Hansohm mit em tofreden?

Hansohm. So lang als ick Bur bin, heff ick noch keen betern Buknecht hatt, he, he! Dat kann He sin lüttje Lena man wedderseggn!

Gudenrath. Is mi leev to hör'n, Hansohm! — Ick heff en lütt Anligg'n an Em!

Hansohm. Na, wat is't denn? he, he?

Gudenrath. Vundag is min Lena ehr Geburtsdag!

Hansohm. Deutscher hal! — denn gratleer ick ock, he, he!

Gudenrath. Un vundag kriegt wi Besök ut datfülwige Döörp, wo Detlef Buhmann sin Vater wahnt! En Fründ von mi, Reimer Groth un sin Swester!

Hansohm. Reimer Groth! — denn kenn ick ja! — Hebbt all mal en Paar Röh mit enanner tuscht!

Gudenrath. He höllt noch ümmer so veel vun sin Lena! — Hansohm weet ja wul, vun damals her, als ehr dat Unglück passeer!

Hansohm. Snack man ni davun! Snack man ni davun! Sowat mutt man vergeten!

Gudenrath. Mut man ock! — Uwers wil nu Detlef ehr Frier is, wull ick Hansohm beden, ob sin Knecht ni vundag ock en beten darbi wesen kunn, — — —

Hansohm (sich hinterm Ohr frauelnd). Ja! — au! au! — he! he! Wenn'ck, der Deutscher hal, man ni so veel to do'n harr! — Ja, denn mutt ick man, wil he so'n prächtigen Knecht is, un vuntwegen sin lüttje Lurk vun Lena ehr'n Geburtsdag, he, he! Sobald als wi dat Lock to hebbt, will ick em Verlöf geben! — Adjüs, Perseptex!

Gudenrath. Adjüs, Hansohm! — Ock veel'n Dank!

Hansohm (im Abgehen). Nix to danken! Nix to danken! (rechts ab.)

Gudenrath. Prächtigt! Prächtigt! Nu harrn wi dat ja denn ock all in den Keeg! — Uwers nu ock man rut ut den Slapsamar! Bi Keimer sünd se fröh op de Been! — Wer weet, waneer se hier sünd! Un man mutt sin Gäst doch anständig begröten! (ab ins Haus).

Sechste Szene.

Lena (von rechts oder durch die Mitte kommend mit dem Korbe). Je neeger de Tid rückt, desto mehr sleit mi dat Hart! — Egentlich schaneer ick mi, — un doch, wa freut mi dat, dat ick min olen guden Keimer Groth mal wedder to sehn krieg! — He is ja man eerst eenmal sit den grulichen Dag wedder hier we'n, un dar is all en lange Tid öwer hingahn! Un nu kummt he mit sin Swester! Vader seggt, se hett eb'n so'n gudes Hart, als Keimer! — Ja, na ehr Bild to reken, mutt se't hebbn! — Dar keet se mi ja rein so fründlich un so hartlich an, als wenn se seggn wull: „Wie kennt uns all lang! un eb'n so leev als di Keimer hett, heff ick di ock, denn he is ja min Broder!“ — — (seufzend) He harr dat gut mit mi in'n Sinn! — Jck verget dat nümmermehr, als he mi dat Bild wif' un sä: „Jck denk, ju beiden ward sück wul verdregen!“ (seufzend) Ach, wa so ganz anners is dat dochen kamen!

Siebente Szene.

Gudenrath. Lena.

Gudenrath (im schwarzen Rock aus dem Hause kommend).
Na, büßt du wedder dar, min Kind?

Lena. Mit'n ganzen Korf vull Blätten un Kringleln. (nimmt etwas Backwerk aus dem Korb, und legt es auf den Teller.)

Gudenrath (sich setzend) Na, denn schenk man gau mal in! Denn wüllt wi se ock doch forts mal smeden!

Lena (sich setzend). Un Bader wul mi ja ock noch en lüttje Geschichte vertellen! —

Gudenrath. Ja, dat is wahr! vun en lütt Waisenkint! Awers, wat ick man noch seggen wull, — ick schall di ock noch veelmaals gröten vun Detlef.

Lena (interessiert). Bun Detlef? — Is he hier we'n?

Gudenrath. Als du na'n Bäcker weerst! — He harr keen Tid, he muß hin to walln. —

Lena. Dat verdrütt mi!

Gudenrath. Hett keen Rot, he kommt noch wedder! — He hett ock'n Breef kregen vun sin Bader sin Knecht, — wo dar wat insteiht vun Abel! —

Lena (interessiert). Bun Abel?! — wat denn?

Gudenrath. Ja, denk di mal, se is all wedder weg vun'n Bullmacht! — Se will utwannern na Amerika!

Lena (vermündert) Utwannern?! Abel?!

Gudenrath. Awers dat man nebenbi! — Un nu hör mal to, nu will ick di de lüttje Geschicht vertellen, de ick sülb'n mal belevt heff.

Lena. Bader sä vun en lütt Waisenkint.

Gudenrath (Von hier an und solange überhaupt die Erzählung Gudenraths währt, muß der Dialog etwas rascher vorwärts gehen.) Ganz richtig! vun en lütt Waisenkint! — Süh, in dat Dörp, wo damals min Öllern wahn'n, dar wahn'n ock twee grote Burn, — un de eene harr man een Söhn, — un de anner man een Dochder, beid' en paar prächtige, junge Lüüd! — De Bur, wo de Dochder weer, seet frilich swar davör, —

De Lüüd munkeln dabun, dat he in Schulden seet, awers daran kehrt sich de Leevde ja ni!

Lena (interessiert). Ne, seker ni!

Gudenrath. Un als denn nu dat Sprichwort heet: „Gleich und gleich gefellt sich gern!“ so keem dat denn ock hier! — Se wurnn Brut un Brüdigam! un bald schull ock all de Hochtüd we'n, awers dar keem dar wat twischen, wat wul keen Mensch sich vermoden wesen kunn!

Lena (interessiert). Wat denn? Wat denn?

Gudenrath. Ja, denk di mal! -- Malinst det Nachts, dar reep dat mit eenmal: „Füer! Füer!“

Lena (erstaunt und erschrocken). Füer?! —

Gudenrath. Un als wi dar ut'n Bett sprungn, stunn dat Hus, wo de Brut ehr Öllern wahn'n, in hellichen Flamm!

Lena. O, Gott!

Gudenrath. Dat ganze Dörp keem op de Been, — awers dar weer nix mehr to hölpn! — — — Den annern Morgen weer dar nix wider vun öwer, als en Hüpen Steen un verkahlte Balken. Wat'n Glück, dat't in'n Sommer weer! — Dat leeve Beeh keem doch mit'n Leben dabun — un ock de Menschen!

Lena. Ja, wat'n Glück!

Gudenrath. Bi en fründlichen Naxer keem'n se wedder ünner Dach! Un vun alle Panten wurr dar holpen, — un natürlich to'n minnsten ock ni vun den Brüdigam un sin Öllern!

Lena. Dat lett sich denken!

Gudenrath. Awers als denn nu tonösten en paar Dag naher de Bur na de Stadt wull, um sich dat Geld to hahn ut de Brandkass' för sin afbrennt Hus, un de Möbeln, un alles, wat he versefert harr — — —

Detlef (von rechts kommend mit Spaten, den er schnell hinstellt). Hurra, Lena!

Lena (auffspringend, freudig erregt). Detlef! (Beide drücken sich die Hände).

Gudenrath (aufstehend, ärgerlich). Dat is schad! Nu warr ick stört!

Detlef }
Lena } (zugleich). Min Lena!
Min Detlef!

Achte Szene.

Hansohm. Die Vorigen.

(Hansohm von rechts kommend.)

Detlef. Hansohm hett mi fri geben! — Bedank di bi em!

Hansohm. Nix to danken! — Nix to danken! He, he! Awers kumm, giff mi likers din Hand! (Lena tut es.) Süh, ick gratleer di ock to din Geburtsdag! — Un dat du vundag ock din Detlef heft, dat kannst denn so quanzwif' anseh'n als en lüttj Geschenk vun mi! (sich an Gudenrath wendend.) Na, Persepter, heff ick't so ni recht matt?! He, he!

Gudenrath. Büst'n Goldkerl, Hansohm! — Nu sett di un probeer dat Backwarf mal! Lena, schenk in!

Hansohm (sich hinterm Ohr krauelnd). Ne, he, he! — Jo ni, jo ni! Ick mutt maken, dat ick wegtam! — Vundag speelt Detlef mal den Burn, he, he! Un Hansohm mutt sin Arbeit do'n! — Allns vun wegen den lüttjen Bagel dar! (auf Lena zeigend). — Na, adjüs denn, wünsch ock veel Vergnögen!

Gudenrath	} (zugleich).	Adjüs, adjüs, Hansohm!
Detlef		Adjüs, un' Bur!
Lena		Adjüs, Hansohm!

(Hansohm nach links abgehend)

Detlef. Ja, eegentlich müß ick mit, — ick stek ja noch in min Arbeitstüg!

Lena. Du büßt ock so min Freud'!

Detlef. Awers umtreden mutt ick mi doch!

Gudenrath. Na, na, ob en paar Minuten früher oder ni, dat's ja keen Gegenstand! Nu snack doch man eerjt noch mal en beten mit dat lüttje Geburtsdagskind, ju hebbt jick ja man noch knapp mal sehn!

Detlef. Dat hebbt wi ock, Persepter!

Lena. Un wi hebbt uns doch so leev!

Gudenrath. Ick will denn noch eb'n mal lanks de Strat tiefen, ob dar noch nix kummt! — Se lat dat Fohrwark wul

in'n Krog! — Nun darher möt se röwer kam'n, (nach rechts zeigend) un dar eb'n buten op de Höchden kann ick bit ganz na'n Krog hinsehn! (ab nach rechts).

Petles (herzlich). Du Lena, ick heff ock noch en lüttj' Geschenk för di! (gibt ihr ein Geschenk in Papier).

Lena. Dufend Dank! (es öffnend und vier Zwanzig-Markstücke haltend). Ah ne! wa kunn ick dat wul annehm'n!

Petles. Dat eerste, wat ick verdeent heff! — Min Halbjahrslohn! —

Lena. Denn eerst recht ni!

Petles. Du mußt! — Du hest mit Deel daran!

Lena. Ja, wenn ick denn mutt, — denn behol' ick dat to'n Andenken an düsse Stunn!

Petles. Un als Heckenings!

Lena. De wi wahren wüllt als en Heiligdom! Min Detles! (küßt ihn).

Petles. Du Lena, för twee, de sich leev hebbt, so ünner veer Dgen, is't doch ünmer dat schönste! Weest du noch, den Sündagabend in de Lub?! — — —

Lena. Als de lüttjen Steerns dör de Telgen blinkern!

Petles. Min Arm leeg um din Nack! (tut es).

Lena. Min Kopp an din Boffen! (tut es).

Petles. Un ick strafel di dat Gesicht! (tut es).

Lena. Un denn sungen wi!

Petles. Ja, denn sungn wi! Un wat sungn wi man noch? Löf mal! (er singt).

(Während des Gesanges muß beider Spiel dem Text des Liedes entsprechen.)

Nu lang mi de Hand her
Un kumm mit din Kopp!
Un dar, wo dat Hart sleit,
Dar legg em man op!

Beide.

Un dar, wo dat Hart sleit,
Dar legg em man op!

Detlef.

Denn hang ic di lisen
Min Arm um de Nack
Un küß di de Ogen
Un strafel din Back!

Beide.

Un küß di de Ogen
Un strafel din Back!

Lena.

Denn sitt wi to snacken,
Denn sitt wi to dröm.
Un buten, dar blinkert
De Steerns dör' de Böm!

Beide.

Un buten, dar blinkert
De Steerns dör' de Böm!

Beide.

Un buten is't düster
Un Fred op de Eer! — —
.: Un schull 't noch wat wünschen,
(Legt ihren Kopf wieder an seine Brust)
Ic wüß ni, wat't weer! .:.

Neunte Szene.

Gudenrath. Die Vorigen.

Gudenrath (von rechts kommend): Noch nix to sehn!

Detlef. Un ic bün noch ümmer hier!

Lena (Gudenrath das Geld zeigend). Süß, wat Detlef
mi schenkt hett!

Gudenrath. Gott's Deutscher! Ja, vun mi friggst du
ock noch wat, — un vun Reimer ock! — Uwers ic töf damit,
bit Reimer kummt, wi gevt di't denn tohopen! — Gott's
Deutscher! — dat sünd ja luter Goldstücken!

Lena. Sin Halbjahrslohn!

Detlef. De schüllt uns' Hedpenning's we'n!

Gudenrath. Ju guden Pinner! — Ja, min Söhn,
din Sweet sitt mit daran!

Detlef. Un oð doch min Glück un min Freud'!

Gudenrath. Un allns, wat du um ehr verlaten heft —
din Heimat un din Baderhus! — Ja, de ward se di hegen!

Lena. Als min besten Schatz.

Gudenrath. Un wenn dat keen Glück bringt, denn
bringt oð nix wat mehr! — Awers wa is't? Wullt nu ni
leewer eerst mal to Hus? Du sticst ja noch in din Arbeits-
tüg. Wellicht kunnst noch so tidig wedder kamen, dat du hier
büst, wenn se antamt!

Detlef. Als Bersepter dat meent! — Denn gah ick! —

Lena. Jå gah mit!

Gudenrath. Un wenn se bidesen nu keemen, un du
weerst ni hier!? — —

Lena. Jå bün oð glits wedder dar! Man ebn de
Strat hindal!

Gudenrath. Ja, denn man to! — Denn maft man,
dat ju wegfamt! —

Detlef (den Spaten nehmend). Kumm, min Lena! (legt
den Arm um sie, beide gehen singend nach links ab, der Gesang
in der Ferne verhallend).

Ku lang mi de Hand her

Un kumm mit din Kopp!

∴ Un dar, wo dat Hart sleit,

Dar legg em man op! ∴

Gudenrath. Twee glückliche Menschen! Wat giff't wul
schöneres als dat? Dar ward een dat ole Hart ja ördentlich
wedder jung bi! — — Wo heff ick denn min Piep laten?
Dar steiht se! (nimmt die Pfeife.) Ku will ick oð noch gau
mal'n beten passen! (steckt die Pfeife an) Tonößen, wenn Keimer
kummt, denn geht se ja all vun sübn wedder ut! — Awers
sunnerbar is dat doch, dat se noch ümmer ni kamt! (Abel
tritt auf von rechts, fast wie ein Bettelweib, dunkel gekleidet
und elend aussehend) Wenn dar man nix passeert is! — Wer
weet't! Wenn nu jüst de Bullmacht vundag ni to Hus weer!
— Ja, denn nüß dat ja allns nix! (sieht Abel) En arm'

Beddelfru! (greift in die Tasche) Na, vundag kunn ic doch ni „Ne“ seggn! — (gebend) Dar! (Abel erkennend, sehr erstaunt) Abel?! wat seeg ic?!

Zehnte Szene.

Abel. Gudenrath.

Abel (schmerzlich). Ja, ja! — ic bün't!

Gudenrath. Wat föhrt di her?

Abel. De Not!

Gudenrath. Warum deenst denn nich, un geihst to beddeln?

Abel. To beddeln? — — Ni de Not, de dar beddeln geiht, — — un doch en wedder de! — — Ic kam ni, um en Almosen to beddeln, sondern um en mitleidig Hart, um en fründlich Wort, — um Trost un Hölp, dat ic mi baben hol!

Gudenrath. Hett dat Schicksal di drapen? Wat heft verlärn?

Abel. Uns! Uns! — Min Glück! Min Frieden! Min gut Geweten!

Gudenrath (mit besonderer Betonung). Denn heft du Sün da'n?! —

Abel. Ic weer so slecht!

Gudenrath. Denn gifft man een Rat!

Abel (schnell). O, seggt mi em! Seggt mi em!

Gudenrath (mit besonderer Betonung). Gah hin, mat dat wedder gut, un do't ni wedder!

Abel. Ja süh, un darum bün ic hier! Denn hier, un anners narms, krieg ic de Last vun'n Harten!

Gudenrath. Hier, seggst du? Schall ic di hölpen?

Abel. Perseptor kann't! — Wo is Lena?

Gudenrath (verwundert, erregt). Lena?! Lena?! — Wat heft du mit ehr?!

Abel. Ic heff mi swar an ehr vergahn!

Gudenrath (ebenso, wie vorhin). Denn weerst du dat? Denn heft du dat Geld! — — —

Abel. Eifersucht, — Neid, — un Mißgunst — — ja,
— ick de' de Sün!

Gudenrath (erregt). O, Gott in'n Himmel, wa dank ick
Di! — Nu ward ja noch allns, allns wedder gut! — Weet
Keimer dat?

Abel. He weet vun nix! Awers wo is Lena? Ic
will ehr um Vergebung bedn, — un denn, — wit, wit weg
vun hier, dat nims mi wedder süht!

Gudenrath. Du wullt utwannern?

Abel. Sobald ick da'n heff, wat ick kunn, de Sün
wedder gut to maken!

Gudenrath. Awers noch een Frag: De Bullmacht?!

Abel (wie erschrocken). De Bullmacht!

Gudenrath. Wuß de dabun?

Abel. So wahr en Gott in'n Himmel is — keen
Starbenswort! —

Gudenrath. Du de'ft alleen?

Abel. Ic ganz alleen!

Gudenrath. Gut, denn kann ick di brufen, un du dei'ft
en gudes Wark!

Abel. En gudes Wark! Um ehr, um Lena?

Gudenrath. Um Lena! — Awers se dörf di noch ni
sehn! — Süh, kumm hier herin (zeigt aufs Nebengebäude).
Dar steiht en Bank, dar sett di! — un wenn ick di rop,
denn kummt du! — — —

Abel (im Abgehen) Ic dank di, Gott! Wat de' ick ni
um ehr! (ab ins Nebengebäude).

Gudenrath (bewegt, erregt). O, wat för'n Steen is mi
vun't Hart fulln! — un wat för'n Freud bringt de uns all-
tohopen! Und doch en is't ja de grötste noch ni! — Ic't
denn od wahr, od allns wahr? un is't keen Drom?! —
Wa fat ick mi! Wa hol ick mi, wenn Lena kummt? (Lena
tritt von links auf). Dar kummt se! — —

Elfte Szene.

Lena. Gudenrath.

Lena. Dar biin ick wedder! — De arm' Abel!

Gudenrath (erregt) Abel?! — Wat is dar mit Abel?!

Lena. Detlef hett mi den Breef wiest, dat dei't mi dochen leed um ehr! —

Gudenrath. Ja, ja, dat kummt mitunner wunnerbar!

Lena. Wunnerbar? — wa so? — wa denn? weet Vader denn noch mehr?

Gudenrath (aufgeregt). Id?! — nel o nel! — Wat schull id wul weten?! — nix! nix! — Awers kumm, wi wüllt uns setten! Un denn stek id mi de Piep an, un vertell di noch gau de lüttje Geschicht to Enn!

Lena (sich setzend). Bun dat lüttje Waisenkind?

Gudenrath (die Pfeife nehmend, sich setzend). Ja, wanem weer id noch, als Detlef keem?

Lena. Wie de Bur, de dar afbrennt weer, na de Stadt wull, — —

Gudenrath. (Die Pfeife anzündend. Der Dialog bis zu Ende der Erzählung wieder etwas rascher vorwärts gehend). Ganz recht! — um sid dat Geld to hahn ut de Brandkass, för allns, wat he verskert harr! — Awers dar drop em eerst de swarste Schlag!

Lena. En frisches Unglück?! De arm' Lüüd!

Gudenrath. Ja wul, de arm' Lüüd! — Dar keem'n dar welke, drie Mann hoch vun de Polizei, un nehm'n em mit!

Lena. O, Gott, ni möglich!

Gudenrath. Sä id ni vörhin, dat he in Schulden seet?

Lena. Vader sä dat.

Gudenrath (gedämpft und mit besonderer Betonung). He harr sin Hof in Brand steken, um sid vör'n Konkurs to retten!

Lena. Gott in'n Himmel!

Gudenrath. Awers nu wurr em de Prozeß makt, — he sülb'n keem in't Tuchthus, un all sin Hab un Gut in'n Bankerott!

Lena. Un de Moder un ehr Dochder?! De arme Brut?!

Gudenrath. Ja, dat magst wul fragen! — Awers en riken Burnsohn un en Brut, de dar nix mehr hett, als en arme Moder, un en Vader, de in't Tuchthus sitt, süh, dat paßt man slecht tohopen! —

Lena. Denn hett he ehr verlaten? — Dat weer slecht!

Gudenrath. He ni! He harr allns da'n! Awer se verleet em, dat he man sin Öllern un den Hof beheel! Ein Vader

un Moder wulln em arflos maken, wenn he ni vun dat Mäden leet!

Lena. Wa künnt Menschen doch so hart wesen!

Gudenrath. Griep mal en groten Burn an sin Stolz un sin Ehr!

Lena. Ja, ja, Vader het Recht!

Gudenrath. Awers nu kummt eegentlich eerst de Geschichte vun dat lüttje Waisentkind? Süh, dar storb ehr Vader, noch eh' dat Jahr to Enn'. — Un dat dur ni lang, da storb ehr Moder vör luter Kummer! Un ehr Dochder weer verschwunn, keen Mensch wuß, wohen. Un dar wurr malinst en lütt Kind utfett', keen Mensch wuß, vun wakeen! wat segg ic? keen Mensch? En Paar doch, awers de kunn'n swigen! — Un dat lütt Mäden wuß heran, un tonößen denn storben sin Ollern, un he kreeg allns, — — awers dar verköff he den Hof, un köff sic annerswo een wedder!

Lena. Un dat Kind, dat arm lütt Kind?!

Gudenrath. O, dat wurr en grotes, hübsches Mäden.

Lena (stüzt traurig den Kopf und fängt an zu weinen).

Gudenrath. Süh, dat heß ic süßn mal belevt! — (sieht, daß sie weint). Awers warum warrst denn mit eenmal so trurig? Ic wull di ja ni trurig maken, im Gegendeel, ic wull ja man seggn, uns' Herrgott sin Weg', de sünd mennigmal wunnerbar! Awers nu kumm, un sing mi mal dat Leed vör vun den olen Baldamus, wat ic di in din Gesangbook schreben, als du kunfermeert wurrst, dat't di trösten schull, wenn du mal trurig büst. — — — — Na, — na, wullt denn ni? — — — kumm, do' mi't to Gefall'n!

Lena (nach kurzem Besinnen, freudig und rasch aufstehend). Ob id't will? — Em to Gefall'n? Bun Harten geern! (Sie singt).

Nich ümmer schient de Sün un blaut de Heben,
Un vun Bestand is nig op düsse Ger!
Allns weßelt af un ännert sic in'n Leben,
Dat weer ock nümmer gut, wenn't anners weer.
Ahn' Unglück giff't keen Glück — dartwischen steiht
Dat Schicksal, dat för beides sorgen dei't.

Beide.

Ahn' Unglück giff't keen Glück — dartwischen steiht
Dat Schicksal, dat för beides sorgen dei't.

Lena.

Frag man herum, du finnst dat allerwegen,
Dar is en Krüz för jedereen bestellt; —
Doch denn dat gröt'st uns' Herrgott giff't to dregen,
De is't, wovun he jüst am meisten hölt!
Du awers, nimm in acht di vör de Schuld!
Hol ut! un dreeg din Krüz man in Geduld!

Beide.

Du awers, nimm in acht di vör de Schuld!
Hol ut! un dreeg din Krüz man in Geduld!

Lena.

Keen Nacht so swart, dar kummt doch mal en Morgen,
Keen Sturm so wild, — dat ward mal wedder still!
Lat du getrost den leewen Gott man sorgen,
Denn Segen is ja alles, wat he will!
Un weer ock noch so kummervull din Hart,
Dar kummt doch mal en Tid, wo't anners ward!

Beide.

Un weer ock noch so kummervull din Hart,
Dar kummt doch mal en Tid, wo't anners ward!

Lena.

Un meenst du gar, din Gott harr di vergeten?
O, glöv dat ni, he weet vun allns Bescheed;
He giff't de lüttjen Bageln all ehr Eten
Un giff't de lüttjen Blomen all ehr Kleed!
He sorgt för dat Geringste op de Eer!
Un di schull he vergeten? — Nümmermehr!

Beide.

He sorgt för dat Geringste op de Eer,
Un di schull he vergeten? — Nümmermehr!

(Während beide die Schlußzeile singen, treten Reimer und die Fremde von rechts kommend im Hintergrunde auf.)

Zwölfte Szene.

Reimer. Die Fremde. Die Vorigen.

Gudenrath } (sie gewahr werdend zugleich). **Reimer!**
Lena } Unſ' Bur!

Reimer. Dar sind wi denn!

Gudenrath (Reimer die Hand drückend). Reimer, min Fründ! (ihn etwas nach vorn ziehend, heimlich und hastig). Den Breef, — he kreeg em doch?

Reimer (ebenso). Na unſ' Affahrt! Dör' min Knecht!

Gudenrath (sich zu der Fremden wendend und ihr die Hand drückend). Veel dusend mal willkommen!

Reimer (zu Lena, die Arme ausbreitend). Lena! Du sütt Waisenkind!

Lena (auf Reimer zustürzend, froh und gerührt). Unſ' Bur! Unſ' Bur! (verbirgt ihren Kopf an seiner Brust).

Reimer (sie sanft von sich schiebend). Na, na! warum verbargst di denn? — Kumm, un begröt doch ock min Schwester!

Die Fremde (mit dem Augenblick entsprechender Rührung). Ja, kumm! — giff mi de Hand! (die Hände an die Brust legend). Un hier, — hier, — dar legg din Kopp ock man mal hin, — eben als bi em! —

Gudenrath. Na, Lena?!

Lena (freudig gerührt). Hier is min Hand (gibt der Fremden die Hand), un hier, hier, min Kopp! (legt ihren Kopf an der Fremden Brust).

Die Fremde (wie vorher). Un hier min Arm, — ick legg em um di! (tut es).

Lena (weich und bewegt). So fast un warm, als weer't en Moderarm!

Die Fremde (bewegt). En Moderarm, seggst du?

Lena (von ihr loslassend). Wat sä ick?! ne! Ick heff ja keen Moder!

Die Fremde (Lena die Hände drückend). Min Kind! — Ick segg „min Kind“ to di, ebn als Reimer! Du weest, wa veel he vun di hölt!

Reimer (schnell). Ja, ja!

Gudenrath (rasch). Dat weet se!

Die Fremde. Un ebn als Keimer, will ick di leev hebbn, wil he min Broder is! Un ebn als Keimer muß du mi leev hebbn, wil ick sin Schwester bün!

Keimer. Na, wullst dat wul?

Lena (herzlich). Ob ick't will? Ach, mehr als geern!

Keimer. Un als ick't malinst seggt heff, so ward dat doch noch kann: Zu beiden föhrt mi den Fußstand tohopen!

Lena. Nümmermehr!

(Detlef von links auftretend).

Dreizehnte Szene.

Detlef. Die Vorigen.

(Hier muß der Dialog bis sie sich setzen, wieder rasch vorwärts gehen.)

Keimer. Süh, Detlef! — (ihm die Hand gebend). Gudn Dag, Detlef!

Detlef (erwidernd). Willkamm, Keimer Groth!

Gudenrath (auf die Fremde zeigend). Keimer Groth sin Schwester, Detlef!

Detlef (ihr die Hand gebend). Willkamm! Willkamm! (sich an Lena wendend). Min Lena!

Die Fremde (Lena und Detlef die Hand gebend). Un min hartlichen Glückwunsch!

Detlef. Danke!

Lena. Danke!

Keimer. Na Detlef, wa geiht't?

Detlef. Nutt sich hölpn!

Gudenrath. Sin Bur het em fri geben! — He siert mit!

Keimer. Dat is nett vun Hansohm!

Gudenrath. He hett em noch vör korten dat beste Tügnis geben!

Detlef (abwehrend), Ah! ah! — — —

Keimer. Is mi en Freud to hören! — Ja Detlef, du heft das Hart op'n rechten Placken! Du büst en braven Menschen!

Lena (froh, schnell). Sühst du! Sühst du?!

Reimer. Un de dar gud is, denn kann dat ock ni slecht gahn, — ni wahr, Bersepter?

Gudenrath. Dat schull ic meen'n! Holt ju den Kopp man haben! Ward noch allns mal wedder gut! — Awers nu kamt Pinner's, nu wüllt wi uns setten, un eerst mal'n Tass' drinken!

Reimer. Dat meen ic ock!

(Alle, bis auf Lena setzen sich, diese will einschenken).

Vierzehnte Szene.

Gansohm. Die Vorigen.

Gansohm (von links kommend, schnell). Wa bün ic lopen! Wa bün ic lopen! Der Deutscher hal! he! he! — (zu Reimer). Gudn Dag, Reimer! — Nu radt mal, waken als dar glick achter mi herkummt? — — De Bullmacht! — —

(Alle verwundert und schnell aufstehend. Der Dialog muß bis zum Ende der Szene rasch vorwärts gehen).

Gudenrath } (zugleich, schnell). De Bullmacht?!

Reimer } (zugleich, schnell). De Bullmacht?!

Detlef } (zugleich, schnell). O, Gott!

Lena } (zugleich, schnell). O, Gott!

Gudenrath (schnell). Man sacht! Man sacht!

Reimer (schnell). Ja, man sacht!

Gansohm. Kumpt dar een angejagt, de Peer vull Schum un Sweet! — Un op de Hoffted baller he herop, als wenn he seggn wull: „Allns min!“ — — De Lüttfnecht stört herut, — he smeet dat Lei'd em hin un schreeg: „Detlef! — Wo is Detlef, min Söhn? Un levt he, oder is he dod?“

Lena (schnell). Ni möglich!

Detlef (schnell). Wat is dat?

Reimer (schnell). Hett nig to seggn! Man wider!

Gansohm. Min Fru weer jüst in de Köt! — Ist als en Deutscher na de Köt! „Lop du man rut“, reep ic ehr to, — un segg em, wo he is! Bidejßen lop ic vörut, un segg

Bescheid!“ — Un een, twee, drie, bün ick hier! — — Ick hör em noch ümmer, wa he reep: „Detlef, wo is Detlef, min Söhn?! Levt he, oder is he dod?!”

Detlef (schnell). Unbegrieplich!

Lena (schnell). Ick starv vör Angst!

Gudenrath (schnell). Geiht allns mit rechten Dingen to!

Reimer (schnell). Ward sid allns klaren. —

Gudenrath (schnell). Ick heff den Breef schreben!

Reimer (schnell). Un ick heff em hinschickt! Ebn vör unſ' Affahrt!

Lena (schnell). Unſ' Bur?!

Detlef (schnell). Un in den Breef stunn, dat ick krank weer?

Hansohm (schnell). Ja, wat denn? warum? woto?

Gudenrath (schnell). Dodenskrank! un dat he kamen schull, so gau, als möglich!

Detlef (schnell). Wat schall passeern?

Lena (schnell). Mi ahnt nix Gudes!

Gudenrath (schnell). Lat uns man maken!

(Vollmacht tritt auf von links).

Reimer. Dar is he! He kummt! (Alle stummes Spiel).

Fünfte Szene.

Vollmacht. Die Vorigen.

Vollmacht. Dar bün ick! (zu Gudenrath, sehr gereizt) Warum heft du mi den Breef schreben?

Gudenrath. Nu sett di doch man eerst, un lat mit di snacken!

Vollmacht. Hier schull ick mi setten? in so'n Gesellschaft?! Warum heft du mi den Breef schreben? (zu Reimer) Un du büst mit in't Komplott! — Din Anecht hett mi em bröcht!

Reimer. Dat hett he od! — Gudenrath hett em schreben, un ick heff em besorgt! — Ahn' dat gung't nu mal ni!

Gudenrath. Sunst weerst od wul ni kann! Un her muß du!

Bullmacht. So! — her muß ick? Dat fangt ja ver-
deumwelt an! — — Heff ick denn min fief Sinn ni mehr, dat
ju meent, ju künnt jüm Spott mit mi drieven? Als Bullmacht
stah ick hier, ick, Peter Buhmann! Un hebbt ju Peter Buh-
mann narrt, denn hebbt ju ock den Bullmacht narrt, un desto
leeger ward ju dat gahn, wenn wi för Gericht staht!

Gudenrath. Denn wullst du uns verklagen?

Bullmacht. Torügg betaln, — dree doppelt, — di un
Reimer!

Reimer. Dat hett ja Tid, bit't sowit is!

Gudenrath. Wi hebbt di wat mittodeelen!

Bullmacht. Zu? mi? — Wat heff ick mit ju to schaffen?!

Gudenrath. Wi dachen, du un Detlef, ju schulln sic
wedder verdregen!

Detlef. Wes', Bader, mi ni mehr böf!

Bullmacht. Swig! — Ich kenn di ni!

Lena (schnell). O Gott!

Hansohm. Na! na! na!

Reimer. Wat he da'n hett, dat de' he ja dochten ni
ut Groll gegen di!

Detlef. Ja, weet Gott!

Gudenrath. He de' dat ja ut Leevde to ehr! — Un hüt
is ehr Geburtsdag!

Lena. Bullmacht, wes' he Detlef wedder gut!

Bullmacht. He is min Kind ni mehr!

Detlef) (zugleich, schnell). Bader!

Lena) Bullmacht!

Hansohm. A, pfui! A, pfui!

Gudenrath. So, he is din Kind ni mehr? Weerst du
denn wul hier? — Harrst du denn wul jagt, dat de Schum
vun de Beer streef? Harrst du denn wul ropen: „Detlef! Wo
is Detlef, min Söhn?! Levt he oder is he dod?! — — —
Awers gut, he blifft ja dochten, wat he is! — Un dar steiht
Lena!

Bullmacht. Wat scheert se mi?!

Reimer. Detlef is ehr Brüdigam!

Bullmacht. Werflu — — — —

Detlef } **Vader!**

Lena } (zugleich, schnell). **Herr des Himmels!**

Hansohm. Gott bewahr uns! Wer verflucht denn wul
sin Kind? — Un noch darto, wenn he man dat eene hett?! —

Bollmacht. Hett he mi ni verlaten?! Is he ehr ni
nalopen, ehr, dat utsette Findelkind?! Un hett se ni stahln?

Lena (schreit auf, lehnt sich an Detlef, der stützend seinen Arm
um sie legt).

Hansohm (schnell). A, pfui, Bollmacht!

Gudenrath (schnell). Wat seggst du?

Bollmacht. Ja, stahln hett se! — Un wenn se hüt nich
in't Luchthus sitt, so kann se mi dat danken!

Reimer (schnell). Se hett ni da'n! — Nümmermehr!

Gudenrath (erregt). Se is unschullig!

Bollmacht (höhnisch). Ha! Unschullig?! — Wakeen kunn
dat bewiesen?

Gudenrath (schnell). Is! — (nach der Stalltür gehend).
Dat's Tid! Kumm herut! —

Sechzehnte Szene.

Abel. Die Vorigen.

(Rascher Fortgang des Dialogs bis zur Schlußstrophe.)

Lena } **Abel?!**

Detlef } (zugleich, verwundert). **Abel?!**

Reimer } **Abel?!**

Bollmacht } **Abel?!**

Bollmacht (erregt, sie an der Hand fassend und nach vorn
ziehend). Wat wullt du? Warum büßt du hier?

Abel. Um min Sün'n to bichten! — Ja, id heff ehr weh
da'n! Fürchterlich weh da'n! Unf' Herrgott mag mi dat ver-
geben!

Lena } **Abel! Abel!**

Reimer } (zugleich). **Wat för'n Överraschung!**

Bollmacht. Du lüggst!

Abel. So wahr en Gott in'n Himmel is, id segg de

Wahrheit! Se is unschuldig! — Ich süßn heff min Geld in
eher Kommod leggt! (vor Vena niederkniegend). Vergiff mi de
Sünn!

Lena. Bun Harten geern! (stummes Spiel).

Die Fremde. Stah op, min Kind!

(Abel steht auf, stellt sich seitwärts in die Nähe des Baumes.)

Gudenrath (zum Vollmacht). Na, wat seggst du nu?

Reimer. Na, Bullmacht?!

Vollmacht. Wat ick segg? Ich segg, wat ick seggt heff!
— Hett se denn ock ni stahln, so is se doch en utfett Findelkind,
dat keen Vader un keen Moder hett! (Vena, Detlef, stummes Spiel).

Reimer. Dat lüggst du, wenn du dat noch eenmal seggst!
So wahr, als en Gott in'n Himmel is, ick bün eher Vader!

Detlef. Reimer?!

Lena (sich ihm an die Brust werfend.) Vader! min Vader!
(Die Andern stummes Spiel.)

Reimer. Un so wahr als en Gott in'n Himmel is! —
De dar als min Schwester steiht, is eher Moder!

Lena (sich der Fremden an die Brust werfend.) Min Moder!

Die Fremde. Min Kind! Min hartleev Kind!

Reimer (die Arme ausbreitend) Un nu man hier her!
In min Arm un an min Hart, ju alle beide! (sie gehu zu
ihm, er zwischen ihnen stehend, legt seine Arme um sie). Un binnen
forten is Hochtid! Un dat lütte Waisentind hett sin Vader
un Moder, — un is en rife Burndochter!

Gansohm. Ah ne! is't en Möglichkeit?!

Gudenrath (zum Vollmacht.) Na, wat seggst du nu, Bull-
macht? — Un dar steiht Detlef, eher Brüdigam!

Detlef (schnell). Segg „Ja“, Vader! Segg „Ja“!

Lena (schnell). Segg He „Ja“!

Reimer (schnell). Segg „Ja“ Bullmacht!

Abel. Bullmacht, do' He keen Sünn, do' He keen Sünn!
Segg He „Ja“!

Vollmacht (nach sichtlichem, inneren Kampfe mit besonderem
Spiel und besonderer Betonung). Heff ick eher denn nich all da'n?!

— Detlef un Vena, min Kinner!

Detlef } (zugleich und in seine Arme eilend). Min Vader!
Lena } Vader!

Vollmacht. Min Kinner!

Gudenrath (zu Lena). Na, wat seggst du nu, min lütt Waisenkind?! — Weest du de Geschichte ock noch? Süh (auf die Fremde zeigend) dar steiht de arm lütt' verlaten Brut! —

Reimer (schnell). Un ick muß ehr verlaten!

Gudenrath (schnell). Un dat lütt' utsett' Waisenkind? Wannem steiht dat wul?! .

Reimer

Die Fremde

Gudenrath.

} (zugleich, schnell). Min Dochder!
Min Kind!

Ja, dat büst du! — Un hüt is din Geburtsdag! — Un vun'n leewen Gott, — wat för Geschenke! Din Bader! Din Moder! Din Brüdigam! Süh, süh! Un' Herrgott, de vergitt doch keen Waisenkind!

Abel. Un de sich betert, den vergifft He de Sünn!

Lena. Abel, Abel! Kumm! — Schast wedder bi uns dee'n!

Gudenrath (zu Lena). Un dat Leed? Wat fungst du noch tolept?

Lena (singt).

Un meenst du gar, din Gott harr di vergeten?
O, glöv' dat ni, He weet vun allns Bescheed!
He giff de lüttjen Bageln all ehr Eeten
Un giff de lüttjen Blomen all ehr Kleed!
He sorgt för dat Geringste op de Eer
Un di schull he vergeten? — Nümmermehr!

Alle.

He sorgt för dat Geringste op de Eer,
Un di schull he vergeten? — Nümmermehr!

(Der Vorhang fällt.)



Uns'
ole Modersprak.

Schwank in 3 Akten.



Personen:

Onkel Krischan, ein reicher Bauer.
Tante Lise, seine Haushälterin.
Heinrich, sein Neffe und Adoptivsohn.
Frau Reinhardt,
Friederike, ihre Tochter } Schauspielerinnen.
Peter, Knecht }
Dortjen, Dienstmagd } bei Onkel Krischan.
Frau Sierksch, eine reiche Bäuerin.
Antje, ihre Tochter.
Hans-Snider.

Die Handlung spielt in einem Dorfe in Onkel Krischans Hause. Zeit: Gegenwart.

Erster Akt.

Bauernstube, geschmückt mit Grün. Im Hintergrunde in der Mitte die Eingangstür von dem Hausflur, darüber mit großer Schrift das Wort Willkommen! Links die Tür von Onkel Krischans, rechts die von Tante Liesens Stube. Rechts und links im Vordergrunde ein Tisch nebst Stuhl. Zwei Stühle und ein Schrank für Kleidungsstücke in der Nähe der Mitteltür.

Erste Szene.

Tante Lise.

Tante Lise. (Einfaches Kleid, weiße Schürze nebst Schlüsselbund, eine etwas altmodische Tüllhaube und lackierte lederne Pantoffeln. Im Hereingehen aus der Stube rechts ein Strickzeug tragend, event. ein Spinurad, das sie sofort bei ihrem Stuhl niedersezt). Dat kummt davon, wenn de Nur Latinsch lehrst! Na, Onkel Krischan ward sich freun! Un wat hett he em nich allns all kost! — Toerst de dree Jahr op dat Gymnasibum, un nu noch de dree bi de Studentens! — Un wa schall dat eenmal gahn, wenn he mal den Hof friggt?! — — — Un wat'n Angst nu wedder för mi, un dat jüst op sin Geburtsdag! — Als he hier dat letzte mal weer, dar weer op he de Mensor we'n, als se dat nömt, un dar harrn se em so lif öwer de Näs' haut. — Un säten hett he ock all mal. — Awers dat is nix, dat is doch allns nix gegen dissen Streich! — — — Gen so in't Hus to kamm, glick mit de Brut un ehr Moder, — twee wildfremme Frunsliid, un noch darto vun't Theater! — Dat fehlt ock noch! — Un denn man so mir nix, dir nix mi davör to schubn. —

— — (Nimmt einen Brief aus der Tasche). De ol' Breef
snört mi noch rein den Hals to! (Liest). „Liebe Tante Lise,
bereite du Onkel Christian darauf vor — — —“ Ja, dat
bereit't sich wat! — Un denn wüllt se hier ock noch Kummredi
speln! — Giffst all so Kummredi genug mit Onkel Kriſchan,
— id mag't ni beleben! — (Liest). Und abends nach unserer
Ankunft überraschen wir euch mit einer kleinen Aufführung,
ein allerliebsteſtes kleines Stück; ihr werdet herzlich lachen!“ —
— — Wat ward Onkel Kriſchan seggn?! — Mi pocht nu
all dat Hart vör luter Angst! Ach, du leewe Gott! Dar
kummt he! — Un weten mutt he't! — — Se könnt ja alle
Ogenblick all kann, — un wenn he't denn ni wüßs, — em
kunn ja de Schlag röhrn. — — O, wat'n Opdrag, wat'n
Opdrag för mi! (Setzt sich und strickt oder ſpinnt.)

Zweite Szene.

Onkel Kriſchan. Tante Lise.

Onkel Kriſchan (Lederne Pantoffeln, hellgraue Kniehoſe
mit Schnallen, kurze Jacke und Weſte, rotbuntes Halſtuch, weiße
Zipfelmütze, Pfeife. Aus der Stube links kommend). Gudn
Morgen, Tante Lise!

Tante Lise. Gudn Morgen, unſ' Bur!

Onkel Kriſchan. Wat'n ſchöne Stub! — Min Heine
ward ſich freun!

Tante Lise. Na, ſchull he ni! Hüüt op ſin Geburtſ-
dag? — un denn na ſo'n lange Tid endlich mal wedder
an't Huſs?!

Onkel Kriſchan. Wat iſ de Jung doch för'n Kerl wurrn!

Tante Lise (gedehnt, zweideutig). Ja, ja! — Dat
iſ he ock! (Die Hand zu dem Brief in die Taſche ſteckend). He
waßt een nagräd all öwern Kopp.

Onkel Kriſchan. Un wat de Burn ſich wul wunnern
ward!

Tante Lise. Wunnern? — Wa ſo denn? — Se kennt
em ja all.

Onkel Arischan. Wa so denn? — Wat'n Frag! Bunwegn all sin Studio! Bunwegn den Gujano un dat Suppenphosphat, un bunwegn de Kemi mit den künstlichen Dünger! — Hett mi ock en smucken Daler kost, hehe! Na, wi hebbt se ja! Un allns för min Heine! — O, de ward sick wunnern! Min Heine sett jüm noch all mal op'n Bott.

Tante Lise. (zweideutig, wieder nach dem Brief fühlend.) Ja — — ja, — dat deit he wul, — dar is he ock all ganz de Mann na.

Onkel Arischan. Ja, is he ni? — Hehe?! — To'n Hart gaht wi op't Olendeel; — ick will em hüt darmit överraschen. Und dat is denn wul jüst so tum Verglit, als wenn ick em en schönen Hof to sin Geburtsdag schent, hehe?!

Tante Lise (zerstreut, wieder nach dem Brief fühlend.) Ja, — ja, — dat is dat denn wul ock! — Awers denn mutt un' Heine sick — wul ock all bald — verheiraden?

Onkel Arischan (schmunzelnd und wichtig). Tante Lise, — hett se denn noch gar nix markt? He? —

Tante Lise (neugierig). Markt? Ne! — Bun de Överraschung to sin Geburtsdag harr ick nich en Ahnung.

Onkel Arischan (wichtig). O, — un dit is noch heel wat anners! — En Överraschung is dat ock; — awers noch wat mehr, noch wat ganz Appartiges.

Tante Lise (aufmerksam, interessiert). Nu plagt mi doch de Nischier!

Onkel Arischan. De Stuv is doch ni alleen för em so smuck? — Ne, dat is se ni.

Tante Lise. Als de Bur mi güstern sä', dat ik se opuzen schull, dar dach ick doch man blots an unsen Heine.

Onkel Arischan. Jüm Frunslüd denkt ni wider, als de Näs' lang is. (Wichtig). Dar kummt noch Besök bundag! (Geht im Zimmer umher und besieht sich die Ausstattung.)

Tante Lise (interessiert, neugierig). Besök, un' Bur? — (Fühlt nach dem Brief in der Tasche; zum Publikum.) Schull he't all weten? — Denn fallt mi en Steen vun'n Harten. (Zu Onkel Arischan). Hett he schreb'n? Hett de Bur en Bref fregen?

Onkel Arischan (wichtig). Ja, un wat för een! —
Is allns klapp un klar.

Tante Lise (erfreut). Klar? Allns klar? — Un Onkel
Arischan hett nix dargegen?

Onkel Arischan. Id? — Ha! Ha! Ha! — Woför
hölt se mi denn? — Denn müß id doch en dummen Esel sin.

Tante Lise (zum Publikum). Gott Lof un Dank! —
Nu föhl id mi ördentlich wedder licht. Dat leeg mi als Bi
in'n Magen.

Onkel Arischan (wichtig und redselig). O, dat hett mi
oek en netten Schüllut wedder kost. Awers wi hebbt se ja,
— id un min Heine, — un wat deit man ni för sin Jung?!
Beermaal hett de lütte puclliche Snider (Tante Lise hört erstaunt
zu, stummee Spiel) oek all darum reisen müßt, — un an de
twintig Daler heff id em wull all geben. Un nu friggt he
denn oek noch en Tunn Kantüffeln. — Un to Harst, wenn
wi slachen do't, denn oek noch en halwes Ewien. — Awers he hett
sin Saken oek gut maekt, dat mutt man em laten! — Un güstern keem
he denn un bröch mi den Breef mit dat Jawort; — dar
freeg he den oek noch en Extradusör. — Un vundag kamt se
denn. — Min Heine ward sick freun! — Wat ward de Jung
för Ogen maken!

Tante Lise (ängstlich erregt). Id fall ut de Wulken!

Onkel Arischan (redselig). Na? — Hehe? — Wat
seggst se nu? — Is Onkel Arischan nicht en Baas?! He?!

Tante Lise (ängstlich erregt). Wakeen kummt? — Wat
seggst de Bur?

Onkel Arischan (redselig). Na, ehr! — Ja, dat is
wahr, — Tante Lise kennt ehr ja noch gar nich. Id kenn ehr
oek noch nich, — awers de Snider, de Snider kennt ehr ja!
— De is dar ja her, ut datfülwige Dörp. —

Tante Lise (ängstlich erregt, nach dem Brief fassend).
Gott in'n Himmel! Wat ward dat geben! Wat ward dat geben!

Onkel Arischan (redselig). Ja, hehe! Beer dat ni
slau vun mi? — O, allns för min Heine! Allns för den
Jung! — Un se is de eenzig Dochder, — ehn in de Twintig;
un ehr Vader hett en groten Hof; — und Hans-Snider seggt

(wie mit Hintergedanken) se is Wetfru, seggt he, — un noch en Staatsperson vun Frunsmensch. Dat hett he seggt, — un nu ward min Heine noch mal Doppelbur. — —

Tante Lise (ängstlich erregt). Un de Bur kennt ehr noch gar ni mal? Un hett ehr noch gar ni mal sehn?

Onkel Krishan (redselig). Ne, — wato dat? — De Snider kennt ehr ja; — he is ja ut datfülwige Dörp.

Tante Lise (ängstlich erregt). Un de Mudder ock ni?

Onkel Krishan. Ne! — Woto! — Hans Snider kennt se ja beid. — He hett mi dat ja jüst vertellt, wat för'n staatliche Person se noch is.

Tante Lise (ängstlich erregt). Un Heine weet noch gar nix darvun?

Onkel Krishan (redselig). Min Heine? — Ne! — Dat's ja jüst de Öwerraschung för em un dat Appartige darbi. — O, de ward sich wunnern! de ward sich freun! — Un wat ward de Burn seggn?! — Uns verbankt he mi! Uns sin Onkel Krishan! — Na? Hehe? — Wat seggt se nu? — Kunn en Wadder wul beter för em sorgen? — Nu kaat se ock man en ördrntlichen bunten Mehlsbüdel. — Wi möt Jüm impuneeren; — un Hans-Snider friggt ock wat af.

Tante Lise (ängstlich erregt). Du allmächtiger Gott! Mi geht de Luft weg!

Onkel Krishan (einfältig). Wa so? Is se krank?

Tante Lise (ängstlich erregt). Krank? — O, ne! — Krank jüst nich, awers dat sitt mi in'n Hals, — dat snört mi rein den Hals to.

Onkel Krishan. Den mutt se mal ördrntlich hosten, dat't rutkummt. Seh se man to, dat't man rutkummt.

Tante Lise (sehr beklommen und zögernd). Ja, — dat's ock wul dat best', — dat't man rutkummt. — Warr — de Bur — ock man ni böj. — Uns' Heine — hett — mi schreben (Sie fühlt nach dem Brief).

Onkel Krishan (interessiert). Hett he schreben? Hett he schreben? Wat schrifft he denn? Dar is doch nix in'n Weg kann? He is doch ni krank?

Tante Lise (beklommen). Krank is he ni. — Hier — — is de — Breef (den Brief hinhaltend).

Onkel Arischan. Wat steit darin? Hehe? — Schreben Schrift kann'ck ni so recht mehr lesen. — He kummt doch?

Tante Lise (bekommen). Ja, kann deit he. — Wenn he doch man leewer — gar ni keem.

Onkel Arischan (froh). Gott Lof, dat he doch man kummt!

Tante Lise (bekommen). Un mi arm Mensch man so darvör to schuben!

Onkel Arischan. Wa so? — Hett he all wedder mal en lütten Streich maakt? Hehe? Hehe? — (Selbstgefällig.) Min Heine is doch en Deuwelsjung! — Na, Tante Lise, op sin Geburtsdag kunn ick em doch nich utschellen. —

Tante Lise (bekommen). Ja, — en schön Streich! O, — de Bur ward sich wunnern! — Dat's noch de schlimmste von se all! Un? — Heinrich — hett — hett all — hett all'n — Brut! (Onkel Arischan fährt verdutzt zurück) dar — brukt de Bur — — ni mehr för to sorgen.

Onkel Arischan (sehr erstaunt und erregt). Wa? wa? — hett — hett all'n — Brrru—?

Tante Lise (bekommen). Ja, — un bringt ehr hüt all mit, — un de Swigermoder — darto.

Onkel Arischan (sehr erstaunt und erregt). Un de Swi — —, de Swiger—? Wat seggt se? —

Tante Lise (bekommen). Ja! — Un noch darto — en paar — vun't Theater.

Onkel Arischan (sehr erstaunt und erregt). Wa? — Wa? — Wat seggt se? — Vun't Thea —? Thea—?

Tante Lise (bekommen). Ja, — un ick schall — Onkel Arischan dat so — bi lütten hibringen. — Hier in'n Brees (hält ihm wieder den Brief hin) — schrifft he dat. — — (atmet hoch auf, zum Publikum). Gott Lof! — Nu heff ick Luft. (Beginnt zu spinnen.)

Onkel Arischan (sehr erregt auf- und abgehend). Min Heine? — Min Heinejung? — Mit een vun't Theater? Mit en Kunmediantsche? — Un dat bundag op sin Geburtsdag?! Is he verrückt?! — Blagt em de Deuwel?! — Bundag, nu jüst, wo de annere kummt, de ick un Hans=Snider för em friet.

hebbt?! — — Ne! dar ward nix ut! — Gott bewahr uns! — Ni und nümmer nich! — Heine frigg't keen, als de ick em utföcht, — un eerst recht keen Hochbütsche! En Plattbütsche schall he hebbn! — Un so lang als Onkel Krischan den Knop op'n Büdel hett (klopft sich auf die Tasche) hehe, is dar nich an to denken!

Tante Lise (Onkel Krischan mit den Augen folgend, zum Publikum). Gott Lof, dat he't weet! — awers mi grut doch för den Dag.

Onkel Krischan (noch immer erregt auf- und abgehend). Dat weer ock Tid! — Min Heinejung mit een vun't Theater! — Wat schulln de Burn wul seggn? Un wat schull dat wul för'n Kummehi warrn hier op'n Hof? — Ick möcht dat ni beleben! — Ward nix ut! — Ne, ward nix ut! — Ni un nümmer nich!

Tante Lise (teilnehmend, zum Publikum). He harr't ock egentli doch ni do'n schullt! — (Teilnehmend zu Onkel Krischan.) Wat hett de Bur nu wedder för'n Arger. — (Entfaltet den Brief und sieht hinein, legt dann die Hand, worin der Brief, auf den Schoß.)

Onkel Krischan (noch sehr erregt). Arger! — Ja nix als Arger! — Un dat för all min Geld, wat de Jung mi nu all kost hett! — Awers töf man! — Hehe! — Lat se man mal kann! — Ick will jüm hörsten!

Dritte Szene.

Peter. Gleich nachher **Dortjen.** Die **Vorigen.**

Peter. (Dunkle Kniehose, hölzerne Pantoffeln, kurze Jacke, rote Weste, bunte Zipfelmütze, durch die Mitteltür kommend, die Tür offen lassend und abwechselnd zurücksehend, rasch stotternd.) Ka — ka ka ka — kann — —?

Onkel Krischan (böse). Wat wullt du? he?! — Is dar wat mit de Farken?

Peter. Ka — ka ka ka — kann'ck ri ri rin — ka ka ka — kann? (Durch die Tür zurücksehend). Ku — fu fu fu kumm man!

Dortjen. (Hölzerne lackierte Pantoffeln, eigengemachter Wollrock, schwarze Samtjacke mit kurzen Ärmeln, Tuch, kleine Bauernmütze. Von Peter an der Hand geführt.)

Onkel Kriſchan (barsch). Na? He? — Wat is dar los?

Peter (zuerst Dortjen, die ihn durch Gesten ermuntert, dann Onkel Kriſchan ansehend). Wi wi wi wull — wulln un — un — unj' B — B — Bur — be — be — be — be — be — — — —

Onkel Kriſchan (barsch). Bedn? Bedn? — Bedt ſick wat! — Wat wüllt ju?

Peter (sieht schmunzelnd Dortjen an; diese ihn durch Gesten ermunternd). Hei — hei — hei — — —

Onkel Kriſchan. Hei — ? — Meenst du Heine? Min Heine?

Peter (wieder Dortjen ansehend und von ihr durch Gesten ermuntert). Hei —, hei hei — — hei — radn! (Sieht wieder schmunzelnd Dortjen an, diese zeigt nickend, als ob er es recht schön gemacht habe.)

Onkel Kriſchan (erregt). Hei — ? Heiraden? — — Wakeen? — Du? — Ju? — Dumm Tügg! — Heiraden! — Ik heff ock ni heirad't! — Ward nix ut!

Peter (bestürzt, weinerlich). Mi —, Mi —, Mi Mi Mi —, Micheli! (Sieht Dortjen trostlos an; Dortjen nimmt ihre Schürze ans Gesicht und weint.)

Tante Liſe (mitleidig). Se weent, Onkel Kriſchan!

Onkel Kriſchan (ärgerlich). Ach wat! — Dat se hul'n! — Herut mit jüm! (Beide stürzen hinaus.) Wat heiraden! Heirad't ſick wat! Ik mag dar ni vun hörn. (Peter und Dortjen weinen laut. Dortjen wischt bald ihm, bald sich mit ihrer Schürze die Tränen ab; beide gehen weinend ab.)

Onkel Kriſchan (erregt). Kamt de ock noch! — Dat weer ock Tid! Hehe! — Is't nich all nog mit min Heine? — Ik bün noch ganz konfus darvun! — Awers he friggt ehr ni! Ne! Kriſchen deit he ehr ni! — Ein Fru sök ick em ut! — Woför weer ick sünst sin Onkel?! — Weer mi dat Kummediantenvolk man eerst wedder ut't Haus!

Tante Liſe (besänftigend). Se sünd ja noch gar ni mal darin.

Onkel Kriſchan (ärgerlich). Wat darin! — Wat darin! — Herut mit jüm!

Tante Lise (besänftigend). Wa de Bur nu all wedder böf' is! — Dat harr doch wul Tid, bit se hier sünd.

Onkel Krischan (ärgerlich). Na, schull ick ni? — He? — Min Heinejung mit so'n Pact? — Wat meent se denn? — He? — Schull uns' Hus en Theater warrn und dat heele Döörp öwer uns lachen? (Er geht ärgerlich auf und ab.) Wat höllt se dar denn noch jümmers mit den olen Lappen? — Her damit! (Nimmt ihr den Brief weg, tut, als wenn er liest.) Hm! Hm! Hm! — Wa hett de Jung dar nu all wedder smeert! — Nix as Kreienföt, — Haken und Staken. — — Na, ick weet ja all, wat darin steit! (Knüllt den Brief zusammen und steckt ihn in die Tasche). Awers lat se man kann! — Lat se man! — Hehe! — Min Heine schall sück wunnern! — — — (Plötzlich nach der Uhr sehend und in anderem Ton). Gotts Deutscher! Is de Mehlbüdel all to Für? — Warm Water! Warm Water, dat ick mi balbeern kann! — Is de höchste Tid! — Un denn man min best' Tügg! — Hört se? — Lat se man kann! — De schüllt sück wunnern! (Durch die Tür links ab).

Tante Lise. Dat deit mi dochen leed um Onkel Krischan. He is so gut un hett so veel Arger davon. — Warum leet he em ock jümmers sin Willn un stopp em jümmers de Taschen vull Geld un leet em dat allns so lehrn, wat he nu lehrt hett? (Im andern Ton.) Dat is wahr! — Dar vergeet ick in'n Ogenblick dat Water un Onkel Krischan sin Tügg! — (Durch die Mittelstür rufend.) He! Dortjen! Dortjen! Bring mal en Schal kaafenhitt Water un en Handdof! Onkel Krischan will sück balbeeren; — (Im andern Ton.) O, ick kenn unsen Heine! De hett sin egen Kopp und fragt na'n Deuwel nix mehr na. Un eerst recht ni, nu he bi de Studentens is. -- Dat nömt se baschikös. (Im andern Ton) Dat's wahr! Onkel Krischan sin Tügg. — (Sie öffnet den Schrank und nimmt das Zeug heraus, es über den Arm legend.) Dar is de Bürg — süh so! Un dar is de Nock un de West, — süh so! — — (Im andern Ton.) Awers slecht is uns' Heine lifers doch ni. Ne! Gott bewahre, dat is he ni! — He hett en weefes Gemöt, -- dat harr he ock all jümmers as he noch lütt weer. — Awers he is en Utbund, en baschikosen

Utbund. — Un dat hett Onkel Kriſchan nu darvun. — Nu kann he ſehn, wa he mit em klar ward.

Vierte Szene.

Dortjen. Tante Liſe.

Dortjen (durch die Mittelthür mit einer Schale Waſſer und Handtuch, noch weinend).

Tante Liſe. Deern, weenſt du noch? — Lat doch dat Ween'n na! — Du büſt ja noch ſo jung. — Wat ſhall ic denn ſeggn? — Kunim, bring den Burn dat Waſer 'rin. (Dortjen ab durch die Thür links.)

Tante Liſe. Is doch en egen Ding mit ſo'n verleev't lütt' Menſchenhart! Dat puckerf, o, dat puckerf Nacht und Dag! — Un de Kopp is een ſo vull. — Un denn ſitt een dat hier! — (zeigend) un denn mal dar. — Un rein ſo eng un ſo ſtramm, als wenn alle Haken und Öſchen riten wulln! Un wenn't denn mal'n beten kunträr geiht, — glicks kummt dat ſolte Waſer. — O, ic kenn dat! — Ic weer od mal jung, — (ſeufzt) — un wenn't denn eerſt recht ni will, — denn müch man ween'u, nir als ween'n — (ſeufzend, weinerlich) dat een noch op ſin olen Dag de Ogen davun öwerlopt! — (Eich die Augen wiſchend.)

Fünfte Szene.

Dortjen. Tante Liſe.

Dortjen (laut ſchluchzend zurückkommend).

Tante Liſe. Kind, weenſt du noch ömmer?

Dortjen (weinend). Onkel Kriſchan hett ſchulln, — he hett Jaul-Biſchen to mi ſeggt. — Un to't Heiraden weer ic noch veel to dumm. — Hu! Hu!

Tante Liſe. Warum weenſt du od? — Du weeſt ja doch, dat he ni gut to ſpreken is. — Dar — (ihr das Zeug gebend). Nu bring em od ſin Tügg 'rin. (Dortjen mit dem Zeug weinend ab in die Thür links.)

Tante Lise. Dar keem ick richtig ock all mit in't Been'n, un ick doch doch man blots mal an de olen Tiden. — (Seufzend). Ja, ja! Man hett ock so sin wecke Sted. — Als ick noch jung weer — un op sin Schoot seet, — un wenn denn de Mand so schön schien, — ach! — — — Wa kunn man dat wul vergeten!? — Awers als he dar tondesten Suldat wurr, un sic denn de annere ansnacken leet un sin Wort brok, — — O! O! (seufzend). Ick föhl dat noch bischurns, als weer dat eerst güstern wesen! — —

Sechste Szene.

Dortjen. Tante Lise.

Dortjen (weinend zurückkommend).

Tante Lise. Deern, weenst du noch immer? Nu hol doch eenmal wedder op.

Dortjen (weinend). Onkel Krischan schellt noch jümmers los. Nu schull he ock noch op min Peter. Hu! Hu! — Min Peter, sä' he, de weer eerst recht en Dummerjan. — Hu! Hu! — Un he kunn dat gar ni begripen, dat ick so'n Teeputt heiraden wull. — Hu! Hu! — Un denn, — un denn sä' he ock noch wat op Tante Lise.

Tante Lise (interessiert). Op mi? — op mi? — Wat sä' he denn vun mi?

Dortjen (weinend). Ja, un wi Frunslüd, wie döchen all nix, — un Tante Lise ock nich. — Un he wüß dat wul, Tante Lise, de heel dat jümmers mit sin Heine, — un sin Heine weer ock verrückt, und wi weer'n all verrückt! — (Laut weinend). Hu! Hu! Hu! Hu!

Tante Lise (erregt). Wat? Dat hett he seggt? Dat hett he vun mi seggt? — Un ick bün hier nu all an de dörtig Jahr bi em?! Un sin Heine, den heff ick grotbuddelt, — un bün sin Heine sin Moder we'n — un heff för Onkel Krischan strevt, als weer ick in all de Jahren sin Fru wesen? — Un dat hett he seggt?! — Wa nuuch he't eenmal do'n! — O, dat is schändlich! schändlich! — (weint).

Siebente Szene.

Peter. Die Vorigen.

Peter (während Tante Lise und Dortjen noch weinend dastehen). Hei — Hei — Hei — Heine kummt! — Hei — Hei — Hei — Heine kummt! (Tante Lise und Dortjen, sehr bestürzt, wischen sich schnell mit ihren Schürzen die Tränen ab, Peter sieht es). Wa — wa — wa — wa — wat? — we — we — we — wee'n? — (Tritt zu Dortjen und fängt auch an zu weinen).

Tante Lise (auf- und abgehend). Heine kummt! Heine kummt! Wat schall he eenmal vun uns denken?

Achte Szene.

Heinrich. Gleich nachher Friederike und Frau Reinhardt. Die Vorigen.

Heinrich (zum Teil noch burschikos gekleidet. Kleine Stulpen, Samtrock, Verbindungsband, kleiner moderner Filzhut. In der Hand einen Reisefack). Da sind wir nun! — Beati procul negotiis! — — Bei Tante Lise und Onkel Krischan — nach all dem Staub und Hü und Gott! — (Zurück durch die Tür rufend). Friederike, mein Herz! — Und Mama Schwiegermutter! — Nur herein! herein! (Setzt den Reisefack nieder. Friederike und Frau Reinhardt treten ein. Beide in einem eleganten Reisefestüm, verschleiert und jede eine große Hutschachtel tragend).

Tante Lise. (verlegen). Heinejung! Min Heine! — Gott, wa schaneer ich mi! (Wischt sich mit der Schürze über die Augen, umarmt alsdann Heinrich und begrüßt verschämt die beiden Damen, während Dortjen und Peter abwechselnd sich über die Augen wischen und die beiden fremden Damen neugierig an- glocken).

Heinrich. Ha! Ha! Ha! Ha! Na, das ist aber gut! — Der Peter hat geheult, — die Doris gejault — und die Tante hat geweint?! — Ein Tränentrio zum Empfange!

Tante Lise. O, wa schaneert mi dat!

Heinrich. Das ist aber lustig!

Tante Lise (sich wieder die Augen wischend, sehr ernst). Lustig, Heine? — Dat schullst du doch ni seggn; — Onkel Strischan hett schulln! — (Im andern Ton). Gott, wa mi dat schaneert! — Wat de Dams wul vun mi denken. — (Zu den Damen). Nehmen Se mi dat man nich öwel.

Dortjen (weinerlich). Ne! —

Peter. (weinerlich). Ne, ne, ne!

Friederike und **Fran Reinhardt** (zugleich). Bitte! bitte!

Tante Lise. Un setten Se doch man eerst dat Gepäck dal. (Nimmt ihnen die Schachteln ab und setzt sie zu dem Reisesack, während Peter Dortjen am Kleide zupft und schmunzelnd nach dem Gepäck zeigt).

Heinrich (Friederike umarmend). Na, Tantchen, was sagst du nun? Braut und Bräutigam! (Peter zeigt, Dortjen anstoßend, schmunzelnd nach dem Brautpaar). Wo ist der Onkel? Hat er sich gefreut? Ihr habt die Stube ja so hübsch gemacht.

Friederike (sich umsehend). Ja, sieh doch, Mama, wie niedlich! Der gute Onkel!

Tante Lise (zum Publikum). Nu sitt mi dat all wedder in'n Hals. — Wat för'n lüttje nüdliche Brut.

Fran Reinhardt. Ja, mein Kind, — so grün wie eine Laube.

Tante Lise (zum Publikum). Wat'n hübsches Paar! (Peter und Dortjen glozen besonders die Braut an. Dortjen tastet an dem Kleid der Braut, Peter schmunzelnd darauf aufmerksam machend.)

Heinrich. Wie gemacht für unser kleines Stück. — Es spielt ja im Grünen. — Da (nach der Thür links zeigend) der Eingang für mich. Und da (nach der Thür rechts zeigend) für Mama und Piefke. Und da — (nach dem Stuhl links zeigend) sitzt der Onkel, — und da — (nach dem Stuhl rechts zeigend) die Tante. — Die sind das Publikum.

Tante Lise (bekommen). Dat Kummehispeln schullst Du doch man leewer laten, Heine, din Onkel is wirklich gar keen Fründ davon.

Heinrich. O, dies soll ihm wohl gefallen, liebe Tante! Denke Dir, — ein plattdeutsches Stück mit plattdeutschen

Rollen, — eigens für den Onkel ausgesucht. — Meine Braut und Schwiegermutter spielen plattdeutsch! — O, das sollst du mal hören, wie die plattdeutsch parlieren. Aber wo ist der Onkel? (laut rufend). Onkel Krischan! Onkel Krischan!

Tante Lise (ängstlich und als ob sie ihm die Hand vor den Mund halten wollte). Sch! Sch!

Dortjen. Sch! Sch!

Peter. Sch! sch! sch! sch! — sch! sch!

Tante Lise. Um des Himmels willen! Doch man jo ni so lud! — Onkel Krischan is in de Achterstuv.

Dortjen (dahin zeigend). Dar!

Peter (dahin zeigend). D d d dar!

Heinrich. Und wir sollten uns nicht beeilen, ihn zu begrüßen, ihn zu umarmen?! — (Geht nach der Türe links und ruft in dieselbe hinein, während Tante Lise ängstlich tut, als ob sie es verhindern wollte). Onkel Krischan! Onkel Krischan! — Wir sind da!

Tante Lise (ängstlich). Nu hett he't hört! Nu kummt he! Ach, wat'n Lostrand! (Weint. Heinrich und die Damen sehen sie erstaunt an, während Peter und Dortjen auch wieder zu weinen anfangen).

Heinrich (vermündert). Na nu? — Warum weint Ihr denn schon wieder?

Peter (weinerlich). Wi wi wi wi sch— sch— sch— schüllt u— u— uns ni— ni— ni hei— hei— hei—

Dortjen (weinerlich). Wi schüllt uns ni heiraben. De Bur will dat ni hebbn!

Heinrich. Wollt Ihr euch denn gern heiraten?

Dortjen (schnell). Ja.

Peter (schnell) I i i i ia— ia— ia!

Heinrich. Aber die Tante hat ja auch geweint. — Ha! Ha! Ha! War das um euch?

Tante Lise (weinerlich). O, lach ni, lach ni, Heinerich, wenn diu Tante weent! — Onkel Krischan is dagegen. — He will dat nich. — Un he is ock gegen di, he will di fülbn een utsofen un hett all en annere för di — un de schaft du frien! (Friederike und ihre Mutter hören es mit Erstaunen. Stummes Spiel derselben.)

Heinrich. Was? Für mich? Ha! Ha! Ha! Ha!

Tante Lise. Un se kommt noch hüt mit ehr Moder.

Friederike und Frau Reinhardt (verwundert). Heute?

Heinrich. Ha! Ha! Ha! Ha! Also darum! — Hinc illae lacrimae! Das ist lustig! O, das ist lustig! Ha! Ha! Ha! Ha! (Kuft wieder in die Thür links) Onkel Krischan! Onkel Krischan! — Ha! Ha! Ha! Ha!

Tante Lise. Wat kannst du daröwer noch lachen? — Nu kommt he! Nu kommt he! — (Man hört Schritte und Husten) Ich hör em! (Verzweifelt). O, wat'n Tostand!

Dortjen (erschrocken). He kommt! He kommt! (Schnell ab durch die Mitteltür).

Peter. He he he ku— ku— ku— kommt! (Mit langen Schritten ihr nacheilend durch die Mitteltür).

Neunte Szene.

Onkel Krischan. Tante Lise. Heinrich. Frau Reinhardt. Friederike.

Onkel Krischan (hinter der Kulissee, bevor er noch erscheint). Heine! min Heinejung! — Büßt du dar! — Büßt du kann! — Aleen? —

Heinrich (lustig). Als glücklicher Bräutigam, lieber Onkel! Mit Braut und Schwiegermutter.

Onkel Krischan (durch die Thür links kommend. Er trägt noch seine alte graue Kniehose und die ledernen Pantoffeln. Oben nur das Hemd und ein Tragband von dunklem Leder. Das Gesicht eingeseift, — das Haar, oben ziemlich viel Glaze, struppig und wirr. In der einen Hand das Rasiermesser, in der andern das andere Tragband. Verwundert und erregt). Als Brü—?! — — — Mit — — de Bru!? — — — (Sieht die Damen und stußt ein wenig).

Heinrich (jovial). Ja, lieber Onkel. Ha! Ha! Ha! Ha! — Aber lieber Onkel, willst du dich nicht erst rasieren?

Onkel Krischan (erregt). Balbeeren?! — Wat balbeeren?! (Zu den Damen, mit beiden Händen gestikulierend). Hebbt Se min Heine den Kopp verdreht? He?! (Stummes Spiel der beiden Schauspielerinnen).

Heinrich. Aber, lieber Onkel!

Onkel Krischan (erregt). Wat aber! — Nix to abern! Hehe! He? — Wa kunnst du op so'n Dorheiten stür'n?!
(Stummes Spiel der beiden Schauspielerinnen).

Heinrich. Aber, lieber Onkel, so höre doch!

Frau Reinhardt. Ja, bitte, hören Sie doch!

Friederike. Wie kränkend!

Onkel Krischan (erregt). Wat to hören! Wat to hören! — Fui, Heinerich! — Schamst du di denn ni, din Onkel mit so'n paar Frunslüd (stummes Spiel der beiden Schauspielerinnen) in't Hus to kamm? — Un noch darto op din Geburtsdag?!

Friederike. Das ist empörend!

Frau Reinhardt. Unerhört!

Heinrich. Aber, Onkel Krischan, — ich bitte dich doch!

Tante Lise. Onkel Krischan! Onkel Krischan! A, fui!

Frau Reinhardt. Bedenken Sie doch, was Sie sagen!

Friederike O, Heinrich! —

Onkel Krischan (erregt zu Friederiken). Sünd Se de Brut? He? — Se sünd wul de Brut?! — 'N schöne Brut! — Awers dat will id Ehr man seggn, Mamsell, und dar richten Se sid man na: Min Söhn, min Heinejung, — den frign Se ni! — Den sla'n Se sid man ut'n Kopp! — De kriggt keen, als de id will, — sin Onkel Krischan! — Dat verstah id beter! — Un min Heine hett ock all een, — un se kummt noch bundag, — un hett en vullen Hof. — Dat kummt anners als mit so'n nakelte Stadtminsch! (Stummes Spiel der übrigen, namentlich der beiden Schauspielerinnen, während obiger Worte).

Friederike (zu Heinrich). Hörst du es, Heinrich? — O Gott, wie empörend! (Weint).

Frau Reinhardt (zu Friederike). Sei nur still, mein Kind, — Heinrich wird uns schützen!

Tante Lise (zu Friederike). Ja, ween'n Se man nich, lütt Mamsell! — He weet ni mehr, wat he seggt! — Gott bewahr uns, wa kann en Wünsch sid so vergeten?! —

Onkel Krischan (sehr erregt). Wat? Ja weet ni mehr, wat id segg! — He? — Wa kann Se dat seggn?! — Ja

weet dat wul, se hölt dat ock mit jüm! Un dat is all so'n
dörsteken Kram! — — Awers töf man! För'n Bunn lett
Onkel Krischan sid noch ni holn! — Min Heine, — schall
sid wul schicken, un mit de Wiver mak id korten Prozeß!
— (Zu Frau Reinhardt). Wat wüllt Se denn, Madam? un
wat hebbt Se denn? — Se un Ehr Dochder? — Nix, als
de paar Blüan, de Se um un an hebbt! (Während er das sagt,
versuchen Heinrich, Tante Vise und Frau Reinhardt vergeblich, zu
intervenieren, während Friederike weint. Onkel Krischan dreht
sich bei dem letzten Worte rasch und ruft durch die Mittelstür.)
He, Peter! —

Behnte Szene.

Peter. Die Vorigen.

Peter. Hi— hi— hi— hier!

Onkel Krischan. Dar kamt noch Fremm vundag.
(Stummes Spiel der übrigen bis zum Ende der Szene).

Peter. No no noch me me mehr?

Onkel Krischan. Se kamt vun't Norden in't Dörp,
— mit en tweestöhligen Wagen un en paar brune Blässen,
seggt Hans-Snider.

Peter. Se se seggt Ha Ha Hans-Snider.

Onkel Krischan. Un bi Abel-Mellersch in'n Krog bi
de Stark wulln se utspann'n, hett he seggt.

Peter. He he hett he seggt.

Onkel Krischan. Awers för Middag künnt se wul
ni hier we'n, seggt he.

Peter. Se se se seggt he.

Onkel Krischan (nach der Uhr sehend). Un de Klock is
halwig.

Peter. Ha ha ha halwig.

Onkel Krischan. Id mutt noch mal na'n Appelhof,
na de Imm.

Peter. I I Imm, Mimm, Mimm.

Onkel Krischan. Se künnt wul noch ni kann, seggt
Hans-Snider ja, — awers wenn se kann schulln, ehr id
wedder hier bün, — denn röppst du mi gau, hörst du?

Peter. I i ia, ia! (Ab durch die Thür links).

Onkel Arischan (noch immer sehr erregt). Süh so! —
Nu will id mi antreden. (Hängt das Tragband, welches er in der Hand hat, über einen Haken an seiner Stubentür und streicht, während er die folgenden Worte spricht, mit dem Rasiermesser darauf, abwechselnd innehaltend und sich nach Heinrich umsehend).
Un dat will id di man seggn, Heine, — du kriggtst ehr nich!
— Din Brut söt id di ut! — De kriggtst du vun mi! —
Se künnt od wul bald all hier we'n! — Un en reines Folio för min Swiegerdochter! — — (Nimmt das Tragband von dem Haken). Un ehr se kamt (an Frau Reinhardt und Friederike vorübergehend und sie verächtlich ansehend) schaffst du mi düsse ut'n Hus! (Stummes Spiel der anderen).

Friederike und Frau Reinhardt (zugleich). O Gott!
(Onkel Arischan ab durch die Thür links).

Heinrich (geht erregt auf und ab, steht plötzlich sinnend still).
Der Peter soll ihn rufen? —

Frau Reinhardt. Das ist zu viel! Das ist zu viel!

Heinrich (wie vorhin). Er ist also vielleicht nicht hier, wenn sie kommen —

Friederike (weinerlich) Ja, Mama! — Das ist zu viel!

Heinrich (wie vorhin). Und sie kommen erst gegen Mittag? —

Tante Lise. Ja, dat is to veel.

Heinrich (wie vorhin). Wie? Wenn er nicht hier wäre, wenn sie kommen? —

Frau Reinhardt. Wir müssen fort! Fort von hier!

Heinrich. Ich muß ihn fortschaffen! Er muß fort um jeden Preis!

Friederike. Ja, Mama, fort von hier! Fort von hier!

Heinrich (wie vorhin). Aber wie? — Wie? —

Tante Lise (zu den Damen). Dat deit mi recht leed! recht leed!

Heinrich. Und wohin? — Wohin? —

Tante Lise (zu den Damen). Madam, — Mamsell, — verlearn Se man nich den Mot. — Stopp haben! — Stopp haben!

Heinrich (plötzlich sehr vergnügt). Ich hab's! — Heureka!

— Ich hab's gefunden! (Zu Tante Lise). Ja wohl, Tante Lise! — Recht so! — Kopf haben! — Ha! Ha! Ha! (Alle erstaunt nach Heinrich sehend), Alea jacta est! Der Kubikon wird überschritten! — Wurscht wider Wurscht! — Haust du meinen Juden, — hau' ich deinen! — Und nun steh' mir bei, mein guter Genius! Uns' oie Modersprak — In hoc signo vinces! — Unter diesem Zeichen wirst du siegen! — Die Schlacht beginnt!

Tante Lise (verwundert zu Heinrich). Wat seggst du? — Du kunnst doch ni? — Din Onkel wullst du slagen?

Friederike (verwundert zu Heinrich). Heinrich, was fehlt dir? Was hast du!

Frau Reinhardt (verwundert zu Heinrich). Ja, was haben Sie?

Tante Lise (zu Heinrich). Um des Himmels willen! — Bergriep di nich an din Onkel, an din verstorben Moder ehr'n leiblichen Broder!

Heinrich. Ha! Ha! Ha! — Ja, das wird lustig! Das wird lustig! — Ein Schwank, liebe Tante, comme il faut. (Zu den andern beiden). Friederike, — Schatz, — und Mama, Schwiegermutter, — wir wollten ja Komödie spielen!

Friederike und **Frau Reinhardt**. Komödie? Jetzt noch?

Heinrich. Ja, Komödie! Wir müssen Komödie spielen!

Friederike. Jetzt? — Niemals!

Heinrich. Friederike! — Kind! — Schatz! — Engel! — Ich beschwöre dich!

Frau Reinhardt. Aber, Heinrich, — bedenken Sie doch! — Jetzt?!

Heinrich. Wir müssen! — — Auch jetzt noch, — sonst ist alles verloren.

Tante Lise (zu Heinrich). Nu wullst du noch Kummiedie speln? — Wo denkst du denn hin, Heine? — In düssen Ogenblick, wo allns op't Spill steit?

Heinrich. Un Tante Lise spielt auch mit.

Tante Lise (verwundert). Ist? — Ne! — Dar triggst du mi denn doch ni to, — so veel als ick vun di hol, — un so leed mi dat ock deiht um din lütte smucke Brut un ehr arme Moder.

Heinrich. Und doch! Und doch, liebe Tante!

Tante Lise. Ne! dar triggst du mi ni to! — Dat kunn ick doch din Onkel Krißchan ni towedbern do'n.

Heinrich. Ha! Ha! Ha! — Und der Onkel spielt auch mit! — Ja, erst recht der Onkel! —

Frau Reinhardt und **Friederike** (zugleich). Der Onkel?

Tante Lise. Onkel Krißchan?

Heinrich. (jovial fortjahrend). Ein brillanter Schwank! — Ha! Ha! Ha! — Un' ole Modersprach! — Ist der Titel nicht originell?

Tante Lise. Mi leetst du buten vör! — Hest denn ni hört, wa din Onkel dat Theater towedbern is? (Zu Frau Reinhardt und Friederike). Nehmen Se mi dat man nich öwel, Madam und lütt Mamsell, — wil Se vun't Theater sünd. — (Zu Heinrich) Awers darmit verdarfst du noch allns, Heine. — Din Sach steiht so all stimm genug.

Heinrich. (jovial). Ha! Ha! Ha! — Und Onkel Krißchan. Das ist noch das Beste! — Onkel Krißchan spielt den komischen Alten. — — — Ha! Ha! — (Stutzt plötzlich. Onkel Krißchan erscheint.)

Elfte Szene.

Onkel Krißchan. Die Vorigen.

Onkel Krißchan. (Im Sonntagsgstoot: dunkle Kniehose, Schuhe mit Schnallen, langer dunkler Rock, buntes Halstuch, Hut). Süh so! — Nu weer ick klar! — Nu gah ick noch eerst mal na de Imm! — (höhnisch zu Heinrich). Du büst ja gewaltig lustig, Heine! — — — Wo hebbt de Stadtminschen affpannt? — Loots' se man wedder weg un bring se man an'n Wagen. — Ist gah nu eerst mal na de Imm. — Awers dat will ick di noch eerst man seggn, Heine — (zu Frau Reinhardt) un ock

Ehr, Madam, — (zu Friederike) un ock Ehr, Mamsell, — ick geh nu noch eerst mal na de Imm, awers wenn ick wedder tam, sünd Se mi ut'n Hus' mitsamms Ehr Bagasche! — —

Friederike. O Gott, Mama!

Frau Reinhardt. Abscheulich!

Onkel Krischan (höhnisch). Un nu adjüs denn! — (Friederike und Frau Reinhardt verächtlich ansehend) wünsch ock'n glückliche Reiß! — — — (Durch die Mitteltür ab).

Heinrich. Ha! Ha! Ha! Ha! — Ja wohl, lieber Onkel! — Und du spielst den komischen Alten! —

Tante Lise. Wa kannst du nu noch lachen, Heinrich? Din Onkel is so böf — un he is doch sunst so gut un hölt so veel vun di.

Frau Reinhardt (zu Heinrich). Er sei so gut, — sagten Sie uns das nicht immer?

Friederike (zu ihrer Mutter). Ja, Mama! — (zu Heinrich) Und er halte so viel von dir, — du sagtest es doch immer, Heinrich.

Heinrich (jovial). Gewiß, mein Schatz! Und auch jetzt noch. Ha! Ha! Ha! Ha! — Es wird köstlich!

Tante Lise. Ja, dat deiht he ock, Mamsell! — Sin Heinejung is em dat Leevste op de Welt, — so veel hölt he vun em. — Un ick ock, Mamsell! — Ja ock! — Ja heff em ja grotbuddelt. — — Awers nu is he böf', Onkel Krischan, nu is he gräßlich böf'.

Heinrich (jovial). Ja, nun ist er böse, der Onkel, — nun ist er gräßlich böse. — Ha! Ha! Ha! Ha!

Tante Lise. Un du lachst noch ümmer, Heine! — Du schullst doch leewer ween'n. — — So böf' heff ick din Onkel Krischan noch nich eenmal sehn — Dar ward wat passeern! dar ward wat passeern!

Heinrich (jovial). Jawohl, liebe Tante, — es wird etwas passieren! — Etwas ganz Lustiges, liebe Tante. (Er ruft durch die Mitteltür). He! Peter! Peter! — He! Dortjen! Kommt rasch mal her!

Zwölfte Szene.

Peter. Dortjen. Die Vorigen.

Peter (noch draußen). I i i ia, ia!

Heinrich. Kommt schnell! — Schnell!

Peter (eintretend, gleich nach ihm Dortjen). Ka ka ka
kam all.

Heinrich. Also ihr wollt euch gern heiraten?

Dortjen (rasch, schmunzelnd). Ja, dat wulln wi geern!

Peter (schmunzelnd). I i i ia ia!

Heinrich. Nun wohl, — dann sollt ihr es auch. — Ihr
sollt Euch haben.

Peter (froß grinsend, will Dortjen sofort umarmen).

Heinrich (dazwischen fahrend). Halt! — Wenn ihr alles
tun wollt, was ich euch sage.

Gante Lise. Aber Heine —

Dortjen (vergnügt). Ja, — dat wüllt wi!

Peter (vergnügt). I i i — ia, ia!

Gante Lise. Aber, Heine, — du weestst ja doch, dat
din Onkel Krischan dat ni hebbn will. Mat doch keen dumm
Tüg. Du maast dat ja noch jümmers schlimmer.

Friederike. Ja, Heinrich! Noch jümmers schlimmer.

Frau Reinhardt. Sie sollten es nicht tun.

Heinrich. Ha! Ha! Ha! Ha! — Onkel Krischan wird
einwilligen! — Ich werd ihn dazu bewegen!

Gante Lise. Du? — Dat beiht he doch nich.

Dortjen (weinerlich). Ne!

Peter (weinerlich). Ne —, ne ne ne — ne!

Heinrich. Er tut es; — er muß!

Gante Lise. He mutt?

Dortjen (zu Peter). Hörst du, Peter? He mutt!

Peter. He he mu mu mutt!

Friederike (über Peter lachend). Aber, Heinrich, was hast
du einmal vor? — —

Frau Reinhardt. Ja, — das möcht ich auch wohl
fragen.

Tante Lise. Un id ock, — — du kannst din Onkel doch ni dwingn?

Heinrich. Ihr sollt es schon erfahren! (Zu Peter und Dortjen). Also nun aufgepaßt! Du, Dortchen, holst mir schnell deinen besten Anzug, hörst du? — Rock, Jacke, Schürze, und alles, was dazu gehört, — auch die Pantoffeln. —

Dortjen. Ock de Tüffeln?

Heinrich. Ha! Ha! Ha! Ha! Ja wohl, die Pantoffeln! (Zu Peter). Und du, Peter, (Peter nickt schmunzelnd) du stellst dich da draußen auf die Lauer, hörst du? — Und paßt mir auf, wann der Onkel kommt, — Onkel Krischan. — Und wenn er kommt, dann läuffst du schnell hierher und sagst mir Bescheid, — hörst du?

Peter (schmunzelnd und nickend). I i i ia, ia, ia!

Heinrich. Und wenn der Onkel dann hier ist, dann machst du Lärm und ruffst: Die Kühe sind im Hafer! Die Kühe sind im Hafer! Hörst du?

Peter (verlegen). A a a awer — —

Tante Lise. Wat schüllt de Knep? — Lat dat na, Heine! — Du weest doch, wie din Onkel allemal opbegehrt, wenn dat Beh mal in't Korn is.

Friederike. Ha! Ha! Ha! Ha! — Die Kühe im Hafer!

Frau Reinhardt. Ja, was soll das alles?

Peter. A a awer, — da da dat's ja, — — ga ga gar ni wa wa wa wahr. —

Heinrich. Tut nichts! — Du tuft, was ich dir sage, — hörst du?

Friederike. Ha! Ha! Ha! Ha! — Ja, wenn es aber nicht wahr ist?

Tante Lise. Ja, — un wenn denn Onkel Krischan unsünst dahin lockt ward, — — denn bedur id Peter!

Peter (verlegen). I i i ia ia!

Heinrich. Ach was! Dann wird gelogen; nur frisch gelogen. — Die erste beste Lüge.

Tante Lise. Un de Stackel kann ni mal ördntlich sprekem! Wat is dat nu wedder en Streich vun di, Heine!

Heinrich. Dann sagst du — (sinnend) — ja, was sagst

du gleich! — (Sinnend) Sag', was du willst. — Meinetwegen sag: der Hinz oder der Kunz, oder der Hans oder Claas haben's dir gesagt. — Oder — — Ha! Ha! Ha! Ha! — sag, der Hans=Schneider, der Hans=Schneider hat es dir gesagt, — soeben auf der Straße.

Tante Lise. Hans=Snider? Nu lüggst du den od noch mit dartwischen? — Wenn Onkel Krishan naher denn od noch mit den affahrt? — Frilich, Hans=Snider, den müch ick dat wul günn, — den olen Kuppler!

Friederike. Wenn er ein Kuppler ist, — ick auch.

Frau Reinhardt. Aber, Heinrich, nun hören Sie doch auch bald mal wieder auf!

Heinrich (zu Peter). Also verstanden? Die Rüche sind im Hafer! —

Peter. D b de — R R Röh, — in'n Ha Ha — Ha Hawer!

Heinrich. Und wenn dann nachher die Fremden kommen, — die andern, wovon der Onkel dir gesagt hat, — dann kommst du auch zu mir und sagst mir schnell Bescheid, — hörst du? —

Peter. On On On Onkel R R R Krishan?!

Heinrich. Ja, — aber auch mir! — Mir zuerst und dann Onkel Krishan. — Verstanden? (Peter nickt schmunzelnd).

Dortjen (erläuternd). Gerst uns' Heine, — Peter, — un denn uns' Bur. — — Uns' Bur tolegt.

Peter (schmunzelnd). E e e eerst uns' Hei Hei Hei — Heine. —

Heinrich. Sieh so! — Und nun rasch hinaus mit euch! (Beide ab durch die Mittelthür.)

Heinrich (mit Pathos). Und nun steht mir bei, ihr Musen! — Un du, min ole leewe Moderspraak, — nu wis' mal, wat du kannst. — (Zu Frau Reinhardt und Friederike). Und nun kommt ihr. — Periculum in mora! — Schnell! — (Er nimmt die Schachtel der Frau Reinhardt). Hier, Mama Schwiegermutter, — hier ist die Garderobe, — die alte Bäuerin, — Ha! Ha! Ha! vortrefflich! — Die alte Bäuerin aus unserm kleinen Stück, womit wir heute abend den Onkel und die Tante überraschen wollten. (Öffnet die Schachtel). Heraus, Mutter

Grete! Heraus mit der alten Schachtel aus der Schachtel! (Zeigt den Anzug). — — Mama Schwiegermutter, (ihr die Schachtel gebend) bitte, bitte! — Nun müssen Sie die Alte dennoch spielen, aber am hellen Tage und in einer andern Rolle. — Ha! Ha! Ha! Ha!

Frau Reinhardt (die Schachtel haltend). Aber — ich verstehe nicht — Komödie? —

Tante Lise (zu Heinrich). Komödie? — Nu wüßt ju dat Stück doch noch speln? — Onkel Krischan is ja gar ni hier! He ward ja na de Koppel locht. — Un vör mi brufft ju dat nich uptoföhren. Ich bün dar gar ni mehr na to Mot. — Ich heff wirklich keen Lust mehr; dat antosehn.

Frau Reinhardt. Ha! Ha! Ha! Ha! — Lassen Sie doch den Unsinn.

Friederike. Ja, wirklich, Heinrich, ich begreife nicht!

Heinrich. Unsinn? — Unsinn? — Wenn alles davon abhängt? — O, Ihr werdet alles schon begreifen! (Zeigt nach den Schachteln). Vortrefflich, daß uns dank unseres Vorsatzes für heute abend nun auch sogar die Perrücken und die Schminke nicht mehr fehlen. — — —

Dreizehnte Szene.

Dortjen. Die Vorigen.

Dortjen (durch die Mitteltür, den Anzug über dem Arm). Hier is dat Tüg, — un hier sünd ock noch de Tüffeln. — Ja, un de lütte Müß, de ich vun Peter heff, de heff ich ock noch mitbröcht. — — — (Gibt es Heinrich. Ab).

Heinrich. Prächtig! prächtig! — (Zu Friederike, ihr die Garderobe gebend). Komm, mein Schatz! — Das ist für dich! — Ha! Ha! Ha! Ha! — Die andere Friederike für das andere Stück bleibt in der Schachtel. — Die ist uns diesmal zu vornehm! — Du bist diesmal auch kein Fräulein, sondern eine Bauerntutsche. — Ha! Ha! Ha! Ha!

Friederike. Aber, Heinrich, was fehlt dir? — Bist du toll?

Frau Reinhardt. Ja, es scheint beinah' so.

Tante Lise. Ja, Heinrich, bist du denn verrückt?

Heinrich. Toll ich? — Verrückt? — O, ihr Kleingläubigen! — Nein, wahrhaftig nicht! — Jetzt am allerwenigsten! — — Aber wir müssen, — wir müssen! — Es steht alles auf dem Spiel! — — Und ich spiel auch mit! — Ich auch. — Ich spiele den Onkel.

Friederike und Frau Reinhardt (zugleich). Den Onkel?

Tante Lise. Din Onkel Krischan? — Hast du gar en Stück op em matt? Wullst du em naaffen? — Fui Heine! Also darum wullst du em wul vun't Hus locken.

Heinrich. Aber schnell, Kinder! Schnell!

Friederike. Ja, was? — Wir haben ja noch nicht einmal eine Rolle. —

Heinrich. Rolle? — — Rolle ist nicht.

Friederike. Ja, was sollen wir denn sagen?

Heinrich. Sagen? — Ha! Ha! Ha! Ha! — Was der Zufall euch eingibt. — Ich auch. — Wir extemporieren, — aber — plattdeutsch. — In unse ole Modersprak! — — Vortrefflich, daß sie auch die eure ist! — — Aber die Minuten eilen. Frisch daran! — Audaces fortuna juvat, — dem Mutigen hilft das Glück! — — Also hier (er öffnet Tante Lisens Stubentür) hier ist euer Kämmerlein. — Bitte, nur hinein, meine Damen, — immer hinein! — (Friederike und Frau Reinhardt, jede ihre Schachtel mitnehmend, gehen langsam hinein). Und das meinige ist dort. (Zeigt auf die Tür links und nimmt seinen Reisefack). Ha! Ha! Ha! Ha! — Ich spiele ja den Onkel! — Und meine Garderobe — ist auch schon da. — — (Schelmisch nach Tante Lise hinsehend). Und das Publikum — auch schon! — — — (Mit Pathos). Die Komödianten machen sich fertig! — Musik! Ruf' Musik! Tante Lise, — bis wir wiederkommen und das Zeichen geben! (Ab in die Tür links).

Tante Lise. Wat'n Weertschap! Wat'n Weertschap!

(Der Vorhang fällt. Gleich nachher Beginn der Zwischenaktsmusik.)

Zweiter Akt.

Dasselbe Zimmer wie im ersten Akte.

Erste Szene.

Tante Lise.

Tante Lise (auf ihrem Stuhl sitzend). Na, — de Mehlbündel is to Für un oc de Swienstopp, — awer Gott in'n Himmel, wat'n Tojstand! — Un wie schall dat eenmal enden?! — Ja, wat wüllt se denn nu eegentlich? — Onkel Krischan, den locht se ut't Hus, — un vör mi wüllt se Kummedi speln, — un noch darto bi hellichen Dag? — Dat maht ja gar keen Affekt! Un woto? — Ich heff würrklich gar keen Lust, dat mit antosehn! — Onkel Krischan is ja oc noch gar ni mal weg. He is ja man ebn mal na de Imm gahn. Wenn de daröwer tokeem, in düsse Stimmung, un de beiden Frunslüd denn noch hier drop, — ich müch't ja ni beleben! — Un de annern, — Hans-Snider un Onkel Krischan sin, — de kunn ja oc nagrad wul all antamn. — Un wenn de nu oc noch daröwer tokeemn. — — Ne, dat geiht ni, dat geiht min Levsdag nich an! — (Aufstehend und nach der Thür links hinführend.) Heine! Heine! — Dat geiht ni, Heine! — Du störtst uns all in't Unglück!

Zweite Szene.

Heinrich. Tante Lise.

Heinrich. (In Onkel Krischans hellgrauer Kniehose und ledernen Pantoffeln, bis aufs Heind entkleidet, das Haar wirr mit einer Glase, wie Onkel Krischan.)

Tante Lise (fährt erschrocken zurück). Gott in'n Himmel! Wat'n Utbund! — In Onkel Kriſchan ſin Büg!

Heinrich. Kieſt du mich, liebe Tante? Mir däucht, ich hörte dich rufen. Ha! Ha! Ha! -- Was ſagſt du nun? — Paßt es nicht vortrefflich? — Sieh mal, wie angegoſſen. (Dreht ſich langſam vor Tante Liſe herum.)

Tante Liſe. Dar verſchrot ick mi rein! — Wa ſühſt du ut, Heine, in Onkel Kriſchan ſin Büg!

Heinrich. Ha! Ha! Ha! Ha! — Ja, nicht wahr? — Aber ich ſpiele ja auch den Onkel.

Tante Liſe. Ja, dat ſeeg ick! Du ſpelſt den Onkel! — Aber nu ward mi dat na grad doch en beten to bunt.

Dritte Szene.

Friederike. Die Vorigen.

Friederike. (Aus der Thür rechts kommend, in Dortjens ſonn-täglichem Anzug, halb angekleidet, ſchwarze Samtjacke mit kurzen Ärmeln, die kleine Bauernmütze ſchon auf dem Kopfe, — übrigens noch in ihrem eignen weißen Unterrock und eignem Fußzeug. Über Heinrich lachend.) Ha! Ha! Ha! Ha!

Tante Liſe (nicht minder verwundert über Friederike). Gott in'n Himmel! — Ja! — Nu ſeeg ick, — dat iſ wirklich eernſt! Dat geht wirklich loſ!

Heinrich (zu Friederike). Ha! Ha! Ha! Ha! — Himmlifch! Entzückend! — Die kleine Mütze ſteht dir wirklich reizend! —

Friederike. Ha! Ha! Ha! Ha! — Und dir die Unausſprechlichen! — Onkel Kriſchan ſeine Unaus - — — — Ha! Ha! Ha! Ha!

Tante Liſe. Aber Kinner! Kinner! — Wie ſchall dat enden!

Vierte Szene.

Frau Reinhardt. Die Vorigen.

Frau Reinhardt (aus der Thür rechts kommend, halb angekleidet, ſehr altmodiſcher Hut und Jacke mit großen Puffärmeln,

an den Füßen lackierte lederne Pantoffeln, übrigens noch im eignen weißen Unterrock).

Heinrich und **Friederike** (über sie lachend). Ha! Ha! Ha!

Frau Reinhardt (wiederum über Heinrich und Friederike lachend). Ha! Ha! Ha!

Tante Lise (erstaunt). Herr des Himmels! — Nu of de noch!

Heinrich, **Friederike** und **Frau Reinhardt** (noch gegenseitig übereinander lachend). Ha! Ha! Ha! Ha! Ha! Ha!

Tante Lise (zum Publikum). Un se lacht! — Un se lacht noch! — Un mi sitt dat Hart all wedder in'n Hals! — Gott in'n Himmel!

Fünfte Szene.

Peter. Die Vorigen.

Peter (in der Mitteltür). D— D— D— -- Onkel — Ki— Ki— Kriſchan kummt! (Über die andern lachend.) Hi! Hi! Hi!

Friederike, **Frau Reinhardt**, **Tante Lise** (schreien laut auf und laufen bestürzt umher).

Tante Lise. Wat nu?! Wat nu?! — Onkel Kriſchan!

Peter (noch in der Thür stehend und lachend). Hi! Hi! Hi!

Heinrich. Nur schnell! — Nur schnell! (Öffnet die Thür rechts und drängt Friederike und Frau Reinhardt hinein. Zu Peter.) Sieh so! — Und nun fort, Peter! Fort! — — Und wenn der Onkel hier ist, — dann gleich wieder herein! — Hörst du?! — — Und dann — die Küche sind im Hafer! — Fort! Fort! -- —

Peter (nickend). J— i— ia ia ia! (Dann lachend.) Hi! Hi! Hi! (Ab durch die Mitte.)

Tante Lise. Wat'n Toſtand! Gott in'n Himmel! — Un id? Mi lat ju hier alleen? — Wat schall id denn seggn?! — — Jck seeg na'n Mehlbündel! (Will ab durch die Mitteltür.)

Heinrich (ihr den Weg vertretend). Halt! — Die Tante bleibt hier!

Tante Lise. Jck? — Um allens in de Welt nich!

Heinrich. Wir sind ja fort? — — Der Onkel wird nach uns fragen; — und du sagst es dem Onkel, daß wir fort sind! — (Schnell in sein Zimmer links. Während Tante Lise noch unentschlossen dasteht, hört man den Onkel schon kommen.)

Tante Lise. Gott in'n Himmel! — Dar is he! —

Sechste Szene.

Onkel Kriskan. Tante Lise.

Onkel Kriskan (durch die Mitteltür kommend). Sünd se weg? — Sünd se weg? — Dat's ock man gut! — Is uns' Heine doch noch vernünftig wurrn. — O, ick kenn em! — Ick wuß dat wul! — De Jung, — min Heinejung, is vun Harten gut! — He is man blots en beten licht, — en beten licht. — Na, — dat's ja so de Studentenwief! — — Wo is he? — He's wul noch mit de Frunslüd na't Weertshus gahn! — He, he? — Höflich is he ock — — Hett se wul an'n Wagen bröcht. —

Tante Lise (kleinlaut). Ja — — dat hett he wul.

Onkel Kriskan. He is wul noch ni wedderkam?

Tante Lise (kleinlaut). Ne, — ne, he's ja noch ni hier.

Onkel Kriskan (nach der Uhr sehend). Dat ward Tid, — ward all de höchste Tid! — Se künnt alle Dgnblick wul all ankamn. — Hans-Snider sä' ja um Middag!

Tante Lise (kleinlaut und nach der Mitteltür sehend, als ob sie jemanden erwarte). Ja, — ja, dat künnt se wul! (Onkel Kriskan nähert sich zufällig seiner Stubentür; Tante Lise, schnell dahin, ihm den Weg vertretend, tut, als mache sie sich etwas an der Tür zu schaffen.)

Onkel Kriskan. Wat weer dat? — Dar weer Se wul bald fulln? —

Tante Lise (kleinlaut, gedehnt). Ne! — Ne! — — Ick — fang Fleegn! — Dar seet man en Fleeg. — Dat ole Fleegntüg beläftigt een so! — (Sieht wieder nach der Mitteltür, durch welche Peter erscheinen soll.)

Onkel Kriskan (es merkend). Heine ward wul all gliets wedder hier jin.

Tante Lise (kleinlaut, gedehnt). Ja! — — ja! — —
dat ward he wul! —

Onkel Krischan. Is he all lang weg?

Tante Lise (kleinlaut). Ne, — — — lang jüst ni.
(Onkel Krischan nähert sich zufällig der anderen, Tante Lisens Stubentür. Tante Lise, wie vorhin, ihm schnell wieder den Weg vertretend, tut als ob sie nach einer Fliege an der Tür greifen wolle.)

Onkel Krischan. Dar verschrock id mi meist! — Weer
dar wedder en Fleeg?

Tante Lise. Ja, en groten Brummer!

Siebente Szene.

Peter. Die Vorigen.

Peter (in der Mitteltür erscheinend).

Tante Lise (zum Publikum). Gott si Dank!

Peter (in der Tür stehend). U unj' — Bu — Bu —
Bu — Bur, — de K — K — Köh — sü — sünd —
in'n Ha — Ha — Ha — Hawer! — De de Köh sünd
in'n Ha — Ha — Ha — Hawer!

Onkel Krischan. Wat? Wat seggst du? — De Köh
sünd in'n Hawer? — (Erregt im Zimmer auf- und abgehend;
zu Peter) Min schön Hawer! — Min schön Hawer! Heit se
'rutjagt?

Peter. Ne ne ne!

Onkel Krischan (sehr erregt). Wat? Ne? Ni 'rutjagt?
— O, du Schapstopp! — Du sühst dat, und jagst se
ni 'rut, — du Esel?!

Peter. Ha — Ha — Hans-Sni — Snider — he —
he — hett da — dat — se — seggt. Ha — Ha — Ha —
Hans-Snider.

Onkel Krischan. Hans-Snider?

Peter. O o op de de Stra Strat! e e eben.

Onkel Krischan. Op de Strat? — Hans-Snider? —
Eben? — (Sehr erregt auf- und abgehend.) Denn man gau!
— Denn man gau! — O, min schön Hawer! Min schön
Hawer! — Kumm man mit! — Man gau! — — Un jüst

nu, — — Se künnt ja alle Dgnblick all ankamn! — Un min Heine is noch gar ni hier!

Tante Lise (schnell einfallend). Ik bün ja hier! Ik bün hier, Onkel Krischan!

Onkel Krischan. Ja, dat's ock man gut! Tante Lise! — Nu mutt ick doch mit na'n Hawer! — Tante Lise kann ja man seggn: ick weer na'n Hawer, — de Köh weern in'n Hawer, — un dat ick wedder keem so gau als möglich. — Un min Heinejung kummt ock wol gliet's. — — Denn man gau to, — — Peter! — Min schön Hawer! Min schön Hawer! — — — (Schnell mit Peter ab durch die Mitteltür.)

Achte Szene.

Tante Lise. Gleich nachher **Heinrich, Friederike, Frau Reinhardt.**

Tante Lise. Gott lof! — Wat'n Angst all wedder för mi!

Heinrich (aus der Thür links kommend, schon ganz angekleidet, in Onkel Krischans Zeug; — auch mit der weißen Zipselmütze und Onkel Krischans Peise). Ist er fort? —

Tante Lise. Herr Gott! — Onkel Krischan!

Heinrich. Ha! Ha! Ha! Ha! — Er ist fort! — He! Friederike! — Mama Schwiegermutter! — Er ist fort! Die Küche sind im Hafer! —

Tante Lise (sich über Heinrich wundernd). Wa is't eenmal möglich?! — Wa kann't angahn?!

Friederike (aus der Thür rechts kommend, schon ganz angekleidet. Dortjens Zeug: Schwarze Samtjacke, bunter, eigengemachter Wollrock, kleine Baucrmütze, lackierte Pantoffeln und weiße Strümpfe. Über Heinrich lachend). Ha! Ha! Ha! Ha! — Köstlich kopiert! —

Tante Lise. Als wenn he dat sübben weer! — Ik verschock mi rein! (Zu Friederike.) Un Se — un Se, Mamsell, — in Dortjen ehr Sünndagstüg! — Gott in'n Himmel!

Frau Reinhardt (aus der Thür rechts kommend, gleichfalls vollständig angekleidet. Sehr altmodischer Hut, Jacke mit langen

Fußärmeln, — altmodischer Rock, — weiße Strümpfe, lackierte lederne Pantoffeln, Regenschirm und Strickbeutel. Über Heinrich lachend). Ha! Ha! Ha! Ha! — Mein Schwiegersohn nach fünfzig Jahren!

Gante Lise (verwundert über Frau Reinhardt). Un Se — un Se, Madam! — Wa kann't eenmal angahn? — Herr des Himmels, wat'n Got!

Heinrich. Ha! Ha! Ha! Ha! — Und die Pantoffeln! De Lüffeln, de lackierten Lüffeln!

Gante Lise (verwundert). Un wat för Buffers!

Friederike. Ha! Ha! Ha! Ha! — Und Onkel Krißchan mit de Nachtmütz! —

Frau Reinhardt. Ha! Ha! Ha! Ha!

Gante Lise. Dat ward immer bunter! Immer bunter! — Wa schall dat eenmal enden?!

Neunte Szene.

Dortjen. Die Vorigen.

Dortjen (in der Mitteltür). Dar kummt wat! Dar kummt wat! — (Alle drei Frauenzimmer schreien laut auf und laufen bestürzt umher, Friederike und Frau Reinhardt, als ob sie schon in ihre Stube eilen wollten, bleiben jedoch in der Nähe der Tür stehen.)

Dortjen (über Frau Reinhardt, Friederike und Heinrich lachend). Hi! Hi! Hi!

Heinrich. Was ist? — Wer? — Wo? — Geschwind!

Dortjen. Dar kummt wat! — Dar kummt wat! Hi! Hi! Hi! — Lants de Strat, — vun'n Krog her, — twee Frunslied! — Hi! Hi! Hi! — Peter sä', ick schull so lang för em oppassen. — Hi! Hi! Hi! — He's mit Onkel Krißchan na de Köh. (Ab.)

Heinrich. Alle Wetter! Das werden sie sein! — Gut, daß ich fertig bin!

Gante Lise. En schreckliche Lag för mi! — Dit mal gah ick ock mit.

Heinrich (ihr den Weg vertretend). Warum? — Wozu?

— Ich hörte doch, wie Onkel Krischan dich bat, wenn sie kämen — — —

Tante Lise. Ja, ja! — Wers wat schall ick eenmal jegg'n?!

Heinrich. Ha! Ha! Ha! Ha! — Nur keine Dummheiten! Keine Dummheiten! Um alles in der Welt keine Dummheiten!

Friederike. Ja, und ich, — was soll ich denn sagen?

Frau Reinhardt. Und ich? — Und ich? —

Heinrich. Paßt nur auf! — Ihr werdet's gleich vernehmen. — Just so! Oft ganz dasselbe! — Ha! Ha! Ha! Ha! — Paßt nur auf! — — Aber schnell! — Nur schnell hinein! — Ich hör sie schon! — Mein Stichwort ist gekommen! — (Friederike und Frau Reinhardt schnell in die Stube rechts. Tante Lise will auch mit, Heinrich ihr den Weg vertretend.) Halt!

Tante Lise. Ist arm Mensch!

Zehnte Szene.

Dortjen. Heinrich. Tante Lise. Frau Sierksch. Antje.

(Heinrich hat sich auf Onkel Krischans Stuhl gesetzt, Tante Lise auf den ibrigen, Frau Reinhardt und Friederike gucken abwechselnd durch die Thür, um zu horchen.)

Dortjen (durch die Mitteltür). Hier! — kann Se hier man 'rin! (Ab.)

Frau Sierksch. (Lackierte hölzerne Pantoffeln, weiße Strümpfe, eigengemachter Wollrock mit altmodischem Muster, altmodische Jacke mit langen, eng anschließenden Ärmeln, oben großen Puffern, Schürze ohne Brustlatz, buntes Tuch, sehr altmodischer Hut, alter roter Regenschirm, Strickbeutel. Gleich nach ihr Antje.) Na, denn kumm man, min Dochder, — un wef' man ni so blödd. — Hörst du?

Antje. (Lackierte lederne Pantoffeln, weiße Strümpfe, eigengemachter Wollrock, kurze Jacke, Schürze ohne Brustlatz, kleine Bauernmütze. Beide sprechen langsam und drönig.) Wat seggt Moder?

Frau Sierksch. Schaft man ni so blödd wesen!

Antje. Ne! —

Frau Sierksch. (zu Heinrich.) Gu'n Dag ock!

Heinrich. Gu'n Dag!

Gante Lise (beide neugierig betrachtend). Gu'n Dag!

Frau Sierksch (zu Heinrich). He is wul de Bur?

Heinrich. Ja, — he! — Ja, ick bün de Bur.

Gante Lise (zum Publikum). Na, nu geiht dat Leegen los!

Antje (zu ihrer Mutter). Is he de Bur, Moder?

Frau Sierksch (sich in der Stube umsehend, zu Antje). Ja, — he is de Bur! — (Zu Heinrich.) Na, un ick bün dat mit min Antje!

Heinrich. Mit Antje?

Frau Sierksch. Buntwegen Hans-Snider. —

Heinrich. Hans-Snider?

Frau Sierksch. Ja!

Antje. Ja!

Frau Sierksch. Hett he nich en Söhn?

Heinrich. Ja, — ja — — — Min Heinejung.

Frau Sierksch (anf Antje zeigend). Na, — un hier is min Antje! Züm Heine sin Brut.

Antje. Ja! — —

Gante Lise (zum Publikum). Wa dat wul aflöppt?

Heinrich. A! So! — Ja, — He! — Dat is wahr! Setten Se sich! — (Setzt ihnen die Stühle hin, sie setzen sich.) Ja, — (sich räuspernd) ja! — He! — Nu harrn wi de Stuw so smuck matt, — un he is gar ni kann.

Frau Sierksch. Gar ni kann? — — A, dat is schad!

Antje. Gar ni kann? — Dat is schad, Moder!

Heinrich (sich räuspernd). Ja! — He! — He! — — Denken Se sich mal. — He sitt! He sitt! — Se hebbt em insteken! — (Frau Sierksch und Antje erschrecken.)

Gante Lise (zum Publikum). Herr des Himmels!

Frau Sierksch (verwundert). In — Insteken? — — —

Antje (verwundert). Insteken, Moder?

Heinrich. Man mutt veel beleben an sin Kinner!

Gante Lise (zum Publikum). Ja, dat mutt man!

Frau Sierksch. Hans-Snider sä doch, dat he hier weer.

Antje. Ja, Hans-Snider sä dat, Moder!

Heinrich. Ja, — he schull ock kann, — un dar keem dar'n Brees, dat he insteken weer.

Frau Sierksch. Hett he denn stahln?

Antje. Hett he stahln, Moder?

Heinrich. Ik weet ni. — Ward wul so wat we'n! —
De brukt gar to veel!

Dante Lise (zum Publikum). Ja! Ja! — dat deit hel!

Frau Sierksch. So? U! —

Antje. Bruf he so veel, Moder?

Heinrich. Ja! — En Verswender! — En groten Verswender! —

Dante Lise (zum Publikum). O! O! — Wa is't möglich!

Frau Sierksch. Bringt he veel hindör?

Heinrich. Allns! Allns! — Un nu schull he den Hof hebbn! — Ik mag ni daran denken!

Frau Sierksch. Dat is slimm!

Antje. Dat is slimm, Moder!

Heinrich. Ja, — he spelt. — Dreekaart drie Dahler!

Dante Lise (zum Publikum). Wat mutt ick belebn!

Frau Sierksch. Wa kann't angahn?!

Antje. Spelt he, Moder?

Heinrich. Ja, — un he süppt! — Schiern Röm!

Dante Lise (zum Publikum). Gott bewahr uns!

Frau Sierksch. Süppt he? —

Antje. Schiern Röm, Moder?

Heinrich. Ja, — un denn hett he jümmers Striet, — jümmers Spektakel. — En wahren Stankmaker!

Frau Sierksch. Jümmers Striet?

Antje. En Stankmaker, Moder?

Heinrich. Ja, — un dat leegst' is noch, dat he so achter de Frunslüd her is.

Dante Lise (zum Publikum). Wat en Utbund!

Frau Sierksch. Achter de Frunslüd?

Antje. Achter de Frunslüd, Moder?

Heinrich. Wat hett mi dat all kost!

Frau Sierksch. Dat is slimm! Dat is slimm!

Antje. Dat is slimm, Moder!

Heinrich. Nu hett he dar wedder so een. — —

Dante Lise (zum Publikum, schnell). Ja, — ja! Dat hett he! —

Frau Sierksch. Wedder een?

Antje. Hett he all een, Moder?

Heinrich. Un Gott un alle Menschen is he schuldig. —
Dat nimmt noch mal en Enn mit Schrecken!

Gante Lise (zum Publikum). Ja, — ja! — En Enn
mit Schrecken!

Frau Sierksch. Dar hett Hans-Snider ja gar nix vun
seggt.

Antje. Dar hett he ja gar nix vun seggt, Moder.

Heinrich. He hett dat wul ni wußt. — Awers Hans-
Snider lüggt of, — Hans-Snider is en groten Rujon, — en
Windbüdel! — — Ich heff dat of ni all so wußt. — Awers
den Hof friggt he ni, — den kann ick em ni geben. — Dat
kann Se wul injehn, — he bröch ja allns hindör!

Gante Lise (zum Publikum). Wat en Driver! —

Frau Sierksch. Ne, — denn paßt dat dochten ni, —
nich, min Antje?

Antje. Ne, Moder, denn paßt dat dochten ni.

Heinrich. A! warum ni? — Se hebbt of ja noch en
Hof. — He kunn den ja man eerst kriegen.

Gante Lise (zum Publikum). Immer beter!

Frau Sierksch. Ne, — dat geht dochten ni, — nich Antje?

Antje. Ne, Moder, dat künnt wie dochten ni.

Heinrich. A, — warum ni?

Frau Sierksch. Denn is dat of wul man dat best', dat
dat wedder ut is, — nich Antje?

Antje. Ja, Moder!

Gante Lise (zum Publikum, schnell). Ja! Ja! — Dat
is't wul!

Heinrich. A! — A! — Warum dat? Warum dat?

Frau Sierksch. Ja, Antje, — denn kunn man, min
Dochter.

Antje. Ja, Moder.

Heinrich. A, — so meen ick dat ni. — So wull ick dat
ni meent hebbn.

Gante Lise (zum Publikum). Wat för'n Verstellung!

Frau Sierksch. Ne! — So'n Menschen schall min Doch-
ter doch ni hebbn!

Antje. Ne, — Moder!

Tante Lise (zum Publikum). Wat'n Streich! —

Frau Sierksch. Na, — adjüs denn! — nix för ungut!

Antje. Adjüs denn!

(Beide, bäuerisch knirschend, ab.)

Elfte Szene.

Heinrich. **Tante Lise.** Gleich nachher **Frau Reinhardt**
und **Friederike.**

Heinrich. Ha! Ha! Ha! Ha! — Unf' ole Modersprak.

Tante Lise. Gott in'n Himmel! — Nu geht mi en Licht
op! —

Heinrich. Sie sind fort! — Friederike! Mama Schwieger-
mutter! — Sie sind fort! — (Friederike und Frau Reinhardt
erscheinen.) Habt ihr's gesehn?! — Habt ihr's gehört?! Ha!
Ha! Ha! Ha! — Unf' ole Modersprak!

Friederike. Und die solltest du heiraten?

Frau Reinhardt. In der Tat eine Komödie! — Ein
toller Schwank!

Tante Lise. Se weer mi ock doch to tappig! — Ne,
Heine, dat weer keen för di! — Awers wie schall dat enden?

Heinrich. Nicht wahr, liebe Tante? — Na, siehst du?
— Ha! Ha! Ha! — Nun ist's aus! — — Aber jetzt hinaus
mit dir, du alter Adam! — (Nimmt sich Bart und Perrücke ab.)
Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan. — Es kommt ein neuer
Alt (zu Friederike und Frau Reinhardt) und nun kommt ihr
an die Reihe. Ha! Ha! Ha! — Und ganz so wie Antje und
Moder. Nur du, Friederike! — Antje! — mein Schatz! —
Du sträubst dich, — du magst mich nicht, — verstehst du?
— Trotz allem Zureden deiner Mutter.

Friederike. Köstlich! Köstlich! — Und dann zuletzt? —

Heinrich. Zuletzt? — Zuletzt tun wir's.

Friederike. Zuletzt liegen wir uns in den Armen!

Heinrich. Und küssen uns.

Friederike. Und haben uns! — Köstlich! Köstlich!

Tante Lise. Hebbt ju? — — Ja will jüm dat wünschen!
— Awer ju hebbt sück noch lang ni! — Gott in'n Himmel!
— wat'n Streich! —

Heinrich. Aber nun auch schnell! — — Er wird nicht lange mehr auf sich warten lassen. — (Zu Frau Reinhardt.) Also Sie, Mama Schwiegermutter, Sie spielen die Frau Sierfisch! — (Zu Friederike.) Und du, mein Schatz, du spielst die Antje! — Und ich, bin wieder Onkel Krischan sin Heinejung!

Tante Lise. Gott in'n Himmel! — Un du spottst noch, Heine?

Heinrich. Ha! Ha! Ha! Ha! — Aber schnell! — Schnell! (Zieht sich Jacke und Weste aus.) Ich stecke ja noch im halben Onkel! — — — (Ab in die Thür links, Bart, Perrücke, Jacke und Weste mitnehmend. Es ist hier nicht außer acht zu lassen, daß nur wenig Zeit zum Umkleiden vorhanden ist und dieses daher sehr rasch von statten gehen muß mit Beihilfe eines anderen.)

Zwölfte Szene.

Dortjen. Friederike. Frau Reinhardt. Tante Lise.

Dortjen (durch die Mitteltür, über Friederike und Frau Reinhardt lachend). Hi! Hi! Hi! (Nach Friederike zeigend.) Hi! Hi! Hi! — Dat is ja min Tüg, wat se anhatt! — Dat is ja de Mük, de ick vun Peter heff! — Un min Tüffeln! Hi! Hi! Hi! —

Tante Lise. Wat lachst du noch? — Wat wullt du? — Wat, dat du wedder in de Köt kummt!

Dortjen. Hi! Hi! Hi! — Un de ol' Moder! — Hi! Hi! Hi! Mit ehrn Hot un de olmod'sche Jack! — Hi! Hi! Hi! — Ja wull man blots mal fragen vuntwegen den bunten Mehlbüdel! — Ja glöv, he is all gar.

Tante Lise. Jesus! — De Mehlbüdel! — dat is ock wahr!

Friederike. Mehlbeutel? — Mama, es gibt Pudding!
— Mein Leibgericht!

Frau Reinhardt. Und meins!

Friederike. Und Heinrich feins!

Tante Lise. Ja, ja! — Dat is wahr! — En bunten Mehlbüdel, den much he all als Kind so gern. — De pul denn immer na de Rosin. —

Dortjen. Hi! Hi! Hi! — Schall ick em afnehmen?

Tante Lise. Wenn du meenst, — ja! — Ick harr em all ganz vergeten.

Dortjen. Un den Swienstopp ock? — Hi! Hi! Hi! — De Swienstopp is ock wul all gar.

Tante Lise. Ja, ja! — Den Swienstopp ock.

Friederike. Den Swienstopp, Mama! — Bunter Mehlbentel und geräucherter Schweinstopf! — Wm! Schmeckt das schön!

Tante Lise (interessiert). Mögen Se dat ock? — Ick dach — in de Stadt — —

Frau Reinhardt. Wir sind ja vom Lande!

Friederike (nickend). Ja!

Tante Lise. Dat is wahr! — Ick dach in'n Ogenblick ni daran! — Wver ick bin bang', Se frigt dar nix vun to smecken!

Dortjen. Un schall ick den Stetel denn tonöhen forts wedder överhangen? — Un de Boh'n mahln?

Friederike. Ha! Ha! De Boh'n mahln —

Tante Lise. De Boh'n mahln? — —

Dortjen (über Friederike und Frau Reinhardt lachend). Hi! Hi! Hi! Doch just als'n paar vun'n Dörpen! — (Zu Tante Lise.) Ick meen man vunwegen den Kaffe! — Dar ward tonöhen doch wul ock noch en Köppen drunken.

Tante Lise. Ja, ja! — Dat ward dar wul! — Dat do' denn man! — Wwers nu mak ock, dat du wedder 'rutkummst!

Dortjen. Hi! Hi! Hi!

Tante Lise. Wat steihst dar denn noch ümmer to lachen?

Friederike. Sie amüßert sich über uns.

Frau Reinhardt. Und wohl am meisten über mich.

Tante Lise. So mak doch, dat du wedder 'rutkummst!

Dortjen. Hi! Hi! Hi! — Un de Bodder! — —

Friederike. Die Butter? —

Dortjen. To'n Instippen. — — Hi! Hi! Hi! Will Tante mi ehr ni smölten?

Tante Lise. Do' dat man süln. — Ich mag dar ni mehr an denken. — Bi düssen Tostrand! — — Mi is alle Apptit vergahn, — un Onkel Krischan ward ock wul noch satt warrn. —

Dortjen. So'n schön Mehlbüdel! — Hi! Hi! Hi! (St durch die Mitte.)

Friederike. Liebes Tantchen, sei nur nicht böse!

Frau Reinhardt. Ja, bitte, zürnen Sie uns nicht!

Tante Lise. Hölp dat ock wat? — De Sak mutt nu ehrn Top hebbn! — Awers dat kann ick Se wul seggn, — ick bün bang, ick bün bang, — dat nimmt noch en Unn mit Schrecken!

Friederike. Es ist Heinrichs Werk! —

Frau Reinhardt. Wir sind unschuldig! —

Tante Lise. Ja, dat süht man! — — Awers passen Se man op! — Dat dullste kummt noch, — Onkel Krischan! — Ich mag't ni beleben!

Friederike. Er ist gräßlich böse!

Tante Lise. Ja, is he nich?! — Ich meen, Se hebbt doch all en lüttje gude Prov davun hatt, lütt Mamsell! — Se un ehr Moder.

Frau Reinhardt. Allerdings, — das haben wir! — Ich kann nicht leugnen, mir wurde einmal schon recht beklommen.

Friederike. Mir auch.

Tante Lise. Na, sehn Se wul? — Un wi schall dat nu eerst warrn, — wenn he Se wedder hier süht, — un dat in düssen Tostrand?!

Friederike. Er erkennt uns nicht.

Frau Reinhardt. Wir verstellen uns.

Tante Lise. Verstellen? — Onkel Krischan is doch ni blind! — Un wenn he darachter kummt, — — Gott in'n Himmel? — He smitt uns all ut'n Hus!

Dreizehnte Szene.

Heinrich. Die Vorigen.

Heinrich (aus der Stube links kommend, wieder in seinem

eigenen Kostüm). Semper idem! — Wieder der Alte! —
Zimmer derjenige, welcher!

Tante Lise. Gott Lof! Dat he doch man wedder ut dat
Tüg 'rut is!

Friederike. Tante Lise ist ängstlich.

Tante Lise. Ängstlich? — Na, bi so en Toestand —
wer schull dar ock ni bang sien?!

Frau Reinhardt. Es ist, als ob es ansteckte. — Die
rechte Courage haben Rike und ich nun auch nicht mehr. —
Tante Lise befürchtet das Schlimmste.

Heinrich. Das Schlimmste? — Könn't es denn noch
schlimmer kommen, als es schon gekommen ist? — Der Onkel
noch böser werden, als er schon war! — Laßt mich nur sorgen!
— Werd's schon machen!

Tante Lise. Du? — Du maßt dat ja noch jümmers
flimmer?

Heinrich. Ha! Ha! Ha! Ha! — Aber nur bei Leibe
kein Lampenfieber! — Ja kein Lampenfieber, daß ihr euch
nicht selbst verrätet! — Doch, was sage ich? — Zwei routinierte
Schauspielerinnen — Nicht möglich! — Seid ihr nicht beide
Künstlerinnen? — — Der echten Kunst ist nichts zu schwer,
— sie überwindet das Schlimmste!

Tante Lise. Du snackst als'n Preeßer, Heine! — Awers
du maßt de Reken ahn' den Weert! — — Paß mal op, wenn
Onkel Krischan eerst darachter kummt! — Gott in'n Himmel,
wat'n Streich!

Heinrich. Ach, was! — Dahinter kommt! — Wir lassen
ihn gar nicht mehr dahinter kommen!

Friederike. Gar nicht mehr?

Frau Reinhardt. Aber einmal — — —

Tante Lise. Ja, eenmal mutt de Bof doch to'n Lock
herut!

Heinrich. Ha! Ha! Ha! — Zum Lock heraus?! —
Nein, liebes Tantchen! — Ein schlauer Fuchs bleibt hübsch
darinnen.

Friederike. Ja, wenn wir aber fest sind? —

Frau Reinhardt. Und nicht weiter können? — —

Tante Lise. Un dat ward ni lang mehr dur'n! — Wat denn, Heine? —

Heinrich. Ach, was! — Dann wird gelogen! — Immer wieder von neuem darauf losgelogen, bis das Schwarze weiß ist und das Weiße schwarz — und der Onkel den Himmel für'n Dudel —

Tante Lise (ihn unterbrechend). Hol op! — Hol op, Heine! — Gott bewahr uns! Wat'n Sün! —

Vierzehnte Szene.

Peter. Die Vorigen.

Peter (in der Mitteltür). O, — O, — Onkel! — (Die Frauen schreien wieder laut auf und laufen bestürzt umher. Friederike und Frau Reinhardt tun wieder, als ob sie in ihre Stube eilen wollten.)

Heinrich. Alle Wetter! — Halt!

Peter. Onkel — R — R — Rrischan — fu — kummt!

Heinrich. Noch einen Augenblick!

Peter. He he he 's bi bi de Swien!

Heinrich. Bi de Swien! — Ha! Ha! Ha! — Vortrefflich! — Dann hat's ja noch gar nicht einmal so große Eile!

Peter. He he he ver — ver — pu — pu — pu — pußt sich man! —

Heinrich. Ver — pu — pu — pu — pußt sich man! — Ha! Ha! Ha! Ha! — Richtig, verpußt sich man!

Friederike. Bi de Swien! — Ha! Ha! Ha! Ha!

Tante Lise. Gott bewahr uns!

Heinrich. Bi de Swien! — Ha! Ha! Ha! Ha! — O, ich kenne meinen Onkel! — Bei den Schweinen verpußt er sich immer am liebsten! — Das ist einer seiner Lieblingsplätze! — De lüttjen Farken sünd ja ock so nüdlich! — Quick! Quick! Quick!

Peter (nickend). Nü — nü — nüdlich! Ki — ki — kief!

Tante Lise (zu Heinrich). Gott bewahr uns! — Ne,

fui, Heine! — Du spottst öwer din Onkel! — Dat hett Onkel Krischan nich an di verdeent! — Du un de lüttjen Farken sünd sin Gappeln! —

Friederike. Du un de lüttjen Farken! Ha! Ha! Ha!

Tante Lise. Ja! Ja! — Lachen Se man! — He un de lüttjen Farken! — Awers he spott öwer sin Onkel!

Heinrich. Spotten, liebe Tante? — Ich — über meinen Onkel! — Wie kannst du nur so etwas von mir denken! — — Aber Zeit ist Geld! — Und wir verschwenden sie, — wie der Onkel, — bi de Swien! — (Zu Frau Reinhardt und Friederike.) — — Nun hört mal Kinder! Also ihr bleibt in eurem Zimmer, bis der Onkel hier ist. — Dann schleicht ihr euch von eurer Stube durch die Küche nach der Diele hinaus, von wo der Peter (Peter nicht schmunzelnd) euch alsdann beim Onkel anmelden wird, Ha! Ha! Ha! Ha! — Als Fru Sierfisch und ihre Antje. — Verstanden?! — — Und nun da hinein! (Er drängt sie langsam vorwärts) Ha! Ha! Ha! Adjüs, Moder Sierfisch! — Adjüs, min lüttje söte Antje (Frau Reinhardt kehrt sich um und lacht, während Friederike ihm eine Fußhand macht. Beide ab.)

Tante Lise. Gott in'n Himmel!

Heinrich (zu Peter). Und du, Peter, du meldest sie an, hörst du? (Peter nicht schmunzelnd.) Sobald der Onkel hier ist. — Du kommst herein und sagst weiter nichts als: „Sie kommen! — Sie kommen!“

Peter. Se ka— ka— ka— kamt! Se kamt!

Heinrich (ihn hinausdrängend). Und nun auf deinen Posten!

Peter (im Abgehen). Se kamt! Se kamt! (Ab durch die Mittelstür.)

Tante Lise (aufstehend). Nu gah ick od! — Dat ward mi doch to bunt!

Heinrich (ihr den Weg vertretend). Halt, liebe Tante! — Und du könntest mich verlassen? — Mich? Deinen Heinejung in der schwersten Stunde seines Lebens?!

Tante Lise. Lat mi! Lat mi! (Will fort, Heinrich hält sie zurück.)

Heinrich. Tantchen! Tantchen! — Wir spielen ja Komödie! — Aber ohne Publikum geht es nun einmal

nicht! — Und du bist ja das Publikum! — Siehst du? (Die Sträubende nach ihrem Stuhl führend.) Hier ist dein Platz! — Von hier aus siehst du's schön! — Nicht wahr, liebe Tante! — Und eigentlich, — — ja eigentlich, liebe Tante, spielst du auch schon so'n bißchen mit. — —

Tante Lise. Wat is? — Wat seggst du? — Gott schall mi bewahren!

Heinrich. Ja! — Und du hast sogar schon ganz hübsch gespielt! — Wirklich ganz hübsch!

Tante Lise. Is? — Wat seggst du? — Is?!

Heinrich. Ja! — Sieh' mal! — Als du die Fliegen fängst! — Den groten Brummer! — —

Tante Lise (Kleinmütig). Is de' dat ja man in min Angst — dat Onkel Krischan nich in de Stuv keem. — Wenn he zu dar funn harr, — di un de annern, — in so'n Lo-stand, — ick möcht't ja ni belevt hebbn! —

Heinrich. Ha! Ha! Ha! Ha! — Na, siehst du?! — Du spieltest doch vor dem Onkel schon Komödie. — Und, wie gesagt, — schon ganz hübsch, — ganz hübsch, liebe Tante! — — — Aber nun geht's schon gleich wieder los, — wenn der Onkel vun de Swien kommt, — — vun de Swien! Ha! Ha! Ha! Ha! Und Tantchen spielt dann schon lustig wieder mit!

Tante Lise (wieder aufstehend). Lat mi! — Lat mi! — Mi kloppt dat Hart vör luter Angst! — —

Heinrich (sie wieder auf ihren Stuhl drängend). Nur nicht ängstlich! — Nur nicht ängstlich, liebe Tante! — — — Aber nun muß ich fort!

Tante Lise (wieder aufstehend, Heinrich sie zurückdrängend). Wat?! Du wullst fort?! — Du wullt mi hier alleen laten?! Ne! — Um alles in de Welt ni! (Wieder aufstehend.)

Heinrich (sie wieder zurückdrängend). Nur ruhig! — Ganz ruhig, liebes Tantchen! — Wenn's kneift, bin ich da! — (Mit Pathos.) Kein Heinejung verläßt seine Tante! — Wenn der Onkel kommt, siehst du mich wieder! — (Ab durch die Tür links.)

Tante Lise (verzweifelnd in ihren Stuhl sinkend). Gott
in'n Himmel! Se hebbt mi ja all merrn darmank! — Ja,
ja, he hett Recht! — Ich spel ock all mit! — Un ick wuß
dat noch garni mal! — (Bedeckt mit beiden Händen das Gesicht.)
Dat is schändlich! — O, dat is schändlich! — —

(Der Vorhang fällt.)

Dritter Akt.

Dasſelbe Zimmer, wie im erſten und zweiten Akte.

Erſte Szene.

Tante Liſe.

Tante Liſe (auf ihrem Stuhl ſitzend). Hier ſchall ick ſitten, bit he kummt, — ick arm Menſch! — Un wenn Onkel Kriſchan nu kummt, denn bün ick ja de eerſte, mit de he affahrt! — Ne, dat is gräßlich, ſo'n Kummediſpeln! — Dat ſid dar noch immer welke to hergevt, — ick begrip de Menſchen ni! — In min ganzen Leben ſpel ick keen Kummedi wedder! — Dat is ja en Toſtand, als wenn't op Leben un Dod geiht! — Man kummt ut de Angſt gar ni wedder herut! — (Man hört Schritte und Huſten. Tante Liſe erſchrickt.) Onkel Kriſchan! — — Onkel Kriſchan! — — Nu kummt he! — — Du ole Modersprak, nu ſtah uns bi! — —

Zweite Szene.

Onkel Kriſchan. Tante Liſe.

Onkel Kriſchan (ganz echauffiert, nimmt den Hut ab und fächelt ſich Kühle mit ſeinem Taſchentuch). Wat heß ick lopen! Wat heß ick lopen! — — Ick bün noch ganz ut'n Aten un heß dar doch all 'n beten vör'n Swienſtall ſeten! — —

Awers töf man! — Lat mi em man drapen, den Hans-Snider!
— Wa kunn he so wat seggn?! — Een so to narrn! — —

Dritte Szene.

Heinrich. Die Vorigen.

Heinrich (aus der Stube links kommend). Was war da, lieber Onkel? — Was ist dir passiert?

Onkel Arischan. Ja, denk di mal, Heine! — Wi meen'n, de Röh weern in'n Hawer — Un wi leepen un leepen, ick un Peter, dat uns de Lung ut'n Hals hung! — Min schön'n Hawer! — Ich dach ümmer an min schön'n Hawer! Un als wi dar ankeemn, weer dar gar nix in, — keen Röh un nix! — — Awers töf man! — Lat mi em man kriegen, den Hans-Snider! (In anderm Ton zu Tante Lise.) Is noch nix passeert? — — Se kunn ja all hier we'n. — Hans-Snider meen: um Middag! — (Wieder in anderm Ton zu Heinrich.) Torügg gung't noch duller. — Wat hebbt wi lopen! — Un nu heff ick mi man blots noch en beten verpußt bi de Swien. — Ich kunn ni mehr! — Ich dach mi harr de Schlag röhr! — Ich bün dörnatt vun Sweet! — Awers töf man! — (Trocknet sich die Stirn und setzt sich auf seinen Stuhl.)

Vierte Szene.

Peter. Die Vorigen.

Peter (in der Mitteltür). Se se ka ka ka kamt! — Se se ka kamt! — Se kamt! (Ab.)

Tante Lise (zum Publikum). Nu geht't los! — Ich bün halv dod vör Angst!

Onkel Arischan (auffspringend). Se kamt! — Se kamt! — Tante Lise! — Heine! — Se kamt! — — Din Brut de kummt! — Se hett en groten Hof! — En groten Hof! — — Na? Hehe! Wat seggst du nu to din Onkel Arischan? — — Mak ick dat nich ümmer am besten?! (Heinrich setzt sich auf Onkel Arischans Stuhl und stützt den Kopf.)

Fünfte Szene.

Peter. Frau Reinhardt. Friederike. Die Vorigen.

Peter. Hi hi hier ma ma man ri rin! (Ab durch die Mitte.)

Frau Reinhardt (gleich nach ihr Friederike. Beide suchen die Frau Sierlsch und ihre Tochter möglichst zu kopieren). Nu kumm man, Antjel — Kumm doch! —

Onkel Krischan. A, dat is nett! — Dat is nett, dat Se kamen do't!

Friederike. Is dat hier, Moder?

Onkel Krischan. Ja! — Hehe! — Hier is dat! — Gu'n Dag! — gu'n Dag denn ock! — — Un willkam als uns' nie Fründschap! — — (Onkel Krischan gibt ihnen die Hand. Zu Heinrich.) Na? Heine? — Jung?! — — He?! Hehe?! — He?! — —

Frau Reinhardt (auf Tante Lise zeigend). De is wul fin Moder?

Friederike. Moder, is dat fin Moder?

Onkel Krischan. Ne! — Hehe! — Dat is Tante Lise! — De hett em tagen! — —

Tante Lise (rasch). Ja, ja! — Ich heff em grotbuddelt!

Friederike. Hett de em tagen, Moder?

Frau Reinhardt (zu Tante Lise, ihr die Hand gebend). Na, — Gu'n Dag denn ock! (Zu Friederike.) Denn man to, Antjel — Nu wes' man ni so blöd! — (Sie sucht sie vorzuziehen. Friederike sträubt sich.)

Onkel Krischan. He! — Hehe! — Se schaneert sich wul. —

Frau Reinhardt. Se schamt sich. — Antje! — Deern!

Onkel Krischan (zu Heinrich). Na, Heine, — nu segg ehr doch gu'n Dag! — He! Hehe! — Se schaneert sich noch. —

Frau Reinhardt. Se schamt sich noch! — Na, Antje?! —

Onkel Krischan. Na, Heine! — Man to! — Du büst doch sunst ni blöd!

Tante Lise (zum Publikum, schnell). Ne! — Dat weet Gott!

Frau Reinhardt. Antje! — Deern!

Onkel Krischan. Na, Heine?! — (Heinrich bleibt sitzen; auch Friederike verhält sich widerstrebend.)

Frau Reinhardt. Se sünd sück noch to fremd! — Dat gifft sück wul!

Tante Lise (zum Publikum). Ja, dat glöf ick ock! —

Onkel Krischan. Ja! — Dat gifft sück wul! — He! He! — Wenn se nöß man mal alleen sünd! —

Tante Lise (zum Publikum). Ja, — wenn se eerst alleen sünd!

Onkel Krischan. Na, Heine, kumm! — Nu wes' doch ni so narrsch! —

Heinrich (abwehend). Laß mich! — Laß mich, lieber Onkel!

Frau Reinhardt (zu Friederike). Antje kumm! — (Will sie vorwärts ziehen, Friederike sträubt sich.) Deern, wullt du mall! — —

Friederike. Ne! —

Onkel Krischan (zu Frau Reinhardt). Dat's ja snaacksch! — Dat schulln wi beide we'n! — He! He! He!

Tante Lise (etwas eifersüchtig, zum Publikum). Wat mutt ick hör'n?

Frau Reinhardt (zu Onkel Krischan). He maßt Spaß! — (Zu Friederike.) Nu tier di doch ni mehr!

Onkel Krischan (zum Publikum). Hans-Snider hett Recht! Is'u staatsche Person! — 'n staatsch Frunsmensch!

Tante Lise (eifersüchtig, zum Publikum). So? U! — Dat kann ick doch ni finn!

Onkel Krischan (zu Heinrich). Heine! — Jung! Bedenk doch! — En ganzen Hof! — Un de eenzig Dochter! —

Frau Reinhardt. Ja a a! — Un ock noch en beten mehr!

Onkel Krischan. Noch'n beten mehr?

Frau Reinhardt. Allns fri, — keen Protokoll un aig. —

Onkel Krischan. Allns fri? —

Frau Reinhardt. Ja — —! Un lifers ock noch wat in de Melk to krömn.

Onkel Arischan. Ock noch bar Geld?!

Frau Reinhardt. So an de Kant wul en twintig Dufend!

Onkel Arischan (zum Publikum). Wat'n staatsche Person!
— Wat'n Prachtmensch!

Tante Lise (eifersüchtig zum Publikum). Wa kann he so wat seggn!

Onkel Arischan (zu Heinrich). Heine! Jung! — Hest't hört? Hest't hört? (Faßt ihn an und will ihn zu Friederiken ziehen.) Nu kumm! — Nu kumm un fat ehr um! —

Heinrich (sich sträubend). Nie! — Niemals lieber Onkel!
— Ich kann es nicht! —

Onkel Arischan (verwundert). Wat? — Du kannst dat ni?!

Frau Reinhardt. Wat? — He kann dat ni? — (zu Friederike.) Antje! Deern! Denn wiß' du em mal, wat'n Hart is! — — Denn fat du em mal um!

Friederike (sich sträubend). Ne, Moder! — Ne! — Ich kann dat ni! (Zur, als ob sie weinen wollte.)

Tante Lise (zum Publikum). Nu frag' ick een! Wa is't möglich!

Onkel Arischan. Wat?! Wat?

Frau Reinhardt. Wat?! — Du kannst dat ock ni?!

Onkel Arischan (böse zu Heinrich). Nu sla mi doch en Deutscher darin! Nu fatst du ehr um! — Un dat gliëks — Un giiffst chr'n Dütjen! — Hörst du?! — — Un sla di de annere nu man ut'n Kopp! — (Zu Frau Reinhardt.) He harr all mal een! — Awers — dat's all lang' verbi —

Tante Lise (zum Publikum). So? — All lang' verbi!?

Frau Reinhardt. Hett he all mal een hatt? — Min Antje ock all. — Dat maht nix! — Se sünd ja beide jung. —

Friederike (mit zu ihrer Mutter). Hett he all mal een hatt, Moder?

Onkel Arischan (zu Frau Reinhardt). Wie möt wul beter tofnacken! — Hehe? — Denn kamt se wul.

Frau Reinhardt. Dat löv ick ock! — Wie möt wul 'n beten naschünn! — Denn gevt se sich wul.

Onkel Krischan (zu Heinrich). Wat meenst du denn? He?! Woför heff ic di denn allns lehrn laten? — He? Dat mutt ic doch beter weten! —

Heinrich. Aber, lieber Onkel!

Frau Reinhardt (zu Friederike). Antje! Min lüttje witte Antje — du weerst doch sunst ümmer so'n lüttje artige Deern! Wa magst din Moder dat toweddern do'n?! —

Friederike (wie vorhin). Ne, — Moder!

Onkel Krischan (zum Publikum). Wa weekmödigg, un wa sanft! Ganz Liebe! (Böse zu Heinrich.) Dat will'c di man seggn! — Un en hochbütsche Fru hier mant de Burn, dat's ja to'm Verglik als'n Pfau mant de Gös'. — Un dat will'c di man segg'n! — Un du friggst dat ja allns, — den Hof un allns! — Uwer du friggst oc keen annere, als de din Onkel Krischan will! — —

Heinrich (mit dem Kopfe schüttelnd). Aber, Onkel! — mein lieber Onkel!

Tante Lise (zum Publikum). Wat'n Verstellung!

Frau Reinhardt (zu Friederike). Antje! — Min Kind! — Süh! un dat gung mit mi toerst ganz ebenso. — Ic much unsen Vater toerst oc ni liden, als ic em kreeg. He harr en Buckel un humpel mit dat eene Been. — Uwers ic neehm em doch, vunwegen dat min Vater un Moder dat so geern wulln. — Un tonöst mit de Jahren hett sic dat oc allns geben. — — Un nimm em man! — He's ja dochen schier un hett keen Buckel. — Un dat giff sic wul mit de Jahren. — — Un wes' din Moder nu ni mehr so toweddern. — Hörst du?! — —

Tante Lise (zum Publikum). Zummer beter! —

Onkel Krischan (zum Publikum). Wa se dat versteiht! Un wa se'n gudes Hart hett! — Is'n Staatsmensch! 'N Prachtmensch! —

Tante Lise (eifersüchtig zum Publikum). A! — Dat argert mi doch!

Onkel Krischan (böse, zu Heinrich). Ne, — Gott bewahr uns! — Du deist, wat ic di segg! — Un ahn' min Segen friggst du keen! — Versteihst du?! — Ahn' min Segen oc ni den Hof! — Versteihst du?! — Un dat will ic di man seggn!

Düsse schaft du hebbn! — Un de nimmst du! — Keen anner als düsse! Un dar (mit dem Fuß stampfend) slöt ick op! — So wahr, als ick Onkel Krishan bin! Un darmit Basta!

Tante Lise (zum Publikum). Nu is't richtig! — Dar hebbt se wul man up lurt!

(Heinrich wie niedergeschlagen. Friederike tut als ob sie weinte.)

Frau Reinhardt (zu Friederike). Nu do' dat man! — Wes' ock en artig Kind! — Büst ock min witte Antje! Kumm! — Sin Onkel hett dar ja op slökt. — (Sie faßt Friederike an, um sie Heinrich zuzuführen.)

Friederike (sträubend und schluchzend nachgebend). Denn mutt ick man, — wenn Moder dat pattu will! — — Un sin Onkel darup slökt hett! — —

Onkel Krishan (freudig). Ja! He! — Dar heff ick op slökt! — Dar slöt ick op! Keen annere als di schall he hebbn! — (zu Heinrich.) Na, Heine! — Min Jung! — Se will! Se will! — — Nu kumm! (Faßt Heinrich an.) Nu wif' mal, wat du vun din Onkel höllst! — He! Kumm! — Giff ehr de Hand! — Segg ja! — Fat ehr um! Giff ehr en Dütjen! — Giff ehr den Verlabungsfuß!

Tante Lise (zum Publikum). Wat'n Kummedi!

Heinrich (dem Onkel widerwillig folgend). Wenn ich denn muß! — Wenn ich denn soll! — Weil du es durchaus willst, — —

Onkel Krishan (vergnügt). Ja! Ja! — Ich will dat! — Ich will dat!!

Tante Lise (zum Publikum). De Esel!

Heinrich. Dir zu Gefallen, Onkel Krishan! — (Gibt Friederiken die Hand) und dir zur Liebe! — In Gottes Namen denn! (Umarmt Friederike und küßt sie.)

Onkel Krishan (froh bewegt). Ja! — In Gottes Namen, Pinner! — Hehe! — In Gottes Namen! — Un dar hebbt ju Onkel Krishan sin Segen! — — — (Legt die Hände auf sie.)

Tante Lise (zum Publikum). O, wat'n Streich!

Frau Reinhardt. Un ock min! — (tut ebenso.)

Onkel Krishan (nach kurzer Pause). Dat weer en harte Lou: — Hehe! — Nu mutt ick eerst en Mundvull smöken!

— He! — Dar schall de Piep wul na smecken! — Meent Se nich ock, Fru Sierksch?

Frau Reinhardt. Ja, dat deit se wul! — Min Selige smöf ock.

Onkel Krischan (nimmt sich eine kurze Pfeife nebst Reibhölzern aus der Tasche, reibt ein Hölzchen an der Hose und zündet sich die Pfeife an). Dar kummt ock noch wat mehr. Hehe!

Tante Lise (mit Bewunderung hörend). Noch wat mehr?

Onkel Krischan. Un mit de Piep denn sluscht dat beter! — Denn heff ick ümmer noch mal so veel Kurasche! (Heinrich und Friederike zärtlich gegen einander, Onkel Krischan rauchend, vergnügt zu Frau Reinhardt.) Na, wat seggt Se nu? — Hehe?! — (Auf die Kinder zeigend.) Hehe! — Nu mögt se sück all! — Nu hebbt se sück all geern!

Tante Lise (zum Publikum). Wat'n Wunner!

Onkel Krischan (zu Tante Lise). Na, Tante Lise, — nu kumm doch un gratleer de beiden! — (Heinrich und Friederike zärtlich gegen einander.) Süh! süh! wa se sück leev hebbt!

Tante Lise. Ja, wenn ick denn schall, — — (geht hin und gibt der Braut die Hand. Zu Heinrich, ihm die Hand gebend und so, daß nur das Publikum es hört) Wat büßt du en Drimer! — — Und wat is din Onkel för'n Esel! — —

Onkel Krischan (wichtig). Awers nu hört mal all to, Kinnerz, Hehe! Nu kummt dar noch en Rapsel! — Noch en lüttje Öwerraschung, Hehe!

Tante Lise (zum Publikum). Ja, un wat för een!

Onkel Krischan (zu Frau Reinhardt). Wi weern dat doch, Fru Sierksch, Hehe! — Wi beiden hebbt de beiden doch glücklich maakt! — Hehe! — — Süh! süh! (auf Heinrich und Friederike zeigend, die zärtlich gegen einander sind). Süh! — Hehe!

Tante Lise (zum Publikum). Wenn em de Dgen eerst apen gaht!

Onkel Krischan (zu Frau Reinhardt). Haken Se mi in, Fru Sierksch, He! He! Haken Se mi in! — (Frau Reinhardt tut es).

Tante Lise (zum Publikum eifersüchtig). Wat nu?!

Onkel Arischan (zu Heinrich). Da Heine, süh mal! — Un hüt is din Geburtsdag! Un wil dat nu allns so kann is, als din Onkel dat geern wull, — Hehe!

Tante Lise (zum Publikum). Na, — als he dat wull!

Onkel Arischan. Will ick Jüm ock noch wat schenken, — ja, Hehe! Un ganz wat Schönes!

Heinrich. Schenken, lieber Onkel?! — Willst du uns auch noch beschenken?

Onkel Arischan. Hehe! — Ja — Süh! Hehe! -- Un dat gehörig! — Du un din Antje-Brut schüllt sich wunnern! — Na, nu hört mal to! — Hehe! -- Nu hört mal to! — (Wichtig und mit Nachdruck.) Ich schenk ju beiden min ganzen Hof?!

Heinrich und **Friederike** (zugleich). Den ganzen Hof!

Onkel Arischan. Ja! Hehe! — Un to Harst denn -- — (sieht Frau Reinhardt verliebt an) to Harst denn veränner ick mi.

Tante Lise (zum Publikum, eifersüchtig). Wat is dat?

Onkel Arischan (zu Heinrich). Denn trittst du em an, Heine! — Un denn gevt ju beiden Hochtid!

Heinrich. Hochzeit, hörst du es, Antje? Dann geben wir Hochzeit! (Bärtlich gegen sie.)

Onkel Arischan. Ja! Hehe! — Un dar kummt ock noch en lütt Öwerraschung mehr, wenn ju ebn mal rutgahn wüllt, — hehe!

Tante Lise (zum Publikum, erregt, eifersüchtig). Noch en Öwerraschung mehr? — Wat? wat?!

Onkel Arischan. Blots Fru Sierfch nich, — de blifft hier. — Ich heff en Ogenblick mit ehr to spreken, — hehe! — Ju könnt ja man ebn mal na'n Gardn gahn — —

Tante Lise (zum Publikum, erregt, eifersüchtig). Blots Fru Sierfch nich?! — wat is dat?!

Heinrich (zu Friederike). Im Schatten blühender Jasminen, wo die Laube am dunkelsten ist. — —

Tante Lise (zum Publikum, erregt, eifersüchtig). Denn will ick ock ni stören! — Ich gah in min Stuv! — (Ab; im Abgehen zum Publikum, erregt, eifersüchtig.) Noch en Öwer-

raschung mehr?! — — Gott in'n Himmel! — Wat mut ich beleben! — (Ab durch die Thür rechts.)

Heinrich (zu Friederike im Abgehen). Und die schönste Rose will ich dir brechen! (Beide ab durch die Mitte. Noch im Abgehen zärtlich gegen einander.)

Onkel Arischan. Süß! süß! — Wat'n Leevd' mit de beiden! — (Zutraulich.) Fru Siertsch, — Fru Siertsch, — hehe? — Wat meent Se, — hehe?! Darbi ward man ock noch mal wedder jung! —

(Tante Lise guckt abwechselnd durch die Thür, um zu horchen.)

Frau Reinhardt (verlegen). Ja, dat is en Lust to sehn!

Onkel Arischan. Wi is wat dör'n Kopp gahn! — — Hehe! — So'n glückliche Menschen, se maakt een rein lüstern! —

Tante Lise (durch die Thür, eifersüchtig.) Wat mutt ich hör'n!

Frau Reinhardt (verlegen). Een geiht dat Hart op —

Onkel Arischan. Wi wahr?! Hehe? (Weich.) Dat deit de Leevde!

Tante Lise (hört gespannt zu).

Onkel Arischan (zärtlich, weich). Sä'n Se nich eersten, Se harrn Ehr'n Eersten egentlich garni gern hatt? — —

Frau Reinhardt (verlegen). Ja — — Jek sä' dat wul. —

Onkel Arischan (zärtlich, weich). Se sünd noch so nett, noch so rüstig!

Tante Lise (durch die Thür, erregt, eifersüchtig.) Wat ich? oder dröm ich?

Frau Reinhardt (verlegen). So? — U! — Ne! —

Onkel Arischan (begeistert). Noch so rasch! — noch so smuck!

Frau Reinhardt (verlegen). Ne! — U! — Ne! —

Onkel Arischan (zärtlich, weich). Se kunn noch gern wedder heiraden. —

Tante Lise (durch die Thür, erregt, eifersüchtig). Nu ward't gut!

Frau Reinhardt (verlegen, Onkel Arischans Arm loslassend). Onkel Arischan maakt Spaß. —

Onkel Arischan (zärtlich, eifrig). Spaß? — Hehe! — Spaß? Ne! — Dat's min Gernst! Min vüllige Gernst! —

Natürlich, ni so'n jungn, als min Heinejung! — Ne! —
— Hehe! — So een, de bi Ehr paßt! — — So een
to'm Verglit, — (zärtlicher, sie mit dem Ellenbogen anstoßend).
Hehe? — Hehe? — Wat meent Se, Fru Sierksch, — Hehe?
— O, — ic heff ock noch wat an de Kant, un dat ni wenig! —

Tante Lise (durch die Thür, erregt, eifersüchtig). Nu hör!
Dat is schändlich!

Onkel Krishan (zärtlich, weich). Ja, un dar is ja ock
noch en groten Hof! — De Kinner brukt dat ja ni glichs all!
— Un wi, — — Hehe? (wie vorher, sie wieder mit dem
Ellenbogen anstoßend). — Fru Sierksch, Hehe? — Wat
meent Se? — Un wi beiden? — — (zärtlicher). Hehe?
— Wat meent Se, Fru Sierksch? — Hehe? —

Tante Lise (durch die Thür, erregt, eifersüchtig). O! O!
dat öwerlev ic ni! Dat is min Dod!

Frau Reinhardt (bleibt stumm und stellt sich verlegen und
schüchtern).

Onkel Krishan (zärtlicher, wie vorher). Hehe! — —
— Wat meent Se Fru Sierksch, Hehe? — —

Frau Reinhardt (Nach kurzer Pause, macht sich allmäh-
lich möglichst groß, streckt beide Arme horizontal aus, rollt mit
den Augen und spricht im höchsten Pathos und mit donnernder
Stimme, während Onkel Krishan scheu und entsetzt zurück weicht).
Mensch! — — (Onkel Krishan läßt vor Schreck die Pfeife fallen).
Bedenke das Ende! — — — (Frau Reinhardt gravitatisch
auf Onkel Krishan einschreitend, Onkel Krishan weicht entsetzt
zurück). Dich sollt' ich heiraten? — Ich? — die Priesterin
der Kunst?! — — Ackerbürger! Viehzüchter! — Wo denkst
du hin! — — —

Onkel Krishan (ganz wirr vor Schrecken und Erstaunen,
retirierend und ängstlich rufend). Tante Lise! — Heine — Fat
ehr an! Fat ehr an! — — —

Tante Lise (durch die Thür). Nu kummt't! — dat schadt
em nix!

Onkel Krishan (wie vorher). Fat ehr an! — se's verrückt!

Frau Reinhardt (pathetisch, während sie langsam, die Arme
ausstreckend, vorschreitet und Onkel Krishan Schritt vor Schritt
entsetzt und langsam vor ihr zurückweicht, wobei er um die Tische

retiriert und tut, als ob er dahinter Schutz suchen wollte).

Verrückt? — Verblendeter, du wagst es noch,
Im hellen Mondschein wandelnd — oller Kahlkopp! —
Die Hand nach einer Venus auszustrecken?

Onkel Krischan (wie vorher). Holt ehr! — Holt ehr!
— Se is verrückt!

Frau Reinhardt (ebenso).

Nicht ich, nicht ich
Bin deiner würdig, sondern jene ist's,
Die durch ein Menschenalter dein schon war
Als treue Magd, — — —

Tante Lise (durch die Tür). Wat? — Als treue Magd? —

Onkel Krischan (wie vorher). Holt ehr! — Heine! Tante
Lise! — — Holt ehr!

Frau Reinhardt (wie vorher).

Als treue Magd, — und deinen Jungen, den Heine,
Bemuddert hat und großgebuddelt! — (Schreitet, wie eine Prie-
sterin, noch wie vorher mit ausgestreckten Armen feierlich und
gravitatisch zur Mitteltür hinaus.)

Tante Lise (durch die Tür). — Dat bin ic — A! (Tür
zu, aber während Onkel Krischan spricht, gleich wieder durch die
Tür sehend.)

Onkel Krischan (ganz erregt und außer sich). Holt ehrt!
holt ehr! — (Nach einer Pause.) Wat is dat? — — Wa!
mutt ic beleben? (Setzt sich in Tante Lisens Stuhl und stützt
ratlos und betroffen den Kopf.) — Gott in'n Himmel! — D!
D! — Se hett den Verstand verlarn! — Harr ic dar en
Ahnung vun hatt, dat min Ansprock so'n Indruck op ehr
mak! — — D! — Wat för'n Wendung! —

Tante Lise (durch die Tür). Als harr he'n Ammer toles
Water öwer'n Kopp fregen! — —

Onkel Krischan. Un op all de Freud, wat för'n Schicksal!

Sechste Szene.

Hans-Snider. Die Vorigen.

Hans-Snider (halb modern und farrifiziert gekleidet, stürzt

sehr erregt durch die Mitte ins Zimmer). Wat is dat? — Wat is dat?!

Onkel Krischan. Hest ehr sehn? — Hest ehr sehn? — Hans-Snider! harrst ehr man holn! — —

Hans-Snider. Wa kann't eenmal angahn?! — Wa is't möglich?

Onkel Krischan. Hans-Snider! — Hier! — (Zeigt mit dem Zeigefinger vor die Stirn.)

Hans-Snider (ebenso). Ja, hier!

Onkel Krischan. Hans-Snider, se is verrückt! — Se hett den Verstand verlarn!

Hans-Snider. Sonst weer't ock ni möglich!

Onkel Krischan. Wo is se blebn? — Harrst ehr man holn! —

Tante Lise (guckt horchend durch die Thür).

Hans-Snider. In'n Krog. — Se is noch in'n Krog.

Onkel Krischan. In'n Krog? — Ni möglich! — Se störrt eerst eben 'rut.

Hans-Snider. Ja, in'n Krog! — Ich kam lit daher.

Onkel Krischan. Hett se noch so'n Schur? — Snackt se noch so wild? — Wat hett se seggt?

Tante Lise (durch die Thür). Gott in'n Himmel! — Noch ümmer duller!

Hans-Snider. Ganz unklok! — Nix als dumm Tüg! — Un fürchterlich böf! — — — Ich harr keen Tid, — ich keem man eerst ebn wedder an't Hus. — Nu wull ich hier denn ni störn, — un dar gung ich denn eerst mal na'n Krog.

Onkel Krischan. Un dar? — Un dar? —

Hans-Snider. Un dar seet se denn, — se un ehr Antje, — — ich meen, se weern hier.

Onkel Krischan (erstaunt). Ehr Dochder ock? — Antje, de Brut? — Ni möglich!

Tante Lise (durch die Thür). De's ja mit Heine in de Rosen!

Hans-Snider. Antje ock! — Un wa hett se schimpt! — Wa hett se schandeert! — Erst op mi, — un denn op Onkel Krischan, — un denn op Heine. — — Un denn wedder op

mi. — Un Onkel Krischan weer en leegen Kerl, sunst harr he sowat ock ni da'n!

Onkel Krischan. Ne, — ne, — Hans-Snider! — Dat wull ick ock ni! — Dat weer ock garni min Absicht! — Wer kunn dat ah'n! —

Hans-Snider. Un sin Jung, de Heine, weer noch veel leeger! —

Onkel Krischan. Min Heine? —

Hans-Snider. Ja, dat sä Antje ock!

Onkel Krischan. Antje ock? —

Hans-Snider. Ja, alle beide! — Un de harr stahn un feet in't Lock. —

Onkel Krischan. Min Heine?! —

Tante Lise (durch die Thür). Schön in't Lock! — In de Rosen sitt he!

Hans-Snider. Un de spel un söp!

Onkel Krischan. Min Heine?! —

Hans-Snider. Ja, und löp jümmers achter de Frunslüd her! —

Onkel Krischan. Achter de Frunslüd?! —

Tante Lise (durch die Thür, schnell). Ja, ja! — Dat deit he!

Hans-Snider. Un weer en liederlichen Strick! — — Un denn schull se wedder op mi. — Ick weer ock nig beter, — ick weer en Hungerlider, — en Geldsnider!

Tante Lise (durch die Thür, schnell). Ganz recht! — Dat is he ock!

Hans-Snider. Un Onkel Krischan weer ock ni beter. — Un ick harr se herlockt. — Ick schull mi wat schamn! —

Tante Lise (durch die Thür). Dat schull he ock!

Hans-Snider. Ehrbare Börgerlüd so antoföhren! — Un dar würr nig ut! — För jo'n Famili heeln se sück denn doch noch veel to gut. — — Un ehr Antje kreeg ock licht noch en annern!

Onkel Krischan. Un wat sä Antje denn? — Wat sä de Brut? —

Hans-Snider. Antje? — de Brut? — Se sä jümmers:

„Ja!“ un „Ne!“ — Wenn se ja seggn schull, sä se: (nachahmend) „Ja, Moder!“, un wenn se ne seggn schull, sä se: (nachahmend) „Ne, Moder!“

Onkel Krischan. Gott in'n Himmel! Wat en Wendung!

Hans-Snider. Ja, un denn sä se ock noch, de Knech schull man anspann. — Un keen tein Ber' schulln ehr un ehr Untje wedder in uns' Dörp rin trecken!

Onkel Krischan (aufstehend). Hans-Snider, wi möt ehr hol'n! — Do' mi'n Gefalln! — Du kannst ja so schön snacken. — Lop hin, — snack ehr den Unsinn wedder ut'n Kopp, — mak ehr wedder vernünftig. — O! — wenn du't kunnt! — Tein Dahler! — Föffdig! — Hunnert! —

Tante Lise (durch die Tür, schnell). Dat weer ock Tid! — de ole Spizbow!

Onkel Krischan. Wat ehr wedder vernünftig, — snack dat wedder in de Keeg! —

Hans-Snider. Ja, ja! — Denn mutt ick man lopen. — Se wulln all gliet's fahren. — Ja, wenn ick't man kann. — Will't versöken. — En swaren Weg — en harten Gang, Onkel Krischan! — Awers Em to Gefallen! — (Macht mit Daumen und Zeigefinger das Zeichen des Geldzählens.)

Tante Lise (durch die Tür). De Kujon!

Onkel Krischan. Uuns! Uuns! — Man gau! — Man gau! (Drängt ihn nach der Tür hin. Hans-Snider ab durch die Mitte.)

Onkel Krischan (sehr erregt, ängstlich, gedrückt, setzt sich wieder in Tante Lisens Lehnstuhl und stützt schwermütig den Kopf). Dat mi ock so wat passeeren mutt! — Wenn he ehr dochen man wedder vernünftig kreeg! — Ich harr ja keen ruhige Stunn mehr, wenn ick dar schuld an weer, dat se den Verstand verlaren. — Wat'n Schicksal! — Ich heff de Schuld! — Ich ganz alleen! — De arme Fru! — Min arme Heine! —

Tante Lise (durch die Tür). He kunn ja ock noch den Verstand verleern!

Onkel Krischan. Ich bün en schlechten Kerl! — En grund-slechten Kerl!

Tante Lise (durch die Tür). Nu is't nog! — Nu mutt dat en Enn hebbn! — Sunst ward he ock noch verrückt! —

(Sie kommt leise herein und klopft ihm teilnehmend auf die Schulter.) Onkel Krischan! — Onkel Krischan! — — (Onkel Krischan fährt erschrocken auf.) Dat deit mi leed um Em!

Onkel Krischan. Hett Tante Lise dat sehn? — Weet Se't all? — — —

Tante Lise. Weet dat all!

Onkel Krischan. Se weet dat all? — J, sunnerbar! — Se weer ja garni hier! — — O, wat för'n entsetzlichen Ogenblick! — Wat en Schicksal för mi un min Heine!

Tante Lise. Lat Onkel Krischan man ni den Kopp so hangn, — dat ward noch allns wedder gut!

Onkel Krischan. Meent Tante? — Hett Se noch Höpen, dat s'ic dat wedder verleern deit?

Tante Lise. Sefer! — Ganz sefer!

Onkel Krischan. O, wat'n Trost för mi! — Tante Lise, Se is gut! — Se hett ja all in so veele Jahrn allns mit mi deelt. — Ehr kann ic dat ja geern seggn! — —

Tante Lise. Weet dat all!

Onkel Krischan. Se weet dat all?! — J, sunnerbar! — Ja, ic bün en elenden Kerl! — Ic bün schuld daran, dat de arm Fru den Verstand verlarn — un dat dat nu allns so kann is!

Tante Lise. Onkel Krischan, — Onkel Krischan, — ic kunn Em mal wat seggn, — schall ic't? — —

Onkel Krischan. Is't wat Gudes? — Is't en tröstlich Wort?

Tante Lise. Heel wat Gudes! — (Im besonderen Ton, langsam und mit Nachdruck.) Se hett ehr sief Sinn noch alltohopen! — Se is garni verrückt!

Onkel Krischan (hoch erfreut). Is garni? — — Is garni? — Wa weet Tante dat? —

Tante Lise. Ic weet dat!

Onkel Krischan. Se weet dat? — — J, sunnerbar! —

Tante Lise (im besonderen Ton). Un ic weet oc noch wat mehr, Onkel Krischan, — schall ic't seggn? — Un wat Gudes is dat oc, — heel wat Gudes! — Awers He kann dat man vellicht noch nich inseh'n!

Onkel Krischan. Segg't man! — Segg't man! —
Dat is mi nu dochen allns eenerlei!

Tante Lise (im besonderen Ton). Fru Sierfch, de Em
eben so bang' makt hett — is garni Fru Sierfch!

Onkel Krischan (sehr erstaunt und aufstehend). Fru
Sier — is ni? — — Wa? — — Wat seggt Tante?

Tante Lise (im besonderen Ton). Ja, — un Antje, —
unf' Heine sin Brut, — is garni Antje!

Onkel Krischan. Is, — is garni Antje! — Wa?
— Wat seggt Se?

Tante Lise (im besonderen Ton). Ja, un verrückt is
keen Mensch! —

Onkel Krischan. Is keen? -- Wat? — Is keen, —
seggt Se?

Tante Lise (im besonderen Ton). Onkel Krischan is be-
dragen, — — se hebbt Kummedi mit Em speelt! —

Onkel Krischan (zurückprallend). Wa? — Wat? seggt
Se? — — Bedra -, bedragen? — — Se hebbt Kumme-.,
Kummedi hebbt se mit mi spelt? — — O, wat'n Sün! —
Wat'n Sün! — Un wat'n Schimp un en Schann för mi!
(Wirft sich wieder in Tante Lisens Stuhl und bedeckt das Gesicht
mit beiden Händen) — Dat is min Dod, — min Dod! — —

Tante Lise (weich und mitleidig). Onkel Krischan! —
— — (Onkel Krischan schweigt). Onkel Krischan! — —
Un dochen is dat so das Beste!

Onkel Krischan. Bedragen! — — Se hebbt Kummedi mit
mi spelt!

Tante Lise. Do Onkel Krischan sin egen Glück!

Onkel Krischan. Un min Heine! — Min Heine! —

Tante Lise. Un eerst recht to unf' Heine sin Glück! —
Sunst harr he't ock gewiß ni da'n!

Onkel Krischan. Kummedi hebbt se mit mi spelt! — —
Min egen Kind! — Min Heine! — — Un en Kummediantsche
is sin Brut! — Un ick heff se em geben! -- — (Er bedeckt
wieder mit den Händen das Gesicht.)

Tante Lise (weich). Onkel Krischan! — Onkel Krischan!

Onkel Krischan. Un min Hof heff ick em schenkt! -
Em un ehr! — Un min Segen! — Min Segen! --

Tante Lise (ernst und ermahnend). Dar kummt nix vun ungefähr! —

Onkel Krischan. O! — O! —

Tante Lise (wievorhin). Un dar is noch en Hand öwer uns, de mit togrippt, wenn't'n mal nödig deit, — Onkel Krischan! — — Un hier de't nödig! — Un eben so gut för Onkel Krischan, als för uns' Heinejung! — — Weer Onkel Krischan denn ni ganz eben noch neeg darbi, op sin olen Dag en grote Dummheit to begahn? — (Onkel Krischan hört aufmerksam zu.) En Mißalliantische — mit'n Kummediantsche?! — (zu sprechen, wie geschrieben steht.) — — — — Un wenn uns' Herrgott ehr Hart ni lenkt harr, — — wenn dat Unglück passeert weer! — —

Onkel Krischan (lebhaf). Ja! — Ja, — Tante Lise, — dat weer en Glück, dat't nich so keem!

Tante Lise. Na, un Heine! — O, sin Onkel Krischan hölt ja so veel vun em, — he is em so an't Hart wüssen, als wenn he sin egen Bader weer! — (Weich.) Un mi ock! — mi ock, — Onkel Krischan! — — He kann't seker glöben, — als wenn ick sin egen Moder weer! — Un dat junge Mäden ut de Stadt vun't Theater, — de is ja nu eenmal all sin Glück! — Un ganz wat se em is, dat is he ock ehr! — Un de Leevd', — — — o! (seufzt) de Leevd' is en Blom, de man eenmal blöht! — — de is en Heiligdom! — Dar möt de annern nich an röhrn un de Hann davun laten! — — Un wa kunn en Bader wul so grausam we'n, sin eenzig Kind sin grötst Erdenglück ünner de Föt to rieten?! — Un wa kunn en Moder dat wul so still ansehen?!

Onkel Krischan (erregt und gerührt). Swig still! — Swig still, — Tante Lise, ick mag dar nix vun hörn!

Tante Lise. Na, Onkel Krischan, — süht He denn wul? — Is't nich en Glück we'n för Em un sin Heine? — för dat junge Mäden un för uns all, en grotes Glück, dat dat anners keem, als na Onkel Krischan sin Siin un Willu? —

Onkel Krischan (weich und gerührt). Ja! — Ja! — Tante Lise hett Recht! En grotes Glück för em un för uns all! (Kurze Pause, er steht schnell auf). Tante Lise! — (Er

sagt sie mit beiden Händen an). Wat büßt du för'n prächtig
Frunsmensch! — — Ich segg du to di! — — Un wa kannst
du snacken! — — Dat klingt so weel und so hartlich. —
— — Un wa heßt du mi tröst — un wat för'n Steen heßt
du mi vun'n Harten nahmn! — Tante Lise! — Wa —
mak ich dat wedder gut? — Un wa kann ich dafür danken?!

Tante Lise. Keen Dank! — Dat weer min Plicht! —
— un ich muß ja nix vun Onkel Krischan un sin Heine hol'n,
wenn ich't ni da'n harr!

Onkel Krischan (froh, erregt). Tante Lise! — — Ich
kann't! — Ja, ich kann't — Een Wort vun di — un ich
kann't — so veel als en Mensch dat öwerhaupt möglich is!
— — Dar is min Hand! — Sta in! Warr du unsen Heine
sin wirkliche Moder, — un giff du mi, wat ich vun de annere
wull! — — —

Tante Lise (sehr bewegt und zögernd). Onkel Krischan!

Onkel Krischan. Giff mi din Hand un din Hart! —
Giff se mi! — Segg „Ja!“ Tante Lise! — — Süh, so wull
ich di danken! — Anners kann ich't ni!

Tante Lise (sehr bewegt und zögernd). Dat weer ni
min Affsicht! — Dat wull ich ni! — —

Onkel Krischan. Segg „Ja!“, Tante Lise! — — —
Do' mi't to Gefallen!

(Kleine Pause.)

Tante Lise (sehr bewegt und weich). Wat schall ich
seggn?! — Ich segg nix! — — Mi feilt de Wör! — —
Do' —, do' — —, wat — du wullt! (Sie lehnt ihren Kopf
an Onkel Krischans Brust, Onkel Krischan legt seinen Arm um
ihren Nacken, küßt sie.)

Siebente Szene.

Peter. Die Vorigen.

Peter (Unvermutet in der Mittelthür. Als er die Situation
sieht, macht er ein sehr verwundertes Gesicht und fängt dann
an zu lachen). Hi! Hi! Hi! (Onkel Krischan und Tante Lise
fahren erschrocken auseinander, halten sich aber noch angefaßt.)

Onkel Krischan. Wat wullt du? — Kannst nich an-
kloppen, wenn du kummt? —

Peter. Ja — ti, tic — wu, wu, wull — bi bi bitt'n
— — Hi! Hi! Hi!

Onkel Krischan. Wat? — Wat?

Peter. Ja — ti, tic — un — Do Do Dortjen — —

Onkel Krischan. Ach, wat! —

Tante Lise. Lat se! — Lat se, Onkel Krischan! — Se
hebbt sic leeb; — man mutt ehr Glück ni stören!

Onkel Krischan. Na, — minwegen! — Denn nimm ehr
man — un heirat ehr.

Peter (sehr vergnügt). O! — O! O! O! —

Onkel Krischan. Nu gah' 'rut un rop de annern!
(Peter ab durch die Mitte.)

Peter (hinter der Szene). Hei, Hei, Hei, Heine! —
Hei, Hei, Heine!

Onkel Krischan. Wat se wul seggn ward? — Se ward
sic wunnern!

Tante Lise. Ja schaneer mi so! — Ja bün ganz be-
schämt! — Ja kann mi dat noch garni denken! —

Onkel Krischan (zärtlich gegen sie). Warum? — Wato?
— Du büst nu min Brut! — — Wi sünd Brut un Brüdigam,
Tante Lise! —

Tante Lise. Mi kloppt dat Hart so! — Ja schaneer mi
so! — Lat mi leewer 'rutgahn! — (Will fort.)

Onkel Krischan (sie haltend). Ne! — Du bliffst hier!
— Ja lat di nu ni wedder los! (Zärtlich gegen sie, während
sie sich etwas sträubt.)

Achte Szene.

Heinrich. Friederike. Frau Reinhardt. Peter.
Dortjen. Die Vorigen.

(Alle durch die Mitte, Frau Reinhardt bleibt im Hintergrunde
stehen.)

Heinrich. Alle Wetter!

Onkel Kriſchan. Kumm man 'rin! — Ja weet allens!

Heinrich. Und du verzeihst uns?

Onkel Kriſchan. Du ſchafft ehr hebbn, — wil du dat büſt!

Heinrich (zu ihm gehend, ihm die Hand gebend). Tausend Dank! — Tausend Dank! lieber Onkel!

Friederike (ebenſo). Tausend Dank, lieber Onkel!

Onkel Kriſchan. Hier! — — Bedank Ju bi Tante Liſe!

Heinrich und Friederike (zur Tante). Tausend Dank! liebe Tante!

Onkel Kriſchan. Un denn gratleert uns man! (Die Hand hinhaltend.)

Alle (gratulierend). Wir gratulieren! — Wir gratulieren!

Tante Liſe. Ja ſchaneer mi! — Ja ſchäm mi ſo!

Onkel Kriſchan. (Während Heinrich und Friederike und Peter und Dortjen zärtlich gegen einander ſind.) Ach wat! — Süßt denn ni de annern? — Süh! — Süh! — Unſ' Heinejung — un Peter un Dortjen!

Heinrich. Ja, liebe Tante! — Tres faciunt collegium! — Aller guten Dinge ſind drei! — Ihr ſeid das dritte Paar!

Onkel Kriſchan. Awer Heine, wat hebbt Ju mi för'n Streich ſpelt! — Du un din Brut un din Brut ehr Moder!

Heinrich. Verzeihung, lieber Onkel! — Nochmals: Verzeihung!

Friederike. Verzeihung auch für mich!

Frau Reinhardt (tritt ſchüchtern vor). Und ich bitte erſt recht darum! — — —

Tante Liſe. Se, Madam? — — O! — Se hebbt dat garni nödig! Im Gegendeel! — Se hebbt groten Dank verbeent! — Ni wahr, Onkel Kriſchan?

Onkel Kriſchan. Ja, — dat hebbt Se! — Groten Dank! Se hebbt mi gründlich kureert! — — —

Frau Reinhardt. Ech! ſch! Es weiß kein Menſch, — es bleibt unter uns —

Tante Liſe. Keen Menſch?! —

Onkel Kriſchan. Keen Menſch, als Tante Liſe, — de weet allens. — Awers dat maakt nix, — wi ſünd ja Brut und Brüdigam — — un to'n tweeten Mal lett Onkel Kriſchan

teen Kummredi wedder mit sick spelen. — — Nu heff ick een, de davör oppaßt. (Tante Lise zärtlich ansehend.) Ni wahr, Tante Lise? —

Tante Lise (zärtlich). Nu heft du een!

Neunte Szene.

Hans-Snider. Die Vorigen.

Hans-Snider (läuft bestürzt ins Zimmer). Is so! Is so! — (überblickt bestürzt die Situation.) Ja! — Wat nu? — Dröm ick? — Bün ick verrückt? — — Se weern noch in'n Krog! — — Se sünd ebn wegfahrn! — Dat sünd se ja ni! — (Auf Friederike und ihre Mutter zeigend.) Dat sünd se ja ni! — — —

Heinrich. Ha! Ha! Ha! Ha! — Ein Schneider in tausend Angsten! —

Tante Lise. Ich günn em dat! —

Hans-Snider. Un On — — Dunkel Krischan ock? —

Friederike (dicht vor ihn hintretend). Sie alter Seelenverkäufer! Sie! — (Hans-Snider springt ängstlich zurück.)

Hans-Snider. Mit Tan — Tante Lise?

Frau Reinhardt (dicht vor ihn hintretend). Sie alter Kuppler! Sie! — (Hans-Snider wie vorher.)

Tante Lise. Dat is recht! — Dat hett he verbeent!

Hans-Snider (noch immer in wirrer Bestürzung auf Friederike und Frau Reinhardt zeigend). Twee wildfremme Men-?! — — —

Onkel Krischan (dicht vor ihn hintretend). Du ole Windbüdel! Du! — (Hans-Snider wie vorher.)

Hans-Snider. Wat? — — Ich?

Onkel Krischan. Wa kunnst Du so leegen? —

Hans-Snider. Wat? — Ich? — Leegn? — — —

Onkel Krischan. Ja! Wa kunnst du jegg: De Köh weern in'n Hawer? — —

Hans-Snider. Ich? — Hawer? —

Onkel Arischan. Se weern ja garnich in'n Hawer! —
Du heft de Schuld!

Alle. Er hat die Schuld!

Tante Lise. Ja, he! — — un denn noch een! —
(langsam mit Nachdruck und Pathos) Unf' ole Modersprat!

Alle. Unf' ole Modersprat!

Saus-Suider (sich sehr bestürzt und verzweifelt geberdend).

(Der Vorhang fällt.)



To Termin.

(Zum Termin.)



Schwank mit Gesang und Tanz in einem
Akt.

Musik von Carl Meyer.



Personen:

Schramm, Gerichtsdiener.

Mahuke, Schustermeister.

Secht, sein Gefelle.

Frau Schmidt, Rentiere.

Wilhelmine, ihr Dienstmädchen.

Ort der Handlung: Eine kleine Provinzialstadt.

Zeit: Gegenwart.

Dekoration.

Parteizimmer im Gerichtsgebäude, sehr dürftig ausgestattet. In der Mitte des Hintergrundes eine Doppeltür. Rechts von derselben ein einfacher Tisch. Ziemlich weit über die Mitte der Bühne hinaus, zwei einfache, einander gegenüberstehende hölzerne Bänke ohne Rückenlehne. Rechts und links vom Zuschauer aus.

Ouvertüre.

Erste Szene.

Schramm.

Schramm (Mit Beginn der Musik durch die Mitte tretend, in der einen Hand ein Bund großer Schlüssel, in der anderen den Gerichtsdienerstock, den Parteizettel an der Brust tragend, sodaß er etwas aus dem Rock hervorsteckend sichtbar ist. Er singt:)

Ich bin Schramm, wer kennt mich nicht?

Alle Tage ist Gericht.

Hier 'n Fall und da 'n Fall, —

Kommen müssen sie uns all'!

Wer die Schuld hat, wird verklagt,

Und wer vor soll, angesagt, —

Kommen muß er, kein Entfliehn,

Zum Termin!

Und Strafe muß sein!
Ja, Strafe muß sein!
Und da darum,
Wer sitzen soll,
Ich steck' ihn ein!
Er muß brumm'!

Nach den Worten „Er muß brumm'!“ stößt er jedesmal mit dem Stock auf den Fußboden und raffelt mit dem Schlüsselbund.

(Er zeigt den Parteizettel.)

Alle Namen hab' ich hier
Pro und contra zu Papier!
Und wenn zwölfse schlägt die Uhr,
Setz ich mich in Positur. (Er nestelt an der Halsbinde.)
Bald kommt Die, und bald kommt Der,
Bald kommt Sie, und bald kommt Er.
Wir zitierten Sie und Ihn
Zum Termin!

Und Strafe muß sein!
Ja, Strafe muß sein!
Und da darum,
Wer sitzen soll,
Ich steck' ihn ein!
Er muß brumm'!

Ach, die Welt ist gar zu schlecht,
Falsch ist, wen man hält für echt!
Dieser schwindelt, der betrügt, —
Die verleumbet, jener lügt!
Einer säuft, der andre stiehlt,
Dieser rauft, und jener spielt!
Vor damit, wie sie's verdien'!
Zum Termin!

Und Strafe muß sein!
Ja, Strafe muß sein!
Und da darum,
Wer sitzen soll,
Ich steck' ihn ein!
Er muß brumm'!

(Legt den Zettel auf den Tisch und stellt den Stock dabei.)

Ja, brummen müssen sie! Dafür bin ich hier! — Es macht mir ordentlich 'n Vergnügen, wenn ich mal so einen einstecken kann, (Er rasselt mit den Schlüsseln und legt dieselben dann auf den Tisch.) — das heißt, wenn's 'n Herr ist, und keine Dame! — Heute haben wir mal wieder was mit den Damen! — Die Frau, von dem Maurergesellen, wo ich laschieren tu', meint immer, daß ich mich verloben soll. — Aber da ist nur keine, die mich mag, — und ich weiß auch wohl, warum. Wir von's abgedankte Militär haben noch immer so was Forisches, so was Unteroffizierliches an uns, und das ist nichts für das schöne Geschlecht! — Die sind sanft und lieben das Zarte. — (Es wird angetlopf.) Aha, da kommt schon was! Herein! (Nach kurzer Pause lauter.) Herein!

Zweite Szene.

Frau Schmidt. Schramm.

Schramm (während Frau Schmidt erscheint). Ah!

Frau Schmidt (bei der Thür stehen bleibend). Ach, du leewe Gott, wenn ich man nich so ängstlich weer!

Schramm (beiseite). N' stattliche Dame! (zu Frau Schmidt.) Treten Sie näher, Madam, und sein Sie man nicht so bange! Bitte, nehmen Sie Platz, Sie haben noch Zeit genug!

Frau Schmidt (näher tretend). Sehr fründlich, sehr fründlich vun Ihnen, Herr Amtsrichter. — (Sie setzt sich auf die Bank links.)

Schramm (beiseite, sich brüstend). Herr Amtsrichter! Damit meint sie mir!

Frau Schmidt. Dat Se so nett sünd, dat benimmt een all veel vun de Angst!

Schramm (abwehrend, sich geschmeichelt fühlend). Ah, Ah!

Frau Schmidt. Wenn ick so fri sin dörf, Se to fragen: is dit de Gerichtssaal?

Schramm. Nein, das ist es eigentlich nicht. Dies ist die Parteienstube, wo sie sitzen, eh sie reinkommen. Ich bin auch eigentlich nicht der Amtsrichter, Madam.

Frau Schmidt. Ne?! —

Schramm. Ich bin für die Parteien hier und weiß von allem Bescheid. Hier ist der Zettel, (den Zettel in die Hand nehmend,) wo sie aufstehn, pro und contra (legt den Zettel wieder hin). Mein Name ist Schramm, sagen Sie nur Herr Schramm zu mir.

Frau Schmidt (etwas schelmisch). Na, wenn Se dat denn wünschen, denn neehmen Se mi dat man nich öwel, Herr Schramm, — ick meen, dat Se de Amtsrichter weern.

Schramm. O, bitte! bitte!

Frau Schmidt. Dat Se awers en ganz netten un gebildeten Menschen sünd, (Schramm macht Mienen und Gebärden, als ob er sich geschmeichelt fühle) dat mark ick doch all glets, als ick rinkeem. —

Schramm. Ja sehen Sie, in diesem Fall, da bin ich immer fein. Gegen das schöne Geschlecht muß man höflich sein! Haben Sie denn en schwierigen Fall? Sie sind wohl noch niemals hiergewesen?

Frau Schmidt. Wo denken Se hin, Herr Schramm, för en ehrsame Börgeröfru! Dar is de ole, infamigte Deern an Schuld, und wenn man keen heft, de dat för een afmakt. — —

Schramm (beiseite rasch, er nestelt an seiner Halsbinde). Sie hat noch Keinen!

Frau Schmidt. Ich bün Witwe!

Schramm (beiseite wie vorhin). Sie ist Witfrau!

Frau Schmidt. Denn mutt man dat wul sülsen.

Awers lat ehr man kamen, de schall sich wunnern! — O, wat hett de mi allns op'n Stock da'n! Ich warr noch ganz benaut darvun, wenn ich blots daran dent'! (Sie sucht in ihrem Strickbeutel). Na, dat fehlt ock noch!

Schramm. Was denn? Haben Sie was verloren?

Frau Schmidt. Nu heff ich min Odekolonje (zu sprechen, wie geschrieben steht) ni mitfreegen!

Schramm. Hier eben um de Ecke wohnt 'n Höker, der hat Audetokologe (zu sprechen, wie geschrieben steht) zu Kauf. Soll ich Ihnen nicht schnell 'n bißchen holen? (zärtlich) Ich hole Ihnen gerne was!

Frau Schmidt. Veeln Dank, Herr Schramm, dat is sehr nett vun Ihnen! Awers, wenn wi noch Tid hebbt, denn will ich dat doch leewer süßn. (Schelmisch.) Ich kam denn noch gau mal 'n beten in de Luft. — Dat is mi hier so beklomm' bi Se! Ich bün ock glieds wedder dar! Na, (knirschend, schelmisch) abjüs, Herr Schramm! (Ab durch die Mitte.)

Schramm (ihr durch die Tür nachrufend). Erlauben Sie, Madam! Man eben um die Ecke, Madam! — (Wieder vortretend.) Die gefällt mir, und man kann garnicht wissen! — Sie ist Witfrau, und ich habe Eindruck auf sie gemacht! Sie hat ja gesagt, daß ich so nett wäre, und gebildet! — Schramm, Schramm! Was die Frau wohl sagen würde von dem Maurergesellen, wo ich laschiere! (Es wird angeklöpft.) Aha! Schon wieder was! — Herein!

Dritte Szene.

Wilhelmine. Schramm.

Wilhelmine (rasch eintretend durch die Mitte, mit einem Körbchen in der Hand). Guten Morgen, Herr Gerichtsbeamter!

Schramm (beiseite, auf sich zeigend). Gerichtsbeamter! (Sich bei dieser Benennung ebenso benehmend wie bei der ähnlichen von Frau Schmidt, laut.) Guten Morgen, Mamsell! Bitte platzieren Sie sich!

Wilhelmine. Danke schön! Uf det olle, harte Fehölz? Det ist ja die reene Folterbank! (Setzt sich, ihr Körbchen auf dem Schoß haltend, auf die Bank links, laut seufzend.) Ach, Herr Gerichtsbeamter!

Schramm. Was haben Sie denn? Haben Sie 'n Fall? Sollen Sie vor?

Wilhelmine (pathetisch). Ein Mädchen für alles! Noch so jung und schon vor's Gericht?! Und keener, der mir vertritt! Det hat mich meine Mutter ooch nicht bei die Wiege vorjesungen! — Ach, wenn ick nur nich so alleen stände!

Schramm (wieder bei der Halsbinde nestelnd, beiseite). Sie steht alleine!

Wilhelmine. Dann hätte ich nich brauchen bei so'n schnuddrigen Advokaten mich die Gerichtsklage uffsetzen lassen, — dann hätte mein Feliiebter et jetan, und hätte ooch für mich jestanden vor's Gericht!

Schramm. Haben Sie denn keinen Vater?

Wilhelmine (traurig und mit langsamer Betonung). Gestorben!

Schramm. Keine Mutter?

Wilhelmine (traurig, wie vorhin). Gestorben!

Schramm. Keinen Bruder?

Wilhelmine (mehr heiter, frech und pathetisch). Jar nicht jeboren!

Schramm. Auch keinen Freund?

Wilhelmine (aufstehend, ihr Körbchen auf die Bank stellend, laut und pathetisch). Freund? Herr Gerichtsbeamter, keinen Freund? — Machen Sie mich det Herz nich weich!

Schramm. Wie so denn? In was für'n Fall?

Wilhelmine. Ich hatte eenen, aber er is alle jeworden! Paffen se uf, — Sie soll'n et hören!

(Während Wilhelmine abwechselnd singt und spricht, hat Schramm durch stummes Spiel möglichst komisch zu wirken.)

Aujust kam, und sah, und siegte,

Und ick schenkte ihm mein Herz!

Ach, und als ick feines kriegte,

Kriegt' ick auch der Sehnsucht Schmerz!

Sonntags konnt' ick ihn nur sehen,

Einmal alle Woche nur,
:: Und mit ihm spazieren jehen
In die jöttliche Natur. ::

(Bei der Zeile „Und mit ihm spazieren jehen“ ergreift sie rasch Schramms Arm und geht ein paar Schritte mit ihm vorwärts, läßt ihn aber los und steht wieder still, jowie die erste Strophe zu Ende ist.)

Na, und nu passen Sie mal uf, nu denk ick mir, det Sie mein Aujust sind!

Schramm (erstaunt, schmunzelnd). Ich?!

Wilhelmine. Un da einmal det Abends, et war an'n Mittwoch, da (sie tickt an Schramms Brust. Von diesem ein entsprechendes stummes Spiel) tickte da wat bei mich an's Fenster! Er war et! Und die Madam jab mich Urlaub bis Zehne!

(Während sie wieder anfängt zu jingen, nimmt sie Schramms Arm und jwaziert mit Schramm nach dem Takt der Musik ein paar Schritte hin und her, während Schramm Mühe hat, wegen seines etwas lahmen Beines Schritt zu halten und sie beim Umwenden gewaltfam ihn herumreißt.)

Und ick jing mit ihm spazieren,
Und der Abend war so schön!
Aus dem Tor tät er mich führen,
Wo det Abends so viele jehn! (Sie steht still.)
Ach, (Sie schlägt beide Arme um Schramm und drückt ihn an sich.) wir hatten uns so jerne!
Und et schlug in'n Fliederbaum!
:: Und in laue, jraue Ferne,
Lag die Welt in'n süßen Traum! ::
(Sie spricht.)

Na, und da, wo die Bänke stehn von'n Verschönerungsverein, da setzten wir uns denn unter'n Appelboom! (Sie jegen sich ohne Bank, indem sie in den Knien hocken und so tun als ob eine Bank unter ihnen stände.) Und, Aujust, sagte ick, sieh' doch mal (sie sieht in die Höhe, Schramm auch) wie der Mond uf die Blüten scheint. (Schramm nimmt einen Augenblick die Mütze ab und streift sich mit der flachen Hand und gespreizten Fingern von hinten nach vorn über die Glase und jetzt dann die Mütze schnell wieder auf. Von komischer Wirkung ist es

auch, wenn Schramm, während beide so hocken, Wilhelminens entblößten Arm nimmt und denselben mit der flachen Hand und gespreizten Fingern von oben nach unten herunterstreichelt.) Und da tat er so (sie faßt Schramm um, dessen entsprechendes Benehmen) und ich so (sie lehnt ihren Kopf an seine Schulter. Er neigt sein Angesicht dicht zu dem ihrigen und macht die Lippen spitz gegen ihren Mund, als ob er sie küssen wollte.) Und, Mine, sagte er, wat für'n himmlischer Abend! Und, Muijst, sagte ich, so möchte ich sterben! (Sie stößt Schramm etwas unsanft zurück, sodaß er nieder fällt, sie hilft ihm dann schnell wieder auf.)

Ach, und als wir so verweilten,
Schwärmend in der Nacht allein,
Schnell dahin die Stunden eilten,
Und im Nu, da schlug et ein,
Muijst, Himmel, ich muß scheiden,
Ach, dahin det schöne Glück,
∴ Und da pilgerten wir beiden

(Wieder ihn beim Arm fassend und nach dem Takte der Musik mit ihm marschierend und ihn beim Umdrehen gewaltsam herumreichend.)

Wieder in die Stadt zurück! ∴

(Sie steht still, Schramm loslassend.)

Und et war der letzte Abend, denn er war jezogen und sollte sich stellen! Ach, und wat für'n Abschied! Und da stürmte er fort. Na, un als ich da rein wollte, hatt ich keenen Schlüssel, na, und da kam die Madam, und schloß mich uf, und nu jing et los! O, wat'n Jeschimpfe! Na, und da hab' ich den Kram hinjeschmissen, und bin ausjewandert, versteh'n Sie mir?

Schramm. O, was 'n Fall! Ja, ich verstehe!

Wilhelmine. Und nu soll ich mit ihr vor!

Schramm. O, was 'n Fall! Was 'n Fall!

Wilhelmine (nimmt ihren Korb von der Bank). Ach, Herr Gerichtsbeamter, und et steht mich so bevor! Und ich fühle mir so verlassen, (weinerlich) dat ich wohl weinen möchte! (Sie nimmt ihr Taschentuch aus dem Korb und drückt es auf die Augen. Dasselbe wieder hinlegend, frech und verwundert.) Herrje, wat seh ich? Nu hab' ich det olle, schmierige Dienstbuch verjessen, det is schlimm!

Schramm. Wieso denn? Was denn?

Wilhelmine. Der Gerichtshof will et prüfen!

Schramm. Ja, was nun? (Sieht nach der Uhr. Eine übermäßig große Taschenuhr mit langem Gehängsel; er tut als ob sie still stände, hält sie ans Ohr und schlägt mit der Uhr in der Kante ein paar mal auf seinen Arm, hält sie dann wieder ans Ohr und sieht nach dem Zifferblatt.) Wissen Sie was? Holen Sie es! Sie haben noch fünfzehn Minuten Zeit! (Die Uhr wieder in die Brusttasche unter den Rock steckend.)

Wilhelmine. Fünfzehn Minuten?! Denn fliege ich! In zehne bin ich wieder hier! (Sie hüpfst rasch mit dem Korb in der Hand durch die Mitte ab.)

Schramm. Heute kommt es doch mal so ganz anders mit mir! Es ist ordentlich, als wenn die eine mich noch lieber mag, als die andere! — Na, wenn das die Frau wüßte, von dem Maurergesellen, wo ich laschiere! (Es wird geklingelt.) Nummero drei! Ist der auch schon da! — Nu geht es so bei kleinem los! — Hatte die aber 'n paar Augen in'n Kopf, und was für 'n Gefühl, als sie so den Arm um mir schlang! — Und hier, wo sie den Kopf anlegte, da pocht es mir ordentlich! Wer weiß, wenn ich wollte! — Aber ne, sie ist mir doch zu flüchtig und zu leicht, die andre ist mir lieber! (Es wird angeknöpft.) Da ist sie wohl schon wieder! (Nach der Thür hingehend und laut sprechend.) Treten Sie näher, (die Thür öffnend) liebe Frau! (Wahnke erscheint, Schramm fährt verdutzt zurück.) Ah!

Vierte Szene.

Wahnke. Schramm.

Wahnke (ärgerlich und kurz). Liebe Frau? Wat wüßt Se darmit seggn?

Schramm. Ne, — das nicht, — in diesem Fall, ich habe mich geirrt, — ich meinte,

Wahnke (wie vorhin). Wat meen'u Se denn? Meenen drüggt!

Schramm. Haben Sie auch 'n Fall? Soll'n Sie vor?

Mahnke (wie vorhin). Dat 's min Saak!

Schramm. Na, ich kann ja man mal nachsehn.
(Nimmt den Parteizettel.) Wie heißen Sie?

Mahnke (wie vorhin). Se wüllt ja nasehn! Seh'n Se na!

Schramm (den Zettel wieder auf den Tisch legend, ärgerlich). Na, hör'n Sie mal! Wenn ich nicht gerade so gut gestimmt wäre! O, ich kann auch grob sein, das lernt man beim Militär!

Mahnke (wie vorhin). Se hebbt mi schimpt, Se hebbt „liebe Frau“ to mi seggt! Jā bün doch keen Frunsmensch!

Schramm. Jā irrte mich! — Wer Pech angreift, be-
subelt sich!

Mahnke (auffahrend). Pidd?! Pidd?! Wat wüllt Se dar-
mit seggn? He? — Wüllt Se mi optrecken, wil id 'n
Schoster bün? Se — Se Tranbüdel, Se!

Schramm. Was Tranbeutel?! Mir?! Mich?! Jā,
Beamter von's Gericht?! Sie! Sie! (Es wird geklingelt.) Aber
ne, Schramm, denk an die Damen, und beherrsche dir,
(Es wird wieder geklingelt). Es hat geklingelt! Jā gehe!

Mahnke (wie vorhin). Gahn Se doch!

Schramm. Sezen Sie sich!

Mahnke (sich auf die Bank rechts schnell niedersetzend, wie
vorhin). Sitt all!

Schramm. Na, dann sitzen Sie man! Jā entferne mir!
(Während er im Begriff ist, durch die Mitte abzugehen, ruft Mahnke
ihm ärgerlich nach.)

Mahnke. Künnt Se do'n! (Steht auf, um seinen Hut an
die Wand zu hängen. Er streicht an dem Türpfosten einige Male
mit dem Hut von oben nach unten herunter, als ob da ein Haken
säße, und läßt dann den Hut fallen, er nimmt ihn schnell wieder
auf. Ärgerlich und kurz, wie vorher, den Hut auf den Tisch werfend.)
Nisch mal'n olen Bloß för min Hut! (Nach vorn gehend, wie
vorher.) Dat hett man nu darvun! Mir als Ärger! Un dat
Beste kummt noch, hier bi de Rechtsverdreibers! Wenn man
de reinste Saak hett, se maak een dat so klar als swatten
Black! Un toleg? Ja toleg kann man de Bodder betaln!
(Setzt sich nieder auf die Bank rechts.) Oha! — dat kummt
anners, als op'n Schosterbock! De verfluchte Bengel! Wat
giff mi dat nu wedder för 'n Scheerfram! Awers lat mi

oek man rinkam'n, ick will se't wul vertellen! Ick heff mi alln's opschreiben, wat ick seggt heff! (Zieht ein Stück Sohlleder, das die Form einer Fußjohle hat, aus der Tasche.) Dar steiht 't! Doerst, als he inslapen weer bi de Arbeit, dar sä ick: Hä! sä ick. (Schramm steckt den Kopf mit langem Hals durch die Türspalte und wendet ihn hin und her.) Se sünd en Swärmer!

Fünfte Szene.

Schramm. Mahnke.

Schramm. Swärmer? Schimpft er noch immer auf mir? (Ab, Tür zu.)

Mahnke. Un als he mi dar den Stewel vör de Föt smeet, dar sä ick (Schramm guckt wieder durch die Tür). Dat büttst du din Meister, du Swutscher?!

Schramm (wie vorhin). Swutscher? Das hört man ja, daß er mir meint! O, was für 'n Grobian! (Ab, Tür zu.)

Mahnke. Un als he dar noch veel to rasonneern harr, dar sä ick, he schull sich to'n Deuwel scheern! Na, un dar pack he denn sin Münn tohopen! (Schramm steckt den Kopf durch die Türspalte und tut wie vorhin.) Harr ick ein man forts noch een, (macht das Zeichen des Schlagens) mit'n Spannreem geben! — — —

Schramm. Nun will er auch noch schlagen! Denn geh' ich man lieber noch garnicht rein! (Ab, Tür zu.)

Mahnke. Dat kummt op eens herut! — En injuriam is't doch! — Un denn harr'ck doch noch wat hatt för min Geld! — — De Grönsnabel! Dat 's recht! Grönsnabel heff ick oek noch seggt! Dar steiht 't — Als he denn mi sin Kram tohopen packt harr, un ut de Döhr gung, dar reep he mi noch to: Den Swutscher wull he mi inspöken, dat weer 'n injuriam, un de leet keen echten Berliner sich gefallen! Na, un dar kreeg he denn oek noch den Grönsnabel mit op de Keij! — (Steckt das Stück Leder wieder in die Tasche.)

Sechste Szene.

Frau Schmidt. Mahnke.

Frau Schmidt (durch die Mitte kommend, ohne Mahnke zu sehen). Na, dar bün ic wedder, Herr Schramm! Wüßt Se ock mal rüken? (Sie will Schramm das Glas hinhalten und fährt, als sie Mahnke gewahrt, verdutzt und erschrocken zurück.)

Mahnke. Schramm? Rüken? Wat wüßt Se darmit seggn, Madam?

Frau Schmidt. O nix, eegentlich garnix! — Gott, ic bün ja ganz konfus! (Setzt sich Mahnke gegenüber auf die Bank links und riecht an ihrem Näschen.) Ah, dat smöt! Dat smöt!

Mahnke. Ja, dat is wahr, en apen Näs' maekt den Kopp hell, un hier deit't nüdig, Madam! (Weht etwas hin zu ihr, zieht seine Schnupftabakdose aus der Tasche und nimmt eine Prise und präsentiert Frau Schmidt die Dose.) Is't gefällig, Madam?

Frau Schmidt. Ic danke! Ic heff min Odekolonje!

Mahnke (die Dose einsteckend). Na, denn nich! (Er geht zurück und setzt sich wieder.) Schüllt Se ock mit vör?

Frau Schmidt. Ach, Du leewe Gott! Wa mi dat Hart sleit! — Un denn um so 'n ole infamigte Deern! Hebbt Se ock 'n Saak?

Mahnke. Ja, ic heff 'n injuriam mit min Geselln! Ic bün Se nämlich Schofter!

Frau Schmidt. Schofter?! —

Mahnke. Ja! — O, ic heff en schön Geschäft, un Kinner heff ic ni! — Hebbt Se Kinner, Madam?

Frau Schmidt (verschämt vor sich niederblickend und an der Schürze zupfend). Wat 'n Frag! Ic weer ja man fort verheirat't!

Mahnke. Dat's wat anners! (avers so vun buten kann man dat ja ock ni sehn.) Ic wull man seggu, de dar Kinner hebbt, de künnt sic freun.

Frau Schmidt. Ja, ja, so'n lüttje Wörmer sünd nüdlich.

Mahnke. Se verstahn mi ni, Madam! De lüttjen Wörmer meen ic ni! Ic meen de groten Wörmer, de een

hölpen könnt bi de Arbeit, un een de Deenstlud vun'n Hals holt.

Frau Schmidt. Dar hebbt Se Recht! — Ja, wenn ick en grote Dochder harr, denn seet ick wul ni hier!

Mahnke. Na seh'n Se wul? — Un harr ick en groten Söhn hatt, denn harr ick of keen Geselln ni brukt!

Frau Schmidt. Wie keem dat denn? Hett he strickt? (Zu spreken, wie geschriben steht.) De Timmerlud un de Muerlud sünd ja all wedder för vull an't Stricken!

Mahnke. Ne, dat jüst nich. Awers he weer en Swutscher, Madam. Sündags op'n Danzboden, Mandags en Blauen, un wenn he denn Dingsdags mal anfang, denn seet he bi de Arbeit to slafen!

Frau Schmidt (mit Interesse, lebendiger). Ganz so als mit min Mine! Denken Se sück, Herr Schramm. Ach so, ick weet ja noch garni, wa Se heeten.

Mahnke. Schramm, Schramm, woken meen'n Se darmit, Meen'n Se mi?

Frau Schmidt (sich verbessernd). Ach Gott, dat is wahr, ick bün ja rein verbistert un weet noch garni mal, wie Se heeten.

Mahnke (aufstehend, langsam und feierlich etwas vorgehend und in gemessener Entfernung von Frau Schmidt stehen bleibend und einen steifen Diener machend). Mahnte, Madam! Min Nam is Mahnte! (worauf er ebenso langsam feierlich wieder zurückgeht und sich setzt.)

Frau Schmidt. Herr Mahnte wull ick seggn, — Denken Se sück, Herr Mahnte, ick lev so för mi alleen, so als Rentière, Partikulere. (Zu spreken wie geschriben steht.)

Mahnke. Portjere?

Frau Schmidt. Ne! Partikulere, wie dat so heet. Un dar kommt dat Maden, de Mine, un seggt: Madam seggt se, is't erlaabt, 'n bischen auszugehn? Ich wollt' man eben mal nach meine Schwester! Ja, segg ick, Mine, aber mit 'n Klopfslag tein büßt du mi wedder an't Fuß! (Langsam und mit Pausen sprechend.) Un de Klopf ward tein, un wer nich dar is, dat is Mine! Und se ward öbn, un se ward twölf, Herr Mahnte, un Mine is noch immer nich dar! — Un ick sitt un lur un lur!

Mahnke (schnell). Bit Se swatt ward!

Frau Schmidt (schelmisch). Ne, swatt bün ick jüst ni darvun wurn. Wers wat meen Se wul, waneer als se keem, Herr Mahnke? — Um un bi de Klock veer! Ick weer tolekt daröver innickt!

Mahnke (mit Betonung). Dat is stark!

Frau Schmidt (mit passender Betonung). Un wa seeg se ut, Herr Mahnke! Herr des Himmels, wa seeg se ut! De schöne nie Sommerhot ganz scheef drückt, und all de Blom darvun verlarn!

Mahnke (wie vorhin). Dat is stark!

Frau Schmidt (wieder wie vorhin, mit passender Betonung). Mine, sä ick, wo heft du Hummel di herumdrehen?!

Mahnke (steht auf, und geht bedächtig ein paar Schritte zu ihr hin und sagt ganz wichtig). Wat? Wat hebvn Se seggt?

Frau Schmidt. Hummel heff ick seggt!

Mahnke (schüttelt den Kopf und sagt wichtig und bedächtig): Dat is stark! (worauf er langsam wieder zurückgeht und sich niederseht und dann weiter sagt) Na un dar? —

Frau Schmidt. Na, un dar hal een Wort dat annere, un tolek denn ritt een doch ock mal de Geduld, Herr Mahnke; un als ick ehr dar mal gehörig de Wahrheit sä, dar mak se dat als Ehr Gesell, un smeet mi den Kram vör de Föt, un hett mi nu ock noch verflagt! — Harr ick ehr man leewer garnix seggt! Dat steiht mi so bevör, un wer weet, wa dat noch aflöppt!

Mahnke. Ja, dat is wahr! — Dat kann man garni weten? Früher weer't anners!

Siebente Szene.

Schramm. Die Vorigen.

(Schramm, immer nur den Kopf durch die Türspalte steckend und ihn hin und her wendend.)

Schramm. Sie ist schon wieder da! Er spricht mit ihr. (Ab und Tür zu.)

Wahneke. Wenn man dar wat harr, denn keem man vör de Polizei, denn freeg so'n Person en düchtigen Küffel, un denn weer se tamm!

Frau Schmidt. Ja, dar hebb'n Se Recht, Herr Wahneke.

Wahneke. Awers nu geiht't in de Poppen, Madam! Alle Käskauf to Termin, un'n Widdeljahr geiht daröwer hin, un wenn't denn ut is, (Schramm wie vorhin, guckt durch die Türspalte) denn hett man sief mal wedder ördentlich argert för sin Geld!

Schramm. Er ist noch immer ärgerlich! Was der für'n streitsüchtige Natur hat!

Frau Schmidt. Gott in'n Himmel! Se maken mi ja noch ümmer banger, Herr Wahneke!

Schramm. Nun macht er sie auch noch bange! (Ab und Tür zu.)

Wahneke. Ja, is't ni so? — Un alle Kästang kann man swörn. — Dat is noch dat Leegste, dat ewige Swör'n!

Frau Schmidt (aufstehend und mit Ekstase). Dat kann ick ni! — Dat do' ick ni! — In min ganzen Leben heff ick noch ni swört! —

Wahneke. Ja, dar fragt se ock wat na! Swör'n möten Se, sunst hebbt Se ja verlarn! —

Frau Schmidt. Ach du leewe Gott! (Sich wieder sehend.)
(Schramm sieht wieder durch die Türspalte.)

Wahneke. Un denn in so'n Stuw! Anständige Bürgerständ in so'n Volk!

Schramm. Sie sprechen von's Gericht.

Wahneke. Nief mal 'n olen Ploek för min Got! und denn mit so 'n Buttje, so 'n blinden Heff! Höllt 'n Manns-person för 'n Frunsmanesch!

Schramm. Buttje?! Heff?! Darmit meint er mir wieder! — O, was 'n Grobian! (Ab und Tür zu.)

Frau Schmidt. Ja, ja, dar hebbt Se recht! Dar ist veel Wahres an, Herr Wahneke!

Wahneke. Ja, is dar ni? Dar kann een de Gall wul mal bi öwerloopen!

Achte Szene.

Schramm. Hecht. Die Vorigen.

Schramm (die Thür öffnend und complimentierend). Ja wohl! Hier ist es! Kommen Sie hier man rein! (Ab.)

Hecht (rasch eintretend. Als er Mahnke gewahrt, sieht er ihn wütend an. Mahnke steht auf und tut ebenso gegen Hecht, während er die Arme steif macht und die Hände ballt, als ob er ihn verhauen wollte. Hecht tut ebenso, wendet sich dann rasch um und geht zu Frau Schmidt und spricht, während er den Hut lüftet und einen Diener macht, in höflichem Ton: Erlauben Sie, Madam, dat id mir bei Ihnen seze?

Frau Schmidt. O bitte, bitte, setten Se sich man! (Hecht setzt seinen Hut wieder auf, und während er sich Frau Schmidt zur Linken niedersetzt, steht Frau Schmidt, als wollte sie etwas weiter hin rücken, auf, die Bank wippt in die Höhe, Frau Schmidt stößt einen Schrei aus, und Hecht sitzt, die aufgewippte, noch mit dem einen Ende emporragende Bank mit beiden Händen haltend, an der Erde. Mahnke mit Schadenfreude laut lachend, schlägt sich mit der flachen Hand wiederholt auf die Lende.)

Hecht. Erküsee! (Zu sprechen wie geschrieben steht.)

Frau Schmidt. Dar weern Se wul bald fulln?

Hecht (noch auf der Erde sitzend und die Bank haltend). Ja! — Da wäre id bald jefallen! — (Er läßt die Bank nieder und springt auf, indem er sich mit der Rechten nach hinten fühlt und sich dort streichelt, zu Frau Schmidt.) Nehmen Sie jefälligst wieder Platz, Madam!

Frau Schmidt. Danke! — Hebb'n Se sich od weh da'n? (Setzt sich, wie sie gefessen hat.)

Hecht. Weh jetan? (Sich wieder hinten streichelnd wie vorhin.) Nein! (Setzt sich zu ihrer Linken neben sie.)

Mahnke (zum Publikum, immer kurz und barsch). Güt hett he sin best Düg an! —

Hecht. Id meinte all, et wäre zu spät, id bin höllisch jelosfen! (Fächelt sich mit der Hand.)

Frau Schmidt. Dat is od sehr beklomm'n hier! (Nischt an ihrem Fläschchen.)

Mahnke (zum Publikum wie vorhin). De graue Bürg!

Hecht (riechend und sich mit der Hand den Dufst zusächelnd).
Det riecht schön, Madam.

Frau Schmidt. Mich wahr? De Odelolunje is gut?

Mahnke (zum Publikum, wie vorhin). Un den grauen Rock!
— (er stößt mit der Hacke des rechten Fußes wiederholt auf den Fußboden und tut dann mit beiden Händen so, als ob er beim Befohlen den Beckdraht zöge)

Frau Schmidt. De Odelolunje heff ick hier op de Nachbarschaft köfft, man eben um de Eck. — Dat Liter 'n Groschen, de is binah noch billiger als dat Petroleum! (Das „e“ in Petroleum lang zu sprechen und zu betonen.)

Mahnke (zum Publikum, wie vorhin). Un den Hot! den Hot! — (wieder wie vorhin mit den Hacken auf den Fußboden stoßend und den Beckdraht reißend.)

Frau Schmidt. Se hebb'n sück ja so fein makt, — schülln Se ock mit vör?

Mahnke (wie vorhin). Un wat för 'n Halsdot!

Hecht (wütend nach Mahnke hinübersehend). Ja, ick hab 'n injuriam!

Frau Schmidt. En injuriam? Dat is wul wat Slimmes? Se roll'n so mit de Dgen!

Hecht. Ick rolle mit die Djen?! Wer kann vor seine Jesühle!

Frau Schmidt. Ja, dat is wahr!

Mahnke (zum Publikum). Dat süht man ja, dat dat en Swutscher is!

Neunte Szene.

Wilhelmine. Die Vorigen.

Wilhelmine (kommt, ihr Körbchen tragend, durch die Mitte).
Sieh so, nu hab ick et! (Frau Schmidt gewahr werdend.) Die Madam! (Sieht Hecht, näher tretend.) Herrje, wat seh ick? Herr Hecht!

Hecht (aufstehend, den Hut lüftend und einen Diener machend)
Bong schur, Fräulein!

Frau Schmidt (aufstehend). O, o, wat'n Frechheit!
(Zu Mahnke gehend.) Erlauben Se, Herr Mahnke?

Mahnke. Geern, Madam!

(Frau Schmidt setzt sich links von Mahnke.)

Wilhelmine (zu Hecht). Na, denn setze ich mir zu Ihnen!
(Setzt sich rechts von Hecht.)

Hecht. Sehr anjenehm!

Frau Schmidt (zu Mahnke). O, wat 'n Welt! Denn hett he ehr ock wul den Hot so infnickt! (Auf Wilhelmine zeigend.)
Se is dat!

Mahnke (auf Hecht zeigend). He is dat ock!

Wilhelmine (zu Hecht). Mit die Finger zeigen, det is verächtlich, nicht wahr, Herr Hecht?

Hecht. Ja, det is nich schicklich!

Frau Schmidt. Mit de Finger? Ja, dat is stimm, wenn man mit de Fingers na een wiest, nich wahr, Herr Mahnke?

Mahnke. Ja, dat is dat!

Wilhelmine. Und wer det tut, der hat keene Bildung nicht!

Frau Schmidt (steht auf, tritt etwas vor. Mahnke steht gleichfalls auf.) Bildung? wat wullt du darmit segg'n, Mine? Meenst du mi darmit? — Denn nimm di doch man sülb'n bi de Näs'!

Wilhelmine (steht auf, tritt ebenfalls etwas vor. Hecht steht gleichfalls auf.) Wat? Ick soll mir bei die Nase nehmen, und denn vor so eine? — Ne, da halt' ich mir noch viel zu jut dazu. Wer Pech anjreift, besudelt sich!

Mahnke (auffahrend und vorspringend). Pisk?! Pisk?! Wat wullt Se darmit segg'n? (Geht wieder etwas zurück.)

Frau Schmidt. Dat magst du wul man segg'n! Du büst all sudelig genog!

Wilhelmine. Sudelig? Haben Se et jehört, Herr Hecht? Ick, en ordentliches Mädchen? O, Sie olle falsche Kage Sie!

Frau Schmidt.

Wilhelmine.

(Beide zugleich mit passendem Mienenspiel. Gegen einander rückend und sprechend, Hecht steht hinter Wilhelmine, Mahnke hinter Frau Schmidt, beide mit entsprechendem stummen Spiel.)

Wat seggst du?
Ick en falsche Katt?

Ja, det sind Sie!
Et is alles falsch!

D, dat is schändlich!
 D, wat'n Deern! Wat'n Deern!
 Töf man, du!
 Töf man, du!
 Du! — Du! —

(Frau Schmidt stößt einen Schrei aus und ruft) Herr Mahnke, hol'n Se mi! (Sie fällt in Mahnkes Arme. Er läßt die ziemlich korpulente mit sichtlichcr Anstrengung auf die Bank nieder, wo er mit ihr geseßen. Während er sie mit der Linken hält, zieht er mit der Rechten sein Taschentuch aus der Tasche und fächelt ihr Kühlung mit demselben.)

(Beide können auch gleichzeitig beliebige Worte sagen, dabei einander so nahe gegenüberstehend und so heftig gestikulierend, als wenn sie gleich auf einander losfahren wollten.)

Alles is falsch!
 Det ganze Jebiß!
 Und det Haar!
 Sie oller Kahlkopp!
 Sie, — Sie! —

(Wilhelmine gleich nachher. Sie stößt ebenfalls einen Schrei aus und ruft) Herr Hecht, halten Sie mir! (Sie fällt in Hechts Arme. Er läßt sie auf die Bank nieder, wo er mit ihr geseßen. Während er sie mit der Rechten hält, zieht er mit der Linken sein Taschentuch aus der Tasche und fächelt ihr Kühlung mit demselben.)

Zehnte Szene.

Schramm. Die Vorigen.

Schramm (kommt durch die Mitte, bleibt in der Nähe der Tür stehen). Was ist das? D, was 'n Fall! Was 'n Fall!

Mahnke (fortwährend mit dem Taschentuch fächelnd). Water! Hal'n Se Water! Se blißt mi weg!

Hecht (ebenso wie Mahnke). Wasser! Wasser! Sie stirbt!

Schramm. Wasser? Haben Sie sich beschwiemelt! Wollen Sie sterben? Wasser! Wasser! (Rasch ab durch die Mitte.)

Mahnke (fächelnd). Dat is doch mal en schrecklichen Anblick, wenn so'n Frunsmensch in Andam fällt!

Hecht (fächelnd). Ja, det sage ick ooch, Meester, et is 'n Trauerspiel!

Mahnke (fächelnd). Wenn se uns man nich afrutscht!

Hecht (fächelnd). Det wäre schade um ihr junges Leben. (Beide stecken, während Schramm erscheint, die Taschentücher in die Tasche.)

Elfte Szene.

Schramm. Die Vorigen.

Schramm (kommt durch die Mitte mit zwei großen, hölzernen Wassereimern, aber ohne Wasser). Hier ist Wasser! Frisch aus der Pumpe! (Den einen Eimer bei Mahnke, den anderen bei Hecht hinsetzend. Es wird geklingelt.) Spritzen Sie man! Ich komme gleich wieder! (Ab durch die Mitte.)

Mahnke (mit der Hand Wasser auf Frau Schmidt sprengend). Ja, nu sprütten Se man!

Hecht (Wasser auf Wilhelmine sprengend). Ich spritze schon!

Mahnke. Ünner de Näs' keddeln, dat schall ock god sin! (Kipelt Frau Schmidt mit dem Zeigefinger unter die Nase.)

Hecht. Und jelinde Luft einblasen! (Pustet Wilhelmine ins Gesicht, dann wieder Wasser sprengend.)

Mahnke (Wasser sprengend). Harr'n wie man en Füerpüster!

Frau Schmidt (erwachend). Ah!

Mahnke. Se kummt sick! Se kummt sick!

Wilhelmine (erwachend). O!

Hecht. Sie lebt! Sie hat jeot!

Frau Schmidt. Herr Mahnke!

Mahnke. Vermünnern Se sick, Madam!

Wilhelmine. Herr Hecht!

Hecht. Ich halte Ihnen, Fräulein!

Frau Schmidt (matt). Herr Mahnke, dat weer en böse Tour! Mi gung de Luft weg!

Mahnke. Ja, dat weer dat! Ich wurr ock all ganz wunnerlich!

Wilhelmine (matt). Herr Hecht! Sie haben mir gehalten!

Hecht. Det habe ich! Sonst wären Sie oock jesallen!

Frau Schmidt. Kunn ich man gau mal'n beten rut in de frische Luft!

Mahnke. Dat do'n Se man! Schall ich Se begleiten?

Frau Schmidt. Sehr fründlich vun Ihnen!

Mahnke (ihr den Arm bietend). Denn haben Se mi man in, — Madam! En Ogenblick rut is dat beste! (Frau

Schmidt gibt ihm den Arm. Er nimmt im Abgehen seinen Hut vom Tisch und setzt ihn auf. Beide ab durch die Mitte.)

Hecht. Wie geht et Ihnen? Is et besser, Fräulein?

Wilhelmine. Et is besser! O, Herr Hecht, wie habe ich mir gekränkt gefühlt! Und wie nett von Ihnen, dat Sie mir beschützten!

Hecht. Ich tat et mehr als jerne!

Wilhelmine (zärtlich). Sie taten et jerne?

Hecht. Und sollte ich nicht? Ich habe ja doch schon mal so schön mit Ihnen gewalzt! Und Sie auch zu Hause begleitet, und sogar schon geküßt!

Wilhelmine. Ich hätte et auch nicht tun sollen! Et war wohl nicht recht von mir!

Hecht. O, Wilhelmine! Ich sage keen Fräulein mehr! Sagen Sie auch nicht mehr Herr, sagen Sie Hecht!

Wilhelmine. Wenn Sie et jerne wollen!

Hecht (mit Pathos). Ja, ich will et jerne! Und wat ich schon damals wollte und nicht tat, det lassen Sie mich nun tun! (Vor ihr niederknieend und mit ausgebreiteten Armen.)
Wilhelmine!

Wilhelmine (erregt). Stehn Sie auf, Hecht! (Freudig zum Publikum.) O Gott, er kniet vor mir!

Hecht. Geben Sie mir Ihre Hand zum Bunde!

Wilhelmine. Et kommt mich so überrascht!

Hecht. Sagen Sie ja! Machen Sie mir glücklich!
Wilhelmine, tun Sie et!

Wilhelmine (freudig). Ich sage Ja! Und gebe sie Ihnen!
(Gibt ihm die Hände.)

Hecht (aufstehend). Und ich gebe dir den Verlobungsfuß!
(Küßt sie.)

Zwölfte Szene.

Schramm. Die Vorigen.

Schramm (während Hecht und Wilhelmine zärtlich gegen einander sind, den Kopf durch die Türspalte steckend). O, was ist das?! — Nun hat sie 'n Rückfall bekommen! — Er hat

ſie ſchon wieder in die Arme, und er küßt ſie! Aber das iſt die Dünne! Wo iſt die Dicke? Schramm, paſſe auf! (Ab.)

Hecht. Siehſt du, Mine, ſo iſt et doch ſchön geworden! Det hätte ic nicht jedacht, als ic herkam!

Wilhelmine. Ich voch nicht! Et is 'n wunderbare Föjung!

Hecht. Hätte ic damals nicht ſo ſchön mit dir jewalzt, —

Wilhelmine. Denn hätteſt du mir voch nicht nach Hauſe beſeitet.

Hecht. Un ic hätte dir voch nicht geküßt! — Der ſchöne Walzer hat die Schuld!

Wilhelmine (laut und mit Pathos). Det hat er voch! Und da darum: Ehre, dem Ehre jebührt! (Stichwort für Muſik.)

Anmerkung:

Beide gehen nach vorn, Hecht an der einen, Wilhelmine an der andern Seite des Souffleurkaſtens in paſſender Entfernung ſtehend, und beginnen zu ſingen, dabei die Beine wie tanzend bewegend, ohne ſich dabei zu drehen. Während Hecht die Worte: „Na, denn man zu!“ zu ſingen beginnt, geht er noch etwas näher nach Wilhelmine hin vor, während ſie die Worte: „Ja, denn man zu!“ ſingt, ſich gleichfalls ihm ein wenig nähernd, vorgeht, und ihr Kleid an jeder Seite mit der Hand faſſend. einen atmobiſchen, tiefen, graziöſen Anick macht. Bei den Worten: „Kommt, ich und du“, ſetzt Hecht ſeinen Hut wieder auf und legt ſeinen Arm um Wilhelminens Taille, ſaßt mit ſeiner linken Hand ihre rechte an, beide bewegen ſich ſchaukelnd dem Publikum zugewandt bis der Tanz beginnt. Während des Nachſpiels tanzen ſie, und wenn Nachſpiel und Tanz zu Ende, wechſeln ſie ihre Stellung; wer rechts geſtanden, geht nach links, und wer links geſtanden geht nach rechts hinüber. Was die Worte von „Na, denn man zu!“ bis „himmlische Freud'!“ anbelangt, iſt zu bemerken, daß dieſelben teils abwechſelnd von ihm und ihr, teils von beiden zuſammen geſungen werden, wie ſolches genau in der Kompoſition angegeben worden iſt.

(Stichwort für die Muſik.) „Ehre, dem Ehre jebührt“.

Vorſpiel.

Sie. Für ſo 'n Walzer, wie kloppt mir dat Herz in der Bruſt!

Er. Wat kann et voch Schöneres jeben?!

Sie. Als ſo'n luſtigen Walzer, o himmlische Luſt?!

Er. Für ſo'n Walzer, da laß ic mein Leben!

Beide. Für ſo'n Walzer, da laß ic mein Leben!

Sie. En Rheinländer, Schottiſch, zwar alle Bonnör!

Er. Und Franzäſ', Polonäſ', Galopade!

Sie. Doch wenn ic ſo'n luſtigen Schnellwalzer hör',

Er. Denn ſind ſie mich alle Pomade!

Beide. Denn sind sie mich alle Pomade!

Er (etwas zu ihr hintretend, den Hut abnehmend und mit einer tiefen Verbeugung.) Na, denn man zu!

Sie (etwas zu ihm hintretend, mit beiden Händen das Kleid anfassend, mit einem tiefen graziösen Knicks). Ja, denn man zu!

Beide (Seht, den Hut schnell wieder aufsetzend, seinen Arm um ihre Taille legend und mit der Linken ihre rechte Hand erfassend. Sie bewegen sich schaukelnd). Komm, ich und du! Komm, ich und du! Na!

Na, denn man zu!

Komm, ich und du!

Du mit mir!

Ich mit dir!

Walzen wir!

Walzen wir beid'!

O, du himmlische, himmlische Freud'!

(Nachspiel. Sie tanzen.)

Sie. Wenn Musik ruft zum Tanze, der Liebste ist er!

Er. Ist auf Festen der Liebste den Gästen!

Sie. Et gibt ooch kein Tanz, der entzückender wär',

Er. Bei so'n Walzer, da schwärmt sich's am besten!

Beide. Bei so'n Walzer, da schwärmt sich's am besten!

Sie. Medowa, Mazurka und Kotillon zumal,

Er. Die können der Herz wohl erwärmen.

Sie. Doch rauscht mal so'n lustiger Walzer im Saal:

Er. Gleich bejinnen die Herzen zu schwärmen!

Beide. Gleich bejinnen die Herzen zu schwärmen!

Seht (wieder engagierend, wie vorhin). Na, denn man zu!

Wilhelmine (wieder knickend wie vorhin. Beide sich wieder umfassend und schaukelnd wie vorhin). Ja, denn man zu!

Na, denn man zu!

Komm, ich und du!

Du mit mir!

Ich mit dir!

Schwärmen wir!

Schwärmen wir beid'!

O, du himmlische, himmlische Freud'!

Beide tanzen und ehe noch die letzten Takte des Walzers zu Ende sind, durch die Mitte hinaus, wobei sie die Tür tanzend aufstoßen. Es wird stark applaudiert und sie erscheinen sofort wieder, ihre Stellung auf der Bühne wechselnd und singen:

Sie. Und wat denn bei so'n lustigen Walzer jeschieht

Er. Det kommt wie vom Himmel jeflogen!

Sie. Et jagen die Pulse, die Wange erjüht,

Er. Und Gott Amor, der spannt schon den Bogen!
(Während er wie mit einem Bogen nach links hin ins Publikum zielt.)

Beide. Und Gott Amor, der spannt schon den Bogen!
(Während sie wie mit einem Bogen nach rechts hin ins Publikum zielt.)

Sie. Wenn zwei sich jefunden, welch' süßer Jenuß!

Er. Welch ein Jlüstern und Drücken der Hände!

Sie. Und et währt nicht mehr lange, denn kommt schon
der Kuß!

Er. Denn fügt schon Gott Hymen det Ende!

Beide. Denn fügt schon Gott Hymen det Ende!

Er (wieder engagierend, wie vorhin). Na, denn man zu!

Sie (wieder knirschend, wie vorhin). Ja, denn man zu!

Na, denn man zu!

Komm, ich und du!

Du mit mir!

Jch mit dir!

Küssen wir!

Küssen wir beid'!

O, du himmlische, himmlische Freud'!

Beide tanzen wieder und während sie die letzten Takte tanzen, kommt Mahnte mit Frau Schmidt am Arm durch die Mitte. Sie stehen bei der Tür still und sehen verwundert nach den beiden hin. Hecht und Wilhelmine haben die beiden nicht kommen sehen und küssen sich nach Beendigung des Tanzes.

Dreizehnte Szene.

Frau Schmidt. Mahnte. Die Vorigen.

Frau Schmidt. Herrje! Wat seh' ick! (Hecht und Wilhelmine fahren auseinander.)

Mahnte (laut). Dat is stark!

Wilhemine (frech). Komm, Hecht, (ihm den Arm gebend) nun laß uns doch man mal raus jehn! (Zu Frau Schmidt schnippisch und frech). Det is mein Zeligter, Madam, ick habe mir verlobt! (Beide ab durch die Mitte.)

Frau Schmidt (ziemlich weit nach vorn sich auf die Bank links setzend). Na, wat segg'n Se nu, Herr Mahnke?

Mahnke (sich in genügender Entfernung auf dieselbe Bank nach hinten setzend). Wat schall man darto seggn? He hett ehr ja opfungn!

Frau Schmidt (etwas verschämt). Wie meenen Se dat, Herr Mahnke?

Mahnke (etwas näher rückend). Se hett ja all eenmal in sin Arm legen!

Frau Schmidt (verschämt). Ah, Herr Mahnke.

Mahnke (etwas näher rückend). Dar is dat wul vun herkamen!

Frau Schmidt (verschämt). Ja, ja, dat is't denn wul!

Mahnke (näher rückend). Un dar is denn wedder dat küssen vun herkam'n! Un Se hebbt ja och all mal in min Arm legen!

Frau Schmidt (verschämt). Awer, Herr Mahnke, ick bitt' Se doch!

Mahnke (näher rückend). Awers wi hebbt uns noch nich küßt!

Frau Schmidt (ganz verschämt). Awer, Herr Mahnke, nu swigen Se doch still!

Mahnke. Ne, dat hebbt wi nich! (Küßt sie.)

Frau Schmidt (schnell). Ich weet nich, mi sleit dat Hart so! — Dat fust mi so in'n Kopp rum! — Herr Mahnke, holn Se mi! — — — (Sie sinkt an seine Brust, er küßt sie.)

Vierzehnte Szene.

Schramm. Die Vorigen.

Schramm (den Kopf durch die Türspalte steckend). Was seh' ich? Auch die noch?! O, die Weiber! — (Stürzt herein.)

Herr!! (Mahnke und Frau Schmidt fahren auseinander.) Was haben Sie gemacht?

Mahnke. Dat sehn Se ja! Ik heff mi verlost!

Schramm. Und das hier, aufs Gericht?

Mahnke. Dat kunnt vun dat lange Sitten!

Schramm. Das will ich melden! Das will ich melden!
(Stürzt ab.)

Mahnke (zu Frau Schmidt). Dat em man! Dat em man! Du büst nu doch all eenmal min! — Awers nu segg mi ock mal din Börnam, ik weet ja noch garni, wie du heetst.

Frau Schmidt (verschämt und gedehnt). Krišana!

Mahnke. Krišana! — — Un mi nömn se fröher ni anners als de „schöne Adolf“.

Frau Schmidt. Ik weet nich, Mahnke, dat keem allns so gau, so in'n Sturm!

Mahnke (singt). „Im Sturm, im Sonnenschein!“ Dat's ock dat Beste! — In so'n Saak mutt man nich eerst lang facteln! (Küßt sie, Hecht mit Wilhelmine am Arm erscheinen und bleiben bei der Tür stehen, ohne daß Mahnke und Frau Schmidt sie gewahr werden.)

Fünfzehnte Szene.

Secht. Wilhelmine. Die Vorigen.

Wilhelmine (laut). Na nu? (Mahnke und Frau Schmidt fahren auseinander und stehen auf.)

Secht. Wat seh' ick?

Mahnke. Ja, seh'n Se man! Dat hebbt wi ock all seh'n! — Wat den een recht is, is den annern billig!

Frau Schmidt. Ja, ja, dat is dat!

Wilhelmine. Damit meinen sie uns, Hecht!

Secht. Et is wohl so! — Wir sind oock keen Haar nicht besser!

Mahnke. Dat's recht, Hä! — Dat weer doch mal en vernünftig Wort!

Wilhelmine (zu Frau Schmidt, knirschend). Madame Switten, ik iratuliere!

Mahnke. Na, nu segg doch danke!

Frau Schmidt. Harr se mi man ni so argert!

Hecht. Na, der Meester hat mir doch ooch jeärgert!

Mahnke. Ja, un Hät mi od! — Wat argern?! Argern mutt man sid ni! — (Hecht die Hand hinhaltend.) Hät, kam'n Se her! — Vergnögte Menschen argert sid ni!

Hecht (Mahnke die Hand gebend). Ne, Meester, und die injuriam ist verjessen! (Wilhelmine durch Zeichen animierend, nach Frau Schmidt zeigend.)

Wilhelmine (zu Frau Schmidt, knirschend). Madame Smitten, ick jratuliere!

Mahnke (zu Frau Schmidt). Na, nu segg doch danke!

Frau Schmidt (nach kurzem Bögern). Na, Mine (ihr die Hand gebend). Ick danke!

Hecht. Det is edel!

Mahnke. Dat weer brav!

Hecht. Meester, Meester, ick komme wieder!

Mahnke. Na, Hät, denn wüllt wi't noch mal verjößen! Awers dat Switschern, dat möt Se laten!

Hecht. Jawohl, Meester! Da wird die Mine wohl schon vor uffassen! (Wilhelmine durch Zeichen animierend, zu Frau Schmidt zu gehen.)

Wilhelmine (knirschend). Madame Smitten, ick melde mir!

Frau Schmidt. Na, Mine, denn beter di!

Wilhelmine (mit Pathos). Un det olle Zericht? Wat fragen wir nun noch nach det olle Zericht?! Nun feiern wir!

Mahnke. Ja, nu fiert wi!

Frau Schmidt. Und den Verlavungspunsch drinkt wi bi mi!

Mahnke. Ja, dat do't wi! — Un den od noch so'n lüttjen Danz dabi! — So'n, als mit Hät un Wilhelmine! (sid zu Hecht wendend). Wa gung dat man noch, Hät! —

Hecht. Passen Sie uf, Meester! Sie soll'n et hören!

(Legt schnell seine Rechte um Wilhelmines Taille, während er mit der linken ihre rechte Hand erfäßt, und beide beginnen, zugleich mit Begleitung des Orchesters, schaukelnd zu sinnen, während Mahnke in komischer, altsmodischer Weise Frau Schmidt zum Tanz engagiert und darauf während des Nachspiels mit ihr tanzt. Wenn Hecht und Wilhelmine anfangen zu singen und während sie singen, hat Mahnke Zeit, Frau Schmidt in altsmodischer Weise, den Hut abnehmend mit Krackfuß und tiefem Diener zu engagieren. Er nimmt sich zuerst schnell ein paar recht grobe baumwollene Handschuhe aus der hinteren

Rocktasche und zieht sie schnell an, dann lüftet er den Hut vor Frau Schmidt und macht einen tiefen Diener vor ihr, worauf sie in grazioser Weise und mit beiden Händen ihr Kleid anfassend, einen tiefen Knicks macht, worauf beide altmodisch tanzen. Die paar Takte des Tanzes, während beide Paare um Schramm herumtanzen und ihn so von einer Seite zur andern stoßen, müssen noch einmal mehr durchgespielt werden, damit die komische Situation, in welcher Schramm sich befindet, noch ein wenig länger dauert. Während die paar Takte zweimal gespielt werden und die beiden um ihn herumtanzen, kommt er garnicht zu Worte vor lauter Verwunderung, sondern arbeitet und schlägt nur mit den Armen und schneidet dabei Grimassen. Erst wenn der Tanz aufhört, ruft er laut: Die Uhr hat 12 geschlagen.)

Na, denn man zu!
 Komm', ich und du!
 Du mit mir!
 Ich mit dir!
 Walzen wir!
 Walzen wir beid'!
 O, du himmlische, himmlische Freud'!

(Mit Beginn des Nachspiels fangen beide Paare an zu walzen, Hecht und Wilhelmine tanzen modern, Mahnke und Frau Schmidt in altmodischer Art, und unmittelbar darauf stürzt Schramm durch die Mitte herein, bleibt mitten auf der Bühne stehen, und in höchster Erregung nach den Tanzenden sehend, sich fortwährend von der einen Seite nach der andern drehend, während die beiden Paare, ohne sich durch sein Erscheinen, seine Grimassen und Weiten stören zu lassen, bis zu Ende des Nachspiels um ihn herumtanzen und ihn beim Tanzen hin und her stoßen. Unmittelbar nach Schluß des Nachspiels und Tanzes wird geklingelt. Die Paare lassen sich für den Augenblick los.)

Sechzehnte Szene.

Schramm. Die Vorigen.

Schramm (laut rufend, in höchster Erregung). Die Uhr hat zwölf geschlagen! — Es geht los! — Es geht los! —

Mahnke. Dat lat man! — Wi gaht of los! (Von nun an beginnen die beiden Paare Schramm zu verspotten, Hecht als der erste.)

Hecht. Ja, det tun wir! (Er tritt vor Schramm hin, nimmt den Hut ab, macht einen tiefen Diener und sagt spöttisch): addio! Herr Schramm!

Wilhelmine (vortretend und vor Schramm einen Knicks machend, spöttisch und kokett). Ade, Männiken! (Gibt Hecht wieder den Arm.)

Frau Schmidt (spöttisch, in ihrer Weise und mit altmo-

dischem graziösem Knicks, an beiden Seiten ihr Kleid anfassend). Auf Wiedersehn, Herr Schramm!

Mahnke (vor Schramm hintretend, spöttisch grob und ihm dabei auf die Schulter schlagend, sodaß Schramm davon in die Knie sinkt). Adjüs Schramm! (Gibt Frau Schmidt wieder den Arm.)

(Beide Paare ab durch die Mitte.)

Schramm (in höchster Erregung). O, die Weiber! Die Weiber! — Aber warte man! — Vor müssen sie! — Alle müssen sie vor! — (Es wird geklingelt.) Es geht los! Es geht los! Und keiner da?! O, was 'n Fall! — Was 'n Fall! —

Siebzehnte Szene.

Frau Schmidt. Schramm.

Frau Schmidt (die Thür öffnend und in der Thür stehend schelmisch). Herr Schramm! Herr Schramm!

Schramm. (rasch den Kopf wendend, nach ihr hinsehend kurz und wütend). Na?!

Frau Schmidt (schelmisch und mit dem Finger nach dem Vorhang zeigend.) Riefen Se mal in de Höch!

Schramm (wieder den Kopf zurückwendend, in die Höhe dahin sehend). Na?

Frau Schmidt (schelmisch). Dat's 'n Fall vun haben!

Nachdem sie dies gesagt hat, geht der Vorhang Schramm vor der Nase herunter und dieser macht zugleich entsprechendes stummes Spiel.

Der Vorhang fällt.

Rinaldo Rinaldini.



Plattdeutscher Schwank mit Gesang
in 3 Akten.

Musik von C. W. Braese und Claudius Serpenthien.



Personen:

Müffel, relegierter Studiosus der Medizin.

Peter Mumm, Hofbesitzer.

Jochen, sein Sohn.

Frau Krüsfeldt, Hofbesitzerin.

Schlüter, ihr Nachbar und Kurator.

Stina, ihre Tochter.

Boß, Kellner.

Die Handlung spielt in einer kleinen Universitätsstadt im Gasthose „Zum goldenen Engel. Zeit: Gegenwart.

Erster Akt.

Dekoration.

Empfangszimmer im Gasthause „Zum goldenen Engel“. In der Mitte des Hintergrundes eine Doppeltür. Links und rechts je eine Tür in Fremdenzimmer führend, davon die eine mit der Nr. 3, die andere mit der Nr. 4 bezeichnet ist. Vorne rechts ein mit einigen Stühlen besetzter runder Tisch, links ebenso mit vier Stühlen ein kleinerer viereckiger Tisch. An der Hinterwand links von der Mitteltür gleichfalls ein Tisch. Links und rechts immer vom Zuschauerraum aus.

Erste Szene.

(Vorspiel.)

Müffel (bucichitos gekleidet: weiße lederne Hose, Stulpen rot und weißes Cerevis oder Mütze, ebenso Korpsband; ohne Rock in Hemdsärmeln und mit über die Schulter geschlagenem Plaid. In der rechten Hand den Ziegenhainer, in der linken mit einem Tau zusammengebunden: Stiefelknecht, Kaffeekanne, Tabaksbeutel und kurze Pfeife. Am Stiefelknecht eine Papierrolle, sein consilium abundi. Durch die Mitte kommend und singend).

Ça ça geschmauset,
Laßt uns nicht rappelköpfig sein.
Wer nicht mit hauset,
Der bleib' daheim!

Edite, bibite, collegiales!
Post multa saecula, pocula nulla!

Der Herr Professor
Ließt heut' kein Kollegium,
Drum ist es besser,
Man trinkt eins rum!
Edite, bibite, collegiales!
Post multa saecula, pocula nulla!

Du schönes Burschenlied, wie oft hab' ich dich gesungen! — und nun bist du ja wie lauter Spott und Hohn gegen mich! — Edite — — ja iß mal einer, wenn er nichts mehr zu beißen hat! — Und bibite! — Wo? und was? — — wenn einem die Hauptsache fehlt, das volle Faß! — Und die collegiales! — sind das Kollegen?! Philister sind sie! Haben mich herausgetan, weil ich ihnen zu flott gewesen im Pumpen! — Unerhört! — Grausamissime! — Und nichts mehr übrig aus dem Schiffbruch meiner Gemütlichkeit als dieser halbe Wicks, in dem ich noch stecke! — Sollt'n eigentlich schon ablegen, — aber trag' mal einer was anderes, der kein anderes mehr hat! — Ach und auch dieses noch! (auf das Papier zeigend) mein consilium abeundi für'n ganzes Semester! — — Nachtwächter, Nachtwächter, warum hast du mir das getan! — — (Wirft das Bündel auf den Tisch). Aber was nun? — Bis zum Dinkel, wo ich dies verfluchte Semester als teurer Gastfreund zu hospitieren gedente, sind's noch vier Meilen per pedes apostolorum, — und so, — in meinem halben Wicks kann ich doch dem Alten nicht auf die Bude rücken! — Ja, was nun? — ubi edo? — ubi bibo? — ubi pumpo? — — ubi? — ubi? — Philiströje Fragen! — wo besser als bei Karl, meinem Intimus? Kein Engel kann grausam sein! (mit Bathos.) Du goldner Engel, ich begeben mich unter deine Flügel! Schick mir Karl, deinen serviettenschwingenden Jüngling, daß ich essen, trinken und pumpen kann! — (mit dem Ziegenhainer auf den Tisch schlagend). He, Kellner! Kellner!

Zweite Szene.

Müffel. Bock.

Bock (wie ein Kellner gekleidet, im Schniepel und mit der Serviette überm Arm. Durch die Mitte kommend). Ah, bon jour, Herr Müffel! wat machen Sie? —

Müffel. Sie? — ah, pfui! — Wir duzen uns und du siezest mich? (die Arme ausbreitend.) Karl, altes Haus, in meine Arme!

Bock. Na, wenn du et denn meinst, — bon! oller Junge! (umarmt ihn) aber die Studenten, — — und et kam doch man von's Kegelschieben mit die Philister. — —

Müffel. Rectissime! mit die Philister!

Bock. Als du all die Pudel warfst, und id da für dich werfen mußte, — id riß dir schön heraus! — —

Müffel. Dir schön heraus! Ha! Ha! Ha! Ha!

Bock. Ja, wat lachst du? daht id nicht? — Mußten die Ollen nicht bet Faß berappen? — und als sie da noch kratehlen wollten, — Junge, Junge, wat hast du sie aber Morigen jelehrt! — — Du Müffel, sag' mal, bist du eigentlich 'n Mecklenburger?

Müffel. Mecklenburger? — ego? — wie so?

Bock. Weil du bet alles mit die ollen Kratehlers man so uff Plattdeutsch machtest.

Müffel. Awer Karl, markst du denn noch nix? (sich präsentierend.) Kiek mal her! — rot un witt. — Holsatia sei's Panier! — en echten Holsteener!

Bock. Id Gsel! — Aber, du Müffel, — als wir da nachher noch 'n bißchen in die Traube saßen bei die Jänjebrüste und mit all den Scherri, — Junge! Junge!

Müffel. Himmlischer Abend!

Bock. Und als wir da Smollis tranken, — so ordentlich über die Arme (macht es so) und mit bet Lied, — wie jeht et man noch? (singt). So lange wir uns kennen,

Müffel (singt). Woll'n wir uns Brüder nennen,
(Beide singend)

Ein Hundsfott, der uns schimpfen soll!

Bock. Und weest du noch? Ich bezahlte alles und
pumpte dir ooch noch en Dahler!

Müffel. Scio! scio!

Bock. Et war romantisch! — ick verjessje et nie! —

Müffel. Auch nicht! — (im elegischen Ton). Aber, Karl,
wie ändern sich die Zeiten!

Bock. Na, wat denn? wat denn?

Müffel. Bin abgebrannt! (zum Publikum). Bin es ja!

Bock. Wa — wat? — abgebrannt?!

Müffel. Du weißt doch, neulich das Feuer, —

Bock. In die Prinzenstraße —

Müffel. Dieses Pech! — eben eingezogen, — alles
Asche! — nichts versichert.

Bock. Ah! Duht mir leid! Duht mir leid!

Müffel (nach dem Bündel zeigend). Da liegt alles,
was ich gerettet habe!

Bock. Duht mir leid, oller Junge, — aber wat nun?

Müffel. Nunc? — jetzt? — zum Dinkel! — Geld wie
Heu! — will alles ersehen! — Hätt' ich nur 'n Rock!
— (sich auf Bock's Schultern lehrend, pathetisch bittend). Bock,
pump mir 'n Rock! —

Bock. 'n Rock? — 'n Rock? — — Duht mir leid!
— Ich habe ja man diesen einen! — (auf seinen Schniepel
zeigend). Aber weest du wat? ick hol dir eine von meine
Jacken!

Müffel. Jacken? — Akzeptiere! — Aber Karl, in
dem Rock war auch mein Portemonnaie — auch mit Asche!
— (Sich auf Bock's Schultern lehrend, zutraulich.) Du Karl,
pump' mir 'n Taler. — —

Bock. 'n Dahler? — Na, weil du et bist! Da
(ihm einen Taler gebend.) hast 'n denn!

Müffel. Gratias ago tibi! — Aber, carissime,
noch ein's! —

Bock (zurückweichend, ganz erschaut). Noch eenen?!

Müffel. Wo ist denn der liebe Herrgott von diesem goldnen Engel? Dein princeps, der Wirt?

Bock. Der Herr? — Verreist, mit die Madam zu Kindtaufe — nach — Dingöda — kommt erst morgen wieder.

Müffel (freudig). Mensch, mor — morgen sagst du? (nach der Stube links zeigend.) Ist die Bude frei?

Bock. Oui! ist frei!

Müffel. Nehme sie! — werde hier übernächtigen!

Bock. Du? Ha, Ha, Ha! — det ist jut! — Mit'n jepumpten Dahler? — Na, meinetwegen, weil du et bist. — Alles aus Freundschaft! — (zutraulich). Aber, du, Müffel, — nu sag' mir mal, — du als Selehrter mußt et ja wissen; — — Wat hatte der Räuberhauptmann Rinaldini für'n Uniform?

Müffel. Quid? was? — Rinal —

Bock (schnell). Dini — dini! — Soll Sonntag zu Bolterabend bei'n Kollegen von mich, — und die Braut ist'n Nähmannjell, sie ist immer so romantisch und schwärmt für Räubergeschichten. —

Müffel. Weiberart!

Bock. Ja, weebt du, und ick ooch! — Ach, et jehd mir nichts über die Romantik! Und da will ick sie denn als Rinaldini überraschen. — Sollt' et wohl jehn mit'n irünen Rock?

Müffel. Meinjt du etwa mit'n roten? Lebte ja in den Wäldern!

Bock. Und mit blanke Ußschläge, so hier (nach dem Ärmel zeigend.) und da? (nach dem Kragen zeigend.)

Müffel. Gerade blank! — Muß bliken, wie der Blik! —

Bock. Und mit'n krummen Türkenjäbel?

Müffel. Rinaldini war 'u Türke!

Bock. Und 'n Bart trug er doch ooch?

Müffel (zeigend). So lang.

Bock. Und 'n Hut mit 'n Federbusch?

Müffel. Stimmt! mit 'n roten Federbusch!

Bock. Ich hab' 'n weißen, — —

Müffel. Sonntags trug er 'n weißen!

Bock. Det ist jut! — Denn hab' id schon alles hier! —

Müffel. Alles hier? ubi? wo? —

Bock. Draußen uff die Diele, — in Nummer acht, wo id schlafe, — will dir 't gleich mal zeigen! (Ab durch die Mitte.)

Müffel. Wenn dieser grüne Rock mir paßte! — Karl gebraucht ihn ja erst Sonntag! — Und meine weißen inexpressibles in grüner Umhüllung! — — Ha! Ha! Ha! Ha! Na, wir werden sehen!

Bock (durch die Mitte, mit grünem Rock, und Beinkleid, Bart, Säbel und Hut). Siehst du! — hier ist et! Hier, det ist der Rock! (ihn auf einen Stuhl legend). Und det die Hose! (ebenso). Und det der Säbel! (ebenso). Und hier, det ist der Bart! (legt ihn an). Hu! — Und hier der Hut! (setzt ihn auf). Na, wat sagst du nun?

Müffel. Ha! Ha! Ha! Aber! Mensch, wo hast du das her? Das ist ja die Majorsuniform von der grünen Papagojenmilch! —

Bock (Bart und Hut abnehmend). Oui! det stimmt! Alles von'n Herrn! — Ist Major in die Silbe, — und alles gratis, — nur den Bart nicht. — (Es wird geklingelt.) Aber et klingelt — id muß hin! (nimmt alles wieder über'n Arm).

Müffel. Du Bock, der Rock — — du brauchst ihn ja erst Sonntag, — pump mir ihn! —

Bock. Aber Müffel, det ganze Haus kennt ihn ja! Ne, det jehet nicht!

Müffel. Gehet nicht? — Gut, denn laß ich mich besacken!

(Es wird geklingelt.)

Bock. Ja, ja! gleich! — Et werden wohl Fremde find! — Ich bringe die Tacke mit! (Ab durch die Mitte.)

Müffel (ihm durch die Tür nachrufend). Dann bringe mir auch gleich'n Butterbrot mit Lachs! — — Ha! Ha! Ha! Ha! — Mein Freund Karl als Papagojenmajor! und der

Papagojenmajor als Rinaldini! fehlt nur noch Schinderhanniß! So halb bin ich's schon! — und der geschunden wird, ist Bock, mein Intimus. — Unter Umständen doch gar nicht übel, einen Kellner zum Freunde haben! Ließ das Rhinoceros sich schon wieder anpumpen! — —

Bock (durch die Mitte mit der Jacke). Sagtest du wat? — Hier ist all die Jacke!

Müffel. Da mihi! — Her damit (nimmt sie und wirft sie zu den andern Sachen). Aber Karole, mein Butterbrot.

Bock. Gleich! gleich! — Du, Müffel, et sind'n paar Bauern da. —

Müffel. Rustici? — Bring sie 'rein.

Bock. Ja, hier ist ja auch die Jaststube, — aber —

Müffel. Aber? — autem? — was?

Bock. Sprich 'n bißchen mit sie, weil et Bauern sind, und der Herr nicht zu Hause ist. — Du kannst et ja so schön, — — so — so uff Plattdeutsch, wie neulich mit die Philister.

Müffel. Conscipio! — verstehe! — Aber Karole, mein Butterbrot!

Bock. Gleich! gleich! (Ab durch die Mitte.)

Müffel. 'N verfluchter Kerl, dieser Karl! — Soll ich ihm auch noch die Gäste unterhalten, weil er kein Plattdeutsch kann! — Na, für was gehört sich was! — Bumpt er mir, pump' ich ihm! — Und in dieser Müffelsinenstimmung bin ich gerade zu allem fähig! — — (wehmütig). Bauern, — sollte auch mal Bauer werden, wär' ich's nur geworden! — Ach ich fühle mich mitunter doch so recht heruntergekommen! — Aber nein, Müffel, alter Junge, verliere nicht auch noch das Letzte, den Humor! — Nein! nein! — Fort mit dir, du moralischer Kater! Da ist mir der physische, dein Bruder, doch tausendmal lieber! (Er nimmt Cerevis oder Mütze und das Band ab, legt es auf den Tisch und deckt das Plaid darüber.) Und da lieg' denn nun, mein lustiger Bruder Studio! — Müffel will nu mal Bur warnn! Such! Müffel is lustig! — Und hier in'n gollen Engel — is dat fin! (Peter Munim und Jochen treten ein durch die Mitte.) Und wat för'n Sau! und wat för'n Swien!

Dritte Szene.

Peter Mumm. Jochen. Müffel.

(Peter Mumm: Stulpen, dunkle Kniehose, rote Weste, langer Rock, Hut, Peitsche. Jochen: Stulpen, helle Kniehose, rote Weste, Jacke, Mütze, Stock.)

Peter Mumm. Sau? — Swien? — Meent He uns darmit? — Mi und min Jochen?

Jochen. Meent He uns darmit?

Müffel. Se? — ob ick Se darmit? — Ha! Ha! Ha! Ha!

Peter Mumm. Un denn lacht He noch?

Jochen. Un denn lacht He noch?

Müffel. Lachen? — ja, schull ick denn ween'n? Ha! Ha! Ha! Ha! — Ick meen ja ganz wat anners!

Peter Mumm. Ganz wat anners? — So — dat's wat anners!

Jochen. Dat's wat anners!

Peter Mumm. Na, wat meent He denn?

Müffel. Wat ick meen? — Na, ick meen ja man! —

Peter Mumm. He meen ja man? — Ah so! —

Jochen. Ah so!

Peter Mumm. Meen He denn de Swien? — hett he Swien? —

Müffel. Ha! Ha! Ha! Ha! (zum Publikum). Halten mich für'n Wirt! (zu den Bauern). Ob ick Swien heff? — Ha! Ha! Ha! Ha! Ja wul, ick heff Swien! — hel veel Swien! — Ha! Ha! Ha! Ha! (zum Publikum). Ist ja wahr, hab es ja!

Peter Mumm (zu Jochen). Is mal'n snaatschen Weert, Jochen, — awers he gefallt mi doch, wil he Swien hölt!

Jochen. Wil he Swien hölt!

Peter Mumm (zu Müffel). Wi holt dat ock mit de Swien, — bannig mit de Swien!

Jochen. Bannig mit de Swien!

Peter Mumm (zu Jochen). De möt wie noch mal sehn, Jochen! (zu Müffel). Wo hett He se denn?

Jochen. Wo hett He se denn?

Müffel. De Swien? — wo ick se heff? — — ja,
— ja! — sünd all slacht! sünd all slacht! — ja! —
(zum Publikum). O sancta simplicitas! — Diese Ochsen!

Peter Mumm. Wat sä He? — Offen? — hett He
ock noch Offen?

Jochen. Het He ock noch Offen?

Müffel. Ob ick ock noch Offen heff? — Ha! Ha! Ha!
Ha! — Jawul, ock noch Offen! (zum Publikum). Kommt
mir auf'n bißchen mehr oder weniger Fettvieh schon gar nicht
mehr an! Ha! Ha! Ha! Ha! —

Peter Mumm (zu Jochen). Dat's mal'n suaaftchen
Kröger, Jochen, — awers he gefallt mi doch, wil he ock
noch Offen hett!

Jochen. Wil he ock noch Offen hett!

Peter Mumm. Wo sünd se denn? — He is dar
wul all mal twischen we'n? — He hett den Rock ja noch
ut un de groten Krempers an. —

Jochen. De groten Krempers an!

Peter Mumm. Sünd se op de Weid' in't Gras?

Müffel. Op de — — op de Weid in't Gras? Ha!
Ha! Ha! Ha! — Jawul, op de Weid in't Gras! —

Peter Mumm (zu Jochen). Strahlay, Jochen, denn
hebbt wi se ock all sehn! (zu Müffel). Eben buten de Stadt,
op de grote Koppel, — to linker Hand bi'n Wiespahl, —
sünd se dat?

Jochen. Sünd se dat?

Müffel. Ja, — — jawul! — Dat sünd se! —
To linker Hand bi'n Wiespahl.

Peter Mumm (zu Jochen). Strahlay, Jochen, dar
möt wie tonöst noch mal hin!

Jochen. Noch mal hin!

Vierte Szene.

Vorige. Bock.

Bock (durch die Mitte, mit einem Leebrett, auf welchem ein

Teller mit Müffels Butterbrot. Er bleibt bei der Thür stehen und horcht auf die Unterhaltung).

Peter Mumm. Denn hett He ok wul noch schön Land bi de Sted'?

Bock (stummes Spiel, jlets voll Verwunderung über Müffels Lügen).

Müffel. Ja, jawul, schön Land bi de Sted! Ha! Ha! Ha! Ha!

Peter Mumm. Wa lang hett He se denn all?

Müffel. Wa lang? — Ah, all lang!

Peter Mumm. So?

Jochen. So?

Peter Mumm. Wa old is He denn?

Müffel. Wa old? — Ja raden Se mal!

Peter Mumm. Beeruntwintig?

Jochen. Beeruntwintig.

Müffel. Beeruntwintig? — Ha! Ha! Ha! Ha! — Wit verbi! — wit verbi! — — Beerun — Beerundföddig!

Peter Mumm. Wat? — Wa is't en Möglichkeit! denn is He ja noch öller, als ick! Ich bün eerst föddig! — Un min Selige, — wat Jochen sin Moder weer, de is nu all tief Jahr dod!

Müffel. Denn möt Se noch mal wedder heiraden!

Peter Mumm (sich hinterm Ohr fraueind.) Heiraden? — A, ne, wo denkt He hin?!

Jochen. Wo denkt He hin?!

Müffel. Na, wat schall ick denn seggen?! Mi storo nu all de tweete. —

Bock (erstaunt). Nun wird et romantisch.

Müffel. Un ick nehme liders noch de drüttele!

Bock (läßt vor Staunen den Teller vom Präsentierbrett gleiten, so daß er zur Erde fällt).

Peter Mumm und **Jochen** (erschrocken). Ah!

Müffel (schnell). Asinus! Mein schön Bodderbrot! —

Peter Mumm. Dar liggt't nu! (bückt sich schnell, nimmt das eine Stück Brot, wischt es an der Hoje ab und steckt es in den Mund.)

Jochen. Dar liggt't nu! (macht es ebenso mit dem andern Stück.)

Wok (über die Bauern lachend). Ha! Ha! Ha! Ha! Hole jleich 'n ander'es!

Müffel. Ja, gleich 'n ander'es, — Oppassen schaft du!

Peter Mumm. Ja, oppassen schaft du! Und denn lachst du noch?! — Als wi ankeem', paßt du ock nich op! — Ich sä forts to min Jochen, an den Kerl ist nix an, Jochen!

Wok. Wat sagen Sie? — An mir ist nix an? — Un denn duzen Se mir man so? Ich duze mir noch lange nicht mit Ihnen! — (mit einem Seitenblick auf Müffel). Ich duze mir mit janz andre Leute.

Müffel. Halt's Maul, Kameel? — Rut mit di!

Wok. Ha! Ha! Ha! Ha! — Ne, det is aber romantisch! (ab durch die Mitte).

Peter Mumm. 'N frechen Bengel, awers so möt se't hebb'n! — So mak ick dat ock mit min Lüd. — Wenn se mi to veel räsonneert, smiet wi se rut!

Jochen. Smiet wi se rut!

Peter Mumm. Awers wat ick man noch seggn wull, — dat's recht! Sünd dar noch keen kamm? — dar kamt noch welke!

Jochen. Kamt noch welke!

Müffel. So? — ah! — wakeen denn?

Peter Mumm. Ja, hehe! — Ne, dat seggt wie ni! — dat kriggt He fröh genug to weten, wenn't eerst publik ward! — In so'n Saken mutt man en beten an sich holn!

Jochen. En beten an sich holn!

Peter Mumm. Se kamt mit de Ifernbahn, — waneer kummt se? —

Müffel. De Ifernbahn — waneer se kummt? — ja waneer se? — töf mal! — ah, so um en Stunnstid un so! —

Peter Mumm (zu Jochen). Strahlay, Jochen, denn gah't wie noch eerst mal na de Dissen!

Jochen. Erst mal na de Dissen!

Peter Mumm. Denn kumm man, Jochen! — (Zu Müffel.) Um en Stunn sünd wi wedder hier! (Zu Abgehen zu Jochen.) Is mal'n snaakfchen Kröger, Jochen, awers he gefallt mi doch, vunwegen de Dissen un de Swien!

Jochen (im Abgehen). Vunwegen de Dissen und de Swien!
(Beide ab durch die Mitte.)

Müffel. Ha! Ha! Ha Ha! — Gott, du Allgütiger, was für Prachtexemplare! — Nein, da dank ich doch dem Himmel, daß er mich Müffel werden ließ und nicht solch einen Jochen! — Nun besehn sie die Ochsen, — meine Ochsen, — to linker Hand bi'n Wiespahl, Ha! Ha! Ha! Ha! — Aber wen sie wohl erwarten? — Noch mehr von dieser Sorte? — Na, Müffel, wirst wohl heute mal wieder deinen Spaß haben!

Fünfte Szene.

Bock. Müffel.

Bock (durch die Mitte). Ha! Ha! Ha! Ha! — Ich habe mir schief jelaucht! — Aber wo hast du sie?

Müffel. Apud boves! — Bei den Ochsen! —

Bock. Bei die Ochsen? — Ha! Ha! Ha! Ha! — Hast du nun auch noch Ochsen?

Müffel. Wenn man Sau und Schwein hat, —

Bock. Und den Jasthof zum joldnen Engel!

Müffel. Warum sollt' ich denn nicht auch noch Ochsen haben?

Bock. Ha! Ha! Ha! Ha! — Da passen sie auch am besten hin! — Na, wenn det der Herr wüßte.

Müffel. Der Herr? — Nunc ego sum dominus. Jetzt bin ich der Herr! (Zu befehlenden Ton.) Bock flink! Springen Sie! — Mein Butterbrot!

Bock. Ha! Ha! Ha! Ha! — Ist schon gemacht! — Ich hole et! (Ab durch die Mitte.)

Müffel (ihm durch die Tür nachrufend). Du, Karl, — denn bring' mir auch gleich 'n Kümme mit! — Aber was

nun? — Ich denk', ich zieh' den Frack an und paff mir 'n Blatt in's Gesicht! — (Tut, als wolle er eine Zigarettasche aus dem Rock nehmen.) Na nu? — wo hab' ich denn das Etui für meine Stinkadoris? — Ah so! — wird wohl im Rock sein, — auch mit Asche! Das ist klassisch! — Nihil, immer nur nihil! Schon der reinste Nihilist! — (Sich zu der Jacke wendend.) So komm' denn her, du holbe Tunka! (Nimmt die Jacke.) Ich resigniere und umhülle mich mit dir! — Und mit dir vereint fordere ich mein Jahrhundert in die Schranken! (Während der letzten Worte erscheint Bock mit Butterbrot und Schnaps auf einem Präsentierbrett durch die Mitte.)

Bock. Watforderst du?

Müffel. 'N Butterbrot und 'n Kummel, Schafstoppf!

Bock. Hier ist et, Schafstoppf! (Es auf den Tisch setzend.) Aber nun spute dir, sonst kriegst du wieder nichts! Et sind schon wieder welche da! — Von die — von die — Rusticis! — Ein Er und zwei Sie's, und die Eine, — — Junge, Junge, — Müffel! — (Man hört klingeln.) Ja, ja doch! — Komme gleich! — (Ab durch die Mitte.)

Müffel. Auch feminae? — bene! — Aber ich glaube, dann geht Müffel erst mal auf seine Bude! (Er trinkt den Schnaps.) Brr! Du goldner Engel, was zapfst du für'n Fusel! (Nimmt das Butterbrot, klappt die zwei Stücke zusammen, beißt ab, und behält es in der Hand.) Ah, das schmeckt! Na, Müffel, dann nimm dein Gepäck! (Er tut es.) Und mach dich fein! Feminae — Weiber! (Mit Pathos.) Den Weibern muß man die Kur schneiden, — und wer Süßholz raspeln will, der muß nobel sein! — (Abbeißend und mit seinen Sachen abgehend durch die Tür links. Indem Müffel abgeht, treten Frau Krühseldt, Schlüter und Stina durch die Mitte ein, sodasß sie ihn noch abgehen sehen.)

Sechste Szene.

Frau Krühseldt. Schlüter. Stina. Bock.

(Die drei Ersteren in Bauernkostümen und mit etwas Reisegepäck, jeder ein Stück. Stina eigengemachten Bauernrock, Samt-

taille, blanke, lackierte Pantoffeln, Bauernmütze. Frau Krütsfeldt ein altmodisches Kostüm mit Puffärmel in der Jacke, altmodischer Hut oder Mütze. Schlüter dunkle Kniehose, Schuhe, langer Rock, Weste und etwas schäbiger Hut. Alle kommen gleich nach einander, fast zugleich durch die Mitte und haben Müffel, freilich nur von hinten, gesehen. Frau Krütsfeldt trägt eine Schachtel, darin ihre beste Haube. Stina ein Körbchen mit zwei Photographien, Schlüter einen Reisefack.)

Frau Krütsfeldt. Ah, wateen weer dat?

Stina
Schlüter } (zugleich). Ah, wateen weer dat?

(Vorspiel.)

(Frau Krütsfeldt, Schlüter und Stina weiter vortretend, fast bis zum Souffleurstufen, wo sie, ein jeder sein Gepäck in der Linken haltend, in gerader Linie stehen bleiben, Frau Krütsfeldt rechts, Schlüter links und Stina in der Mitte, während Boek etwas zurück in der Nähe von Frau Krütsfeldt stehen bleibt.)

(Terzett.)

Schlüter
Frau Krütsfeldt
Stina } (singen). (Boek während des Gesangs stummes Spiel.)

Dar sünd vergnügt wi dree all kam,
wi dree all kam,

So'n Reis', de hett ehr Mängel,
Denn Stoff und Hitten weern infam,
ja weern infam,

Un hier in'n gollen Engel,
Hier wüllt wi uns darvun verhal'n,
darvun verhal'n,

Den Weert ock ni to'n Schaden!

(Alle drei klopfen auf die Tasche.)

Wi hebbt dat ja — wi künn't betal'n!
wi künn't betal'n!

Den Win und ock den Braden!

Un Peter Mumm, de rife Bur,
de rife Bur,

Und ock sin Söhn, de Jochen,
Hebbt ock wul Hunger na so'n Tour,
ja, na so'n Tour,

(Auf die Taschen klopfend.)

Und ock wat op to pochen!
Un sitt man eerst de jungen Lüüd,
de jungen Lüüd,
Bi 'n anner ünnern Spegel,
Twee Höf ward denn tohopen friet,
tohopen friet,
Dat is so Buernregel!

(An Bock gerichtet.)

Nu segg He mal, min leewe Fründ,
min leewe Fründ,
He is de Kellner doch?
Twee Bur'n, de sich hel ähnlich sünd,
hel ähnlich sünd,
De Peter und sin Jochen
Drapt hier vundag mit uns tosam',
mit uns tosam'
Und wüllt hier mit uns eten, —
Nun segg He mal, sünd se all kam'?
sünd se all kam'?
De Kellner mutt't ja weten!

Frau Krühsfeldt (zu Bock). Na, warum antwort He uns denn ni?

Bock. Ist? — i wo? wieso? —

Frau Krühsfeldt. Wiso i wo? — Hett He't denn ni hört, wat wi fung'n? — Sünd se all hier? (Gibt ihm einen derben Schlag auf die Schultern, Bock macht einen kleinen Sprung in die Höhe und fühlt sich dahin.) He mutt't ja weten!

Bock. Ob sie schon hier sind? — Wat meenen Sie?

Frau Krühsfeldt. Wat'n Frag! — Waken schull'n wi wul meen 'n?! — de beiden Bur'n ut Stippsdörp! — Peter Mumm und sin Jochen! —

Schlüter. De beiden Stippsdörper!

Bock. Ah, so! — Na die! — Der Olle und sein

Jochen! — Ha! Ha! Ha! Ha! — Ja! — Ja, die sind schon hier! —

Frau Krühsfeldt. Denn weer dat ock Jochen! — Awers, wo is denn sin Vader? (Schlägt Bock wieder auf die Schulter, daß er aufspringt.) He mutt' ja weten.

Bock. Der Olle? — Peter Mumm? — Der ist, — der ist — — der ist bei die Ochsen! — Ha! Ha! Ha! Ha!

Frau Krühsfeldt. Warum lacht He denn?

Stina. Finnt He dat so lächerlich?

Bock. J, Gott bewahre! Ne! — Aber ick dachte man, — Ha! Ha! Ha! Ha! — ick dachte man an ganz wat anderes!

Frau Krühsfeldt. An ganz wat anners? — Hebbt se Em wul all wat seggt? — Weet He all Bescheid? —

Bock. Ob ick Bescheid weiß? — Ja! Ja! — Jck weß Bescheid! (Zum Publikum.) Wat sie wohl meinen?

Frau Krühsfeldt. Na, denn is't ja ock keen Geheimnis mehr.

Schlüter. Ne, Fru Nachbarn, warum schüllt wi denn noch heemlich do'n? (Zu Bock auf Stina zeigend.) Hier is de lüttje Brut!

Bock (Zum Publikum). Wat hör' ick? Braut? — (Zu den andern.) Wat für'n kleene hübsche Braut!

Stina. So? — Wakeen seggt dat?

Bock. Jck, — ja! — Jck sag' et!

Stina. Denn hett He ock wat Rechtes seggt! — —

Bock (zum Publikum). Gleich spiß! — Aber hübsch ist sie doch! — (Zu Frau Krühsfeldt.) Sie haben 'n kleene hübsche Tochter!

Frau Krühsfeldt. Na, — Jochen is ock ni slecht! — So veel als ick em man vum achtern sehn, — — — en forschen Kerl!

Bock (zum Publikum). Jochen? — Det is jut! — Sie meint Müffel! Ha! Ha! Ha! Ha!

Frau Krühsfeldt. Wat sä He? — Lacht He all wedder?

Bock. En forschen Kerl! — Jck mein' et ooch so!

Schlüter. Na, sä ick dat ni glieks, Fru Nachbarn? — Na de Fotografi to reken, muß he 'n forschen Kerl we'n!

Frau Krühsfeldt. Hett och 'n forschen Vader! (Zu Stina.) Wo hejt de Biller, Stina, giff se mal her.

Stina (nimmt 2 Photographien aus ihrem Korb und gibt sie ihrer Mutter).

Frau Krühsfeldt (zeigt Vock die Bilder). Nicht wahr? De Ol' kann sich och noch seh'n laten! -- Un de hiere, dat schall Jochen we'n, wat min Stina ehr'n Frier is.

Vock. Ja, det werden sie denn wohl sind, aber wat für schändliche Bilder! —

Frau Krühsfeldt. Wa meent he dat?

Schlüter. Wat will he darmit seggn?

Vock. Na, et fehlt doch die Klarheit! (Er spuckt auf das Bild und pugt es mit der Serviette.)

Stina. Hejt ick dat ni glieks seggt, Moder?

Vock. Da ist jar keen Ausdruck in die Bisafche! — Et ist ja alles wie überjeslort! (Ebenso wie vorhin.) — Und der, wat Jochen sein soll, hat ja jarkeene Ogen nicht! — Wer hat denn det jemacht?

Frau Krühsfeldt. De Scholmeister in Stippisdörp!

Schlüter. De driift dat so bito.

Frau Krühsfeldt. Un Jochen sin Vader de schreev uns doch, dat de Stippisdörper dat all so ähnlich funn. — Seht se sich denn nich ähnlich? — (Sie schlägt Vock wieder auf die Schulter, daß dieser aufspringt). He mutt' ja weten! — He hett se ja all sehn!

Vock. Na, det haben se doch och wohl schon?

Frau Krühsfeldt. Ne, nich anners, als na de Fotografie!

Schlüter. Darför is ja de Fotografie! — Ist sä och all glieks to Fru Nachbarn: De gefällt mi, — den mag ick liden!

Vock. Mag die kleene Brant ihn denn och?

Stina. Ist hejt forts seggt, ick will em eerst mal sehn. Un wenn ick em ni mag, — denn nehm ick em och ni!

Frau Krühsfeldt. Ach wat! — Sniacknackerie! — Wat schullst em wul ni mögen!

Bock. Gott in 'n Himmel! — noch jarnich mal jeseh'n und schon Braut und Bräutigam! — Wie ist et denn jekommen?

Frau Krühsfeldt. Darför is ja de Friwarwer, — de mutt dat Reisen do'n.

Schlüter. Darför kriegt he ja sin Geld.

Frau Krühsfeldt. Dat heet: wenn dar wat na kummt!
— Ward dat nix — kriegt he nix!

Bock (zum Publikum). Ich wollte man, et würde nichts!

Frau Krühsfeldt. Wat seggt He?

Bock. Ich meente man, wat 'n kleene niedliche Braut!

Stina. Dat hett He ja all eenmal seggt!

Bock (beiseite). Wieder spitz — aber hübsch ist sie doch!

Schlüter. Ja, ja! Stina is hübsch! — Is 'n lüttje smucke Deern! Slecht ganz na ehr Moder! — ganz na ehr Moder! -- dei't se ni? ganz Fru Nachbarn op und dal!

Frau Krühsfeldt. Ach, Naver, lat He doch dat Lün'n!
— He süht ümmer mit annere Dgen als anner Lüüd! — dat hett ock sin guden Grund! --

Stina. He wißcht Moder jümmers Honnig um'n Bart.

Bock. Honig um'n Bart! -- det is jut!

Frau Krühsfeldt. Naver is narrsch! — Awers, Kinner, wi sünd ja noch ganz bestaben, un möt uns doch en eerst noch 'n beten reineseeern, ehr Zochen uns süht, un ehr sin Bader vun de Dffen kummt! (Zu Bock, auf die Thür rechts zeigend.) Is dar'n Stuv mit'n Spegel? Künnt wie dar man ringahn? —

Bock. Ja, det is 'n Stube für die Fremden!

Frau Krühsfeldt. Na, denn lat uns man!

Schlüter. Fru Nachbarn, schüllst wi nich eerst noch en beten eten?

Frau Krühsfeldt. Ich dach, wi wulln töben, bit de annern kamt! —

Schlüter. Ock gut! — Ock gut! — Awers na Disch, Fru Nachbarn, mutt ick noch eerst en beten nicken, — de Reif' hett mi rein möd matt!

Frau Krühsfeldt. So'n beten Druseln do' ick ock wul

noch, — man is dar eenmal so an wennt un wöhnt. — Awers
vör Disch is dar garni mal Lid mehr to! — — (Zu Stina
und Schlüter.) Na, Stina, denn kumm man! — — Kumm
Matver, eerst en beten afftuben. (Alle langsam ab in die
Stube rechts. Fran Krüsfeldt, die Letzte, wendet sich im Ab-
gehen an Bod, ihn wieder auf die Schulter schlagend, daß er
aufspringt.) Un wenn se kamt, denn seggt He uns Bescheed!
(Alle drei ab.)

Bod. Herr Gottes! wat so'n Bauern doch für Menschen
sind! — Det is doch jrade als mit die andern! Und wat
die Olle für 'ne feste Hand schlägt! — Ich jlaube, ich bin
jrün und jelb davon! — det kleene Mädchen ist hübsch! —
Schade, dat sie nicht mehr jelernt hat, — sie ist mich doch
zu unjebildet! — — — Wat mich aber am meisten Spaß
macht, det is, dat sie Müffel für Jochen halten! — Ha!
Ha! Ha! Und die andern meinen, dat er der Wirt is,
det wird romantisch! — — — Na, (mit Pathos) Müffel,
du hast dich wat Schönes injebrocht! — Ich möchte die Suppe
nicht mit dir essen!

(Der Vorhang fällt.)

Zweiter Akt.

(Dieselbe Dekoration.)

Erste Szene.

Müffel. (Vorspiel.) (Müffel aus dem Zimmer links kommend, in der Kellnerjacke und mit der kurzen Pfeife. Er singt:)

Was kommt dort von der Höh'?
Was kommt dort von der Höh'?
Was kommt dort von der ledern Höh'?
Ça, ça, ledern Höh'?!
Was kommt dort von der Höh'?

Es ist ein Postillon,
Es ist ein Postillon,
Es ist ein lederner Postillon,
Ça, ça, Postillon!
Es ist ein Postillon!

(Mit Ernst und etwas elegisch.) Und es gab einmal eine Zeit, da war ich der lederne Fuchs, welchen er brachte, — und mir ist, als wär' es gestern erst gewesen, — und doch schon heute ein bemooftes Haupt und der Senior aller bemooftestn Häupter! — —

Et fugit interea fugit irreparabile tempus! — —
Na, Müffel, wirst du schon wieder mal sentimental?! —

Ach, was, — Unsinn! — -- Nicht um eine Million vertauschte ich diese schönste Zeit meines Lebens! — -- — — (rauchend). Aber, wo Bock wohl steckt, mein Intimus? — — — Sollt' mir 'n Taler wechseln, und 'n paar Havanna bringen. — — — Na, denn warten wir, bis er kommt, — — und nehmen Sie Platz, Herr Müffel. — Si tibi placet — (setzt sich an den runden Tisch mit dem Rücken gegen das Zimmer rechts). — Der arme Kerl hat schon wieder Besuch bekommen, muß gewiß die Weiber bedienen. (Nimmt eine Zeitung) Folia! — Blätter! (Sie wieder hinwerfend.) Denn sind mir die, welche mein Freund Bock sich hält, aufgerollt und zum Verpaffen, doch tausendmal lieber! — (Schiebt mit dem Fuß einen Stuhl vor, auf welchen er die Beine legt.) Ach, es ist doch recht langweilig in einer solchen Kellnerjacke! — man kann nicht mal 'n bißchen ausgehen! — (raucht).

Zweite Szene.

Frau Krühsfeldt. Müffel.

Frau Krühsfeldt (aus der Stube rechts kommend mit einer Photographie in der Hand, allmählich vorschreitend). Dar is he all! — Gar keen Twiefel! — He is dat! — (Abwechselnd nach dem Bilde und Müffel sehend.) Stülpsteweln, stimmt! — Witte leddern Bür, stimmt! — Un de Jack, — un de forte Piep — — stimmt alles. — Ne, wat 'n stramm'n Jung! — Dat freut mi doch en Stina! — (Hat sich während dessen herangeschlichen und gibt Müffel einen derben Schlag auf die Schulter, sodaß dieser die Pfeife fallen läßt und vom Stuhl auf die Erde fällt.) Dat büst di wul ni vermoden we'n?

Müffel (aufspringend). Ne! — Ha! Ha! Ha! Ha! — wa kunn ic mi dat ock vermoden we'n? —

Frau Krühsfeldt. Wi sünd all 'n beten hier. Ic seeg di ock all gliets, als wi ankeem, — frilich man vun achtern! — awers ic seeg doch forts, dat du dat weerst! — De Fotografie is doch ganz ähnlich!

Müffel (zu Frau Krüßfeldt). Fotografie? — Ja, ja!
— de mutt ja ähnlich sin!

Frau Krüßfeldt. Awers, wo is Bader? Zochen? is he noch bi de Dffen?

Müffel (beiseite). Ha, Ha, Ha! Ha! hält mich für Zochen! —

Frau Krüßfeldt. Wat seggst du?

Müffel. Ah, id meen man, — Bader, — ja, — — ja — — — de is noch bi de Dffen.

Frau Krüßfeldt. Denn kummt he wul bald? — Nachbar Schlüter un Stina sind dar binn.

Müffel (beiseite). Nachbar Schlüter und Stina? Uha, die andern beiden! (Zu Frau Krüßfeldt.) Wat maht se dar?

Frau Krüßfeldt. Ja, min Dochter wull noch ni mit rinn, se schaneert sich noch — un Nachbar Schlüter snactt ehr dat nu ut'n Kopp. — (Müffel auf die Schulter schlagend.) Du büßt wul ni so? —

Müffel. Jä? ne! id schaneer mi ni. (Beiseite.) Kummt ock nig bi herut.

Frau Krüßfeldt. Dat süht man di ock all an, dat du ni blöb büßt. — Na, dat giffst sich wul, wenn se man eerst mal mit di ünnern Spiegel sitt.

Müffel. Ünnern Spiegel?

Frau Krüßfeldt. Brut un Brüdigam hört doch ünnern Spiegel to sitten.

Müffel. Brut un Brü — (beiseite). O weh! will die mich verheiraten.

Frau Krüßfeldt. Jä meen bi Disch — wi möt doch tohopen eten. —

Müffel (interessiert). Eten! ja wul, tohopen eten! — versteiht sich! — (rufend) Kellner! he, Kellner!

Frau Krüßfeldt. Noch ni, noch ni, Zochen! — Jä meen, wenn Bader kummt.

Müffel. Ja, de 's ja noch bi de Dffen (beiseite). Diese Sau, daß ich sie fortgeschickt! (Zu Frau Krüßfeldt.) Wi künnt dat awers doch to'm minnsten all bestellen, dat't op'n Disch steiht, wenn he kummt. (Bock durch die Mitte.)

Dritte Szene.

Vorige. Bock.

Frau Krühsfeldt. Meenst du? — Ja, dat lat uns denn! Un tonösten fahrt wi denn mit Ju na Stippsdörp.

Müffel. O, weh! — wollen sie auch noch mit mir nach Stippsdörp.

Bock (beiseite, macht ein Zeichen der Schadenfreude). Wat? — nach Stippsdörp? Ich lache mir schief!

Müffel. Uwers dar is de Kellner! (Zu Bock.) Wat heft? 'n beten Geflügel? — Sneppen? — Kapphöhner? — he?

Frau Krühsfeldt. Ach, Jochen. Wat schüllt wi mit so'n Pulfram!

Bock (beiseite). Pulfram? Is jut.

Frau Krühsfeldt. 'n ordentlichen Offenbraden weer mi doch leewer!

Müffel. Bon! et wi Offenbraden!

Bock. Du't mich leid! — Keen Jeslügel und keen Roast-beef, — aber schöne Pasteten.

Müffel. Bon! et wi Pasteten! — (zu Bock.) Flink Pasteten op'n Disch! un en paar Butteln Win. Vun 'n besten!

Bock (beiseite). Na, der mag et tun! — (Zu Müffel.) Wie viele Kuvert's?

Frau Krühsfeldt. Wat? Kuverten? — Dar sünd doch keen Breef to geschrieben.

Bock (lachend). Ha! Ha! Ha! Ha!

Frau Krühsfeldt. Wat hett He daröwer to lachen?

Müffel. He is 'n beten swar vun Begriff.

Bock. So, ah! — ick meente, wie viele Personen?

Frau Krühsfeldt. Na, wat 'n Frag! — Dat schull He nagrad doch all weten! — Ich un Stina und Nachbar Schlüter sünd dree, un Jochen und sin Vader sünd twee, un dree un twee sünd sief!

Müffel (zu Bock). Kannst di merken, dree und twee sünd sief!

Bock (ironisch zu Müffel). Soll ick nich jleich noch ein

mehr uffsetzen für einen Jewissen? (Im Abgehen) Ha! Ha! Ha! Ha! (Ab durch die Mitte.)

Frau Krühsfeldt. Is mal 'n ol'n häßlichen Menschen! He lacht jümmers! — — — Awers nu segg mal, min Jochen, hebdt ju denn ock Platz för uns! — Egentlich weern wi ja ock man twee, id un Stina; awers Nachbar Schlüter wull ja pattu mit. Wenn wi mal so 'n lüttje Keis' maakt, denn is he jümmers mit darbi. — He meent, wi sünd ja doch man en paar Frunslüd und wi möt en Beschützer hebbn, — un denn is he ock jümmers un' Rassenmeister. —

Müffel. Rassenmeister? (beiseite) merk ich mir!

Wock (tritt ein durch die Mitte, trägt auf einem Teebrett einen Teller mit Pasteten und das übrige Gedeck, Tischtuch, Teller, Messer und Gabeln, Wein und Gläser; setzt es auf den Tisch an der Tür links, und deckt schnell den kleineren Tisch links im Vordergrunde).

Frau Krühsfeldt. Ja, süh, Jochen, als Kurater kann he dat ja geern! Nachbar Schlüter is ock min Kurater, — dat hett min Selige noch so asmaakt, ehr he storb. Un dat mutt man em laten, he versteiht sin Kram! — he hölt unsen Hof ebenso gut in Swunk als sin egen. Un min Stina bringt di 'n Hof mit, dar schast di öwer wunnern!

Wock (beiseite.) Wat? 'n Hof? — (Zupft sich an der Kramatte.)

Frau Krühsfeldt. Un to min Stina hett he ock noch Gewadder stahn!

Müffel. Denn hölt he ock wul veel vun ehr?

Frau Krühsfeldt (ihn auf die Schulter schlagend). Dat kannst di doch wul denken! — Min Stina is sin Dgappel, — (wichtig) un id glöv, he vermacht ehr noch mal wat.

Wock (beiseite.) Wat? — vermacht ihr wat.

Müffel. Denn möt ju em warm holn!

Frau Krühsfeldt. Do't wi ock! — he hört ja all so quanzwif' mit to de Famili! — Awers dat hett doch ock sin Unangenehmes.

Wock (zu den beiden). So, det Jedek is fertig!

Müffel. Na, denn wüllt wi uns setten. (Zu Bod.)
En Duß Zigarren, vun de besten! (Sie seken sich an den ge-
deckten Tisch, Frau Krüßfeldt auf Stuhl 1, Müffel auf Stuhl 2.)

Bod. (beiseite im Abgehen). Natürlich! Alles von't
beste! (Ab durch die Mitte.)

Frau Krüßfeldt. Ich kann di dat ja geern seggn, wi
sünd ja nu alleen. — He is en olen Junggeselln.
(Etwas verschämt) un dat heff ick eegentlich op min Geweten.

Müffel. So! ah, du? (Fächelt sich mit der Hand den
Pastetenduft zu.)

Frau Krüßfeldt. Ja, ja! Dat geew mal en Tid, dar
weer ick ock ni so! — man is ja doch ock mal junk we'n! —
(Etwas verschämt.) Un Nachbar Schlüter un min Selige,
de streben sich üm de Kron! — Awers Nachbar Schlüter,
de kreeg de Schüffel.

Müffel. Schüffel? Bon! —

Frau Krüßfeldt. Wat seggst du?

Müffel. Ah, ick meen man. — Dat hett em wul argert?
(Fächelt sich wieder den Pastetenduft zu.)

Frau Krüßfeldt. Ja, dat hett dat wul! sunst harr he
sich wul ock verheirad! — Awers min Selige un he, de
bleeben doch liekers Frünn! — Awers nu, — nu — —
nu — — (verschämt vor sich niederblickend und an der
Schürze zupfend) kann ick mi rein garni mehr vör em
bargen! —

Müffel. Magst em denn ni?

Frau Krüßfeldt. Ne, he is mi doch to old.

Müffel (beiseite). Ha! 'n genialer Gedanke!

Frau Krüßfeldt. Wat seggst du?

Müffel. Ah, ick meen man! Wenn awers nu een keem,
den du müggst? (Beiseite.) Die verheirate ick! — —

Frau Krüßfeldt. Man is ja jußt noch nich ut de
Jahren herut.

Müffel. Dat meen ick ock! — (Beiseite.) Sie ver-
heiradet mich — — — (zu Frau Krüßfeldt). Noch nich ut
de Jahren herut. (Beiseite, schnell.) Ich verheirate sie
wieder. (Zu Frau Krüßfeldt.) Ich wüß wul een.

Frau Krühsfeldt (ihm auf die Schulter klopfend). Ah, Snack!

Müffel. He is sünst en forschen Kerl, awers in so'n Saken blots en beten blödd.

Frau Krühsfeldt (verschämt). Du maßt mi ja rein nieschierig.

Müffel. Wat seggst vun min Bader? sin Bild heft ja all?

Frau Krühsfeldt (ihm auf die Schulter schlagend). Ah, Jung!

Müffel (wichtig). Bader hett en god Dog op di, — dat Ding hett man bloß sin Haken! —

Bock (mit Zigarren und brennendem Licht durch die Mitte).

Frau Krühsfeldt (beiseite). Mutt de all wedder kamen! —

Bock. Hier sind die Zigarren.

Müffel (sich eine nehmend). Für!

Bock (beiseite). Der mag et du'n! (Hält ihm das Licht vor und stellt es auf den kleinen Tisch an der Tür, wo es brennend stehen bleibt).

Müffel (rauchend). Kannst gah'n!

Bock. Det is jroßartig! (Ab durch die Mitte, aber gleich wieder den Kopf durch die Tür steckend).

Frau Krühsfeldt. Hett 'n Haken, seggst du?

Müffel. Ja, sühst du, he schaneert sich man, di antospreken, — un nu meen he, ic schull di eerst mal so 'n beten utforschen, ob du wul Lust harrst, — du brukst em blots en beten in de Möt to kam, un denn is 't richtig. (Fächelt sich wieder den Pastetenduft zu.)

Frau Krühsfeldt (verschämt). Ah ne, du maßt en ja rein schambigelett!

Bock. Wat? macht er sie schambiolett?

Müffel. Awers kumm! (Nimmt die Flasche.) Dar wüllt wi doch gau mal een op drinken (schenkt schnell ein und erfaßt sein Glas). Dat du noch mal min doppelte Moder warrst!

Frau Krühsfeldt (nimmt auch ihr Glas).

Bock (durch die Tür). Wat? seine doppelte Mutter?

Müffel. Un min Vader din Mann! (Sie stoßen an und trinken. Müffel in einem Zuge sein Glas leerend, während Frau Krühsfeldt das ihrige nur halb leert.)

Wock (durch die Thür). Nun verheiratet er auch noch seinen Vater. (Ab.)

Müffel. Uwers rein ut! — rein ut!

Frau Krühsfeldt. Id warr dar man so warm na! — Ne, wat 'n Öwerraschung! dat 's mi noch so sunnerbar.

Müffel. De 't gut meent, drinkt ut!

Frau Krühsfeldt (trinkt aus).

Müffel (säthelt sich wieder den Pastetenduft zu).

Frau Krühsfeldt. Na, wat seggst du nu? — Uwers warüm dei'st du ünner so! (säthelt). Rückt se all? — hebbt se all wat weg? — So 'n lütten Tied?

Müffel. Keem mi meist so vör. — Will doch gliet's mal probeern, (nimmt sich eine Pastete und steckt sie mit einem Male in den Mund). M! sünd schön! — sünd schön! (Nachbar Schlüter aus dem Zimmer rechts kommend.) Uwer dar kummt jawul Nachbar Schlüter?

Frau Krühsfeldt. Segg em man nig! segg em man nig!

Müffel. Kannst di op mi verlaten! (Steht auf.)

Vierte Szene.

Vorige. Schlüter.

Schlüter. Ah, sitt Ju all bi Disch? He! He! Ja, Fru Nachbarn, id kunn Stina noch ni mittkriegen! se schaneert sid noch! — He! He! — Ah, dar is denn ja wul Fochen? Ja, dat is he! — Ganz na de Fotografie! — Gu'n Dag! Fochen! — (Gibt ihm die Hand.)

Müffel. Meent ock so! — Gu'n Dag! Gu'n Dag, (den Stuhl Nr. 4 rückend) wüllt Se sid ni setten?

Schlüter. Danke, danke! (Setzt sich auf Stuhl Nr. 4, ebenso Müffel auf Stuhl Nr. 3.) Na, am Enn'n mußt du ehr noch hal'n He! He!

Müffel (aufstehend). Ja, schall id? — id hal' ehr!

Frau Krühfeldt (aufstehend). Ne! ne! Dat lat mi man leewer! — Ik sett mi denn noch gau en annere Huv op — (mit besonderer Betonung) Vader kummt ock wul bald? Is noch bi de Ossen, Nachbar Schlüter. (Zu Müffel im Abgehen.) Awers rein Mund, rein Mund, hörst du, Jochen?? (Ab in das Zimmer rechts.)

Schlüter. Na, wat seggst du vun chr? He! He! wat?! Is Fru Nachbarn ni noch mal en lüttje smucke, dralle Fru? Wat?! — Awers rein Mund, rein Mund, wat wull se darmit segg'n — Jochen? Hebbt ju Heemlichkeiten?

Müffel. Heemlichkeiten! (Beiseite.) Ha, wieder'n genialer Gedanke! (Nimmt wieder eine Pastete und steckt sie mit einem Male in den Mund.) Ik glöv, de Dinger lat sich eten.

Schlüter. Meenst du? wat is dat?

Müffel. Is Kofendeeg mit Fleisch in, wullt ock een? (Präsentiert Schlüter den Teller.)

Schlüter. Kofendeeg mit Fleisch in? ne, ick danke!

Müffel. Awers en Glas Win, Nachbar Schlüter, (schenkt ein) eerst mal een to'n Willkomm'n. (Beiseite.) Den verheirate ich auch! (hält sein Glas hin) een to'n Willkomm'n, Nachbar Schlüter.

Schlüter. Meenst du? He! He! — Denn man to! — Un op du un du, lüttj' Jochen! ni wahr? He! He! op du un du!

Müffel. Versteiht sich; op du un du! (Sie stoßen an, Müffel trinkt rasch aus.)

Schlüter (trinkt nur halb aus).

Müffel. Ach, wat is dat? Rein ut, rein ut, Nachbar Schlüter! Wenn't op du un du geiht, mutt dar nig in't Glas blieben.

Schlüter. Meenst du? He! He! Ik warr dar man so 'n beten möd na. — To Hus, um düsse Tid, denn hol ick immer so 'n lütten Niek. (Gähnt.)

Müffel (einschenkend). Denn man gau noch een. — Dat 's dat beste gegen de Mödigkeit, (nimmt sich wieder eine Pastete) de Dinger smeckt wirklich schön.

Schlüter. To Hus drink ick immer min Boddermelt.

Müffel. Boddermelt! — brr!

Schlüter. So'n Win, de stiggt een ümmer glieds to Kopp, He! He! — Awers nu segg mi mal, lütt Jochen, wat weer dat denn? — Wat wull Fru Krütsfeldt darmit segg'n „rein Mund, rein Mund!“ He! He!

Müffel. Ja, süh! Dat will ich di segg'n. Awers nu segg ich och: rein Mund, Nachbar Schlüter! — Du verradst mi ni. (Nimmt wieder eine Pastete.)

Schlüter (befremdet das). Versteiht sich! — rein Mund! — Gott bewahre! — Kannst di op mi verlaten! lüttj' Jochen! Na wat denn? wat denn? He! He!

Müffel. Ja, süh, Fru Krütsfeldt, wat ja nu bald min Swiegermoder ward, hett mi wat anvertrut.

Schlüter (sehr interessiert aufspringend und sich wieder setzend). Wat anvertrut hett se di? Wat anvertrut? Wat denn?

Müffel. Se lurt op wat, awers du büßt ehr man to blöd! —

Schlüter. Wat? He! He! — To blöd, seggst du? ich biin ehr to blöd?

Müffel. Bruckst man totolangn, (steckt sich schnell eine Pastete in den Mund) un du hejt ehr! — Dat kann ich di seggn, — Nachbar Schlüter! Wat 'n Spaß, wenn du noch mal min Swieger — — — Ha! Ha! Ha! Ha! min Swieger-Bader würrst.

Schlüter (sehr interessiert, aufspringend). Din Swie — din Swiegerbader? seggst du? — He, He! Jochen, Jung, müchst dat wul?

Müffel. Na, wa kannst noch so fragen? Awers kumm (schenkt ein) Dar möt wie noch mal ganz appartig een op drinken. (Sie stoßen an.) Un rein rut! de 't gut meent, drinkt rein ut! Nachbar Schlüter! (Müffel trinkt mit einem Zuge aus.)

Schlüter (trinkt langsam). Ja, wenn ich dar man ni so släprig na würr. (Trinkt aus.)

Müffel (nimmt eine Pastete). Dat 's wahr! — De Dinger sünd würlklich schön!

Schlüter. Awers, Jochen, Jung! He! He! Du haust dar ja gewaltig rin? — —

Müffel. De Win is ock schön! — Alles schön! — en schöne Bedeenung in düssen gollen Engel! (Rufend.) He, Kellner! Kellner! — Ich wull em man en lüttj' Drinkgeld geben, wil alles so schön ist. Un so 'n Dag mut man ock an de Domestiken denken! —

Fünfte Szene.

Vorige. Bock.

Bock (durch die Mitte, beiseite). Schon wieder? — (Zu Müffel und Schlüter.) Wat is jefällig?

Müffel (in die Tasche greifend). Schaft 'n Drinkgeld hebbn. — Wi Stippskörper sünd ni so!

Schlüter. Ne, He! He! Wi sünd ni so!

Müffel (in der Tasche suchend). Donnerwedder, wo is dat denn — Ah dat's wahr! — Ja, dar kunn ich wat na föten!

Bock (beiseite). Ja, det sollt er wohl.

Schlüter. Wat denn? Hest wat verlarn, lüttj' Fochen?

Bock (beiseite). Verloren? Hat noch jarnichts jehabt! —

Müffel. Nu hett Bader min Portmunnee mitnahm.

Bock. Aha, nun will er pumpen!

Müffel. Als Bader na de Dffen wull, drunk he noch gau en lüttjen Bittern. Un wil he just keen Kleengeld harr, na, dar geev ich em denn min Portmunnee, — un nu hett he dat in Gedanken bi sich steken!

Schlüter. Makt nix, makt nix! (Nimmt einen vollen Beutel aus der Tasche, ihn Müffel hinhaltend.) Dar hest du min! — Nimm man rut! — lüttj' Fochen, — so veel als du wullt. —

Bock (beiseite). Det wird romantisch!

Müffel. Ah, ne, dat mag ich dochen ni.

Schlüter (ihm den Beutel aufdrängend). Nimm man, nimm man, lüttj' Fochen, so veel als du wullt! He! He!

Müffel (den Beutel nehmend). Na, wenn Bader kummt, friggst du 't wedder. (Rufend.) Kellner!

Bock (hinzutretend, leise). Man nich so wenig.

Müffel (leise). Maul halten. (Laut.) Dar is'n Dahler!
(Gibt Bock einen Taler.)

Bock (verächtlich). 'N Dahler!? (Leise zu Müffel.) Et waren doch schon zwei! — —

Schlüter. Ja, He! He! 'N Dahler vun mi un vun Jochen!

Müffel (Schlüter den Beutel hinhaltend). Hier is de Büdel! — Dat mutt ick seggn! — Is awers fein spickt! —

Schlüter. Ja, He! He! — is he nich? Awers verwahr 't man, lüttj' Jochen, bitt wi na Stippsdörp kamt, — is Fru Nachbarn ehr und Stina ehr od mit in. Verwahr 't man! — Dat geht ja tonösten dochen allns in een Butt!

Müffel (zu Schlüter). Na, wenn du dat meenst, bon!
(Steckt den Beutel ein.)

Bock (beiseite). Immer romantischer, Ha! Ha! Ha! Ha!

Schlüter. Wat seggt He! lacht He all wedder?

Müffel. Wat steihst dar to lachen? Rut mit di!

Bock. Ja, ick jehe schon! Ha! Ha! Ha! Ha! (Ab durch die Mitte.)

Schlüter. Fru Krütsfeldt hett recht! is doch 'n ol'n asigen Menschen! (Stina und Frau Krütsfeldt erscheinen, aus der Stube rechts tretend.) Aber süh, süh! dar kamt se, Jochen, dar kamt se, He! He! He! (Müffel und Schlüter stehen auf.)

Müffel (beiseite, schnell). Courage, Müffel, Courage!

Sechste Szene.

Vorige. Stina. Frau Krütsfeldt.

Schlüter. Hier man her, lüttje Stina, hier man her! — kannst di freun! — kriggst en statschen Frier.

Frau Krütsfeldt (jetzt in einer andern, sehr prunkenden Haube, sie zieht Stina, die sich sträubt, an der Hand etwas weiter vor). Nu kumm dochen un wef' ni narisch, Deern! Na, Jochen, hier is se!

Müffel (beiseite, schnell). Courage, Müffel!

Stina (nach kurzem Schwanken ihm plötzlich um den Hals fallend). Dar heft mi denn, Jochen!

Müffel (beiseite, schnell, mit entsprechendem Mienenspiel.)
Hm, Hm! gefällt mir! (Küßt sie.)

Schlüter. Süh, süh, Fru Nachbarn, He! He!

Frau Krütsfeldt. Na, un nu sett Zu man, Rinnerz!
(Alle setzen sich, Frau Krütsfeldt Stuhl 1, Stina Stuhl 2, Müffel Stuhl 3, Schlüter Stuhl 4.)

Müffel. Ja, un denn lat uns man anfangn. Bader sä, wenn uns dat to lang dur, denn schulln wi man anfangn.

Frau Krütsfeldt. So, sä he dat? Jochen? Ja, denn lat uns man! Kumm Jochen. (Präsentiert ihm den Teller.)

Müffel (nimmt den Teller und präsentiert ihn, nachdem er eine Pastete davon genommen, Stina). De Dinger sünd man lütt, Stina, awers se smeckt schön!

Stina (ebenso eine Pastete nehmend, gibt den Teller an Schlüter). Ich heff man garkeen Hunger!

Schlüter (ebenso, eine Pastete nehmend, gibt den Teller an Frau Krütsfeldt, die gleichfalls eine Pastete nimmt und den Teller hinsetzt. Zu Frau Krütsfeldt). Fru Nachbarn, ich heff och eegentlich garkeen Appetit.

Müffel (einschenkend). Awers nu hört mal to! — mi liggt wat op'n Harten!

Schlüter. Denn man rut darmit, He! He! Denn man rut darmit, lüttj' Jochen!

Müffel (sein Glas ergreifend und aufstehend). Wenn Menschen so vergnügt tohopen sünd! —

Schlüter. Ja, ja! so vergnügt tohopen!

Müffel. Denn is dat Hart vull!

Schlüter. Dat Hart vull! Fru Nachbarn, dat is hübsch!

Müffel. Un wo dat Hart vun vull is —

Schlüter (schnell). Dar geht de Mund vun öwer! He! He!

Frau Krütsfeldt. Gott, Nachbar, falln Se doch nich immer dartwischen!

Müffel. Dar geht de Mund vun öwer! — un so is

dat nu ock mit mi, wenn ick an de dent, de ja nu bald min Moder ward.

Frau Krühfeldt (wischt sich mit der Schürze eine Träne ab).

Stina (ebenfalls).

Wüffel. Un an den oln guden Mann, de ehr Nachbar is un so veel vun ehr höllt, —

Schlüter (sich mit dem Taschentuch eine Träne abwischend, gerührt). Dat is hübsch, Fru Nachbarn, dat is hübsch! He! He!

Wüffel. Un darum rop ick denn: Op Moder un Nachbar Schlü —

Frau Krühfeldt (ihn unterbrechend). Sch! sch! wo denkst du hin, Jochen? Brut und Brüdigam sünd doch de eersten, ni wahr, Nachbar Schlüter?

Schlüter. Ja, He! He! — Brut und Brüdigam sünd de eersten! (Sein Glas erhebend). Jochen un Stina, de schüllt leben, Vivat hoch! — (Alle stoßen zusammen an, Wüffel trinkt schnell aus, die andern nicht)

Wüffel. Ah, nee, wat is dat? — Op Brut un Brüdigam, — un denn nich mal rein ut?

Frau Krühfeldt. Wenn ick dar man ni so warm na würr! —

Schlüter. Un ick so släprig, Fru Nachbarn. (Gähnt.)

Wüffel. Hölpt alles nix! Op Brut un Brüdigam mutt dar utdrunken warren.

Frau Krühfeldt. Na, Stina, dennu man to! (Trinkt aus.)

Schlüter. Ja, Stina, He! He! man to! (Trinkt aus.)

Stina. Kief, Jochen, (trinkt rasch aus). Du, Jochen, ick freu mi so! (Sie umarmt und küßt ihn.)

Wüffel (beiseite, schnell). Hum! Hum! Gefällt mir! Gefällt mir!

Schlüter. Fru Nachbarn! Fru Nachbarn! Dar freeg he all wedder een! Na, Jochen, wat seggst du nu? He! He! Jung, dat magst wul.

Wüffel. Smeckt schön! — bon! — Dar lat ick sülm de Pasteten för stahn. (Nimmt sich eine und steckt sie schnell

in den Mund.) He, Kellner, Kellner! (Zu den andern.)
Bloß noch'n paar warme Pasteten, wenn Bader kummt.

Bock (durch die Mitte).

Müffel (zu Bock). Noch'n paar mehr vun de Dinger!
— Un 'n frischen Buddel.

Bock. Gleich! (Im Abgehen.) Junge, Junge, wird det
aber'n Krach jeben! (Ab durch die Mitte.)

Schlüter (zu Frau Krütsfeldt). Fru Nachbarn, wi
sünd ja so vergnügt, — schüllt wie nu nich ock mal een
singen?

Müffel. Ja, man to! — mal een singen! Singen
mag ick ock för min Leben geern!

Frau Krütsfeldt. Ne, wat du seggst! — min Stina ock!

Stina. Dat freut mi! — dat is schön! Denn muß
du forts mal singen!

Schlüter. Ja, Jochen, Jung, — denn stimm man
gliets mal een an! (Zu Frau Krütsfeldt.) Ni wahr, Fru
Nachbarn?

Frau Krütsfeldt. Ja wul, Nachbar! (Zu Müffel.)
Na, Jochen, denn man to! —

Müffel. Silentium!

Schlüter. Silentium?! — Wat is dat, Jochen?

Müffel. Dat is so veel als: Nu geiht 't los!

Schlüter. Ah, so?! Ja, denn man los!

(Vorspiel.)

Müffel (singt).

In des Waldes finstern Gründen,
In den Höhlen tief versteckt,

Müffel und **Schlüter**. (Frau Krütsfeldt gibt Zeichen des
Unwillens.)

Ruht der Räuber allerkühnster,
Bis ihn seine Rosa weckt.

Schlüter. Jung, Jochen, dat kenn ick ja!

Müffel. Desto beter! (Singt, während Frau Krütsfeldt
wieder lebhaft Zeichen des Unwillens macht.)

Und er öffnet seine Augen,
Lächelt ihr den Morgengruß,

Müffel und **Schlüter** (Frau Krütsfeldt gibt wieder Zeichen des Unwillens. Schlüter breitet beim Singen dieser Zeilen die Arme gegen Müffel aus und umarmt ihn).

Sie sinkt sanft in seine Arme,
Und erwidert seinen Kuß.

Frau Krütsfeldt. Ah ne! Ah ne! — wat schüllt wi mit dat ole Leed!?

Müffel. Min Leebingsleed!

Schlüter. Ne, dat kann ick nu just ni seggn! — Jung, Jochen, dat hett ja all min Grotvader sungn.

Frau Krütsfeldt. Ja, dat singt ja nu ock keen Mensch mehr — is ja all lang ut de Mod!

Müffel. Bon! Denn singt wi en anner Leed! Awers! nu is eegentlich doch en all unse lüttje Stina an de Reeg! —

Schlüter. Ja, Stina, Deern, — nu kummt du!

Stina. Ja, wat schall ick denn man singn?

Schlüter. Weetst du wat, Stina? Sing uns mal dat Weegenleed!

Müffel (heiter). Wa? — Wo? — Wi? — Weegenleed?

Frau Krütsfeldt. Ah ne! — ne! — dat schickt sück doch en nich op 'n Verlabungsdag, en Weegenleed! —

Schlüter. Na, na, Fru Nachbarn, warum schull sück dat ni schicken. — Na de Verlabung kummt doch en de Hochtid un na de Hochtid doch en meisttiden ock all bald de Adebar.

Müffel (schnell). Adebar! Ha! Ha! Ha! Ha!

Stina. Pfui, Nachbar Schlüter!

Schlüter. Na, do' dat man, — mi to Gefallen!

Müffel (weich). Un mi, min lüttje Stina!

Stina. Ja, denn mutt ick man! (Steht auf und geht weiter vor.)

Müffel. Na, also: Silentium!

Schlüter. Dat is ja denn so veel als: Nu geiht los!

(Vorspiel.)

Stina (singt).

Giapoepia, polei!
Liggst als en Prinz in de Dei,
Kieft ut de Ogen so hell un so stumm,
Buten geiht lisen de Sandmann herum,
Keem ock un frag all na di;
Giapoleia, wiwi!

Giapoepia, min Hart!
Nacht is so düster und swart,
Günd liggt de Starthoff so still un so grot,
Wit dör' de Welt schickt uns' Herrgott den Dod,
Slap man, he geiht wul verbi,
Giapoleia, wiwi!

Giapoepia, min Blom!
Slöppst all, — un lachst noch in'n Drom,
Lach man! du kannst noch de Welt ni verstahn,
Kennst noch keen Sorgen, keen Kummer un Tran,
Lach man! büßt glücklich und fri,
Giapoepia, wiwi!

(Sie macht einen bäuerischen, kurzen Knicks und geht nach ihrem Platz, kehrt aber bei erfolgtem Applaus wieder zurück und singt die folgende Strophe.)

Giapoepia, min Kind!
Hoch in de Böm drömt de Wind,
Baben dar blinkert so fründlich de Steern,
Still swevt de Engeln un singt dör de Feern,
Swevt ock uns' lüttje Marie, —
Giapoepia, wiwi

(Macht es ebenso wie vorhin.)

Ciapopeia, gudn Nacht!

Ween ick? — wat heff ick denn dacht? —

Weer't ni vör Kummer, so weer't wul vör Freud, —

Ach, un en Moder, de kennt dat ja beid! —

Slap man, du slöppst ja bi mi,

Ciapoleia, wivi!

(Macht einen Knicks und geht nach ihrem Platz.)

Müffel (weich). Stina, min lüttje Stina! — Du singst ja als en Nachtigall!

Schlüter. Ja, deit se ni? — deit se ni, lütt Jochen?!

Müffel. Awers nu möt wi ock mal wedder drinken! — Nu man mal her mit de Gläs'. — (Er schenkt ein.)

Frau Krühsfeldt. Gott in'n Himmel, Jochen, du makst een ja rein dun, Jung!

Schlüter. Ja, He! He! Fru Nachbarn, ick bün ock all ganz düsig!

Müffel. Ich keem ja ock noch garni mal mit min Ned' to Enn! — Nu kummt eerst de Schlus! Nu hört man mal to! — Moder un Nachbar Schlüter, de schüllt leben! Vivat hoch!

Schlüter (sein Glas erhebend). Hoch! He! He! — Kam Se her, Fru Nachbarn! Wi beiden schüllt leben! (Alle stoßen an, aber nur Müffel trinkt aus.)

Müffel. Ah, ah! wat is dat? all wedder ni rein ut?

Schlüter. Ja, He! He! rein ut, Fru Nachbarn! (Trinkt aus und gähnt.)

Frau Krühsfeldt. Ich warr ja all ganz düsig! (trinkt aus.)

Müffel (weich und zärtlich). Na, Stina?

Schlüter. Stina, He! He! op mi un Moder.

Wock (erscheint mit Pasteten und einer Flasche Wein durch die Mitte, bleibt bei der Tür stehn).

Stina. Di to Leevde, Jochen! — un ut luter Freud! — Süh, Jochen, so freu ick mi! — (Trinkt schnell aus.)

Wock. Ne, wat die Kleene herzlich is! —

Schlüter. Dat is recht, Stina, dat is recht, He! He!

Wock (näher tretend, Wein und Pasteten auf den Tisch

legend). Hier sind die Pasteten und der Wein! (Im Abgehen.)
Det Mächen jefällt mich immer mehr! (Ab durch die Mitte.)

Müffel (präsentierend). Frische Oplag. Nu man to!
(nimmt sich eine, die er sofort in den Mund steckt).

Schlüter. Junge, Jochen! — Du setst dar awer 'n
Barg vun hendal!

Frau Krühfeldt. Lat em doch, Nachbar Schlüter, wenn
em dat smect. Is oc 'n forschen Kerl.

Müffel. Ja, un sit güstern niz Warmes.

Wok (sieht durch die Tür).

Frau Krühfeldt. Na, denn man to, Jochen! (Stina
den Keller gebend.) Kumm, Stina, giff em forts noch en
Paar!

Stina (ihm zwei auflegend). Dat freut mi, dat di dat
so schön smect, min Jochen! Kumm! Dar heft du oc gliets
noch en beten Sötes darto! (küßt ihn).

Müffel (beiseite, schnell). M! M! gefällt mir immer
mehr!

Wok. Mir ooch!

Schlüter. Fru Nachbarn, Fru Nachbarn! nu schaneert
se sich all ni mehr! Fru Nachbarn! (Er steht auf, mit der
einen Hand sein Glas, mit der andern an der Stuhllehne seinen
Stuhl erfassend und will zu ihr hinüber.) Jä kam mal 'n
beten röwer.

Frau Krühfeldt. Ne, ne, Nachbar, — blieben Se
doch leewer sitten!

Schlüter (geht wieder zurück und setzt sich).

Müffel. Lat em doch! — Is ja din Nachbar, Moder.

Stina (Müffel umfassend). Nu segg mi mal, min Jochen,
heft du mi denn oc wirklich so recht leev? so recht hartlich
leev, als ic di heff?

Müffel. Wa kannst noch fragen? (Weich und zärtlich.)
Min Stina!

Stina. So een als du büst, heff ic mi ümmer wünscht.
Jä kann di garni seggn, wa ic mi freu! (Küßt ihn.)

Müffel (beiseite). M! M! (Zu Stina, sie umarmend.)
Stina, Deern!

Stina. Min Jochen! (Sie küssen sich).

Wock (beiseite). Ne, wat die Kleene für Feuer hat!
Schlüter. Süh, Süh! Fru Nachbarn! Fru Nachbarn, schüllt wi nich ock mal so?

Frau Krüßfeldt. Gott, bewahr uns, Nachbar! schamen Se sich denn ni, noch op so'n Dorheiten, to stür'n?

Schlüter. Dorheiten? — He! He! (Zu Fochen.) Dat nennt se Dorheiten! (Zu Frau Krüßfeldt.) Ne, He! He! Dat 's min vüllige Gernst! (Geht zu ihr hinüber.) Un lüttjen Dütjen, Fru Nachbarn! — — (Will sie küssen.)

Wock (beiseite). Der olle Knappe!

Frau Krüßfeldt (aufstehend). Nu will ick Se mal wat seggn, Nachbar! Mit so'n Handgrieplichkeiten blieben Se mi vun'n Liev; — als Nachbar heff ick Se geern, aber als Brüdigam? Ne, ick danke! — süh so, und dar hebb'n Se de Schüffel!

Rüffel (beiseite, schnell). Schüffel! — bon!

Wock (beiseite, schnell). Und voch noch 'n Rüffel, bon! (Ab durch die Mitte.)

Schlüter. Schüffel, He, He! — Fochen, hest hört? — Is ja dochen allns man Verstellung! allns man Kummédi! (Will sie wieder küssen.)

Frau Krüßfeldt (aufstehend). Wat, Verstellung? Wat Kummédi? (Sie hebt mit beiden Händen ihren Stuhl und stößt ihn nieder auf den Fußboden.) — Un dat seggn Se mi hier man so lief in't Gesicht? wo Fochen bi sitt? — Gott bewahr uns, ock noch Groffheiten? Ne! Ich mag em ja ni vör Dogen sehn! Denn gah ick ja leewer na Stuv. (Ab ins Zimmer rechts.)

Schlüter. Awers wat säd Ju nun? He! He! — Nu heff ick Moder böß maht.

Rüffel. Se mutt dar wedder her!

Schlüter. Ja, He! He! Se mutt dar wedder her! — Stina, gah hin und hal Moder wedder!

Rüffel (weich.) Hal ehr wedder, Stina, snack ehr wedder gut.

Stina. Ja denn mutt ick man! awers wat giffst du mi?

Rüffel. Allns wat du wullt! Kumm, süh dat! (Küßt sie.)

Stina. Min Fochen! (Ab ins Zimmer rechts.)

Schlüter. Wa kann 't eenmal angahn, dat so 'n Fruns-

mensch sich so verstelln kann? Wenn se 't ni to di seggt harr, Jochen! —

Müffel. Ja, seggt hett se dat!

Schlüter. Awers dat argert mich doch, Jochen! Ja, ja, He! He! kannst feter glöben, dat argert mi!

Müffel. Ach, wat argern! argern mutt man sich ni! — Den Arger mutt man rüinner spöl'n. -- Noch 'n Glas, Nachbar Schlüter? (Schenkt ein.) Dat 's beste för'n Arger! Kumm her, dat Stina ehr wedder gut snackt. — Dar wüllt wi een op drinken.

Schlüter. Ja, ja! He! He! Dat se ehr wedder gut snackt. (Sie stoßen an.)

Müffel (trinkt rasch aus, Schlüter nicht). Ah wat! — rein ut! — Nachbar Schlüter! —

Schlüter. Wenn ich dar man ni so släprig na würr! (Gähnt und trinkt aus.)

Müffel. Dat is man toerst! — naher ward man na so'n Win ümmer lustig:

Schlüter. Lustig, He! He! Ja, lustig! — Dat möch ich ock wol we'n, — vor luter Arger möch ich lustig we'n!

Müffel. Dat is recht! — Wi drinkt noch een! (Schenkt ein)

Schlüter. Hol op! hol op, Jochen! — Jung, dat ward to veel!

Müffel. Ach, wat, to veel! (Sein Glas erhebend.) Kumm, Nachbar Schlüter. — Op Fru Nachbarn, dat se noch mal din Fru ward! —

Schlüter. Ja! Ja! min Fru ward! — (Weide stoßen an. Müffel trinkt in einem Zuge rasch aus, während Schlüter sein Glas nur mühsam bis zur Hälfte leert und als er es hinsetzt verwundert ausruft:). Jung! Jochen du heft awers en bannigen Glucker!

Bock (steckt den Kopf durch die Tür).

Müffel. De Win is awers ock schön!

Schlüter. Man frigt man so licht to veel darvun!

Müffel (sich einschenkend). Ach wat, to veel! — wat to veel! — (Er erfaßt sein Glas und sängt, während Schlüter sein Glas gleichfalls erfaßt.)

Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsre Reben!

Schlüter (mit piepiger, lallender Stimme, und mit Müffel anstoßend).

Gesegnet sei der Rhein!

(etwas trinkend und sein Glas hinsetzend). Wenn ich dar man ni so släpzig na würr!

Bock. Ne, et wird immer romantischer!

Müffel. Ach, wat, släperig! — Noch 'n Glas, Nachbar Schlüter, un denn singt wi noch mal een! — (Schentt schnell ein.)

Schlüter (mit piepiger und lallender Stimme). Ja, He! He! Jochen, Jung! — Un denn singt wi noch mal een!

Bock. Oller Preis, wat kooft du dir für'n Affen!

Schlüter (mit piepiger und lallender Stimme, singend).

Guter Mond, du gehst so stille

(gähnt) wenn ich dar man ni so möd — — -- (singend).

Durch die Abendwolken hin! —

ni so möd! — — Fru Nachbarn, He! He! — — möd na würr! — Fru Nachbarn — (schläft ein).

Bock. Da haben wir 's! — Alle geworden!

Müffel (aufstehend). Ruhe sanft! — Levis sit tibi terra! — Ha! Ha! Ha! Ha! und froh sei dein Erwachen! Und daß du nicht so ganz ohne Metamorphose wieder auf-erstehst! (Nimmt einen Korkpfropfen und hält ihn ans Licht.)

Bock (beiseite). Wat will er nu?

Müffel. Will dir Jochen (schwärzt ihn an). Ha! Ha! Ha! Will dir Jochen die Maske besorgen; Ha! Ha! Ha!

Bock (laut lachend). Ha! Ha! Ha!

Müffel. Bock! Karl! Intimus! — Komm! schnell! schnell!

Bock. Ha! Ha! Ha! Wat denn? wat denn?

Müffel (nach seinem Zimmer zeigend). Komm, da hinein! schnell, faß an!

Schlüter (im Schlaf). Fru Nach — — — Fru Nach — — He! He!

Müffel und **Bock** (fassen Schlüter an und schleppen ihn nach dem Zimmer links).

Bock. Wat der schwer ist.

Müffel. Hat auch schwer geladen.

Schlüter. Fru Nach — — — —

Müffel (in der Thür zu Bock, nachdem Schlüter hineingebracht). So! Danke! — Hierbleiben! — Nichts verraten! — Frisch gelogen! — bon!! (Ab ins Zimmer.)

Bock. So?! — Hierbleiben! — Nichts verraten! — Frisch gelogen! — bon! — — Na ich danke! Du bist schon fest jenug! Et kann nich lange mehr dauern, — — und wenn die Bauern erst dahinter kommen, denn is et alle mit dich, mein Junge, und voch mit dich und die Kleene!

(Ab durch die Mitte.)

Der Vorhang fällt.

Dritter Akt.

(Dieselbe Dekoration.)

(Vorspiel.)

(In des Waldes tiefsten Gründen.)

Erste Szene.

Bock (durch die Mitte). Sie hat 'n Hof ganz alleene, und der Ollé vermacht ihr noch mal wat? Wenn sie nur jebildeter wäre! Aber ich bün müde uff de Kellnerei! — Ich möchte mir in de Jemütlichkeit zurückziehen! — Ins Familienleben uff 'm Landel! — Ja, als Besitzer von 'n großes Gut! — und mit ihr an die Seite, et wäre doch zu romantisch! —

Stina (aus dem Zimmer rechts kommend).

Bock. Aha, da kommt sie! — (Zupft an der Kravatte, streicht sich das Haar.)

Zweite Szene.

Stina. Bock.

Stina. Moder kummt gliet's! (Sieht Bock.) Ah, de ole Kerl!

Bock (beisette). Solo! — allein, der Moment is jünstig!

Stina. Wo is Jochen und Nachbar Schlüter?

Bock. Jochen und Nachbar Schlüter? Ja, ich weech nich. (Wetsette.) Wie bejinne ich man jleich?

Stina. Wat seggt He?

Bock. Ik schwärme für dat schöne Geschlecht! — et jeht mir nichts darüber!

Stina. Schwärmt He? Dat mut He ni! — Darmit runjeneert He sin Gesundheit!

Bock (beiseite). Wat die naiv ist! (Zu Stina). Sie versteh'n mir nich! — ik meente et anders!

Müffel (guckt durch die Tür).

Stina. Unners? So? — Wat denn?

Bock. (weich und zärtlich). Fräulein Stina!

Dritte Szene.

Vorige. Müffel.

Müffel. Ha, der Bock beim Kohl!

Stina. Ach wat! — Fräulein! — bün keen Fräulein!

Müffel (beiseite, schnell). Prächtigt! prächtigt!

Bock (zärtlich, weich). Na, denn will ik Jungfer sagen!

Stina. Ach wat! — Jungfer! — nig to Jungfern, ik heet Stina.

Bock (beiseite). Immer naiver! (Zu Stina, zärtlich, weich.) Na, denn sag ik Stina. — Stina! wat sind Sie für 'n kleen hübsches Mächen!

Stina. So? — meent He dat?

Bock (wie vorhin). Ja! ja! dat meene ik! — Ach, wenn ik Jochen wäre!

Müffel (beiseite). O, Freundschaft!

Stina. Wenn He Jochen weer? min Jochen?

Bock (wie vorhin). Ja, ja! Ihr Jochen! Wissen Sie, wat ik dhäte?

Stina. Na, wat denn? (Beiseite.) Dat schall mi doch mal verlangen.

Bock (wie vorhin). Dann faßte ik Sie zärtlich an (tut es).

Müffel. Der Schlingel!

Stina. Un ik Se ock (faßt ihn am Rockschöß).

Bock. Un denn dhäte ick so! — (Legt seine Hand um ihre Taille und will sie küssen.)

Stina. Un ick so! (Reißt ihm den einen Rockschöß ab.)
Ha! Ha! Ha! Ha!

Bock (Stina loslassend). Ah, pfui! Ah, pfui!

Müffel (hinzustürzend). Ha! Ha! Ha! Ha!

Bock. Na, det fehlte noch! (Die ausgebreitete Serviette hinhaltend, wo der Rockschöß abgerissen.)

Stina (zu Müffel eilend). Jochen, man gut, dat du teemjt, min Jochen!

Müffel. Ha! Ha! Ha! Ha!

Stina. Ha! Ha! Ha! Ha!

Vierte Szene.

Vorige. Frau Krühsfeldt.

Frau Krühsfeldt (aus dem Zimmer rechts kommend mit einer sehr prunkenden Staatshaube auf dem Kopf). Wat för'n Larm, wat för'n Larm hör ick dar?

Bock. Verflucht! ooch die noch!

Stina. Moder, de ole Kerl wull mi wat!

Bock. J, bewahre!

Frau Krühsfeldt. De ol verschrackelte Swölkensteert?!

Bock. Wat?! — verschrackelte Swölkensteert?!

Müffel. Jawul! Swölkensteert! Ha! Ha! Ha! Ha!
Awers min Stina reet em een vun de Flünken af! Ha! Ha!
Ha! Ha! Un ehr Jochen, de sett em an de Luft! (Fäßt Bock beim Kragen und schiebt ihn nach der Mitteltür.) Süh so! — Dar hörst du hin! — heß ick di ni seggt, dat du oppassen schullst, wenn Vader vun de Dissen kummt? (Beisette zu ihm.) Mensch, passe auf!

Bock (ebenso zu Müffel). Buff mir doch nich so! (Laut.)
Ja! ick werde uffpassen! (Ab durch die Mitte.)

Frau Krühsfeldt. De ol Kerl! Jä much em all forts ni liden.

Müffel. Jä oä ni! — Jä 'n ganzen dummdriesten Patron!

Frau Krühsfeldt. Awers, Jochen, — — wo is Nachbar Schlüter?

Müffel. Nachbar Schlüter? — — Hm! — Hm! —
— Is rutgahn, rutgahn! — In'n Gaard'n!

Stina. Moder, du weerst ock eegentlich en beten scharp gegen em!

Müffel. Ja! he neehm sück dat bannig neeg.

Frau Krühsfeldt. Ach, wat scharp! Warum kummt he denn ock jümmers mit so 'n ole Tünerie? — He müß doch weten, dat ick ni för em paß. Un een so to beleidigen, wo Jochen bi weer!

Müffel. Hest Recht! weer en beten stark! awers wi möt em wedder gut hebbn!

Stina. He hölt so veel von uns.

Frau Krühsfeldt. Gott, ja, dat deit he wul! Awers in den Ogenblick mak he mi ock rein kasprat! — — Stina! weest wat, Stina? — vun di hölt he am meisten, — lop rut, un begösch em wedder!

Müffel. Ja, Stina, (zärtlich) min lüttje Stina, begösch em wedder!

Stina. Di to Gefall'n! — Ja, sühst du, Jochen, denn sichel ick man blot's so 'n beten mit em, — denn do ick so! (Streichelt Müffels Backen) und denn so! (Umarmt und küßt ihn.) Un denn is he all wedder gut. (Schnell ab durch die Mitte.)

Müffel (beiseite). M! M! schmeckt immer süßer.

Frau Krühsfeldt. Na, wat seggst? — Is 't nich en lüttje, bannige Deern? — O, se kriggt em licht wedder torecht! — Awers segg sülb'n, weer dat en Art und Wis'? een hier mit so 'n Anlignn to kainen?

Müffel. Ne, fein weer dat ni! So wat mutt man jümmers ünner veer Ogen do'n!

Frau Krühsfeldt. Ja, mutt man nich? Un wenn man weet, wat Nachbar Schlüter weet, denn mutt man dat öwerhaupt garni do'n! — Allns, als sück dat schickt und paßt! Gott bewahr uns! He kunn ja min Vader we'n.

Fünfte Szene.

Vorige. Bock.

Bock (durch die Mitte). Ich habe wat zu melden, wat zu melden! (Zu Müffel, heimlich.) Der Olle und sein Jochen! —

Müffel (beiseite). Donnerwetter!

Frau Krüßfeldt. Wat seggt he?

Müffel (zu Bock). Rut mit di! (Zu Frau Krüßfeldt.) He seggt Vader kummt.

Bock (im Abgehen). Ha! Ha! Ha! Ha! Nun wird et erst recht romantisch. (Ab durch die Mitte.)

Frau Krüßfeldt. En schrecklichen Menschen! — Nu lacht he all wedder! — Kummt he, Jochen? Kummt Vader? Gott, mi sleit doch ordentlich dat Hart!

Bock. Ach wat! nu man ni bang! — man frisch drop los! — Ich gah nu eerst noch mal weg!

Frau Krüßfeldt. Weg? wullt du weggahn? Blieb doch hier, Jochen! Is ja doch din Vader! — Wenn du man darbi büßt, denn bün ick all veel driester!

Müffel. Geiht ni, geht ni! Ich kenn em ja! In so'n Saken is he veel to snaatsch! Awers wat ick di segg, — gah em man frisch op 'n Rittel, un denn schaft man mal sehn! — Ich blieb ja man ebn solang in min Stuv! — un wenn ju eenig sünd, bün ick wedder dar un de eerste de gratuleert. (Im Abgehen für sich.) Die Bombe will plazen. (Ab in das Zimmer links.)

Frau Krüßfeldt (allein). Gott in'n Himmel! — he lett mi richtig mit em alleen, un ick kenn em ja dochen man eerst na de Fotografie! Mit dree tohopen snackt sich dat doch veel beter! Un Jochen harr so nett de Brügg slagen kunnt twischen mi und sin Vader! — — De Huv sitt od ni mehr, als se sitten schull! (Sieht in den Spiegel.) Na so'n oln Win verdreht un verschüfft sich dat allns! (Zupft an ihrer Haube.) Ich bün rein konfus. (Peter Mumm tritt ein durch die Mitte.) Ah, dar is he all!

Sechste Szene.

Peter Mumm. **Vorige.** Später **Bock** und **Müffel**.

Peter Mumm (stellt seine Peitsche in die Ecke). Schöne Offen! snickenfett! — bannige Beester! —

Frau Krühsfeldt (geht ihm entgegen und macht einen tiefen Knicks gegen ihn). Gud'n Dag! gud'n Dag denn ock!

Peter Mumm. Ah, süh! Gud'n Dag! — Na, se is dat denn ja wull. (Beiseite.) Stralag! pußt de aber ut de Kappen!

Frau Krühsfeldt. Ja, ja! ick bün dat! min Stina is buten.

Peter Mumm. Na, Jochen kummt ock wul glieks. Ju hebbt wul all en beten achter't Fatt seten? — wat hebbt ju denn hatt?

Frau Krühsfeldt. So 'n Art Pforten mit Fleisch in. (Beiseite.) Wa fang ick dat man an?

Peter Mumm. Smeckt de Dinger gut?

Frau Krühsfeldt. Dat s'ck eten! — Ja! — (Beiseite.) Doch ganz als de Fotografie! ... Un Jochen op un dal!

Peter Mumm (rufend). He, Kellner! (Zu Frau Krühsfeldt.) Dat dur ock eegentlich en beten lang mant de Offen — höllische Knüppels! — bannige Beester! —

Bock (kommt durch die Mitte).

Peter Mumm. Bring noch mal en paar vun de Dinger! (Zu Frau Krühsfeldt.) Se eten wul noch een mit!

Frau Krühsfeldt. (beiseite). In Gottes Namen denn. (Zu Peter Mumm.) Danke! — ja, ick et een mit!

Peter Mumm. Na, denn wüllt wi uns setten! — Denn setten Se s'ck man!

Frau Krühsfeldt. Danke! Danke! — (Beide setzen sich. Peter Mumm auf Stuhl 1, Frau Krühsfeldt auf Stuhl 2.) Uwers warum noch jümmers Se? Schüllt wi ni du to enanner seggn? (Beiseite.) De eerste Schritt!

Peter Mumm. Stralag ja, dat is wahr! — Ja-wul, du schast du to mi seggn! — Wi sünd ja nu so quanzwief' all Vader un Moder vun de beiden.

Frau Krühsfeldt (beiseite, froh). Vader un Moder vun de beiden, he kummt mi all neeger!

Peter Mumm. Wat meenst du?

Frau Krühsfeldt. Dat meen ick ock, Vader un Moder vun de beiden!

Peter Mumm. Warum schulln wi uns denn ock noch schaneern?

Frau Krühsfeldt (beiseite). All wedder 'n Schritt! — nu man frisch! (Zu Peter Mumm.) Ist bün ock ni blöd!

Peter Mumm. Dat is recht! dat mag ick lid'n! — Dat is nett vun di!

Frau Krühsfeldt (beiseite). All wedder 'n Schritt, denn man to! — — (Klopft ihn auf die Schulter.) Du, Peter!

Peter Mumm. Na, wat denn?

Frau Krühsfeldt. Peter, magst wi wul?

Peter Mumm. Ob ick di mag? — — Ja, — — ja, — ick mag di geern! (Beiseite.) 'n nette Person! 'n staatsch Frunsmensch!

Frau Krühsfeldt (froh). Du magst mi? Du magst mi geern, seggst du? — — — Du, Peter, wat meenst?

Peter Mumm. Wat ick meen? — — Ja, — ja, — ick weet ni, wat meenst du? — — (Beiseite) wirklich 'n nette Person!

Frau Krühsfeldt. Wat ick meen'? — Schall ick di't mal seggn, wat ick meen? ..

Peter Mumm. Ja, — ja, — segg't man!

Frau Krühsfeldt. Süh, dat meen ick. (Stüßt ihn). Dar heft en Dütjen vun mi!

Peter Mumm (beiseite, froh, verwundert und sich mit der Hand auf sein Bein schlagend). Stralag! wat 'n Frunsmensch! (Zu Frau Krühsfeldt.) Deern, — Deern! — wat makst du?!

Frau Krühsfeldt. Na, nu fat mi doch mal um!

Wock (durch die Mitte mit einem Teller voll Pasteten, bleibt bei der Tür stehen, stummes Spiel).

Peter Mumm. Ja, wenn du dat denn so geern wullt. (Faßt sie um.)

Fran Krühfeldt. Du, Peter, dar heft forts noch een!
(Küßt ihn.)

Peter Mumm. Stralay!

Bock (für sich). Ne, diese Bauern!

Fran Krühfeldt. Sühst du, dat gung gauer, als ick dacht! — Nu heft du mi!

Peter Mumm. Heff ick di? —

Fran Krühfeldt (ihn auf die Schulter schlagend). Nu sünd wi ja Brut un Brüdigam!

Peter Mumm. Brut un Brü — — — Ja, — ja, — wenn du dat denn pattu wullt, — (beiseite.) Stralay, wat 'n Frunsmensch! —

Fran Krühfeldt. Na, du doch ock? — Nu, tier di doch ni so! — Kumm! (Umarmt und küßt ihn.)

Bock (wie oben). Ne, diese Bauern! (Wortretend.) Ha! Ha! Ha! Ha! (Beide fahren auseinander.)

Fran Krühfeldt. De ole infamigte Bengel!

Peter Mumm. Wat wullt du?

Bock. Ich bringe man die Pasteten! (Setzt sie auf den Tisch.) Ha! Ha! Ha! Ha!

Peter Mumm. Wat heft dar to lachen? — He? warum lachst du?

Bock. Ich lachte man über dat Küffen.

Fran Krühfeldt. So? öwer dat Küffen? — denn hett He ock wul lacht, als He min Stina küffen wull?

Peter Mumm. Wat? Stina hett he küffen wullt? Nu schall em doch! (Lut als ob er auf ihn losfahren wollte.)

Bock (schnell ab durch die Mitte).

Fran Krühfeldt. Ja, awers dat keem anners! — se reet em den Steert af! —

Peter Mumm. Ha! Ha! Ha! Dat weer recht! Stralay! denn is se ock wul ni bang? denn slecht se wul ganz na di? — Awers, wo is se denn, un' lüttje Stina?

Fran Krühfeldt. In 'n Gaard'n. (Stina tritt auf, durch die Mitte kommend.) Dar kummt se all!

Siebente Szene.

Vorige. Stina. Später Müffel.

Stina. Nachbar Schlüter is narms to finn, Moder!

Frau Krühsfeldt. Na, he kummt wol wedder. (Auf Peter Mumm zeigend.) Jochen sin Vader, Stina!

Müffel (sieht durch die Thür).

Stina. Ah, ne! (Geht zu ihm und knickt.)

Peter Mumm (beiseite). Stralag! wat 'n Deern!
— (Zu Stina.) Ja, un din Swiegervader, lüttje Stina!

Frau Krühsfeldt. Ja, un eegentlich ock all din Vader, Stina!

Stina. Ah, ne!

Peter Mumm. Ja, wat seggst du nu? wi sünd Brut un Brüdigam!

Müffel (wie oben). Mir wird schwul!

Stina. Ah, ne, wa kann't angahn?!

Müffel (wie oben). Wår' ich nur hinaus!

Stina. Denn grat'leer id ock! (Gibt Peter Mumm knickend die Hand) Awers wo is Jochen? weet Jochen dat all? — wo is he?

Müffel. O, weh! (Ab.)

Frau Krühsfeldt (nach dem Zimmer links zeigend). Jochen is dar!

Peter Mumm. Wat?! — — Jochen is dar?! — min Jochen?

Frau Krühsfeldt. Din Jochen! Is dar (nach dem Zimmer links zeigend) un weet alls! —

Peter Mumm. Dat is ni möglich, garni möglich!

Frau Krühsfeldt. Ah, Jung, nu mak doch keen Unfinn!

Peter Mumm. Unfinn? — Stralag! — He weer ja doch mit na de Offen! — Dat mutt id doch beter weten! Un nu is he dar buten bi de Per'! He wull de Per' man eben noch Foder geben. — Awers töf mal! — (Er steht auf und geht nach der Mitteltür; Frau Krühsfeldt, erregt und bestürzt, steht gleichfalls auf, bleibt aber, nach Peter Mumm sehend, in der Nähe ihres Stuhles stehen, den sie beim Auf-

stehen etwas herum und vom Tisch abgeschoben hat, während Stina, gleichfalls erregt und bestürzt, sich einer der Stühle an dem andern runden Tische nähert. Peter Mumm durch die Mittelthür rufend.) Jochen! — he, Jochen! kumm gau mal her!

Jochen (hinter der Thür). Ja, Bader, kam all!

Frau Krühsfeldt (schnell, bestürzt). Wa, wat is dat?!

Stina (ebenso). Wat is dat, Mober?!

Achte Szene.

Vorige. Jochen. Bock.

Bock (ihm folgend, bleibt in der Nähe der Thür stehen).

Jochen (durch die Mitte mit einem dicken Handstock). Hier bün ik! (Stina und Frau Krühsfeldt schreien laut auf und sinken ohnmächtig jede auf ihren Stuhl.)

Bock (beiseite). O weh! Die Bombe ist jeplat!

Peter Mumm. Stralax, Jochen, hier is wat passeert!

Jochen. Is wat passeert!

Peter Mumm. Se hebbt sich beswiemelt!

Jochen. Hebbt sich beswiemelt!

Peter Mumm. Lös, wo is min Bietsch? (Nimmt seine Peitsche.) Opgepaht, Peter Mumm! (Stellt sich an die eine Seite der Thür links.)

Jochen. Opgepaht, Peter Mumm! (Stellt sich an die andere Seite der Thür.)

Stina (erwachend). Jochen, min Jochen, wo blüft du?

Jochen (schnell hinzutretend). Hier bün ik!

Stina (mit der Hand abwehrend). Ne, du blüft dat ja ni!

Frau Krühsfeldt (erwachend). Jochen, wo is Jochen?

Jochen (schnell, hinzutretend). Hier!

Frau Krühsfeldt (mit der Hand abwehrend). Ne, du ni!

Peter Mumm. Dat mutt ja en Erzgauner we'n!

Jochen. En Erzgauner we'n!

Peter Mumm. In Rendsborg is eerst een utbraken.
— Man kann garni weten — —

Frau Krüßfeldt (aufstehend). Du allmächtige Gott, wat hebbt se mit uns maht!

Stina (aufstehend). Wat hebbt se mit uns maht, Moder?!

Frau Krüßfeldt. Un Nachbar Schlüter weer ja toleht mit em alleen! — Wenn he em man ni mördt hett!

Bock (beiseite). Immer romantischer! Wie helf ic ihm man?

Peter Mumm. Stralag! Jochen, wi halt em rut! —

Jochen. Halt em rut! —

Bock (beiseite). Nun wird et Zeit. (Zu Peter Mumm und Jochen.) Wenn der aus Rendsburg et wäre, sind driehundert Mark zu verdienen!

Peter Mumm. Dreehunnert Mark?

Bock. Det heißt, wer et anzeigt bei die Polizei, so dat die Polizei ihn kriegen kann! Ic hole den Polizeimeister!

Peter Mumm. Stralag! ja denn man gau den Polizeimeister, — wi paßt so lang op! —

Bock. Ic bringe ihn jleich mit. (Im Abgehen.) Zeit jewonnen, alles jewonnen! (Ab durch die Mitte)

Peter Mumm (ihm nachrufend). Denn lat den Knecht ock man anspann'! (Zu Jochen.) Wenn wi den Kerl aslewert hebbt, Jochen, un dat Geld in de Tash, deun wüllt wi fahrn!

Jochen. Wüllt wi fahrn!

Frau Krüßfeldt. Ja, ja! Denn fahrt wi! — Gott bewahr' uns, wenn dar man blots nig passeert is mit Nachbar Schlüter! Kumm Stina, wi wüllt unse Saaten packen! — un denn man weg vun hier, je eher, je lewer!

Stina (im Abgehen). Un ic möch em so geern! — ic harr em forts so leev (weinend) un am Enn' heß ic gar en Räuber un en Mörder küßt! (Stina und Frau Krüßfeldt ab in das Zimmer rechts.)

Neunte Szene.

Müffel. Peter Mumm. Jochen.

Müffel (hinter der Tür links). Lat mi ut! Lat mi ut!

Peter Mumm. Uha, paß op, Jochen!

Jochen. Paß op!

Müffel (ebenso). Dat mi ut! — ick bün dat ja!
(Stüttelt an der TÜR.)

Peter Mumm. Jawul, ick! — dat kann en jeder seggu! — Wat för 'n ick? —

Müffel (wie oben). Ich bün dat ja, de Weert! —

Peter Mumm. Stralax! Jochen, wat is dat? De Stimmi is mi bekannt! (Gegen die TÜR rufend.) Is He de Kröger?

Jochen. Is he de Kröger?

Müffel (wie oben). Ja, ick bün dat, de Kröger! —
Dat mi gau rut! — Hier is 'n groten Kerl!

Peter Mumm. Uha! he is dar noch! Jochen, paß op, dat he uns ni mit 'rut wischt! (Er öffnet vorsichtig die TÜR, Müffel tritt heraus.)

Müffel. Wat mutt man beleben?! Dar nick ick ebn en beten to Middag, un ebn wull ick indruseln, — dar hör ick mit eenmal wat ruscheln, un als ick de Dgen opflog, — wat seeg ick? En groten Kerl!

Peter Mumm. Dat is he! —

Jochen. Dat is he! —

Müffel. Un ganz swart in't Gesicht! Dar is en Deef in't Hus! — — Jek hal den Polizeimeister!

Peter Mumm. Kumpt all, de Kellner is all hin!

Müffel. De is veel to langsam, — dat mutt ick sülm. Paßt man gut op! — Dat schient mi en ganz Raffinerten to sin. (Ab durch die Mitte.)

Peter Mumm. Stralax! Jochen, paß op!

Jochen. Paß op!

Zehnte Szene.

Vorige. Frau Krühsfeldt. Stina.

(Die letzteren beide mit Gepäck, welches sie nachher seitwärts niederlegen.)

Frau Krühsfeldt. Na, wi hebbt all packt! un mit wat

för'n Angst! — Ne, dat een ock so wat passeern mutt! —
Ick bün half dod vör Angst!

Peter Mumm. Löf man een Ogenblick, — de Polizeimeister kummt. Gliets hebbt wi em!

Jochen. Gliets hebbt wi em!

Frau Krühsfeldt. Awers denn wüllt wi ock fahrn, Peter, ick bewer noch an'n ganzen Liev vör luter Angst!

Stina. Ick glöb, dar sünd twee, Moder!

Peter Mumm. Wat?! — Twee?! —

Stina. De Dare, -- den wi för Jochen heeln, de is doch keen Räuber!

Frau Krühsfeldt. Jüst afferat! — Dat is he un gar nix anners!

Stina. He weer doch so nett! — Ne, wa kunn de en Räuber we'n?!

Frau Krühsfeldt. Dat sünd jüst de stimmsten, de dar garni na utseht, ni wahr, Peter?

Peter Mumm. Ja, de siensten Gauners, dat sünd jüst de stimmsten! — Wa seeg he denn ut? He weer ja wol ganz swart in't Gesicht?

Frau Krühsfeldt } (zugleich). Swart? Ne!
Stina }

Stina. O, he hett sogar en ganz hübsch Gesicht, hett he ni, Moder?

Frau Krühsfeldt. Gott schall mi bewahrn! — Kind, vör en Gauner un en Spizbov hett man jümmers groten Affschu! — Awers swart weer he nich! Un in'n öwrigen leider ock noch en hel stattlichen un'n forschen Kerl.

Stina (interessiert). Ja, ja! dat weer he!

Peter Mumm. Dat is ja dösig! — Un de Kröger sä' doch, dat he ganz swart in't Gesicht weer!

Frau Krühsfeldt. De Kröger? — wat för'n Kröger? meenst du den ol'n asigen Bengel, de jümmers lacht?

Peter Mumm. Ne, den Kröger hier vun'n gollen Engel!

Frau Krühsfeldt. Ick heff ja noch gar keen Kröger sehn!

Peter Mumm. Ja, de hett dar ock to Middag slapen!

— Un denkt mal, als he dar so op sin Bett leeg un eben innickt weer, dar hört he dar mit eenmal wat ruscheln.

Frau Krühsfeldt. Du!

Peter Mumm. Un als he de Dogen opsteit, wat süht he? — en groten swarten Kerl!

Frau Krühsfeldt. Du! Denn hett he den wul ock noch mörd'n wullt!

Elfte Szene.

Vorige. Müffel. Bock.

(Die beiden Letzteren durch die Mitte eintretend; Müffel in der Majorsuniform der Schützengilde, mit großem Bart, Säbel, Hut mit Federbusch u. s. w. und mit einer Papierrolle in der Hand.)

Peter Mumm. Ah, de Herr Polizeimeister!

Frau Krühsfeldt. } Ah!

Stina.

Bock (nachäffend). Ah!

Müffel. Wo ist der Halunke?

Peter Mumm. Hier, Herr Polizeimeister!

Jochen. Hier.

Peter Mumm. Dat is gewiß de Kerl ut Rendsborg, Herr Polizeimeister, de dar utbraken is.

Frau Krühsfeldt. Un Nachbar Schlüter, den hett he affmurkst, Herr Polizeimeister.

Müffel. Wer hat ihn gesehen?

Frau Krühsfeldt. } (zugleich). Ja!

Stina

Frau Krühsfeldt. Awers, swart is he ni!

Stina. Ne, swart is he ni!

Peter Mumm. De Kröger seggt dat doch! — Wo is de Kröger?

Bock (beiseite). O weh!

Müffel. Ist noch auf 'm Amt! gibt alles zu Protokoll! Viel zu schreiben! Aber nun aufgepaßt! — (Entrollt das Papier).

Peter Mumm. Jochen, paß op!

Jochen. Paß op!

Müffel. Signalement!

Bock. Noch immer romantischer!

Müffel. Name: Müffel!

Frau Krühsfeldt. Müffel, Hu! Dat hett all so wat Gruliches!

Bock (lachend). Ha! Ha! Ha! Ha!

Frau Krühsfeldt. Wat steiht He dar all wedder to lachen?!

Müffel (zu Bock). Schweig' Er! (Fortfahrend). Groß und schlaut!

Frau Krühsfeldt. Ja, dat stimmt! — En forschen Kerl! ni Stina?

Müffel. Spricht plattdeutsch. —

Frau Krühsfeldt. Na, ja! dat stimmt!

Müffel. Hübsch von Gesicht!

Stina (interessiert). Ja! en smucken Menschen!

Frau Krühsfeldt. Dat stimmt! Gott bewahr uns, Kind, wa kannst du so een noch smuck finn!

Peter Mumm. Hier is wat, was ni stimmt, Herr Polizeimeister! De Kröger hett seggt, he weer swart in't Gesicht —

Müffel. Hat sich wohl erst später angeschwärzt —

Peter Mumm. Ah, so!

Jochen. Ah, so!

Bock (nachäffend). Ah, so! —

Müffel (mit dem Signalement fortfahrend). Stulpstiefeln, — weiße Hose — Jacke! —

Frau Krühsfeldt. Gott im Himmel, ja! — Dat paßt ja alles, Herr Polizeimeister! Gar keen Zweifel mehr. — He is dat!

Müffel. Nun so fassen wir ihn! aufgepaßt! — (geht in das Zimmer links).

Peter Mumm. Stralag! Jochen!

Jochen. Stralag!

Müffel (laut hinter der Tür). Da haben wir den Halunken. Hierher mit dir! — (Bock springt auf den Tisch an der Tür).

Zwölfte Szene.

Vorige. Schlüter.

(Schlüter noch stark berauscht, im Gesicht angeschwärzt, — Schnurrbart u. s. w. mit Müffels Cerevis oder Studentenmütze auf dem Kopf und das Korpsband um. Von hier an muß der Dialog möglichst rasch bis zu Ende vorwärts gehen.)

Peter Mumm (schnell die Peitsche erhebend). Haut em!

Jochen (schnell, den Stock erhebend). Haut em!

Frau Krüßfeldt (laut schreiend vorstürzend). Um Gottes willen! — Dat 's ja Nachbar Schlüter!

Stina (schnell). Nachbar Schlüter!

Müffel (Peter Mumm und Jochen zurückweisend). Halt!

— (Zu Schlüter barsch und in schnarrendem Ton). Sind Sie Nachbar Schlüter?

Frau Krüßfeldt. Leewe, beste Herr Polizeimeister! Ja, dat is Nachbar Schlüter! — Un, du barmherzige Gott! — wa süht he ut?

Müffel (wie vorhin). Sind Sie Nachbar Schlüter?!

Schlüter. Ja, He! He! — wo is Jochen? —

Jochen (etwas vortretend). Hier!

Schlüter (abwehrend). Ne, du ni! (Zu Frau Krüßfeldt.) Fru Nachbarn, is 'n beten to dull murrn! He! He! awers dar is Jochen an Schuld!

Jochen (vortretend). Ja?

Schlüter. Ne, du ni!

Peter Mumm (zu Schlüter). Mensch! — wo is he blebn?

Schlüter (zu Stina). Ja, He! He! Stina, wo is he blebn?!

Müffel. Der Vogel ist ausgeflogen!

Peter Mumm. Dat mutt ja en ganz flau'n Patron we'n?

Bock (beiseite). Ja, det is er voch! (Steigt vom Tisch herunter.)

Frau Krüßfeldt. En hel gefährlichen Menschen! En ward ja immer grulicher! (Zu Peter Mumm.) Awers

wenn he dochen ni mehr to fangn is, Peter, schüllt wi denn ni fahrn, dat wi man wedder ut dit Hus herut kamt?

Peter Mumm. Ja, wenn he doch ni mehr to fangn is, denn lat uns man fahrn! (Zu Bock.) Wat sünd wi schullig?

Bock. Zwee Stuben, zweemal Pasteten, diverse Butterbrote, Wein, Zigarren — zwanzig Mark!

Frau Krühfeldt. Twintig Mark! — (Zu Peter Mumm.) Awers ne! — dat betahlt wi ut unse Kaß, Peter! He hett dat ja allns bestellt — un ock dat meiste darvun fregen! (Zu Schlüter.) Twintig Mark, Nachbar Schlüter!

Schlüter. Ja, He! He! twintig Mark! Fru Nachbarn! (Fühlt in die Tasche.)

Frau Krühfeldt. He is ja noch so dun, dat he ni mal den Gelbbüdel finn' kann! (Sie kehrt nacheinander die Taschen um und läßt sie heraus hängen.) — Gott in 'n Himmel! is nix! un dar is ock nix! un dar ock nix! — Nachbar Schlüter! wo is dat Geld?!

Schlüter. Ja, He! He! — Jochen! wo heit denn Gelbbüdel?

Jochen. Jä?!

Schlüter. Ne, He! He! Du ni!

Frau Krühfeldt. Gott, in 'n Himmel! Nu hett he em ock noch dat Geld afnahm! un wat för 'n Spill hett he mit Stina drebn!

Schlüter. Hett ehr küßt, He! He! hett ehr küßt!

Stina. Jä kunn dar nix bi do'n, Moder, ick wuß dat ja nich, — und he weer ja doch so smuck! Jä much em all glieks so gern!

Schlüter. Glieks so gern! — ick ock, lüttje Stina!

Stina. Bitte, Herr Polizeimeister, wenn Se em kriegen, behandeln Se em menschlich!

Frau Krühfeldt. Deern, büßt du verrückt?!

Müffel. Lieben Sie ihn denn?

Schlüter (schnell). Ja, He! He! liebt ihn! liebt ihn!

Frau Krühfeldt. Gott bewahr uns! — Garnich an to denken! — Herr Polizeimeister!

Müffel. Lieben Sie ihn?

Stina. Ich kann ja nix dafür — (laut weinend).
Awers nu will ick leewer garni heiraden! Nu bün ick un-
glücklich för min ganzes Leben!

Müffel (den Bart schnell abnehmend und bei Seite werfend, laut und herzlich). Stina!

Stina (sich an ihn werfend). Jochen!

Frau Krühfeldt. He is dat! — he is dat!

Peter Mumm } (zugleich). Wat?
Jochen }

(Beide wollen mit Stock und Peitsche wieder auf ihn ein-
dringen. Stina stellt sich in schützende Stellung vor Müffel,
dieser zieht schnell den Säbel, und steht, den Säbel vorhaltend,
als wenn er die ihm drohenden Hiebe parieren wollte.)

Peter Mumm (läßt die Peitsche sinken). Stralag!
Jochen, nu hett he blank trocken!

Jochen (läßt den Stock sinken). Hett he blank trocken!

Schlüter. Jochen, Jung! — He, He! — stek den
Sabel in!

Müffel (wirft den Säbel fort).

Stina (ihn umarmend). Jochen, min Jochen! nu heff
ick di wedder; und di will ick hebbn un keen annern!

Frau Krühfeldt. Mi steiht de Berstand still!

Stina. Un ni wahr, du büst keen Räuber un keen
flechten Menschen? — ne, dat büst du ni!

Schlüter. Ne, He! He! Jung, Jochen! en flechten
Berl büst du ni!

Müffel. Ja! — en flechten Berl? — Heff blots mal
'n Nachwächter prügelt!

Frau Krühfeldt. Gott in'n Himmel, — nu hett he
ock noch 'n Nachtwächter prügelt!

Müffel. Is so Studentenart!

Peter Mumm

Frau Krühfeldt

Stina

Wock. Ja, ja! — et is Müffel! — der Student! —

Der Doktor wollt' ick sagen! — Mein Freund und
Luzbruder!

Frau Krühsfeldt. Mi röhr't de Slag! —

Stina. Wat, 'n Dokter? (Sich weinend abwendend.)
Dat deit mi leed! un denn kann dar ja dochen nix ut warrn!

Müffel (weich und zärtlich). Un dochen schall dar wat
ut warrn! — Wat schall ick warrn? Du kannst 't ja man
segg'n, un ick bün 't!

Stina (herzlich). Wat du warrn schast? Nur schast
du warrn, — min hartleev Mann schast du warrn!

Bock (beiseite). Ne, det is rührend! det is romantisch! —

Schlüter. Dat is recht! He! He! — is recht, min
Stina! (Zu Frau Krühsfeldt.) Na, Fru Nachbarn?

Stina } (zugleich, mit Moder?

Müffel } bittender Stimme). Moder?

Müffel. Ahn' mi weer dat ja ock mit di un Peter
Mumm ni so kam! —

Frau Krühsfeldt (zu Peter Mumm). Ja, — wat schall
ick, — Peter? — is't noch din Eernst mit mi?

Peter Mumm. Wat'n Frag, Deern! magst du mi
denn all ni mehr?

Frau Krühsfeldt. Denn harv ick di jagarni anspraken! —

Peter Mumm (ihr den Arm bietend). Na, denn hat
man in! (Gibt ihr den Arm.) Un düsse beiden?

Peter Mumm } (zugleich). Unsen Segen!

Frau Krühsfeldt }

Schlüter. Wat ick denn? — oder dröm ick? — Fru
Nachbarn is — — —

Peter Mumm (schnell). Min Brut! — Wi sünd Brut
un Brüdigam!

Jochen (mit dem Finger ätschend). Brut un Brüdigam!
hät! hät! hät!

Peter Mumm (will Jochen mit der Peitsche schlagen,
dieser retiriert schnell zurück).

Schlüter. Brut un Brüdigam? mit em? — mit em?
— Dat's 'n Etich in min Hart! Nu treckt Fru Nachbarn
mit em na Stippssdörp? — mit em? — mit em? — —
(Pause, sich ermannend.) Na, lat ehr, lat ehr man! — Ik
bliev! — — Un ick heff ja ock noch 'n Hoff, un Rinner

heff ick ni! (Zu Stina und Müffel hinübergehend, Müffel die eine, Stina die andere Hand gebend.) Stinal Jochen! —
Zu schüllt min Kinner warrn!

Müffel } (zugleich). Nachbar Schlüter! (Ihn zwischen
Stina } sich nehmend.)

Bock (beiseite). Det sagt er, und er hat ihn doch so
schwarz jemacht!

Schlüter. Ja, ja! min Stina! un dat he gut bi di is,
dar will Nachbar Schlüter wul na sehn! Gott segn Zu!
(Zu Jochen.) Jochen, Jung? un de Landweertschap bring
ick di ock noch so bi lüttjen bi! un wenn ick mal de Ficht
krieg! büst du min Dokter!

Peter Mumm. Stralax! ja, un bi de Ber' un Röh
brukt wi em denn ock! —

Bock (zum Publikum). Nu wird er ooch noch Tierarzt!
Zimmer romantischer! (Zu Müffel.) Müffel, oller Junge,
ick iratuliere, un uff'n Bolterabend bin ick da! —

Müffel (nimmt seinen Hut und stülpt ihn Boock auf den
Kopf). Als Rinaldo — — —

Alle (außer Boock). Rinaldini!

(Eventuell Aktluß.)

Alle (singen im entsprechend raschen Tempo).

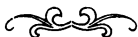
Rinaldini ist zu Ende, —

Und wenn euch gefiel der Schwank,
O, dann klatschet in die Hände!

(Die Singenden tun so.)

Das ist unser schönster Dank!

(Der Vorhang fällt.)



Im Kruge zu Tolk.



Genrebild mit Gesang in 2 Akten

aus der Zeit

der schleswig-holsteinischen Erhebung.

Musik von C. W. Prase.



Personen:

Hans-Krüger, Wirt zu Tolk.

Anna, seine Tochter.

Hannis Mißfeldt, sein Neffe.

Der Bauervogt von Tolk.

Peter Ramm, sein Knecht.

Mars Buman, ein Knecht.

Aldosser, Hauptmann

Heinke, Unteroffizier

Martens,

Fröhlich, } Gemeinde

Lange, }

Rittmeister von Flindt,

Ein Wachtmeister,

Ein Trompeter,

Jens,

Niels,

Lars,

Sören, } Gemeinde

vom Ranzhau'schen Freikorps.

Dänische Dragoner.

Die Handlung spielt im Kruge zu Tolk in Angeln, spät abends am 23. April 1848, dem Tage der Schlacht bei Schleswig und des Angriffs auf Mißfunde.

Wo die Menge des dänischen Personals Schwierigkeiten macht, kann die Anzahl desselben vermindert werden. Im Nothfall würden fünf Dänen (drei Gemeinde, ein Wachtmeister und ein Rittmeister) genügen, und würde alsdann der Wachtmeister zu singen haben.

Erster Akt.

Dekoration.

Ländliche Gaststube im Krüge zu Toll. In der Mitte des Hintergrundes eine Doppeltür nach der Hausdiere führend. Links davon eine einfache Tür. Eine eben solche in der Mitte der Seitenwand links. In der Seitenwand rechts, in der Nähe des Hintergrundes, eine einfache Tür nach der Küche, und in der Nähe des Vordergrundes eine solche nach einer Schlafstube führend. Vor dem Hintergrunde, rechts von der Doppeltür, eine Schankeinrichtung mit Flaschen verschiedenen Inhalts, Gläsern und Bierseideln. Ziemlich weit nach rechts, und etwa in der Mitte der Bühnentiefe ein größerer, runder Tisch. Darauf eine aus Holz gedrechselte, große Schnupftabakdose und einige Schnapsgläser und Bierseidel mit Resten darin. Um den Tisch drei Stühle. An der linken Seite, in der Stube zwei Tische, mit der Seitenwand parallel, der eine ziemlich weit nach vorn, der andere mehr im Hintergrunde stehend. An der linken Seite des ersten, im Vordergrund stehenden Tisches 4 Stühle und diesen gegenüber, an der rechten Seite ein Stuhl, sowie vor dem hinteren Tische ebenfalls 1 Stuhl. An der linken Seite des im Hintergrunde stehenden Tisches 8 Stühle und vor dem hinteren Ende desselben 1 Stuhl.

Rechts und links immer vom Zuschauer aus.

Erste Szene.

Hans-Strüger.

Hans-Strüger (während des Monologs einige der Schnapsreste, welche auf dem Tische stehen, in die Schnapsflasche, ebenso einige Bierreste in eine der leeren Bierflaschen gießend). Gott bewahr uns, wat 'n Tid! — Op'n eersten Ofterabend, und keen Mensch mehr in'n Krog! — Wi sünd de Ohren noch ganz dov vun all dat ewige Scheeten vundag! — Un wenn't wirklich wahr ist, als dat munkseln deit, dat

de Dän rittereert, denn künnt wi man inpacken! — Düsse Frischhaarn, de Räuberbann, heff id in'n Rifer! — De Kerls maht hier ja mit ehrn Landstorm noch alle Buern verrückt! — Dat weern wedder mal söß Röm und söß Buddel Beer för 't grote Waderland.

Zweite Szene.

Bauervogt. Hans-Krüger.

Bauervogt. Gu'n Abend, Hans-Krüger!

Hans-Krüger. Gu'n Abend, Burvogt!

Bauervogt (sich an den runden Tisch rechts setzend).
En Lütten un'n Glas Beer!

Hans-Krüger. Schast du hebb'n! (einschenkend und hinsetzend) du büst ja wul ni so, als din Rekruten?

Bauervogt. Als min Rekruten? — waso?

Hans-Krüger. Na, ebn weern hier wedder welke vun'n Landstorm, — un du als Burvogt büst ja de rechte Hand darvun! — Als de Wilden störtten se herin, un din Buefnecht, Peter Kamm, de Driewer, natürlich wedder de eerste Mann dartwischen! — Söß Röm un Beer! Prost! — kling! — Hebbt keen Tid! — betahst dat morgen! — un denn hallo! — weg weern se! —

Bauervogt. Dat's denn ja wul de Patrullje we'n! — wa grot weer de Zech?

Hans-Krüger. Söß und söß maht twölf!

Bauervogt (ihm Geld gebend). Dar! — — Hejt all hört? In Sleswig schüllt de Dütschen we'n.

Hans-Krüger. Wat'n Wunner! — wenn s' all in Missunn sünd! — Nu ward't ock wul so lang ni mehr dur'n, denn kummt dar noch mehr vun dat Räuberpack!

Bauervogt. Wat för'n Räuberpack?

Hans-Krüger. Düsse Frischarn — de Banditen!

Bauervogt. Bi Missunn sünd vundag doch man de regelren Sleswig-Holsteener in't FÜR we'n! —

Hans-Krüger. Ock ni beter! — Dwerlöpers! — Landsverräter's!

Bauervogt. Hans-Krüger, schamst du di denn garni, noch ümmer mit so'n Gefinnung herumtolopen?! Gott bewahr uns! — Unse braven Sleswig-Holsteeners för Dwerlöpers un Landsverräter's, — un de Frischaarn för Räubers un Banditen to schimpen!

Hans-Krüger. Sünd se dat denn ni? — — Wat hebbt se denn da'n in all de Tid? — Nix als Freten un Supen hebbt se da'n — un de Buern to Last legen!

Bauervogt. So? dat hebbt se da'n? — Dar hebbt se ja garni mal de Tid to hatt! — Noch densülwigen Dag, als't loszung, den veeruntwintigsten März, hebbt se mit den Prinzen von Noer Rendsborg nahmen, un den sößuntwintigsten stunn'n se all bi Bau!

Hans-Krüger. Un tonöß, den negnden April bi Bau! — (sich hinter den Ohren tragend) au! au! au! — Bi Bau! — bi Bau!

Bauervogt. Jck weet all, wat di keddest! — Makt nix! — Se hebbt sich likers wehrt, als de Löwen! — — Un den achteinsten April bi Aschepel — un den eenuntwintigsten bi Ullenhoff, un vundag bi Wiffunn, wakeen hebbt dat da'n? — Unse Sleswig-Holsteener un de Frischarn! — Un du kannst seker sin, ock vundag bi Sleswig, se harrn ehr Deel mit daran in Ehren! — — — Un de wullst du mi beschimpen? — Du — du! — — — Du büst ja mit'n Dummbüdel sla'n — un sühst ni wider, als de Näs di lang is! — — — — (Hans-Krüger mit offenem Munde. Bauervogt lauter.) Ja, sparr dat Mul man apen!

Hans-Krüger. Mit di is ni to striden!

Bauervogt. Un eerst recht ni mit di!

Hans-Krüger. Un ick — ick bün dänsch!

Bauervogt. Un ick bün dütsch!

Hans-Krüger. Un ick — ick — — — wat ick bün, dat will ick bliben!

Bauervogt (aufstehend). Un ick ock! — — — (Rasch seinen Schnaps trinkend und mit dem Fuße stampfend.) Gotts-

dunnerwetter!! (Hannis Mißfeldt tritt auf durch die Mitte.)
Na, wakeen is dat?

Hans-Brüger. Dat's ja Hannis Mißfeldt, min Swester-
söhn ut Stippsdörp!

Dritte Szene.

Hannis. Die Vorigen.

Hannis. J, j, ja! — Da da dat bün ick! (Musik, er
singt, auch beim Singen stotternd.)

Mu, nu hebbt f' mi mit in'n Landstorm kregn,
Mu nu mutt ick mit marscheeren,
Mu mutt Posten stahn un't Kalbfell dregn,
Un scha schanzen, un exerzeeren!
So so'n Krieg, dat is en bö böses Lebn,
En Sche Scheeten un en Ge Getuter!
Jck wu wull, ick we weer in Sti Sti Stippsdörp blebn,
Jck wu wull, ick weer bi Mu Mu Mu Mutter!

De de drapen wa ward, de de frigg en Loek, —
Da dat schlimmst vun all de Lö Lö Löcker! —
Wa wat nüst mi nu mi min Ohm sin Rod
Un all mi min Bi Bi Bijäcker?! —
So so'n Kugel, de de flüggt nich allebn,
De de sust ock noch dör't Fu Fu Futter! —
Jck wu wull, ick we weer in Sti Sti Stippsdörp blebn,
Jck wu wull, ick weer bi Mu Mu Mu Mutter!

Mu nu hebbt f' mi mi fat, mi mi arm Arabat!
Mi mi mit mö möt se all tohopen!
Mu nu 's Ha Hannis Mi Mißfeldt ock Sulbat
Un mu mu mutt Pa Patrullje lopen!
In'n Krieg si sicc op de Rei Rei Reif' begeben,
Da dar ku kummt nig bi bi heruter!
Jck wu wull, ick we weer in Sti Sti Stippsdörp blebn,
Jck wu wull, ick weer bi Mu Mu Mu Mutter!

Hans-Krüger (ihn streichelnd). De arm Jung! — He 's doch man to'n Besöt hier, un mutt dar all liters mit in'n Landstorm!

Hannis. La La La Landstorm!

Dauervogt. För't Baderland is nüms ni to gut! — Ha! Ha! Ha! — Junge, Hannis, wa heft du di utstafeert!

Hannis. He hett U U Anna da'n!

Hans-Krüger (sich froh die Hände reibend). Anna, min Anna! — se hölt en Barg vun em! — Ward noch mal en glücklich Paar! — Hett se em min oln Karrenrock antagen un min ol Pudelmüh opsett un ock noch sogar een vun min Nachmühen darüinner.

Hannis (die Pudelmütze küftend). Fö för de D Ohrn!

Hans-Krüger. Wa se all fürsorglich för em is! — Dat em doch man jo ni de Ohrn verklamt!

Dauervogt. Un wat heft denn dar in all de Basen bi di rumbummeln?

Hannis. Me Me Mett- un Le Le Lebertwuf!

Hans-Krüger (einen Beutel anfassend). Un dar?

Hannis. Re Re Rees un Spe Spe!

Hans-Krüger. Un dar kiett ja ock noch sogar en Buddel herut!

Hannis. Kö Kö Kö Köm!

Hans-Krüger. Ock noch Köm! — Se sorgt ja för di, als wenn se all din Fru weer!

Dauervogt. Ha! Ha! Ha! Ha! — Na denn hau un stek dar man frisch op los! — Hörst du?! — Müns öwer de Kling! keen Bardon!

Hannis. Re te keen Pa Pa Bardon!

Hans-Krüger. Waso? — Woto? Du büst ja man in'n Landstorm! — Bergeet keen Menschenblot, hörst du! — Un wenn di mal en Dän bemött — — —

Dauervogt (rasch). Denn stickt 'n dod!

Hannis. Sti sti stickt 'n dod!

Hans-Krüger. Den Deuschler ock! (ihn rasch nach vorn ziehend, leise) Denn hölst em de Wufß hin un den Köm-

buddel — hörst du?! — (ihn rasch wieder zurückschiebend)
Hannis, Jung, wat büst du en Baas!

Bauervogt. Ha! Ha! Ha! Ja, dat weet Gott! — Na, denn mak man, dat du hinkummt! —

Hans-Strüger. Ja, Jung, denn mak man!

Hannis. Ja, denn ma ma ma mak man! (Ab durch die Mitte.)

Bauervogt. Un den heft du för din Anna bestimmt? — Düssen Teeputt för den lüttjen Bagel mit sin hellen Ogu un sin lustig Hart?! — A ne! A ne!

Hans-Strüger. Ja, wat denn?! — Se stukt em bi lüttjen wul so veel torecht! — De Hauptsak sünd de Finanzen! — Un he bringt ehr eben so veel bar mit, als ick Schulden op min Krog heff!

Bauervogt. Wenn ick recht seeg, is min Bufnecht ehr doch dusendmal lewer!

Hans-Strüger. Dat is 't ja man, wat mi argert! — Peter Kamm, de Strick, hett ehr den Kopp verdreih! — Wers de un min Anna, — ni un nümmer!

Bauervogt. Un doch en is dar swarlich en betern in 't ganze Kaspel! — Wers du heft in düsse Sat jüst akkerat eben so'n Brett för 'n Kopp, als in de Poletik!

Hans-Strüger. So? Ha! Ha! — Ja, dat seggst du! —

Bauervogt. Ja, dat segg ick! — Wers wat schall ick mi hier noch lang mit di herumstriden?! — Dar is mi de Tid veel to wichtig to! — ick mutt maken, dat ick wedder röwerfam! —

Hans-Strüger. Wullt denn all gahn? — Wullt ni noch en Lüttjen drinken? —

Bauervogt. Man kann ni weten, — dar kunn wat passeren, — en Ordonanz oder 'n Stafett un sowat! — ick bin ja de Burvagt!

Hans-Strüger. Ja, Deuscher! — wenn du dat meenst! Du Burvagt, — denn gah ick noch gau mal mit di röwer, dat ick Bescheid weet! — Na 'n Krog störm dat tonösen doch en jümmers toerst hin!

Bauervogt. Ja, denn kumm man!

Hans-Krüger (eine Mütze holend). Ja, glieds! —
(durch die Küchentür rufend) Anna, min Dochder! — De
Burbagt meent, dar kunn noch wat passeern! — Sett den
groten Kadel op un böt ünner! — Ich gah man eben mal
mit röwer!

Anna (in der Küche). Ja, Bader!
(Bauervogt und Hans-Krüger durch die Mitte ab.)

Vierte Szene.

Anna (aus der Küche kommend).

(Musik, sie singt.)

Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß,
Als ein Herz, das da liebet und geliebet sich weiß!

Keine Rose, keine Nelke kann blühen so schön,
Als wenn zwei verliebte Seelen bei einander tun stehn!

Peter (vor dem Schlafstubenfenster rechts). Zwei Stern-
lein am Himmel, zwei Kösslein im Hag, —

Anna (dazwischen, freudig, schnell). Ha!
Mein Herz und das deine sind vom selbigen Schlag!

Anna (dazwischen, wie vorhin). Peter? — wo is he?

Peter. Setze du mir einen Spiegel ins Herze hinein, —
Damit du kannst sehen, wie so treu ich es mein'!

Anna (wie vorhin). Dar! (Sie geht nach der Thür 8
rechts). Peter, du? — Wenn Bader di hier seeg! —

Peter (durch die Thür in die Stube tretend). De is ja
bi'n Burbagt! Un dör't Fenster kummt he ja nich; — —
un bidessen, dat du em inlettst, bün ich dar (nach der Thür 8

zeitgend) all lang wedder rut! — — — Du Anna, Hannis Mißfeldt is ock mit bi uns! — Awers Posten stahn wull he ni. — Nu löppt he denn so mit bi an, als 'n Provijantwagen! —

Anna. Wo sünd se denn nu in de Tid, dat du hier büst?

Peter. Se mascheert dat Dörp herum! — Jck sä, ick wull gau mal to Hus, ick keem se wedder in de Möt, — un bidessen, dat se nu dat Dörp herummascheert, bün ick hier 'n beten bi di! — Nu kumm un sett di bi mi dal! — — Du Anna, ick will di mal wat seggn, — — — schast mi awers ni böß warrn!

Anna (herzlich). Wa kunn ick di böß awarrn! —

Peter. Wat meenst! — wenn ick mit de Frischar'n gung? Mars Bumann will ock mit!

Anna Leewers ni! du kunnst schaten warrn — un denn ween ick mi de Ogen ut! —

Peter. Ach wat! — För de Kugeln is dar Platz genug bito! — Awers wenn se dar all so bang vör weern, wo bleev denn un? Sleswig-Holsteen? Denn wull de Dän uns wul kriegen!

Anna. Ja, ja! Dar heft du recht! — Awers dar sünd ja all 'nog ahn' di!

Peter. Un de meisten darvun sünd ja doch nich einmal ut Sleswig-Holsteen, un hebbt Bader und Moder verlaten, — ja vellicht mennigeen sogar Fru un Pinner, um uns to hölpn! — un wi hier schulln de Hann in 'n Schot leggn un tosehn, wenn se sich för uns sla't? — för uns fallt? — un för uns starvt? — A ne! — Dat kann min Anna doch ni meen'n! —

Anna. Wat schall ick seggn?! — Jck heff di ja man so leev!

Peter (ihr die Hände drückend). Anna! — Kunn ick di noch leewer hebbn, als ick di alltid harr, — so weer 't nu! (Man hört Geräusch.)

Anna. Still mal! — Wi düch, ick hör wat!

Peter. Ja, dar ward kloppt! — (küßt sie schnell) Hurra!
— Di un Sleswig-Holsteen min Hart un min Leben!

(Er geht rasch nach der Schlafstube und steigt durchs Fenster. Anna ihm folgend, um das Fenster zu schließen, während dessen draußen geklopft wird. Sie kommt rasch zurück und eilt durch die Mitte hinaus.)

Fünfte Szene.

Hans-Krüger. Anna.

Hans-Krüger (beim Eintreten). Wo stichst du denn, dat du mi so lang kloppen lettst?

Anna (ihm folgend). Ich weer in de Slapstuv un mak dat Fenster to! Vader harr dat apen laten!

Hans-Krüger. Deutscher, ja! — Hest 't wedder tomaft? — Bi so 'n Tid mutt man oppassen! — Dar kann een allerlei Gefindel herinstieken! — Hest den Fedel all to Für? — De Burvagt hett 'n Schrieben kregen, dat dar hier herum velleicht noch Inquateerung kummt. — Dat is richtig so! De Düttschen sünd all in Sleswig, -- un de Dän rittereert! —

Anna. Wat meent Vader denn, wat dar kam'n kann?
— Vun de Dän' oder vun de Düttschen?

Hans-Krüger. Ja, dat kann man garni weten! De Scholmeister meen: De Frischar'n, de wi hier all hebbt, de harrn sich ja verleden Nacht dör de dänsche Postenfeed steken un weern nu all den Dän in 'n Rügg; — un denn weer dat garni unmöglich, dat wi hier vun de Dän' un vun de Düttschen to liker Tid to sehn kregen! —

Anna. Gott in 'n Himmel! — Wenn se sich denn hier man nich ock noch slagen ward! —

Hans-Krüger. Ja, wakeen kann 't weten! — (Es wird geklopft). Still mal! — wurr dar ni kloppt? — Jawul!
— Dar 's wat bi de Döhr! — (Hans-Krüger geht hinaus, Anna bleibt mit der Lampe in der offenen Tür stehen, man hört Hans-Krüger auf der Diele sagen): Deutscher, Jung, büßt du dat?

Sechste Szene.

Hannis. Die Vorigen.

Hannis (nach Hans-Krüger eintretend). Se hebbt mi mi mi we wegjagt!

Anna

Hans-Krüger

} (zugleich). Wat!?
Wat!? Wakeen?!

Hannis. Pe Pe Peter Ra Kamm un Ma Ma Ma Mars Bumann!

Hans-Krüger. Peter Kamm, de Galgenstrick! — Dar kann doch nig passeern, wo de Stankmaker ni mit mant is!

Anna. Vader!

Hans-Krüger (zu Anna). Hol den Snabel! — Warum hebbt se di denn wegjagt? —

Hannis. Ich schull ma ma man to Hu Hu Hu Hus gahn!

Hans-Krüger. Ja, warum?

Hannis. Ich fu fun ja ni We We We Werda? schrien!

Anna (lacht). Ha! Ha! Ha! Ha!

Hans-Krüger. Wat heft darna to lachen?! — Na, nu könnt se di to'n minnsten doch ni doddscheeten! — Uwers, wo büßt du denn mit all din Provijant bleben? (einen Beutel beführend) Dar is ja nig mehr in all de Pafen?!

Hannis. Hebbt s' mi mi op fre fre freten!

Hans-Krüger. Opfreten? Wakeen?

Hannis. Pe Pe Peter Kamm un Ma Ma Mars Bumann!

Hans-Krüger. All wedder de Daugenigen! (Die Flasche herausziehend.) Un all den Köm hebbt se em utsapen! De Banditen schulln doch man leewer gliets mit de Frischar'n gahn! Un du Stachel büßt ja wul ganz verklamt! — Denn gah man gau na din Kamer un treck di um! — un tonößen, denn kannst hier 'n beten achtern Abend sitten, denn schall Anna di en warm Glas Grog maken! — Ja, denn lop man!

Hannis. Denn lo lop man! (Ab nach seiner Kammer, Thür 9.)

Hans-Krüger. De arm Jung! — Na dat's man gut, dat he wedder hier is! —

Anna. Wat schall de ock mit in 'n Landstorm! —

Hans-Krüger. O, he steiht sin Mann noch ebnsu gut, als all de annern! — Uwers better is better! — un in'n öwrigen schullst du di doch am meisten darto freun!

Anna. Wil he min Bedder is — ja!

Hans-Krüger. Un wil he ock noch mal din Mann ward!

Anna. Min Mann? — Nümmermehr!

Hans-Krüger. So? Nümmermehr?! du ungeraden Deern, du! — Schall ick mi nu ock noch an di argern? (Man hört klopfen.) Na, wat is dar nu all wedder los?! (Hans-Krüger geht durch die Mitte hinaus.)

Anna. Wa kann en Vader einmal so hart we'n gegn sin eenzig Kind! — — Veel leewer sprung ick ja in't Water un neehm mi dat Leben!

Siebente Szene.

Bauervogt. Die Vorigen.

(Der Bauervogt tritt zuerst auf, schnell nach ihm Hans-Krüger.)

Hans-Krüger. Wa? — Wat? — Inquateerung seggst du?

Bauervogt. Ja, to'n minnsten doch welke in Loschi! — veer vun de Frischar'n un veer dänsche Dragoner, de se gefangen nahm'n hebbt. Se wüllt hier in'n Krog bliben. (Man hört Stimmen draußen.) Dar sünd se all!

Hans-Krüger (erregt auf- und abgehend). Nu hebbt wi't all so gut! — Acht Mann! Weer ick se man eerst wedder los! —

Achte Szene.

Peter Kamm. Untersizier Heinz. Fröhlich, Martens, Lange. Vier gefangene Dänen: Jens, Nils, Vars und Soren. Die Vorigen.

Peter Kamm (zuerst durch die Mitte auftretend, ihm

Heinke und dann rasch die andern folgend). Süß so! — hier
sünd Se in'n Frog!

Heinke. Dank, lieber Freund! — Dann paßt nur gut
auf! — Wir bedürfen sehr der Erholung!

Peter Ramm. Se könnt sid op uns verlaten! (Drückt
Anna die Hand.)

Hans-Strüger (dazwischen fahrend). Wullt du mal, du
Spizbob! (Peter Ramm ab durch die Mitte.)

Heinke (zu den Freischärlern). Nun, Kameraden, macht's
euch bequem! (Sie legen ab und setzen sich an den oberen
Tisch 1, links. Zu den Dänen.) Sidde! Sidde!

Hans-Strüger (zu den Dänen, sie streichelnd und klopfend.)
Sidde! Sidde!

Jens } (zugleich). Mange Taff!

Niels } (zugleich). Mange Taff!

Sören } (zugleich). Taff skall di harr!

Lars } (zugleich). Taff skall di harr!

(Die Dänen setzen sich hinter den unteren Tisch 2, links.)

Jens. Jeg (gesprochen: jei) er so tredd! (gähnt laut
und schuppt sich.)

Niels. Jeg ogsaa! (ebenso.)

Lars (zugleich). Jeg og saa!

Sören. Jens, harr du ingen Straa?

Jens. Nei, men her er Kaffe! (nimmt sich einen Schrot
aus der im Kasten befindlichen Tüte und schiebt den Kasten
Niels hin, Niels ebenso, Lars ebenso, Sören ebenso und schiebt
den Kasten wieder zurück.)

Heinke. Ah sieh, da ist ja auch der Bauervogt! — Wo
ist der Wirt?

Hans-Strüger. Hier! — Dat biin id!

Heinke. Na, Herr Wirt, was haben Sie?

Hans-Strüger. Brod un Bobder un Rees!

Anna (rasch). Wuß, Eier, Schinken!

Hans-Strüger (ärgerlich). Deern!

Heinke. Gut! — Das beste, was Sie haben und nicht
zu vergessen eine gute, warme Bowle Punsch! Die Hälfte
dabon auf unsern Tisch, die andere auf den andern! —
Wir bezahlen alles!

(Die Dänen haben die Köpfe auf den Tisch gelehnt und schlafen ein.)

Hans-Krüger. So? — bezahlen' alles?! — Ja, dat's ja denn wat anners! — Na, Anna, denn kumm man, — dat dar wat op'n Tisch kummt! (Beide ab nach der Küche.)

Fröhlich. Hat der alte Knuppen aber 'ne hübsche Tochter!

Bauervogt. Ja, hett ok 'n smucken Frier! — Dat heet: eegentlich twee! — awers den se schall, den mag se ni — un den se mag, den schall se ni, — min Bufnecht, Peter Ramm, — Se hebbt em ja all sehn, — de eerste vun de Patrullje!

Lange. Wird ausgestochen! — Das besorge ich! (die Dänen schnarchen laut.)

Bauervogt. Dat laten Se man na! — Dar ward Se doch nig bi! — Un wat ick man noch seggn wull — singen kann de Deern, als 'n Machtigall!

Fröhlich. Herrlich! — Dann muß sie noch mal singen!

Heinze (nach den Dänen zeigend). Na, das scheinen die schon zu besorgen!

Bauervogt. Ja, de sagt dar 'n ordentlichen Knast dör! — Wo hebbt Se sich de denn mitnahm? (Heinze und die anderen Freischärler zünden sich Pfeifen und Zigarren an.)

Heinze. Hier ganz in der Nähel! — Hei, war das ein Fang! — Wir standen in Brodersbby — kommt die Meldung: „Ein dänischer Train in der Nähe“.

Martens. Fünfzehn Wagen! — und auf einem die Kriegskasse!

Fröhlich. Und nur zwanzig Dragoner Bedeckung!

Heinze. „Kinder“, rief unser Hauptmann, „den holen wir uns! — Im Krug an der Landstraße hielt ein Bauernwagen. — Unser Hauptmann der erste darauf und neun ihm nachgesprungen! —

Lange. Mehr faßte nämlich der Wagen nicht!

Heinze. Und dann, was die Pferde nur laufen konnten, der Hauptmann unser Kutscher! — Im Handumdrehen waren wir da! Zum Angriff! — Sturm! — Hurra! piff pass! — — Einige wenige wurden nur leicht verwundet, — elf entkamen, neun gefangen und dies sind vier davon! —

Martens. Die anderen fünf befinden sich bei einer anderen Abteilung. —

Fröhlich. Und in der Kriegskasse waren drei tausend Taler!

Heinze. Mit der fährt unser Hauptmann. Sie sind alle hier in der Umgegend, nur auf verschiedenen Wegen, — und wir sammeln uns wieder in Boren.

Bauerbogat. Wa is't eenmal möglich! — Züft als de Scholmeister dat seggt: Dän un Dütsche een man't anner dör!

Martens. Aber immer nur in kleinen Scharen, meistens Vorposten und Patrouillen vom äußersten linken Flügel der Dänen!

Heinze. So ist es! — Und wir haben uns diese Nacht durch ihre Kette geschlichen und sind ihnen nunmehr schon im Rücken.

(Die Dänen noch immer laut schnarchend.)

Neunte Szene.

Anna. Hans-Krüger. Die Borigen.

(Anna und Hans-Krüger kommen aus der Küche 9. Anna zwei Teller mit Butterbrot und Hans-Krüger die Bowle und die Gläser tragend. Anna voran.)

Heinze. Ah, da kommt ja schon unser Butterbrot und die Bowle!

Anna. Ja, wenn Se nu so gut sin wüllt! (setzt die Teller je einen auf Tisch 1 und 2.)

Hans-Krüger. 'n schöne Bool! — Twee Buddel vun'n besten Rum! — un öwer dree Widdel Pund Zucker, — un ock noch en paar Zitron'! (setzt Bowle und Gläser auf Tisch 1.)

Heinze. Kameraden, nun weckt die Hannemänner! — Die Kerle machen ja einen Lärm, wie eine Sägemühle!

Martens	}	(zugleich die Heda, Landsmann! Dänen He, hallo Kamerad! rüttelnd). He, Hannemann, Hannemann!
Fröhlich		
Lange		

(Die Dänen schnarchen weiter.)

Anna. Können Sie se nich ut'n Glap kriegen? — Denn mußt ich se man mal wecken! — (Sie nimmt von dem Tisch 3 die große hölzerne Schnupftabaksdose.) So maß ich dat ümmer, wenn hier mal een in'n Frog besitten blifft! (Hält jedem der Dänen der Reihe nach eine Prife unter die Nase.)

Niels (niefend). Hapies!

Freischärler (zugleich). Gesundheit!

Jens (niefend). Hapies!

Freischärler (zugleich). Wohl bekomm's!

Vars

Sören } (zugleich niefend). Hapies!

Freischärler (zugleich). Profit!

(Die Dänen erwachen gähmend. Anna füllt rasch die Gläser und setzt auch jedem der Dänen ein Glas hin.)

Heinke (sich Brot nehmend). So, bitte meine Herren! (Die andern nehmen sich Brot.) Martens, sorgen Sie, bitte, dort unten für die Dänen!

Martens. Mit Bergnügen! (Geht dahin, setzt sich zu ihnen, dann den Teller hinhaltend.) Nu kumm! Spise, Spise!

Hans-Krüger (die Dänen klopfend). Ja, kumm! Spise, Spise!

Jens } (zugleich.) Mange Taff!

Niels } (zugleich.) Mange Taff!

Vars } (zugleich.) Taff skall di harr!

Sören } (zugleich.) Taff skall di harr!

(Jeder nimmt mit dem Finger den Schrot aus dem Munde, steckt ihn in die Tasse; und nimmt sich dann Brot, sie nehmen sich fleißig, kauen sehr hoch, so daß es aussieht, als ob sie sehr stopften.)

Heinke. Aber, Herr Bauervogt! Trinken Sie nicht ein Glas mit? — Und Sie auch, Herr Wirt!

Bauervogt. Danke! — Danke!

Hans-Krüger. Ja, Deutscher, Anna, Deern! — Denn ha! man noch gau en paar Gläs! (Er setzt sich unten bei den Dänen, Anna holt rasch noch zwei Gläser, füllt sie und gibt dem Bauervogt an dem runden Tisch 3 das eine, Hans-Krüger das andere.)

Heinze (trinkend). **M!** Vortrefflich! — Schön! Schön!
— Kameraden, das erste Glas unserm Hauptmann! Er lebe!

Heinze
Martens
Fröhlich
Lange } (zugleich). Hoch!

(Alle trinken, nur Hans-Krüger und die Dänen nicht.)

Niels. Skaal, Jens!

Jens. Skaal, Niels! (beide trinken und trafen sich.)

Lars. Skaal, Sören!

Sören. Skaal, Lars! (beide ebenso.)

Hans-Krüger (stößt mit ihnen an und trinkt aus).

Bauervogt. Ehr Hauptmann, dat mutt ja en ganzen
Baas wesen!

Heinze. Ist er auch! — Die ersten Gefangenen in
diesem Kriege hat er gemacht!

Fröhlich. Das heißt: wir mit ihm und unter ihm! Bei
Ascheffel, — die achtzehn dänischen Dragoner.

Lange. Der Herzog von Braunschweig verlieh ihm den
Löwenorden dafür!

Bauervogt. Het he Se denn ock vergangen Nacht mit
dör de Ned bröcht?

Heinze. Gerade er! — Heißa! war das eine Nacht!
Die Nacht vorher noch im Bivak zwischen Haby und Groß-
wittensee!

Bauervogt. In all den Regen? — Dat regen ja de
ganze Nacht!

Heinze. In all dem Regen und durchnäßt bis auf die
Haut! — Und gestern bei Osterby sollte es wieder losgehn,
aber der Hauptmann hatte es dicke! — „Freiwillige vor!“
— Und im Nu sprangen sechzig vor! — „Seid ihr bereit,
mir zu folgen?“ „Zu Sieg und Tod!“ — „Gut! — Dann
macht euch fertig!“ — Wir schleichen uns diese Nacht durch
die Postenkette der Dänen und greifen den Feind im Rücken
an!“ — Und vorwärts ging es in die stockfinstere Nacht
hinein!

(Während der Erzählung wird gegessen und getrunken.
Anna füllt etwaige leere Gläser und Hans-Krüger ermuntert unter

Klopfen und Streicheln dann und wann die gefangenen Dänen zum Essen und Trinken.)

Fröhlich. Drei von unseren Kameraden: Sonnentalb, Levysohn und Stamerjahn, die Braven, immer hundert Schritte voran!

Lange. Weil sie die Gegend kannten und dänisch verstanden! — sie waren unsere Führer!

Heinze. Und in beständiger Lebensgefahr! Levysohn wurde gefangen genommen.

Bauervogt. Ah, dat is schad!

Haus-Krieger (beiseite). Weern se doch man all gefangen wurrn!

Heinze. Stamerjahn versprengt, — zuletzt blieb uns nur noch Sonnentalb allein! — — — Und weiter ging es, immer weiter! — totenstill — in peinlicher Spannung, — und in beständiger Lebensgefahr! — Oft auf Händen und Füßen kriechend längs den Gräben, — hinter Wällen und Kniden, — jeden Augenblick eines feindlichen Postens oder Angriffs gewärtig! — Da! — was ist das? — ein dänischer Posten, aber er lehnt an einem Baum und schläft! Sonnentalb mit gezücktem Dolche neben ihm, bis wir alle glücklich vorüber sind!

Bauervogt. Dar krupt een ja de Haar bi to Barg! —

Heinze. Ja, und zuletzt zum Umfallen müde, — fast der eine über den andern stolpernd! — — Aber unser Hauptmann immer der erste, hinten und vorn, für alle ein freundlich Wort, — alle ermutigend und ermunternd, — und noch eine Stunde — und da! — Viktoria! — es war geglückt! — — Um Mitternacht befanden wir uns schon im Rücken der Dänen.

Bauervogt. Un wenn ic fragen dörf — wo weern Se denn dar!

Heinze. Auf einem Gute! — ich glaube, es hieß Rügen! — Die Bewohner schienen uns erwartet zu haben. — Die Zimmer waren erleuchtet, — die Bedienung vollständig angekleidet! — Eine Stunde Rast, — eine stärkende Tasse Kaffee, — und vorwärts! — aber nun zu Wagen! — Und gegen Morgen waren wir zu Stubbe an der Schlei!

Bauervogt. Ah, op den Grafen Luckner sin Gut! —
En echten Sleswig-Holsteener!

Hans-Krüger (beiseite). Da so 'n Landsverräter!

Fröhlich. Auch hier waren wir erwartet. Ein brillantes
Frühstück erquickte uns.

Heinze. Und wieder ein paar Stunden der Ruhe und
dann auf bereitgehaltenen Böten im Glanz der goldenen Oster-
sonne über die Schlei in das gepriesene Land der Angeln!

Bauervogt. Aber den Stachel, den de Dän darbi fat-
treenen?!

Heinze. Sie meinen Levsjohn? — Er wäre sicherlich
schon heute morgen als Spion erschossen worden, wenn nicht
durch den frühzeitigen Angriff der Schleswig-Holsteiner auf
Miffunde die Exekution verhindert worden wäre. Nun be-
fand er sich bei einem dänischen Train, den schon heute
morgen zu nehmen wir das Bergnügen hatten. Levsjohn
ist schon wieder bei uns!

Bauervogt. Na, de kann vun Glück seggan!

Vange. Das kann er auch! — Dem Mutigen hilft das Glück!

Heinze. Aber Kinder, eßt und trinkt doch! — Und
Martens, sorgen Sie doch für unsere Gefangenen!

Martens. Tut der Wirt schon! — Er klopft und
streichelt und nötigt sie in einem fort! — Ich glaube, der
Kerl ist dänisch!

Hans-Krüger. Gott bewahr uns! — Ich heff ja man
Mitleid mit de Stachels! — Nix wider als dat pure Mitleid.

Vars (macht ein Geräusch, als wenn er sich verschluckt hätte).

Heinze. Na, was hat denn der Däne da?

Martens. Er scheint sich verschluckt zu haben.

(Niels und Sören klopfen ihm auf den Rücken.)

Hans-Krüger. Vars, Jung, hest du di verschluckt? Denn
man gau en lüttjen Röm! (Holt einen Schnaps).

Vars. M! M! (würgend nach dem Munde zeigend).

Sören. Ah, det kommer! (Er zieht ihm ein langes Stück
Schinken aus dem Munde.)

Hans-Krüger (mit dem Schnaps). Is't all rut? —
Denn man gau noch den lüttjen Röm achterna! (Vars trinkt
den Rimmel aus. Hannis erscheint, aus der Küche kommend.)

Zehnte Szene.

Hannis. Die Vorigen.

Haus=Arüger. Süh dar! — Na, kummst du?

Heinge. Ha! Ha! Ha! — Wer ist das?

Martens }
Lange } (zugleich). Ha! Ha! Ha!
Fröhlich }

Hans=Arüger. Dat is min Swestersöhn, Hannis Mißfeldt ut Stippstöörp!

Hannis. Ja, da da dat hün ick!

Heinge. Ah, verstehe! also der!

Fröhlich. Den sie soll und nicht mag!

Hans=Arüger. Den sie soll und nicht mag? — Waso?

Anna. Ah, wat schall dat!

Fröhlich. Na, na! — Nichts! — Ich meinte nur so!
— 'n prächtiger Kerl, dieser Hannis!

Hans=Arüger. Hannis, Jung, hörst du?

Martens. 'n strammer Bursche! — Muß Kanßauer werden!

Hannis. Na Na Kanßauer werden!

Hans=Arüger. Wat schull he warnn?

Martens. Freischärler, wie wir!

Hans=Arüger. Dat fehl ock noch! — Ne! — Kröger schall he warnn! un dat hier in Tolk!

Heinge. Aber wo steckte er denn, daß wir ihn jest erst sehen?

Hans=Arüger. In de Kamer!

Hannis. In de de Na Na Kamer

Hans=Arüger. He hett sick umtrocken. — Ja denken Se mal. — He is hier doch man to'm Besöt, un muß dar likers mit in'n Landstorm! — Un nu hebbt se em weggagt vunwegen sin lüttjen Fehler an de Tung! — Un all sin Provijant hebbt se em opfreten! Un de schöne Wujß un den Kees un dat Speck!

Heinze
Fröhlich
Martens } (zugleich). Ha! Ha! Ha!

Lange. Ha Ha Hannis ist mein Ideal!

Hans-Krüger. Wat is he!

Martens. Ha! Ha! Ha! — Meins auch! (zu Hannis.)

Jung, Hannis, wullt du Suldat warrn?

Hannis. Ne, ne, ne, ne, ne!

Heinze. Da haben wir's!

Hans-Krüger. Dat 's recht, Hannis! — Denn wull
ist doch leewer de Swien hdden, als Suldat spel'n!

Fröhlich. Was wissen Sie davon! — Komm,
Hannis, setz dich! — 'n Glas Punsch auf unsere neue
Kameradschaft!

Hans-Krüger. Du deist dat nich! — Kannst di bi 'n
Burbagt setten! — (Hannis setzt sich an den Tisch beim Bauervogt.)

Fröhlich. Na, meinetwegen auch da! — Aber Ha Ha
Hannis wird Soldat! (Er nimmt sein Glas und tritt vor, zu
Anna.) Schenk ihm ein, schönes Kind! — und auch du
nimm ein Glas! und laßt uns singen und trinken! — Es
gibt kein schön'res Leben, als das Soldatenleben! —
Unserm Stande seine Ehre!

(Musik. Er singt.)

Es lebe hoch der Stand der Ehre!

Es lebe hoch der Kriegerstand!

Wenn er auch so manches entbehre,

Kämpft er doch für's Vaterland!

Dem Sohne des Ruhmes und der Ehre,
Reicht ein jeder so freundlich die Hand!

Es lebe hoch

Chor. Es lebe hoch

Fröhlich. Es lebe hoch

Chor. Es lebe hoch

Fröhlich und Chor.

Es lebe hoch der Kriegerstand!

Ja überall, allüberall

Höret man der Hörner Schall!

Ja überall, allüberall

Höret man den Schall!

O, welche Freude, welche Lust, Soldat zu sein!

Erschallt die Trompete in der Wette,
Ertönet die Trommel, die uns ruft,
Eilen wir zum verweg'nen Streite,
Und ein Hurra erschallt durch die Luft!
Dem Sohne u. s. w.

Bringen wir dann die Feinde zum Sinken,
Ist vernichtet die blutige Schar,
Frische Lorbeern des Ruhmes uns winken
Auf der Ehre hohem Altar!
Dem Sohne u. s. w.

Wenn am Herd uns die Freunde umschlingen
Und das Vaterland dankbar uns grüßt,
Hoch die Herzen der Mädchen auffpringen,
Die der Held in die Arme sich schließt!
Dem Sohne u. s. w.

Elfte Szene.

Peter Ramm. Die Vorigen.

Peter Ramm (durch die Mitte eintretend, erregt). Herr
Änneroffzeer, Herr Änneroffzeer, wi hebbt 'u Gefangn!

Heinge
Fröhlich
Martens
Lange

(aufstehend, zugleich). Was!?

Bauervogt }
Hans-Krüger } (aufstehend, zugleich). Wat!?

Peter Ramm. Ja, en dänischen Rittmeister! Se sünd
dar all op de Dehl mit em! — (durch die Thür rufend) Hier
man rin mit em!

Zwölfte Szene.

**Rittmeister von Flindt. Mars Bumann. Einer von
der Patrouille. Die Vorigen.**

(Rittmeister von Flindt durch Mars Bumann und einen von
der Patrouille hineingeführt. Die Dänen stehen auf und machen
Honneurs vor dem Rittmeister.)

Rittmeister (schnell). Tufend Djäwel! — Fristerer! —
Og fangene Kamerader! (Zu den Dänen, abwinkend) Det er
godt, Kamerader! (Die vier gefangenen Dänen setzen sich
Hannis und Hans-Krüger stummess Spiel.)

Peter Ramm. He wull sich vör uns ni gefangn gebn,
— wil wi man vun'n Landstorm sünd!

Mars Bumann. Dat Verd hett all een na'n Bur-
vagt bröcht!

Hans-Krüger (beiseite). O, düsse beiden Bösewichter!

Heinge (zum Rittmeister). Erklären Sie sich für gefangen?

Rittmeister. Jeg (jei) föger mig! (mei).

Heinge. Darf ich Sie um Ihren Namen bitten?

Rittmeister. Rittmester von Flindt! — Jeg (jei) anförte
en Patrullje og vovede mig (mei) allene altfor langt frem.

Heinge. Und wo sind die andern geblieben?

Rittmeister. Da de maerkede, at jeg (jei) var bleven
angreben, — jagede de tilbage!

Peter Ramm. Ja, wat de Per' man lopen kunn! Wi
harrn ock richtig unse Not mit em! — Twee greepen dat
Verd in'n Tögel, — un id' greep em to liker Tid na de
Hann, dat he man ni hau'n un scheeten kunn! Un als id'
em man eerst ördentlich fat harr, dar reet id' em denn vun't
Verd hendal!

Hans-Krüger (beiseite, die Hände ballend). O, de Dage-
nir, de!

Heinge. Das habt ihr brav gemacht! — Kommt und
trinkt! (Anna schenkt ein, sie trinken. Hans-Krüger klopft den
Rittmeister auf die Schulter, Hannis ebenso).

Heinge. Herr Rittmeister! — ich bedaure Ihren Unfall
und ehre und achte Sie als Feind. — Dies tatsächlich zu
beweisen, lasse ich Ihnen die Waffe! — — Darf ich Sie
einladen, hier Platz zu nehmen, oder kann ich Ihnen sonst
wie gefällig sein?

Rittmeister. Tusend Tak, jeg (jei) er saa tråt, naar
jeg (jei) hare kunde sove lidt.

Heinge. Sehr gern! (Zu Hans-Krüger.) Herr Wirt,
haben Sie ein anständiges Zimmer für einen dänischen Offizier?

Hans-Krüger. Ja wiß! — Ja wiß! heff ic dat! —
(Nach der Thür 8 zeigend.) Dar in de Stuv is'n feines Bett,
mit'n Waschbisch un mit'n Handok, un'n Butt und allns!

Heinge. So nahe? — Desto besser! (Zum Rittmeister,
nach der Thür 8 zeigend). Wollen Sie die Güte haben?

Rittmeister. Mange Tak! (Mit Hans-Krüger nach der
Schlafstube gehend).

Hans-Krüger (bei der Thür, schnell). Dar is 'n Fenster
na de Strat!

Rittmeister (schnell). Binduet! — Jeg (jei) forstaaer!
(Beide ab).

Heinge (zu Peter und Mars). So, nun pflegt euch
doch, ihr beiden!

Peter Ramm. Ja, wi hebbt all 'n paar ut! — Uwers
nu, kumm man, Mars, dat wi wedder na de annern kamt.
— Na, gude Nacht denn od!

Mars Bumann. Gude Nacht!

Heinge. Gute Nacht, ihr Braven! — Paßt nur gut auf!

Peter Ramm und **Mars Bumann**. Hebbt Se keen
Sorg! (Beide ab durch die Mitte).

Hans-Krüger (zurückkehrend). Süß so! de arme Stackel
full meist um vör Wöddigkeit!

Heinge. Und uns hat dieses Abenteuer nur um so

Lustiger gemacht! — Ich denke, wir trinken noch eins!
(Sieht in die Bowle.) Ja, nun ist die Bowle leer!

Hans-Krüger (schnell). Dar is ja Rat för! — Denn
matt wi noch een!

Heinze. Ja, brauen Sie uns noch eine, aber eine eben
so gute, wie die erstel (Anna nimmt die Bowle und will damit
abgehen, Hans-Krüger ihr sie wieder abnehmend.)

Hans-Krüger. Bliv du man hier! — bliv du man
hier, min Kind! — Dat hier doch ock man een bi de Gäst
is! — (zu Hannis.) Kumm, Hannis! — Du kannst mit mi
gahn!

Hannis. Mit mi mi mit mi gahn! (Beide ab nach der
Küche.)

Martens. Anna, kam'n Se her! — Setten Se sich
en beten mit an unsen Disch!

Fröhlich }
Lange } (zugleich). Ja, bitte!
Heinze }

Anna. Ne, ick danke! — De Herrn sünd mi doch 'n
beten gar to lustig!

Banervogt. Awers, weestst du wat, Deern? — Denn
do' uns den Gefalln un sing mal een!

Heinze }
Fröhlich } (zugleich, rasch). Ja, bitte, bitte!
Martens }
Lange }

Anna. Ne, ick schaneer mi doch! — Un wenn Bader
kummt, — — wat ick am leebsten sing, dat mag he ja
ni hörn!

Dreizehnte Szene.

Hannis. Die Vorigen.

Hannis (aus der Küche kommend mit der Bowle). Sie hie
hie hier is de Pu Pu Pu Punsch!

Anna. Wo is Bader?

Hannis. He 's bi bi bi de Swi Swi Swien!

Bauervogt. Denn kummt he ock noch so gau ni wedder!

— Anna, Deern, denn man to! De Herrn to Gefalln, de uns hölpen wüllt gegen de Dän'!

Fröhlich }
Martens } (zugleich). Ja, bitte!
Lange }

Anna. Ich schaneer mi doch! — Awers, wenn 't darför is! — Bun Harten geern!

Heinze. Silentium! Hier, mein schönes Kind! Dein Glas!

(Reicht ihr das volle Glas. Die Musik beginnt. Anna singt.)

Kennt ihr das Land in Deutschlands Norden,

Bon zweier Meere Flut umspült?

Stimmt an in kräftigen Akkorden,

Was für das teure Land ihr fühlt!

Es ist das Land, das mich gebar,

Wo meiner Väter Wiege stand!

Singt, Brüder, heut' und immerdar:

Ja, Schleswig-Holstein ist mein Vaterland!

Chor (Freischärler, Bauervogt und Anna).

Es ist das Land, das mich gebar,

Wo meiner Väter Wiege stand,

Singt, Brüder, heut' und immerdar:

Ja, Schleswig-Holstein ist mein Vaterland!

Anna.

Kennt ihr das Land in Deutschlands Norden,

Wo Männer wohnen gut und brav?

Wo Holstentreu zum Spruch geworden,

Zum Wahlspruch: Lieber tot, als Sklav?

Es ist das Land, das mich gebar &c.

Chor (Freischärler, Bauervogt und Anna).

Es ist das Land, das mich gebar,

Wo meiner Väter Wiege stand!

Singt, Brüder, heut' und immerdar:

Ja, Schleswig-Holstein ist mein Vaterland!

Anna.

Kennt ihr das Land in Deutschlands Norden,
Mit Wald und Flur so schön umkränzt?
Und wo des Landmanns reiche Herden
Die Elb' und Königsau begrenzt?
Es ist das Land, das mich gebär zc.

Chor (wie vorher).

Heinge (sein Glas erhebend). Kameraden! Diesem Lande,
so schön wie keins! — Mit seinen grünen Wäldern, seinen
blauen Seen und goldenen Feldern, mit seinem fleißigen,
treuen und mutigen Volk unsere vollen Gläser! Schleswig-
Holstein, es lebe!

Freischaren }
Bauervogt } (zugleich). Hoch!
Anna }

(Dann sofort singend mit vollem Orchester.)

Schleswig-Holstein, meerumschlungen,
Deutscher Sitte hohe Wacht,
Wahre treu, was schwer errungen,
Bis ein schöner Morgen tagt!
Schleswig-Holstein, stammverwandt,
Wanke nicht, mein Vaterland!

(Man hört unter dem Fenster der Schlafstube 8 Schreien und Tumult. Alle die in der Stube sind, sehen überrascht dahin.)

Heinge (schnell, sehr erregt). Was war das?
Martens (schnell, erregt). Unser Gefangener!
Fröhlich (schnell, erregt). Er ist entflohn!
Lange } (zugleich, schnell, erregt). Ihm nach!
Heinge }

(Alle stürzen nach dem Schlafzimmer und gleich wieder zurück in die Gaststube, nach ihren Waffen greifend. Man hört auf der Diele Tumult.)

Rittmeister }
Hans-Strüger } (zugleich) Fanden! Pine Död!
Peter Ramm } auf der Diele). Lat mi los! lat mi los!
Ja töf! Ja will Zu!

Vierzehnte Szene.

Peter Ramm. Rittmeister. Hans-Krüger. Die Vorigen.

Peter Ramm (beide am Rocktragen hereinziehend). Ja, Herr Ünneroffzeer, dar hebbt Se em to'n tweeten mal! — Dat hett so sin schullt! — Lat id de Patrullje gahn un denk: Du schaft mal na dat Verd sehn. — — Un als id hier um de Eck bög, — wat seeg id? — — Hans-Krüger vör't Fenster, un den Rittmeister herut stiegen. — — Töf, denk id! — un wuppdı harr id se ock all beid' bi'n Krüger.

Bauervogt (zu Hans-Krüger). Hans-Krüger, wat heft du dar för'n dummen Streich maht?!

Hans Krüger. Lat mi! Lat mi!

Anna. Herr Ünneroffzeer, id bitt Se för min Vader!

Peter Ramm. Ja, bi den is't jüst keen Slechtigkeit! — He is to dumm!

Hannis. To du du dumm!

Heinze. Schon gut! (zu Peter.) Sie braver, mutiger junger Mann, das verdient volle Anerkennung, und ich bedaure sehr, Sie für Ihre Tat nicht gleich belohnen zu können! — (zum Rittmeister.) Aber Sie, Herr Rittmeister, schämen Sie sich nicht, unser Wohlwollen in dieser Weise gemißbraucht zu haben?!

Rittmeister. Jeg (jei) har ikke givet mit Åresord.

Heinze. Sprechen Sie doch nicht von Ehre! (nach der Schlafstube 8 zeigend.) Da hinein mit Ihnen! — — Fröhlich und Martens, gehen Sie mit! — Und Ihnen, Herr Rittmeister, gebe ich den Rat, sich schlafen zu legen!

(Martens, Fröhlich, Rittmeister ab in die Schlafstube.)

Heinze (zu Hans-Krüger). Und Sie, mein lieber Freund, wissen Sie auch, was Sie verübt haben? — Verrat am Vaterlande! — Und darauf steht in Kriegszeiten die Kugel!

Anna (erregt). O Gott, Herr Ünneroffzeer, — id bitt Se för min Vader!

Bauervogt. Ja, dat möch id doch ock!

Peter Ramm. Herr Ünneroffzeer, nu könnt Se mi

dat ja all wedder vergelten, laten Se den olen Mann wedder fri!

Bauervogt. Peter, dat weer brav vun di!

Heinge. Nun gut! — Werde sehen, was ich tun kann!
— (nach der Tür links, 7, zeigend.) Ist dort ein Zimmer?

Anna. Min Vader sin Sclapstuv!

Heinge (zu Hans-Krüger). Dahinein mit Ihnen! — Legen Sie sich schlafen! — Das weitere wird sich finden! (Hans-Krüger ab in sein Zimmer 7.)

Peter Ramm (zu Heinge). Ja, nu schulln Se sich ock man noch en beten utruhn! — — Ich gah nu wedder na de Patrullje! — Wenn dar wat passeern schull, künnt Se seker we'n, dat ick to rechter Tid hier bün! (Anna die Hand gebend.) Anna!

Anna. Min Peter!

(Peter ab durch die Mitte.)

Bauervogt. Ja, nu mutt ick to Hus! — (durch die Tür rufend.) Döf, Peter — ick gah mit! — Gude Nacht denn ock! — wünsch en wohlslapen Nacht!

Heinge } Gute Nacht, Bauervogt!

Anna } (zugleich). Gu'n Nacht!

Lange } Gute Nacht!

(Bauervogt ab durch die Mitte.)

Hannis. Na Na Na Nacht! — Nu will ick ock to Be Be Bett!

Lange. Ha Ha Hannis will auch zu Bett! — Ha Ha Hannis, wo schläffst du?

Anna. Buten in sin Kamer!

Hannis. In de, de de — Ka Ka Ka Kamer!

Lange (die Lampe nehmend). Mit Erlaubnis! (zu Hannis.) Komm, ich will dir leuchten! —

(Hannis und Lange ab durch die Tür nach der Küche.)

Heinge (zu Anna). Und Sie, liebes Kind?

Anna. Ich gah na min Vader rin un sett mi an sin Bett, — un wenn't nödig deit, will ick em trösten! — Gude Nacht! (Anna ab in des Vaters Schlafstube, 7.)

Heinge. Gute Nacht, liebes Kind!

Lange (zurückgehend). Sieh' so! — Nun geht Ha Ha Hannis auch zu Bett! — Wo ist Anna?

Heinze (dahinzeigend). Dort bei ihrem Vater! — Legen wir uns schlafen! (Beide suchen sich ihren Platz und legen sich nieder.)

Lange. Unsere Tapperen dort haben wohl schon bald wieder ausgeschlafen.

Heinze. Die Kerle sind zu beneiden!

Lange (gähmend). Sie meinen, ihres Gleichmuts wegen?! —

Heinze (gähmend). Des vielgepriesenen Horazischen — — — — — (Er schläft ein.)

Lange (gähmend). aequus — — a — ni — — mus!
(Er schläft ein.)

Fünfzehnte Szene.

Anna. Heinze. Lange.

Anna (singend in der Schlafstube).

Gude Nacht!

Heinze (schnell). Ha, was ist das!

Anna (singend).

Mit Rosen un Nelken bedacht!

Lange (schnell). Anna!

Anna (singend).

Unf' Herrgott schickt dör de Welt den Drom!

Heinze (schnell). Sie singt!

Anna (singend).

Sin Engeln streut em herrünner als Blom!

Lange. Ihr Abendgebet!

Anna. Lange. Heinze (zugleich, singend).

Gude Nacht!

Anna (singend).

Mit Rosen und Nelken bedacht!

Anna. Heinge. Lange (zugleich, singend).

Gude Nacht!

Anna (singend).

Gude Nacht!

Mit Rosen un Nelken bedacht!

Un drückt di Kummer un drückt di Leid,

Slap in! un dröm man vun Glück un Freud!

Anna. Lange. Heinge (zugleich, singend).

Gude Nacht!

Anna (singend).

Mit Rosen un Nelken bedacht!

Anna. Lange. Heinge (zugleich, singend).

Gude Nacht!

Anna (singend).

Gude Nacht!

Mit Rosen un Nelken bedacht!

Un kummt de Morgen so hell un schön,

Se bring di allns, wat in'n Drom du sehn!

Anna. Lange. Heinge (singend, zugleich).

Gude Nacht!

Anna (singend).

Mit Rosen un Nelken bedacht!

Anna. Lange. Heinge (zugleich, singend).

Gude Nacht!

(Der Vorhang fällt langsam herunter.)

Zweiter Akt.

(Dieselbe Dekoration.)

Erste Szene.

Anna.

Anna (aus ihres Vaters Stube kommend. Lange und Heintze schlafen). He söppt, — Gott Lof, dat he doch man söppt! — Un hier sünd se ock all inslaven. — — — Ja den!, id nehm de Lamp un geh na de Köt. — — Ja kann doch ni slaven! — (Man hört etwas kommen). Ha! — mi büch, id hör wat! (Sie nimmt die Lampe und will durch die Mitte gehn, als die Thür schon geöffnet wird und ihr Peter Ramm entgegentritt.)

Zweite Szene.

Peter Ramm. Anna. Die Vorigen.

Peter Ramm (hastig). Man gut, dat du noch op büst!
— Slapt se all? — Weck se man gau! — De Dän sünd in't Anrücken!

Anna. O Gott!

Peter } (zu Heintze, ihn rüttelnd). He! Herr
(zugleich) } Ünneroffzeer!

Anna } (zu Lange, ebenso). He! — Herr Langel.
(Beide rühren sich und gähnen).

Heinze } **Na, was ist? — Was?**
Lange } (zugleich). **Ah, Anna!**

Peter Ramm. **Man gau! — man gau! De Dän' komt!**

Heinze } **Was?!**
Lange } (zugleich).

Peter Ramm. **Se holt dar all vör 't Döör! — To'm minnsten en starke Patrullje! — Wo sünd de annern?**

Heinze (nach der Stube zeigend). **Dort! — Werden wir sie! — Aber so, daß der Däne nichts merkt! — Sagen wir, der Hauptmann kommt! (Heinze und Lange hinein in die Schlafstube 8)**

Peter Ramm (zärtlich). **Anna! — Nu ist just mal de Gelegenheit günstig!**

Anna (sich sträubend). **Lat mi! — Lat mi!**

Peter (sie küssend). **Min Freud un min Leben!**

Dritte Szene.

(Heinze aus der Schlafstube kommend, Martens, Fröhlich und zuletzt Lange folgend.)

Heinze (rasch). **Schnell mir nach! — — Ja, was nun, Kameraden? Die Dänen!**

Martens } **Die Dänen?**
Fröhlich } (zugleich).

Heinze. **Schon draußen vor dem Dorfel wenigstens eine starke Patrouille!**

Fröhlich (rasch). **Greifen wir sie an!**

Martens (rasch). **Ja, man los!**

Lange (rasch). **Bon! — Angreifen! —**

Heinze (rasch). **Mein es auch so! — Frisch darauf!**

Peter Ramm (rasch). **Um Gottes willen! — Denn sünd Se verlären! — Beer gegen so veel? — Se hebbt ja ok keen Hölp! — De Patrullje löst sich op! — En jeder slikt sich to Hus! — Blots ic un Mars Dumann blivt noch buten!**

Heinze (rasch). **Ja, was denn? — Entfliehen wäre feige!**

Anna (rasch). **Weten Se wat? — Ich verstek Se!**

Peter Ramm (rasch). Ja, dat geiht! — Un wenn't man en Patrullje is, denn heff' ic' 'n Plan!

Heinze (rasch). Und der wäre!

(Stummes, teilnehmendes Spiel der andern.)

Peter Ramm (rasch). Se kamt sater toerst bi'n Buer-vagt. — Un de kann se dat denn ja ni verswigen, dat hier in'n Krog de Rittmeister und de annern sünd. — Un denn kamt se hier, un buten't Döörp stellt se ehr Posten ut.

Heinze (rasch). Und weiter! — Was weiter?!

Peter Ramm (rasch). Peter Bumann un ic' sünd ja buten, denn slikt wi uns an de Posten un ropt: de Dütschen kamt!

Heinze (rasch). Vortrefflich! — und die Posten jagen zurück und melden es hier!

Peter Ramm (rasch). Un denn neiht se alltohopen wedder ut!

Fröhlich (rasch). Und uns gehört der Krug!

Heinze (rasch). Vortrefflich! — Schnell in unsern Versted!

Anna (rasch). Twee möt in de Koffamer!

Heinze (rasch). Kommen Sie, Martens, — lassen wir uns räuchern!

Anna (zu Peter). Peter, bring du se hin!

Peter Ramm (rasch). Denn man gau!

(Peter, Heinze und Martens ab durch die Tür 6.)

Fröhlich (zu Anna). Und ich, liebes Kind?

Anna (rasch). Ja, Se möt in de grote Grüttkist!

Fröhlich (rasch). In Gottes Namen denn! — In de Grüttkist!

(Anna und Fröhlich ab nach der Küche.)

Lange (rasch). Und ich weiß schon, was ich tu'! — Ich quartiere mich bei Ha Ha Hannis ein!

Anna (rasch, aus der Küche zurückkehrend, zu Lange). Süh o! — Un Se kamt in de Hackelschlad!

Lange (rasch). In de Hackelschlad? — Ich danke! Wenn die Dänen nachher ihre Pferde füttern, würden sie mir ja den Kopf abschneiden! — Ich geh zu Hannis! Ha Ha Hannis ist mein Ideal! (Ab durch die Küchentür nach Hannis' Kammer.)

Anna. För den is mi bang! Wenn he Hannis man blots nich opweckt!

Peter Ramm (der inzwischen zurückgekehrt). Jæ dent mi, he krüppt ünner de Bettsteb! (Man hört Geräusch, Stimmen und Klopfen.)

Anna (rasch). Herr Gottes! — Jæ glöb, dar sünd se all!

Peter Ramm (rasch). Ja, ja, dat sünd se!

Anna (rasch). Un du hüft noch hier!

Peter Ramm. Hett keen Not! — Wi hebbt se noch lang ni! Adjüs min Anna! (Er küßt sie und geht rasch nach der Schlafstube 8, um durch das Fenster zu steigen. Wiederholtes Geräusch.)

Anna. De leewe Gott mit di! — Ja, ja! Dat sünd sel (Nimmt die Lampe.) Wa mi dat Hart kloppt! (Durch die Mitte ab. Draußen wieder Lärmen und Stimmen, dann wird rasch die Mittelthür geöffnet.)

Vierte Szene.

**Dänischer Wachtmeister. Der Trompeter.
Der Bauervogt. Anna.**

Wachtmeister (hereinstürzend, dem gleich der Bauervogt folgt, nach diesem Anna und dann der Trompeter). Hurra, Kamerader! (zum Bauervogt) Sognefogden, hvor er Rittmesterne?

Bauervogt (nach der Schlafstube zeigend). Dar! — He slöppt! —

Wachtmeister (ruft durch die Thür). Heda! — Hallo, Herr Rittmester! Herr Rittmester!

Rittmeister (erscheinend mit dem Säbel in der Hand.) Hvad behager? — Hvem er der?

Wachtmeister. Patroljen! — Vi kommer for at befrie eder!

Rittmeister. Hillemend, hvor ere Friskarene?

Wachtmeister. Ja, Pine — Död! — Sognefogden, hvor ere de Satans Karle?

Bauervogt. Ja, de sünd utneiht!

Rittmeister. Saa, utgeneiht? Lyver De ikke? — Men hvor er Patrolljen? Og den Satans Bondekarl, som

har revet mig (mei) fra Hesten? og med dem jeg (jei) har kæmpet der under Vinduet?

Bauervogt. Od (pfeift) utneiht!

Wachtmeister. Det er slem! De Rakkere, de skulde springe over Rlingen!

Rittmeister. Hvor ere de andre Kamerader af vor Patrollje?

Wachtmeister. Uden for Huset!

Rittmeister. Det er godt! — Wachtmeister!

Wachtmeister (mit Honneur). Herr Rittmester!

Rittmeister. To Mand paa Posten, de andre bliver her, og Hestene staaer sadlet uden for Huset!

Wachtmeister (mit Honneur). Som De befaler! (Ab durch die Mitte.)

Rittmeister (zum Bauervogt). Men hvor er den gamle brave Vaert? — Røverbanden har dog vel ikke ført ham bort?

Bauervogt. Ja, dat weer wul neeg darbi. (Nach der Stube links zeigend.) He is dar in de Stuv!

Rittmeister (durch die Thür rufend.) Hallo, Herr Vaert! — komm! — vi ere fri! — Tydsterne ere jaget i Flug!

Fünfte Szene.

Hans=Krüger. Die Vorigen.

Hans=Krüger (aus seiner Stube kommend, zum Rittmeister, ihm die Hände drückend). Gammel Fründ! — Gammel Fründ! (Zum Bauervogt). Na, he, he Buvagt? — Wat seggst du nu, — wat?

Sechste Szene.

Wachtmeister. Einige Dragoner. Die Vorigen.

Wachtmeister (durch die Mitte, mit Honneur zum Rittmeister). Alt udretted ester Befaling!

Rittmeister. Godt! — kom naermere (nach dem Tisch zeigend.) Ah, der staaer jo Punschen og Smørrebrød endnu! — Tag Blads og styrk jer! (Nach den schlafenden Dänen sehend.) De Karle sove jo som Bjørnene! — He Jens! — Lars! — Sören! — Niels! — (Zum Trompeter.) Trompeter, vaef dem op!

Trompeter (bläst ihnen ganz nahe vor den Ohren ein Signal.)

Jens (auffahrend, rasch). Det er Signalet!

Lars } (ebenso, zugleich). Hvor er det?
Sören }

Niels (ebenso). Nu gaar det løs!

Jens } Ah, Herr Rittmesteren!

Lars } (zugleich und Herr Rittmester!

Sören } (honneur machend). Herr Rittmester!

Niels } Herr Rittmester!

Rittmeister (abwinkend). Vaer kun rolig! — faet jer, Kamerader! (Jens, Lars, Sören, Niels segen sich.) Spis og drikk! (Zu Hans-Krüger und dem Bauervogt.) Herr Baert, Herr Sognefogd, vil de ikke drikke med?

Hans-Krüger. Danke för de Ehr! — Danke för de Ehr! — (Er nimmt sein Glas.) Dat vulle Glas to'n Willkann op min leeven Gäst! (Mit dem Rittmeister anstoßend.) Skaal! Skaal! Herr Rittmeister! (Alle Dänen stoßen an. Zum Bauervogt.) Na, he! he! Buvagt?! — kumm, stöt an! — Drinkst du nich?

Bauervogt (kurz, ohne zu trinken). Drink all!

Rittmeister. Og dette Glas paa vor brave Baerts Vel! — Han er trofast og mener det godt med os! — Han skal leve! (Es wird angestoßen, zuerst der Rittmeister mit Hans-Krüger.)

Hans-Krüger. Ja, he! he! — Dat bün ic! Dat meen ic! — Trofast he, he! — Dank för de Ehr! — Ja, ic meen dat gut! (trinkt aus — zum Bauervogt.) Na, he he! Buvagt wat? — Drinkst du ni, — wat?

Bauervogt (rasch trinkend). Ic drink all! — Du schast leben!

Siebente Szene.

Lange als Hannis. Die Vorigen.

Lange=Hannis (kommt durch die Mitte).

Anna (rasch für sich). Herr Gott! ic' starv för Angst!

Hans=Krüger. Junge, Hannis, kummt du ock? —
Schullst doch man in de Bug blieben!

Wachtmeister } (zugleich). Ha! ha! ha!
Trompeter }

Wachtmeister Hvem der? Ha! Ha! Ha!

Hans=Krüger. Dat is ja Hannis Wijsfeldt, min Swester-
söhn! De Herr Rittmeister (dieser nickt bejahend) kennt em
all! — Na, Hannis, Jung, wat seggst du nu! — Nu hebbt wi
mal wedder de Dän' hier!

Lange=Hannis. De de de Dän' hier!

Wachtmeister. Det er en rar Karl!

Hans=Krüger. Ja, is he nich? — En rar Karl!

Lange=Hannis. Na ra ra rar Karl!

Hans=Krüger. Na, Hannis, Jung, denn sett di man!
un drink man!

Lange=Hannis. Se se se sett di man! (Er setzt sich.)

Hans=Krüger (zum Rittmeister). Na, wa is't, Herr
Rittmeister? Schüllt wi denn nich mal een singen! De annern
hebbt hier ja ock sungn'n — de Räubers! — De Banditen! —

Bauervogt (die Häufte ballend, für sich). De schlechte Kerl!

Rittmeister. Ja! Det var deres Insurgentervise! — og
jeg (jei) maecte höre derpaa!

Wachtmeister. Psui! — denne Hövervise! — Kamerader,
vi synger!

Rittmeister }
Trompeter } (zugleich). So, vi synger!
Jens }
Lars }
Sören }

Lange=Hannis. Vi vi vi synger!

Rittmeister. Trompeter, syng!

(Die Musik beginnt, der Trompeter nimmt sein Glas, tritt vor und singt.)

Den Gang jeg (jei) drog afsted,
Min Pige vilde med,
Ja, min Pige vilde med,
Det kan du ei, min Ven!
Jeg gaar i Krigen hen.

Og hvis jeg ikke falder, kommer jeg nok hjem igjen!
Ja, var der ingen Fare, saa blev jeg her hos dig, (dei).
Men alle Danmarks Piger, de stole nu paa mig, (mei).
Og derfor vil jeg (jei) slaas som tapper Landsoldat.
Hurra! Hurra! Hurra!

Chor.

Ja, var der ingen Fare, saa blev jeg her hos dig,
Men alle Danmarks Piger, de stole nu paa mig.
Og derfor vil jeg slaas som tapper Landsoldat.
Hurra! Hurra! Hurra!

Lange-Hannis. Hu Hu Hurra!

Hans-Krüger. Jung, wullt du mal!

Trompeter.

Om Danebrog jeg ved,
Det faldt fra Himlen ned,
Ja, det faldt fra Himlen ned!
Det slagrer i vor Havn
Og fra Soldaters Havn'

Og ingen anden Fane har som den sit eget Navn!
Og den har Tydskens haanet og traadt den under Fod!
Nej (nei) dertil er vor Fane for gammel og for god.
Og derfor vil jeg slaas, som tapper Landsoldat.
Hurra! Hurra! Hurra!

Chor.

Og den har Tydskens haanet og traadt den under Fod;
Nej dertil er vor Fane for gammel og for god.
Og derfor vil jeg slaas, som tapper Landsoldat.
Hurra! Hurra! Hurra!

Lange-Hannis. Hu Hu Hurra!
Hans-Krüger. Hol doch dat Mul!
Lange-Hannis. Da da dat Mul!

Trompeter.

For Bigen og vort Land
Vi kaempe alle Mand,
Ja, vi kaempe alle Mand!
Og ved det usle Drog,
Der elsker ej sit Sprog.

Og ej vil ofre Liv og Blod for gamle Danebrog!
Men kommer jeg ej hjem til min gamle Faer og Moer,
Kong Frederik vil tröste dem med disse hersens Ord:
„Sit Löfte har han holdt, den tapre Landsoldat!“
Hurra! Hurra! Hurra!

Chor.

Men kommer jeg ej hjem til min gamle Faer og Moer,
Kong Frederik vil tröste dem med disse hersens Ord:
„Sit Löfte har han holdt, den tapre Landsoldat!“
Hurra! Hurra! Hurra!

Lange-Hannis. Hu Hu Hu Hurra!
Hans-Krüger. Jung wullt du mal!

Rittmeister (mit dem Glase in der Hand). Kamerader,
frem foran den tapre Landsoldat veier Fanen, for den han
er beredt til at död. Det vide Kors i röden Bund er
Gammel Danmarks hoiste Stet. — Dette fulde Glas for
Gammel Danmarks Danebrog!

Hurra!

Rittmeister
Wachtmeister
Trompeter
Jens
Lars
Sören
Niels
Hans-Krüger
Lange-Hannis

(zugleich, mit Orchestertusch). Hurra!

(Alle stoßen an und beginnen sofort mit vollem Orchester zu singen.)

Vist stolt paa Rodans Bølge,
Blodrøde Danebrog!
Din Glands ej Nat skal dølgge,
Ej Lynet dig (dei) nedsløg,
Du over Helte svæved,
Som sang i Dødens Favn;
Dit lyse Kors har hæved
Til Himlen Danmarks Navn!

Du over Helte svæved,
Som sang i Dødens Favn;
Dit lyse Kors har hæved
Til Himlen Danmarks Navn!

Fra Himlen er du faldet,
Du, Danmarks Helligdom!
Dit har du Kæmper kaldet
Som Verden leder om.
Saa længe Rhytet svinger
Sig over Land og Sø,
Mens Nordens Harpe klinger,
Din Ros skal ej uddø!

Saa længe Rhytet svinger
Sig over Land og Sø,
Mens Nordens Harpe klinger,
Din Ros skal ej uddø!

Rittmeister. Vist, vist, Kamerader, det's lysende Kors
har hæved Danmarks Navn op til Stjernerne! — og de
vil veie i denne Krig over alle Danmarks Fjender! —

(Mehrere Stimmen draußen). Hurra!

Rittmeister (rasch). Hillemand! Lybsterne!

Wachtmeister (rasch). Fanden tage dem!

Trompeter }
Jens }
Lars } (zugleich). **Lydsterne!**
Sören }
Niels }
Hans-Krüger. **Das Räuberpack!**

Achte Szene.

Aldoffer. Peter Ramm. Mars Bumann. Die Vorigen.

Aldoffer (durch die Mitte kommend, Peter Ramm und Mars Bumann rechts und links hinter ihm. Er bleibt bei der Thür stehen, mit lauter Stimme). Alle gefangen!

Rittmeister (nach dem Säbel greifend, schnell). Hvem figer det?! (Zu den Dänen). Kamerader, lös!

(Auch die Dänen greifen, freilich etwas unschlüssig, nach ihren Waffen).

Peter Ramm. Hol Stop! (Stürzt sich auf den Rittmeister und umschlingt ihn mit beiden Armen, so daß der Säbel des Rittmeisters nicht einmal ganz aus der Scheide kommt). Den smit ic ock noch to'n drüitten mal!

Rittmeister (sich vergeblich wehrend). Ha! Den Satans Karl!

Aldoffer. Halt! (Zum Rittmeister). Ihr seid umzingelt. (Laut) Leute ruft! (Ringsum draußen und auf der Diele.) Hurra!

Rittmeister. Ja, saa er vi fangen! (Zu den Dänen.) Kamerader, strecker Baben! (Peter läßt ihn los, er gibt Aldoffer seinen Säbel.) Der er min Sabel!

Aldoffer. Behalten!

Lange-Hannis (laut rufend). Hurra! — Unser Hauptmann!

Hans-Krüger. Jung, wullt du mal?! —

Lange-Hannis. Hurra! Hauptmann Aldoffer!

Rittmeister }
Wachtmeister } (zugleich, wie elektrifiziert). **Aldoffer?!
Aldoffer?!**

Udoffer. Ja, der bin ich! — Aber wer ist jener Bursche da? (Nach Lange zeigend.)

Lange-Hannis (vortretend mit Honneur). Herr Hauptmann, Hans-Krüger sin Swesterföhn, Hannis Mißfeldt ut Stippsdöörp! — Ihr Freischärler Lange!

Udoffer (vermundert.) Lange! — Ha! Ha! Ha!

Hans-Krüger. Jä krieg en Schlag!

Lange (vor den betreffenden Türen). Heinge! Martens! Fröhlich! Hurra, unser Hauptmann!

Neunte Szene.

Heinge. Martens. Fröhlich. Die Vorigen.

(Heinge und Martens angeschwärzt, Fröhlich weiß von Mehl. Erstere durch die Thür 6, letzterer aus der Küche kommend.)

Heinge
Martens } (zugleich). Hurra! Unser Hauptmann!
Fröhlich }

Rittmeister. Disse Fristarene!

Wachtmeister (schnell). Hvilke Fandenstarle!

Hans-Krüger (schnell). De Banditen!

Udoffer. Ha! Ha! Ha! Ist hier denn Mummenschanz diese Nacht?

Heinge. Fast so, Herr Hauptmann! — Als die Dänen anrückten, konnten wir nicht mehr fort! (Auf Anna zeigend.) Dies brave Mädchen versteckte uns! — Martens und mich in der Rauchtammer.

Fröhlich. Und mich in der Grüßkiste!

Udoffer. Ha! Ha! Ha! — Ja, das sieht man!

Lange. Und Ha Ha Hannis mitten dazwischen!

Udoffer. Ha! Ha! Ha! Immer lustiger! — Und wir befanden uns doch auf verschiedenen Wegen nach Boren. — Begegnet uns da ein Bauer. — „Auch Dänen gesehn?“ — „Sawohl! Eine starke Patrouille auf dem Wege nach Tolk!“ — „Nach Tolk? — Dahin sind ja unsere vier Kameraden

mit ihren Gefangenen marschirt! — Halt! — Kehrt um, Marsch! — Marsch!“ — Und da kamen wir noch gerade zur rechten Zeit!

Bauervogt. Ja, dat weet Gott! — Schöner harr sich dat garni drapen konnt.

(Während dieses Dialogs stummes Spiel des Hans-Krüger und der Dänen. Hans-Krüger tröstet sie scheinbar durch Klopfen und Händedrücken.)

Adoffer. Aber es wäre doch nicht alles so geglückt ohne diese beiden wackeren Burschen! (Auf Peter Ramm und Mars Humann zeigend).

Peter Ramm. Ja, wi weern de beiden Posten eben verbi stelen un wulln nu vun de anner Sit kann un Alarm maken, dat de Dütschen anrücken, — un richtig keemn se ock! — awers dat Alarmmaken leeten wi nu smuck bliben.

Adoffer. Schnell wurden unter ihrer Leitung die Posten umzingelt und lautlos gefangen genommen! — Und ebenso schnell und lautlos dieser Krug umzingelt! — — Aber nun, Kameraden, auf nach Boren! (Zu dem Bauervogt) Herr Bauervogt, können Sie Wagen stellen für uns und unsere Gefangenen?

Bauervogt. In'n halv Stunn sünd se dar!

Zehnte Szene.

Hannis Mikfeldt. Die Vorigen.

Hannis (teilweise im Kostüm des Freischärlers Lange durch die Kuchentür kommend).

**Heinze
Martens
Fröhlich
Lange
Adoffer**

(zugleich). Ha! Ha! Ha! Ha!

Adoffer. Hat die Komödie denn noch kein Ende?
Lange. Hannis, er will Freischärler werden!

Hans-Krüger. Hannis, watt hebbt se mit di maakt?!
— Awers mit kummst du ni!

Hannis. Ku ku kummst du ni!

Heinze. Aber doch ein anderer anstatt seiner! Auch
der Wirt ist unser Gefangener!

Aldoffer. Was? — der Wirt?

Hans-Krüger. Bester Herr Hauptmann — ick will 't
ock nich eenmal wedder do'n!

Aldoffer (zu Heinze). Was hat er getan?

Heinze. Verrat! — Er wollte den Rittmeister befreien!

Aldoffer. Darauf steht der Tod!

Anna

Peter Kamm } (zugleich, bittend). Herr Hauptmann!
Bauervogt }

Heinze. Auch ich bitte! — Und wenn diese da (auf
Anna zeigend) bittet, — und er (auf Peter Kamm zeigend)
der so wacker mitgeholfen bei diesem kleinen Coup! —

Aldoffer. Das haben sie! — Aber was hat das mit
unserm Wirt zu tun!

Heinze. Mehr als Ihr glaubt! — Des Alten Tochter
ist seine Braut!

Hans-Krüger (schnell, beiseite). Nümmermehr! — De
Driever!

Heinze (nach Hannis zeigend). Aber der Alte hat jenen
für sie ersehen!

Aldoffer. Ah, ich verstehe! — (zu Hans-Krüger.) Ver-
räter vor!

Anna. Herr Hauptmann, ick bitt Se för min Vader!

Aldoffer. Hört ihr nicht? — Vor mit euch!

Hannis. Wo vo vor mit euch! (Hans-Krüger schleicht vor.)

Aldoffer. Ich lasse euch die Wahl! — Entweder morgen
eine Kugel! — oder heute noch (auf Peter Kamm zeigend)
diesen da als Bräutigam eurer Tochter! (Peter Kamm und
Anna stummes Spiel.)

Hans-Krüger (zögernd). Ja, ja! — Wenn dat denn
um Leben un Dod geht, — wenn ick denn mutt! — — —
In Gottes Namen denn, he mag ehr hebbn!

Anna }
Peter } (zugleich). Min Peter!
 } Anna!

(Sie umarmen sich.)

Aldosser. Und nun hinüber zum Bauervogt! — (Zum Bauervogt.) Und Sie, Herr Bauervogt, besorgen die Wagen!

Peter Ramm. Herr Hauptmann, Herr Hauptmann, künnt Se ni noch een brufen!

Mars Bumann. Un noch een mehr? — Wie gahst beide mit!

Aldosser. Zwei neue, mutbeseelte Kameraden! — Seid uns herzlich willkommen! (Gibt ihnen die Hände.)

Peter Ramm. Hurra! un' Hauptmann schall leben! (Alle Freischärler, der Bauervogt, Peter Ramm und Mars Bumann, zugleich.) Hoch! Hoch! Hoch! (Tusch der Musit und dann mit Orchesterbegleitung von allen anwesenden Deutschen gesungen; Hans-Strüger ausgenommen.)

Der Hauptmann, er lebe!

Er geht uns kühn voran!

Wir folgen ihm mutig

Auf blut'ger Siegesbahn!

Er führet uns

Zu Kampf und Sieg hinaus!

Er führt uns einst, ihr Brüder,

Ins Waterhaus!

Er führet uns

Zu Kampf und Sieg hinaus!

Er führt uns einst, ihr Brüder,

Ins Waterhaus!

(Während des Gesanges bengalische Beleuchtung der Bühne.)

(Nach dem Gesange fällt der Vorhang langsam.)

In de Arn'

(In der Ernte)

oder

Pächter Bok sin Arn'beer.

Ein plattdeutsches Singspiel in 1 Akt.

Musik von Leon Jessel.

Personen:

Pächter Voß, zeitweiliger Inhaber eines zum Gute gehörigen Pachthofes.

Peter, sein Sohn.

Lisbeth, erstes Mädchen und Wirtschafterin }
Gilsche, zweites Mädchen } bei
Der Großknecht } Pächter Voß.

Levi, ein Handelsjude.

Nachbar Claßen, Katenbewohner und Gutstagelöhner.

Dessen Frau.

Jochen Haas, Inhaber eines anderen zum Gute gehörenden Pachthofes.

Gretjen, seine Frau.

Trina, beider Tochter.

Der Baron und Gutsherr.

Die Baronin.

Heinrich, stud. jur. und beider Sohn.

4 Knechte, 3 Mädchen, Musikanten, event. auch
Kinder.

Die Handlung spielt im Garten des Pachthofes des Pächters
Voß.

Requisiten.

Ein beinahe schon fertig gewundener Erntekranz, ein nicht zu niedriger Stoc für denselben, an welchem er getragen wird. Der Kranz von Ähren verschiedener Kornarten, und ein Band für den Hut des Großknechts, kleinere Bänder für den Stoc, ein größeres Band mit Schleife für den Kranz. 6 Stühle und 1 Tisch mit Stuhl. Einige blaue und rote Kornblumen. Falls die roten Kornblumen (Kornraden) nicht vorhanden sind, können dafür kleinere rote Mohnblumen genommen werden. Eine Sense, ein Spaten, eine Schiebkarre von besonders länglicher Form und event. ohne Seitenbretter, oder, wenn diese nicht passend vorhanden, ein kleiner Ziehwagen. Eine größere Bettdecke und ein paar kleinere Haushaltungsgegenstände.

Erste Szene.

Pächter Bos. (Er tritt durch die Pforte 1 in den Garten, noch in seinem alltäglichen Anzuge.) Na, wenn dat nu man allens so aflöppt, als ick mi dat utdacht heff, denn fiert wi hier bundag en Arn'beer op'n Hof, als wi hier fröher noch nümmer een fiert hefft, velleicht sogar mit twee Verlabungen; to'm minnsten doch wil mit een, min eegen. De Deern hett mi dat nu eenmal anda'u. Ick kann dar nix mehr an do'n un ännern, un darum mutt ick sehn, wa ick Peter op'n anständige Art wedder vun'n Hof krieg. Ick heff Levi güstern mit de Inladungen to vunnamiddag herumschickt un oc na den Pächter Haas un sin Famili, wil he dar to handeln kummt un oc sin Wör to maken versteiht.

Zweite Szene.

Levi. Pächter Voß.

(Levi kommt von der Straße durch den Eingang 4. Er trägt einen Packer mit Manufakturwaren über der Schulter und in der Rechten einen Handstock.)

Levi. Guten Tag, Herr Pächter Voß! Da bin ich wieder!

Voß. Süß dar, Levi! Eben heff ick noch an di dacht! Wa is't gahn? heft du allns besorgt?

Levi. Alles besorgt! Der Herr Pächter Voß wird sein mit mir zufrieden!

Voß. Un bi Jochen Haas? Hebbt se toseggt?

Levi. Sie werden kommen! (Legt seinen Packer ab.)

Voß. Un heft du dat so gespräkswi' mit dörblicken laten, vunwegen min Peter, un wat hebbt se seggt?

Levi. Der Jochen Haas hat nix gesagt, weil er überhaupt nicht ist viel für's Sprechen. Er hat nur geschmunzelt und dabei gequalmt mit seiner Pfeife, daß er bald hat gefessen in lauter Rauch; und die Tochter, die Trina, hat auch nicht viel gesagt, aber geschmunzelt hat sie auch und sich wohl schon gefreit auf das Erntebier und das Tanzen. Aber die Mutter hat gesprochen für sie alle beide und hat gesagt, daß es ihr würde sein sehr angenehm, und daß sie würde sprechen darüber mit ihrem Mann und ihrer Tochter. Aber wenn ich darf nehmen mir die Freiheit zu fragen, warum soll denn der Peter heiraten die Tochter von Jochen Haas!

Voß. Ja süß, dat will ick di seggn, wil ick nämlich de Nisicht heff, mi süß'n noch mal wedder to verheiraden!

Levi. Gott der Gerechte! — — Ne doch! — — Ei, was ich here — — —

Voß. Ja, ja, dat heff ick! — Un denn mutt min Peter wedder vun't Hus! —

Levi. Und ich meinte doch schon friher von Herrn Pächter Voß gehört zu haben, daß er wollte zum Herbst,

wenn die Pachtzeit ist abgelaufen, auf die Abnahme gehen und seinem Sohn überlassen den Hof!

Vof. Ja, dat weer ock so eerst all min Afficht, un ick heff ock all mal mit Peter daröwer spraken, awers nu heff ick mi doch en wedder anners besunn, un de Umstänn ännert de Saak. Un wenn ick mi denn nu wedder verheirad, kann min Peter hier doch en blieden, wil dat Mäten, dat denn sin tweete Moder ward, un denn hier als Fru op'n Hof kummt, noch so jung is, dat he ehr als sin Moder doch nich estemeern ward, un darum is dat beter, dat he wedder vun't Hus kummt, awers natürlich op en anstännige Wis! Bi Jochen Haas is man de een Dochter, un he steiht sich gut, se ward en schöne Ustüer kriegen, un ock wul noch bar Geld darto, un wenn ick denn noch sülsen en paar Dufend Mark darto scheet, denn ward Peter dat ock wul verwinn, dat he nu min Pacht noch ni frigg! he brukt denn ni grade to been'un un kann sich sülsen wat pachten.

Levi. Aber ich fürchte, er wird das Mädchen nicht leiden wegen und darum auch nicht nehmen, denn soviel als ich ihn kenne, ist er eigensinnig und hat seinen eigenen Kopf.

Vof. Ja, dat hett he frilich, fröher weer he anners, so is he eerst bi de Suldaten wurrn! Harr he man leewer en lüttjen Fehler hatt, en beten Engbostigkeit, oder so'n lüttjen Bruch, denn weer he kassiert wurrn un garni introcken, awers nu gung he als en Lamm hin un keem als en obsternatschen Vock wedder torüg!

Levi. Das Mädchen is nach meiner Ansicht doch auch eigentlich keine passende Frau für Ihren Peter!

Vof. So, warum dat ni?

Levi. Weil er ist ein hibischer, stattlicher Mensch, und das Mädchen, was man so zu sagen pflegt, eene Scheinheit ist sie nicht.

Vof. Dat maht nix, se künnt ock doch en nich all Schönheiten wejen. Min Selige weer dat ock ni, se harr sogar en lüttjen Buckel, un scheel en beten, awers wi harrn uns darum doch en leev un weern glücklich mitenanner. Awers wat ick denn noch seggn wull, vunnwegen min Plan

mit Peter, blifft dat för't eerjte noch en Geheemnis, wil ick vörher noch eerst mal mit em daröwer sprekten mutt. För't eerste is dat ja denn ock ganz gut, dat he hüt Namiddag mal mit dat Mäten tofamen kummt, dat annere ward sick denn wol finn'n! Un dat Jochen Haas mit sin Fru un Dochter hier nu ock mit op min Arn'beer sünd, kann ja wider nich opfällig we'n, wil ick darmals, als min Selige noch an'n Leben weer, ock ja all welke mal op sin Arn'beer wesen biin. Awers wat mi sülsen anbelangt, dat ick mi wedder verheiraden will, is dat ja knapp noch als en Geheemnis to betrachten, wil ick nämlich de Afficht heff, dat all vunnamiddag op min Arn'beer publik to maken. Awers nu kumm. (Er greift in die Tasche und zieht zwei Taler heraus und gibt sie Levi.) Süh, wil du nu allens so gut besorgt heft, heft du hier denn ock en lütt' Duför för all de Loperi!

Levi. Ah ne, zwei Taler! Danke! Danke! (steckt das Geld ein). Der Herr Pächter Boß ist gar zu gitig!

Boß. Un denn vunnamiddag, wenn't losgeiht, kummt du doch ock en beten her, du hörst dochen nu ja ock all mit darto, noch mehr als mennig annere!

Levi. O, danke! ich werde nehmen mir die Freiheit zu kommen.

Boß. Un denn kumm man eerst noch gau mit rin un itt en lütt' Bodderbrot mit mi!

Levi. Danke! Danke! Der Herr Pächter Boß ist gar zu freindlich! Ich mechte nur erst gern noch bringen meinen Paken nach Hause und werde dann gleich kommen den nächsten Weg längs der Landstraße nach dem Hof zum Frischstüch hinüber.

Boß. Na, dat do' denn man! Denn will ick bideffen vörut gahn un dat Fröhstück bestellen. (Ab durch die Mitte.)

Levi (allein). (Er nimmt die 2 Taler aus der Tasche und zeigt sie in der flachen Hand.) Zwei Taler hat er mir gegeben, woraus sich wohl läßt schließen, wie viel ihm muß sein daran gelegen, daß ich habe ausgerichtet seine Bestellung an Pächter Haas. — Aber Levi, hast du denn auch recht daran getan, daß du bist behilflich gewesen dem Herrn Pächter Boß,

seinen Sohn zu binden an ein Mädchen, daß er doch niemals wird können lieben?! Wenn mich nicht alles teuscht, hat doch der Peter schon längst geworfen ein gutes Auge auf die Lisbeth, und die Lisbeth auf den Peter, — wovon der Herr Pächter Boß scheint freilich noch garnicht zu haben die geringste Ahnung. Das würde sein ein Paar wie geschaffen fir einander! und wenn der Messias der Christen, welchen wir Juden haben geschlagen an das Kreuz, von Gott, dem Schöpfer und Regierer aller Dinge, gesagt hat, er sei die Liebe, — so werden auch alle Menschen, welche da führt die Liebe zusammen, sowie die Lisbeth und den Peter, durch die Hand Gottes und nach seinem Willen geführt miteinander zusammen und verbunden. Darum sagen auch die Christen, daß da werden geschlossen die Ehen im Himmel nach dem Willen Gottes; und was Gott siegt zusammen, das dürfen auch nicht wieder trennen von einander die Menschen.

(Musik, Levi singt.)

Wie schlecht ist es oft mit dem Menschen bestellt,
Wo die Leidenschaft herrscht und gefangen ihn hält,
Die da schreitet dahin mit verderblichem Schritt
Und achtlos die Blumen am Wege zertritt!

Wo heimlich im Herzen die Liebe erglüht,
Da weilt eine Freude im Menschenge mü t,
Die den Himmel mit all seinen Engeln umschließt,
Denn wir wissen von Gott, daß die Liebe er ist!

Drum schütz', die sich lieben, vor menschlichem Wahn,
Und steh' ihnen bei, wenn Gefahren sich nah'n;
Zwei Liebende trennen ist nimmermehr gut
Und ein Frevler am Himmel der Mensch, der es tut!

(Nach einer kurzen Pause.) Nun werde ich beim Frühstück wieder geben zurück dem Herrn Pächter Boß seine zwei Taler, und was er mir verboten hat zu sagen, seinen Plan mit Peter, werde ich verraten an keinen Menschen. Aber von dem Herrn Pächter Boß selber, daß er die Absicht hat,

wieder zu heiraten, etwas zu sagen, hat er mir doch nicht gerade verboten und auch nicht zu sagen, daß wird kommen der Pächter Haas mit Frau und Tochter hierher zum Erntebier. So werde ich denn das Unrecht, das ich habe begangen gegen zwei Menschen, die sich lieben, dadurch wieder gut zu machen bemüht sein, daß ich sie warne vor der Gefahr, die ihnen nahe ist. Und das werde ich können am besten durch die Tilsche, welche es dann wird wiedersagen der Lisbeth und die Lisbeth dem Peter, daß sie wissen Bescheid und sich können hüten zur rechten Zeit vor Schaden. — (Er nimmt sein Bündel über die Schulter und den Stok in die Hand und geht ab durch den Ausgang 4.)

Dritte Szene.

Lisbeth. Tilsche.

(Sie kommen durch den Eingang 2 auf die Bühne. Lisbeth trägt den beinahe fertigen Kranz, Tilsche eine Handvoll blauer und roter Kornblumen.)

Tilsche. Na, mit unsen Kranz sünd wi ja nu denn ock all meist klar.

Lisbeth. Ja. Wi fehlt man noch en lüttje Handvull Ahren, de mußt du mi noch ut de Schün haln, se sünd noch bi't letzte Föder ahtoladen.

Tilsche. Dat is nett, dat de smucken Kornblom dar nu ock noch mit rinkant!

Lisbeth. Wenn man en Kofen verschenkt, makt man em doch ock mit Blomen smuck.

Tilsche. Wa meenst du dat?

Lisbeth. De ganze Arn is ja doch to'm Verglik als en Kofen, den de leewe Gott den Buren schenkt un to den Kofen friggst he denn nu ock noch de lüttjen smucken blauen un roden Blomen, womit de leewe Gott em dat Geschenk smuck makt un de he darum hier un dar twischen dat Korn wassen lett —

Tilsche. Dat is wahr, dar heß ich noch garni mal an

dacht! Awers de Bur hett doch en annere Meenung darvun. Ist harr se bald garni kregen.

Lisbeth. Op de Koppeln sünd se ja ock all mit afmeiht. Awers in'n Grashof mank den Hawer för de Per' staht se ja noch in vulle Blöt'!

Tilsche. Un jüst, als ick darbi weer, welke to plüden, keem de Buer daröwer to. Wat schüllt de Blom?! — Schüllt mit in unsen Kranz för den Buren! Dat is Unkrut un hört dar ni mit rin, weg damit! Un damit reet he mi se ut de Hand un tred darop! — Als he awers weg weer, plüct ick mi düsse!

Lisbeth. Dat süht em ähnlich! — He gönnt de lüttjen smucken Blomen ni de Sted, wo se wassen do't!

Tilsche. Un ock de Per' ni mehr den grönen Hawer! He will em leewer rip warrn laten un dat Korn darvun hebbn — — Peter un de Knecht meiht em jümmers to veel! — Awers Peter un de Knecht ward wul bundag darför sorgen, dat se ehr Köpen vull Hawer un ock ehrn Festdag hebbt, ebnsogut als wi!!

Lisbeth. Se hebbt uns ja ock so redlich mit holpen, all den Segen intofahrn! Wa harrn wi wul all de groten Föder unner Daaf kregen, ahn unse beiden trugen Per'!?

Tilsche. Du, Lisbeth!

Lisbeth. Na, wat denn?!

Tilsche. Egentlich harrst du doch ock den Burn den Kranz öwergeben müßt.

Lisbeth. Lat doch den Snack! — Dat deit ja ünner de Grottknecht! — Wa kunnst du darup?

Tilsche. Ah, ick meen ja man, — wil du em dochen bunn heft! un hier ja ock egentlich doch de eerste büßt, wil du för uns all den Husstand föhrt. (Es wird bei dem Ausgang 4 hinter dem Gebüsch ein Gesicht sichtbar und von Tilsche bemerkt. Sie spricht plötzlich in anderem Ton.) Awers wat seeg ick?! — Dar bi de Port an de Landstrat feet eben een dör'n Busch! — Wenn de Bur dat weer!

Lisbeth (erschrocken). Segg em man nig!

Tilsche. Wat schull ick em seggn? —

Lisbeth. Und de Blom, lat se em man jo ni sehn! —
Tilsche. Jck nehm se leewer mit! — Jck schall ja noch de Ahn halen! (Ab durch Ausgang 3.)

Vierte Szene.

Nachbar Claßen. Lisbeth.

Nachbar Claßen (tritt durch den Eingang 4 von der Landstraße mit einem Spaten auf der Schulter).

Lisbeth (freudig erschreckend). Nachbar Claßen!

Claßen. Ja, min lütti' Lisbeth! — Jck bün dat! — De Inspekter schickt mi eben mal na de Regel*) hin, wo en beten uttobetern is! -- Un als ick dar nu hier so verbi keem und dör den Busch keek, seeg ick di hier mit den Kranz und dach: Schast doch gau mal ringahn und ehr mal „Gudn Dag“ seggn!“

Lisbeth. Dat is nett vum Em, Nachbar Claßen!

Claßen. En beten Anhänglichkeit, min lütti' Lisbeth, is mi dochen noch immer för di bleben.

Lisbeth. Un wa veele Jahrn hebbt Nachbar Claßen un sin Fru dat dochen ock för min Öllern hatt!

Claßen. Unse Katen leegen ja ock neeg tohopen, un wi weern Naverstüd! Und als du döfft wurrt, hett min Fru ja ock mit bi di Gevatter stahn.

Lisbeth (freudig). Un hett mi den sülwern Lipel schenkt mit ehren Namen op. Min Moder hett mi em noch geben, als se all krank weer, — un ick bewahr em als en Heiligkeit! Un Naver Claßen sin Hus, dat weer mi rein als en tweetes Öllernhus. Wa faken bün ick dar all ut un in lopen, als ick noch en Kind weer!

Claßen. Wi harrn ja ock keen Kiinner un seegen di beide ümmer so geern!

Lisbeth. Un als dar de sware Tid för uns keem, — toerfst de Krankheit mit min Moder — un en paar Jahr darna ock all de mit min Vader, wa tru hebbt Naver

*) Eingefriedigte Stelle, wo die Kühe gemolken werden.

Clafsen un Tante uns dar nich ümmer bistahn nn holpen in all de swaren Stunn und Wefen bit ganz to Enn!

Clafsen. Enact doch ni darvun! Dat iz doch en de een Naver den annern schullig, un dat meiste, min lüttj' Lisbeth, dat leeg doch en op din Schullern! Wa tru hejt du se hegt un plegt, — Nacht und Dag, een na'n annern, bit ganz to Enn hin, wo de leewe Gott di se neehm!

Lisbeth. Un als ick tonösten ut de lüttje Kat herut muß, un allens verbohlt wurr, un ick dar twischen rumleey to ween'n, dar hett Naver Clafsen ja ock noch min Bett köjft un mi tröst' un to mi seggt: „Dar hejt dat wedder! Ween man ni! — Nu kannjt ja all wedder vunnacht bi uns darin slapen.“

Clafsen. Du weerjt ja ock Tante Clafsen ehr Patentkind!

Lisbeth. Un wa gut keem mi dat tonösten topaß, als ick in de Stadt keem, ock mit Naver Clafsen sin Hölp! — dat Kafen lehr, — un min eegen Bett mitbringen muß. Un so hejt ick in min eegen Bett slapen op en jede Sted, wo ick tonösten deent hejt. Un nu ock hier bi den Pächter Wofß hejt ick dat ja noch. Und dat ick öwerhaupt nu hier bün, hejt ick doch en ock noch Naver Clafsen to verdanken.

Clafsen. Un doch en mi ni so ganz alleen, min lüttj' Lisbeth, doch en mit den Buern sin Söhn.

Lisbeth (freudig erregt). Peter?!

Clafsen. Als hier de Sted fri weer, keem he to mi un meen, ick schull sin Vader dat doch en mal vörstelln, dat du ehr freegjt, un so is dat denn nu ock kamen! Awers nu mutt ick maken, dat ick wedder na de Regel kam! Ich kann di ock noch gau wat Nies vertelln! — de Inspekter hett mi dat eben seggt.

Lisbeth. Wat denn, Naver Clafsen? Doch wat Gudes?

Clafsen. De Gutsherrschaft will vunnamiddag utjohren un hier ock mal bi Pächter Wofß sin Arn'beer infieken — de Junkherr, wat dar nu Student is un op de Juris studeert, hett Ferien un is to Hus kamen. Un wil he un Peter in fröhren Jahren als Kinner all immer mit enanner spelt hebbt, möch he em geern mal en Dgenblick weddersehn un begröten.

Lisbeth. Dat is ock wul noch ämmer de ole Dankbarkeit, wil Peter em mal dat Leben rett! —

Cläßen. So is dat wul! Ich heff dat ja sülden mit belebt un weer in de Neegde, man een Koppel darvun, wo de Juntherr un Peter sich Nöt plöcken. De Bull wurr dar wüeterig öwer den Juntherrn sin rode Mütz, un he störrt op em los un harr em ock all an de Ger, un dat harr seker en böses Enn nahm, wenn Peter nich in densülwigen Ogenblick op em losgahn weer un em mit sin Handstoc so gau, als he man kunn, mit alle Gewalt öwer de Näs haut harr, bit de Bull wedder vun em los leet un sich op Peter störrt. — Awers nu weer ich ock all dar un keem de beiden to Hölp. De Bull harr den Juntherrn seker op de Hörn nahm, wenn Peter ni so mit alle Kraft op em loshaut harr. Un darför hett he denn naher ock to sin Konfermatzschon vun den Herrn Baron un de gnädige Fru Baronin de smuckgollen Uhr kregen, und he steiht noch bi de beiden ebnsowil als bi den jungen Herrn hoch darför anschreiben. Un ich glöb, wenn de Jungherr tonösten mal dat Gut friggt, kann dat Peter denn ock noch vellicht vun gruten Nutzen sin! Awers nu mutt ich maken, dat ich wegfam. Adjüs, min lüttj' Lisbeth! —

Lisbeth. Adjüs, Nawer Cläßen! Kumpt Nawer Cläßen denn ock vunnamiddag en beten mit röwer?

Cläßen. Ich un din Tante! Wi alle beide! Levi is bi uns we'n un hett uns inladen in den Bächter sin'n Namen! Na adjüs denn noch mal, un op en fröhliches Weddersehn tonösten op ju Arn'beer!

Lisbeth. Adjüs, Nawer Cläßen! Op en fröhliches Weddersehn! (Cläßen nimmt den Spaten auf die Schulter und geht rasch ab durch den Ausgang Nr. 4.)

Lisbeth (allein; sie beschäftigt sich noch immer mit dem Franz). De ole gude Mann, he hölt so veel vun Peter, un wo he man kann, dar rühmt he em Gudes na! — Hel fröhliche Gedanken hett he in mi weckt, awers ock doch hel trurige toglik! — — — An de twee lüttjen Katen mutt ich denken — — min Öllernhus un Nawer Cläßen sin, — —

de dat Paradies vun min Kindheit weern! — — Un als ick denn naher gröter wurr un to Schol gung, un de Tid keem, wo ick all för min Moder taken muß, wil se mit min Vader bi de Gutsherrschaft op Arbeit gung! — — Wat för'n Freud un Frieden um unsen lüttjen Tisch, wenn wi denn tohopen seten un uns dat smecken leeten! — — Oder wenn wi bi Naver Clafen weern des Abends oder Sünndags, oder Naver Clafen un sin Fru bi uns. — — — Oder wenn wi tohopen spaßeern gungn to Holt oder in't Feld. — — Un denn — — als ick denn konsermeert wurr mit em toglik, dar hebbt wi uns all to'n eerstenmal öwer enanner freut in düsse heilige Stunn. — — Un denn — — Un denn en paar Jahr wider hin — — als unse Harten jick all funn harrn — — un wi enanner Leevde swarn harrn för't ganze Leben! — — Un denn — — Un denn, wenn he denn an min Fenster keem, lat des Abends — wenn min Eltern möd vun de Arbeit all lang in deepen Slap leegen — — Wat för'n Övermaat vun Glück un Freud in unse stille heemliche Leevde, wovun keen annere Menschen wat ahn'n un wußten.

Musik (sie singt).

Kumm du um Merrenacht!
Kumm du Klock een!
Vader slöppt, Moder slöppt,
Wi sünd alleen.

Klopp an min Fenster man!
Röhr an de Klink!
Vader meent, Moder meent,
Dat deit de Wind!

Slapenstid gaht de Deev,
Stehlen is Sünn!
Harr ick di ni so leev,
Leet ick di in!?

Lifen de Klangdöhr geiht;
Kumm du man, kumm!

Ach, wa dat Hart mi sleiht,
Fat wi uns um!

(Kleine Pause; sie setzt sich wieder an einen Tisch und stützt den Kopf in Nachsinnen; dann aufblickend.)

Awers denn keem dat Schicksal, un dat wurr düster in unse lüttje Kat! — — en lange, lange Tid — — un sware Stunn harrn wi dörtomaken, dat ick wol verzagen kunn! wenn ni twee helle Steerns ock in düsse Nacht mi schient un tröst harrn, un dat weern unse Naverklüd — — de mi to Sit stunn un holpen mit Kat un Dat, — — un denn de eene, — — de allens so tru mit mi deelt un dragen heft, un de mit all sin Leevde ni möd wurr, mi to hölpn, to stütten un to drägen. Un ock nader min Trost un Höpen noch ümmer mit all sin Leevde, de mi, wills Gott, ock verbliben ward för't ganze Leben! — —

Fünfte Szene.

Tilsche. Lisbeth.

Tilsche (kommt durch den Ausgang 3, in der einen Hand die roten und blauen Kornblumen, in der andern die Ahren). Hier bün ick all! — Dar hejt de Blom'n wedder, un hier sünd ock de Ahru! (legt beides auf den Tisch.) Dat Förder is eben afladen; — Peter heft se mi sülsen ut de letzte Garf herutföcht!

Lisbeth. Denn lang mi man her un hölp se mi gliets mit anbinn! (Beide beschäftigen sich damit, die Blumen und Ahren in den Kranz zu binden.)

Tilsche. Jck schall di ock noch veelmals gröten vun Peter; du schullst di ock man recht smuck maken!

Lisbeth. Wi sünd ja all antrocken!

Tilsche. Ja dat's ock man gut! — Jck mutt man blots noch en annere Müg opsetten.

Lisbeth. Wat makt Peter un de Knecht denn nu?

Tilsche. Se wulln sück man gau noch en beten smuck maken, un Peter wull denn noch gau en Kaar vull Hawer

hal'n för de Ber'. De Grotknecht ward ock wul all gliet's kamen un sich den Kranz haln.

Lisbeth. Desto mehr möt wi uns spoden! Lang mi man jümmers her! (Sie tut es und Lisbeth bindet emsig weiter die Kornblumen und die letzten Ähren an den Kranz.)

Tilsche. Du heft doch en rode Sleuf dacht för den Kranz? un an en Stück Band för den Grotknecht sin Got?!

Lisbeth. Heß ick in de Tasch. (Sie greift in die Tasche und zieht, in Papier verpackt, Schleife und Band hervor und legt es auf den Tisch.)

Tilsche. Un ock en paar Blom'n to en lüttjen Strusch för em?

Lisbeth. Dar bliest ja noch licht soveel öwer! (Sie nimmt einige von den Blumen und Ähren, die auf dem Tische liegen, und fügt sie zusammen zu einem kleinen Strauß und sagt, den Strauß auf den Tisch legend:) Hier is ock all de Strusch!

Tilsche. Wat en smuden Kranz! — Wa prächtig maht sich de roden un de blauen Blom'n twischen de gollen Ährn! Du, Lisbeth, du heft ja ock dat lüttje Bok mit de Blom'n-sprat. — Sünd de Kornblom'n ock mit darin?

Lisbeth. Dar heß ick noch garni mal na sehn — awers wat de Farben bedüdt, dat weet ick. Rot, dat bedüdt de Leevde, — un blau de Tru un Beständigkeit!

Tilsche. Denn paßt se ock ja schön tohopen! Denn de Leevde hett doch man den rechten Wert, wenn de Tru un Beständigkeit mit darbi sünd!

Lisbeth (wie in Gedanken). Ja! Ja! — De Tru un de Beständigkeit!

(Der Grotknecht erscheint in dem Ausgang 3, mit schwarzem Hut auf und mit einem längeren weißen Stock, oben mit Kreuz, woran der Kranz hängen soll.)

Tilsche. Dar kummt ock ja all de Grotknecht un will sich den Kranz halen!

Lisbeth. Denn man noch gau de Sleuf daran! (Sie bindet schnell die Schleife an den Kranz.) Süh so! — nu is he klar!

Tilsche. Denn will ick mi man gau noch en annere Müg opsetten! (Ab durch die Pforte Nr. 1).

Sechste Szene.

Großknecht. Lisbeth.

Großknecht. Hest den Kranz all klar?

Lisbeth. Hier is he!

Großknecht. Un hier is ock all de Stoc, wo he an schall! — Denn hang em man öwer!

Lisbeth (tut es und fährt dann fort, das Band vom Tisch nehmend): Un hier is ock noch dat Band för din Hut!

Großknecht (nimmt den Hut ab und gibt ihr den). Denn binn dat man an!

Lisbeth (tut es und gibt ihm den Hut zurück, den er aufsetzt). Un dar heft ock den Strusch! (Sie nimmt den Strauß vom Tisch und steckt ihm den an die Brust).

Großknecht. Beeln Dank denn ock! — Dar sünd ock all welke kamen, — un bi lüttjen versammelt se sîck ock all!

Lisbeth. Is Peter denn all wedder dar?

Großknecht. Eben, als ick weggung, weer he noch ni kamen. He is wul noch in'n Grashof un halt en Paar vull Hamer. Bit se all tohopen sünd, is he ock wul all wedder dar! — Wi stellt uns bidessen op, — un wenn se ankam't, kamt wi all und bringt den Burn den Kranz! — (Ab durch den Ausgang Nr. 3).

Siebente Szene.

Lilsche. Lisbeth.

Lilsche (mit der andern Mütze bekleidet, kommt schnell durch die Pforte 1 herein, laut und aufgereg): Lisbeth! Lisbeth! — Ich mußt di doch gau noch mal wat vertellen! — Ganz wat Ries! wo du noch gar keen Ahnung vun heft! — Au rad mal, wat dat is!

Lisbeth. Ja, wa kann ick dat raden?! — Segg dat man!

Tilsche. Ja, denk di mal! — Eben, als ick ut min Kamer tred, kummt mi Levi in de Möt, — ut't Hus vun den Burn, wo he en Fröhstück eten, — un röppt mi wichtig na sück ran, un vertellt mi denn in de Geswindigkeit, dat de Bur sück wedder verheiraden will! —

Lisbeth (erschrickt sichtlich und fährt zurück und lehnt sich an einen Stuhl, als ob sie Mühe hätte, sich aufrecht zu halten. Dann stammelt sie erregt und bewegt): Wat?! — Wat?! — seggst du?! — — De Bur will — sück — wedder? — —

Tilsche. Verheiraden, — — un will dat hüt op sin Arn'beer noch bekannt maken! Un Jochen Haas mit Fru un Dochder sünd ock mit inladen.

Lisbeth (wie vorhin und noch schwerer sprechend). Un, — — un — — Fru un — Dochder?! — —

Tilsche. Nu weet ick ock all, wateen als de Brut! — —

Lisbeth (wie vorhin). De Brut! — — (Sie sinkt mit einem Seufzer wie ohnmächtig zur Erde, und der Stuhl fällt mit ihr um).

Tilsche. Lisbeth! Lisbeth! — Deern, wat is dat mit di?! Nu is se ohnmächtig wurru! — —

Lisbeth (sich ein wenig aufrichtend). Lat! — Lat mi man! — Dat — is all wedder vöröwer! — — Kunn, hölp mi op, —

Tilsche. Ja, denn stah man wedder op! (hilft ihr auf) so, so! un hier op'n Stohl, — sett di man en Ogenblick dal! —

Lisbeth. Lat mi! — Lat mi man — en Ogenblick alleen! — dat — dat ick mi vermümmern kann! —

Tilsche. Wenn du dat wullt — Ja! — Denn geh ick rut! (Ab durch die Pforte Nr. 1).

Lisbeth (allein). Dat weer en Schlag, als mit en swaren Hamer op min Kopp! Wat schall dar nu ut mi warn? un ut Peter? un unsen ganzen Plan? — Nu bün ick de längste Tid hier wesen! un Peter, — — — Gott in'n Himmel! — — (sie stützt schwermütig den Kopf. — Peter erscheint durch die Pforte Nr. 2).

Achte Szene.

Peter. Lisbeth.

Peter (kommt durch Nr. 2, raschen Schrittes, heiter und fröhlich und mit der Sense über der Schulter. — Er ruft freudig): Hurra, min Lisbeth! — (stellt schnell die Sense hin, — und eilt mit ausgebreiteten Armen auf Lisbeth zu, — diese springt schnell auf und ruft):

Lisbeth. Min Peter!

(Beide umarmen sich und Peter küßt sie).

Peter (hält sie bei den Händen). Deern, wa büßt du smuck! — Kunn ic di noch mehr leev hebbn, als ic di all heff, ic harr di ja noch jümmers leewer. Kumm mit! — Nu wüßt wi Hawer meih'n! — Un du nimnst dat Swatt op, achter min Voh! — Ebn als so mennigmal all fröher!

Lisbeth (mit entsprechender Erregung und Betrübniß). Ach, Peter!

Peter (jovial). Na, wat is dar los?! — Du maßt ja en Gesicht, als wenn di alle Peterfill verhagelt weer, — wat hest du denn?

Lisbeth. Sorg' und Bangigkeit! — Uns steiht nix Gudeß bevoor!

Peter. Na, wat denn?! — Un dat bundag, op uns Arn'beer?! wo wi uns freu'n wüßt un lustig we'n?!

Lisbeth. Denk di mal, wat ic hört heff! — — Din Vader will sich wedder verheiraden!

Peter (jovial). Wat?! min Vader? — min Vab — (lacht laut). Ha! Ha! Ha! Ha! Wafeen hett di dat opbunn! De hett di mal gehörig för'n Narrn hatt! Min Vader sich verhei — — (lacht wieder laut). Ha! Ha! Ha! Ha! Glöw dochen ni an so'n Unsiim!

Lisbeth. Un dochen mutt ic dat! Levi hett dat seggt för ganz gewiß!

Peter. Ach wat, Levi!! De Jud, de lüügt!

Lisbeth. Un ic weet ock noch mehr!

Peter. Denn man herut darmit! Ich brenn vor Michier!

Lisbeth. Un de he heiraden will, is wull keen anner als Pächter Haas sin Dochder!

Peter. Pächter Haas sin Dochder?! (lacht wieder). Ha! Ha! Ha! Ha! Dat ward ja ümmer lustiger! Jochen Haas sin Trina! — (lacht wieder). Ha! Ha! Ha! Ha! Wat för'n prächtig Moder för min Vader sin Peter! un wat för'n Staatsmensch vun Swigermudder för min Vader sin Peter sin Lisbeth!

Lisbeth. Se ward em ock jülben den Husstand föh'n.

Peter (jovial). Natürlisch! un du büßt öwer!

Lisbeth. Un den Hof ward he nu ja seker nich afgeben un för sück jülben behol'n.

Peter. Un sin Peter kann bi em deen'n, oder sehn, wo he afblifft!

Lisbeth. Un wat schüllt wi denn? — Denn künnt wi uns ja ock ni heiraden.

Peter. Ach wat! — Nu wes' doch ni narrsch! Dat is ja ganz unmöglich! Un wenn dat denn ock würllich so weer, — denn lat se! wi lat doch ni vun enanner un heirad' uns darum doch! Ich bin gesund un fit! un de Arbeit kenn ick! un se makt mi Vergnügen! — Denn warr ick Tagelöhner.

Lisbeth. Tagelöhner!

Peter. Ja! — wat is darbi?! Weer Din Vader dat nich ock? Un is Nower Clafen dat nich ock?! Arbeit'n is keen Schamm! — Un bi de armen Lüüd schient uns' Herrgott sin Sün'n ebensogut rin als bi de Riefen! Un wat för'n Glück und Frieden weer dar ock in de beiden lüttjen Katen! en lange Tid! und is dar ock noch bi Nower Clafen! Awers nu kumm, un lat doch den Kopp ni hangn un lat uns mal een sing'n! Dat is dat beste gegen de Grill'n!

Lisbeth. Sing'n? — Dat kann ick ni! — Mi sitt de Schreck noch in alle Glieder! —

Peter. Na, denn sing ick alleer! — Din lüttj' Leevlingsleed, wat du so geern hör'n magst, un wat ick di so mennigmal all vörjung'n! — Dat lüttje Leed vun't Summerfeldgahn, vun di un mi. Ich un min Lisbeth!

Musik. (Er singt.)

Jä un min Lisbeth wüllt Summerfeld gahn!
Wüllt hocken un binnen, als anner Lüüd da'n!

Anner Lüüd hocket un birmet dat Korn, —
Jä un min Lisbeth geht achter den Dorn!

Achter den Dorn, dar waßt en schön Krut, —
Dar binn ick min Lisbeth en Kränzelin ut!

Un kennst du dat Krut ni, so will ick di't nöm':
Sünd luter lüttj' smucke blau Ehrenpriesblöm! — —

Un geh! sünd de Lucken, — und blau is de Kränz! —
Zuch! ick un min Lisbeth, nu geht wi to Danz!

Un blau, dat bedüdt ja die Farv vun de Fru! —
Zuch! — bald is min Lisbeth min leev lüttje Fru! — — —

(Er schließt sie freudig in seine Arme und küßt sie. In demselben Augenblick erscheint der Wächter Boß, aus dem Hause kommend, in seinem Sonntagsanzuge und sieht es, über der Pforte weg, wie der Peter die Lisbeth umarmt und küßt. Peter eilt nach seiner Sense und nimmt sie auf die Schulter.)

Neunte Szene.

Boß. Peter. Lisbeth.

Boß. Ah! Ah! wat seeg ick dar!! Töf mal!

Lisbeth (wirft sich auf einen Stuhl am Tisch und hält, den Kopf stützend, beide Hände vors Gesicht.)

Peter. Keen Tid! — Hawer meihn. (Er eilt durch den Ausgang Nr. 2 ab.)

Boß (durch die Pforte tretend nach Lisbeth hin).

Lisbeth (schnell). De Bur! — — Nu grut mi vör em!!

Boß. Wat heß ick sehn! Zu hebbt s'ick küßt!

Lisbeth (verharrt in Schweigen).

Boß. Hörst du ni? — Zu hebbt s'ick küßt'

Lisbeth (etwas auffehend). Wat is dar denn bi?!

Boß. Dat schüllt Zu awers ni! — Jc will dat ni hebbn!

Lisbeth. En Ruß in Ehren kann keen ni wehren!

Boß. Na, wenn't denn man in Ehren we'n is, denn will ic daröwer wegsehn! — — Wo büst du we'n? — — Jc heff di söcht! — Jc heff en Dgenblick wat mit di to bespreken! —

Lisbeth (den Kopf stützend). Mit mi?

Boß. Ja, süh! — Du büst nu ja all twee Jahr hier un heft mi den Husstand föhrt, un du büst en lüttje brave un däge Deern! — Jc bin hel mit di tofreden!

Lisbeth. Jc heff ja man min Plicht da'n!

Boß. Awers op de Läng is dat doch ni gut, wenn in so'n Husstand de Husfru fehlt! un dar heff ic denn dacht! ic will mi wedder verheiraden.

Lisbeth. Jc weet dat all! — Mit Pächter Haas sin Dochter!

Boß (erregt, auffahrend). Wakeen hett dat seggt?! Wo kummt de Snack her?! Ne! — mit en ganz annere! — Mit di!

Lisbeth (erschriekt). O, Gott! — — —

Boß. Ja süh! — du heft ja nig, un büst ja man en Daglöhner-Dochter! — so meen ic denn likers noch en gudes Wart to do'n, wenn ic di to'n Fru nehm!

Lisbeth. O, Gott! — Ne! ne! un? Bur!

Boß. Warum denn ni?! — Frilich, — dar heff ic oc all an dacht un darför sorgt: — wenn ic di frigen do', — denn mutt min Peter vun't Hus! — He is eben so old als du, — un wenn du hier als junge Fru sin tweete Moder warrst, — he ward di bi sin halsstarrigen un obster-natschen Kopp ni als sin Moder estemeern, — un darum mutt he weg! —

Lisbeth. Ne! ne! — un denn schall Peter wedder deen'?

Boß. Ja, süh! Dar heff ic oc all an dacht, un darför sorgt, dat dat ni nödig deit! Jc will em mit Jochen Haas sin Dochter verfrigen! Se hett wat Geld, — un wenn ic

denn süßen als sin Vader vun min Peter sin Arvschap en par dusend Mark darto legg, denn künnt se ja all wat anfangen un sîc en lüttje Stell pachten.

Visbeth. Ne, ne! Un? Bur, dat geiht ni!

Boß. Warum schull dat ni gahn?! Un wi wüllt denn mit de Hochtîd ock ni lang mehr töben! — Ic will dat denn noch vunnamiddag op un? Arn'beer bekant maken. — Na wat seggst denn darto? — wat?! — Kannst ni vun Glück seggn?! — Du, dat arme Katenkind, so mit eenmal en grote Burnfru?!

Visbeth. Ne, un? Bur! — O Gott! holn Se op, — dat geiht ni an, nümmer nich!

Boß. Warum schull't denn ni angahn?

Visbeth (verharrt in derselben Stellung in Schweigen.)

Boß. Du swiggst?! — Denn segg doch wat! — Ic dar een mi in'n Weg'n? denn handel ic em ut! — He mutt wiken!

Visbeth (wie vorhin, verharrt in Schweigen.)

Boß. Nu man to! — Segg mi dat! Ic mutt dat weten, wateen is dat denn? —

Visbeth (schwer seufzend und eigentümlich betonend). Peter!

Boß (zurückfahrend). Wat? Peter seggst du?! min Peter?! — Ha, wat mutt ic hören?!

Visbeth. Wi sünd all lang mitenanner verlast!

Boß (zornig, aufbrausend). Dar ward nig ut! — He triggst di ni! Dar will ic wull för sorgen! ic — sin Vader!

Visbeth. Wi blivt uns ewig tru! un ward uns nümmer laten!

Boß (wie vorhin). So?! dat wüllt wi doch mal sehn! — Öwer em heß ic to seggn! — Un du kannst di scheern! — Wat wullt hier denn noch op'n Hof? — Weg mit di! — un dat vundag noch! — gliet's! — Mit'n Widdelsjahrslohn un dat Kostgeld lett sîc dat ja all maken!

Visbeth (weint laut schluchzend). Wa kann de Bur so hart un grausam gegen mi we'n!

Boß. Oder schullst di noch besinn?! — Du kunnst di ja ock noch besinn! — —

Dißbeth. Ne! ne! —

Boß. Hart seggst du un grausam?! — Jek, de dat so gut mit di in'n Sinn harr?! mit di, de sich so gegen mi benahmen! — Hart un grausam schast du mi awers lifers ni nenn! — Süh, du mußt ja doch en din Bett mitnehm'n, un so will ick di denn min Kaar lehn, — dar kannst du dat op wegfahren, — un is dar sünst noch wat, wat du wull hebbn möchjt, — denn nimm dat mit, — so veel als dar op de Kaar geiht — ick will di dat schenken to din Utstür! — dat du doch en sühst, dat ick ni hart un grausam gegen di bün! Un velleicht besinnst di ock wull noch! — Du kannst di ock ja noch ümmer besinn!

Dißbeth (in wilder Aufregung aufstehend). Ne! ne! — (Laut rufend.) Peter! — Peter! Se wüllt uns weg vun enanner riten! — (Sie stürzt schnell ab durch Ausgang Nr. 2.)

Boß (ihr nachrufend). Ja, rop em man! sök em man! du hochnäsige Katendeern! — Du röppst un sühst em hier to'n lekten mal un nümmer wedder! — (Nach kurzer Pause, nachdem er eine passende Stellung, sich auf den Tisch stützend, eingenommen hat und wie verzweifelt ins Leere starrt.) Wat ick denn? — oder dröm ick?! — Mit een Schlag hett se all min Wünschen un Höpen wedder to Schann maakt! — Hm! hm! Wat en Wendung! Wa kunn ick mi dat ock vermoden we'n! — — (Er versinkt in Nachdenken und starrt wieder ins Leere.) Hm! — Hm! — Hm! — Wat en Schlag — wat en Schlag för mi!

Zehnte Szene.

Tilsche. Boß.

Tilsche (kommt eilig durch die Pforte 1 in den Garten). Unf' Bur! Unf' Bur! — Dar sünd all welke kam'n! De Pächter Haas un sin Fru un Dochder! — Levi is ock all wedder dar un lotjt se vun'n Wagen!

Boß (noch im Nachbrüten ärgerlich und verwirrt). Dat lat se! — Wat scheert mi dat?! — (Tilsche wieder ab durch die Pforte 1.)

Boß (wieder vor sich hinstarrend in Gedanken). Hm! Hm! — Wat för'n Schlag und wat för'n Wendung weer dat för mi!

Elfte Szene.

Boß. Levi. Pächter Haas. Frau Haas. Trina.

(Haas aus einer kurzen Pfeife rauchend.)

Levi (die Tür offen haltend). Kommen Sie man rein!
— Da steht der Herr Pächter Boß!

Boß (noch in Gedanken). Hm! Hm! — Wat nu?! —
Wat nu?!

Levi (zu Haas und Frau). Er scheint zu sein etwas in Gedanken! (zu Boß) Herr Boß! (Boß nimmt keine Notiz davon.)

Levi. Herr Pächter Boß!

Boß (schreckt auf). Na, wat is dar los?!

Levi. Der Herr Pächter Haas und seine Frau und Tochter sind da!

Boß. Ah so! — Ja! — dat is wahr! — (Er geht hin zu ihnen und gibt ihnen der Reihe nach die Hand.) Gudn Dag denn ok! Nu setten Se sich man! — Dar sünd de Stöhl (auf die Stühle rechts zeigend).

Frau Haas. Danke! Danke! — Na, Jochen un Trina, denn kamt man, denn wüllt wi uns setten! — (Sie setzen sich.)

Levi. Gott Lob! daß er sich wieder hat besonnen, er war ja ganz zerstreut! — (Ab durch die Pforte Nr. 1.)

Haas. Wat fehl em, Moder?

Frau Haas. He weer wul'n beten konfus vuntwegen dat Arn'beer.

Trina. Weer he konfus? Moder?

Zwölfte Szene.

Tiltsche. Die Vorigen.

Tiltsche (eilt durch die Pforte 1). Unf' Bur! Unf' Bur!
All wedder welke. De Herr Baron un de gnädige Fru un
de junge Herr in en feine Kutsch mit'n Kutscher op'n Boß.
Levi is ock all wedder an'n Wagen un bringt se her.
(Bleibt seitwärts im Hintergrund stehen und geht, nachdem
die andern eingetreten sind, durch Nr. 1 ab).

Boß (geht erregt auf und ab). De Herrschap! — De
Baron — de Baronin — wo steiht mi de Kopp? Ist warr
noch immer konfusjer.

Frau Haas. Nu stahst man gau op, wenn se rin-
kamt, un du, Vader, stichst de Piep weg un makst för all
en deepen Diener mit Kraßfot, un du, Trina, makst för se
all en deepen Knick! Süh so! — (macht ihr einen tiefen
Knick vor.)

Trina (macht schnell einige tiefe Knickse). Ja! süh so,
Moder! — — (Haas bleibt bei zu rauchen.)

Dreizehnte Szene.

Levi. Der Baron. Die Baronin. Heinrich. Die Andern.

Levi (sehr devot und mit vielen Komplimenten die Herr-
schaften hereinführend, den Hut in der Hand behaltend).
Wenn die Herrschaften wollen haben die Gite! Hier ist der
Garten, wo soll werden getanzt, und da ist der Herr Pächter
Boß, welcher ist noch immer ein bischen konfus.

Boß. Ah ne! — Dat is nu all wedder öwer (devot
gegen die Herrschaften) Herr Baron, gnädige Frau und junger
Herr Baron! Es ist eine große Ehre vor mir auf meinem
Feste. Nu seien Sie man so gut und setzen Sie sich da auf
die Stühle! (Zeigt auf die drei Stühle links. Während Pächter
Boß spricht, entfernt Levi sich durch die Mitte.)

Baron. Danke, lieber Boß, denn wollen wir uns setzen!
(setzen sich) (Baron, wieder aufstehend) Ah sieh, da ist ja
auch mein anderer Pächter, Fochen Haas mit Familie.
Guten Tag, mein lieber Haas. (Heinrich steht auch auf.)

Frau Haas. Jochen, stich doch de Piep weg!

Haas. Ja, dat bün ick, Herr Baron! (macht Kraxfuß, auf seine Frau zeigend) Un dar is Gretjen, wat min Dik is! —

Frau Haas (empört). Aber Jochen (in anderm Tone, von sich eingenommen, komisch). Ja, ich bin seine Frau! (Macht der Reihe nach vor allen dreien einen tiefen Knicks.)

Haas (auf Trina zeigend). Un de dar, dat is Trina, unse Dochter!

Trina. Ja, dat bün ick. (Macht der Reihe nach vor dem Baron, der Baronin und Heinrich mehrere tiefe Knickse; diese lachen etwas. Als sie es bei Heinrich getan, sagt dieser)

Heinrich. „Gotts dausend, ist die Trina aber ein hübsches Mädchen!“

Trina (schmunzelnd). Ja, dat bün ick od!

Heinrich (jovial). Trina, magst mi lid'n?

Trina (freudig und schnell). Ja, geern!

Heinrich. Schall ick din Brüdigam we'n?

Baronin. Aber Heinrich!

Trina. Ne, — ick heff Peter!

Heinrich (lacht). Das ist aber gut! Ha! — Ha! — Ha! Der Schlauberger, was für 'ne kleine hübsche Braut hat er sich da ausgesucht. — Aber wo ist der Peter denn, Herr Pächter Boß? — Wo steckt er?, ich wollte ihn doch gern einmal begrüßen, meinen einstigen Spielfkameraden.

Trina. Ja, wo is Peter?

Boß. Ward wul gliet's kamen! He is wul noch in de Schün bi den Kranz un bi de annern!

Frau Haas. Awers Vater! — Un stich doch de Piep weg! Dat schickt sich ni.

Haas. Ja! (Indem er es sagt, fällt ihm die Pfeife aus dem Mund, er nimmt sie wieder auf und sagt:) Min schöne Piep, Moder, dar weerst du an schuld! —

Frau Haas. Ach wat! — Holt Mut! —

Haas. Ja! — (Man hört links hinter Nr. 3 Musik, doch nur einen Akkord.)

Boß (in Erregung und beweglich). Nu kamt se! — Nu kamt se! —

Trina (freudig in die Hände klatschend). Ja, nu kamt se! Nu kamt se!

Baron. Machen wir Platz und treten etwas zurück.

Frau Haas. Und wi ock! Jochen und Trina torüg!

Jochen Haas (während sie zurücktreten). Ja, torüg!
Moder, paß op, nu kamt se!

(Die Gutsherrschaft und die Familie Haas verbleiben jetzt in stehender Stellung.)

Vierzehnte Szene.

Die Mitglieder des Erntezuges. Die Vorigen.

(Der Zug kommt an durch Nr. 3, für dessen Erscheinen Jochen Haas das Stichwort gibt, mit: „Moder paß op, nu kamt se!“ Die Musik im Orchester beginnt den Ländler zu spielen, worauf der Zug sofort erscheint. Voran mit dem Erntefranz am Stod der Großknecht. Ihm nachfolgend die übrigen Paare, deren Anzahl sich nach der Größe der Bühne richten muß. Wenn die Bühne dazu groß genug ist, können auch ein paar Kinderpaare, Knaben und Mädchen dabei sein, welche ebenso Arm in Arm gehen, wie die Erwachsenen. Nach dem Großknecht folgen zunächst die Erwachsenen, Levi mit Tilsche im Arm, Nachbar Glasen mit seiner Frau, dann wenigstens 4 Paare, je ein Knacht und ein Mädchen, dasselbe am Arm führend und außerdem noch 2 Mädchen, welche keinen Herren bekommen haben, aber ebenfalls Arm in Arm gehen. Von verschiedenen Mitgliedern des Zuges, Knachten und Mädchen wird abwechselnd laut gejuchzt, auch bewegen sich dieselben tanzend. Einige Paare können auch um den Großknecht herumtanzen. Heinrich will sich zwischen die Mädchen stürzen, welche keinen Führer haben, die Baronin sieht das und hält ihn am Hockschuß zurück, dann ruft sie laut, die Musik noch übertönend.)

Baronin. Heinrich! Heinrich! was willst du?

(Die Musik schweigt, die Paare stehen still.)

Heinrich (Er reizt sich los und stürzt auf die beiden Mädchen, rechts und links je eine in den Arm nehmend).

Baronin. Theobald! Theobald! Er wird kummun!

Baron. Ach, laß ihn doch, es ist ja Erntebier!

Heinrich. Bravo Papa!

(Er ruft). Musik, ihr Herren Musikanten!

(Die Musik beginnt wieder den Ländler zu spielen und alle tanzen und juchzen wie vorhin. Nach einem Augenblick fällt Levi, Tilsche mit umreißend. Diese schreit laut auf. Die Musik schweigt. Ein anderes Paar der Tanzenden fällt über sie. Alle lachen.)

Einige (rufen). Hät, hät, se sünd fulln! (Mit den Fingern etischend.)

Trina (ebenso). Hät, hät, se sünd fulln!
(Während die an der Erde Liegenden sich schon wieder auf-
trabbeln, ruft)

Lilsche (laut und mit weinerlicher Stimme, sich die
Schürze etwas vor die Augen haltend). Ik heff keen Schuld,
Levi sin ol verschrakelten Been hebbt de Schuld!

Levi. Gott Gerechter! hat sie mich doch mitgerissen um,
weil sie nicht konnte tanzen im Takt, und war so schwer wie
ein Sack, daß ich sie nicht konnte halten!

Großknecht. Na, sünd se all wedder op de Been?

Eine Stimme. Ja! Ja!

Großknecht. Denn will ick min Red' hol'n.

Eine Stimme aus dem Zuge. Nu will he reden,
nu will he reden!

Eine andere Stimme. He will sin Red' hol'n!

Großknecht. Ruhig dor! (zu Levi) Ach, Levi, rop
doch mal, dat se ruhig sünd!

Levi. Silentium, weil der Großknecht will halten seine
Rede! (Alles still.)

Großknecht (den Kranz am Stock vor sich tragend, tritt vor
Pächter Boß hin, räuspert sich einige Male und spricht:) Herr
Pächter Boß! (Dann räuspert er sich wieder und beginnt noch-
mals:) Herr Pächter Boß! (Dann beginnt er seine Rede:)

Versammelt sind wir alle hier,
Zu feiern unser Erntebier,
Wir Knechte pflügten früh und spät,
Der Bauer hat die Saat gesät!
Der liebe Gott gab ihr Gedeihn
Im Regen und im Sonnenschein!
Dann haben wir sie abgemäht!
Und alles schon hereingefahren,
Wie viele auch der Fuder waren.
Heut' kam das letzte Fuder ein,
Nun wollen wir uns alle freu'n!
Bei Tanz und Bier und Brauntewein!

(Eins der Mädchen, welches Heinrich am Arm hat, freischt
plötzlich laut auf.)

Großknecht (sieht dahin und ruft laut). Na, wat is dar los?!

Das Mädchen (ruft anstellerisch). De Junkherr hett mi küßt!

(Alle lachen.)

Baronin (entriistet zu Heinrich). Aber Heinrich, schämst du dich denn nicht? — Theobald, steuere ihn doch!

Baron. Aber, chère Mama, was tut es, wenn der Ulf ihm Bergnügen macht und der Bursche mal burschikos wird!

Heinrich. Bravo, Papa! (singt) Frei ist der Bursch! Frei ist der Bursch! (Dann küßt er schnell das andere Mädchen. Auch diese schreit laut auf.)

Großknecht (ruft wie vorhin mit lauter Stimme). Na, wat is dar nu all wedder los?

Das andere Mädchen (ruft anstellerisch). Nu hett he mi ok küßt!

(Alle lachen.)

Baronin (wie vorhin). Heinrich, bist du von Sinnen? fi donc Theobald! Theobald!

Heinrich. Nur lustig, chère Mama! Musik, Musik, Ihr Herren Musikanten!

Großknecht. Ne, stopp! Noch nicht!

Trina. Hett he nu ok de anner küßt, Moder?

Haas. Moder, hett he nu ok de anner en Dütjen geben?

Frau Haas. Ach wat! Holt Mut!

Haas. Ja! —

Großknecht. Ruhig dar! — Nu fang' ick wedder an!

Ein paar Stimmen (nacheinander). He fangt wedder an, he fangt wedder an!

Großknecht (zu Levi). Ach, Levi, segg doch mal, dat se ruhig sünd! —

Levi. Silentium! Weil der Großknecht will wieder anfangen seine Rede! (Alle schweigen.)

Großknecht. (Wieder Pächter Boß anredend.)

Und diesen Kranz, den bringen wir

Mit allen unsern Wünschen dir.

Indem daß wir ihn nun dir geben,

(Gibt ihm den Kranz.)

Was du dir wünschest, soll geschehn
Und alles in Erfüllung gehn!
Hurra! Herr Pächter Boß soll leben!
(Alle rufen Hurra, mit Orchestertusch.)

Ein paar Stimmen (nacheinander). Nu is't ut!
Großknecht. Ruhig dar! Ach, Levi rop doch mal, dat
se wedder ruhig sünd, ick bün noch ni to Ende!

Levi. Silentium! Weil der Großknecht ist noch nicht
zu Ende! (Alles still).

Großknecht (räuspert sich wieder und spricht:)

Der Bauer hat nun seinen Kranz
Und wird ihn hoch in Ehren halten,
Doch eh' nun wieder kommt der Tanz,
Laßt betend uns die Hände falten.
Dem lieben Gott den Dank nun bringen
Und unser Erntelied Ihm singen!

(Alle entblößen das Haupt, falten die Hände und der
gemischte Chor singt das folgende Lied):

Tränen der Freude den segnenden Händen,
Wehrend der Sorge, noch eh' sie gedroht!
Wieder empfangen in goldenen Spenden,
Blumengeschmückt unser tägliches Brot!

Laßt uns Ihn preisen, Ihm jubelnd lobsingen,
Der unsre Wünsche mit Segen gestillt
All unsre Herzen zum Danke Ihm bringen
Der unsre Häuser mit Ähren gefüllt! —

Vater im Himmel, anbetend verehren
Wir Deinen Namen, Dein wollen wir sein!
Wollen Dir alle als Kinder gehören,
Und Dich mit dankender Liebe erfreu'n! —

(Kurze Pause.)

Großknecht (ruft): Musik, Musikanten!

(Diese fangen sofort wieder an, den Vändler zu spielen und alle tanzen wieder, dazwischen juchzend. Als sie ein paar mal so juchzend herumgetanzt, erscheint plötzlich Lisbeth im Ausgang 2, mit raschen Schritten eilend eine große Schiebarre vorwärts schiebend, oder einen kleinen Ziehswagen ziehend, worauf hoch aufgebaut ihr Bettzeug liegt. Sie schiebt die Barre oder den Wagen mitten unter die Tanzenden. Alle hören auf zu tanzen. Die Musik schweigt.)

Mehrere Stimmen (vermundert). Wat is dat?! Wat is dat?! Lisbeth! dat is Lisbeth!

Fünfzehnte Szene.

Lisbeth. Die Vorigen. Nachher Peter.

Lisbeth (sehr erregt und fast laut schreiend). Ja, ic bün dat! Jä trect um! de Bur hett mi künigigt!

Verschiedene Stimmen. Wat? wat?

Andere. Künigigt?

Lisbeth (erregt und laut). Un hier sünd all min Habseligkeiten!

Einer aus der Menge (ruft, nach der Barre zeigend, wo ein Fuß sichtbar geworden ist): Dar fiect wat rut! dar fiect wat rut!

Lisbeth (in großer Erregung, wie vorhin). Jawul, dar fiect wat rut! Hier is dat! (Sie reißt die Decke ab, Peter springt empor. Pächter Boß fällt der Kranz aus der Hand.)

Verschiedene Stimmen (nacheinander). Peter?!? Peter?!?

Peter. Ja, ic trect ock mit um! —

Pächter Boß (stürzt auf Peter zu, reißt ihn bei der Hand nach vorn). Büßt du dat? Warum hest du mi dat anda'n?

Peter (nach Lisbeth zeigend). Frag ehr dar! Se ward di't seggn!

Lisbeth (sehr erregt und laut). Ja, Pächter Boß, ic will Em dat seggn! Un will alle Lüd dat seggn, de hier herumstahd op sin Arn'beer. Wi hebdt dat da'n, wil He mi bundag ut sin Hus jagt hett, dat ic nu verlaten schall! wil He mi hett friegen wullt, (stummes Spiel der Umstehenden). wat ic ni wullt! — wil ic den hier (auf Peter zeigend)

heff, sin Söhn Peter, den ick ja so leev heff un ni laten kann! (Sie bedeckt das Gesicht mit beiden Händen und weint laut.)

Peter (zu seinem Vater, seine Hände erfassend). Vader, lat uns tohopen bliben, wi künnt ja doch en ni vunenanner laten!

Lisbeth. Wes' He uns doch en ni so hart! Wi hebbt uns ja so leev!

Vos. Swig still! und scheer di weg! — Min Inwilligung friggst du nümmer! (Lisbeth weint wieder laut.)

Nachbar Klafen (faßt sie an). Lisbeth, ween doch ni, min Kind! Min Husdöhr steiht di apen! Un wenn't knippt, heff ick ock noch Platz för Peter.

Frau Klafen. Ja, min Kind, kumm du man to uns!

Vos (erregt). Ja, dat heff ick mi wul dacht! Wat's dar denn ock an gelegen, dat se min Hus verlett. Dat ehr hengahn, wohin se will! Dat steiht ehr fri! Awers öwer min Peter, min Söhn, heff ick to seggn! Un de Daglöhnerdeern ut een vun de Katen gev ick em nümmer.

Peter. So?! Un doch en wullst du sülsen dat Daglöhnerkind frigen! — Warum heff ick nich ock dat Recht darto, de all lang min Brut weer un min Vader mi nehmen wull!

Vos. Se hett keen Unrecht op di! Dat heff ick man alleen! Din Vader!

Lisbeth (erregt und laut). So? ick heff keen Unrecht op em?! — Als wi noch Kinner weern, harrn wi uns all leev! Un nu all sit en lange Tid is sin Hart min un min Hart sin! Awers ock noch en ganz anner Unrecht heff ick op em! un dat kann He man nümmer bestriden! —

Vos. So?! Dat möcht ick doch mal weten!

Lisbeth (erregt). Denn will ick Em dat seggn! — — Sin Peter hört mi ganz alleen! — Dar hett He nig mehr öwer to befehl'n! — He hett mi em ja sülsen all schent! (Stummes Spiel der Umstehenden. Sie wendet sich an den Baron, schnell und erregt.) Ja, Herr Baron, als he mi vörhin sin Hus verboten, wil he mi frigen wull, wat ick ni wull, — — un als ick dar ween un to em säd, dat he

mi Unrecht de', un hart un grausam gegen mi weer, dar hett he mi seggt, he wull mi dat wisen, dat he ni hart un grausam gegen mi weer! — Un vellicht kunn ick mi ja ock noch besinn. — — Nu wull he mi ock noch wat schenken! Min Bett harr ick ja mitbröcht, — un de Kaar, wo ick dat wedder op wegbringen kunn, de wull he mi lehn'! Un wenn dar sunst noch wat weer, dat em hör' und dat ick wol gern hebbn möch, so wull he mi dat schenken, denn kunn ick dat mitnehmen to min Utstüer, so veel als dar op de Kaar gung! (Auf Peter zeigend.) Un hier is dat denn nu, wat ick mi mitnahmen. (Stummes Spiel der Umstehenden.)

Boß (erregt). So?! dat wüllt wi doch mal sehn! — — Gott bewahr uns! wat för'n Streich un Achterlist gegen mi! — Waken weer sief dat vermoden!? Awers vör't Gericht gah ick mit di! Dar wüllt se di wull wisen, waken als dar in't Recht is!

Lisbeth. Dat do' He man! — Seggt hett He dat! Un en Wort is en Wort, — ock wenn't vör Gericht geiht! Un dat He dat seggt hett, dat kann ick för Gott in'n Himmel beswörn! —

Boß. Un ick ock! — Un dat Swören, dat kümmt denn jawul dochen alleen man mi to!

Heinrich (zu Peter). Peter, mein alter Spielkamerad, ick gratuliere und werde dir helfen! — — (Zum Baron.) Vater, hier mußt du einschreiten, in deinen Händen liegt die Gerichtsbarkeit des Gutes!

Baron. Aber er kann ja weiter gehen!

Boß (erregt). Ja, — un dat warr ick ock, Herr Baron!

Baron. Und er kann schwören!

Boß (wieder erregt). Ja, un dat warr ick ock do'n, Herr Baron!

Baron. Zum Meineid wollen wir es denn doch lieber nicht kommen lassen, denn darauf steht Zuchthaus! — Aber vielleicht gibt es auch noch ein anderes Mittel, daß diese zwei, die sich lieb haben, ein glückliches Paar werden! (Er wendet sich an den Pächter Boß.) Haben Sie auch schon

daran gedacht, Pächter Voß, daß zum Herbst die Pacht des Hofes zu Ende geht?

Voß (erschrickt und stutzt sichtlich, sehr devot und schmeichelnd). Ja, ja gewiß, Herr Baron, dat heff ick! — Gewiß heff ick daran dacht! — Un ick heff ock all daran dacht, bi den Herrn Baron mal vörtofragen, — Un de twintig Jahr heff ick den Hof ja nu all hatt, — un ick heff em ümmer gut in de Keeg hōln, — un mi in all de Tid noch nich eenmal dat Geringste to Schulden kamen laten! — De Herr Baron ward mi den Hof doch ock wul dat neegste Mal wedder laten? — — —

Baron. Nein, — (Pächter Voß fährt zurück.) Das werde ick nicht! — Ich habe mich eines anderen besonnen! — Diese beiden, (auf Peter und Lisbeth zeigend) die werden ihn bekommen!

Lisbeth und **Peter** (zugleich, freudig.) Herr Baron!

Voß (gleich darauf verzweifelt und erschrocken, fast taumelnd und sich festhaltend). Herr Baron! — — O, Gott — — (mit passender Stimme). Denn mutt ick — — denn mutt ick — — vun min Hof! — vun min Hof! — un vun min Hus, wo ick nu all de twintig Jahr in wohnt heff! So hart ward de Herr Baron doch ni gegen mi wesen!

Baron. Ich mußte es ja, um Ihn vor dem Meineid und Zuchthaus zu schützen.

Voß (verzweifelt). Un dörck min eegen Kind vun min Hus un Herd verdreben!

Peter (zu Pächter Voß). Vater! Du schaft bi uns bliben, un schaft dat ock gut hebbn!

Lisbeth. Un ick will em alltid ock en leewe Dochder we'n!

Peter. Un en lüttje fründliche Afnahm wüllt wi als Klendeel för di bu'n, wenn de Herr Baron uns dat erlaubt.

Baron. Das soll mir recht sein!

Peter. Und dar schaft du in wahren un din Freud an din Pinner hebbn.

Baron. Und nun, Pächter Voß, laßt Eurem Peter und dem Mädchen, was ihnen vor Gott und von rechtswegen gehört.

Boß (gerührt und weich). Denn — — denn — —
nehmt Zu sich man!

Peter }
Lijsbeth } (zugleich). Min Lijsbeth!
Min Peter!

(Umarmen sich.)

Trina (mit weinerlicher Stimme). Moder! Moder! Nu
frig id Peter ja garni! (Heult).

Frau Haas. Deern, nu ween dochen man ni!

Haas. Lat doch dat Faweln na!

Heinrich. Swig man still, Trina, du schaft Levi hebbn!

Levi. Nu weih geschrien! Nun auch noch die faulen
Wijs des Herrn Schluckerdentent!

(Der Kutscher tritt durch Nr. 1 in Kutscheruniform mit den
Reisemänteln der Herrschaften über dem Arm und der langen
Peitsche in der Rechten.)

Peter. Un als den eersten wüllt wi unsen Herrn
Baron leben laten! Unse Gutsherr, de Herr Baron schall
leben! Hurra!

(Alle stimmen ein: Hurra! und die Musik macht zugleich Tusch dazu.)

Baron. Und das junge Brautpaar nicht minder! (Alle
rufen Hurra, mit gleichzeitigem Orchestertrusch, die Männer des
Zuges und die Jungens schwenken die Hüte dabei.)

Baron. Und nun macht wieder Musik, Musikanten!
und nun ihr anderen alle, freut euch und tanzt wieder und
feiert fröhlich euer Erntebier!

(Die Musik spielt wieder den Ländler, alle tanzen wieder und juchzen
abwechselnd dazu, Peter hat seinen Arm um Lijsbeth geschlungen
und sie ihr Haupt an seine Brust gelehnt. Der Vorhang fällt.)

Dichter un Buern

oder

Im Rektoratsgarten zu Otterndorf.

Plattdeutsches Volksstück mit Gesang
in 2 Akten.

Musikarrangement von C. W. Prase, J. Maas und
E. Jessel.

Personen:

Johann Heinrich Voß, Rektor in Otterndorf.

Ernestine, seine Frau.

Auguste, ihr Hausmädchen.

Matthias Claudius, der Wandsbecker Bote.

Peter Grothusen, Otterndorfer Marschbauer.

Erinken, seine Frau.

Siken, }
Petje, } beider Kinder.

Krischan Fölster }
Witjen Fölster } Otterndorfer Marschbauern und ihre
Paul Ohlen } Frauen.
Antje Ohlen }

Hartwig Kröger, Schifferknecht.

Die Handlung spielt im Rektoratsgarten zu Otterndorf, im Lande Hadeln, im Sommer 1780.

Erster Akt.

Vorgarten des Rektorats zu Otterndorf. Im Hintergrunde ein Staket, resp. eine Mauer, in deren Mitte eine Doppelpforte. Hinter dieser Einfriedigung Gesträuch und Bäume. Rechts nach der letzten Kulisse hinter der Einfriedigung und über sie emporragend das Rektoratsgebäude. Rechts in der letzten Kulisse vor der Einfriedigung eine kleine Pforte nach der im Rektoratsgebäude an dieser Seite befindlichen Küche, und links eine solche nach dem an dem Garten befindlichen Apfelhof führend. Rechts weiter nach vorn ein vier Plätze langer, etwas schräger mit der Verjüngung der Bühne parallel stehender, halbgedeckter Tisch. Über demselben ein Tischtuch, darauf, noch nicht geordnet, Messer, Gabeln und einige Teller. An der rechten Seite des Tisches vier Stühle, an der linken eine improvisierte Bank, ein auf zwei Stapeln alter in Schweinsleder gebundener Folianten liegendes, mit einer Wolldecke umhülltes Brett. Links eine Laube, darin ein runder Tisch, auf welchem Bücher, Papier und Schreibgeschirr. An dem Tisch ein altdeutscher Lehnstuhl. An Stellen, wo es passend erscheint, und je nach der der Größe der Bühne, auf derselben Bäume, Gesträuch und Blumenbeete.

Rechts und links immer vom Zuschauer aus.

Erste Scene.

Ernestine. Voß.

Ernestine (am Tisch beschäftigt, in abgerissenen Sätzen sprechend und jedesmal nach Voß hinübersehend, welcher seitwärts links in der Laube an seiner Homer-Übersetzung arbeitet.) Ein

schöner Abend! — — — Es rührt sich kein Blatt am Baum! — — — Wie viel angenehmer ist es doch hier draußen als da drinnen! — — — Aber es ist so schwül! — — — Und die Fliegen schwirren! — — — Wenn es nur nicht regnen wird! — — — Aber Boß! — — — Johann Heinrich! —

Boß (noch mit seiner Überetzung beschäftigt). Wa? —
— Was?

Ernestine. Hörst du denn gar nicht? —

Boß (schon mit mehr Aufmerksamkeit). Ich? — Ja! —

Ernestine. Schmiedest du denn noch immer Hexameter? — Komm, und hilf mir decken!

Boß (aufstehend und das Buch zumachend).

Mit Vergnügen, mein Kind! Den göttlichen Dulder Odysseus laß' ich der Circe derweil und gehorch' der gebietenden Haus-
[frau!

(Geht nach dem Tisch und macht sich dort zu schaffen).

Ernestine. Wenn Auguste nur käme mit den Tellern!

Boß. Wir Dichter sind doch geniale Leute! — Da geben wir Gesellschaft und haben nicht einmal das nötige Steinzeug dazu! — Ha! Ha! Ha! Ha!

Ernestine. Los der Poeten! — Und mein Männchen läßt es sich zur Ansicht kommen, gerade wie vom Buchhändler seine Bücher!

Boß. Und morgen bekommt der Kaufmann schon alles wieder zurück, — sauber und unbeschädigt.

Ernestine. Vielmals zu grüßen vom Herrn Rektor! die Terrine wäre ihm doch zu teuer! Ha! Ha! Ha! Ha,

Boß. Und von der Frau Rektorin: sie wäre ihr auch zu groß, — und sie würde schon selber kommen, um sich eine andere auszusuchen! Ha! Ha! Ha! Ha!

Ernestine. So?! — auszusuchen?!

Boß. Ha! — Ha! Ha! — — Anzusehen! — Anzusehen, wollte ich sagen.

Ernestine. Gott Lob, daß wir doch nicht nötig haben, uns auch noch die fehlenden Stühle zu borgen!

Boß. Dank der Erfindung meiner Ernestine!

Ernestine. Und der ihres lieben Poeten!

Boß. Ja! — wir haben es gemeinschaftlich aufgebaut, dieses famose Sitzgestell.

Ebn als de Buern dat maakt op de Grottköfst, wenn se keen
]Stöhl hebbt,

Nehmt se de Breder to Hölp un leggt se öwer de Beertünn!

Ernestine. Und statt der Biertonnen deine alten schwe'nsledernen Pergamentbände! Ha! Ha! Ha! Ha!

Boß. Und dein Gasseltbrett aus der Backstube darüber! Ha! Ha! Ha! Ha!

Ernestine. Sorgfältig umhüllt mit unserer besten Wolldecke!

Boß. Ein niedliches Bänkchen!

Ernestine. Ja! — aber en beten wacklig!

Boß. Ja, sehr wacklig, sehr wacklig! Und die es drücken werden, die mögen sich in acht nehmen,

Daß nicht ausweichend ein Glied mitnimmt das nächste,
[und jählings
Holter kapulter das Brett nachrutscht und die ganze Be-
[sicherung!

Boß } (zugleich). Ha! Ha! Ha! Ha!
Ernestine } Ha! Ha! Ha! Ha!

(Man hört die Haustürglocke.)

Ernestine. Horch! — Da kommt Auguste!

Zweite Scene.

Auguste. Die Vorigen.

Auguste (durch die Mitte kommend, mit einem Krb, darinn eine Terrine, anderes Steinzeug und Gläser). Oha! — is de awer swar!

Boß. Setz' auf die Erde den Korb, Auguste, und gib' mir die Rechnung!

Auguste (den Korb niederlegend). Ja wul, Herr Rektor! Hier is de Refen! (Gibt Boß eine Rechnung, Auf die Terrine zeigend). Wat'n prächtige Punschtarin! — — — Awers id heff mi argert öwer den Menschen!

Vos }
Ernestine } (zugleich.) **Ah!**
Ah!

Ernestine. Du hast ihm doch nichts verraten?

Auguste. Berraden? — Dat de' garnich eerst nödig, — he muß all vun allens Bescheed! — vun de ganze Gesellschaft, — woleen als dar kamt — un ock, wat dar op'n Disch kummt!

Vos }
Ernestine } (zugleich.) **Ah!**
Ah!

Auguste. Un als id' de Reken verlang, dar meen he ördentlich: En Nota, dat de' ja garnich eerst nödig! — Un wenn Fru Reckern ock sünst noch wat bedürftig weer, — velleicht ock noch en Kaffeekann oder en Teeputt, — denn schull id' man wedderkann, — he lehn uns dat geern!

Ernestine. Der Unverschämte!

Auguste. Ja, dat dach id' ock! — awers de Mann harr doch so nebenbi noch ganz vernünftige Ansichten!

Vos }
Ernestine } (zugleich.) **So?!**
So?!

Auguste. Ja! He meen: bi so'n lüttj' Gehalt, als de Otterndörper ehrn Recker dat doch man geben, weer dar ja garnix bi, wenn de Fru Reckern sich dit und dat mal lehn de', wat se sich in'n Ogenblick noch ni köpen kunn!

Ernestine. Das laß ich mir gefallen!

Auguste. Ja! — un wenn't na sin Will'n gung, denn müß de Herr Recker vun sin dreehunnert Daler doch to'n minnsten op achthunnert sett warrn, un dat alleen all vun wegen sin Berümtheit als Dichter un all sin smucken Leeder!

Vos. Ein prächtiger Mensch, dieser Kaufmann!

Ernestine. Das ist ja reizend!

Vos. Dafür bekommt er später meine Gedichte!

Ernestine. Und meinen Dank! (zu Auguste.) Aber nun flink nach der Küche, Auguste! — Wasche mir alles hübsch sauber ab und mache mir nichts entzwei!

Auguste. Heff Fru Nektarn man keen Sorg! (Ab mit dem Korb durch die kleine Pforte rechts nach der Küche.)

(Ernestine macht sich wieder an dem Tisch zu schaffen.)

Boß. Aber, mein Schatz, wie steht's mit dem Imbiß?

Ernestine. Fix und fertig! — Zwei große Schüsseln voll, — Auguste wird sie gleich hereinbringen!

Boß. Und die Bowle? wenn ich fragen darf?

Ernestine. Auch schon gemacht, aber vorläufig noch in einer Milchschüssel, des besseren Gefäßes harrend, das Auguste soeben gebracht hat, — — — und genau nach deinem Rezept! — Eine Rheinwein-Bowle, so aromatisch und duftig, daß die olympischen Götter sie für Nektar trinken könnten!

Boß. Wie wir Studenten sie in Göttingen tranken! Und vor allem in unserm Heimbunde! — Apropos! — Mein silberner Ehrenpokal! soll der nicht auch mit die Tafel schmücken? —

Ernestine. Aber Boß! Das wertvollste, was wir besitzen!

Boß. Eben darum! Ich sage dir, der würde den prozigen Bauern imponieren! Ein solches Trinkgeschirr hat auch der reichste nicht! Und damit jedem die Ehre zu teil werde, auch einmal daraus getrunken zu haben, lassen wir ihn kreisen beim Rundgesang! — Also bitt' schön, mein herzlich Ehegespons, — deines Dichter-Gatten Ehrenpokal!

Ernestine. Dein Wunsch ist mir Befehl, mein Schatz!

Dritte Scene.

Auguste. Die Vorigen.

Auguste (mit Gläsern und Tellern auf einem Teebrett, durch die kleine Pforte rechts eintretend.) Süß so! — Hier sind all de Gläser, un de Tellern!

Ernestine. Danke! — Und nun bring auch das andere! Aber zunächst den großen, silbernen Ehrenpokal! Hier ist der Schlüssel!

Auguste. Ja wul, Fru Rekttern! (Ab durch die kleine Pforte.)

Ernestine (die Gläser ordnend.) So! — Damit wir weiter kommen! (Man hört die nahe Turmuhr schlagen.) Horch! — die Uhr schlägt sechs! — wir haben alle Ursache, uns zu sputen!

Vok. Ja wohl! — alle Ursache, uns zu sputen! (beschäftigt sich gleichfalls mit dem Gedeck.)

Vierte Scene.

Auguste. Die Vorigen.

Auguste (mit dem Ehrenpokal durch die kleine Pforte kommend.) Hier is ock all de Befer! — Na, wat ward de Burn seggen, de immer so mit ehr Sülwertüg prahlt! — So en Sülwerklumpen hett doch keeneen op'n Tisch to setten!

Vok (ihr den Becher abnehmend und in beiden Händen haltend, pathetisch.) Du herrliches Gefäß! — Denkmal meiner schönsten Erinnerungen! So oft ich dich umfasse, ist es mir, als umarmte ich meine Freunde! (Während der nun folgenden Hexameter bewegt sich Auguste, schottisch tanzend, nach dem Rhythmus).

Miller und Hölty und Hahn, und die beiden prächtigen Stolberg!

Dich, mein Boie, zugleich durch das heilige Band der Verwandtschaft

Doppelt mir teuer und wert! — Und dich, du herrlicher Barde, Der den Messias uns sang! — —

(Zu Auguste) Nun? was fällt dir denn ein? (Setzt den Becher auf den Tisch).

Auguste. Ich hüpp, Herr Rektor!

Ernestine. Ich möchte dich doch bitten, um etwas mehr Respekt vor deiner Herrschaft!

Auguste. Ja, Fru Rekttern, wat kann ich dafür, wenn de Herr Rektor mennigmal so, so, — so in so'n Hoppssa oder Schottisch spricht! — (Nach dem Rhythmus schottisch tanzend.)

Raddera, raddadada, raddada dadda!

Wenn id dat so hör, denn is mi allemal, als wenn id danzen müß! (Ab durch die kleine Pforte.)

Wok } (zugleich). Ha! Ha! Ha! Ha!
Ernestine } Ha! Ha! Ha! Ha!

Wok. Na, was sagst du nun, mein Weibchen? — Könnt ich mir wohl einen besseren Kritiker für meine Hexameter wünschen, als dieses Naturkind?!

Ernestine. Sie hat Recht! — Es ergeht mir ebenso! Unnutziger Wohl laut liegt in deinen Worten, und wie Musik sind deine Verse!

Fünfte Scene.

Auguste. Die Vorigen.

Auguste (mit einem Teller voll Butterbrod, durch die kleine Pforte eintretend). Süß so! Und hier is ock all en Schöttel! — Un een so'n Schöttel vull is dar noch mehr! — Wat för'n lecker Botterbrod! — Ward se dar awers rinhau'n! — (setzt die Schüssel auf das obere Tischende). Id glöv förwahr, Fru Nektern, dar kummt all een! — Se schejter eben de Strat hendal un lik op uns to! — (Man hört klingen.) Dar klingelt dat all!

Ernestine. Aber die Uhr schlug vorhin doch erst sechs!

Wok. Hat sich wohl ein wenig verfrüht!

Ernestine (zu Auguste). Geh hin und öffne!

Auguste. Ja wul, Fru Nektern! (ab durch die Mitte).

Wok. Vielleicht Nachbar Grothusen! Bekanntlich immer der erste!

Ernestine. Aber ohne Frau?! Und die würden auch die Straße nicht herunterkommen!

Sechste Scene.

Claudius. Die Vorigen.

Claudius (durch die Mitte kommend, mit der Potentafche um. Hinter ihm Auguste, die im Hintergrunde, rechts bei der Pforte bleibt).

Boß (ihm entgegeneilend und ihn umarmend). **Claudius!**
— Ah, nein! — In meine Arme!

Claudius (während der Umarmung). Als Bote kam es
mir doch wohl zu, der erste zu sein!

Auguste (für sich.) Wat? — Bote?!

Claudius (zu Ernestine, ihr beide Hände drückend). Frau
Ernestine! — Frau Rektorin wollt ich' sagen!

Ernestine. Seien Sie uns tausendmal willkommen,
liebster Herzensfreund!

Auguste (für sich.) Fru Rektorn ehr Hartensfründ?!

Claudius. Und tausend Grüße von Rebekka!

Boß } zugleich. Rebekka!

Ernestine } Rebekka!

Auguste (für sich.) Rebekka?!

Ernestine. Was macht sie?

Boß. Wie geht es ihr?

Claudius. Danke! — Auf's schönste! — So munter,
wie ihr Bote!

Auguste. Also sin Fru!

Boß. Nein! Diese Freude! — Diese Überraschung!
— — Du hier, — mein liebster Freund und Bruder in
Apoll! — (mit Wehmut) Aber ach! wie ist es nun doch
schon alles so ganz anders, als früher! Und wo sind sie
alle, die lieben Freunde und die schönen Stunden und
Tage unseres herrlichen Bundes?! — — — Ein kurzer
Traum! — Verflogen! — — Zerstoßen! — —

Claudius. Ja, ja! — — Aber warum so elegisch?!
Das Bessere, was er gezeitigt, wird doch bleiben für alle
Zeiten! — Sein unverwelklicher Kranz schöner Dichtun-
gen und Lieder!

Boß. Und sein Verdienst um die Befreiung unserer
deutschen Litteratur von der Überwucherung französischer
Torheit und Mode!

Auguste (für sich.) Wa gelehrt dat klingt!

Ernestine. Und wer einen Klopstock zu den Sei-
nigen zählte, — —

Claudius. Und einen Hölty, eine Boie, einen
Leisewiß!

Voß. Und die Millers, — die Stolbergs!

Claudius. Und einen Voß!

Voß. O, bitte! bitte!

Claudius. Und einen Bürger, einen Lessing zu
seinen Freunden!

Voß. Und einen Asmus, omnia sua secum portans!

Auguste (für sich) Dat's gewiß französisch!

Claudius. Sei es! — Warum nicht?! — Guer Bund
war mir immer an's Herz gewachsen! — — Aber wer
das alles so hat und hatte, der wird auch bleiben, wie
jene bleiben!

Ernestine. Das wird er! — Er lebt mit ihnen!

Voß. Claudius! (ihm beide Hände drückend) Du alte,
Liebe, treue Seele du! — — (in anderm Ton) Aber du
trägst ja noch immer die Tasche! — Entschuldige, daß
ich dir sie nicht schon abgenommen — (nimmt ihm die
Tasche ab) Sieh', da guckt wahrhaftig ja auch noch etwas
heraus! —

Ernestine. Am Ende gar ein Gedicht!

Voß. Und das neueste, was der Bote sich hinein-
gesteckt! — Darf ich? — (nimmt das Gedicht heraus).

Claudius. Warum nicht?! — Ich machte es unter-
wegs auf dem Schoner, als die Flut kam, und wir
vor Anker lagen. — Wenn's dir gefällt, sei es dein!

Auguste. Also od' so'n Dichter! (leise in die Hände
schlagend) Prächtig! prächtig!

Voß (lesend).

Die Geschichte vom großen Goliath und
dem kleinen David.

War einst ein Riese Goliath,

Ein gar gefährlich' Mann!

Er hatte Treffen an dem Hut

Und einen Klunker dran!

Und hatt'n Roß von Silberdraht

Der ganz gewaltig funkeln tat.

Boß
Ernestine } zugleich. Ha! Ha! Ha! Ha!
Auguste }
Ernestine. Das ist ja reizend!
Auguste. Ja, Frau Rektern, dat is hübsch!
Ernestine (verweisend). Auguste!
Auguste. Gott, Frau Rektern, id kann mi doch ock
wul freun?! (ab durch die kleine Pforte rechts).
Ernestine (zu Claudius). Etwas vorlaut, aber doch
herzensgut!

Boß. Ein naives Naturgemüt.

Claudius. Das hab' ich gern!

Boß. Aber deine Ballade, — die lesen wir nach-
her unseren Bauern vor! — Die werden sich ja unter
den Tisch lachen! — Es kommt nämlich noch Gesellschaft.

Claudius. Ja, das seh' ich! — Der Tisch ist so
hübsch gedeckt, und dein großer Göttinger Ehrenpokal
mitten darauf! —

Boß. Halt! da fällt mir 'was ein! — — Aus
dem sollst du heute abend trinken!

Claudius (abwehrend). Ah! Ah!

Boß. Wir wollten ihn kreisen lassen beim Rund-
gesang, aber nun trinkst du allein daraus!

Ernestine. Bravo, mein Männchen! — Und oben
am Tisch da soll er sitzen, als unser aller Ehrengast!

Boß. Und in meinem Lehnstuhl!

Ernestine. Bravo, bravo! Tragen wir ihn gleich dahin!
(Boß und Ernestine gehen nach der Laube und tragen den Lehn-
stuhl nach dem oberen hinteren Tischende, während der Dialog
weiter geht).

Claudius. Viel zu viel der Ehre! Aber die Gesellschaft!
— Da bin ich doch am Ende wie ein alter Störenfried
gekommen.

Ernestine. Gott bewahre!

Boß. Im Gegenteil; — die Gesellschaft wird dich
interessieren, — und du sie! — — Wenn sie dich auch
nicht kennen, — den Wandsbeder Boten kennen sie doch
alle! — Er geht hier von Haus zu Haus!

Ernestine. Und man lernt seine Gedichte und singt seine Lieder!

Claudius. Ist mir gar lieb zu hören!

Boß. So lernst du auch hier deine Verehrer und Verehrerinnen mal kennen! — Lauter Otterndorfer Bauern mit ihren Frauen, — und eine kleine allerliebste Bäuerin auch ohne Mann!

Ernestine. Na? wer könnte das denn sein?

Boß. Doch! Und doch! — — Und die könntest du zu Tisch führen!

Claudius. Aber mit Verlaub! — Meine Tischdame für heute Abend ist doch Frau Ernestine!

Ernestine. Danke bestens! — Mit großem Vergnügen!

Boß. Nun, dann nimm sie! — Ich sprach im Bilde! — Es wird nämlich nur platt gesprochen, — und ich meinte eben nichts anderes, als unsere alte, schöne, liebe, teure Muttersprache!

Ernestine. Du Schelm!

Claudius. Nur platt gesprochen! — Das ist ja reizend!

Boß (mit Pathos). Ja! — denn kumm man her, — du lüttje dralle Burdeern mit din langen brunen Flechten, din rosenroden Mund und din sneewitten Zähn! — Mit din hellen Bergißmeinnich-Ogen un din fröhlich Kinnerhart! — Ja, denn kumm man her! — du sittst bi mi! —

Siebente Szene.

Fifen Grothujen. Auguste. Die Vorigen.

Auguste (Fifen, die sich sträubt, an der Hand hereinziehend. Beide durch die kleine Pforte rechts kommend). Nu kumm man, Fifen!

Boß } (zugleich). Fifen!
Ernestine } Fifen!

Auguste. Nu schaneer di doch man ni! — (zu Ernestine). Se hett wat op'n Harten!

Claudius (bei Seite). Welch eine Menschenblume!

Boß. Na, Fiken, kumm! — giff uns de Hand!

Claudius (bei Seite). Das kleine Bauermädchen!

Fiken. Ja, Herr Rektor! — (Sie gibt zuerst Ernestine, dann Boß die Hand, jedesmal einen Knick's machend, während dessen sagt)

Claudius (bei sich). Ja, das ist sie, die kleine allerliebste Bäuerin!

Boß (nach Claudius zeigend). Un den dar ock, Fiken! — Is'n guden Friind vun uns! Un du freust di an allens, wat he schrifft, und singst sin Leeder! Dat is Almus, min Kind, de „Wandsbecker Bote“.

Fiken. Ah, ne! — Ah, ne!

Der Mond ist aufgegangen,

Die gold'nen Sternlein prangen, —

Dat is doch dat schönste vun all min Leeder, de ick singen kann! — Un Se hebbt dat maekt? Ne, wa freut mi dat! — Aber ick heff ja man nix als en paar arme Wör to danken!

Claudius. Doch! doch, min Kind! — wat schullst du ni! — Kumm, giff mi noch eenmal de Hand! (sie gibt Claudius die Hand). Un süh, so hal ick mi sülsen min Dank! un drück mi mal de lüttje frische Ros' an min Lippen! (er küßt sie).

Ernestine } (zugleich). Ha! Ha! Ha! Ha!
Boß }

Fiken (verschämt). Ah ne! (wischt sich mit der Schürze über den Mund).

Boß (in die Hände klatschend). Bravo! — Charmant! — Kumm, lüttj' Fiken, giff mi ock een!

Ernestine (eifersüchtig). Aber Boß! laß doch den Unsinn!

Auguste. Ja, Fiken, do' dat man! — Uns' Herr Rektor is doch ock so'n Dichter!

Ernestine (zu Auguste). Du schweigst!

Auguste. Gott, Fru Rektorn, wat is dar denn bi! — En Dichter kann man doch gern mal küssen!

Ernestine. Schweig! sag ich dir noch einmal!

Auguste. Ja, ich schwig!

Ernestine (zu Fiken). Nun, mein Kind, was hast du denn auf dem Herzen?

Auguste. Se hett en unglückliche Liebe, Frau Kettern!

Boß } (zugleich). Ah!

Claudius } (zugleich). Ah!

Ernestine. Sieh! Sieh!

Auguste. Ja, Frau Kettern, mit Hartwig Kröger! — Un ehr Vader un Moder sünd beide so dargegen!

Boß. Hartwig Kröger, de arme Schipperknecht! — Un Fiken Grothusen, de rife Burndochter!

Fiken (weinend). Ja! Un nu hett Jochen Bull sin Jochen um mi anholen — un denn schall ich pattu nehmen!

Boß. Jochen Bull! — De eenzig Söhn! — un sin Vader, de hett och ja en groten Hoff!

Claudius (bei Seite). Wieder mal der leidige Mammon und die Habsucht der Menschen!

Fiken (weinend). Un ich kann un kann dat ni! — Ni un nimmer nich!

Ernestine. Sehr natürlich!

Auguste. De ole, rothaarige Mensch?! Gott bewahr uns! — De is ja jüst alkerat ebenso, als sin Gizepfel vun Vader!

Ernestine. Rede doch nicht immer so vorlaut dazwischen! Geh' nach der Küche!

Auguste. Ja, Frau Kettern! (Ab durch die kleine Pforte rechts).

Fiken (noch mehr weinend). Dat is ja och man blots vunwegen dat Geld, — Un wil min Hartwig arm is. — Nu heff ich nix mehr vun min Leben!

Boß. Na, na! Nu lat doch dat Been'n na, min Lütti' Fiken!

Ernestine. Ja, tröst' di man! — Dat hett wull noch keen Not!

Claudius (bei Seite). Das kann einem doch Leid tun!

Fiken (weinend). Wat fang ic̄ arm Deern nu eenmal an! — — — Uwers wil min Vader und min Moder doch vunabend oc̄ mit hier sünd, — wull ic̄ den Herrn Rektor und de Fru Rektorn beden, — wenn't jichens möglich weer, — un de Gelegenheit jüst mal günstig, — — bi min Vader un Moder en fründlich Wort för mi un min Hartwig to spreken!

Boß. Ja! Ja! wenn't jichens möglich is — so will ic̄'t do'n!

Claudins. Un ic̄ oc̄! — Du arm Lüttj' Deern!

Ernestine. Und ic̄ nicht minder!

Achte Szene.

Auguste. Die Vorigen.

Auguste (durch die kleine Pforte kommend). Herr Rektor, Fru Rektorn! — Fiken! Deern! — Din Vader un Moder, de kamt!

(Man hört klingen).

Fiken (erregt). Ach Gott! Ach Gott! — Un se meent, ic̄ bin na'n Höker! — Se dörst mi hier ni drapen! — Wa kam ic̄ nu wedder rut?!

Auguste. Hett keen Not, min Lüttj' Fiken, lat mi man sorgen.

Fiken. Denn man gau! man gau, ehr se kamt! — Wo schall ic̄ einmal hin! —

Auguste. Wo du hinschast? — (nach der Pforte links zeigend) Dar, — dör de Port schast du hin! — Deern, büßt du denn rein verbistert? — Denn büßt ja all in'n Appelhoff! —

Fiken. Ja, in'n Appelhoff! —

Auguste. Un tonöst kummt ja all de Wisch mit den Fotstig na'n Dik heröver!

Fiken. Ja, na'n Dik heröver!

Boß. Charmant, Auguste! Ja, das geht!

Ernestine (zu Fiken). Dann nur noch ein wenig weiter, und du bist schon wieder zu Hause, mein Kind!

Auguste. Ja, is't ni so, Fru Rekttern? (zu Fiken)
Denn kunn man Fiken! (man hört wieder klingeln) Ja,
man gau! man gau! (Fiken und Auguste ab durch die
kleine Pforte links).

Ernestine. Dann muß ich wohl öffen! (Ab durch
die Mitte).

Boß. Richtig, Peter Grothusen! — wieder einmal
ein gut Stück früher als all die andern!

Claudius. Na, das paßt ja schön! — Da haben
wir ja gleich die beste Gelegenheit!

Boß. Eine hübsche Aufgabe, aber sicherlich eine
recht schwierige!

Claudius. Setzen wir einmal all unser Können
daran, sie glücklich zu lösen.

Auguste (wieder durch die kleine Pforte links zurückkehrend).
Dar nerrn in de Wisch heß ich wat sehn, Herr Rektter!

Boß. Na, wat denn?

Auguste Dar leep een öwer'n Dik heröver un na
de Wisch hendal.

Boß. Und was denn weiter?

Auguste. Ja, so veel als ich man in'n Mandschien un
so ut de Feern noch sehn kunn, — en groten, slanken
un smucken jungen Menschen!

Boß. Hartwig Kröger?!

Auguste. Ja, wer weet! — De Tosfall spelt men-
nigmal ock en Null! — Na, wat geiht uns dat an! (ab
durch die Pforte rechts).

Neunte Scene.

Peter Grothusen. Trinken Grothusen. Die Vorigen.

Ernestine (die Thür öffnend). So! Si'n Se so gut!
(Peter Grothusen zuerst eintretend, nach ihm Trinken Gro-
thusen und dann Ernestine).

Peter Grothusen (Boß die Hand gebend). Schön gu'n
Abend!

Boß. Gu'n Abend!

Trinken Grothusen (schnell, ebenso). Schön gu'n Abend!
Boß. Gu'n Abend! (auf Claudius zeigend) Dat's 'n guden Fründ vun mi!

Peter Grothusen (Claudius die Hand gebend). So?!
Na, gu'n Abend denn ock!

Claudius. Gu'n Abend!

Trinken Grothusen (ebenso). Gu'n Abend denn ock!

Claudius. Gu'n Abend!

Ernestine (Auf die Stühle hinter dem Tisch zeigend). So!
Nu neh'n Se man eerst mal en beten Platz!

Peter Grothusen } (zugleich) Danke!

Trinken Grothusen } (zugleich) Danke!

(Beide setzen sich).

Zehnte Scene.

Auguste. Die Vorigen.

Auguste (kommt durch die kleine Pforte rechts, in der Hand ein Gefäß mit Senf und Salz, welches sie geräuschvoll vor Peter Grothusen auf den Tisch stellt. Sie bleibt im Hintergrunde stehen). Solt und Semp, Peter Grothusen!

Peter Grothusen (etwas verblüfft über Augustes Benehmen).
Wa! — wa, — wa, wa, wat!?

Ernestine (verweisend). Auguste!

Boß. Na, wa steiht't denn to Hus, Peter Grothusen?
un wat maakt de Kinner denn?

Peter Grothusen. Ah, danke för de fründliche Na-
frag! — Ja, wi hebbt ja man de twee!

Ernestine. Aber wat för'n twee! — Als Melk un
Blot sünd de beiden!

Auguste (zu Ernestine). Nu man frisch, Fru Rekttern!

Peter Grothusen. Wat sä Se dar?

Auguste. Ah, nix!

Peter Grothusen. So?! nix?! — Na, ja! — Ja!
— en paar däge Kinner sünd dat ock! —

Trinken Grothusen. Un wat de lüttje is, de Petje,
dat Nestküken, — de is so mehr sin Bader sin Ogappel!

Peter Grothusen. Ja, un Fiken, de grote, mehr ehr Moder ehr!

Trinken Grothusen. Wenn de Jung man nich ümmer so waghalsig weer un so ballstüurig!

Peter Grothusen. Un Fiken man ni bischuerns so egsinnig un so obsternasch!

Trinken Grothusen. Dat eene is wul so flimm, als dat anner! un vertrocken sünd se wul beid so'n beten. — Awers de Petje, de Racker, de kann sin Bader ja nagrad' um'n Finger wickeln.

Peter Grothusen. So?! — Dat billst du di dochen man in, Trinken!

Trinken Grothusen. Na, dat heff id ja dochen all wedder mal sehn mit de Foll!

Peter Grothusen. Kummst du all wedder mit de Foll! Wo jüm Frunsliid einmal en Bid' op hebbt, dat bringt ju jümmers wedder op't Tapet!

Vok. Sehr richtig.

Ernestine. So?! Ah!

Trinken Grothusen. Ja, denken Se sich mal, Herr Rektor, dar wünsch de Jung, de Petje, sich nülich en Foll to sin Geburtsdag!

Claudius. Allerdings, ein ganz nettes Geschenk!

Peter Grothusen. Na, wat is dar denn bi?

Trinken Grothusen. So'n nie Foll, de kost doch en ganzen Barg Geld! —

Peter Grothusen. Ach wat! — mi hebbt dat ja!

Vok (zu Claudius). Peter Grothusen ist einer der reichsten Bauern in Otterndorf!

Claudius. So? Ah, das wußte ich noch nicht!

Peter Grothusen (selbstgefällig). Ja! — ja! — dat bün id! — Un dochen queest se mi noch ümmer um de Foll! —

Trinken Grothusen. Na, um dat Geld is't ja ock jüst nich alleen! — Awers nu denkt de Jung an nig anners mehr, als an sin Foll, — un wenn dar mal keen Schol is, denn liggt he'n ganzen Dag darmit op't

Water! — Un bi sin Baghalsigkeit, — wa licht kunn dar ni mal en Malör passeeren! — Man kummt ut de Angst ja rein garni mehr herut! —

Peter Grothusen. Ach wat! Zum Frunslüd hebbt dar ock jümmers wat to queesen! — Befümmer du di dochen man um din Fiken! — Mit de ehrn Egenfynn un ehr Wedderhaarigkeit is dat dochen noch arig wat flimmer! — De maakt di ock doch wahrhaftig Sorgen 'nog! — Un mi noch darto!

Boß. So?! Ah?! — Un id heff ehr ünmer för so'n nettes, gudes Mäten holn.

Ernestine. Und ich auch!

Claudius. Das ist sie gewiß doch auch.

Auguste (schnell). Ja, sekerlich!

Peter Grothusen. So?! Wat weest du darvun?!

Ernestine (verweisend). Auguste! — —

Boß. Wat hebbt Se denn mit Fiken? Wat is dar denn los mit ehr! Wenn id so fri sin dörf, Se to fragen? —

Peter Grothusen. Ja, wa, wa, wa, wat is dar los?! — Dar is een, de hett ehr den Kopp verdreht, — un nu sett se sich op gegen ehr Öllern!

Trinken Grothusen. Dar is de Mensch an schuld!

Ernestine. Wat för'n Mensch?

Peter Grothusen. Ah, de Hartwig Kröger, de!

Trinken Grothusen. Se is ja rein vernarrt in em!

Auguste. Na, Fru Nektern, — nu man to!

Peter Grothusen. Wat sä Se dar?!

Auguste. Ah, nix!

Peter Grothusen. So! nix! wedder nix?!

Ernestine (verweisend). Auguste, nach der Küche!

Auguste. Gott, Fru Nektern!

Ernestine. Hörst du nicht?!

Auguste. Na, denn gah id! — Aber de Wänn' hebbt ock Ohren! (Ab durch die kleine Pforte rechts).

Peter Grothusen. Dat is mal en näswise Deern! — Awers wat id man noch seggn wull. Dat is recht!

— Ja, wat düsse Hartwig Kröger sich wul inbilln deit, — so'n Lump vun Schipperknecht! — Un nu weer dar jüst so'n schöne Patti för uns' Fiken!

Frau Grothusen. Jochen Bull sin Jochen!

Peter Grothusen. Ja!

Ernestine. Jochen Bull sin Jochen un Ehr Lütt' Fiken?! Ah, ne! — de paßt ock doch man slecht tohopen!

Peter Grothusen } (zugleich). So?!

Trinken Grothusen } So?!

Wok. Dat weer ja to'm Verglik als en gehle Sunnblom bi en rode Hof'!

Elfte Szene.

Auguste. Die Vorigen.

Auguste (durch die Pforte rechts kommend, mit einer Pfefferdose, welche sie geräuschvoll vor Peter Grothusen auf den Tisch stellt, so daß der Pfeffer heraus und Peter Grothusen in die Nase fliegt. Im Hinstellen:) So, hier is ock noch de Peper! (Sie tritt nach der Pforte rechts hin zurück, dem weiteren Gespräch lauschend).

Peter Grothusen (durch wiederholtes Niesen im Sprechen unterbrochen). Wa, — wa, — wa, — hapies! ja, töf', — du! Ha, — hapies! — wa, — wa, — wa, wat sä'n Ge? — hapies! als, — als — 'n Sunnblom mi — mit'n Hof'?! — Wa, — wa, — wakeen wull dat behaupten?! —

Wok. Na, man brukt se doch en beide mal antosehn!

Claudius. Un nix slimmer, als twee Menschen an enanner binn', de ni för enanner paßt!

Auguste. Ja, dat is wahr!

Peter Grothusen. Ni för enanner paßt?! (Er klopf sich auf die Tasche, daß das Geld klingt). Ich meen doch, dit hier, — dat hebbt se beide! — Un wat paßt dar denn ock wull beter tohopen, als dat?!

Trinken Grothusen. Ja, un wat hett de anner denn?!

Peter Grothusen. So arm als en Rarckenmus! —
Garniz hett he!

Vok. Doch en staatsche Figur un en smudes Gesicht!

Peter Grothusen. Wa, — wa, — wat do' ick darmit!

Ernestine. Un en gudes Hart!

Peter Grothusen. Wa, — wa, — wakeen seggt dat?!
Dar süht niems herin!

Ernestine. He ernährt doch all sit Jahren sin ole
Moder!

Vok. Un als dat grote Fuir weer in de Ofterstrat,
hal he dar ni de franke Fru ut de Flammen?!

Ernestine. Un twee vun min Mann sin Scholkinner,
de dar op de Mäm' dör't Is braken, hett he doch dat
Leben rett!

Vok. Un de ole Fischer Groth weer ock verdrunken,
wenn he em ni nasprungen weer!

Claudius. Na, wenn de keen gudes Hart hett, de
dat allens da'n, — wakeen harr't denn?

Vok. Un Jochen Bull sin Jochen, de is als sin
Bader, — se hebbt dar beide vun dat allens nix!

Auguste. Ni mal en beten Mutterwiz!

Ernestine (verweisend). Auguste!

Peter Grothusen. Awers doch en groten Hoff un
mit en reines Folium, — un ock noch Geld op Zinsen!

Vok. Peter Grothusen, schall'ck Em mal wat seggn?

Peter Grothusen. Ick mag dar nix mehr vun hören!

Vok. Dat Geld matt den Menschen ni glücklich!
— Un wat nützt mi Hab un Gut, wenn ick keen annere
Freuden mehr heff?!

Claudius. Un lewer arm un mit Freuden, als rik
und mit Leiden!

Vok. Wo dat Glück is, dar sünd ock de Armen rik,
— awers arm sünd of de Riken, wenn se ni glücklich
sünd! — Un wa kunn de beiden wul glücklich mit en-
anner warrn!

Auguste (bei Seite). Ne! Düsse Dichters!

Claudius. Un wa kunn en Vader un en Moder denn ock wul vun ehr hartleev Kind dat höchste un dat schönste to'n Opfer verlangen, wat düsse Welt man hett? De Leevede?!

Vok. Uns' Herrgott is ja sülben de Leevede, — un wo he ehr opblöhn lett in en Menschenhart, dar beschüht un beschirmt he ehr ock, — un wer sück daran vergripen wull, de vergreep sück ja an uns' Herrgott sülben!

Auguste (bei Seite). Ne, dar kunn ja en Steen weef bi warnn!

Peter Grothusen (aufspringend und mit dem Fuß stampfend). Dunner und Doria! un der Deutscher noch mal to! — Dat heff ick ni nödig, mi beeden to laten! — Wat gahst denn anner Lüid min Kinner an?!

Trinken Grothusen. Gott in'n Himmel, Peter, betäm di doch, dat't man keen Spektakel gifft.

Peter Grothusen. Ach wat! — Lat't geben, wat't will! — Min Kinner sünd min! — un dar hebbt de annern sück nix um to kümmern!

Vok. So?! na! — Bellicht sprekt wi uns noch mal wedder! — wi Menschen hangt doch all mitenanner tohopen! —

Claudius. Un dat is ja jüst de höchste Pflicht för en jeden, dat de een den annern hölpen un stütten schall, wenn't nödig deit!

Peter Grothusen. Ick kann mi sülben helpen un bruk keen Hölp vun annere Lüid!

Vok. Awers Fiken brukt ehr!

Peter Grothusen }
Trinken Grothusen } (zugleich). Fiken?!
Fiken?!

Vok. Se hett uns mit natte Ogen darum beden!

Peter Grothusen. De ungeraden Deern! — Annere Lüid optostacheln gegen ehr egen Vader un Moder! — — Awers töf man! Lat uns man wedder to Hus kam'! — Dat schall se mi hüßen! (er sezt sich wieder).

Auguste. So, Peter Grothusen?! — Denn wull he ehr to all dat Unrecht noch en nies wedder hento do'n?

Ernestine (verweisend). Auguste!

Auguste. Pfui, Peter Grothusen! Scham He sid wat;

Ernestine (verweisend). Auguste, sag' ich!

Peter Grothusen. Herut mit di!

Auguste. Ich bin ja man en arme Deenstdeern! — Awers so een, als den olen gizigen Jochen Bull sin rothaarigen Jochen, den neehm ich ja nich, un wenn he mit Goldstücken bespickt weer!

Ernestine } (zugleich). Aber Auguste!

Wok } Aber Auguste!

Peter Grothusen (auffspringend, während Auguste schnell abgehend (durch die kleine Pforte, diese hinter sich zuschlägt). Herut mit di! — Oder ich stopp di noch mal din näswises Mul, dat di Hör'n un Geh'n vergeiht! — (man hört klingeln).

Ernestine (durch die kleine Pforte rechts rufend). Aber Auguste, komm doch und öffne!

Auguste (an der Pforte, die sie etwas öffnet, argwöhnisch nach Peter Grothusen hinübersehend). Ja, Frau Rektern! — Ich bin man bang, he deit mi wat! —

Peter Grothusen (auffahrend). Ja, töf! — Ich will di frigen!

Auguste (schnell die Pforte zuschlagend, ab, aber gleich wieder zurückkehrend, und in der Nähe der Pforte verbleibend).
(Man hört wieder klingeln).

Trinken Grothusen. Gott Lof! — Dar geht de Klock all wedder! — Nu hett de Strit doch en Gnn!

Peter Grothusen (aufgebracht). En Gnn?! — De hett noch lang keen Gnn!

Trinken Grothusen. Dat klingelt ja doch, — de annern kamt! —

Wok. Krischan Fölster und Paul Ohlen!

Ernestine. Mit ihren Frauen!

Peter Grothusen (aufgebracht). Dat dat klingeln! — Dat se kam'! — Wi gaht! —

Trinken Grothusen. Gott in'n Himmel, Peter!

Peter Grothusen (aufgebracht). Ja! — wi gaht!
(zu Voß) Als Friind hebbt Se mi inladen, Herr Rektor,
un als en Friind bün ick kam! — Awers nu hett de
Fründschap en Emm! — Un dat segg ick noch mal, un
dat könnt Se sück marken, Herr Rektor, un ock Fru Rektorn,
un ock ehr Friind ut Wandsbeck:

För min Kinner sorg ick alleen, — ick — Peter
Grothusen! — un bruk keen Hölp vun annere Lüüd!

Trinken Grothusen. Gott bewahr' uns, Peter!

Voß } (zugleich.) Aber, Peter Grothusen!

Ernestine } Beruhigen Sie sich doch!

Peter Grothusen. Wat ick seggt heff, dat heff ick
seggt! (zu seiner Frau). Un nu kummt du (sie sträubt sich;
er faßt die Sträubende an und zieht sie fort). Ick segg di,
du kummt! — (zu Voß). Un öwer Ehr Döhrschwell
kummt Peter Grothusen ni wedder! (seine Frau mitziehend,
ab durch die Mitte).

(Man hört wieder klingeln).

(Durch die Baumkronen wird der Vollmond sichtbar).

Voß (rasch). Wir müssen ihn zurückhalten!

Claudius (rasch). Ihn besänftigen!

Ernestine (rasch). Ja, ihm nach! — Und die andern
helfen mit! (Voß und Claudius ab durch die Mitte).

Ernestine (rasch zu Auguste). Und du, Auguste, bringe
schnell noch das übrige aus der Küche! — Wenn wir
wiederkommen, geht's gleich zu Tisch! (ab durch die Mitte).

Auguste (ihr nachrufend). Ja, Fru Rektorn! — — —
Na, de Gesellschaft fangt ja schön an! — Wat ward de
wul noch för'n Emm nehm'! — — Awers töf man, du
Hizkopp! — Vun so'n Burn lat so'n paar Dichter sück
noch lang nich in't Boockshorn jagen! — — Wat för'n
Strit! — un denn an so'n schön Summerabend! — —
(den Mond gewahr werdend) Ah, süh! — Ah, süh! — Dar
kiekt ja ock all de Mand dör de Twigen! — Un rein
so fredsam un so trulich, als wenn he seggn wul: Gott
bewahr uns, Peter Grothusen, schamst du di denn nich?
— Un din Fiken, de beschütz ick, denn in ehr Hart, dar
blöht de Leevde! Un darför bün ick ja de Mand, — de

se alle beluern un beschützen deit, de sich leev hebbt! — Na, wenn Fiken hier weeer, denn wuß id wul, wat se de', — denn fung se an to singn, — un id weet ock wul, wat! — — Dat Leed vun den Wandsbecker Dichter, unsen Herrn Rektor sin Fründ! — — Se hett dat ja all so hüpig sungn, dat id dat nu ock all kenn! —

Vorspiel.

(sie singt).

Der Mond ist aufgegangen,
Die gold'nen Sternlein prangen
Am Himmel hell und klar!
Der Wald steht schwarz und schweiget,
Und aus den Wiesen steigt
Der weiße Nebel wunderbar!

(Gesang in der Ferne, in der Wiese, Fiken).

Wie ist die Welt so stille!

Auguste (schnell zum Publikum). Ha!
Und in der Dämmerung Hülle,

Auguste (schnell). Wat hör id!
So traulich und so hold!

Auguste (schnell). Fiken Grothusen!
Gleich einer stillen Kammer

Auguste (schnell). Ehr Stimm!
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt!

Auguste (schnell). Ja, se is dat! (an die Pforte links eilend, und darüber sehend). He! Fiken! Fiken! — Na, wo is se denn? Wahrhaftig! — Dar geht se! Un mit Hartwig Kröger in'n Arm! — He, Fiken! Fiken! — Awers se hört mi ni! — Denn sing id wedder! (singt).

Wir stolze Menschenkinder
Sind eitel arme Sünder
Und wissen gar nicht viel!
Wir spinnen Hirngespinnste
Und brauchen viele Künste
Und kommen oft doch nicht an's Ziel!

Dat hebbt se hört! — Nu staht se still, un kiekt sid um!
— Se weiht mit'n Taschendorf! — (Gesang in der Ferne,
in der Wiese, Fiken und Hartwig Kröger).

Laßt uns auf Gott vertrauen!

Auguste (schnell). Ha!

Auf seine Hülfe bauen!

Auguste (schnell). Twee!

Und unser Herz, das sei sein Haus!

Auguste (schnell). Hartwig ock!

Wenn auch kein Trost uns bliebe,

Gott ist ja doch die Liebe!

Auguste (schnell). Die Liebe, ja, ja!

Und führet alles schön hinaus!

Auguste. Und führet alles schön hinaus!

(rufend, mit dem Tuche wehend). He, Fiken! Fiken! —
Wahrhaftig! — Nu weiht se noch mal mit'n Dof! —
Fiken! — Hartwig! — — Awers nu gaht se wider! —
den Stig dör de Wisch un an de Mäm' hendal! —
Fiken, Deern, du friggst ja natte Föt! — Nu bögt se
links um, den Dik tohöchd bi de grote Süüs'. — un
nu, — ja nu kann id se ja all ni mehr sehn! — Nu
sünd se all op de anner Sit an't Water! — — Na,
wenn Peter Grothusen un sin Fru se nu man nich in
de Möt kamt, — de Hof liggt ja ganz in de Neegde!
— Du ol' leewe, true Mand dar haben, nu beschirm
un beschüz du se wider! — Gett wull nix to seggn!
— Se hebbt ja noch guden Mot! — Un wa schön dat
Klung, als de beiden so tohopen sungn! —

(sie singt).

Laßt uns auf Gott vertrauen,

Auf seine Hülfe bauen,

Und unser Herz, das sei sein Haus!

Wenn auch kein Trost uns bliebe,

Gott ist ja doch die Liebe

Und führet alles schön hinaus!

(Sie geht langsam durch die Pforte rechts ab).

(Der Vorhang fällt langsam).

Zweiter Akt.

(Dieselbe Dekoration.)

Vorspiel.

(Eine Strophe des Liedes „Der Mond ist aufgegangen“.)

Erste Scene.

Auguste (mit der zweiten Schüssel voll Butterbrot durch die kleine Pforte rechts kommend und die Schüssel auf das untere Tischende setzend). Na, nu fehlt man blots noch de Punsch, un denn is och all allens op'n Tisch! — Wenn Fiken un ehr Hartwig man blots ni de beiden Ol'n bemöten do't! Se hebbt ja keen Ahnung darvon, dat de nu och all wedder to Hus gaht! — Un wenn de sich bemöten, denn passeer en Unglück! — Herr Gottes, ich glöv, Peter Grothusen, de slog em dod!

Zweite Scene.

Ernestine. Auguste.

Ernestine (eilig durch die Mitte kommend und hastig sprechend) Alles auf dem Tisch? Auguste?

Auguste. Ja, Fru Rekters, de Punsch is dat letzte!

Ernestine (schnell). Schön! — — — Dann hole ich sofort die Gesellschaft her! — Peter Grothusen und seine Frau sind auch noch hier!

Auguste (schnell). Gott Lof un Dank!

Ernestine (schnell). Es war nur gut, daß wir gleich nachstürzten, und ein Glück, daß gerade die anderen Gäste auch schon kamen! Sie haben wacker mitgeholfen und wir alle dem alten Starrkopf so lange zugefegt, bis er nachgab!

Auguste. Ja! Dat weer man got!

Ernestine (schnell). Und nun haben wir uns denn alle wieder vertragen, und sogleich wird zu Tisch gegangen! — (eilig ab durch die Mitte).

Auguste. Gott Lof, dat se sück doch man wedder verdragen hebbt! — Nu kann de Gesellschaft denn ja wedder anfangen! — Awers mit mi hett he sück doch noch ni verdragen! — Ick will mi doch leewer noch en beten sitwärts holn! — (man hört Stimmen und Geräusch). Ha! — Dar kamt se ja all! Na, Peter Grothusen, wünsch' ock guden Appetit! (geht seitwärts nach der kleinen Pforte rechts).

Dritte Scene.

Woz. Claudius. Ernestine. Peter Grothusen. Trinken Grothusen. Arischan Fölsster. Witjen Fölsster. Paul Ohlen. Antje Ohlen.

(Alle durch die Mitte eintretend. Die Bauern ihre Frauen am Arm. Zuerst Woz, der, die Pforte öffnend, sie herein läßt und bei der Pforte stehen bleibt. Nach ihm Peter Grothusen und Frau, dann Claudius und Ernestine, und nach diesen oder ziemlich gleichzeitig mit ihnen die andern. Im Garten lassen die Herren die Damen wieder los).

Woz. So! jekt nur herein durch die enge Pforte in mein kleines Paradies!

Arischan Fölsster. Ne! wat'n Freud un wat en Ehr, för uns, Herr Nekter, mit Ehrn Fründ, den Wandsbecker Boten mal so en Abend to verleben!

Die anderen Bauern und Frauen. Ja, wat'n Ehr!

Wok. Dat schull ich meen! — Dar sühst du, Claudius, wa veel se hier all vun di holt! —

Claudius (wie abwehrend) Ah! Ah!

Witjen Fölster. Ja, un eerst recht wi Frunslüd!

Die andern Frauen. Ja, wi Frunslüd!

Antje Ohlen. Un vör alln vunwegen all sin smucken Leeder, de Trinken Grothusen ehr Fiken so schön singen kann! —

Paul Ohlen. Schö schö schön singen kann!

Trinken Grothusen. Un Krیشان Fölster doch ock!

Die Anderen. Krیشان Fölster ock!

Krیشان Fölster (zu Claudius). Ja, Herr Claudius, dat is wahr! — In alle Hüser hier in Otterndörp holt un lest se Ehrn Wandsbecker Boten.

Claudius. Ah! Ah! wie mich das freut zu hören!

Krیشان Fölster. Awers de Leeder do't dat noch nich alleen, als de Herr Rektor seggt! —

Paul Ohlen. He He He Rektor seggt!

Krیشان Fölster. Un ock noch all dat annere, wat he so schrifft, wil dat so vun Harten to Harten geht!

Die Anderen. Ja, vun Harten to Harten!

Wok. Das sollt' ich meinen! — Mein Freund Claudius ist ein echter Volksdichter!

Die Anderen. Ja, dat is he!

Paul Ohlen. Da, da dat is he!

Claudius (wie abwehrend) Sch! Sch! — Rimmers! —
Zu Otterndörper maht mi ja rein verlegen!

Krیشان Fölster. Und Ehre, dem die Ehre gebührt!
— Ganz wat Ahnliches is ja ock uns' Herr Rektor!

Die Anderen. Ja, uns' Herr Rektor!

Paul Ohlen. U u uns' Her Rektor!

Claudius. Na, was sagst du nun, mein lieber Bruder in Apoll?!

Wok. Da will ich der Rede doch gleich eine andere Wendung geben.

Deckt steiht Fru Rektern ehr Disch, un de leewen Gäst sünd versammelt,

Sett wi uns denn und gevt ehr de Ehr — un lat uns
dat smecken!

Claudius. Ha! ha! ha! ha! Bravo!

Ernestine (schnell). Ja, bravo, Männchen — das mein' ich auch! Also setzen wir uns!

Krischan Fölster. Awers denn doch bunte Keeg! — Ni wahr, Fru Rekttern? —

Paul Ohlen. Bu bu bu bunte Keeg!

Boß. Ja, dat geiht man ni gut! — De Bank dar is man wat wacklig! Dar möt wi Mannsküd man rop! — Un de Stöhl, de lat wi de Frunsküd!

Hebbt wi se denn ock nich an de Sit, so hebbt wi se
dochen
Vis à vis, als dar segt de Franzos, wenn he seggn will:
liköwer!

Claudius. Ha! ha! ha! ha! Bravo Johann Heinrich Boß!

Die Anderen. Bravo! bravo!

Krischan Fölster. Ha! ha! ha! ha! vis à vis, als dar seggt de Franzos, wenn he seggn will liköwer! Na denn man vis à vis!

Paul Ohlen. Vi vi vi sa vis! — Du Krischan! —

Krischan Fölster. Na, wat denn, Paul?

Paul Ohlen. Vi vi vi sa vis, — wat is dat?

Krischan Fölster. Ja dat's französch, — dat's so veel, als liköwer, so to'n Verglik als nu wi beiden, ick un du, — un dat Gegendeel darvun, op de anner Sit, dat nömt se dos à dos!

Paul Ohlen. Do do do dos a dose!

Boß. Awers nu wüllt wi uns doch setten!

Ernestine. Und unser Wandsbecker Freund und Ehrengast in meines Mannes Lehnstuhl!

Boß. Auf den Ehrenplatz dort oben!

Die Anderen. Ja, op'n Ehrenplatz!

Claudius. Wenn es denn einmal so sein soll! —
— Danke, danke gehorsamst, — ick füge mich! (zu Erne-

stine, ihr den Arm bietend). Und wenn ich bitten darf, Frau Ernestine! — —

Ernestine (ihm den Arm gebend). Mit Vergnügen! — (zu den Frauen). Awer bitte, nu setten Se sid doch. Hier op diisse Sit vun'n Disch! — De veer Stöhl sünd för uns veer Damen

Trinken Grothusen	} (zugleich)	Danke!
Witjen Fölster		Danke!
Antje Ohlen		Danke!

(Claudius, Ernestine und die anderen drei Frauen setzen sich. Claudius in den Lehnstuhl. Ihm zur Linken oben an den Tisch Ernestine, an deren Seite Trinken Grothusen, an deren Seite weiter nach unten Frau Ohlen, und an deren Seite ganz unten nach der Rampe hin, Witjen Fölster).

Woz. Aber es fehlt uns noch die Bowle! (nach der Pforte rechts hinrufend.) Auguste! — Auguste! die Bowle!

Auguste (hinter der Pforte nicht sichtbar.) Ja, Herr Rektor! Kommt glieds, Herr Rektor!

Woz. Na, — un nu wi Herrn op de Bank hier! — Awers opgepaßt, dat wi dar ni mit runnerpurzelt!

Krischan Fölster. Ah, dat kennt wi! dat schaneert ni, Herr Rektor! Dar wet wi mit umtospringen!

Paul Ohlen. Mi mi mit umtospringen!

Woz. Na, denn man to! Un Peter Grothusen dar haben, bi unsern Ehrengast!

Claudius. Bi Fru Rektern un mi! — Un Fru Rektern lik gegenöwer! — Denn is se ja so quanzwif' od' Peter Grothusen sin Dischdam!

Peter Grothusen. Ja, dat is se ja denn so quanzwif'! — Na, denn will ich mi setten! — (setzt sich oben links, neben Claudius, rechts von diesem).

Krischan Fölster (zu Grothusen). Jung, Peter, denn sett ic' mi so, dat ic' din Olsch vör mi heff! — (setzt sich neben Grothusen).

Peter Grothusen. Dat kannst ja man do'n! Ic' heff ehr ja alle Dag!

Trinken Grothusen. Pfiu, Peter, scham di wat!

Peter Grothusen. Ja, dat's ja wahr!

Paul Ohlen. Un Fru Fru Fölstern, de de fof id mi ut! — Du du du heft da doch nig da dargegen, Kriſchan!

Kriſchan Fölfte. Nimm ehr man! — id günn di ehr geern!

Wittjen Fölfte. Ock ni ſlecht! — Ne, düſſe Mannsliüd! — Un wat ſchulln ſe wul anfangen, wenn ſe uns ni harrn!

Peter Ohlen. Un un un uns ni harrn!

Boß (ſich neben Paul Ohlen ſehend). Un Fru Antje Ohlen, de is min Dam! —

Antje Ohlen. En grote Ehr för mi, Herr Reſter!

Auguſte (mit der Punschbowle durch die kleine Pforte rechts auftretend, bleibt vorläufig noch im Hintergrund, auf das Geſpräch horchend).

Erneſtine. Ei! ei! mein liebes Männchen! — Und das kleine, liebliche Bauermädchen! —

Paul Ohlen. Sie lie liebliche Bauermädchen, — bü bü büſt du dat, Antje?!

Antje Ohlen. Hol den Mund!

Boß. Na, wer weiß, ob die Kleine nicht vielleicht auch noch kommt! —

Claudius. Wenn wir Glück haben, ſicherlich!

Vierte Szene.

Auguſte. Die Vorigen.

Auguſte (vortretend) So, dar kummt ſe all!

Boß. Ah, die Bowle!

Auguſte. Ja, un de ſchall Se wul ſmecken! — Twee Buddel Rheinwin, vun'n allerdürſten! — Un en feinen Buddel Madeira, ock vun'n dürſten! — Un mehr als'n halben Buddel Conjaß, — ock vun'n dürſten. — Un ock noch en ganzes Pond witten Hotzucker! — Id heff all rein en lütten Smipps, blots vun den Geruch! — (die Bowle in der Nähe Erneſtine's auf den Tiſch ſehend) Geſundheit, Peter Grothufen!

Peter Grothuisen (halb auffahrend). Ja töf! (Auguste schnell nach dem Hintergrunde zurückweichend).

Ernestine. Aber Auguste, wann wirst du einmal bescheidener werden!

Auguste. Ach, Fru Nektern! — Ist spaß ja man! Dörf man denn keen Menschen mehr de Gesundheit wünschen?!

Ernestine. Ach was! — Schäme dich!

Auguste. Ja!

Ernestine (zu Boß). Aber nun, mein lieber Mann, Sorge du, bitte, da unten für unsere Gäste, wie ich hier oben. (Die Schüssel mit Butterbrot an Claudius gebend) Bitte, bedienen Sie sich!

Claudius (die Schüssel anfassend und sich Butterbrot nehmend). Danke! (gibt die Schüssel an Grothuisen).

Boß (die untere Schüssel Frau Ohlen reichend). Na, denn si'n Se man so gut!

Antje Ohlen (die Schüssel anfassend und sich Butterbrot nehmend). Danke! (gibt die Schüssel an Witjen Fölster). (Die Schüssel an der Seite, wo die Männer sitzen, geht bis Boß, der, nachdem er als der letzte davon genommen, sie dort niederlegt, wo die andere Schüssel gestanden hat. Die Schüssel an der Seite rechts, wo die Frauen sitzen, geht bis Ernestine, welche als die letzte davon ninunt und sie dort niederlegt, wo die andere Schüssel gestanden hat. Der Dialog ist unterdessen weitergegangen.)

Trinken Grothuisen. Wat för'n schönes Botterbrod!

Witjen Fölster. Un wat för'n schönen Abend!

Antje Ohlen. De Mand schient so hell! —

Ernestine. Wi hebbt wul jüst Bullmand hüt!

Paul Ohlen. Bu Bu Bu Bullmaand hüt!

Krischan Fölster. Du, Paul!

Paul Ohlen. Na, wa wa wat denn, Krischan?

Krischan Fölster. Seeg di mal den Mand an!

Paul Ohlen (dahin sehend). Ma Ma Ma Mand an!

Krischan Fölster. He freut sich över di!

Paul Ohlen. So so so? Wa wa wa so denn?

Krischan Fölster. Na, wil du em so ähnlich sübst! —

Die Anderen (lachen). Ha! Ha! Ha! Ha!

Paul Ohlen. Du du du maßt Spaß!

Auguste. Awers, Kriſchan Fölfter!

Peter Grothufen (halb auffahrend). Wat geiht di dat an! — (Auguste ſchnell bis an die Pforte retirirend).

Trinken Grothufen. Gott bewahr uns, Peter!

Peter Grothufen. Ja, wat geiht ehr dat an! — Ich kann de Deern nich utſtahn! — Dat is mal en aſige Deern!

Paul Ohlen. A a aſige Deern!

Auguste. So? ich danke!

Kriſchan Fölfter. Heſt ja na garnix kregen!

Auguste. Ne, dat heff ich od nich! — Awers ich heff dat doch allens op'n Diſch dragen!

Erneſtine. Und nun hältſt du den Mund!

Auguste. Ja, Fru Rekttern.

Boß. Und du, mein liebes Weibchen, füllſt uns die Gläſer, nicht wahr?

Erneſtine (aufſtehend und den Löffel anfaſſend). Jawohl, mit Vergnügen, mein lieber Mann! — Und damit es deſto ſchneller gehe, reicht mir ſie alle her! — Ein jeder das ſeinige! — (zu Claudius) Darf ich bitten?

Claudius (den Pokal hinhaltend, welchen Erneſtine zuerſt füllt. Ebenſo die anderen ihre Gläſer, die ſie gleichfalls füllt, während der Dialog ungeſtört weiter geht).

Suum cuique! — Jedem das Seinige! Aber da bekomme ich ja ſo viel mehr, als all die andern! —

Boß. Eben weil du auch ſo viel mehr und ein ganz anderer biſt!

Claudius. Ich danke!

Boß. Und ich bitte! — Auf einen Augenblick um deinen Pokal!

Claudius (ihm den Pokal gebend). Da haſt du ihn!

Paul Ohlen (ſich mehrere Male ſchnell nach der Naſe ſchlagend). Sch! ſch! ſch! — Schwapp!

Kriſchan Fölfter. Na, wat fuchelſt du dar denn? wat heſt du, Paul?

Paul Ohlen. Mi mi mi ſte ſteek'n Mück op de Näſ'!

Krischan Fölster. Hett wul dacht, dat'n Punschglas weer, um mal smecken wullt!

Die Anderen (lachen). Ha! Ha! Ha! Ha!

Vaul Ohlen. Du du du spaßt all wedder!

Voh. Aber nun bitt' ich um's Wort!

Die Anderen. Herr Rektor hett't Wort!

Voh (sich gegen Claudius wendend). Zu einem solchen Ehrenpokal gehört, wenn er gefüllt ist, doch allemal ein herzliches Wort! Und mit einem solchen möchte ich ihn dir sogleich wieder zurückgeben, —

Dir, meinem lieben Bruder in Apoll!

Du echtes, treues, deutsches Dichterherz

Voll Gottesfurcht und wahrer Menschenliebe!

Du Ehrenmann, — nun unser Ehrengast!

Dir trinke ich aus diesem Ehrenbecher

Den Willkommgruß! — Du Sänger all der Lieder

Sieh' her also! —

(Er trinkt und reicht Claudius den Pokal wieder hin).

— — — — — Und reiche dir ihn wieder!

Und ruf' aus vollem Herzen gleich daneben:

Matthias Claudius, hoch sollst du leben!

Alle (anstoßend). Hoch!

Auguste (hinterher). Hoch!

Peter Grothusen (nach Auguste sehend, welche schnell wieder etwas zurückweicht). Snackst du all wedder mit?!

Ernestine (verweisend). Wirst du schon wieder vorlaut?!

Auguste. Gott, Fru Rektern, wat is dar denn bi?!

— — — Ich heff ja ni mal wat in't Glas! — Un wat kann de Mensch för sin Gefühl?! Un för de Dichters swärm id nu eenmal!

Voh } (zugleich). Ha! Ha! Ha! Bravo!

Claudius } (zugleich). Bravo!

Krischan Fölster. Herr Rektor, Fru Rektern, — schüllt wi nu nich eerst mal een singen?!

Voh. Bravo! — Dat meen id ock! — Jawul! Een singen!

Ernestine. Aber erst die leeren Gläser wieder her!

Paul Ohlen (vor den andern sein Glas hinhaltend und vorlaut). Hier!

Peter Grothusen } (zugleich und Hier!
Krischan Fölstter } die Gläser Hier!
Wok } hinhaltend). Hier!

Ernestine (füllt die Gläser).

Peter Grothusen. Ja, denn man to, Krischan Fölstter
— In't Singu weerst du doch ümmer de Makkado
manf uns. Buern!

Paul Ohlen. Na Makkador, manf uns Buern!

Krischan Fölstter. Als Paul in't Supen!

Paul Ohlen. Du du spa spaßt all wedder!

Wok. Na, denn man to!

Witjen Fölstter. Na, Krischan?!

Krischan Fölstter. Ja! wenn min Ofsch dat will,
denn mutt ick ja! (singt)

Wenn Jemand eine Reife tut,

(Claudius macht Zeichen des Unwillens). Ah! Ah! Ah!
(ohne daß Fölstter sich im Singen stören läßt).

So kann er was erzählen,

Drum nahm ich meinen Stock und Hut

Und tat das Reifen wählen.

Die Anderen. Da hat er gar nicht übel, gar nicht
übel, gar nicht übel dran getan! — Erzähle Er nur wei ter,
Herr Urian!

Claudius (nimmt Krischan Fölstter das Wort und singt,
während die andern, namentlich Krischan Fölstter, sich wundern
und freudig darüber erstaunen).

Doch kurz war nur mein Reisepfad!

Wok (dazwischen schnell). Bravo!

Bin gar nicht weit gekommen! —

Zu Otterndorf im Rektorat,

Hab' ich Quartier genommen!

Die Anderen. Ha! Ha! Ha! Ha! (singend) Da hat
Er gar nicht übel, gar nicht übel, gar nicht übel dran
getan! — Erzähle Er nur weiter, Herr Urian!

Claudius (singend).

Da sitz' ich nun mit frohem Sinn
Und streb' nicht mehr ins Weite!
Und nahm mir die Frau Rektorin
An meine grüne Seite!

Ernestine (dazwischen schnell). Ah!

Die Anderen. Ha! Ha! Ha! (singend) Da hat Er
gar nicht übel, gar nicht übel, gar nicht übel dran getan!
Erzähle Er nur weiter, Herr Urian!

Claudius (singend).

Doch jetzt ist auch mein Lied schon aus,
Mir fiel was ein soeben!
Nun bitt ich, auf die Frau vom Haus
Die Gläser zu erheben!

Ernestine (wie vorhin). Ah!

Alle (singend). Da hat Er gar nicht übel, gar nicht
übel, gar nicht übel dran getan! — Erheben wir die
Gläser und stoßen an!

(Alle stehen auf und stoßen an).

Krischan Fölkter (beim Anstoßen mit Ernestine). Op Fru
Rektern!

Claudius. Fru Rektern, de schall leben! vivat!

Alle. Hoch!

Paul Ohlen. Ho, ho, ho, hoch!

Krischan Fölkter. Dat weer awers lustig, Paul!

Paul Ohlen. Lu lu lustig, Krischan!

Auguste. Ja, Fru Rektern, dat weer schön!

Peter Grothusen (während Auguste schnell etwas retiriert)
Snackst du all wedder mit?!

Trinken Grothusen. Gott, Peter, lat ehr doch!

Peter Grothusen. Ne, de Deern argert mi!

Auguste. Ne, düsse Dichter! — Nu heirad ick keen
annern als en Dichter! —

Claudius }
Vok } (zugleich) Bravo!

Ernestine (zu Auguste). Nun machst du aber, daß du fortkommst, und das gleich!

Auguste. Ja, Frau Rektorin! (ab durch die kleine Pforte rechts).

Claudius. Das Mädchen ist gut!

Vok. So naiv! Drum sehn wir ihr auch vieles nach!

Ernestine. Sie will nur einen Dichter heiraten!

Claudius } (zugleich). Bravo!
Vok }

Vok (zu Claudius). Nun, mein Freund, was willst du noch mehr?!

Claudius. Ich?! — Noch eins!

Vok. Und das wäre?

Claudius. Ein Lied! — ein anderes Lied! — so eins, aus dem so recht die Freude sprudelt, weil wir alle so fröhlich sind!

Vok. Bravo! — Wer singt es?!

Paul Ohlen. Kri Kri Krischan Fölstler!

Ernestine. Aber erst die Gläser gefüllt!

Paul Ohlen (wieder wie vorhin am schnellsten sein Glas hinhaltend und vorlaut). Hier!

Peter Grothusen } (zugleich Hier!
Krischan Fölstler } und die Gläser Hier!
Vok } (hinhaltend). Hier!

Ernestine (die Gläser füllend). So! So! So! So! — (zu Claudius) Auch das Ihrige, lieber Bote!

Claudius. Danke! — Noch vollauf darin!

Witjen Fölstler. Na, Krischan, denn stimm man an!

Krischan Fölstler. Ja, wenn du dat denn wedder wullt, denn mutt ich ja!

Paul Ohlen. Mu mu mutt he ja!

Krischan Fölstler (singt, und alle fallen gleich nachher mit ein).

Freut euch des (Alle mit) Lebens,
Weil noch das Lämpchen glüht!
Pflücket die Rose,
Eh' sie verblüht!

(Man hört Klingeln).

Krischan Fölster (allein).

Man schafft so gern sich Sorg' und Müß',
Sucht Dornen auf und findet sie,
Und läßt das Weilchen unbemerkt,
Das uns am Wege blühet!

Fünfte Scene.

Auguste. Die Vorigen.

Auguste (durch die Mitte sehr eilig auftretend in großer Aufregung. Sie ruft laut und wiederholt winkend, während der Chor ungestört weiter singt). Herr Rektor! Herr Rektor!

Boß steht rasch auf und geht zu ihr. Sie teilt ihm eilig und sehr aufgeregter unter lebhafter Gesticulation etwas mit, wodurch auch er lebhaft affektiert wird. Die anderen, es schon teilweise bemerkend, und dahin sehend, singen doch ihre Chor-Strophe zu Ende).

Alle. Freut euch des Lebens,
Weil noch das Lämpchen glüht!
Pflücket die Rose,
Eh' sie verblüht!

Krischan Fölster (aufstehend, dahin sehend, schnell). Wat is dat?!

Paul Ohlen (ebenso). Wa, wa wat is dat?!

Peter Grothusen (ebenso). Büst du all wedder dar?

Ernestine (ebenso). Ja, was habt ihr, Boß?! — Was willst du, Auguste?! — (während Krischan Fölster, Paul Ohlen, Peter Grothusen und Ernestine das sagen, dauert die lebhafteste Unterhaltung zwischen Boß und Auguste noch fort.)

Auguste (schnell). Ah, nie, Frau Rektorin!

Boß (gleich darauf). Ja, wirklich — — — nichts,
— — — mein Kind! — — — Nichts von Belang, Ernestine!
— — — Es ist, — — — sie wollte, — — — Ich werde
nur eben mal fortgerufen. — — — Eine unerwartete
Sache, — — — aber nur auf eine kurze Zeit! — —
— (zu Claudius). Du könntest mich begleiten! —

Claudius (schnell). Sehr gern, mein Lieber! — Aber
was ist denn passiert?!

Krischan Fölster (schnell). Ja, was ist denn los?!

Ernestine (schnell). O, Gott! doch kein Unglück?!

Trinken Grothusen

Witjen Fölster

Antje Ohlen

(zugleich;
schnell, bestürzt En Unglück?!
und ängstlich).

Boß (schnell, doch etwas verlegen und zerstreut). Wer,
— sagt das?! — Will's Gott nicht! — — Beruhigt
euch doch nur! — — Aber ich kann dir jetzt nichts mehr
sagen, — hab' keine Zeit mehr, — muß fort! — —
Und während wir fort sind, Ernestine, — Sorge du so
lange für die Unterhaltung! — Du könntest, — könntest,
unseren Gästen das Gedicht vorlesen, das Claudius uns
geschenkt. (nimmt das Gedicht aus der Tasche und gibt es ihr).
Da, da hast du es! — — (zu Claudius) Und nun komm',
Claudius! —

Claudius (dazwischen). Ja!

Boß (der ohne Unterbrechung fortgesprochen). Wir sind
so schnell als möglich wieder hier! (Boß und Claudius rasch
ab durch die Mitte. Auguste rasch hinterher).

(Der Mondschein verschwindet.)

Peter Grothusen. Dat schient mi ja en wichtige
Saf to sin!

Krischan Fölster. Mi ock, Peter! — Wat dat wul is?!

Paul Ohlen. Wa wa wat dat wul is?!

Ernestine. Hoffentlich nichts Schlimmes!

Trinken Grothusen. Ja, dat wüllt mi höpen!

Ernestine. Sonst hätt' uns Boß auch nicht schon
beruhigt!

Antje Ohlen. Ne, wo is nu awers mit eenmal de schöne Mandshien bleben? — (Alle sehen nach dem Mond.)

Krischan Fölster. Ja wahrhaftig, nu hett Luna sich verkrapen!

Paul Ohlen. Si si sich verkrapen!

Antje Ohlen. Dar stiggt en grote Wulk tohöchd!

Paul Ohlen (mit Gestikulation in der Luft schlagend). U u, un da dat ol Mü Müdentüg su su summt un swoi swirrt hier noch ümmer herüm!

Krischan Fölster. Um Enn kriegt wi noch anner Wedder!

Ernestine. Ich befürchte es schon! Na, — wir sind ja nur im Garten!

Krischan Fölster. Un för't eerste hett't noch nix to seggn, Fru Rekttern! — — Awers Fru Rekttern, — Fru Rekttern, — giff't denn nu ni mal en lüttjen Bördrag?!

Trinken Grothusen	} zugleich.	Ja,
Witjen Fölster		Fru
Antje Ohlen		Rekttern!

Krischan Fölster. Bunwegen dat Gedicht dar — vun'n Herrn Rektor!

Paul Ohlen. Bu vu vun'n Herrn Rektor!

Ernestine. Das ist wahr! — Ja, wenn es gewünscht wird, gern!

Krischan Fölster. Ja, sehr gewünscht!

Trinken Grothusen	} (zugleich).	Sehr gewünscht!
Witjen Fölster		
Antje Ohlen		

Paul Ohlen. Se se sehr gewünscht!

Krischan Fölster. Hol' den Mund! — Silentium!

Paul Ohlen. Ho ho hol'u Mund! Si Silentium!

Ernestine (steht auf und rezitirt).

Die Geschichte von David und Goliath,
in Reime gebracht.

War einst ein Riese Goliath,
War ein gefährlich' Mann!

Er hatte Tressen auf dem Hut
Und einen Klunker dran,
Und einen Rock von Silberdraht,
Der ganz gewaltig funkeln tat.

Auf seinen Schnurrbart sah man nur
Mit Schauder und mit Graus

Trinken Grothusen }
Witjen Fölster } (zugleich). Hu!
Antje Ohlen }

Und dabei sah er von Statur
Schier wie der Satan aus!

Trinken Grothusen } Hu!
Witjen Fölster } (zugleich). Hu!
Antje Ohlen } Hu!

Sein Säbel war, man glaubt es kaum,
Noch länger als ein Weberbaum!

Die Anderen (lachen). Ha! Ha! Ha! Ha!

Paul Ohlen. Da da dat is ja hübsch, Fru Rekttern!
dat is hübsch!

Krischan Fölster. Ja, dat is ja en verdüwelt Gedicht!

Ernestine. Hört nur weiter! (sie liest).

Er hatte Knochen wie ein Gaul
Und eine freche Stirn, —
Und ein entsetzlich großes Maul,
Doch nur ein klein Gehirn!
Gab jedem einen Rippenstoß
Und flunkerte und prahlte groß!

Die Anderen (lachen). Ha! Ha! Ha! Ha!

Krischan Fölster. Gab jedem einen Rippenstoß

Paul Ohlen. U u und flun flunkerte nnd pra prahlte
groß!

Krischan Fölster }
Paul Ohlen } (zugleich). Ha! Ha! Ha! Ha!
Ernestine (lesend). Ha! Ha! Ha! Ha!

So kam er alle Tage her
Und sprach Israel Hohn,
„Wer ist der Mann?! wer wagt's mit mir?!
Sei's Vater oder Sohn!
Er komme her, der Lumpenhund,
Ich werf ihn nieder auf den Grund!

Die Anderen (lachen.) Ha! Ha! Ha! Ha!
Krischan Fölster. Er komme her, der Lumpenhund!
Paul Ohlen. I i ich werf'n nie nieder au auf den
Grund!

Krischan Fölster } (zugleich). Ha! Ha! Ha! Ha!
Paul Ohlen }

Peter Grothusen. Dat weer wat för min Betje! —
Dat mutt he sich mal affscribn, Fru Rekttern!,

Die Anderen. Sch! Sch!
Ernestine.

Da kam in seinem Schäferrod
Ein Jüngling zart und fein!

Paul Ohlen. Uha! De de lü lüttje Daniel!

Krischan Fölster. David! Du Schapskopp!

Paul Ohlen. Da Da David! Du Scha Scha Schaps-
kopp!

Die Anderen. Sch! Sch!
Ernestine (lesend).

Er hatte nichts als seinen Stock,
Die Schleuder und den Stein,
Und sprach: Du hast viel Stolz und Wehr,
Ich komm im Namen Gottes her!

Paul Ohlen. Da, da dat stimmt!

Die Anderen. Sch!

Ernestine (lesend).

Und damit schleudert er auf ihn
Und traf die Stirne gar; —
Da fiel der große Esel hin,
So lang und dick er war!

Die Anderen (lachen.) Ha! Ha! Ha! Ha!
Ernestine.

Und David haut' in guter Ruh'
Ihm auch den Kopf noch ab dazu!

Die Anderen (lachen.) Ha! Ha! Ha! Ha!

Krischan Fölster. Da fiel der große Esel hin!

Paul Ohlen. So so so la lang un di dick er war!

Krischan Fölster } (zugleich) Ha! Ha! Ha! Ha!

Paul Ohlen } Ha! Ha! Ha! Ha!

(Während beide lachen, schlägt Paul Ohlen sich mit beiden Händen auf die Schenkel, dadurch und durch Krischan Fölsters Lachen veranlaßt, fallen die drei Bauern plötzlich mit der Bank um, während die gegenüber sitzenden drei Frauen und Ernestine, die sich wieder niedergesetzt hat, zu gleicher Zeit aufspringen und einen kreischenden Schrei ausstoßen. — Komische Lage der drei Gefallenen. Peter Grothusen in sitzender Stellung schneidet Grimassen und fühlt sich nach hinten. Krischan Fölster kollert um sich herum an der Erde, und Paul Ohlen liegt unbeholfen auf dem Rücken und streckt beide Beine in die Höhe).

Witjen Fölster. Ach Gott! Ach Gott! Unse Manns-
liid!

Krischan Fölster. Dar hebbt wi de Bescherung!

Ernestine. Dat deit mi awers hartlich leed! (Peter Grothusen und Krischan Fölster stehen wieder auf, reiben sich hinten und schneiden Grimassen).

Trinken Grothusen. Hest di stött, Peter?

Peter Grothusen. (sich reibend und Grimassen schneidend).
Ja! so'n beten na achtern!

Krischan Fölster (sich reibend und Grimassen schneidend).
Dar heff ick dat ock ja wul kregen!

Antje Ohlen. Gott in'n Himmel! Paul! He liggt ja
noch iimmer an de Ger!

Krischan Fölster. Na, Paul, kannst ni wedder op de
Been kam?

Paul Ohlen. Hö hö hölp mi mi'n be beten!

Krischan Fölster. Ja, denn man to! zu Peter Grothusen
Kumm, Peter, fat em mal mit an! (Krischan Fölster und
Peter Grothusen ziehen ihn mühsam in die Höhe).

Krischan Fölkster }
Peter Grothusen } (zugleich). Hoch op! Hoch op! —
Oha!

(Paul Ohlen steht wieder.)

Peter Grothusen. Paul, du büst awers swar!

Krischan Fölkster. Dat deit de dicke Buß!

Ernestine. Ah! Ah! nun auch noch der Spott! —
Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen!

Krischan Fölkster. Dat stimmt, Fru Rektor! —
(zu Paul Ohlen). Na, Paul, waneem heßt du dat denn kregen?

Paul Ohlen (Grimassen schneidend und sich hinten reibend)
Ja, wa waneem schu schull ick da dat wul kre kregen hebbn?! vi vi vis à vise deit mi nix weh (sich nach hinten fühlend). awers do do dos à dose!

Krischan Fölkster. Awers nu man gau de Bank wedder in de Höchd', eh' de Herr Rektor un sin Friind wedder torüg kamt, sunst lacht se uns ock noch wat ut!

Peter Grothusen. Ja, denn man gau!

Paul Ohlen. De de denn ma man gau! (Alle drei stapeln die Bücher wieder auf und legen das Brett darüber, während der Dialog weiter geht).

Witjen Fölkster. Mi sitt de Schreck noch in de Glider!

Trinken Grothusen. Mi ock!

Antje Ohlen. Dat keem ja ock so ganz unvermoden!

Krischan Fölkster Ja, Paul Ohlen hett uns ünnern Disch lacht!

Paul Ohlen. Me, me meenst da dat, Krischan? Du du, he heßt do doch ock lacht!

Krischan Fölkster. Ja, awers dochen ni so op de Been sla'n, als du! — Dar is dat vum herkam!

Paul Ohlen. Da da dat is't de denn ja wul!

Witjen Fölkster. All den Herrn Rektor sin smucken Böker!

Ernestine. O, das schadet nicht!

Krischan Fölkster. Min Stapel steiht all!

Paul Ohlen. Mi, mi, min ock!

Kriſchan Fölſter (das Brett auflegend). Süß ſo! De Bank
is wedder torecht! Nu wüllt wi uns wedder ſetten! (ſetzt ſich).

Peter Grothufen. Ja, dat lat uns man! (ſetzt ſich).

Paul Ohlen. La, la, lat uns man! (ſetzt ſich),

Erneſtine. Un denn man eerſt noch gau mal en
lüttjen Gluck op den Schreck!

Kriſchan Fölſter. Ja, Fru Kettern! Dat meen ick
ock! (zu den anderen Bauern). Peter Grothufen, Paul Ohlen,
her mit de Gläſ'. — (mit Pathos). Was wir lieben! —
Unſe Fruns, de ſchüllt leben! (Alle ſtoßen an und die Männer
trinken aus. während der Dialog ununterbrochen weiter geht).

Witjen Fölſter. Wenn't man ſo recht vun Garten
kummt!

Kriſchan Fölſter (das Glas umtörend). Na, ſünſt harrn
wi doch wol ni ſo rein utdrunken!

Antje Ohlen. Na, ſo'n ſchön Punsch, de deit ock
all wat!

Witjen Fölſter. Dat ſchull ick meen'n, Antje!

Erneſtine. Denn nur ſchnell die Gläſer wieder ge-
füllt! —

Paul Ohlen (als der erſte ſein Glas hinhaltend, vorlaut).
Hier!

Kriſchan Fölſter (zugleich, ſchnell ihre

Peter Grothufen (Gläſer hinhaltend). Hier!

Erneſtine (die Gläſer füllend). So! De Gläſer ſünd
voll! un nu lat uns man eerſt mal wedder een anſtimm!

Paul Ohlen. E e een anſtimm!

Kriſchan Fölſter. Een anſtimm! — Dat meen ick
ock, Fru Kettern! — — Paul, Peter Grothufen, un
unſere lieben Frauen, nu man alltohopen friſch mal in'n
Chorus mitgeſungen! (Er ſingt und bei dem Wort „Weilchen“
ſtimmen alle andern mit ein).

Hier ſitz' ich auf Raſen mit Weilchen bekränzt,
Hier will ich auch ſingen,
Bis lächelnd am Himmel der Hesperus glänzt! —

Das menſchliche Leben eilt ſchneller dahin,
Als Räder am Wagen,

(Boß, Claudius und nach ihnen Auguste treten durch die Mitte ein und bleiben unbemerkt von den andern etwas im Hintergrunde stehen, während der Gesang ungestört fortschreitet).

Wer weiß, ob ich morgen am Leben noch bin!

Sechste Scene.

Boß. Claudius. Auguste. Die Vorigen.

(Sowie der Gesang verstummt, treten Boß, Claudius und ihnen nach auch Auguste etwas weiter nach vorn. Claudius und auch Boß sprechen in sichtlichcr Erregung).

Boß. Ja! ja! — Unser Leben!

Alle (schnell, überrascht nach Boß sehend). Herr Rektor!

Ernestine (schnell). Mein Mann!

Boß (schnell, erregt). Es eilt schneller dahin, als Räder am Wagen!

Claudius (ebenso). Und wer weiß, ob ich morgen am Leben noch bin.

Ernestine (schnell). O, Gott!

Boß (wie vorhin). Morgen?! — — Heute! heute! — wer weiß es?!

Ernestine (schnell). O Gott! — Was ist gescheh'n?

Witjen Fölster (schnell). Doch keen Unglück?

Krischan Fölster (schnell). Dat lett ja meist so!

Paul Ohlen (schnell). Le le lett ja meist so!

Antje Ohlen (schnell). Ich heff mi rein verschrocken!

Ernestine (schnell). Aber, bitte, — spricht, spricht doch!

Boß (wie vorhin). Schon wieder mal einer ins Wasser gefallen!

Peter Grothujen } In't Water?!

Krischan Fölster } (zugleich schnell) In't Water?!

Paul Ohlen } In't Water?!

Claudius (wie vorhin). Und wie lange Zeit mit dem Tode gerungen!

Ernestine }
Trinken Grothujen } (zugleich schnell) O Gott!
Witjen Fölster }
Antje Ohlen }

Boß (wie vorhin). Wir selber sind freilich nicht mit dabei gewesen. Wir haben die Katastrophe nicht mit erlebt. Als wir kamen, war sie schon gewesen. Aber der Küster, der mir den Boten geschickt, als ich vorhin so plötzlich forteilte, — der hat es mit erlebt und uns alles erzählt.

Claudius (wie vorhin). Die Menschen standen ja noch zu Haufen und waren voll davon. Und wohl mehr als zehn zugleich, als sie Boß erblickten, wollten ihm erzählen, was sie soeben erlebt hatten!

Boß (wie vorhin). Ein wirres Gerede, — alles durcheinander, aber doch verständlich genug, zumal als sich nun auch der mit herandrängte, der mich vorher hatte rufen lassen.

Claudius (wie vorhin). Der alte Küster. — —

Peter Grothuijen (ihn unterbrechend, ängstlich). Awers de dar in't Water full'n? — —

Claudius (ihn überhörend, wie vorhin). Ich hatte die Uhr gestellt, rief er hastig, — kam vom Turm herunter und wollte noch eben mal über'n Deich gehen, und im hellen Vollmondschein mich des süßen Duftes erfreuen, der den blühenden Bohnen entströmte, — — — Da — bei der Schleuse, — — — was hör' ich?! — — was seh' ich?! — — Unten in der Mäme im Wasser kämpft einer mit dem Tode!

Ernestine. Gott im Himmel!

Peter Grothuijen (ängstlich) Au wakeen weer dat? wakeen?!

Boß (wie vorhin). Wir unterließen es im ersten Augenblick, darnach zu fragen! — —

Trinken Grothuijen (zu Peter Grothuijen). Au als wi weggungn, dar wull uns' Betje na sin Toll, na de Mäm' hendal, — —

Peter Grothuijen (zu Trinken Grothuijen). Au du heft ja doch sülsen hört, dat ick em dat streng verbaden heff, (zu Boß) awers man wider, man wider!

Woh (wie vorher). Un ock Jochen Bull, de Ole und de Junge weern mit darbi! Un se künnt beide swimmen!

Peter Grothusen. Ja, dat künnt se, — un vör alln de Junge!

Woh (wie vorher). Ja! ja! — zumal der! — „Jochen! — gau! gau! — — spring herin! — noch is't möglich! — Rett em dat Leben!“ — — — Aber Johann sträubte sich! — Ich heff ja min best Tüg an!“ gab er zurück. Und der Alte meinte: De is doch ni mehr to reddn! — — Und dann sahen beide mit zu, wie der Unglückliche noch immer mit dem Tode rang.

Peter Grothusen. Dat weer schändlich vun Jochen Bull!

Krischan Föllter. Ja, dat süht em ähnlich.

Paul Ohlen (schnell). Sü süht em ähnlich!

Claudius (wie vorher). Und man sprang in die Follen, — und löste die Tane und Ketten! — Man brachte Stangen und Stricke. — Und schon einmal war der Unglückliche gesunken und dann wieder von der wirbelnden Strömung in die Höhe getragen!

Und man sah die Arme, — und dann den Kopf, — — Es war ja heller Mondschein. — — — Aber die Stangen und Stricke reichten nicht, — — Und von den Böten war noch immer keins zur Stelle. —

Peter Grothusen (ängstlich). Wers, wakeen weer dat doch?! — Herr Rektor, wakeen weer dat doch?! —

Woh. Natürlich wedder mal een vun de waghalsigen Jungs ut unsen Rektor sin Schol!

Trinken Grothusen (schnell und ängstlich.) O, Gott!

Peter Grothusen (überrascht, ängstlich, aufgereg.) Wa! — — wat!

Claudius (wie vorher). Hett wul noch en beten in sin lüttje Foll — — —

Peter Grothusen (sehr erregt ihn unterbrechend). In sin lüttje Foll! — —

Claudius. Un bi den schönen Mondschein op de Mäm' rudern wullt, un is darbi öwer Bord schaten, —

Peter Grothusen (wie vorhin). Un de Joll! — de Joll!

Voß. Ja, de dreem dar in de Neegde, un de beiden
Keems darbi herum! — —

Peter Grothusen (wie vorhin). Un wie seeg se ut?!
— De Farv?! de Farv?!

Voß. Witt!

Trinken Grothusen } (zugleich). Witt?! — —

Peter Grothusen } Witt?!

Un de Rand, de Rand darum, Herr Rektor?

Voß. Rot!

Peter Grothusen } (zugleich). Rot?! — — —

Trinken Grothusen } Rot?!

Gott in'n Himmel, Peter!

Voß. Un de Lüd wulln sogar behaupten, — — —
vun de Joll! — — —

Trinken Grothusen } (zugleich). Bun de Joll?!

Peter Grothusen } Bun de Joll?!

wat?! wat?!

Voß. Dat se wul Peter Grothusen sin Petje! — —

Trinken Grothusen } (zugleich). Petje?!

Peter Grothusen } Petje?!

(wie taumelnd, sich am Stuhl haltend). Hol di, Moder! — —

Hol di, Moder! — — Hol di! — — Sünst fallst du

um! — — Ich kann mi ock ni holn! — — Petje!! — —

Ah!! — — er schlägt plötzlich der ganzen Länge nach zu Boden,

während Trinken Grothusen aufschreit).

Trinken Grothusen. Ach Gott, min Mann! — Hölp

em — he frigg't'n Slag! — He starvt! — (sie springt ihm

zur Hülfe).

Peter Grothusen (in Verzweiflung sich etwas aufrichtend).

Petje! — — — Min Söhn! — — — Min Kind! — —

— (schlägt wieder zu Boden).

Trinken Grothusen (bei ihm knieend). Peter! — Peter!

— fat di, Peter! — — Ne, dat överlev ic ni!

Peter Grothusen (sich wieder halb aufrichtend). Min

arm' Kind! Harr em denn keeneen noch retten, keeneen

noch hölp'n kunn't vun all de Menschen?!

Wof. Peter Grothufen, — — Sin Nummer deit uns leed, bit in de deepste Seel! — — Awers de Mund, de dar nu so fragt, ja de ni noch vör korten hier op desülwige Sted': „Ick bruk keen Hölp vun annere Lüüd! — un för min Rinner sorg ick sülsen, — dar brukt sif de annern nich um to bekümmern?!

Peter Grothufen (noch an der Erde). Sä' ick dat, Herr Rektor? — — Ja, ja! — dat heff ick seggt! — Awers dat weer en Wort in Hochmot un in Unbedacht vun mi spraken! — — Un du barmhartige Gott! — — wa swar mutt ick dar nu för blißen! — — — (ausspringend). Awers — wo is he? — — Ick mutt darhin! — — Ligg he noch in't Water? — — — Kumm, Moder, — — denn wüllt wi em söken! — — Wat weer dar de Öllernleevde ni mög-lich! —

Trinken Grothufen. Min Kind! Min Kind! — — Ne! ne! Dat kann en Moderhart ni dregen! (Beide wollen fort).

Wof (schnell). Ne! ne! blivt doch! — — wat niigt dat?! — Bellicht! — — —

Peter Grothufen. Weer dar nu noch een, de mi em wedder bringen kunn — — — wa wull ick em danken! — wat wull ick em geben! — — — Allens! Allens! — wat ick man heff un geben kunn! —

Trinken Grothufen. Dat ock nich een den Mot harr, nich een, em natospringen un em to hölpen in sin Not un Bedrängnis!

Wof. Un wenn dar doch een wesen weer!

Peter Grothufen (sehr erregt). Doch, doch een wesen weer!

Claudius. Un wenn em doch een holpen harr!

Peter Grothufen (sehr erregt). Em!? Em!? — Wenn em doch! — — Wenn em doch een holpen harr?!

Wof. Ja, Peter Grothufen! — dar is doch een wesen! Un dar hett em doch een holpen!

Peter Grothufen. Un he muß likers starben!

Claudius (freudig). Ne, Peter Grothufen, — dar keem een! — In'n lekten Ogenblick keem dar doch noch een!

— — He feem den Dief tohöchd' vun de annere Sit herup! — un mit en junges Mäten an' n Arm! — Un dar haben, dar stumm de beiden denn, in'n hellen Mand- schien, — — un wunnern sief wul öwer all de Lüüd un all den Larm dar nerrn! — — Un in'n Nu weer he ock all inner, — un dat junge Mäten achterher!

Vof. Un Hartwig Kröger! — reepen alle Menschen!

Die Anderen (zugleich). Hartwig Kröger?!

Vof. Un denn sus' he ock all in't Water 'rin, dat de Sprüitten rundum man so in de Höchd' slagen! — Und denn weer allens still, — Un ock keen Hartwig Kröger mehr to sehn!

Claudius. Un denn feem dat wedder in de Höchd'! — un ditmal selvanner! Un wat en Glück, dat wi so hellen Mand-schien harrn! — Un denn feem ock all de eersten Böt un holpen wider! — Un denn feem de Dokter und bröch dat Kind wedder in't Leben.

Peter Grothuijen. Dat Kind wedder in't Leben! — Wat ick denn? oder dröm ick man?! — He levt! — He is ni dod?! Moder! Moder! wie hebbt em wedder! — —

Trinken Grothuijen. Du barmhartige Gott, wa dank ick Di!

Krischan Fölster. De brave Mensch!

Paul Ohlen. Me, meen't ock so, Kri Krischan!

Ernestine. Das wird ihm Gott vergelten!

Vof. Un Hartwig Kröger leep darvun in sin Moder ehr lüttje Kat und wessel de Kleeder! Un lüttj' Betje, de feem to Hus un to Bett! Uwers in't Bett dar weer he man ni to holn, — he wull hierher, na sin Vader un Moder! — un freeg sin Willn!

Peter Grothuijen } (zugleich). He is hier?!

Trinken Grothuijen } He is hier?!

Peter Grothuijen. Betje! Betje! — wo is he?!
Kumm her, min Kind!

Auguste (durch die kleine Pforte rechts). Na, Betje, Jung, denn kumm man!

Siebente Scene.

Petje Grothusen. Die Vorigen.

Auguste (mit Petje an der Hand). Hier hett He em wedder, Peter Grothusen! (wieder ab durch die Pforte rechts).

Petje (zu seinem Vater laufend). Vadder!

Peter Grothusen (ihn umarmend und küssend). Petje!
— Min Petje! Min Kind! (ihn zur Mutter tragend).
Kumm, Moder, dar heft du em ock!

Petje. Min Mudder!

Trinken Grothusen (ihn umarmend und küssend). Min Söhn! — Min hartleev Kind!

(Fiken und Hartwig Kröger erscheinen im Hintergrunde, beide von Auguste durch die kleine Pforte rechts hereingezogen. Stumm's Spiel der Auguste, die jene beiden zum Auftreten zu ermutigen scheint).

Petje. Awers wo is Fiken? un Hartwig Kröger?

Auguste. Hier sünd se all!

Petje. Kumm Fiken! — Kumm Hartwig! — Ich freu mi so! Ich hol so veel vun di! — Du heft mi ja dat Leben rett! —

Auguste. Ja, Peter Grothusen. Nu bedank He sich man!

Vok } (zugleich). Auguste!
Ernestine } Auguste!

Peter Grothusen (weich). Na, Fiken?! — kumm! —
Un freu di doch mit uns tohopen!

Fiken (ihm in die Arme stürzend). Min Vader! (ebenso ihrer Mutter). Min Moder! — (sie küssend).

Vok (auf Hartwig Kröger zeigend). Un hier steiht noch een de mück dat ock wul so mit ropen, als lüttj' Fiken dat' eben ropen hett!

Petje. Hartwig, kumm Hartwig! — rop dat man!
— Du heft mi ja dat Leben rett.

Claudius. Na, Peter Grothusen?!

Alle Anderen (zugleich). Na, Peter Grothusen?!

Peter Grothufen. Hartwig Kröger! — Dat weer en hogen Preis, awers du heft ja ock din Leben darför infett un swar darum rungen! — Ja, Hartwig Kröger, rop dat man! (Fiken bei der Hand fassend, sie küssend und ihm gebend). Un dar, dar, — dar heft du unse Fiken, unse eenzige Dochder.

Hartwig Kröger } (zugleich und sich Fiken!
Fiken Grothufen } umarmend). Hartwig!

Auguste. Hurra! Brut un Brüdigan!

Paul Ohlen. Hu hu hu ra! — (sich nach der Nase fühlend). Na, na, na! — wa wat weer da dat? — dar fu fu full mi mi ja wa wat Natt's op de Näs!

Arischan Fölster. Ja, wahrhaftig, dar freeg ick ock all en Drüppen. Dat faugt an to regn!

Ernestine. Hab' ich's nicht gedacht?! — — Aber was tut's?! dann gehen wir hinein!

Voß. Ja, hinein! — Und knüpfen den fröhlichen Anfang wieder an das fröhliche Ende! Es ist ja nun noch eine Verlobung zu feiern! Nehme ein jeder sein Glas! — Ich trage die Bowle! — (Voß nimmt die Bowle, sein gefülltes Glas stehen lassend, ein jeder der andern nimmt sein Glas. Alle aufbrechend).

Ernestine. Und du, Auguste, besorgst das andere!

Auguste. Ja, Frau Rektorin!

Paul Ohlen (eine Serviette über die Terrine breitend). He, He — — Herr Rektor! — wa, wat überdecken! da da dat dar dochen man ke keen Wa, Water inregnt!

Voß. Dat weer recht, Paul Ohlen! Un dat eerste hoch dar binnen op dat junge Paar, dat bring ick ut! — Un to'n Afschied hier buten noch en fröhliches Leed! — Dat schönste vun alle Leeder, de uns de Wandsbecker Bote all jungen hett! —

(fängt an zu singen, alle stimmen sofort mit ein).

Am Rhein, am Rhein, da wachsen uns're Neben!

Gesegnet sei der Rhein!

Da wachsen sie am Ufer hin und geben

Uns diesen Labewein!

(Mit Beginn der zweiten Strophe kommt die Gesellschaft in Bewegung und schreitet langsam durch die Pforte des Hintergrundes. Voss mit der Bowle voran, dann Claudius mit Ernestine, dann Peter Grothusen mit Frau und Petje, dann Krischan Fölster mit Frau, dann Paul Ohlen mit Frau, ein jeder sein Trinkgefäß tragend, und zuletzt Hartwig Kröger und Fiken Grothusen, welche aber bei der Pforte stehen bleiben und sich küssen. — Der Gesang verhallt, nachdem die letzten abgegangen, immer mehr, sodaß man die letzten Worte der folgenden Strophe nur noch schwach aus der Ferne hört).

So trinkt ihn denn und laßt uns allewege
Uns freun und fröhlich sein!
Und wüßten wir, wo jemand traurig läge,
Wir reichten ihm den Wein!

Auguste. Na, nu ward de Gesellschaft eerst lustig!
— nu ward ja noch Verlabung fiert! — — (sie sieht nach den Küssenden). Süh! Süh! — (während diese rasch davon eilen). Na, Peter Grothusen, ick gratuleer ock veelmals!
— Nu hebbt se sich doch en kregen! (zum Publikum) Wat gifft't ock wul Schöneres als dat Glück vun twee junge Menschenharten, de sich so leev hebbt, als düsse beiden? Awers dat eerste Hoch op dat junge Paar, dat snapp ick den Herrn Rektor vör de Näs' weg! dar steiht ja noch sin Glas! — Ich lat se all hier buten leben! Un dat mit Pauken un Trompeten! (sie nimmt das Glas und schreitet weiter vor, rufend). Fiken Grothusen un Hartwig Kröger, Brut un Brüdigam, de schüllt leben! Vivat! Hoch!

(Orchestertusch).

(Der Vorhang fällt).

In
Frik Reuter sinen Goren

oder

Hinstörr, noch en Daler!



Charakterbild mit Gesang in 2 Akten

nach einer wahren Begebenheit.

Musik von Claudius Serpenthien.



Personen:

Fritz Reuter.

Louise Reuter, seine Frau.

Hanne, Hausmädchen

Krischan, Knecht und Faktotum

} bei Reuter.

Hinstorff, Hofbuchhändler aus Wismar.

Neumann, Gutsbesitzer

Slang, Förster, sein Nachbar

} beide Mecklenburger.

Kühahn, alias Reimers, stud. jur..

Hummel, alias Feldmann, stud. med.,

} Rostocker
Studenten.

Steffens, Briefträger.

Eining, seine Tochter.

Grillenberger, Barbier.

Detlef Möller, Soldat.

Die Handlung spielt im Garten vor der Villa Reuter bei Eisenach.

Erster Akt.

Dekoration.

Garten der Villa Neuter. Im Hintergrunde ein Staket oder eine Hecke, dahinter Landschaft. In dem Staket resp. der Hecke eine Pforte. An der Kulissenseite, ziemlich weit nach vorn, die Hauptfront der Villa mit einer Terrasse nach dem Garten. Vor der Villa rechts eine Pforte. An der Kulissenseite links, ziemlich weit nach vorn, gleichfalls eine Pforte, in den Gemüsegarten führend. Neben der Terrasse, in passender Richtung, ein Tisch mit sechs Gartenstühlen. Gebüsch, Bäume, Blumenbeete, wo es angebracht erscheint. Rechts und links immer vom Zuschauer aus.

Ouvertüre.

Erste Szene.

Louise Neuter. Hanne.

(Beide aus dem Hause kommend, die Terrasse nach dem Garten hinuntergehend).

Louise Neuter. So, Hanning, nu haddn wi de Gaus tau Fier!

Hanne. Jo, Fru Doktern! — Wenn de Käcksch mal verreist is, denn möt de Madam woll mal kafen. — Fru Doktern versteiht dat jo ok eben so gaud, as Paulining!

Louise Neuter. So? meinst du dat? — Na, wi ward't jo seihn! — Äwer nu kannst du Krischau raupen un denn könnt ji de Stig' mal öwerharken. — Min Männing seggt ümmer: frisch harkte Stig maht em finen Goren noch mal so leiw. — Hei is mit Hinstörp all tidig weggahn; — de Morgen is jo of so schön.

Hanne. Jo, Fru Dokter! — Dat is jo rein so schön hier, as dat woll ni schöner in't Paradies west is! — Dat maht dat denn jo woll of, dat Herr Hinstörp sich alle Näslang bi uns inquatirt.

Louise Neuter. Hei is en Fründ von minen Mann un de Berleger von sine Bäcker!

Hanne. Berleger? wat is dat?

Louise Neuter. Dat is ein, de den annern sine Bäcker övernimmt un sei verköfft. — All dat Geld, wat min Männing sine Bäcker uns inbringt, kriegt wi dörch Herrn Hinstörp.

Hanne. Na, denn lat em man! — Denn kann hei uns of girn besäufen, — denn is hei jo de reine Goldgrum!

Louise Neuter. Wenn man dat so nehmen will, — jo! — Äwer de eigentliche Goldgräwer is doch min Männing, wil hei de Bäcker all schreben hett, de uns nu so rit un glücklich maht!

Hanne. Ach, Fru Dokter!

Louise Neuter. Na, wat denn?

Hanne. Wo is dat nett, dat Fru Dokter ümmer plattdütsch mit mi snackt.

Louise Neuter. Du bist jo doch ut Nigen-Bramborg, — un dat is jo doch dine Muddersprak!

Hanne. Un Fru Dokter is doch ein Pasturendochter!

Louise Neuter. Un mine Muddersprak is dat doch of! — Ich heff ihr all as Kind spraken mit de annern Kiinner in de Schaul un up de Straten.

Hanne. Un Herr Dokter is doch'n Gelihrtter, — 'n Dokter, — un kann dat of so schön!

Louise Neuter. Wil dat of sine leuwe Muddersprat is, — un dorüm of de leiwste, worin hei dichten un schriben deit. — — — Äwer nu raup Krischan, dat de Goren harft is, ihr sei wedder taurügkamt! — — Ick möt nu of wedder na de Käk un up min Gaus passen. (Ab ins Haus).

Hanne (während Louise Neuter abgeht). Jo, Fru Dokter! — — — Also Herr Hinstörp schickt uns all dat Geld, — dat's jo denn wat anners! — Süs kann ick jüst ni segg'n, dat ick em so givn mag, — Hei belästigt Ein gar tau veel mit sine Handgriplichkeiten (sie macht die Gesten nach) un dat paßt sück doch ni mihr für so'n öllerhaftigen Mann. (Sie geht etwas seitwärts, nach der Pforte rechts und ruft) He, Krischan! Krischan! kumm gau mal her mit en por Parken! — — — — Me, wecker hadd dat of dacht, dat sück mit so'n Bäuferscriben so veel Geld verdein' lett! — Alle Ogenblick künmt de oll Breifdräger un bringt uns wat! — — — — Wat möt dat äwer of för Bäufersin! — — Kein Wunner, dat Paulining un ick dor so dull na sünd! — Wenn de Herr Dokter un Fru Dokter mal ni tau Hus sünd, — glik sünd wi bi de Bäufers! — — „De Reis' na Bellingen“, — „Hanne Rüte“, — „Kein Hüfung“, — „Ilt mine Festungstid“, — „Ilt mine Stromtid“, — „Ilt de Franzosentid“, — „De Reis' na Konstantinopel“, — „Dörchlächting“ — — wi kennt sei all! — Äwer am leiwsten mag ick doch de „Läuschchen un Kimels“, — un Paulining of! — — Dat is jo mennigmal rein tau'n dodlachen! — — — — (Sie deklamirt).

In't Fischland is't en wahren Spaß,
 Dor heiten alle Minschen Klas!
 „Klas“, seggt denn Klas tau Klas sin Klas,
 „Klas, heßt du minen Klas nich seihn?
 Iln „Klas“, seggt denn de amer Klas,
 „Din Klas, de gung mit minen Klas
 Taufamen na Klas Klaffen sinen Klas!“

Iln denn künmt dat (lacht) Hi! hi! hi! Mit Klas Klaffen sinen Klas un den ollen Kaptein up de Tunn, — un mit

den Tiger dorvör, mit'n Stirt dör't Spuntlock! Hi! hi!
hi! — — — Un denn dat Läusehen von den ollen Bäcker
Svenn! — Hi! hi!

(Arischan erscheint mit zwei Harten durch die Pforte rechts).
(Arischan von rechts kommend, ohne von Hanne gleich gesehen
zu werden; er bleibt etwas zurück seitwärts stehen und amüsiert
sich über Hanne's Deklamieren).

Hier geht hei hen, — — dor geht hei hen!
Hier geht hei hen — —

Zweite Szene.

Arischan. Hanne.

Arischan. Do do do dor geht hei hen!

Hanne. Na, kümmt du endlich mal?

Arischan. Un de de Ge Geschicht von Jo Joching
Päsel! — Ha! ha! ha!

Hanne. Jo, jüst afferat, as wenn du de Esel
wirfst! — — Nu kümman man, — giff mi de eine Hart!

Arischan. Jo! (Gibt ihr die Harte).

Hanne. Ich hart denn hier ünner de Böm un bi
de Lauw heriin, — un du hartst dor buten (zeigt nach der
Pforte links) in'n Gemüsegoren bet na de anner Pfort
hendal, dat't dor of smuck hart is, wenn Herr Dötter
un Herr Hinstörp vellicht noch mal na de Arwten seihn wülln
un na de Bohn' un dat Suppenkrut, de sei beid tathopen
plant' un seit, un wo sei ünner so veel Freud an hebbu!

Arischan. Jo wo wo woll, Ha Hanne! — (geht bis
an die Pforte). Du, Ha Ha Hanne!

Hanne. Na, wat denn?

Arischan. Un de Geschicht von de de den ollen Pe
Pe Penkuhn, — — mi mit de Kä Kätsch un Na Naver
sin Ka Katt! — Ha! ha! ha!

Hanne (deklamiert, mit Pathos).

Verstehst du mir? — verstehst du, wie?

Denn weißt du, Lotte, — süh mal, süh!

Wo? willst du mir hier grugen machen?

Was stehst du hier in'n blanken Hemd?"

Ariſchan. In'n b b blanken He Hemd! — — Ha! ha!
ha! ha!

Hanne. Pfui! — ſchämſt di nich?! — — Nu maſſt
du, dat du wegkümmeſt, füs friggſt noch ein mit de
Harf!

Ariſchan. Jo, Ha Ha Hanne! — (Ab durch die Pforte
links. Im Abgehen auch noch jenseits der Pforte im Gemüſe-
garten).

Hi, hi, hier gei geiht hei hen!

Do, do, dor gei geiht hei hen!

Hi, hi, hier gei geiht hei hen!

Do, do, dor gei geiht hei hen!

Hanne (während ſie abwechſelnd harſt). Hei hett of ſine
Freud doran — un kann nich mal leſen! — Jo, wecker
freu ſick of nich öwer unſ'n Herrn Dokter ſine luſtigen
Läuschen?! — — Ich weit ſei mihrſt all von buten — un
Paulining of! — — Dat ſchönſte von ſei all, — un of
dat irſte, wat ick lihrt heſſ, is äwer dat von den Kirkl,
de dor jümmers gornicks ſeggt, — Hi! hi! — Dat is tau
jurig!

(Sie deklamiert):

Ne, Fiken, denk di, wo't mi gung,
As't giſtern an tau ſchummern fung,
Dunn gah ick hen na'n Waterhalen. —
Un as ick kam' an unſen Sod,
Dunn ſteiht en Kirkl dor, rank un grot,
Un ſnuck von' Kopp bet up de Salen!

Hei kiſt mi an, — (ſie harſt raſch ein paar mal hin und

Ich kiſ em an, — (ebenſo) [her).

Hei ſeggt mi nicks, — (ebenſo)

Ich ſegg em nicks, — (ebenſo)

Un lat min Emmern in den Sod!

Sonderbor! — ſo gornicks tau ſeggu! — Hei hadd of eigent-
lich doch wat ſeggn müßt, — — denn hadd hei doch wat
ſeggt! — (ſie harſt ein wenig hin und her und deklamiert wieder.)

Un as de Emmern nu sünd vull,
Un ick na Hus nu gahen wull,
Dunn kümmt de Kirl, — un denk di, — Fiken! —
Dunn helpt hei mi de swore Dracht
Ganz fründlich up un strakt mi sacht
Un ward mi in de Ogen fiken! —

Hei fikt mi an, — (sie harft rasch ein paar mal hin und
Ick fik em an, — (ebenso) [her).
Hei seggt mi nicks, — (ebenso)
Ick segg em nicks, — (ebenso)
Un nehme de Emmern up un gah!

Na, dat hadd ick sin süllt! — Ick wull em de Tung
woll löst hebb'n! — Is dat en Manier? mit en anstän-
dig Mäten sich sowat heruttaunehmen? — Uwer spaßig
is't doch! Hi! hi! hi! (sie harft wieder ein wenig hin und
her, und deklamiert weiter).

Un as ick gah de Strat hendal,
Dunn geiht de Kirl, — un denk di mal, —
Un mine Sit entlang de Straten, —
Un as ick sett min Emmern hen,
Dunn kümmt hei 'ran un ward mi denn
Ganz leiw in sine Arme faten!

Na, endlich! — Dat wurd of Tid!

Ick fik em an, — (sie harft rasch ein paar mal hin und
Hei fikt mi an, — (ebenso) [her).
Ick segg em nicks, — (ebenso)
Hei seggt mi nicks, — (ebenso)
Un ick gah wider hen na Hus,

Dat hadd ick nu noch nich da'n! — Hei hadd sich irst er-
klären müßt, — un hadd't of sekerlich woll noch da'n, —
denn luter Blödigkeit is dat doch nich west, — wil hei
ihr jo of süs doch gor nich so blöd' west is! (sie
harft wieder ein wenig hin und her, und deklamiert dann weiter.
Krischan erscheint durch die Pforte links, bleibt stehen und hört
mit Interesse zu, ohne daß sie es merkt).

Un as ick an de Husdör kam'
Un mine Dracht herünner nahm
Un sett min beiden Emmern nedder,
Dunn nahm hei mi in sinen Arm
Un drückt un herzt un küßt mi warm,
Un denk di mal, — — ick küß em wedder!

So, dat kann'ck mi woll denken!

Hei kist mi an, — (sie harckt rasch ein paar mal hin und
Ick kist em an, — (ebenso) [her]
Hei seggt mi nicks, — (ebenso)
Ick segg em nicks, — (ebenso)
Dunn kam' uns Fru taum Hus herut.
Dunn was dat mit dat Küssen ut, —
Nu segg mi mal, wat wull de Kirl?

(Sie harckt rasch ein wenig hin und her) Hi! hi! hi! wat'n
Frag! — Hei fat ihr ün, — un hei drückt ihr, — un sei
liggt in sinen Arm, — un hei küßt ihr, — un sei küßt em
wedder, — — Hi! hi! hi! — un denn fragt sei noch:
wat wull de Kirl? — — Hi! hi! hi!

Dritte Szene.

Krischan. Hanne.

Krischan (laut). Fri, — fri, — fri frigen wull hei mit
ihr! Ha! Ha! ha! ha! —

Hanne (ihm nachahmend) So, — fri fri frigen wull
hei mit ihr! — Wat geiht di dat an? — Worüm harckt
denn nich mihr?

Krischan. Bü, bü biin all flor!

Hanne. Hest du denn ganz hendal harckt bet an de
Purt?

Krischan. Be, be bet an de Pu Pu Purt! — — —
Du, — Ha, Ha, Ha Hanne!

Hanne. Na, wat denn?

Krischan. Dor ke ke keem ein an, — de sna, sna,
snackt mit mi!

Hanne. So? — Wokein wir dat denn?

Krischan. De oll Mö, Mö, Möllersch ihr De Detlef!

Hanne. A, Snack! — De's jo bi de Suldaten!

Krischan. He' he, he, hett ll Urlaub kregen!

Hanne. Na, wo ward Lining sid freun! — Weit sei't all?

Krischan. Sei wei, wei, weit't all! — Sei he, hett em schreiben, da dat hei kam' süll!

Hanne. Lining? — dat hei kam' süll? — A, velleicht von wegen ihr franke Mudding? — —

Krischan. Ne! ne! wo vonwegen den Ba Ba Balbir!

Hanne. Wat? Balbir? — Wat tünst du dor?!

Krischan. Jo, da da dat hett hei seggt!

Hanne. Ach, du Dösbüdel, — denn hett hei di für'n Narrn hadd! — Nu mak man, dat du wegstümmst!

Krischan. Äwer se seggt he hett hei't do doch!
(Ab durch die Pforte rechts).

Hanne. Wat klön' hei dor? — Lining, de hadd em schreiben, dat hei kam' süll, un dat wegen den Balbir? — Dat künn jo doch woll mäglich sin! — De Balbir is ein Geldjud, un hei hett jo all einmal, — as Lining ihr Badding den Geldbreif verklaren, — — äwer dorüm brukt Detlef doch nich tau kamen! — Herr Gottes, am Gnn is hei all wedder fri von de Suldaten! — De oll Möllersch hett mi nülich mal vertellt, dat sei em velleicht noch wedder fri freig, wil sei en Witwe, un Detlef ihr inzig Kind is! — Na, wat würd dat'n Freud för Lining sin!
(Lining erscheint bei der Pforte in der Mitte, Hanne wird sie gewahr) Wat seih id? — Wenn man von ein spricht, — — — Gu'n Morgn, Lining!

Vierte Szene.

Lining. **Hanne.**

Lining. (näher tretend). Gu'n Morgn, Hanne! — Is min Badding hier?

Hanne. Ne äwer hei kümmt woll noch, — hei hett jo mihrst alle Dag wat für uns.

Vining. Ich wull em halen, — Min Mudding is jo krank, — sei hett all wedder so'n flimme Schur kregen. (Sie weint).

Hanne. Ah, dat deit mi leid! — Äwer lat doch dat Wein'n na, — dor is jo nids mit holpen! — Is dat wohr? — is Detlef hier?

Vining. Jo! —

Hanne. Is hei denn all wedder fri von de Suldaten?

Vining. Ne!

Hanne. Na, denn hett hei woll mal Urlaub kregen, — Un du hest doch of mal en Freud, min lütte Vining! — Du hest dat jo so sur! — Du plegst din franke Mudding so tru, — un sorgst so tru für den Husstand un all din lütten Swestern un Bräuder!

Vining. Ich kann mi doch nich mihr freu'n. (Weint).

Hanne. Na, na! — Din Mudding kann jo doch vellicht noch wedder beter ward'n!

Vining. Min leim Mudding is dat jo of nich allein, wat mi so trurig maht. — Dat deit mi of so leid um min arm Badding! — Sei deit sich so sur — un dat geiht uns liker so slicht! — Ein lütt' Gehalt, — de grote Famili, — min franke Mudding, — un dat Unglück von dormals her mit den Geldbreif! — Nu können wi of wedder de Hüer nich mihr betalen. (Weint).

Hanne. Wo veel is dat denn, min lütte Vining?

Vining. Föfftig Mark! — Un de will de Balbir uns up'n Wessel lehn'n. —

Hanne. Ah, nu ward mi dat flor! — (für sich) denn hett Krischan doch Recht hadd!

Vining. Äwer de hett jo of noch den annern Wessel von min Badding, von dormals her, als hei dat Unglück hadd, den Geldbreif mit de hunnert Mark tau verliren. — Mihr as föfftig können wi nich tauhopen sparen, — dat anner kreg min Badding von em. — Un wa hebbr. wi all dorinner leden. — Von dormals her stammt jo of all eigentlich min Mudding ihre Krankheit!

Hanne. Jo, jo! Dat weit ick!

Vining. Un nu hett hei seggt: Wenn hei dat wull, denn künn hei min Badding verklagen, — denn de Wessel wir jo nich inlöst, — un wi haddn jo nich mal de Tinsen betalt, — un wenn hei klagen de', — denn freegen wi den Gefuter. —

Hanne. Ah, — wat seggst du?!

Vining. Äwer klagen wull hei nich, — un öwer den Wessel wull hei en Stref trecken, — un öwer de Hür of. — — Un denn wull hei min Badding un min Mudding liker of noch söfftig Mark schenken, dat wi doch endlich mal wedder ut all de Not un Berlegenheiten herutkeem'n, — wenn, — wenn, — — wenn min Badding un Mudding — — — (sie weint) veel leinwer sprüing ick jo in't Water! — —

Hanne. Ah, Ah, wat hür' ick! — Ha, de Schuft! — Un wat seggt denn din Mudding dortau! —

Vining. Sei seggt nicks, — äwer sei weint desto mihr, — un dorüm hett sei dat denn nu of all wedder freegen!

Hanne. Un din Badding?

Vining. Sei hett den Kopp verlurn, — un weit sück nich mihr tau helpen!

Hanne. Denn verlir du em of man nich, min lütt' Vining! — Dat is in desen Ogenblick de Hauptsak!

Vining. Sei will mi jüst nich dwingn, — äwer dat is doch recht gaud an em tau marken, — dat hei sijn inzig Hapen up mi sett hett. (Sie weint). Dorüm heff ick denn of an Detlef schreben.

Hanne. Un wat seggt Detlef denn?

Vining. Detlef seggt: Dat is jo gor nich möglich! — Un wenn dat doch möglich wir, — denn würd dat noch'n Unglück geben!

Hanne. Na, sühst du woll? — Äwer hol du den Kopp man stiw, denn giffst dat of kein Unglück! — Un allus ward noch mal wedder gaud, min lütte Vining!

Vining. Dat hap ick of! — Äwer nu dat of noch dortau, tau all uns Not un Armot! — Dat bedrückt

mi noch am mihrsten, un min arme, franke Mudding of!
— Sei weit recht gaud, wo mi dat quält, un driggt dat
eben so swor as id! — — — Gott ne! — id möt jo
wedder tau Hus! — Sei liggt dor ganz allein — un is
so frank! — Un wenn min Badding kümmt, denn segg
em man, dat id hier west wir, üm em tau halen. —
(Langsam und weinend abgehend). Min arm' Mudding! —
Min arm' liütt Mudding! — (geht durch die Pforte in der
Mitte weinend ab).

Hanne. Jo, jo! — Is dat Unglied irst einmal
dor, denn kümmt dat of mihrsttiden nich allein! — Sei
plegt ihre franke Mudding, un driggt dat Leid mit ihr
un de Not mit ihrn Badding, noch sworer as hei
sülwst, un nu möt ihr jung fröhlich Hart of noch dit
passiren! —

(Grillenberger erscheint an der Pforte in der Mitte).

Ha, wat seih id! — De Balbir! — Na, töf! Du kümmt
ni eben recht!

Fünfte Szene.

Grillenberger, Hanne.

Grillenberger (noch vor der Pforte sehr schnell sprechend).
Morjen, Junfer Hanne! — Darf id rin in Ihen schönen
Garten?

Hanne. Jo, kamen Sei man, — äwer maken Sei
de Purt man gor nich irst wedder tau!

Grillenberger (eintretend, die Pforte offen lassend.) Mich
wedder tau? — I, wo? — wie — so!

Hanne (spiz) Na, Sei hebbn jo kein Tid! — Sei möten
jo doch glik wedder furt! — Sei möten jo na, — na, —
na de Brut! (lacht) Ha! ha! ha! ha!

Grillenberger. Siehste, wat de biste?! — eifersüchtig
ist se — (Zu Hanne) Ist der Herr Hinstorf denn schon uff,
dat id 'n rasiren kann? —

Hanne. De is all gor nich mihr tau Hus, — spazieren! — So üm en Stündstid bi rüm, denn können Sei mal wedder kam'n. (Sie hartt ihm auf die Füße, er macht einen Sprung in die Höhe).

Grillenberger. Danke! Danke! — sehr freundlich!

Hanne. Na, springen Sei man nich so! — Sei hüppen jo as'n Jägenbuck!

Grillenberger. Die Junfer ihre Hartke! — — Na, denn jeh' ick denn, und komme wieder! Empfehle mir! — (Er geht rasch im Bogen bis fast zur Pforte).

Hanne. Herr Grillenberger!

Grillenberger (sich rasch umkehrend). Junfer befehlen?

Hanne. Ach bidde, bliben Sei noch en beten hier! — Sei sünd immer so fründlich, — so — so nett! —

Grillenberger (bei Seite). Uha! — merkst de wat?! (Wiederkommend, nahe heran zu Hanne) Ach Hanne, — wie jefalln Se mich!

Hanne (ihn neckisch mit dem Ellenbogen stoßend). Is't denn ok wohr? —

Grillenberger (ihr unter's Kinn fassend). Bei Gott! — Sie jefalln mich sehr! —

Hanne. Ne, — Sei verstahn mi nich! —

Grillenberger. Doch! Doch! — Ja, ick meene Sie. — Sie meen' ick!

Hanne. Und ick mein Ihnen! — Dat nämlich, dat Sei frigen wülln, — (etwas wütend) den Breisdräger sine Lining? (Sie hartt ihm schnell wieder auf den Fuß, er macht einen Sprung) Na, springn Sei doch nich so! — Uwer de oll Moder Krögersch ihrn Detlef, — wat?! (Sie hartt ihm wieder auf den Fuß, er macht einen Sprung). Na, springn Sei doch nich so! — Wat bilden Sei sück denn noch in? — De lütte smucke Lining? — De süll so'n Wepstirt nehmen, — so'n Schirbüdel? — So'n Apen? — (Sie hartt ihm wieder auf den Fuß, er macht einen Sprung). Na, springn Sei doch nich so! —

Grillenberger (wütend). O, die Weiber, in ihrer Eifersucht und Falschheit und Tücke!! — — — Wat jeh't et Sie an, wenn ick mir verlobe! — Hier, hä, hä! (Er klopft

auf die Tasche). Und wat sagen Sie dazu, wie? (Er macht Zeichen des Geldzählens) Ja, det haben wir! Und dafür kann man 'n Deibel danzen sehn, — und alle Weiber dazu! — Und et ärgert Sie man, — dat die Lining et ist, und dat Sie et nicht find! Hä! hä! — Eifersucht! — nischt als Eifersucht! (Er läuft schnell durch die Pforte, sie zuschlagend und bleibt draußen stehn).

Hanne. Dor hett woll 'n Uhl jeten, wat? — Un worüm lopen Sei denn so? — Sünd Sei bang? Sei olle Hasenfaut? — Na, wir't denn nich gaud, dat de Pirt glif apen bleev? — Süs haddn sei velleicht noch en por achterup kregen!

Grillenberger. Hä! hä! — Eifersucht! nischt als Eifersucht! Hä! hä! (rasch durch die Mitte ab).

Hanne (drohend mit der Harke). Jo, hadd ick di noch hier, ick wull di wisen, wat 'n Harke is, du olle Postmadenhef! — — Jo woll! Proft de Mahltid! — Weg is hei! — Un wotau fall ick mi noch länger an em ärgern?! — Uwer Lining, de arm Stackel, — de sitt nu all dull naug dortwischen! — Wir ihr Badding man bi de Post in Nigen-Bramborg bleben, wo hei ihr Mudding frigt hett, un wat ol' Lining ihre Heimat is, — denn wir dat jo alles gornich so kamen. De lütte Lining, — wi hebbn jo all as lütte Kinner tausamen spelt un dor nasten mit enanner tau Schaul gahn! — Sei is min irste Fründin west! — — — Künnt ick ihr man helpen! — Jo, hadd ick wat! — — oder Detles! — Uwer de nu sin Mudding hebbn jo beide nicks — — Un de dor wat hebbn un dat länen, — de dau'n dat man nich! — dat is't man! — — — Holt! — — Dor fallt mi wat in! — — Unf' Herr Dokter! — — — Wenn hei dat wüßt! — — — Hei is jo rik un ward noch immer riker! — — — Un hei is immer jo gaud un so fründlich, — — un Fru Doktern ok! — — Wenn sei dat wüssen! — — — Hurra! — — Suchhe! — — — dor fallt mi wat in! — — Nu weit ick all, wat ick dau'! — — So! — oder so! — Denn mal gnaddrig — un denn mal lustig! — — All' as de Ogenblick dat

mal so mit sich bringt! — — Nu biin id lustig un will
irst mal ein' singen! (Musik. Sie singt)

In Schapstedt in't Wirtshus, herüm in de Stum,
Dor flüggt woll all' Morgen en sneewitte Dum'.

En sneewitte Dum' mit en sneewitten Fot,
Sei flüggt dor all' Morgen ihr Mudding in'n Schot.

In Schapstedt in't Wirtshus, wer sitt dor so bli'?
En kruskoppen Bursähn, de geiht up de Fri!

Gu'n Dag ol, Fru Kräugersch, so smuck un so fin,
Zug sneewitt' lütt Döchtling, — id müch ihr woll fri'n!

Min sneewitt' lütt' Döchtling?! — Dat is noch tau frö!
De möt noch wat töben, — en Jahr — oder twee!

En Jahr? — oder twee? — Wat en Tid! — o, wo lang!
Sei springt von de Ird' — un sei springt up de Bank —*

Sei springt von de Bank, — up'n Disch springt sei hin:**
Nu süh', min leiw Mudding, wo grot id all biin!

(Der Vorhang fällt).

Eventuell kann auch das nachfolgende, ursprünglich dazu bestimmte Lied, welches auch in der Ouvertüre wiederklingt, hier gesungen werden. Dasselbe ist aber nicht allein schwerer zu singen, sondern auch weniger passend, als das vorhergehende.

Wenn es gesungen wird, ist die kleine Bank 7 überflüssig.

Glünd, achter de Blompött, schreig öwer de Strat,
Perseptex sin Döchtings, — dat is di en Staat!
Perseptex sin Lischen, sin Witjen un Trin,
Drei Dirns, as drei Rosen, — künnt all Drei all fri'n!

* (Tut es).

** (Tut es; dann, während sie die letzte Zeile singt, sich großmachend, auf den Beinen stehend und beide Arme in die Höhe streckend).

Wo hebbt sei för Haar, — rein so blank un so glatt!
Un Ugen, — de Swarte, as Malbein so swatt,
De Gehe, — so blag, as Bergißmeinnichtblom,
De Brune, — so brun, as Kastanjen von'n Bom!

Sei danzt un sei springt un sei hüppt, as'n Reh,
Sünd rot, as'n Ros', un so mitt, as de Snee,
Sei singt, as'n Draufel, un lacht, as en Dum',
Un schirt sich den Deuwel um Hochtid un Hum'!

Günd, achter de Blompött, schreig öwer de Strat,
Persepter jin Döchtings, — dat is di en Staat!
Un süll id' Gin rutnehm, un günn hei mi Gin,
Id' fäd: Herr Persepter, all' Drei — oder Kein! —

(Der Vorhang fällt).

Zweiter Akt.

Dieselbe Dekoration.

(Vorspiel).

Erste Szene.

Neuter. Hinstorf. Carl Neumann. Förster Slang.

Neuter (während er die Pforte im Hintergrunde öffnet und die andern eintreten). So, Rinnings, — hier is min Hüfung! — Nu man herinne in min lütt Paradies un denn man glik noch 'n beten wider in mine Lowising ihre beste Stuw'!

Neumann. Ne, wat'n Freud' für min Nawer Slang un mi! — Mit unsem berühmten Landsmann un Dichter. — — —

Neuter. Na, na, Rinnings! — Nu smert mi doch man nich glik wedder den säuten Honnig um den Bort!

Slang. Jo, Korl Neumann! En gröteres Glück hadd uns up unse lütte Reis' of gor nich passiren könnt!

Neuter (zu Hinstorff). Sühst du, sühst du, Hinstörp, wo hoch id all bi mine leiven Landsliid in Ihren stah? — Darup hen künntst du mi dat Honorar all girn verdumweln!

Hinstorff (sich hinter die Ohren frauelnd). Jo, jo! — Dat wir noch so wat! — Wenn man nich dat oll Poppir so düer wir, — un Saß un Druck so veel kosten!

Neuter. Nu klagt hei all wedder! — Na, Hinstörp, denn lat't man gaud jin! — — Uwer nu willn wi ollen

Obotriten unse ollen Medelnbörger Harten in unſ' oll' leime Mudderspraſ' of mal so recht gegen 'nanner utſchütten!

Hinstorff. Jo, dat willn wi!

Neumann. Nawer Slang, Nawer Slang, — mi fangt dat oll' Hart all an tau pucker!

Slang. Mi of, Korl Neumann! — Id kann di gornich seggn, wo vergnügt un glücklich id mi fäuhl, mit unſen berühmten Dichter un Landsmann — — —

Neuter. Sch! sch! — dat Hinstörp dat man nich hürt — un sid am Enn doch noch rühren lett! — — Kinnings, wo süll' id denn woll mit all dat Geld afbliben! — — Uwer nu man 'rinne! — — Drex wat meinst du, Hinstörp? Wi sünd so eschafirt, — sülln wi uns hier buten nich irst noch en beten verpusten?

Hinstorff. Dat mein id of! — Hier ünner de Twigen is dat so kühlig un so schön! Uwer mi is alles recht, wil id hier as Gast bün!

Neuter. Un mine beiden leimen Gäst sünd jo of de annern beiden, Herr Förster Slang un Herr Korl Neumann! Denn lat wi Stimmenmehrheit gellen! — (Zu Neumann). Na, Herr Korl Neumann, wat meinen Sei denn dartaui?

Neumann. Min Nawer Slang süll den Utſlag geben.

Neuter. Jo, mine Herrn, denn nehmen Sei man irst mal gefälligst Platz! — Wenn en Förster in dese Sak den Utſlag hett, denn brukt wi em gornich irst tau fragen! — De blifft jo ünner am leiwsten in't Gräune! — Denn setten Sei sid, bidde, man irst mal en beten an'n Diſch! (Alle setzen sich, wie vorn die Reihenfolge angegeben).

Neuter. So, Kinnings! — Uwer nu willn wi doch irst mal en Lütte Erfrischung drinken! — (Er geht an die Treppe und ruft) He Lowising! Lowising! — Ah, kumm doch gau mal en beten her!

Zweite Szene.

Louise Neuter. Die Vorigen.

Louise Neuter (noch im Hause). Jo, min Frizing! — (heraustretend) Hier bin ik! — — (Hinunter gehend und die Fremden gewahrend) Ah!! — (Sie will wieder zurück ins Haus, wird aber von Neuter, der sie am Rockschöß hält, daran verhindert).

Neuter. Holt, Lowising! — (Zu Hinstorff). Kumm, Hinstörp! Hol ihr doch mit fast, dat sei uns nich wedder utneiht!

Louise Neuter. Zwei fremde Herrn?! -- Ich hatte keine Ahnung, du böses Männchen!

Neuter. Na, na! — Dat sünd jo doch man twei leine Landsliid von uns!

Louise Neuter. Aber ich bin ja noch ganz in meiner Küchentoilette!

Neuter. So büst du grad am schönsten! -- Un plattdütsch spreken sei ok, min Wising! — — (Zu Hinstorff) Kumm, Hinstörp, nu help mi doch! — Du büst doch süs nich so blöd gegen de lütten Käfschen!

Slang } (zugleich lachend) Ha! ha! ha! ha!
Neumann } Ha! ha! ha! ha!

Louise Neuter. Üwer Frizing, — Du oll Schelm, du! — (zu Hinstorff). Nicks für ungaud, Herr Hinstörp!

Neuter. Mein 't ok so! Fru Dokter! — (Er küßt sie, zu Hinstorff) Wat für'n lütte niidliche Käfsch, Hinstörp! — Smeckt noch ümmer na mihr!

Louise Neuter (ihm auf die Hand schlagend) Du Schelm, min Manning, du!

Neuter. Üwer nu hört mal, Kinnings! (vorstellend) Meine liebe Frau, — Lowising Neuter! — Woans ik tau mine Fru kamm, — geborene Künze, — de Pasturedöchting von Roggensdörp bi Grewsmöhlen! — — Un dese hier — Herr Korl Neumann, Gaudsherr ut de Worensch' Gegend, un Herr Förster Slang, sin Fründ un Nawer!

Louise Neuter. Dat freut mi hartlich, mine Herrn!
— [Ihnen die Hand gebend]. Sin Sei mi un min Männing
dußendmal willkamen!

Neuter (zu Hinstorff). Süßt du, Hinstörp? — nu
hebbn wi ihr! — (zu Louise Neuter). Äwer nu hör mal, min
Wifing, woans un wo sonderbor dat so kamm, dat wi
uns dese beiden leimen Landslied mit herinnebröcht!

Hinstorff. Jo, dor gaht Ihr Mann un ick, so as
alle Morgen üm dese Tid, 'n beten in de frie Natur
spaziren. —

Neumann. Un min Fründ, de Förster Slang, un ick
hadden eben en lütte Lüstirfohrt na Thüringen maht, —

Slang. Un so stünn wi hüt morgen ünner de
Wartburg un wirn ganz verdeipt öwer all de Schön-
heit tau unsen Fäuten, —

Neumann. Jo, so heil verdeipt un sülwstvergeten,
dat wi gor nicks von de beiden markten, de sück vun
ächtern an uns heransleeken. —

Neuter. Un Hinstörp! raup ick lisen, wat gelt de
Wett? Dat sünd en por Meckelnbörger! — Dat süht man
jo glik an ihre ganze Kledasche! — an ihre Röck un
Steweln un Häut — un an ihren ganzen Angboangpvenkt!
— — Un Hinstörp, de spitz all den Mund tau en Tiroler
Fodler, — — äwer Sch! Sch! piüster ick lisen, — hol an
di, Hinstörp! un paß mal up! — De beiden willn wi
mal öwerraschen!

Hinstorff. Un ünner neeger fleeken wi heran!

Neumann. Un dor mit einmal slaug mi Einer up
de Schullern, dat ick glöwt', ick müßt in den Erdbod'n
sacken! — (Alle lachen).

Neuter. Un dat wir ick! — Un Kinnings! Kin-
nings! raup ick vergnäugt, — Si beiden sünd en por
Meckelnbörger!

Slang. Jo woll! dat stimmt! reepen wi tauglik,
— Äwer Si doch ok! reep Korl Neumann ganz ver-
gnäugt, un lang sück na de Schuller, — denn so sleit blots
'n Meckelnbörger!

Neumann. Na, un dor stellten wi uns denn vör — un denn lam' noch dat Beste! — Min Naver Slang wir bald in Ohnmacht fulln!

Louise Neuter (zu Slang). Ah! Ah! — Wirn Sei denn all flau wurdn von all dat Lopen?

Neumann. Den Deuwel of! — noch lang keine Mäudigkeit! Nich wohr, Naver Slang?

Slang. Im Gegenteil!

Neumann. Bör luter Freud, as hei Sei ihren leiven Mann sinen Namen hört!

Slang. Ja! wer hadd dat of dacht, dat mi noch dese grote Freud un Ihr' — — —

Neuter. Sch! Sch! — Kinnings! — Doch man jo keinen Honnig mihr! — Dor ward ick jo man kleberig von! — Ick denk, en Buddel Rüdeshheimer paßt dor beter up.

Louise Neuter. Jo, denn will ick glicks ein' besorgen!

Neuter. Un man glicks noch ein' mihr, min lütt Mudding!

Louise Neuter. Schön! — Den glicks twei, min lütt Badding! — — — Na, un nu denn adjüs of, mine Herrn! un up Wedderseihn hüt middag bi'n Braden! (Ab ins Haus).

Neumann (zu Neuter). Ah! Ah! künn Ihre lütte Fru Doktern nich noch en beten bliben?

Slang. Bet wi irst mal mit ihr anklungen un dat irste Glas up ihre Gesundheit druncken hebbn?

Neuter. Jo, wenn unse Käfsche nich verweist wir. — Äwer de ihr Mudding is krank wurdn un hett uns schreben, wat ihr Döchting ihr nich en Dag besäuken kunn, — un nu möt min lütte Mudding mal de Gaus braden. — Jo, Kinnings, hüt et wi de Gaus, de min Fründ Schröder in Nigen-Bramborg für uns nudelt hett un de mi irst gistern man so flank weg in'n Schosstein flagen!

(Hanne erscheint auf der Terrasse mit einem Teebrett, darauf Weinflaschen und Gläser).

Dritte Szene.

Hanne. Die Vorigen.

Hanne (Noch oben auf der Terrasse, für sich). So! Fru Dokterin weit dat all! — Börhen wir id so lustig — nu bin id mal wedder ärgerlich, — denn fragt Herr Dokter mi, wat mi fehlt — — un denn kriegt hei dat of all tau weiten!

Neuter (nach der Terrasse sehend). Ah! süh, dor künnt Hanning all mit den Rüdeshaimer! (Sie geht die Terrasse herunter). Sett 't hier man her, min Döchtling! — Hier man her!

Hanne. Veelmals tau gräuten von Fru Dokterin, hier wir de Win! (Sie setzt das Teebrett mit den Flaschen und Gläsern auf den Tisch, jedem ein Glas hinsetzend, und dabei in Hinstorffs Nähe kommend). Un Fru Dokterin hadd de Pruppens all glicks heruttrucken, dormit de Herrn sid sofortsens bedainen künnt! (Sie stößt plötzlich einen gellenden, kurzen Schrei aus. Alle, außer Hinstorff, sehen verwundert nach ihr hin).

Neumann } Ah! Ah!

Slang } (zugleich). Ah! Ah!

Neuter (schnell). Na, wat hest du?! — Wat wir dat?!

Hanne (laut und ein wenig weinerlich). Herr Hinstörp hett mi knepen!

Neuter } Ha! ha! ha! ha!

Neumann } (zugleich). Ha! ha! ha! ha!

Slang } Ha! ha! ha! ha!

Hanne (unwillig, halb weinerlich). Nu lachen Sei mi of noch wat ut!

Hinstorff. Id heff ihr ut Spaß man eben mal antickt!

Hanne. Von Sei ihre Antickeri will id äwer nicks mihr weiten! Pfui, Herr Hinstörp, schämen Sei sid denn nich? — En verheiraten Mann mit Fru un Kinner?!

Neuter. Na, na! — Nu maß doch ut 'n Müd kein Elefant! — Wat is denn dorbi, wenn Herr Hinstörp

mal en beten Spaß mit di maakt?! — Du hüßt doch
füß nich so, — man kennt di jo gornich wedder! —
— Wat heft denn? He?

Hanne (aufgebracht und weinerlich). Wat ick heff? —
Ärger heff ick! — un Verdreit heff ick! — Mi is de
ganze Morgen all verdurwen! un ick möch woll leinwer
wein', as lachen!

Neuter. Jo, — denn man 'rut dormit, min Döch-
ting, — un segg uns irst mal, wat di feihlt!

Vierte Szene.

Louise Neuter. Die Vorigen.

Louise Neuter (ruft durch die Thür auf der Terrasse) **Hanne!**
Hanne! —

Hanne (rufend). Jo, Fru Doktern! — (Zu Neuter im
Abgehen). Ick heff jo man kein Tid! (Ab).

Neuter. Na, denn en anner mal!

Slang. Wat en lütte dralle Dirn!

Neumann. Dat mein ick of, Naxer Slang!

Hinstorff. Äwer en lütten Kacker!

Neuter. Na, na! — Du heft dat of vellicht en
beten gor tau gaud mit ihr meint!

Hinstorff. Ick?! — Eben anrührt heff ick ihr man!
Un denn so tau schrigen! — — Dat's jo unerhürt!

Neumann (zu Slang). Wirst du dat noch west, Na-
wer Slang. —

Slang. Ick? Woso?

Neumann. Jo, Slang, denn hadd se noch'n Grund
hatt, so tau schrigen.

Slang. En Grund? Worüm?

Neumann. Jo, Slang, denn hadd ihr doch en Slang
steken!

Slang (schnell). Ach, wat!

Neuter	} (zugleich, lachen).	Ha! ha! ha! ha!
Neumann		Ha! ha! ha! ha!
Hinstorff		Ha! ha! ha! ha!

Neuter. Na, Herr Förster Slang, — dat's jo doch alles man Spaß! Uwer, Kinnings, nu willn wi doch irst mal den Ridesheimer probiren! (Er schenkt schnell ein). Süh mal, Hinstörp, dat reine Gold parlt dor so in de gräunen Gläser herinne! (Er riecht). Ah! un wat'n Duft! — (Sein Glas erhebend). Un dat irste Glas, mine Herrn, dat bring ick up mine drei leiven Landslüd un Gastfrünn! — Herr Neumann, — Herr Förster Slang, — un du, min leuwe Fründ Hinstörp, — dat leuwe Kleewerblatt fall leben! Vivat! hoch! (Alle stehen auf und ergreifen die Gläser, um anzustoßen).

Hinstorff. Un Fritz Neuter, de grote Dichter, un sine leuwe Fru Lowising, Fru Dottern, dorneben! Vivat!

Slang	} (zugleich).	Hoch!
Neumann		Hoch!
Hinstorff		Hoch!

(Sie stoßen an und alle singen mit Orchester mehrstimmig): Hoch soll'n sie leben! — Hoch soll'n sie leben! Drei mal Hoch! (Alle trinken, während sie trinken, plötzlich Gesang in der Ferne, Duett: „Wohlauf, noch getrunken“, mit leiser Orchesterbegleitung).

Studenten (zweistimmig). Wohlauf, noch getrunken!

Neuter	} (zugleich).	Ha!
Hinstorff		Ha!
Slang		Ha!
Neumann		Ha!

Studenten. Den junkelnden Wein!

Neuter. Hür!

Studenten. Ade nun, ihr Lieben,
Geschieden muß sein!

Neuter (freudig). Kinnings!

Studenten. Ade nun, ihr Berge,

Hinstorff (schnell). Wo schön!

Studenten. Du väterlich Haus!

Neuter (schnell). Jo! Jo!

Studenten. Es treibt in die Ferne
Mich mächtig hinaus!

Neuter. Uns of einmal!

Studenten. Ade nun, ihr Berge,
Du väterlich Haus!

Heuter. Vergnügte Minschen!

Studenten. Es treibt in die Ferne
Mich mächtig hinaus!

Heuter. Am Gn Studiosen!

Studenten. Hinaus!

Neumann. Wo schön, Mawer Slang!

Studenten. Juvi vallerä, juvi vallerä, juvi valle,
välle, välle ra!

Juvi vallerä, juvi vallerä, juvi valle,
välle, välle ra!

Heuter } (zugleich mit den Studenten, während sie
Hinstorff } aufstehen und anstoßen.)

Slang } Juvi vallerä, juvi vallerä, juvi valle
Neumann } välle välle ra!

Studenten } Juvi vallerä, juvi vallerä, juvi valle
välle välle ra!

Studenten (etwas näher). Die Sonne, sie bleibet
Am Himmel nicht steh'n!

Heuter. Dat kümmt neeger! (Er steht auf und geht
etwas vor nach der Pforte).

Studenten. Es treibt sie, durch Länder
Und Meere zu geh'n!

Heuter (in die Ferne sehend). Wahrhaftig! **Studenten!**

Studenten. Die Woge nicht hafstet
Am einsamen Strand!

Heuter (winkend mit dem Taschentuch). He, Kinnings!
Kinnings!

Studenten. Die Stürme sie brausen
Mit Macht durch das Land!

Heuter (mit dem Tuch winkend). Kinnings! — Hierher!

Studenten. Die Woge nicht hafstet
Am einsamen Strand!

Heuter. Sei kamen neeger!

Studenten. Die Stürme, sie brausen
Mit Macht durch das Land!
Das Land!

Neuter (zu Hinstorf.) Hinstörp, jodel doch mal!

Studenten. Juvi vallerera, juvi vallerera, juvi valle valle valle ra!

Neuter. Dor kamen sei all!

Studenten. Juvi vallerera, juvi vallerera, juvi valle valle valle ra!

Neuter. Hurra!

Fünfte Szene.

Hummel. Rühahn. Die Vorigen.

Hummel (zugleich, und die vier letzteren zugleich anstoßend).

Rühahn } Juvi vallerera, juvi vallerera, juvi valle valle valle ra!

Neuter } Juvi vallerera, juvi vallerera, juvi valle valle valle ra!

Hinstorf } Juvi vallerera, juvi vallerera, juvi valle valle valle ra!

Neumann } Juvi vallerera, juvi vallerera, juvi valle valle valle ra!

Slang } Juvi vallerera, juvi vallerera, juvi valle valle valle ra!

Studenten (erscheinen vor der Pforte).

Neuter (schnell die Pforte öffnend). Ah! Willkommen! —

Beel Dufend mal willkommen! — Man herinne, Kinnings!

— Si lustigen Bräuder Studio!

Hummel (sein Cerevis küstend). Sie hatten die Güte, uns zu winken!

Rühahn (ebenso.) Wir danken Ihnen herzlich für die große Freude!

Hummel. Und welch' eine Ehre, um die uns Tausende beneiden werden!

Neuter. Na, na! nu man nich so veele Säutigkeiten, de verdarwen mi man den Magen! — De Herr schient mi tau kenne.

Hummel (wieder das Cerevis küstend). Gestatten Sie Herr Doktor, (sich verneigend). Hummel, — alias Reimers,

studiosus jurisprudentiae in octavo semestri. — Und hier (auf Rühahn zeigend, dieser sich verneigend). Rühahn — alias

Feldmann, studiosus medicinae vulpes.

Neuter. Uha! Freut mi sihr, Herr Hummel un

Herr Rühahn, freut mi sühr! — Un hier min Fründ
Hinstörp, de berühmte Bäuerjud ut Wismar. Un dor
(auf Neumann und Slang zeigend, of so'n por vergnügte
Wannerslud, as de beiden Herrn Studenten! — (Auf
Neumann zeigend, dieser sich verneigend). Herr Gaudsherr
Neumann ut de Worensch Gegend! — — Un Herr För-
ster Slang (auf diesen zeigend, und dieser sich verneigend) sin
Fründ un Mawer! — — — Awer nu, bidde, mine Herren,
nehmen Sei Platz un drinken Sei mit, — un bliben
Sei hüt mine leiven Gäste!

Hummel. Danke!

Rühahn (rasch). Danke! (Beide setzen sich).

Neuter. Un nich wohr? Beide ut Rostock?! — Man
süht jo an de Farben!

Hummel. Daher kommen wir und machen eine
Spritztour per pedes apostulorum durch das schöne
Thüringerland!

Neuter. Un am Enn en por Meckelnbörger Lands-
lud un of Plattdütsche?!

Rühahn. Leider nein! — Aber große Freunde Ihrer
schönen Sprache und insbesondere aller Ihrer darin ge-
schriebenen Werke!

Neuter. Ah! Ah! — is mi sühr smeichelhaft tau
hüren!

Hummel. Ich bin aus Berlin!

Rühahn. Und ich aus Leipzig! — Wir studieren
lediglich ein paar Semester in Rostock, um Ihre alte,
herrliche, plattdeutsche Muttersprache so recht mitten im
Volk desto schneller kennen und sprechen zu lernen!

Hummel. Jo, un so'n beten Plattdütsch können wi
of all snacken!

Rühahn. Jo, un lesen un verstahn können wi't all fixing.

Neuter. Wat ick hür?! — Kinnings! — — un wat
'n Freud för min oll Hart! — (Schnell eine Flasche ergreifend).
Un nu man irft mal — — (innehaltend, die Flasche hinsetzend)
jo, süh, — nu fehlt uns jo noch de Gläs! — (Steht auf
nähert sich der Terrasse und ruft): He, Hanning! Hanning!

Sechste Szene.

Hanne. Die Vorigen.

Hanne (vor die Thür kommend). Jo, Herr Dokter? — —

Heuter. Gau, min Döchting, — noch 'n por Gläser mihr!

Hanne. Glik, Herr Dokter! — (Ab).

Heuter (wieder zurückkommend und sich setzend). Dat is recht 'n Morgen, wo ein dat Hart bi övergeiht! — — Dufft! nicks as säuten Dufft! — ut de gräunen Gläs' von den goldigen Win, — un üm un öwer uns ut alle Blüsker un Twigen! Wo schön doch de Syringen rüfen! — un de Kirschenbööm bläuhn un schimmern!

Siebente Szene.

Hanne. Die Vorigen.

Hanne (kommt auf die Terrasse mit einigen Gläsern auf einem TEEBrett).

Heuter. Ah! Dor kümmt sei all mit de Gläs'! (Sie setzt die Gläser auf den Tisch, behält das TEEBrett in der Hand). So, min Döchting! — Nu ok noch gau en por Buddel Win!

Hanne. Jo woll, Herr Dokter! — (Rasch ab, bis oben auf die Terrasse).

Hummel. Famos! Ein Prachtmädchen!

Kühhahn. Pulcherrima ancilla!

Heuter. Recte! — Dat stimmt!

Hanne (oben auf der Terrasse). Na, wenn ick nu wedderkam, denn geiht't öwer los! — Denn bün ick mal argerlich, — un dat gehörig!

Heuter. En lütte verdeuwelste Dirn! — De un den ollen Krischan, min Faktotum, heff ick mi noch mit her-öwer bröcht ut Nigen-Bramborg! — Sei is 'n echte Plattdütsche! — Un en Wördrag hett sei, as'n Preister, dat 't en Lust is, ihr tau hören! — All mine Läuschen un Himels weit sei von buten, un singu kann sei, as en Nachdigal!

Slang. Ach! Süll sei uns denn nich mal ein vör-
dregen?

Hummel. Ja, bitte, — lassen Sie das Mädchen
doch mal singen!

Rühahn. Ich bitte auch darum!

Neumann. Un ick of!

Neuter. Jo, wenn sei 't man deit, — — sei is jo
man noch so böß up Hinstörp, wil hei ihr knepen hett!

Hinstorff. Ach wat! — Dumm Tüg!

Neuter. Na, denn will ick ihr fragen! — — (Schnell
einschwendend). Üwer nu man irftmal noch'n mal en hart-
liches Willkamen mit 'n fröhlichen Gläserklang (sie stoßen
an). Willkamen! Willkamen! (Sie trinken aus).

Hummel (schmackend). Rühahn, was für 'ne Marke!

Neuter. Jo, nich wohr? — de glitt as Ölig! —
Denn man glif noch ein achterup! — (Schenkt ein). Mi
ward dat oll Hart so vull, — un ick kann 't ni laten!
— ick möt doran denken ümmer un ümmer wedder! —
— — O, du schöne, selige Tid, as ick of noch mine Farben
drog, — de echten dütschen, — swart-rot-gold! — In
Jena! — bi de Germanen! — Un as ick of noch den
Gläger fusen — un de Freud schüimen un brusen leet
bet tan'n Dverlophen! — — — Gifft 't denn noch wat
Schöneres, as so'n lustiges Studentenleben? — Nümmer-
mihr un narends! — Un dorüm dese vullen Gläser up
unse dütsche alma mater. — de eine för sei all! un up
ihre lustigen Bräuder Studio! — vivat! — crescat! —
floreat!

Alle. Hurra!

Rühahn (fängt an zu singen. Alle andern stimmen sofort
mit ein, erheben sich und stoßen singend an. Mit Orchester,
nicht zu laut, mehrstimmig).

Stoßt an! — Burschenwohl lebe! — Hurra hoch!
Bis die Welt vergehet am jüngsten Tag,
Seid treu, ihr Burschen, und singet uns nach:
Frei ist der Bursch!

Neuter (wieder einschenkend). So, mine leiven Frünn, wat wull ic dorüm geben, kunn ic dese schöne Tid noch einmal wedder dörschleben! (Wehmütig). Nu hör ic jo of all lang mit tau de ollen Philister! — Äwer, Gott Loff un Dank! mine Philistertid is doch of en schöne, as mine Studententid dat doch nich ümmer wir! — Un doch, wenn ic mennigmal so an ihr taurügend', denn äwerkümmt mi dat so weihmäudig un beslikt mi as en Heimweh na en widen, widen Urt in de grage Firn, dat ic mi nich dorgegen wihren kann, — — un denn summt et mi dö'r den Kopp, dat olle, schöne Philisterleid, dat of de Jungen noch ümmer so girn mal singt! —

(Hummel und Rühahn stimmen an, und die andern Drei singen mit Orchester, mehrstimmig mit):

O, alte Burschenherrlichkeit,
Wohin bist du verschwunden?
Wie kehrst du wieder, goldne Zeit,
So froh und ungebunden!
Bergebens spähe ich umher,
Ich finde deine Spur nicht mehr!
O, jerum. jerum, jerum.
O, quae mutatio rerum!

Neuter. O, jerum! So! wo sünd sei bleben all de lustigen Bräuder Studio von dortauma!?! — Utenanner staben, as de Spreu in'n Wind! — — un Philister, Philister all mitenanner!

Hummel, Rühahn und die Andern (wie vorher).

Da schreibt mit finstrem Amtsgesicht
Der eine Relationen,
Der andre seufzt beim Unterricht, —
Und der macht Rezensionen! —
Der schilt die sünd'ge Seele aus,
Und der slikt ihr verfall'nes Haus! —
O, jerum. jerum, jerum.
O, quae mutatio rerum!

Neuter. Jo! Jo! O, jerum! Jo! — Wer kunn sei of woll jemals vergeten, de unvergetlich schöne Tid?! — Un wenn wi Minschen so ganz alleben of annere wardn, sei gräunt doch furt in unse Erinnerung as en schönes Paradies dörch 't ganze Leben!

Hummel, Rühahn und die Andern (wie vorhin).

Allein das rechte Burschenherz
Kann nimmermehr erkalten!
Im Ernste wird, wie hier im Scherz,
Der rechte Sinn stets walten!
Die alte Schale nur ist fern, —
Geblieben ist uns doch der Kern,
Und den laßt fest uns halten!

Neuter. Jo, de Kirn! De Kirn, mine Herrn! — Un dat is jo of de Hauptsak! — Un wenn de Schal denn of in Stücken geht, dat oll Burschenhart blifft doch ümmer datfülle!

Hummel, Rühahn und die Andern (wie vorhin).

Drum, Freunde, reichet euch die Hand,
(Sie stehen auf und reichen sich die Hände).
Damit es sich erneue
Der alten Freundschaft heil'ges Band,
Das alte Band der Treue!
Klingt an und hebt die Gläser hoch,
(Sie erheben die Gläser und stoßen an).
Die alten Burschen leben noch,
Noch lebt die alte Treue!
(Alle trinken und setzen sich dann wieder nieder).

Neuter (wehmütig). Jo, jo! — de schöne Tid! O, de schöne, unvergetliche Tid!

Hummel. Und doch, Herr Doktor, zu Ihrer Zeit, wie gar bald schon so viel Glend und so viel Jammer nach all der Begeisterung und Freude dort oben auf der

alten Wartburg! — Als hinter den besten und edelsten von allen deutschen Landeskindern, die hier so fröhlich waren und es so treu und ehrlich meinten, die Büttel wie Heshunde losgelassen wurden, sie zu jagen bis sie gefangen waren! — Und dann zeitlebens, wie die gemeinsten Verbrecher eingesperrt in Zuchthäuser und Kasmatten, — ja einige, — einige gar zum — Tode verurteilt! — — O, Schimpf und Schande für alle Zeiten!

Kühahn. Ja, und wenn sie auch schon längst gewesen, diese grausame Zeit, — rufen wir ihr auch heute noch ein percat nach und trinken wir auf ihre ewige Verdammnis im finstern Grabe!

Reumann (sein Glas ergreifend). Jo, dat willn wi, kumm, Förster Slang!

Slang (ebenso). Herrlich! Prächtigt! — Ne, dese Studenten! — En percat!

Reuter. Sch! Sch! — worüm so düstere Gedanken! — Sei kümmt jo nümmer wedder, so en Tid! — Dorüm, Kinnings, sport wi den Win tau en betern Wunsch! — Wat wi dormals drömt un wofür wi duldt un leden hebb'n, — dat is jo alles nu lang all dor! — Unf' Dütsches Rif! — Kein anner, dat em glik! — — Unse Landarmee, — — Unse Macht tau See! — — Kinnings! Kinnings! — — Un unsen Kaiser! — — Kinnings, unsen Kaiser! — — de Jrste, de Grötste, de Beste up de ganze Welt! — — Hurra! — (Das Glas ergreifend). Stöt an un drinkt! — Hoch schall hei leben!

Alle (singend. Mit Orchester, mehrstimmig).

Hoch! Hoch! Hoch!

(Alle stoßen an und trinken).

Achte Szene.

Hanne. Die Vorigen.

Hanne (mit zwei Flaschen Wein auf einem Präsentierbrett, für sich, während sie noch oben steht). Na, nu man tau! (Geht hinunter).

Neuter. Süh dor, min Döchting! — Hier man her dormit!

Hanne (setzt die Flaschen auf den Tisch, befindet sich in Hummels Nähe).

Hummel. Rühahn, der Besen!

Hanne (für sich). Wat? Ich?! (Sie hört auf das Gespräch).

Rühahn. Ne sit ancillae tibi amor pudori!

Neuter. Ha, ha, ha! Jo, Kinnings, so hett de oll Horaz all sungen, — de wüßt of all, wo Baddel dat Moos plückt!

Hummel. Und Hölty sang ihm nach:

Was schämst du dich, daß du die Hanne liebest,

Hanne (schnell). Ah!

Hummel.

Die dir dein Genius beschert!

Sie ist es wert, daß du ihr Küsse giebest,

Das schlanke Mädchen ist es wert!

(Er umfängt Hanne, als ob er sie küssen wollte; — sie stößt einen Schrei aus und gibt ihm eine Maulschelle).

Alle (lachen).

Hanne (sehr aufgebracht). So! — Nu seih ich jo, wo-kein Sei dormit meint hebb'n, as Sei Ihren Kompan taureepen: Rühahn, der Besen! Wenn Sei äwer meinen, dat Sei mi uptrecken können, denn wischen Sei sich man den Mund! (Hinstorff freut sich, stummes Spiel). Ich lat mi noch lang nich von'n jeden küssen! — Un wenn Sei vörhen meinten, dat ich en Bessen wir, — wat sünd Sei denn mit Ihre Narrenkapp?! En ollen rupperigen Schrubber sünd Sei — und wider nicks! — Sei, Sei, Sei olle verleimte Hummel, Sei! — (Sie weint laut).

Alle (lachen).

Neuter (sie bei der Hand fassend). Üwer Hanning, min Döchting, wat feihlt di denn? — — Du wirft jo of vörhen all so wranterig un argerlich of mit Herr Hinstorff!

Hanne. Laten Sei mi los, Herr Dokter, ich möt werrer 'rinne!

Neuter. Dat is jo doch alles man Spaß! — Man kennt di jo gornich wedder!

Hanne. Ik heff kein Tid, — ick schall Kantüffeln schelln, — laten Sei mi los, Herr Dokter!

Neuter. Ihr nich, ihr du uns seggt hest, woriim du weinst un so wranterig büst. —

Hanne. Mi is dat Hart so vull!

Hummel. Aha! — 'N unglückliche Liebe!

Hanne. Wat geiht Sei dat an!

Neuter. Na, na! — Ärver denn man rut dormit. —
— Wer is dat denn, de di so unwirsch maakt?

Hanne (schweigt und weint).

Neumann. Dat's jo durfsam, Slang!

Slang. Ach jo, Nawer Neumann! Dat is rührsam!
(Weint).

Neumann. Nu rohrt de all wedder! -- Slang, betäm di doch!

Slang. Wat kann ick dorbi dau'n?!

Neuter. Na, Hanuing, — nu man rut dormit! —
Wer is dat denn? Den Kirl schall de Deuwel haln!

Hanne. Möt ick't denn pattu seggn?

Neuter. Jo, bi'n Deuwel, möst du 't seggen! —
Na? Na?

Hanne (zögernd und weinend). De — de -- Bal — bir!

Neuter } (zugleich, verwundert). Grillenberger?

Hinstorf } Grillenberger?

Neuter. Kinnings, wat'n Gesmack! — büst du denn mit Blindheit slagen?!

Hanne. Ik, ick bün dat jo nich!

Neuter. Ne? — Du büst dat nich?! — Un doch weinst du? — — Wer is dat denn?

Hanne. Unsen Breifdräger fine Lütte Vining! — de Balbir will ihr pattu frigen, — un sei hett doch all de oll Möllersch ihrn Detlef, de dor bi de Suldaten is!

Neuter. Jo, en smucken Frier! — Un den will sei verlaten, — un desen Windhund nehmen?

Hanne. Ach ne! — un sei hett of all an em schreben, — un hei is of all hier! — — Ärver bi den ollen Brfdräger is jo man so grote Armot un Not! — —

As hei vergangen Johr den Geldbreif verklaren mit de hunnert Mark in, de hei wedder betalen müßt, — hett de Balbir em all föfftig Mark up'n Wessel lehnt, de noch nich inlöst is, — se sünd jo noch so in'n Rügstand vonwegen de annern föfftig Mark von den Geldbreif, de sei sich sülmst tauhopensport, — Un de arme Fru liggt jo of all so lang krank, — un dat lütte Gehalt, — un all de Kinner, — Un nu künnt sei of de Gür nich betalen, — un de will hei ihr of lehn'n, — un von all dat Geld nick's wedder taurüg hebbn, — —

Reuter. Wo hoch belöppt sich denn de Gür?

Hanne. Föfftig Mark!

Neumann. Slang, dat möt en braven Minschen sin!

Slang. Jo, Mawer Neumann, wo edel! (Weint).

Neumann. Na, nu sang doch nich glik wedder an tau rohren!

Slang. Wat kann id dorfür, dat id so weif von Gemäut bün!

Reuter. Na, min Döchtling, un wat wider? Wat wider? Von all dat Geld will hei nick's wedder taurüg hebbn? —

Hanne. Jo, un denn will hei den ollen Breifdräger liker of noch föfftig Mark so dartauf geben, — dat sei ut all de Not un Bedrängnis man irst mal en beten wedder herutkamen, — — wenn de oll Breifdräger, — — wenn hei, — — — wenn hei em dorfür — ein dorfür — sine Lining, — — Awer, — Lining, — de würd jo leinwer in't Water springen! — — — Un denn — un denn . . .

Reuter. Ah! ah! — wat möt id hüren?! — Na, un denn? — Wat denn noch wider? — —

Hanne. Un denn hett hei of noch seggt, — wenn hei dat will, denn kinn hei den ollen Breifdräger verklagen, denn de Wessel wir noch nich inlöst, — un denn müß hei sitten, un verliir sinen Deinst, — un de Exkuter keem un de Konkurs. — Awer klagen will hei nich, — un nu sülln sei sich man rasch entflüiten, dormit hei wüßt, woran hei wir! — — (Weint). Min arm lütte Lining! —

Neuter. Süh! Süh! wat'n Roman! — Un hier so ganz in de Neegde, — un wi weiten nicks dorvon! — Un dese Grillenberger, — wat für'n Sleaf! —

Hummel. Abscheulich! — Menschenhandel!

Rühahn. Erpressung! Der Kerl wird geuzt!

Hummel. Wir fordern ihn!

Rühahn. Und er wird abgestochen!

Slang. Um Gottes Willen, Nawer Neumann!

Neumann. Wat heft du, Slang?

Slang. Heftt denn nich hört? — Sei willn em steken! — (Zu den Studenten). Ne, mine Herrn, ick bidd Sei üm allus in de Welt, — laten Sei dat Steken un brufen Sei keine Messers!

Neuter

Hummel

Rühahn

Hinstorff

} (zugleich lachen).
Ha! ha! ha! ha!
Ha! ha! ha! ha!
Ha! ha! ha! ha!
Ha! ha! ha! ha!

Neuter zu Hanne). So, Hanning, — un du geihst nu hen un vertellst min Lowising, din Fru Dokterin, of noch gau mal de lütt' Geschichte, de du uns hier eben vertellst heft, von Lining un den Balbir!

Hanne. Sei weit dat all! —

Neuter. Sei weit dat all? Desto beter! — Un denn löppst du gau mal röwer na den ollen Breifdräger sin Hus un halst den sin lütte Lining mal her!

Hanne. Jawoll, Herr Dokter! (Wendet sich zum Gehen).

Neuter. Töf, min Döchting! — Un denn seggst du an Krischan, dat hei gau mal henlöppt na de oll Möllersch ihren Detlef. — Un hei müch doch glik mal hierher kamen.

Hanne. Jawoll, Herr Dokter! (Wendet sich zum Gehen).

Neuter. Töf, min Döchting! — Un denn seggst du an mine Lowising, dine Fru Dokterin, hier wiren noch twei Herren mihr kam', twei Kostocker Studenten, — de hüt Middag of unse Gäste wiren! — — — Un wenn de Gaus dat taulett, dat sei aflamen künn, denn müch sei doch gau mal kam' un sei begräuten! —

Hanne. Jowoll, Herr Dokter! — (Wendet sich zum
Gehen.)

Neuter. Löff, min Döchtling! — Un nu singst du
uns irst noch gau mal Ein vör! —

Hanne. Jä? — singen? — hier? — Wo sei mi
noch eben en Bessen schimpt und man so mir nick's — dir
nick's hebbn küssen wüllt?! Ne, dat kann ick nich! — Dat
dau' ick nich!

Neuter. Na, na! — Nu tier di doch man nich! —
Du blüst jo doch süs ümmer so lustig! — dat wir jo
doch alles man Spaß, ebn als mit Hinstörp, als hei di
antickt hett! — Kannst denn kein Spaß mihr verdregen?

Hanne. Singen? — nu? — Jä bün dor gornich
na tau Maud! — Jä müch woll leiwewer wein'n.

Neuter. Wein'n? — worüm? — Sei hebb'n di jo
noch gornich mal küßt! — Un du heft liker den Herrn
Hummel all 'n Mulschell geben! — un heft em en ollen
rupperigen Schrubber schimpt! — — Un heft denn nich
hürt, dat sei di liker noch helpen un den Balbir afste-
ken willn?!

Slang (schnell). Üm Gottes Willen, nich steken!

Neuter. Na, denn wat anners! — — Wat denn,
Herr Förster Slang? — —

Slang. Em verhau'n un em rutsmiten, wenn hei
wedderkümmt!

Hanne (schnell, freudig). Jo! jo! — Un hei kümmt
jo noch wedder! — Un minen Dank all in'n vörut!

Neuter. Sühst du?! — Sühst du?! — Nu singst
du uns doch noch gau mal ein von dine Leider vör!

Hanne. Jo! — Denn möt ick't man!

Slang (schnell). Sei deit't! — Sei deit't!

Hummel }
Kühahn } (zugleich). Hurra!
Hurra!

(Vorspiel).

Hanne (singt).

Säben Ghl in Boddermelf!
Un säben Ghl in Klümp!
Un wenn de Schau versapen sünd,
Denn danz'n wi up de Strümp!

Un hebb'n wi of kein Strümp ni mihr,
So hett dat doch kein Not!
De Freud' is 't Schönste up de Ir'
Denn danz'n wi plattbarfot!

Säben Ghl in Boddermelf!
Un säben Ghl in Klümp!
Un wenn de Schau versapen sünd,
Denn danz'n wi up de Strümp!

De Schau, de maht de Schaufterknaft!
De Strümp, de strickt de Olsch'! —
Doch mit de Freud', dunn hett dat Hast! —
Juch! — Danz'n wi noch mal polsch!

(Ab, die Terrasse hinauf aber noch nicht in's Haus. Beifall.)

Meuter. So min Döchtung! — Nu lop man!

Hanne. (Oben auf der Terrasse, laut). Mine Ahnung!
Nu ward vellicht doch noch allns sück tau'n Besten kühn!
(Ab in's Haus.)

Meuter. Na, wat heff ick seggt? — — Singt sei
nich as en Nachdikal?!

Slang. So'n Mäten ist nich mit Geld uptauwei-
gen!

Meuter. Denn is't jo of gor kein Wunner, dat
Hinstörp ihr so giren hett!

Hinstorff. Ach wat! — Du doch of!

Meuter. Dat süll ick mein'n. — Süs wir sei of
doch in ihre Heimat bleben! — — (An die andern). Jo,
mine Herrn, hier mank all de Hochdütschen wir't für
mine Lowising un mi en Bedürfnis, of en por Platt-

dütsche däglich iim uns tau hebb'n, — Ganning un de oll Krischan, uns' Faktotum, hebb'n wi uns beide ut Nigen-Bramborg mit herövernahmen!

(Der Briefträger erscheint bei der Pforte).

Äwer süh, wer kümmt dor?

Hinstorff. De oll Breifdräger!

Keuter. As wenn hei raupen wir!

Neunte Szene.

Steffens. Die Vorigen.

Steffens. Zwei Postanweisungen! — (lesend) Herr Doktor Fritz Keuter — (gibt ihm dieselbe) — und Herr Hofbuchhändler Karl Hinstorff (gibt ihm dieselbe) à hundert Taler! (Er zählt darauf das Geld, zuerst für Keuter und dann für Hinstorff auf den Tisch, während der Dialog weiter geht. Jeder Geldhaufen besteht aus 90 Mark in preußischen Talern, fünf Zwanzigmarkstücken und elf Zehnmarkstücken).

Keuter. Hinstörp, wat is dat?!

Hinstorff. Du sädst doch nüllich, dat du bald mal wedder wat hebb'n müßt. Na, un mi müssen sei jo jo wi so wat schicken, tau mine Reif' na de Alpen, — — dor geew ick denn Orre, of glik en hunnert Daler für di mittauschicken. (Er quittiert seine Postanweisung und reißt die Adresse davon ab),

Keuter. Ah so! — Schön! — Weelen Dank denn of! (zu den andern). Jo mine Herrn, min Fründ Hinstörp is min Bankjé un Kassenmeister!

Hinstorff. Tau Gaud' hest du jo noch hunnert mal so veel!

Keuter (mit Pathos). O, du min lütte plattdütsche Burdirn von'n Helikon! — min lütt' Musenmäten! — wo öwerschüttst du mi mit dinen Segen! — — (Andie andern). Jo, mine Herrn, — allus für mine Bäuker! — Un wenn Hinstörp nich of sin Deil dorvon freeg, — ick müch jo rein gornick's mihr annehmen! —

Hinstorff. (Während Neuter quittiert und die Adresse abreißt). Na, lat't man gaud sin, Frizing. — So schön as dine Dichtungen sünd, so nobel is min Berdeinst! — Wi stahn beide nicks ut, — wi hebb'n dat grote Los trocken!

Summe! Kühhahn, Junge, — was sagst du zu solch einem Wechsel! — Wärst du Hinstorff und wär' ich Friß Neuter! —

Kühhahn. Ja, das möchtest du wohl! — — Aber ein gut Teil haben wir doch auch so wie so schon daran!

Neumann. Un wi ok, Mawer Slang! — — Un dat is de Freud' un dat Vergnügen an allns, wat Friß Neuter all dicht un schreben hett!

Steffens. So, Herr Doktor, — hier sind Ihre hundert Taler! — — Und hier die hundert Taler für Herrn Hinstorff!

Hinstorff. Danke! — Dat stimmt! — — (Steckt das Geld in die Tasche).

Neuter (läßt das Geld auf dem Tisch, ihm die Quittungen hinschiebend). Un hier sünd de Quittungen! — (Sein Geld übersehend). Stimmt ok! — Kein Penning tau veel oder tau wenig! — (An den Briefträger). Un wo veel krigen Sei dorfür? — —

Steffens. Im ganzen einen Groschen, Herr Doktor, — von jedem einen halben.

Neuter. Dat is wenig nang! — (einen Taler hinschiebend). Hinstörp, legg mal en Taler bi!

Hinstorff. Jowoll, Frizing! — mit Vergnügen!

Steffens (freudig). Ah, Ah, — meine Herren!

Neuter. Steken Sei't man in!

Steffens (das Geld nehmend und einsteckend, freudig). Vielen Dank denn auch! — — Zwei Taler! — (Wendet sich zum Gehen).

Neuter. Holt!

Steffens. Herr Doktor?

Neuter. Wo veel krigen Sei denn eigentlich? — — ick mein so in summa summarum für dat ganze Johr?

Steffens. Ah, Herr, — das ist nicht viel! — — Zweihundert Mark vierteljährlich!

Neuter. Jo, dat is wenig! — Beel tau wenig! —
(Einen Taler hinschiebend). Hinstörp, noch'n Daler! —

Hinstorff (etwas befremdlich). Noch'n Daler? — Na, wenn du dat wullt? — (greift in die Tasche und legt einen Taler dazu). Hier is min Daler!

Steffens. Ah! Ah! — meine Herren! — Ah, nein, Herr Doktor!

Neuter. Steken Sei't man in! — In'n äwrigen begrip ic de Post doch nich! — Man tweihunnert Mark viddeljährlich, — un dorbi ward em, Gott weit, wo veele Dusende alle Johr tau'n Utdragen anvertrut! — — Wo licht kunn sic dorbi of nich so'n Art unglückliche Liebe entwickeln twischen den Dreißdräger un all dat Geld, wat em so dat ganze Johr lang dörch de Fingern löppt! — — Wat meinst du, Hinstörp?

Hinstorff. Ic? — jo — dat mein ic of!

Neuter (einen Taler hinschiebend). Na, Hinstörp, — denn man noch'n Daler! —

(Stummes Spiel der andern, Slang, Neumann und der beiden Studenten, während der ganzen Szene, wenn sie nicht sprechen).

Hinstorff. Wat? — Noch'n Daler!? — Dat is mi äwer doch meist en beten tau mutsch! — (unwillig und den Taler hinlegend). Dor heft denn noch en Daler! —

Neuter (zum Briefträger). Steken Sei't in!

Steffens (freudig). Gott im Himmel! — Noch mehr?! — Was werden meine Frau und Kinder dazu sagen?! — (Steckt das Geld ein).

Neuter. Wo veele Kinner hebb'n Sei denn?

Steffens. Sieben! —

Neuter. Wat, säben?! — (Wehmütig, langsam). Un ic heff nich ein! — (In anderm Ton). Un wo old sünd sei denn?

Steffens. Was die älteste ist, — meine Vining, — die ist schon achtzehn! — Und das kleinste bekommt noch die Flasche.

Neuter. So veele Rinner, — un denn man tweihunnert Mark viddeljährlich! — — Dar künnt Sei doch nich mit ut! — (zu Hinstorff, und noch einen Taler hinschiebend). Hinstörp, noch'n Daler!

Hinstorff (macht ein langes Gesicht). Jo! — ne! ne! — Nu möt dat doch mal en Gnn hebb'n! — (Krauelte sich im Haar). Gott bewohr uns, — ne! — Wat denkst du einmal!

Neuter. Na, id denk: selbstverständlich, — du leggst dor noch einen bi! — — — (Gerührt und mit Nachdruck). Korling, auf daß wir den Segen dieser Stunde mit einander teilen, wie den Gewinn meiner Bücher!

Hinstorff (sich im Haar krauelnd). Jo! jo! — Du hefst gaud snacken! — (Etwas ärgerlich). Dat's denn all de vierte! — — (Einen Taler hinlegend). Na, dor hefst em denn! —

(Die Studenten und Slang und Neumann gestikulieren lebhaft).

Slang. Neumann! Neumann!

Neumann. Wat meinst du, Slang?

Slang. Dat is rührsam! (Er nimmt sein Taschentuch und drückt sich die Augen).

Neumann. Awer, Slang! — Nu wes' doch en beten schanirlich un fang nich glif an tau rohren! — — Owrigens rührsam is dat ok, wenn man en weikes Gemäut hett! (Nimmt auch sein Taschentuch und drückt sich die Augen).

Rühahn. Du, Hummel! (Macht das Zeichen, als wolle er auch etwas geben, zieht sein Portemonnaie).

Hummel. Ich verstehe! — (Zieht sein Portemonnaie. Beide suchen im Portemonnaie).

Slang. Nawer Neumann!

Neumann. Nawer Slang?

Slang. Willn wi nich ok!?

Neumann. Jo, denn frig dinen Antonibüdel man mal rut!

(Beide ziehen ihre gehäkelten Börsen aus der Tasche).

Slang. Wo veel meinst du?

Neumann. Eben so veel!,

Slang (vier Taler hinlegend). Of en beten von mi!

Neumann (ebenso). Un of von mi! —

Reuter. Ah! Ah! — — Ne! — Süh doch, Hinstörp!

Kühahn (mit Pathos). Wo alles liebt, kann Kühahn auch nicht hassen! (Legt einen Taler dabei).

Hummel (mit Pathos). Was Kühahn tat, — kann Hummel auch nicht lassen! (Legt einen Taler dabei).

Reuter (lachend). Ha! ha! ha! ha! — Bravo, mine Herrn!

Slang. Ne, dese Studenten, Neumann!

Neumann. Fideles Volk!

Reuter. Jo, — un dor geht doch nicks öwer den Humor! — — Wat, Hinstörp?! — — So'n Humor, de is gornich mit Geld tau betalen! — — Hinstörp, noch'n Daler! — (Schiebt einen Taler hin).

Hinstorff (langes Gesicht machend). Ne! ne! — Nu mak ick nich mihr mit! — — Wat füll de Mann mit all dat Geld?

Reuter. Sine Schulden betalen! — — Du weitst doch, wat Hanne uns vertellt hett?! — —

Hinstorff (unwillig). Ach wat, — Hanne!

Reuter. Dat sleit woll all wat an, — — äwer't recht noch nich! — — So'n Daler is nich veel!

Hummel. Na, ich bitte!

Reuter. Ich mein för mi un Hinstörp! — — Dat schafft nich naug! — — Wat meinst du Hinstörp, — wenn wi mal en Ogenblick in de Goldwährung öwergungn?

Hinstorff. Um Gottes Willen! Wat fällt di in?! — — (einen Taler hinlegend). Hier is min Daler!

Slang. Un of noch ein von mi! — — (Den Taler hinlegend, er weint).

Neumann. Un of noch ein von mi! (Den Taler hinlegend zu Slang). Äwer nu lat doch dat Rohrn na!

Slang. Dat is so rührsam!

Hummel (pathetisch).

Ich habe keinen zweiten zu versenden, —

Nur eine Märk vermag ich noch zu spenden! —

(Legt eine Märk hin).

Rühahn (pathetisch).

Auch Rühahn opfert noch dem guten Werke,
Wie Hummel, eine sogenannte Märke!

(Legt eine Mark dabei).

Neuter	} (zugleich, lachen).	Ha! ha! ha! ha!
Slang		Ha! ha! ha! ha!
Neumann		Ha! ha! ha! ha!

Neuter (lachend). Ha! ha! ha! ha! — Jo, mine Herrn, — denn is dat ok woll an'n besten, dat wi mit de Kollekte uphiert!

Hinstorff. Gott Loff un Dank! — Jo, de höchste Tid!

Neuter. Äwer morgen fröh, bi'n Kaffee, — denn willn min Fründ Hinstörp un ick uns noch en beten doran verlustiren!

Hinstorff (sich hinterm Ohr frauelnd). Jowoll, — ne! — ne — Ick danke! — —

Neuter. Wofür? — — Du heft jo noch gornicks fregen, Hinstörp!

Hinstorff. Äwer utgeben doch all en Barg!

Neuter. Dor heft du Recht! — — Dat is jo all en lütten netten Supen wurrn! (Zu dem Briefträger). Na, nu schuben Sei man alles irst mal in de Büzentasch 'rinne!

(Briefträger zögert.)

Neuter. Na! na! — nu man tau! man tau! — Süh, eben so as ick! (steckt sein Geld ein).

Steffens (das Geld einsteckend). O, Herr Doktor, ich könnte weinen vor lauter Freude!

Neuter. Wo veel mag dat denn woll bröcht hebb'n?

Steffens. Ich weiß es nicht, aber die ganze Tasche ist ja voll!

Hinstorff. Tweeuntwintig Daler un twei Mark!

Neuter. Süh! Süh! — Glik de Geschäftsmann! — — Achtunsföftig Mark! — Un wenn ick recht verstah, — is de Wessel an den Balbir — — —

Steffens (schnell, erschrocken). O, Gott!

Neuter. Doch man fössftig Mark! (An den Briefträger).
Wir't nich so? — — Un denn noch fössftig Mark as
Dorlehn — — —

Steffens (zertnirscht). Ich stehe, wie vernichtet!

Neuter. Na, na! — Wi sünd jo alltaumal Schuld-
ner! — De eine mihr, — de anner minner! — Un so en
Schuld, as dese, dat is noch lang nich de schlimmste!

Steffens. Ich wäre auch nicht so zurückgekommen,
— wenn meine Frau nicht krank geworden — und ich
zugleich nicht das Unglück gehabt hätte, den Geldbrief zu
verlieren! — —

Neuter. Snadt, wi nich dorvon! — un maht wi
doch irst mal den Öwerslag. — — Fössftig Mark un
fössftig Mark — dat wirn hunnert! — — Un denn noch
de fössftig, üm mal wedder ut de Bedrängnis herut tau
kamen — —

Steffens (schnell). Ich schäme mich zu Tode!

Neuter. Dat wirn hunnertunfössftig! — — Un de
achtunfössftig dorvon — blifft noch tweiuntachentig Mark!
— Un id un Hinstörp — (Hinstorff schnellst empor). wi
deilt uns den Quark!

Hinstorff. Jowoll, Quark! — För Ji Dichters is
allns man en Quark! O, wat'n Lichtsinn!

Neuter. För uns is dat Schönste dat Höchste! —
Oder wenn du't wirklich denn nich wullt, so nehm id
dat allein up mi! — — Üwer wi hebbn bether jo noch
alles so redlich mit enanner deilt — (weich und gerührt).
Korling, — un wi hebb'n dat jo so riklich kregen! —

Hinstorff. (Nach kurzer Pause). Frik! Frik! — wat
heft du für'n Hart! — büst du für'n Prachtmensch! — —
Min Frikzing! (Ihm beide Hände drückend).

Neuter (gerührt). Min Korling! — — Süß so! —
Nu wir jo denn alles in Ordnung! — Nu kriegt de
Balbir sin Geld. — un Ihre Lining, de kriegt den, den
sei am leiwsten hett!

Steffens. O, Gott! — Auch das wissen Sie schon?!
— Ich möchte in die Erde sinken!

Neuter. Jo, un man gaud, dat id dat wüßt! —
Denn dat's jo grad' de Hauptsak! — — Uwer pfui! — Wer
kunn denn of sin egen, hartleiw Kind woll so verschachern?!

Steffens. Ich bin all der Wohlthaten nicht wert!
— — O, Herr, — — (will Neuter die Hand küssen, doch
dieser zieht sie schnell zurück). Verzeihung! — Vergebung!

Neuter. Ach wat! — Is gaud! is gaud! — Uwer
nu lopen Sei un vertellen Sei irst mal Ihre kranke Fru
alles, wat dor passirt is! —

Steffens. Ich eile! — ich fliege! — Gott segne Sie alle!
(Ab durch die Pforte im Hintergrunde).

Neuter. Sei wir all in Nigen-Bramborg bi de Post,
— un dor hett hei of sine Fru kregen. — Sei un ihr
Kining sünd Plattdiutsche, — dor hett Kining noch tau
Schaul gahn! — Dat wir velleicht beter för sei all west,
wenn sei in Nigen-Bramborg bleben wirn, — Uwer hei
is en Thüringer, un dor is denn jo woll dat Heimweh
dortaukamen, — un as hier en Stell tau hebb'n wir, —
hett hei ihr dor denn upgeben un is mit Fru un Kinner
heröverkamen. — — — Uwer Kinnings, — wi verget
jo ganz dat Drinken! (schenkt schnell ein, sein Glas ergreifend).
Na, mine Herren, stöten wi denn irst mal an na de lange
Sizung, — (zu Hinstorff). Kumm Hinstörp, wi sünd nu
beide mal en beten lichter wurrn! — (Alle stoßen an und
trinken, aber nur wenig, so daß die Gläser fast voll bleiben).

Slang (mit dem Taschentuch die Augen drückend).

Neumann. Slang! — Slang! — nu rohrt hei wohr-
haftig all wedder!

Slang. Lat mi, Neumann!

Louise Neuter (erscheint auf der Terrasse).

Zehnte Szene.

Louise Neuter. Die Vorigen.

Hinstorff. Süß dor! . Fru Dokterin! (Alle sehen
nach der Terrasse hin).

Neuter. Hurra! — min Lowifing! (Sie kommt die Terrasse herunter).

Neumann (zu Slang, schnell), Na, Slang, nu bedrög di doch schaurlich, — un fang mi nich wedder an tau rohren!

Slang (schnell). Wat kann ich dorfür!

Neuter. Hier man her, min Wifing! (Vorstellend). Herr Reimers un Herr Feldmann, studiosus juris un studiosus medicinae ut Koftock, — alias mit ihre Kneipnamen Herr Hummel un Herr Rühahn (beide verneigen sich, — auf seine Frau zeigend). Mine leuwe Fru Doktern, Lowifing Neuter, geborene Kuntze! (Sie verneigt sich).

Louise Neuter. Herzlichst willkommen, meine Herren! — Hanning hat mir schon erzählt — — —

Rühahn (schnell). O, weh!

Hummel (schnell). Das ist Pech!

Rühahn (schnell). Wir bitten sehr um Entschuldigung!

Hummel (schnell). Es war ja alles nur Scherz!

Louise Neuter. Auch durchaus nicht anders aufgefaßt! — Ich habe herzlich gelacht, — und Hanne auch!

Rühahn. Dann war sie nicht mehr böse?!

Louise Neuter. Im Gegenteil! — — Sie jubelte und eilte wieder hinaus! — Ich glaubte, hierher!

Elfte Szene.

Hanne. Die Vorigen.

(Hanne tritt auf mit Lining an der Hand, durch die Pforte von links kommend).

Neumann (dahin sehend). Süß, dor kümmt sei all!
(Alle sehen dahin).

Louise Neuter. Un mit Lining an de Hand, — denn is sei tau ihr henlopen!

Neuter. Bon mi henschickt, — üm ihr gau mal hertauhalen! —

Louise Neuter. Un wenn ich min Männing fragen dörf, worüm?

Neuter. Hier spel sich so en lütte Geschichte af, — du büst grad tau rechter Tid kamen!

Louise Neuter. Min Männing, wat hest du denn all wedder vör?! — — Äwer mine Gaus, de lurt, — un id will de Herrn nu bidden — —

Neuter. Glik, glik! — (Den Arm ausstreckend). Kumm, Lowising! — Man noch en Ogenblick! — wi lurt noch up en annern!

Zwölfte Szene.

Grillenberger. Die Vorigen.

Grillenberger (erscheint mit dem Puzbeutel in der Hand vor der Pforte im Hintergrunde und hastet unruhig an der Klinke derselben, die er nicht sogleich öffnen kann).

Hinstorff (dahin gehend). Vor kümmt de Balbir!

Neuter (schnell). Dat is nich de rechte! — äwer 't dei't nicks! — Hei kümmt uns grad recht!

Grillenberger (im Bogen rasch hereinlaufend bis in die Nähe des Tisches, ohne Hanne und Vining gesehen zu haben, er spricht sehr schnell und ist sehr beweglich und unruhig). Morjen, meine Herrschaften! — Morjen, Herr Dokter und Frau Dokter! — Morjen, Herr Hinstorff! (Er legt den Scherbeutel auf einen Stuhl, nimmt schnell Rasiermesser und Streichriemen heraus und streicht das Messer. Zu Hinstorff). Herr Hinstorff, — wenn's jesällig! — —

Neuter. Wenn Sei em man nich sniden dau'n!

Grillenberger. Id? schneiden, — I wo! wie so?! — Ho! — Pariere! — Rasiere, frisiere im Blinden!

Hinstorff. Ne, — hüt doch leiwer nich! — wi töwen bet morgen!

Grillenberger. Bis morjen?! — Fut! morjen! (Während er den Streichapparat schnell einsteckt, das Messer aber nur zuschlägt und noch in der Hand behält). Dann komme id morjen! Morjen, meine Herrschaften! Morjen! — (Mit dem Scherbeutel in der andern Hand schnell im Bogen ab).

Hanne (rufend). Herr Grillenberger! — Herr Grillenberger!

Grillenberger (schon im Hintergrunde, rasch herumspringend).
Na!

Hanne (lachend, schnell). Ha, ha, ha, ha! — Hier is
de Brut!

Grillenberger (schnell, hochaufliegend). Ha! Lining!

Dreizehnte Szene.

Krischan. Detlef. Die Vorigen.

Krischan (mit Detlef an der Hand von rechts auftretend,
schnell). Un hie hie hier is de Fri Fri Frier!

Lining } (fast Min Detlef!
Detlef } zugleich). Min Lining! (sich in die Arme fliegend).

Grillenberger (sehr beweglich, stummes Spiel, Überraschung,
Zorn und Wut ausdrückend). Ha! (Läßt den Puzbeutel fallen).
Entführung! — Raub! — Betrug! — (Wie mit der Hand
die Seife schlagend). Ich schäume, ich schäume vor Wut!
(Er schlägt das Rasiermesser auf, fuchtelt damit herum und ge-
berdet sich, als ob er sich auf Detlef stürzen wollte).

Louise Neuter (schnell). O Gott, Herr Grillenberger!

Neuter (schnell). Hei hett'n Wutanfall!

Kühahn } (zugleich). Haltet ihn!
Hummel } Haltet ihn!

(Beide stürzen hinzu und halten ihn, einer an jedem Arm).

Grillenberger (mit dem offenen Messer in der Hand sich
wütend geberdend und vorwärtsdrängend, doch von Kühahn und
Hummel zurückgehalten). Ich schäume! — ich schäume vor
Wut! — Blu — ut! — Blut! — Blut!

Hummel. Was? — Sie wollen morden?

Kühahn. Und treiben Menschenhandel?

Hummel. Sie sind ja mit Blindheit geschlagen! —
(Haut ihn auf den Hut, den Hut eintreibend).

Grillenberger (aufspringend, schnell). Vrr! — Vrr! Vrr!
— Ah! Au! — Vrr!

Kühahn (schnell). Jawohl, mit Blindheit geschlagen!
(Haut ihm auf den Hut und treibt denselben noch mehr ein.)

Die Andern (lachen). Ha! ha! ha! ha!

Grillenberger (hoch vor Hut auf- und niederbäumend, wird aber immer noch festgehalten und vermag daher nicht, sich den Hut vom Gesicht zu entfernen, schnell). **Brr! brr!** — **Au!** **Ah!** **Ah!** **Brr! Mord!**

Neumann (aufstehend und hinzugehend). **Kumm Slang!**
Du hüßt doch of nich bang!

Slang. (Mit hinzuspringend). **Wat? Mord?!**

Neumann. **Dörch de Pürt!**

Slang. **Smit em rut!**

Grillenberger (wie vorhin). **Brr! Brr!** — **Au! Ah! Ah!**
— **Brr! Mord!**

Slang. **Holl de Snut!**

Hummel (schnell). **Un die Luft mit dem Schuft!** (Sie stoßen ihn durch die Pforte).

Kühahn. **Hurra!** — **Un den Puzbüdel achterna!**
(Wirft den Puzbeutel hinterher).

Grillenberger (im Abgehen hinter der Pforte). **Rache!** —
Rache! — (Verschwindend). **Rache! Rache!** —

Alle (lachen). **Ha! ha! ha! ha!** — **Hurra!**

Reuter. **So, Kinnings,** — **nu süll de Gaus woll smecken!** — **Un dat junge Por** — **da,** — **dat kümmt of mit tau Disch!**

Louise Reuter. **Bravo, min Männing!** — **Un bi Disch,** **dor fiert wi de Verlabung!**

Reuter. **Un id holl de irste Red' un lat Brut un Brüdjam leben!** —

Hummel. **Aber noch vorher** — **und schon hier draußen,** **lassen wir noch einen andern leben!** (Er singt mit Orchester, nicht zu laut, alle mit einstimmend, mehrstimmig).

Stoßt an! Frix Reuter soll leben!

Reuter (abwehrend). **Ah, ne! Ah!**

Alle. **Hurra, hoch!**

Stoßt an! Frix Reuter soll leben!
Hurra, hoch!

Der die Sterne lenket am Himmelszelt,
Der schenkt auch die fröhlichen Dichter der Welt!
Fritz Reuter — Hoch!

(Sie erheben die Gläser und stoßen an und trinken).

Louise Reuter (ihm um den Hals fallend). Min
Manning!

(Der Vorhang fällt).



Sau möt hei hebbn!

Volkstück mit Gesang in 2 Akten

von

Johann Meyer.

Musik von Leon Jessel, mit einer Einlage im 1. Akt
von C. Burlitt.

Personen:

Fritz Reuter.

Benduhn, Holzhändler in Malchin.

Korling, sein Sohn.

Reichert, Wirt im Gasthof „Zur goldenen Kugel“.

Frau Reichert.

Sifen, Dienstmädchen bei Reichert.

Flintje, Barbier.

Dieckmann, } Neubrandenburger Kleinbürger.
Wilms, }

Peter, Hausknecht bei Reichert.

Die Handlung spielt in Neubrandenburg in Mecklenburg,
in der Gaststube „Zur goldenen Kugel“ (in'n „gollen Knop“).

Erster Akt.

Erste Szene.

Reichert (tritt durch die Mitte ein und macht sich bei der Schänke zu tun). Wat en moy Wedder vondag! Un hier binnen alles wo bligenblank! Feihlt man blots noch de Gäst! — Na, de ward of woll kamen! Tom minnsten de Kortenspelers, un denn de Eine, de hier alle Namiddag sin Buddel Win drinkt, unj' berühmte Herr Dokter mit sin fröhlich Hart un sine lustige Geschichten!

Zweite Szene.

Frau Reichert. Reichert.

Frau Reichert (durch die Thür links aus der Küche kom mend). Du Badding! Badding!

Reichert. Na, wat denn?

Frau Reichert. Mit de Fisen is dat rein nicks mihr! — Ne, wo heff ic' mi all wedder an ihr argert! — Wenn dat so bibliffst, möt ic' ihr noch künnigen!

Reichert. Wat hett sei denn verbraken?

Frau Reichert. Jo, denk di mal! — Dor schick ic' ihr na'n Goren, de Stig' en beten övertauharken, un vör all'n bi de Regalbahn, wil't doch Sünndag is, un as ic' nahst mal rutgah, üm natausehn, — wat maht Fisen?

Reichert. Na, wat maht sei denn?

Frau Reichert. Dor sitt sei ganz gemütlich in de Laaw un lest ein von den Herrn Dokter sine Bäuer!

Reichert. Hett sei de Stig' denn gornich harft?

Frau Reichert. Jo, — jo, — dat hett sei woll! — äwer en Deinstdirn, — un noch dortau in'n Gasthof, un dem noch dortau up'n Sünndag, — in'n Goren tau sitten un tau lesen! — dor hört doch allns up! — — Dat oll Bauk! — ick smit't noch mal in't Frier!

Reichert. Dat wir Unsinn!

Frau Reichert. So? Unsinn?! — — Jüst allerat de Bäcker, de sünd ihr Berdarw, dei de oll Wepstirt von Balbir ihr ümmer tausmuckeln deit! — Paß man up! sei snappt noch mal öwer! — De Balbir is't jo all so halw!

Reichert. Dat süll mi doch verdreiten!

Frau Reichert. Un dat de jungen Buid nicks von ihr weiten willn, un kein Minsch sück üm ihr kümmer, kannst di doröwer noch wunnern? — Becker süll de woll frigen?! De frigg min Dag kein'n Mann!

Reichert. Dat kann man gornich weiten! So'n fröhlich Hart is of wat wert!

Frau Reichert. Ach wat! fröhlich! fröhlich! — — En wilden Hummel is sei!

Reichert. Dat heit, — — Du wullst woll seggn, sei is lustig! — Jo, is dat denn'n Sinn?! — Un wat dat anner anbelangt, so liggt de Grund doch woll'n beten deiper! — Sei is'n utsett Kind un in't Armhus wurd sei grottrocken, — dat is ihr Öllernhus! — Sei hett kein Holt nich un kein Heim! Un dat mal tau frigen, dorna tracht doch en jeder hen, — Äwer für'n gewöhulichen Knecht oder gor'n Daglöhner paßt sei nich!

Frau Reichert. Na, un de annern, de rümp de Mäf! — En utsett Kind! un noch dortau ein ut't Armhus! — —

Reichert. Un doch — de ihr noch mal frigg, de ward nich bedragen!

Frau Reichert. Du hest'n Narrn in ihr freten!

Reichert. Dat heff ick of! — un un' Herr Dokter of!

Frau Reichert. Jo, blot wil sei so schön singen kann! un so für sine Bäuer swärmt!

Reichert. Jo, un wil sei so lustig is un dat ganze Hus upheitern kann! Un in'n övrigen, wat noch dat beste is, — wil sei so arbeit'n kann un so'n degte Dirn is, as wi noch kein betere hatt hebb'n!

Frau Reichert. Ne, dese Mannslüd, wenn sei mit Blindheit slagen sünd!

Reichert. Jo, dese Funslüd, wo sei einmal'n Tid up hebb'n!

Dritte Szene.

Peter. Die Vorigen.

Peter (kommt durch die Mitte). Unf' Bu Bu Bur!

Reichert. Na, wat is?

Peter. De ro rotbunte Ka Kauh Kauh is krank!

Reichert. De rotbunte Kauh? Wat fehlt ihr denn?

Peter. Sei le lett dat Mu Mul hangn un wi will nich freten?

Frau Reichert. Dor hebbn wi dat! — Un kein anner, as Fiken hett de Schuld!

Peter. Fi Fiken? Ne!

Frau Reichert. Wat weitst du dorvon?! Sei hett nich uppaßt bi't Melken orer süs wat verfeihn! Lat mi wedder na de Käl kam'! De verdreihsten Bäuer! (Links ab, nach der Küche).

Reichert (ihr nachrufend). Dumm Snack! — De Kauh frett doch keine Bäuer!

Peter. Ne! Bäu Bäuer frett sei nich!

Reichert. De Kauh hett sich verfreten! Sei geht jo bet an'n Buß in'n Kleewer!

Peter. Jo, bet an'n Buß in'n Kleewer!

Reichert. Na, Peter, denn kumm man! — Un wildeß, dat id mal mit den Tierarzt na de Kauh seih, bliffst du hier un paßt mi up de Dörsohrt! Un wenn dor

wede inführen un affspann'n will'n, denn paß mi gaud up de Bir', dat sei ihr Recht frig'n an Freten un Supen! Denn kumm man!

Peter. Jo! ka kam all! (Ab mit Reichert durch die Mitte).

Vierte Szene.

Fiken (aus der Thür links, aus der Küche kommend). Ne, dat's jo ni tau'n Utholn! — Nu frig id of noch de Schuld mit de Raub! — Man müch jo leiver de Swin häud'n, as hier in'n Deinst stahn! — Wenn man hartt, dat ein de blanke Sweit langs'n Küg löppt, kann man sid denn nich girn mal'n Ogenblick verpusten?! — Un wenn man sid'n Ogenblick verpusten deit, kann man denn nich of girn mal'n Ogenblick in de Lauw sitten un mal in dat Bauk fiken, statts in de gräunen Böm? — — — u' schöne Geschicht! — äwer sihr rührsam! — — Un wenn id dor so in lesen dau', denn möt id ümmer an mi sülvst denken! — „Kein Hüfung“! — — Heff id ihr denn?! — Kein' Öllern mihr, un of kein Öllernhus! — — Wo glücklich sünd doch de Minnschen, de dor noch beides hebb'n!

Vorspiel.

(Fiken singt):

Baderhus un Modersprak!

Lat mi't näum'n un lat mi't ropen!

Baderhus, du hellig Sted'!

Modersprak, du frame Ned'!

Schön'res klingt dor nicks tauhopen!

(Der Barbier Flintje tritt durch die Mitte ein, ohne daß Fiken ihn gewahrt, und bleibt beim Eingange stehen, begeistert von Fiken's Gesang).

(Fiken singt weiter):

Baderhus un Modersprak!

Rinnerglück un Öllernfreuden!

Ach, wer löfft sei woll für Geld!

Wir't of für de ganze Welt,

Leet id nich de leiven Weiden!

Fünfte Szene.

Flintje. Fiken.

Flintje (schwärmerisch, hyperidealistisch, sehr beweglich, oft gestikulierend, mit Bathos, überhaupt mehr lächerlich und komisch). Ach! Fiken!

Fiken (erschrickt und sieht dahin). Herr Flintje! — — wo verschrock id mi!

Flintje (vortretend). Ach, Fiken! wie schön haben Sie wieder mal jefungen! — Ich bin ganz Ideal!

Fiken. Jo, dat sei id! — Uwer mit'n Puzbüdel in de Hand?

Flintje. Trade mit dem! — Wenn Sie wüßten, wat darin is! — — aber id wollt'n Herrn Reichert, (er macht die Gesten des Rasierens, Messerstreichens und Schaumwegwerfens). Verstehen Sie? Könnt id'n wohl? — ist er zu haben? — —

Fiken. Ne!

Flintje. Ne?! — — Verreist? — —

Fiken. Ne!

Flintje. Ne?! — — I wo?! — wie so?! — — Sie spaßen!

Fiken. Sei wir irst eben in de Käf — un wull dor mit'n Dokter — — —

Flintje. Wat? wat? — mit'n Dokter? — —

Fiken. Ich mein: mit'n Tierarzt, — — na de Koppel, — — wi hebb'n franke Kauh!

Flintje. A franke Kuh! — — Ach, Fiken! — unsere Seelen verstehen sich! —

Fiken. Wo mein' Se dat? Herr Flintje?

Flintje. Wir harmonieren! — Det Ideal ist unsere Sonne! — und unter der Sonne der größte von allen Dichtern — —

Fiken. Snappen Sei man nich öwer!

Flintje. Dat is doch der Dokter! — Fritz Reuter! — Unser Reuter!

Fiken. Jo, jo! — dor hebbn Sei recht! — Sei is de grötste von sei all!

Flintje. Und wir haben ihn! — wir ganz alleene! — Er ist unser! — Und in seinem Planze verklärt, kann Neubrandenburg sich brüsten! — — Und hier in die goldene Kugel kommt er auch! alle Tage, als der beste Gast von alle Gäste!

Fiken. Jo, jo! -- dat deit hei! — un dor kann Herr Reichert sich of up brüsten!

Flintje. Und Sie sind seine Freundin!

Fiken. All, as man dat nimmt! — — Jo, wenn man dat so nehmen will, — — hei hölt'n Barg von mi.

Flintje. Er hält viel von Ihnen! ja! — Er hat et mir selber schon mal jesagt, weil Sie immer so lustig sind und so schön singen! — — Und da können Sie auch stolz darauf sein!

Fiken. Dat bün ich of!

Flintje. Und ich rasiere ihn! — Det heeßt, — — ich wollte sagen: Ich schneide ihm det Haar und den Bart, — und da daruff brüste ich mir ooch!

Fiken. Dat könnt Sei of! — Denn sowat is nich'n jeden vergünnt!

Flintje. Und ich sammle seine Haare! — als wertvolle Anjedenken für die Nachwelt!

Fiken. Ach, Herr Flintje, denn later' S mi of'n por krigen für min Medalljon!

Flintje. So wille Sie wollen! — — — Und wie hoch er mir schätzt, (den Rasierbeutel hochhaltend). Hier! hier hab' ich die Beweise!

Fiken. In Ihr'n Puzbüdel?!

Flintje. Grade in dem! — — Na, warten Sie mal! (Er wühlt mit der Hand in dem Puzbeutel). Ha! (ein Buch herausnehmend). Da hab' ich et! — Seine „Läuschen un Nimels!“ Und ich hab' et von ihm selber!

Fiken. Hett hei Sei dat schenkt?

Flintje. Zum ewigen Anjedenken! — Und nun trag' ich et immer so mit mich herum! — Und wenn just mal

die Zeit nicht so drängeln duht, wie heute, — denn jeb' id' hier und da noch jerne mal ein'n zum Besten für meine Kunden!

Fiken. Ach, wo nett von Sei!

Flintje. Ja! — denn bin id' ganz der Künstler! — der Rizetator! und Deklimator! — Passen Sie blots mal uff! — Kennen Sie die „jugliche Beschichte“ von den ollen Penkuhn und seine Käfsche?

Fiken. Ne! — id' bün jo man irst bi „Kein Hüfung“ tau lesen!

Flintje. „Kein Hüfung“! Ist noch nischt jegen die Läuschen! — Die Läuschen, — die Läuschen müssen Sie lesen! — Die sind zum Dotlachen! — und dat Nonplus-ultramontanst von allem, wat er jedichtet hat! — Passen Sie blots mal uff! (Er streicht sich durch das Haar).

Fiken. Ach, Herr Flintje! id' bün jo all ganz begeistert!

Flintje. Passen Sie uff! — (Er streicht sich wieder durch das Haar, zieht seine Vatermörder etwas in die Höhe und deklamiert mit vielem Pathos und vielen Gesten und komischen Bewegungen. Während er deklamiert, zeigt Fiken, von ihm zum Lachen gereizt, ein dem entsprechendes Verhalten; er deklamiert:)

De Nacht is swart, — de Storm, de brust,

Fiken. Hu! wo gruglich!

Flintje.

Oll Herr Penkuhn, dei liggt un drust, —

De Storm, dei brust, — —

Fiken. De Nacht is swart!

Flintje.

Swart is de Nacht! — —

Oll Herr Penkuhn, dei slöppt so sacht! —

Mit einmal baugt dat, kloppt un sleit,

Als wenn so'n Späuf spaziren geht, —

Fiken. Hu!!

Flintje. Un in de Käf ward't ein Geschri. —

Fiken. De arme Käfsch!

Flintje.

Oll Herr Penkuhn, dei flüggt tauhöcht
Un röppt sin Fru — un röppt un seggt:
Verstehst du mir? — verstehst du? wie?
Un hoch doch mal!

Fiken. Wo de Fru sich woll verschrocken hett!

Flintje.

Un süh mal, süh!

In unsre Küch' so'n Lärm zu machen!
Etzetra p. p. un in dergleichen Sachen!

Fiken. Dat müch hei woll man seggn! — Na,
un dor? — —

Flintje. Oll Herr Penkuhn, dei fürcht't sich nich!

Fiken (schnell). Dat's of man gaud!

Flintje.

Hei fürcht't sich vör den Dümel nich!
Hei fohrt in sine Lüffeln 'rin
Un mak dat Licht sich an gewinn, —
Un springt! — — —

(Er macht einen hohen Sprung gegen Fiken hin, die mit einem Schrei zurückfährt).

Un springt herinner in sin Käf, —
„Spelt denn de Dümel hir Verstek?“
Mit einmal steit hei bomenstill,
As wenn hei glif verörgeln will! —

Fiken. Ach Gott! Ach Gott! — wat nu? Herr
Flintje?

Flintje (mit entsprechender Stimme).

Denn 'ne Gestalt in blanken Hemd,
Dei kift em an, so wild un frömd!
„Wer büßt du?“ — fröggt hei, — „süh mal, süh!
Verstehst du mir? Verstehst Du? wie?
Wo? willst du mir hir grugen machen?“ — —

Fiken. Wo dat woll aflöppt?!

Flintje (gegen Fiken vortretend). Was stehst du hir
in' blankes Hemd?!

Fiken. U. fui! Herr Flintje!

Flintje. Etzetra p. p. un in dergleichen Sachen!

Fifen. Na, un dor? — —

Flintje.

„Ich bin jo Lott!“ — seggt de Gestalt, —

Ich hört dat Baugen för Gewalt!

Un wull doch mal taum Rechten seihn! —

Herr Gott doch! Herr! — seihn S' dor mal dat! —

Dat is de Dunnerweder-Katt!

Sei stel den Kopp in'n Pott herin!“

Fifen. Wat? — De Katt?! — Ha, ha, ha, ha!

Flintje.

„Wo? Dies kann ja nich möglich sin!“

Fifen. Ne.

Flintje.

Wahrhaftig, ja! — — Nu süh mal, süh!

Verstehst du? mir? — —

Fifen. Verstehst du? wie?

Flintje.

„Dies ist doch, um sich dod zu lachen! (lacht) Ha! ha! ha! ha!“

Fifen. Jo, dat's tau pußig! (lacht) Ha! ha! ha! ha!

Flintje.

„Sei stel den Kopp in'n köppern Pott!“

Fifen. In'n köppern Pott steif sei den Kopp! (lacht) Ha! ha! ha! ha!

Flintje.

Etzetra, p. p.! un in dergleichen Sachen!

Fifen. Un denn? un denn? Herr Flintje!

Flintje.

De Katt, dei fohrt nu dull un flimm

In Herrn Penkuhn sin Käf herüm, —

Fifen. Jo! dat glöw ick woll!

Flintje (gegen Fifen gestikulierend, als wenn sie die Katt-sche wäre).

Nu kumm man Lott, un faß' ihr an!

Wo sig das Beist' doch wesen kann!

Was so'n Aretur doch fixing is!

Faß' ihr den Start! — holl wiß! holl wiß!

Un nu man zu! — nu tred' man, Lott!

(sie tun als wenn sie ziehen)

Verstehst du mir? — — —

Filen. Verstehst du? wie? — (tut als wenn sie zieht)

De arme Katt! — (lacht) ha! ha! ha! ha!

Flintje.

„Nu is sie 'ruter! — Süh mal! süh!

Der Stel wull uns grugen machen!

Dat is den Nawer sine Katt!

Dei hatt hier woll 'ne Liebschaft hatt!

Filen. Fui! Holn Sei up, Herr Flintje!

Flintje.

Etzetra p. p. un in dergleichen Sachen!“

Fawohl! gleich halte id' uff!

De Katt, dei springt nu dörch de Gat!

Un in den trurigsten Verfat

Steiht unse Herr Penkuhn nu dor,

Sn' bloten Hemd, — un blank un bor!

Filen. U, ne! fui! Herr Flintje!

Flintje.

Un in de Hand den köppern Pott! — —

(Zu Filen). Und nu denken Sie sich mal, dat id' wäre der olle Penkuhn! — — (Er nimmt sich schnell vom Tisch ein Tischtuch und hängt es über seine Schultern).

Filen. Sei?! Ha, ha, ha, ha! — de oll Penkuhn? Herr Flintje? Jo, man tau — (lacht) ha, ha, ha, ha!

Flintje. Und dat Sie wären die Lotte! (Er nimmt schnell von einem andern Tisch ein Tischtuch und gibt es ihr). Jeschwind! hängen Sie um!

Filen. Id'?! — (sie tut es) Jo, wat denn? wat nu? Herr Flintje? (lacht) — — ha! ha! ha! ha!

Flintje.

„Un achter't Schapp verkrüppt sich Lott!“ (zu Filen) Jeschwind! — verkriechen Sie sich! —

Filen. Jo! jo! — Woneb'n denn man? (lacht) — — Ha! ha! ha! ha!

Flintje (nach der Tonbank zeigend). Hier! Da! Schnell!
Fiken. Jo, dor! — (lacht) ha! ha! ha! (Sie stellt sich hinter die Tonbank).

Flintje.

Un Herr Penkuhn, dei fröggt noch mal. — —

(Frau Reichert erscheint in der Küchentür links, in der sie verwundert stehen bleibt, ohne von den andern beiden wahrgenommen zu werden).

Fiken. Verstehst Du? wie?

Flintje.

Geh man zu Bett und leg dich dal!
Denn weißt du, Lotte, süh mal, süh!
Die Welt könnt Redensarten machen,
Daß du jezt as wie Nawers Katt
Mit mir hättst eine Liebshaft hatt!
Etzetra p. p.!

Fiken. Mit Ihnen?! (lacht) Ha! ha! ha! ha!

Flintje.

Un in dergleichen Sachen!

Fiken (lacht) ha! ha! ha! ha! — (Sofort nach dem Laichen stößt sie einen lauten gellenden Schrei aus, indem sie Frau Reichert sieht. Sie wirft das Tuch von sich, ebenso Flintje das seinige).

Sechste Szene.

Frau Reichert. Die Vorigen.

Frau Reichert (sehr aufgebracht). Nu slag' mi doch'n Deuwel dorin!!! — — — Wat is mi dat für'n Wirtschap hir?! Fui, Herr Flintje! Schämen Sei sich denn nich, hir mit unse Fiken so'n Kummedi tau speln?!

Flintje (verlegen) Ich wollte, — ich wollte ja man den Herrn Reichert! — —

Frau Reichert. Ach wat! — Ich wollte, — ich wollte jo man! — — Maken' S, dat Sei rutkam'n —

Flintje. Ja wohl! — denn jeh ich! — (nimmt seinen Puzbeutel) Aber barbieren muß ich'n doch, weil et Sonntag is! — — Denn komm' ich nachher noch mal wieder!

(Ab durch die Mitte.)

Frau Reichert (zu Fiken) Un mit di snack ic̄ dor buten noch wider! — Dat is nu all dat tweite mal vondag, dat ic̄ mi gründlich an di argert heff! — Dat kümmt alls von den Herrn Dokter sine olln Bäuker her! — Von nu an verbe' ic̄ di dat, in ein von sine Bäuker tau lesen! — — un wenn du dat ni laten kannst un dat liker noch mal wedder deist — denn is't ut mit uns! denn kannst du hir nich länger bliben!

Fiken. Dat is gaud, Fru Reichert! denn weit ic̄ jo, woran ic̄ bin! — — Awer Herr Flintje hadd de Schuld!

Frau Reichert. Ach wat! Herr Flintje! Herr Flintje! — — As wenn ic̄ keine Ogen mihr hadd! — — Wat stünnst du dor denn in dat witte Laken un spelst Kummédi mit em?! Herut mit di! un wedder in de Käk rinne! dat ic̄ di beter ünner de Ogen heff! (rasch ab nach der Küche).

Fiken. Mich mihr in unsen Herrn Dokter sine schöne Bäuker lesen?! Wo kunn ic̄ dat woll laten?! — — Ni un nümmermihr! — — Awer denn kann ic̄ hir jo of nich länger bliben! — — Ach! wenn man doch kein Öllern un kein Baderhus mihr hett!

Worspiel.

(Sie singt.)

Baderhus un Modersprak!

Lat mi't näum'n un lat mi't ropen!

Ward mi doch dat Hart so sla'n!

Ward mi gor de hellen Tran

Lisen ut de Ogen lopen!

(Sie hält die Schürze vor den Augen und steht traurig da).

(Der Vorhang fällt.)

Zweiter Akt.

Die Dekoration ist dieselbe, wie zu Anfang des ersten Aktes. Nachdem das Orchester mit dem Vorspiel zu dem Liede begonnen hat, geht der Vorhang auf und Wenduhn und sein Sohn Korling treten durch die Mitte ein. Sie gehen raschen Schrittes nach vorn und behalten ihre Kopfbedeckung auf. Der Vater hat eine Fuhrmannspeitsche in der Hand, und der Sohn eine Reitpeitsche, und der erstere stellt sich links, der letztere rechts vom Souffleurkasten. Sobald das Vorspiel aus ist, beginnen beide den Gesang. Bei den passenden Stellen des Liedes machen beide die entsprechenden Gesten und Bewegungen, so namentlich auch bei den Worten: „Hau möt hei hebbn!“ wobei sie jedesmal einen Hieb durch die Luft machen.

Erste Szene.

Wenduhn. Korling.

(Nach Beginn des Vorspiels rasch durch die Mitte eintretend).

Beide. De oll Wenduhn un Korl, sin Sähn,
De beid'n, dat sünd wi beiden!
Wi willn hier ein für sin Geklähn
Dat Dichten mal verleiden!
Hau möt hei hebbn!
Hau! hau! hau! hau!

Der Eine. Sin' Hau mit desen Tuckel! (die Peitsche zeigend).

Der Andere. Sin' Hau, bet em de Buckel! (ebenso).

Beide. Brun is un blau!

Dat is so'n Airl, de gornicks döcht,
Un Schund sünd sin' Gedichte!
Hei hett uns in't Gerede bröcht
Mit sine Lögngeschichte!
Hau möt hei hebbn!
Hau! hau! hau! hau!
Sin' Hau mit desen Tuckel!
Sin' Hau, bet em de Buckel
Brun is un blau!

Un dat hei dat nich wedder deit,
Sin Lebenlang nich wedder!
Dorfür ward em vondag verneiht
Gehörig mal dat Ledder!
Hau möt hei hebbn!
Hau! hau! hau! hau!
Sin' Hau mit desen Tuckel!
Sin' Hau, bet em de Buckel
Brun is un blau!

Venduhn. Na, Korling, nu wirn wi dor!

Korling. Jo! Badding!

Venduhn. Üwer hir in de goll'n Angel schint
mi dat man en slichte Wirtschop tau sin! (Er schlägt mit
seiner Peitsche auf den Tisch). He! Wirtschop! Wirtschop!

Korling (ebenso). He! Wirtschop! (Sie legen ihre
Stopsbedeckung auf den Tisch, und ihre Peitschen auch oder sonst
wohin an einen Platz in der Nähe, wo sie leicht erreichbar sind).

Zweite Szene.

Frau Reichert. Die Vorigen.

Frau Reichert (aus der Küche kommend). Gott bewohr uns! — Wat'n Larm!

Venduhn. Sei is woll de Fru hier in't Hus? —
— Üwer wo is de Kräger?

Frau Reichert. Min Mann is man eben mal mit'n Dokter na de Koppel gahn.

Venduhn. Mit'n Dokter? —

Frau Reichert. Jo! mit'n Tierarzt, — wi hebbn 'n franke Kauh!

Venduhn. Na, denn is't gaud! — Denn bringen Sei uns man irst mal für jeden 'n Bodderbrot!

Korling. Badding, ick mag am leiwsten ein mit Wufs!

Venduhn. Na, denn ein mit Wufs un dat anner mit Rees!

Frau Reichert. Jowoll! — jülln Sei hebbn! (Sie geht nach der Küchentür und ruft im Abgehen) He, Fiken! Fiken! (Ab nach der Küche).

Venduhn. NICH mal 'n Kellner in den „goll'n Knop!“
Hir schient mi of nich vel los tau sin!

Korling. Badding, sei reep jo doch all ebn na em!

Venduhn. Ach, Jung! Fiken is doch 'n Dirnsnam!
Na, lat't we'n as't will! — De Hauptsak is, dat dat hir is, wo wi em am irsten drapen können, den wi ver-hau'n willn!

Dritte Szene.

Fiken. Die Vorigen.

Fiken (aus der Küche kommend mit zwei Tellern Butterbrot).
Gu'n Dag of!

Venduhn. (zugleich) Gu'n Dag!

Korling. (zugleich) Gu'n Dag!

Korling. Badding, is dat Fiken?

Venduhn. Jo! dat is sei denn jo woll! (zu Fiken, nach dem Tisch zeigend) Sett dat dor man hen! (Fiken setzt das Butterbrod auf ihren Tisch) Heistst du Fiken?

Fiken. Jo, id heit Fiken!

Venduhn. Na, denn bring uns furts of man noch 'n lütten Röm un'n Glas Bir! (Fiken geht nach der Schänke und besorgt es) Blüst du denn de Dochter hir in't Hus?

Fiken. Ne, id dein hir jo man!

Venduhn. Kennst du denn of den Dokter, den Dichter, de hir alle Namiddag kümmt un sin Buddel Win drinkt?

Fiken. Frij Reuter?

Venduhn. Füst allerat! — — Frij Reuter!

Fiken. Ob id em kenn! — — Id holl veel von em! un hei of von mi!

Venduhn. Kann id mi woll denken! — Na, dat möt man em laten, — denn hett hei taum minnsten doch'n gaud'n Gesmack!

Fiken (kurz und schnippisch). So? mein' Sei dat? (das Getränk hinsetzend) Dor hebbn Sei Ihr'n Röm un Bir! (Ab nach der Küche.)

Venduhn (aufgeregt ihr nachrufend). Na, dor brukst doch nich glif so pazig üm tau wardn!

Korling. Badding, du mötst of doch nich glif so mit ihr puchen!

Venduhn. Ach, wat is dor woll tau holl'n mit so'n oll näswise Dirn! (Beide setzen sich an den Tisch und beißen ab von ihrem Butterbrod.)

Vierte Szene.

Reichert. Die Vorigen.

Reichert (kommt durch die Mitte). Gu'n Dag denn of! — un willkam' in de gollen Kugel!

Venduhn (zugleich). Gu'n Dag!

Korling (zugleich). Gu'n Dag!

Venduhn. Na, hei is denn woll de Wirt hir?!

Reichert. Jo, id' bin de Wirt! — Id' heff'n kranke Kauh un bin man eben mal mit 'n Dokter na de Koppel west. Hebbn Sei denn gor keine Bedeinung hir? (geht nach der Kuchentür und ruft) He! Mudding! Fiken! — Hir siind frömde Gäst!

Venduhn. Lat man! Wi hebb'n all wat kregen. De Dirn hett uns dat all bröcht!

Korling. Fiken is all hir west!

Reichert. Na, dat's of man gaud! — denn siind Sei doch bedeint wurdn! — Id' gah of siis nich girn furt. — Nwer nu müßt id' jo mal mit'n Tierarzt na de Koppel. — Sei hebbn woll orrig jagt, — de Pir' siind recht warm! Wo kamen Sei denn all her? wenn id' fragen mag.

Venduhn. Von Malchin kam'n wi her! — Id' un min Sähn Korling! — Wi hebbn hir (mit entsprechenden Gesten) 'n beten aस्ताмаken!

Korling (ebenso). Jo 'n beten aस्ताмаken!

Venduhn. Un wenn wi dormit flor siind, denn fohrt wi wedder na Malchin. (Beide essen wieder von ihrem Butterbrod und sehen nach den Eintretenden.)

Fünfte Szene.

Schlachter Diekmann. Höter Wilms. Die Vorigen.

(Diekmann und Wilms durch die Mitte eintretend.)

Diekmann (zuerst eintretend). Dag, Reichert! (hängt seinen Hut auf).

Wilms (gleich nachher ebenso). Dag, Reichert!

Reichert. Gu'n Dag! Gu'n Dag! un schön Dank ok!
— Kamt neeger un nehmt man Platz!

(Diekmann und Wilms setzen sich am Tisch Nr. 5, Gesicht gegen das Publikum.)

Wilms. 'n Lütten un'n Glas Bir!

Diedmann. Ein dito of für mi!

Reichert. Jowoll! Jowoll! — Dat sülln Sei hebb'n!
(geht an die Schänke und besorgt es.)

Wilms. Süh, dor liggt jo of all dat Spill Kort'n!
Fiken hett uns dat all henleggt! (Benduhn und Korling
sehen und hören nach den Sprechenden.)

Reichert. Jo, sei deit dat jo ümmer!

Diedmann. Dat is nett von Fiken! Is 'n Lütte
degte Dirn! — Sei is ümmer so upmärksam gegen
de Gäst!

Wilms. Un ümmer so gefällig — un so fründlich!

Diedmann. Un ümmer so lustig! dormit hest du
mal in'n Glückspott grepen, Reichert!

Reichert. Jo, dat heff ick of! Ick bin of sühr tau-
freden mit ihr!

Korling. Du, Badding!

Benduhn. Na, wat denn?!

Korling. Hest't hört, wat sei eben von Fiken sädn?
Fiken is en degte Dirn, hebb'n sei seggt!

Benduhn. Dat lat sei! — Wat geht uns dat an?!

— Taurist wir sei paßig!

Korling. Un de Wirt is sühr tauafreden mit ihr!

Benduhn. Wat schirt uns dat?! — Wi hebb'n an
wat anners tau denken!

Korling. Jo Badding.

Wilms. Is de Dokter all hir west?

(Das Wort „Dokter“ von sichtlich Wirkung auf Benduhn
und Korling.)

Reichert. Ne! noch nich! Am Een hett hei'n bet'n
tau lang tau Middag slapen!

Diedmann. Ein Disch un Stauhl hett Fiken jo all
für em taurecht sett!

Reichert. Sei weit jo of am besten Bescheid mit
em!

Wilms. Sei drinkt hir woll alle Middag noch sin
Buddel Win?

Reichert. Jo, dat deit hei! Sei hett dat jo of un kann dat jo! Becker wull em dat verdienen?!

Venduhn. Korling, paß up! — Sei snakt all von em!

Korling. Jo, Badding!

Sechste Szene.

Flintje. Die Vorigen.

Flintje (mit dem Puzbeutel in der Hand, tritt durch die Mitte ein. Venduhn beobachtet ihn argwöhnisch). Ah, sieh da!

-- Bong schur! bong schur! meine Herrn!

Wilms. Gu'n Dag! Dokter!

Dieckmann. Dag! Dokter!

Venduhn. Dokter! Dokter! — Gest't hört, Korling?! Sei is dat! Up em!

Korling. Up em!

(Beide ergreifen ihre Peitschen und stürzen sich auf Flintje. Venduhn greift nach ihm, aber Flintje entwischt.)

Flintje. Au! Au! — — (er weicht geschickt aus und retiriert um die Tische, nimmt dabei das Rasiermesser heraus und fuchtelst beim Fliehen mit dem geöffneten Rasiermesser!)

Venduhn (mit Korling hinterher). Hau fast du hebb'n!

Flintje. Hülfe! Hülfe! — — Mörder! (nimmt Deckung hinter einem der Tische.)

Reichert (schnell). Gott bewohr uns! — dat is jo Flintje, unse Balbir!

Venduhn (schnell). Sei hebb'n äwer Herr Dokter tau em seggt!

Dieckmann (schnell). So näumen wi em jo all in de ganze Stadt!

Wilms (schnell). Wil hei Blautigel fugen lett un schröppen kann!

Dieckmann (schnell). Un Klystirs setten!

Flintje (schnell). Ja wohl! Lavenemangs jeben!

Reichert. Kumm, Flintje! wenn sei dat noch nich glöb'n willn, kannst mi jo man flink mal balbirn!

Flintje. Balbiern? — Nicht im stande, Herr Reichert! — Ich schneide Ihnen! — Ich zittere ja noch am ganzen Leibe! Aber ich komme wieder! Ich seh man erst mal'n Augenblick nach Hause! dat ich mir verhole von all dem Schrecken (zu den andern, schnell) Empfehle mir, meine Herrn! — (zu Venduhn in respektabler Entfernung) Sie! — Sie! — Sie Mörder, Sie! (schnell durch die Mitte ab).

Diekmann (zugleich). Ha! ha! ha! ha!

Wilms (zugleich). Ha! ha! ha! ha!

Venduhn. Na, denn hebb'n wi uns jo mal verseihn, Korling! Dat kann den Besten passirn! — Denn kumm man! — denn willn wi uns wedder setten!

Korling. Jo, Badding! (beide setzen sich und essen von ihrem Butterbrod.)

Diekmann. De arm Flintje! In'n Ogenblick hadd hei de schönsten Prügel kregen!

Wilms. Jo, wenn Reichert nich dortwischen kam', — un Flintje nich so flink west wir! — —

Siebente Szene.

Fritz Reuter. Die Vorigen.

(Fritz Reuter tritt durch die Mitte ein.)

Wilms. Ah, süß dor! — dor is hei jo! Gu'n Dag, Herr Dokter!

(Venduhn und Korling betrachten ihn argwöhnisch.)

Diekmann (schnell nach einander). Dag, Herr Dokter!

Reichert (schnell nach einander). Dag, Herr Dokter!

Reuter. Meint of so, mine Herrn!

Venduhn. Korling, all wedder'n Dokter!

Korling. Jo, Badding!

Venduhn. Korling, de kümmt mi äwer sihr verdächtich vör! — Nix blots mal hen! — de Bort! un de gollen Brill! un de witte West! — Füßt as de Kirl, de dor in Malchin in'n Kasten hangt!

Korling. Jo! Badding!

Reuter. Äwer Reichert, wo blifft denn mine Mixtur? de Buddel mit de roden Drüppen?!

Reichert. Ach! üm Entschuldigung! Herr Dokter!
(geht nach der Küche und ruft) He! Fifen! Fifen! — Bring
flink mal den Herrn Dokter sin Buddel Win!

Venduhn (sehr erregt). Korling! Of mit den Buddel!
Dat stimmt jo alles! — Hei is dat! — —

Korling. Hei is dat!

Venduhn. Denn man los! — — Up em!

Korling. Up em!

(Beide nehmen wieder ihre Peitschen und stürzen sich gegen Reuter. Dieser springt schnell auf. Venduhn packt Reuter an der Brust, Korling ihn am Arm.)

Venduhn (laut und schnell). Nu hebb'n wi di!

Korling. Hebb'n wi di!

Reuter. Na! na! wat is dat?!

Reichert (vorstürzend). Um Gottes Willen! Laten
Sei los!

Wilms (die aufgesprungen, zugleich). Los laten!

Diedmann Los laten!

(Fifen erscheint mit einem Teebrett aus der Küche, darauf die Flasche Wein und ein Glas!)

Achte Szene.

Fifen. Die Vorigen.

Venduhn (schnell). Hau fast du hebb'n!

Reuter (schnell). Ich?! Hau?! — Ha! ha! ha!

Fifen (stößt einen gellen Schrei aus, setzt schnell das Teebrett mit Flasche und Glas auf Venduhns Tisch, springt hinzu und faßt Venduhn bei den Rockschößen, ihn zurückziehend). Lat los! lat los!

Venduhn (Reuter an der Brust haltend). Büßt du de Dokter, de Dichter?!

Fifen (Venduhn noch immer beim Rock haltend). Ne! ne!
— He is dat nich! — Dat is jo de Dokter, de Tierarzt,
von unse franke Kauch!

Venduhn. De verdeumelte Dirn! — Korling, tread
ihr mal ein'n öwer!

Korling (läßt Reuter los). Ne, Badding!

Venduhn. Wat? du wullt nich?

Korling. Sei is dat jo gornich!

Venduhn. Büst du de Tierarzt?

Dieckmann. Jo! Dat könnt wi all betüigen! (lacht)

Ha! ha! ha! ha!

Wilms. Jo, dat könnt wi! (lacht) Ha! ha! ha! ha!

Reuter. Dor hür'n Se't! — — Denn möt id dat jo doch fin! (lacht) ha! ha! ha! ha!

Neunte Szene.

Frau Reichert. Die Vorigen.

Frau Reichert (kommt aus der Küche). Gott bewohr uns! Wo können Sei sich an unsen Herrn Dokter vergripen?!

Venduhn. Denn lat id los! — (läßt Reuter los). Wo is't möglich, Korling?! — Hebb'n wi uns denn wedder mal verseihn?!

Fiken. Sei häßliche Minsch! — Schinner-Hannis! — Maken Sei, dat Sei weg kam'n! (zu Reuter). Min arm Herr Dokter! — Hebb'n Sei wat fregen? — (sie küßt ihn.)

Reuter. Ne! min Lütt Fiken! — Kumm! giff mi noch ein'n!

Fiken. Von Harten girn! (küßt ihn nochmals.)

Frau Reichert. Dirn! — Dat schickt sich doch nich! Wat föllt Di in?! Hier so vör alle Lüüd in de Wirtschaft en Mannsperson tau küssen?!

Reuter. Laten Sei doch dat Kind!

Frau Reichert. Ne! Gott bewohr uns! — Nu kumm man, dat wi wedder na de Käl kam'n! (ab mit Fiken nach der Küche.)

Korling. Badding! Badding! — Fiken hett em twei mal küßt!

Venduhn. Dat lat ihr! — Wat schirt uns dat?! — Kumm, wi will'n uns wedder fetten!

Korling. Jo, Badding! (beide setzen sich wieder an ihre Plätze und essen wieder von ihrem Butterbrod.)

Neuter. Na, denn will id mi of wedder setten! (setzt sich, die andern setzen sich auch). Dat wir jo'n verdeurwelt lustig Intermezzo! Dor hadd id jo in'n Ogenblick de schön-
sten Prüigel kregen un weit noch gor nich mal, worüm? Üwer Reicheri, wo bleev min Buddel Win in de Angst?!

Reichert (ihm das Teebrett mit Glas und Flasche hinsetzend)
Hier, Herr Dokter! — Ein Sei so gaud!

Neuter (schenkt sich schnell das Glas voll und trinkt es mit einem Zuge aus). Ah! dat deit einen gaud na all de Upregung! (zu Benduhn) Üwer nu hiern Sei doch mal, min leuwe Fründ, wat hett Sei un Ihr'n Korling denn eigentlich dortau drehen, mi hier so tau överfallen?

Benduhn. Wi meinen jo, dat Sei de Dokter, de Dichter wirn! Friz Neuter!

Neuter. Üwer worüm willn Sei denn Friz Neuter verhar'n? Wat hett hei Sei da'n? — —

Benduhn. Sihr veel hett hei mi da'n! — — Hei hett'n Läuschen up uns maht! un hett mi in'n lächerlichen Verede bröcht, taum Spott bi alle Winschen!

Neuter. Ah, ne! — Sowat kann id mi doch gor nich von em denken!

Benduhn. Un doch! so is dat! — Un in mine Ogen möt dat'n ganzen leegen Kirl sin!

Reichert Ha! ha! ha! ha!

Diedmann (zugleich). Ha! ha! ha! ha!

Wilms Ha! ha! ha! ha!

Neuter. Ah, ne! A, ne! Wer sünd Sei denn? wenn id so fri sin dörf, Sei tau fragen?

Benduhn. Na, dat geiht jo süs eigentlich kein'n Winschen wat an! — Üwer in desen Fall kann id dat jo girn segg'n — Id heit Benduhn!

Neuter (schnell, bestürzt). Penkuhn!

Benduhn. Ne! Penkuhn nich! Benduhn! — Id wahn in Malchin, un heff'n schön Geschäft! un Korling,

de süll nu frigen un süll dat Ganze övernehm'! —
Äwer dor keem uns dat Unglück dortwischen!

Neuter. Wat für'n Unglück?

Venduhn. Na, dat Läusehen! wat de verfluchte Kirl
up uns maht hett! un woddörch wi nu all uns' Anseihn
in de ganze Stadt so up einmal verlurn hebb'n!

Neuter. Wat für'n Läusehen?

Venduhn. Na, dat von den oll'n Penkuhn un de
Käfsch! un de Düwelskatt! — In Malchin weit'n dat alle
Schaulkinner jo all von buten! Un wo id un min Kor-
ling uns seihn laten, dor ropen sei uns dat na up de
Strat: „Penkuhn! de Katt! de Katt!“

Neuter. Dat is schlimm!

Venduhn. Jo, un wat dat Slimmste noch is, dat
is dat mit unsen Korling!

Korling. Jo, Badding!

Venduhn. Wo hei sich seihn lett twischen de jungen
Lüd, dor steken sei de Köpp tauhopen! un de Dirns, de
tüscheln un lachen! un kein' will dor wat von em weiten!
Un dat hett hei sich nu so neeg nahm'n, dat hei alle
Lebenslust doröwer verlurn hett! (schmerzlich) Un für mi
un min Mudding is dat jo nu rein, as wenn de leuwe
Gott uns uns' inzig Kind nahmen hadd!

Neuter. Ah, süh! ah süh! Dat deit mi doch leid!

Venduhn. Un nu hebb'n wi of noch unse Käfsch
doröwer verlurn wegen ihre Beschimpung in dat Läu-
schen!

Korling. Jo, Badding!

Venduhn. Sei hett sich na Rostock hen vermeidt,
üm man wedder ut dat Berede tau kam'n! Un kein' will
dor wedder bi uns dein'!

Neuter. Ah! Ah! wat möt id hür'n?! Un wat mi
dat verdriitt!

Venduhn. Jo! un wat noch dat leegste von den
Kirl is, dat is, dat dat all gornich woahr is! — Man'n
ganz beten dorvon! Malinst des Nachts wir min Na-
wer sine Katt dör dat apen Fenster in uns' Käf kam'.

Un wil sei dor so veel Spektakel maht, wir de Käfsch gruglich wurdn un hett mi weckt! Un dor biin ick upstahn, un heff de Katt wedder rutjagt! dat is de ganze Geschichte! — Un so hett hei woll Wind dorvon kregen un hett dat Läuschen dorut maht!

Neuter. Hett hei Sei ihrn Nam'n denn of mit in dat Läuschen kregen?

Venduhn. Ne, dat jüst nich, äwer doch all binah eben so gaud. Ut dat grote B hett hei'n grot P maht un ut dat lütte D dat lütte K. So steiht dor nu Penkuhn, anstatt Venduhn, un so süht man jo all glif, dat ick dat jin fall!

Norling. Jo, Badding!

Venduhn. Äwer dormit noch nich nauq; hei hett dat noch veel dürllicher maht! Ich hadd Sei nämlich fröher so'n lütten Fehler in de Utsprak, indem dat ick bischurn mal mit anstöt un denn nich so glif wider kann.

Neuter. So, so! Jo, dat hebb'n jo mennigmal of anner Lüid.

Venduhn. Äwer nu heff ick mi dat all lang wedder afweint. Wenn ick denn mal so stammern dau', denn help ick mi dormit, as wenn ick mein, de Lüid haddn mi all verstahn un säd' denn man noch: Nu süh mal, süh!

Neuter (schnell). Verstehst du? wie?

Venduhn (stutzt). Ganz recht! Un säd' denn bischurn of noch dortau! etzetra p. p.

Neuter (schnell). Und in dergleichen Sachen!

Venduhn (stuzig und etwas aufgebracht). Äwer Sei weiten dat jo all! Wovon weiten Sei dat denn?

Neuter. Dat steiht jo doch alles in dat Läuschen!

Venduhn. Jo, dat ist't jo man! Dat verfluchte Läuschen! Un dat von de Katt in den Pott, un von de Käfsch un mi in't blanke Hemd, dat sünd jo luter Lögen von den insamigten Kirl!

Dietmann (zugleich). Insamigte Kirl (lachen) Ha! ha!
Wilms (zugleich). Insamigte Kirl (lachen) Ha! ha!

Reuter. Na, na! wat is dortau lachen?! Dat is schändlich, un woll mihr taum Wein'n as taum Lachen!

Venduhn. Jo, is dat nich?! Un wi mein'n jo doch, dat Sei de Dichter wirn. Nehmen 'S uns dat man nich öwel.

Reuter. Kann jo gornich de Red von sin! Alles is vergeten un vergeben! — Uwer willn wi nu nich de Saß irst mal'n beten up sich beruhn laten, iim mal up annere Gedanken tau kam'? un irst mal gemütlich 'n beten mit enanner jnacken?! Wi sünd jo all mit enanner Landslüid! — Sei ut Malchin un wi ut Nigen-Bramborg!

Venduhn. Dat süll icß mein'! — echte Meckelnborger! — Jo, dat lat uns! — — Un dorbi of tauglik'n Gütten drinken!

Reuter. Un icß betal den Win!

Venduhn. Ne! ne! — den betal icß! — dat kümmt mi tau! So quanzwiß' as Straf! — wil icß mi jo an Sei vergrepen heß! (zu Reichert). Herr Reichert, bringen Sei mal wecke Buddel Win!

Reichert. Jowoll! jowoll! — Glik will icß sei haln! (Ab nach der Küche.)

Venduhn. Un de beiden Herrn, dor an den annern Disch, de hür'n jo of dortau, wil sei jo alls mit belevt hebb'n! — Nu lat uns man de Dischen tauhopen setten! Je neeger, — desto gemütlicher! — Kumm, Korling, fat mit an!

Dickmann. Ne! lat man! — wi bring'n den Disch furts mit! Kumm, Wilms, fat mit an! (sie setzen die Tische zusammen und die Stühle daran.)

(Reichert kommt aus der Küche mit vier Flaschen Wein.)

Venduhn. Dor kümmt of all de Win. — Nu man furts of de Gläser!

Reichert. Jowoll! jowoll! de Gläser! (setzt bei jedem Stuhl ein Glas hin.)

Venduhn. Na, mine Herrn, wenn icß bitten dörf, nu nehmen Sei Platz! (zu Reuter) Herr Dokter kann jo dor vör an'n Enn sitten!

Reuter. Mit Vergnügen! (Alle setzen sich, und Reichert schenkt die Gläser voll). Na, Reichert, nu setten Sei sich of man mit 'ran!

Reichert. Danke! danke! — is woll beter, wenn id hier bi de Schänk bliw! denn kann id jo beter up de leddigen Gläs' passen!

Venduhn. Üwer mitdrinken möt Sei doch!

Reichert. Jo, danke! id schenk mi of ein in!

Wilms. Un Sei, Herr Dokter, mit Ihr lustiges Hart, Sei möten uns nu mal'n beten tau'n Besten geben, dat wi den ollu Herrn ut Malchin mal wedder in'n anner Stimmung frigt!

Reuter. Jo, wenn dat so de Wunsch is of von unsen verihrtten Gast ut Malchin? — von Harten girn!

Venduhn. Jowoll! dat wünsch id of! — — Id un min Korling sünd of för dat Lustige, wenn wi nu of all'n lange Tid gornich mihr dorna tau Maud west sünd! Üwer irst lat uns doch mal up de Versöhnung drinken! — Dat heit bet up den einen, den Dokter, — den Dichter! — Mit den künn id nimmermihr anstöten! — Un wenn hei noch kam'n süll, denn friggt hei liker noch sine Hau!

Korling. Kriggt hei liker noch sine Hau!

Reuter. Denn verhau id em mit! Ha! ha! ha! ha!

Wilms (schnell nacheinander). Un id of! Ha! ha! ha!

Diedmann Un id of! Ha! ha! ha!

Venduhn. Dat süll mi freun! — Un nu will'n wi anstöten un drinken!

(Alle stoßen an und trinken.)

Wilms. Un nu man tau, Herr Dokter! — Ein beten tau'n Lachen ut de Muskfist!

Reuter. Istt noch mal'n Ugenblick wat anners! Silentium! Mine Herrn un Damen!

Diedmann. Damen?! Damen?! — — Üwer hier sünd doch gor keine Dams, Herr Dokter! Ha! ha! ha! ha!

Venduhn. Dat is gaud! Ha! ha! ha! ha!

Neuter. Ich dach an uns' lütte lustige Fiken in de Käf! de müßt hir eigentlich of mit sitten!

Korling. Badding, hei dacht an Fiken!

Benduhn. Swig still, Korling, du müßt em mich in de Red' falln!

Neuter. Also, mine Herrn! — Nu will'n wi den Herrn Benduhn mal wisen, wo hoch hei bi uns in Achtung steiht! — Hei is ein' von de riksten Lüüd in Malchin!

Benduhn (schnell). Jo! jo! dat biin ick!

Neuter. Un wat sin Mudding is, sine brawe Fru, — de hollt sihr veel von em! —

Benduhn (schnell). Jo! jo! dat deit sei!

Neuter. Un hei of von ihr!

Benduhn (schnell). Mi ut de Seel spraken!

Neuter. Un wat de beiden ihr Korling is, dat is'n degten Jung! un de em noch mal friggt, de friggt'n staatschen Frier un kümmt dor warm tau sitten!

Benduhn (schnell). Dat süll ick mein'!

Neuter. Na, also! Un dorüm unse besten Wünsch für de Drei! Herr Benduhn — un sine brawe Fru, — un de beiden ihrn Korling, de sülln leben! vivat! — Hurra!

(Alle rufen mit) Hurra!

(Sie stoßen an und trinken.)

Benduhn. Korling, dat wir smuck! — — Nu bedank di bi den Herrn Dokter!

Korling. Ne, Badding! — Du müßt em nich in de Red' falln!

Neuter

Reichert

Wilms

Dietmann

Benduhn. Ah, Jung! Hei redt jo gornich mihr! — Na, denn dan' ick dat für uns all! — — Veel'n Dank of, Herr Dokter, für de smucken Wür, de Sei eben so schön hier spraken hebb'n! Veel'n Dank of für mi un min Mudding un of für unsen Korling!

Neuter. Korling! — — Wenn ic̄ em so seih, denn möt ic̄ immer an unsen Naver sinen lütten Petje denken in Stemmhagen! Korling is doch ok malinst lütt west, — un so'n lütte Kinner, de können doch bischurn all mal klauk snacken!

Venduhn (schnell). Jo! jo! dat können sei! — So wir min Korling ok!

Neuter. Hett dor de Adebör den lütten Petje 'n lütten Brauder bröcht! — un de oll Grotvader kreeg den Lütt bi de Hand un gung mit em 'rinne na de Stuw, wo dat lütte Worm in de Weig leeg! — — Na, Petje, wat seggst tau den lütten Brauder? magst em woll lid'n? — — Un Petje, de lukt na den Olln hen — — un denn wedder na den lütten Brauder, de dor jüst mal jappen de' — un maakt en ganz ernsthaftig Gesicht. — — Na, Petje, wat seggst tau em? — — Grotvadding, de hett jo gor kein' Tähn un ok kein Hoor — afferrat eb'n so as du! — Ach, Jung! Jo! jo! fik blot mal hen! — Ic̄ glöw, dat is en Olln! dor hett de Adebör uns mit ansmeert!

Venduhn

Neuter

Reichert (zugleich, lachen). Ha! ha! ha! ha!

Dierkmann

Wilms

Venduhn. Ne, wat'n Jung! — Ic̄ glöw, dat hadd min Korling ok seggt! äwer dor keem jo man kein mihr! — Sei is de inzig bleben!

Neuter. Un dorüm sijn Vadding un sin Mudding noch üm so veel leiver! Äwer noch spaßiger is doch eigentlich de Geschicht' von den ollen swinplitschen Hans-Schauster un von sin Naver, den Snider, de dat so an sich hadd, dat hei immer so fragen de'. — Is dor in dat Döörp de oll dicke Burvagt stormen, un de Snider bemött Hans-Schauster up de Strat un vertellst em dat. — „Hest all hiirt? — nu is de dicke Burvagt dot! wat nu? — — Jo, seggt de Schauster, denn ward hei woll begraben! — — Dat stimmt, seggt de Snider, äwer wat denn? — Na,

seggt de Schaufter, denn kümmt dat woll so, as de Preister seggt, „Von Erde bist du genommen, und zur Erde sollst du wieder werden!“ — Hett sine Wichtigkeit! äwer wat denn wider? fragt de Snider. Jo, seggt de Schaufter, — un ut de Ird waßt jo denn dat Gras! un dat Gras fritt jo denn de Kauh! — Hm! jo, dat Gras fritt de Kauh — un denn? — Jo, seggt de Schaufter, — un denn giffst sei dat of mal wedder von sid. Dat stimmt! dat deit sei woll! äwer wat denn? wat denn? — Jo, wenn du denn jüst mal dorbi steihst, — denn röppst du ganz verwunnert: „Mensch, Burvagt, büist du dat? Wo heft du di äwer verännert!“ —

Venduhn

Wilms

Diekmann

Reichert

(zugleich, lachen). Ha! ha! ha! ha!

Venduhn. Dat wir lustig, Herr Dokter! Ha! ha! ha! ha! Beeln Dank of! Äwer dor möt'n wi doch irst mal ein'n up drinken! Kam'n Sei her! Lat uns mal anstöten! — Sei, Herr Dokter, un de Herrn hir, un Reichert in de gollen Kugel, dei süllen leben! vivat! (Alle rufen mit) Hoch!

Venduhn. Na, Herr Dokter, weiten Sei nich noch ein'n mihr von dat Slag? Sowat hiir ick für min Leben girn!

Neuter. Ne! — nu will'n wi doch leiwer of mal'n beten wat anners hiirn! (zu Reichert) Reichert, nu möt Fiken mal herinne un uns of mal en beten vörfingn!

Reichert. Jo, wenn sei't man deit?! — Ick will ihr dat seggn!

(Ab nach der Küche.)

Korling. Badding, nu kümmt Fiken!

Venduhn. Jo, nu fall sei uns mal wat vörfingn!

Neuter. Mächst dat woll, Korling?

Korling. Jo! man tau! man tau! — dat müch ick girn!

Venduhn. Jung, Jung! — Wat möt ic̄ hür'n! Üwer dat freut mi doch! — un taumalen iim di sülvst! — — Üwer ihr sei künmt, möt ic̄ noch irst wat von Harten los wardn! — Ic̄ mücht mi noch mal bedanken bi den Mann, de dor so fründlich öwer mi spraken hett! un de mit sine lustigen Döntjes mi de swarten Gedanken wedder verdreben hett, — den Mann, den ic̄ doch so swor beleidigt heff, indem dat ic̄ em verhar'n wull!

Neuter. Ah ah — Nicks mihr dorvon! — Dat heff ic̄ jo all lang vergeten!

Venduhn. Fürige Köhlen hett hei sammelt up min Haupt! — So näumt dat de Bibel! — Un ic̄ segg: as'n Brauder hett hei an mi hannel! Müch hei mi dem nu of as sinen Brauder betrachten! un dat ni taurig-wisen, indem dat ic̄ em dat nu anbeid, Bräuderschap mit mi tau drinken!

Neuter. Jo! jo! Gewiß von Harten girn! — Is mi'n grote Ihr, Herr Venduhn!

Venduhn (mit seinem Glas zu ihm gehend). Up du un du denn!

Neuter (aufstehend und mit ihm anstoßend). As truge Frinn un Bräuder!

Venduhn. Für't ganze Leben! (Sie trinken, wie üblich, die Arme kreuzend, ihre Gläser leer und geben sich die Hände.)

Zehnte Szene.

Reichert. Die Vorigen.

Reichert (kommt aus der Küche). Sei will nich! ic̄ kann ihr nich mitkrigen!

Neuter. Ah! ah! worüm denn nich?

Reichert. Sei is bang vör Herrn Venduhn un sin Korling!

Venduhn. Ah, Snack! dat is jo Unsinn! — wi dau'n ihr nicks!

Korling. Ne, Badding! wi dau'n ihr nicks!

Reuter. Denn möt ick ihr man hal'n! Mi deit sei veel tau Gefalln!

Reichert. Jo dat deit sei woll! — Üwer de Ollsche is of dorgegen! Sei hett sich hüt morgen all mit ihr vertiirt un is nu nich gaud up ihr tau spreken!

Reuter. Ach wat! — denn mött de Ollsche of mit 'rinne! — Ick hal sei alle beide! (Ab nach der Küche.)

Elfte Szene.

Flintje. Die Vorigen ohne Reuter.

Flintje (kommt raschen Schrittes durch die Mitte, mit dem Pugbeutel in der Hand. Er geht im Bogen über die Stelle hin wo der Tisch Nr. 5 gestanden hat und sagt) Sieh so! — wenn ick'n nu noch schnell rasiere! — — — (Da gewahrt er Benduhn und ruft ängstlich). Ha! der Mörder! der Mörder! (er macht schnell kehrt und eilt dem Ausgange zu.)

Benduhn. Holt! worüm lopen Sei denn so? — Ick dau' Sei jo nicks! Kam' Sei her!

Flintje. Nein! ick danke! — denn will ick mir doch lieber gleich wieder entfernen!

Wilms. Na, Dokter, — nu wes' doch nich narrsch! — dat hett sich jo alles in Wollgefalln uplöst!

Dieckmann. Herr Benduhn, de gifft wat ut un hett uns of mit inladen!

Benduhn. Jo! nu kamen Sei doch her! un drinken Sei mit! Ick heff Sei jo doch tauirft of beleidigt! — wil ick mi of an Sei vergrepen heff! — Nu willen wi mal anstöten un uns wedder verdregen!

Flintje. Na, wenn Sie det meenen, denn bin ick ooch jrade nich so! Und dadarum denn keene Feindschaft nich!

Benduhn. Dat is Recht! — un nu setten Sei sich man mit ran!

Flintje. Denn seze ick mir hier! (Will sich auf Reuters Stuhl setzen.)

Benduhn. Ne, dat is den Herrn Dokter sin Stauhl! —

Flintje. Wat für'n Dokter sein?

Benduhn. Den Tierarzt von Migen-Bramborg, mit den ick Bräunderschap drunken heff!

Wilms. Herr Benduhn meint, dat de Dokter, de Dichter dat wir, un wull em of verhau'n, — ebn as hei di verhau'n wull!

Benduhn. Jo, dat wir wohrhastig neeg dorbi, denn hadd hei sine Prüigel weg hatt!

Flintje. Den Tierarzt von Neubrandenburg?! — — Et ist mich noch alles en Rätsel! — — Wach ick denn? oder träume ick? — —

Wilms. Du drömst, dat is jo flor! Ha, ha, ha, ha!

Dietmann. Nu kann hei dat nich begripen! Dat is jo lächerlich! Ha, ha, ha, ha!

Wilms. Dat is woll noch de Angst von vörhen, de em noch in de Knaken sitt! Na, nu sett di doch man irst mal hen!

Flintje. Ja wohl! Ja wohl! Ick seze mir! — (holt einen Stuhl und nimmt neben Reuters Stuhl Platz).

Wilms. Un denn drink man irst mal ein'n, dat du de Angst wedder los wardst un wedder tau Besinnung kümmt!

Reichert (setzt ihm ein volles Glas hin). Hier is'n Glas!

Flintje. Ja wohl! Ja wohl! — Ick trinke! (Er trinkt).

Zwölfte Szene.

Neuter. Die Vorigen.

Neuter (aus der Küche kommend). Glif kamen sei alle beide! (wird Flintje gewahr). Herr Flintje!

Flintje. Dieser da?! — — den da?! — — Ha, ha, ha, ha! der Tierarzt von Neubrandenburg?! — — Ha, ha, ha, ha! Ne, det is aber jut! — Ha, ha, ha, ha!

Neuter. Na, wat is doröwer denn so tau lachen! — (zu Benduhn). Dor sühst du nu, Benduhn! — dor

seggt hei dat of, dat ick dat of würllich bün, womit Fiken mi vörhen all dat Leben rett', — de Tierarzt von Nigen-Bramborg! (Frau Reichert und Fiken treten aus der Küche ein). Uwer dor kamen sei jo all! (zu Reichert). Ah, bidde, Reichert, en por Stäuhl für de beiden!

Reichert. En por Stäuhl! — Jowoll, jowoll! (Holt zwei Stühle von der linken Bühnenseite, in jeder Hand einen, weiß aber vorläufig noch nicht, wohin er die Stühle setzen soll).

Dreizehnte Szene.

Frau Reichert. Fiken. Die Vorigen.

Flintje (zu Fiken). Fräulein Fiken! — — wenn Sie die Ehre mit mir teilen wollten, an die Seite von unsern berühmten Freund und Dokter! — — —

Frau Reichert. Ne! dor ward nicks ut! Dor keen sei of jüst bi de beiden Rechten tau sitten! — Fiken, de blyfft bi mi, dat ick ihr inner de Ogen beholl! — Wi setten uns leimer an desen Eenn!

Venduhn. Dat is recht! — An unsen Disch! — 'n grote Ihr für mi un min' Korling!

Korling. Jo man tau! — Bi uns, Fiken! man tau!

Frau Reichert. O, Gott ne! dat wull ick nich! — Hier bün ick ängstlich!

Neuter. Fru Reichert, fall ick Sei mal wat seggn?! Bi ein von uns möten Sei doch sitten! — Sei können sich doch nich mit Fiken up de platte Erd hensen!! — — Un in'n äwrigen, wat de beiden anbelangt, wo Sei bang vör sünd, so können Sei ganz ruhig sin! — dat nehm ick up mi! — Herr Venduhn is min Fründ un Dutzbrauder!

Venduhn. Jo! dat bün ick!

Neuter. Von nu an deil ick alles mit em! — un de dor wat gegen em un sin Korling hett, de hett dor of wat gegen mi — — Un wat sin Korling anbelangt,

so is hei jo de inzige Jungfirl hier an'n Tisch! All allein dorüm künn Fiken jo gornich passender tau sitten kam' as bi em!

Korling. Jo, man tau, Fiken! — Bidde! bidde! — sett di hirher!

Neuter. Na, Fiken?! — — Un wenn id di nu of dorüm beden dau'?! — — —

Fiken. Jo! denn dau' id't! (sichtliche Freude bei Korling. Er klatscht in die Hände. Fiken nimmt Reichert den Stuhl ab und setzt sich bei Korling hinter den Tisch, an dessen rechte Seite).

Frau Reichert. Dirn! — wat hür id'?! Jo! denn blifft mi jo nicks anners öwer. (nimmt den andern Stuhl und setzt sich ans Tischende).

Korling. Badding! Badding! — Nu sitt Fiken hir bi uns!

Venduhn. Jo, nu sitt Fiken hir bi uns! — Dat is nett von Fiken!

Neuter. Üwer nu möt Fiken of irst mal ein singen!

Venduhn. Dat fall din Schaden of nich sin, min Kind!

Fiken. Ne! Geld nehm id nich dorfür! — Üwer id dau' dat girn für de beiden Fremm ut Malchin un für unsen leimen Herrn Dokter, wil hei mi dor buten dat vertellt hett, worüm de beiden eigentlich hir sünd, un wat für'n Unglück sei dor in Malchin bedrapen hett!

Venduhn. Dat is nett, Fiken! — Dat is brav von di! du büst'n lütte degte Dirn!

Korling. Badding, nu magst du Fiken of all lid'n!

Venduhn. Jo, girn mag id ihr lid'n!

Korling. Id of! — bannig girn!

Neuter. Ha! ha! ha! ha! — Id of, Korling! Wi mägen ihr all girn liden! — Üwer wo is Fiken? — Nu fang mal an! Du künnst uns mal dat Leid vörsing'n von de lütte Burdirn!

Fiken. Jo, denn möt id man!

Worspiel.

(Fiken steht auf und hat beim Stehen die linke Hand auf den Tisch gestützt.)

Sie singt:

Dor wir mal'n Dirn
En lütte lustige Dirn! —
Un dor wir of mal'n Bursfähn,
Un de hadd ihr woll girn!

(Korling fängt an, Fikens Hand, mit welcher sie sich auf den Tisch stützt, zu streicheln, ohne daß Fikens sich dadurch im Singen stören läßt.)

Doch hei mücht man nich wagen,
Ihr üm dat Jawort tau fragen, —
Denn man wat schüchtern von Natur
Is für gewöhnlich de Bur!

(Frau Reichert, die bemerkt hat, was Korling tut, will ihn auf die Hand schlagen, Korling zieht aber schnell seine Hand mit der Hand Fikens zurück, so daß Frau Reichert auf die Tischplatte schlägt.)

Un dor dacht de lütte Dirn
Wenn sei all nu so wirn,
Denn freegst jo kein' Mann,
Un dat geht doch nich an!

Un as dor mal alleen!
De beiden bemöten sich de'n,
Un de Tid hei ihr bo',
Dor dacht sei: Nu man to!

(Korling fängt wieder an Fikens Hand zu streicheln.)

Un dor stött sei em an
Un reep lising: Jehann,
Wat steihst dor noch?! — nu kumm!
Un fat mi doch mal um!

(Frau Reichert will Korling wieder einen Schlag auf die Hand geben; doch dieser macht es wieder so, wie vorhin, er zieht schnell seine und Fikens Hand zurück, und Frau Reichert schlägt wieder auf die Tischplatte. Das Singen wird nicht unterbrochen.)

Un dor würd hei ganz rot
Un ganz dösig tau Mot!
Un dor leeg sei of all warm
Nu sin Hart un in sin' Arm!

Un dar kreeg hei ihr all bi'n Kopp
Un dar drücd hei ihr all ein' up
Un noch ein, — un noch ein, —
Dat'n Lust wir antauseihn!

Un so is dat nu so kam',
Dat de beiden sich hebb'n nahm',
So as Brüdjam un Brut, —

(Schelmisch, nativ, mit Betonung)

Un nu is't ut!

Alle (klatschen Beifall und rufen): bravo! bravo!

Neuter. Dat wir smuck, Fiken! — So möt dat
maft wardn, wenn twee sich girn hebb'n, äwer so schüch-
tern sünd, dat sei sich likerst doch nich neeger kam'!

Benduhn. Dat kannst di markn, Korling!

Korling. Jo, Badding! (er fängt wieder an, Fiken die
Hand zu streicheln.)

Benduhn. Sei is nämlich of so ein! — wenn em
mal so'n lütte Dirn bemöten deit, denn is hei ümmer
so schüchtern un verlegen! — Äwer dat is of irft von
dat versuchte Läuschchen kam', wat uns nu all so veel
Kummer bröcht hett!

Neuter. Jo, jo! — De Berläumdung is en grote
Sünn, de all veele Minschen in't Unglücd bröcht hett!
— Dorüm steiht of all in de Bibel! „Ein Dieb ist ein
schändlich Ding! aber ein Berläumder ist noch viel schänd-
licher!“

Benduhn. Dor hest du Recht, min leuwe Fründ!
Du weist dat ümmer schön tau verflorn un in dat rechte
Licht tau stelln!

(Frau Reichert will Korling wieder auf die Hand schlagen,
Korling macht es aber wieder ebenso, wie vorher, und Frau
Reichert schlägt wieder auf die Tischplatte.)

Neuter. Na, wat is dat?! — Worüm sleit Fru
Reichert dor denn ümmer up'n Disch?!

Frau Reichert. De junge Herr Benduhn strafelz
Fiken de Hand, un dat is doch nich schidlich!

Venduhn. Jung, Korling, heft du Fiken de Hand strafelt?

Korling. Jo, Badding!

Reuter. Ach wat! — Dat em strafeln! wenn Fiken em dat nich verwihren deit! — — — Wat is dor denn bi? Ein' tau wisen, dat man ihr girn hett?! — — — Wer nu will'n wi doch irst mal wedder anstöten! — Un wil Korling Fiken de Hand strafelt hett, will'n wi Korling un Fiken mal leben laten! — Hoch mit de Gläf! Korling un Fiken sülln leben! vivat!

Alle (rufen). Hurra! (nur Frau Reichert nicht. Sie bleibt sitzen und stößt auch nicht mit an; darauf steht sie auf.)

Frau Reichert. Ah ne! ah ne! — — dat gefallt mi doch nich!

Reuter. Worüm sülln wi de beiden jungen Lüüd nich dat Leben günn?! — dat schönste Gut, wat de leuwe Gott den Minschen geben hett?!

Venduhn. Dor dröppst du wedder mal den Nagel up'n Kopp, min leuwe Fründ! — — Minen Dank of für min Korling! — Ich kann di gornich seggn, wo mi dat freut, nu id seih, dat hei wedder anfangt, sich en beten tau verännern un nich mihr so schüchtern is!

Reuter. Dat freut mi tau hürn! — — Mi dünkt, id kann dat of all marken! — (zu Fiken) Wer Fiken, nu müßt du noch mal ein'n singen! — Weist du, dat Leid, wo wi annern all so in'n Chor mit insalln können? — Un denn tauneegst will id of noch mal wedder wat vördregen!

Venduhn. Fiken, Dirn, denn man tau! — Du singst jo so nüdlich! — Un denn tauneegst frigt wi jo of noch wedder so'n lütte Döntjen von Herrn Dokter tau hürn!

Korling. Jo, bidde! — man tau Fiken!

Fiken. Wenn Fru Reichert mi man nich böf' ward!

Frau Reichert. Mi dünkt, dat ward nagräd' mal Tid, dat id un Fiken mal wedder na buten kam'.

Venduhn. Jo, dat is wohr! — Un of für mi un min Korling ward dat woll Tid, dat wi mal wedder an Malchin denkt un an uns' Mudding tau Hus! — Nu noch en Leid von Fiken un noch ein' von den Herrn Dokter sine Döntjen! Dat mücht ick doch gor tau girn noch hür'n! Un denn möt wi of wedder fohr'n! — De Knecht künn wildeß jo all anspann! — (zu Korling) Korling, du kunnst gau mal rutlopen un em Bescheid seggn!

Frau Reichert. Ne! blibn Sei doch man sitten! — Dat will ick woll dau'n! — Ik möt doch mal rut un na'n Rechten seihn! — Bessicht sünd dor all wecke up de Regelbahn! — (Ab nach der Küche).

Neuter. Na, Fiken, wo is't? — Nu sing uns mal dat Leid mit den Chor, wo wi all mit insfallen.

Vorspiel.

(Fiken singt)

Wenn't mal nich geiht na dinen Sinn
Un gegen dinen Willen,
Seih nich en Unrecht glif dorin
Un wohr di vör de Grillen!

Schint mal kein Sunn,
Will'n in de Runn,
De Wulken den Himmel bedecken,
Lat sei! — Dat ward sich vertrecken!

Chor. Schint mal kein Sunn
Will'n in de Runn,
De Wulken den Himmel bedecken,
Lat sei! — Dat ward sich vertrecken!

Fiken. Un hett de Welt di Unrecht da'n,
Wat willst di dorüm grämen?!
Wat gaud an di, blifft doch bestahn,
Dat kann keen Mensch di nehmen!

Hest du keen Schuld,
Dreg't in Geduld! —
Un veel, wat di swor würd tau dregen,
Dat ännert de Tid noch in Segen!

Chor. Hest du keen Schuld,
Dreg't in Geduld! —
Un veel, wat di swor wür tau dregen,
Dat ännert de Tid noch in Segen!

(Nur nach besonders starkem Applaus kann die dritte Strophe auch noch gesungen werden.)

Un würd di Sorg' un bittre Not,
Hett di dat Schicksal drapen,
Keen Mißgeschick, wir't noch so grot,
Für dat keen Hölp tau hapen!

Dor hab'n is Ein,
De allns kann seihn
Un allns up dat Beste kann enden,
Un den möt wi Minschen uns wenden!

Chor. Dar hab'n is Ein,
De allns kann seihn
Un allns up dat Beste kann enden,
Un den möt wi Minschen uns wenden!

(Alle klatschen in die Hände und rufen: bravo! bravo!) Fiken wird traurig und hält sich das Taschentuch vor die Augen.)

Venduhn. Bravo! min lüüt Fiken, wo schön hest du dat sungen! Du hest mi mit dat schöne Leid so deip in't Hart ringrepen, dat mi binah dat Water in de Ogen keem! — — — Iwer wat seih id? — — Di lopt jo de Tran' öwer de Backen?! — — —

Diekmann		Wat?
Wilms		Wat?
Reuter	(zugleich).	Wat?
Reichert		Wat?

Reuter. Wat?! — — Fiken weint?!

Korling (ihr die Hand streichelnd, gutmütig). Jo! sei weint! — möst nich, lüüt Fiken, nich weinen!

Neuter. Worüm weinst du denn? — — Wokein hett di wat da'n?!

Fifen (schluchzend). Fru Reichert hett mi künniigt!

Neuter

Dietmann (zugleich). Wat?! Künniigt?!

Wilms

Reichert. Dor hebb'n wi't all so gaud! — Dat heff id mi woll dacht! — Sei mir jo all hüt morgen so gnadderig gegen ihr! wil Fifen in den Herrn Dokter sin Bauk lesen hett!

Neuter. Wat für'n Bauk?

Fifen. „Kein Hüfung!“

Neuter. Un dorüm hett sei di künniigt?!

Fifen. Un denn, wil id mit tauhörn un mit lachen de', als Herr Flintje hüt vörmiddag in de Gaststuv ut ein von den Herrn Dokter sine Bäucher wat vördre-gen de'.

Flintje. Jawohl! jawohl! — Ich hab' dekliniert! — Ha! ha! ha! ha! — Aus dem Buch mit die „Läufchen un Rimels!“ was ich von Herrn Dokter selber zum Jeschenk jekrigt, die spaßige Geschichte vom Herrn Penkuhn! und seine Kätsch! und die Käze! — Ha! ha! ha! ha!

Venduhn springt auf, sehr erregt) Wat?! wat?! seggst du dor?! (stürzt sich gegen Flintje vor; dieser springt gleich falls auf und retiriert nach der Eingangstür.)

Flintje (schreit). Hülfe! Hülfe! der Mörder!

Venduhn. Ditmal künniigt du mi äwer nich so wedder weg! (will sich auf Flintje stürzen. Neuter springt auf und hält ihn fest.)

Neuter. Stopp! Stopp! — wat fall dat?! (zu Flintje) Flintje, kamen Sei wedder her! — — Ich will dat! — Din Fründ un Brauder! — Un du möst dat! — Mi tau Leiw! — Kumm, sett di wedder hen!

Korling. Jo, Badding! — Sett di wedder hen!

Neuter (zu Flintje). Un Sei Herr, Flintje, setten Sei sich of! — Un in'n Awrigen is nu Fifen de Hauptperson! —

Dieckmann
Wilms (zugleich). Jo, dat is sei!

Benduhn. Na! denn will ich mi setten! — — wil du dat willst, un wil't üm Fiken is! (setzt sich).

Flintje. Un ich seze mir voch wieder! — aus demselben Grunde! (setzt sich.)

Reuter. Un ich nehm dat Wurt! un of wegen Fiken! (zu Benduhn). Un an di, min Fründ un Brauder, will ich dat nu richten! Is dat nich as 'n Fügung von hab'n?! Benduhn hett uns vörhen vertellt, dat of sin Kläfsche wegen dat leidige Läusehen afgahn is, un dat dor keine nich wedder bi em deinen will! — — Un wegen dat leidige Läusehen süll nu Fiken ihr'n Deinst verlaten! — — (mit besonderer Herzlichkeit). Benduhn, — nu dau' mi'n Gefall'n! — un meid Fiken wedder!

Korling (mit sichtlicher Freude). Jo, man tau, Badding! man tau! (stummes Spiel von Dieckmann, Wilms und Flintje). Dat heit, wenn Reichert dat recht is, un hei ihr'n gaudes Tügnis giff!

Reichert. Bün dor ganz mit inverstahn! — denn freeg de Ollsche doch mal ihr'n Willn! un Fiken dat selerlich veel beter! — un wat dat Tügnis anbelangt, so is dat Beste nich tau gaud für ihr!

Reuter (zu Benduhn). Un du, min Fründ un Brauder, willst du mi dat woll tau Gefall'n dau'n?!

Benduhn. Di?! veel mihr as dat! — Äwer ich weit jo man nich, wat Fiken dortau seggt!

Korling (herzlich). Segg jo! Fiken! — Segg jo, min Lütte Fiken!

Fiken. Ich weit nich! äwer'n annern Deinst möt ich mi jo nu säuken!

Reuter. Un hir haddst du em jo all!

Korling. Segg jo, Fiken! — Du wardst dat of gaud bi uns hebb'n! — Un ich will of so veel von di holln, as wenn du min Süster wirst!

Fiken. Wenn dat wohr is, — — denn — segg ich jo!

Korling (sehr erfreut und in die Hände klatschend). Hurra!
— nu kümmt Fiken bi uns in'n Deinst! — (zu Venduhn).
Badding! Badding! — wo veel Lohn willst du ihr
geben?!

Venduhn. So veel, as sei verlangt!

Korling. Hörst du, Fiken?! — So veel, as du ver-
langst! Ah! dat is noch lang nich naug! — Un id legg
dor ut min Sparbüß noch einmal so veel tau!

Venduhn. Jung! Jung! wat hür id?! — — Man
kennt di jo gornich wedder! Uwer id hür dat girn! wil
id dat seih, wo du di up einmal so ganz wedder ver-
ännert hest! — Du büst jo mit einmal de Korling wed-
der von fröher wurdn!

Korling. Jo, Badding! — Dat bün id ok! — —
Un dat hett de Freud da'n! doröver, dat Fiken nu bi
uns in'n Deinst kümmt! (zu Fiken). Uwer Fiken, du hest
jo noch gornich Gottsgeld fregen! Badding, Badding,
giff mi mal dat Geld her!

Venduhn (indem er ihm einen vollen Beutel gibt). Hir!
— äwer ok man nich tau wenig, Korling!

Korling (ihr den Geldbeutel gebend.) Hir, Fiken! —
Dor hest du all's, wat wi bi uns hebb'n!

Venduhn. Jung! — wat föllt di in?! — äwer dat
freut mi doch! — — Uwer nu können wi jo gornich den
Win betaln!

Neuter. Den Win betal id! — Ut Dankbarkeit für
de Freud öwer dese Stunn! (zu Reichert). Up min Reken,
Reichert!

Venduhn. Min Fründ und Brauder! — — Na, id
frig woll mal Gelegenheit, dat in en anner Wi' wedder
gaud tau maken! — äwer nu möt wi uns jo in'n Ogen-
blick all wedder trenn, un du willst uns jo noch wat
vördregen, so'n lütt Döntjen, wat id so girn noch hür'n
mücht!

Neuter. Dat füllst du ok! — — Un nu hürt man
all mal tau! En wunnerbore Fügung, heff id vörhen all
seggt! — Fiken — — ihrn Deinst verlurn un all'n ni-

Korling. Min Lütt Fiken! Up de Hann will ic di dregen! (Er schließt sie in seine Arme und küßt sie. In diesem Augenblick tritt Frau Reichert aus der Küche ein).

Bierzehnte Szene.

Frau Reichert. Die Vorigen.

Frau Reichert. Na, de Bir' sünd all vör'n Wa — (sie sieht, was Korling tut). Gott bewohr uns! — wat seih ic dor! — Fiken, Dirn, büßt du verrückt?! — — Nu lettst du di of noch von den fremmen Minschen küssen?! — — (sie faßt sie am Arm). Herut mit di! un wedder na de Käl rinne! — —

Neuter. Ne, Fru Reichert! — dat ward Fiken doch woll laten! Fiken un Korling, de sünd nu en Brutpor worden!

Frau Reichert (außer sich). Wat hür ic?! — wat seih ic?! — — Heff ic min Verstand verlarn?! — — (zu Reichert). Un dat hest du taugeben, Reichert? ahn mi tau fragen?!

Reichert. Jo, wat süll ic dorbi dau'n?! — — Tau-irst hett sei sic na Malchin hen vermeidt, wil du ihr künningt hest! — — Un nu hebb'n sei sic of noch ver-lawt!

Frau Reichert. Ne! ne! — wat sülln wi nu ein-mal anfangn! — — wi können jo gornich ahn ihr klor ward'n!

Neuter. Bravo! Fru Reichert! — (zu Benduhn). Sühst du, Benduhn?! — Nu hett Fru Reichert Jug' Fiken of noch dat beste Lüg'nis geben!

Benduhn. Dokter — wat büßt du für'n prächtigen Minschen! — Un in wat für'n Freud hest du uns' Leid verwannelt! — Un ic kenn di jo doch man irst sit dese por Stunn! — — Un ic heff Bräuderschap mit di drun-ken un weit noch gornich mal, wo du heitst! — — —

Neuter. Müchst du dat denn of noch giru weiten? (Stummes Spiel der andern).

Venduhn. Jo! Jo! Segg mi dat! — — Segg mi dat! — Min Fründ un Brauder!

Reuter. Na! denn paß up! — Üwer verfihr di man nich un holl den Dumen stiw! — (in besonderer Art). Min Nam is — — Min Nam is — — — Frik, — — Frik Reuter!!! — — —

Venduhn (vom Stuhl zur Erde fallend. Noch im Liegen, während er sich bemüht, schon wieder aufzustehen). Frik! — — Frik! — — — Frik — — — Reuter? — — seggst du?! — — un di woll ic' verhau'n?! — (ganz aufstehend). O, ic' Esel!!! — — Ic' slichten Kirl!!! — — — Di woll ic' prügeln?! — un möt di nu danken un di segen, as min besten Fründ und Brauder!! — — — Wat hest du alles an mi da'n?!!

Reuter. Un nicks heff ic' da'n, — as min Blicht un Schulligkeit! — Ic' heff mi bemöht, dat so veel as mäglich wedder gaud tau maken, wat ic' di mit min Läuschen Böses da'n! — — Üwer dor is Gin', de hett mit holpen! — Un dat is de Gin', de dor alles tau'n Besten lenken kann! — den willen wi dorfür danken!

Venduhn. Jo! jo! — dat willen wi ok! (Man hört draußen Peitschengetnall).

Reuter. Üwer dor is all de Wagen! — — Un nu gewen wi de beiden dat Geleit an'n Wagen! — — Doch ihr wi uns trennen, min lütte Fiken, sing uns noch mal von dat schöne Leid den einen Vers! „Un hett de Welt di Unrecht da'n.“

Vorspiel.

(Fiken singt).

Un hett de Welt di Unrecht da'n,
Wat willst di dorüm grämen?!
Wat gaud an di, blifft doch bestahn,
Dat kann keen Minsch di nehmen!

Hest du keen Schuld,
Dreg't in Geduld!

Un veel, wat di swor würd tau dregen,
Dat ännert de Tid noch in Segen!

Chor.

Hest du keen Schuld,
Dreg't in Geduld!
Un veel, wat di swor würd tau dregen,
Dat ännert de Tid noch in Segen!

Während der Chor dies zu singen beginnt, setzen sich alle ziemlich rasch in Bewegung und gehen singend dem Ausgange zu und hinaus, so daß sie draußen auch noch singen, und vor Schluß des Chors alle hinaus sind. Korling und Fiken sind die Letzten, Korling hat den Arm um ihre Taille gelegt und führt sie. Bei der Ausgangstür bleiben sie stehen, er legt den Arm um ihren Nacken, und sie den Kopf an seine Brust. So stehen sie, vom Glück befestigt, während das Orchester noch einmal, aber so leise wie möglich, die Chormelodie durchspielt. Wenn dies geschehen, fällt der Vorhang.

Schleswig-Holstein, 
meerumschungen!

En lütt Festipel
to de
föftigjährike Erhebungsfier
an'n
veeruntwintigsten März
1898.

Personen:

De Burvagt.

Stina, sin Dochder.

Peter, sin Knecht.

Mars, sin Namer.

Jörn, den sin Söhn.

En Knecht.

En Bad'.

Dat Stück spelt in en Dörp, in den Burvagt sin Hus, an'n
24. März 1848.

Dat Theater stellt en eenfache Burndönsch dar, mit en Doppel-Döhr, en enfelte Döhr, en Kist, en lütten Tisch, en grötern Tisch un Stöhl. Op den Tisch en Kömbuddel un 3 lütte Snaqsgläser. Annere Saken, de dar noch brukt ward: twee Buddel Win un en linn Geldbüdel mit welke Dalers darin. De Kist na achtern so veel apen, als't nödig deit, vunwegen de frische Luft för den, de in de Kist herintummt.

Gerste Optritt.

Stina. (Se steiht an de Döhr links, als wenn se lurt hett, un geiht forts en beten wider na vörn hin, de linke Hand op de Boß). Ach Gott! — wa mi dat Hart sleit! — Ich kenn min Vadder! — He is vun Harten twars ni slecht, — awers he is forsch un stolz — un hett en stiven Kopp!

Peter (kummt ut de Döhr links).

Zweete Optritt.

Peter. Stina.

Stina (verfehrt und bang). Peter! — Min Peter! — wa is di't gah'n?!

Peter. Wa mi't gah'n is? — Frag man ni! — Süh her (Se wist den Geldbüdel). So is mi't gahn! — Ich heff min Lohn fregen — all bit Johanni vörut! — föstein blanke Daler! un nu forts all kann ick af-gahn! —

Stina (se fat em an beide Hann). Min Ahnung! — — Ach Gott, wat'n Kummer! —

Peter. Ja, hier in dit Hus stah id nu wul to'n lehen Mal! Adjüs dörf id di noch seggn, — un denn mutt id wider! — Min Stina! (Se drückt ehr an sich un küßt ehr.)

Stina. Peter, — wa is't eenmal möglich! — wa kunn he dat doch do'n?!

Peter. Un dochten weer't möglich! — Min Stina! — Süh, nu hett he mi man blots noch so veel Tid laten, als wi brukt, um uns de Hand to geben un adjüs to seggn, — un den för jümmer, hett he seggt, schull id em ni wedder öwer de Swell kamen!

Stina. Id weer all bang dafür! — Harrst du't man leewer noch garni da'n. Wi harrn ja noch geern en beten länger darmit töbn kunn!

Peter. Ja, waken kunn dat ock ah'n! — — Is he denn nich jümmer bit nu her rein de Gutnödigkeit sülsen gegn mi wesen?! — Hett he ni vun sülsen min Bohu um tein Daler höger herup sett, hett he mi ni jümmers lövt?! Weer he ni jümmers so nett un so fründlich gegen mi, un hett he mi ni jümmers behandelt, als wenn id sin egen Kind weer un nich sin Knecht? Ne, wa kunn id so en Wendung ock vermuden we'n! —

(De Burvagt kummt ut de Stuw links un blifft an de Döhr stahn, ahn dat Stina un Peter em sehn hebbt).

Stina (Se fat sin Hann un lehnt sich an em). Min Peter, he will uns vunenanter riten!

Dritte Optritt.

Burvagt. Stina. Peter.

Burvagt (blifft bi de Döhr stahn). Ja, dat will he ock! — (Peter un Stina fahrt vunenanter). denn an so'n arm Stackel, de dar nix wider is, als en simpeln Knecht, —

Stina (opgeregt, gau). Badder!

Burvagt (spricht wider). ward de Burvagt un ock toglief de riftste Bur in't Dörf, sin eenzig Kind und Dochter noch lang ni vergehen!

Stina. Badder, du heft Peter doch en immer so lövt, — ock gegen mi! — du heft in de fiff Jahr, de he nu all bi uns deent hett, ock nich eenmal en hartes Wort to em seggt! — du büßt alltid heel tofreden mit em we'n, wil he di so tru deent un so brav un ehrlich för di streot hett, un nu spridst du so?!

Burbagt. Ja, dat hett he! — Dat will ick ni bestriden! — Awers darför hett he ock sin Lohn kregu, un dorför ock nix wider als sin Pflicht un Schulligkeit gegen uns da'n! — Awers nu kümmt he mi so, un langt dar na min eenzig Kind hin, un meent, ick schull em't man geben, — em, den armen Knecht, — — un hett dar doch en nix gegen optowisen, als dat he'n düchtigen Knecht is, un tru un flidig! (to Peter) — — — Peter, — dat is din Badder ock all mal wesen, ehr he na den Röm-buddel greep. — —

Peter (opgeregt). Burbagt! — Ni wider! — Bersünnig He sidd ni gegen den Doden! — Em slog dat Schicksal, awers dat weer doch ni sin Schuld! — Un he weer ni stark genug, un harr den Mot ni, dat to dregen! — Un dat weer sin Unglück! — Nu liggt he all lang, wo wi ock noch mal to liggu kamt, deep in de Er! — Un öwer em, dar waßt de Blomen, vun uns' Herrgott sülben plant un seit! — Un wi Menschen schüllt ni richten, wi schüllt Rasicht un Mitleid mitenanner hebbn un schüllt vergeten un vergeben! —

Burbagt. Dat mag en jeder do'n! — un ick do' dat ock! — Awer en jeder mutt ock weten, wat he deit! — un dat weet ick ock! — Un fort un gut, — min Dochder, de gev ick ni min Knecht, — de schall en Burn heitaden, de dar to ehr paßt un eben so veel hett, als se sülben!

Stina. Awer, Badder!

Burbagt. Swig! — un nu geihst du dar herin. (Wist na de Stuw links).

Stina. Adjiis, min Peter! — Ick bliv di lifers tru!

Burbagt. Swig! un dar herin! — (Se geiht in de Stuw links un süht sich in't Weggahn noch mal bebrövt na Peter um).

Peter. Un vunwegen dat annere, Burbagt, — — kann ic denn ni bliben?

Burbagt. Du heft ja all din Lohn kregen! — Ic meen, dat is doch düttlich genug! — — Un dar is de Döhr! — Du kannst nu gahn, wohin du wullt!

Peter. Is dat Sin lehtes Wort?

Burbagt. Min lehtes!

Peter. Na, — — denn — — adjüs oc — — Burbagt! — — Ic wünsch Em — — Gottes Segen! — (Se störrt dör de Mitt fort).

Burbagt. Dat is mi swar nog wurrn, — awers dat leet sich ja nich ännern! Sin Moder steiht dartzwischen! — Wa wunnerbar dat doch so kamen is! — Sin Moder weer mal en rike Burndochter un ic man en simpeln Anecht. Un als wi uns leev harrn, dar sä ehr Vader to mi! Krig eerst en Hof un denn frie en Buerndochter! — Dat duer ehr wul en beten to lang, bit ic en Hof harr, — awers kregen heff ic em doch! — Un als ic em denn nu harr, — dar harr se all lang en Burn friet! — Un mit de Jahren gung dat torüg, — un mit de Burnfru oc! — Den Burn kreeg de Röm ünner, un de Sted gung in Konkurs! — Un de Burnfru is lang all en arme Wetsfru, de dar nix mehr hett, als ehren Söhn, de dar nu ehr Fründ un Bistand is! — Un wenn he nu velleicht sin Moder dat vertellt, wat ic to em seggt heff, denn kriggt he dat ja oc velleicht vun ehr to weten, worum ic dat seggt heff! — Un Peter deit mi dat leed! — un um min Stina oc! — Awer mit sin Moder, als Stina ehr Swigermudder, kann ic lifers, vunwegen de fröhern Tiden, doch ni gut mehr verkehren! (Dar ward ankloppt). Na, schull dat weder Peter we'n? — Kumn herin!

Beerte Optritt.

Mars, Jörn, de Burvagt.

Mars. Gu'n Dag, Burvagt! — Na, wa geih't un wa steih't?

Burvagt. U, so so! — Ick dank ock för de fründliche Nafrag! — wa geih't denn sülsen? —

Mars. Meen't ock so! — danke! — heel gut! — Ni wahr, min Jörn?

Jörn (de jümmers grient, wenn he wat seggt). Ja, heel gut, Badder!

Mars. Den Missen hebbt wi nu eben all ut de Kuhl! — Un Mandag fangt wi an to plögen, — un de Sög hett Farken kregen! —

Jörn. Ja, de Sög hett Farken kregen! — Ja! he, he! (to den Burvagt.) Un de buntrode Kogh hett ock all kalvt! — Ja! —

Burvagt. Ne, wat du seggst, Jörn! —

Jörn. Ja! he, he!

Burvagt. Na, denn nehmt man en beten Platz un sett Ju dal! — Un drinkt man eerst mal en lütten Röm! —

Mars. Na Jörn, denn sett di man. (He sett sich dal op den Stohl Nr. 8).

Jörn. Ja, Badder! — (He sett sich dal op den Stohl Nr. 9).

De Burvagt (halt den Röm-buddel un drie Gläser, sett se op den Tisch Nr. 5 un schenkt se in un sett sich dal, op den Stohl Nr. 10). Dat is man en Kantüffelföm, awers slecht is he ni! —

Mars. Ja, min Jörn drinkt eigentlich noch garkeen Röm!

Jörn. Ne, Badder! —

Mars. Awers nu mußt du doch mal mitdrinken un mit anstöten, Jörn!

Jörn. Ja, he, he! Ja, Badder!

Burbagt. Na, denn lat uns man mal anstöten!
(nimmt sin Glas). Prost denn ock! — (Se stöt an).

Mars. Prost, Burbagt! — Din lütte Stina, de schall leben!

Jörn. Ja, he, he! — Stina, Badder! — (Se slutt den Köm mit eenmal runner, noch fröher as de annern beiden).

Burbagt (to Mars). Ne, süh mal an! — wa din Jörn dat all versteiht! — He weer ja de eerste, de em ut hett! —

Mars. Ja, süh, dat hett ock sin Bewandnis! Du bringst mi lif darop, Burbagt!

Burbagt. So, id?

Jörn (grient). Ja! — he, he! —

Burbagt. Wa meenst du dat?

Mars. Ja, Nawer, dat will id di seggn! Bunwegen de lüttje Stina sünd wi ja eben kam'n! —

Jörn (grient). Ja! he, he! Bunwegen Stina!

(Jörn drinkt een na'n annern de Resten ut de Gläs' un fangt ock noch naher an, en Glas mit'n Finger uttoslicken).

Mars. Se un Jörn sünd ja so wat liker old! Un hebbt ock bi Persepten tohopen in de Schol gahn, un ock all als Nawerskiner vun lütt' op an jümmers mit enanner spelt! — Un vunwegen dat wi Nawers sünd, Burbagt, un id en Hof heff, eben so als du, — un unse Koppeln so nett an enanner liggt, — — un denn ock noch, so quanzwif' tom Verglik, du man de eene hest, din Stina, ebn als id man den een, min Jörn! — Dar hebbt id un min Olsche denn dacht un uns dat so utsimuleert, de beiden, de schulln sic man friegn! — Wat würr dat en Hof afgeben un wat för'n glückliches Paar!

Jörn. Ja! he, he! Ja! Badder!

Burbagt. So? meenst dat?! — Na, denn will id di mal wat seggn, Nawer! —

Mars. Wullt mi wat seggn, Burbagt? — Na, wat denn? — denn segg dat man? wat denn? —

Burbagt. Um twee junge Menschen glücklich to maken, is doch de Rikdom nich allemal de Hauptsak.

Mars. Na, dat will id doch meisthin so meent hebbn!

Burbagt. Ja, du! — Id meen dat awers anners! — Un od dat, wat du mi dar eben allns noch mehr seggt hest, vun unse Nawerschap un vun unse Höf, vun din Jörn un min Stina, giffst in so en Saak noch lang ni den Utslag! —

Mars. So! meenst du dat? —

Burbagt. Ja! dat meen id! — Un um twee junge Menschen glücklich to maken, dar hört vör alln od doch twee Harten to, de sich leev hebbt un sich verstaht! Un allns mit enanner deelt und dregt, to jeder Tid, — un eben so gut od dat Slimme, als dat Gude!

Mars. Id verstaht di doch ni so recht!

Burbagt. Ja, dat deißt du wul nich, un din Jörn wul eerst recht ni. Wat, Jörn? —

Jörn. Ne! he, he! Klas-Ohm! —

Mars. Dat deit od garni nödig! — He weet för sin Stand od all mehr als nog! — Id wull den Deuschler so veel Scholgeld vör em utgeben, als du vör din Stina utgeben hest, — Un wenn he nu od man halv so veel lehrt hett, als se, — so kummt dat ja op eens herut, wenn se sich man eerst hebbt, waken na de Hochtid de Klöfste is vun de beiden, min Jörn oder din Stina.

Burbagt. Wenn du dat meenst, magst du darbi bliben! En jeder na sin Will un Mög'! Doch id heff nu mal en anner Ansicht vun de Saak, — Un wil du di dat nu allns all so nett överleggt un utdacht hest, muß du mi od so veel Tid laten, dat id dat od mal do! — Un vör alln doch en eerst od mal mit min Stina daröver snacken do', de vun di un din Jörn sin Absichten ja noch garni mal en Ahnung hett un in düssen Fall doch de eerste Kull mit spelt.

Mars. Ja, wenn du dat meenst, Burbagt, denn do' dat man; dat kummt doch en op eens herut! Din Stina muß ja blind we'n, wenn se dar nich mit inver-

stahn weer, un min Jörn ni nehmen wull! — Wat?
Jörn?

Jörn. Ja, Badder! — He, he!

Föfte Optritt.

En Anecht. De Börigen.

Anecht (kummt ilig dör de Mitteldöhr). Buvagt! Buvagt! — Dar is en Mann dar buten, de will den Buvagt sprekfen!

Buvagt. So? — wer is dat denn?

Anecht. Ja, dat weet id nich!

Buvagt. Wat will he denn?

Anecht. Ja, dat weet id ock nich! — He hett'n Kofarr an de Miltz un ock en roden Rand darum! Un seggt, he weer en Bad, un keem vun Rendsborg, un dat weer hel wat Wichtiges, wat he uttorichten harr!

Buvagt. Denn lat em man rinfam!

Anecht (maakt de Mitteldöhr apen). Denn kumm man!

Söfte Optritt.

De Bad'. De Börigen.

Bad' (to Mars). Is He de Buvagt?

Buvagt. Ne, dat biin id!

Mars. Ja!

Jörn. Ja, dat is Klas-Ohm! He, he!

Buvagt (to den Bad'). Na, wat will He denn?!

Bad'. Id kam vun de Regierung! — Vun de provisorische Regierung ut Rendsborg! Wi sünd nu Düttsche! — De Prinz vun Noer mit de Turners un Studenten vun Kiel un mit de Lauenborger Jägers hebbt Rendsborg nahmn un de Dän' darut verdreben! —

Buvagt. Ne, wat du seggst! — Hebbt se sich gar ni wehrt?

Bad'. Ne, se sleepen noch! — Dat weer to fröh des Mornns, — de ole Oberst Seiffert hett sich överrumpeln laten! —

Mars. Ne! — wa is'n Möglichkeit!

Jörn. Ne! — wa is'n Möglichkeit! He, he!

Bad'. He wull sich wehrn un Allarm blasen laten, awers dar weer de Kommandantur all umzingelt un de Wach all besett, un den Hornist harrn se dat Horn weg-nahmn, un den Tambur de Trummel! —

Mars. Dat is stark!

Jörn. Ja, Badder! He, he! — Dat is stark!

Burbagt. Hett He wat Schriftliches uptowisen? — Wo hett He sin Legitimat'schon!?

Bad' (nimmt en apen Schriftstück ut de Tasch, un giift dat den Burbagt). Hier!

De Burbagt (maakt dat apen un lest.)

An

alle Beamte der ländlichen Distrikte in
Schleswig-Holstein.

Alle dienstpflichtigen jungen Leute und alle älteren waffenfähigen Männer, die sich ihnen anzuschließen geneigt sind, haben sich so schnell als möglich nach Rendsburg oder Kiel zu begeben und dort in den Magistratsbureaus zu melden. Und alle Beamte, namentlich die Bauernvögte auf dem Lande, sind angewiesen, die Vollstreckung dieses Befehles in aller nur möglichen Weise bereitwillig zu unterstützen.

Die provisorische Regierung.
Befeler. v. Reventlow.

Burbagt. Dat is recht! — Ich bin mit darbi! (Geiht na de Döhr, maakt ehr apen un röppt lud). He! Krischan! Hans! Peter! Jochen! — Alle Mannslid in't Dörrp schüllt gau hierher kamen! — (För sich). De Frunslid kamt ja ut Nischier vun sülsen! —

De Bad'. Na, adjüs, Burbagt! Hier bin ich mit min Warf ja all to Enn! — Nu besorg He man dat

annere, — ick will nu maken, dat ick wider kam! —
Adjüs denn ock! (To Mars). Adjüs, Buer!

Burbagt. Adjüs! Mann!

Mars (gau achterna). Adjüs!

Jörn. Adjüs! He! he!

(De Bad' geiht dör de Witt af).

Burbagt. Ne dochen! — wat'n Naricht! — Awers
nu will ick dar doch glieks för sorgen, dat dar eerst mal
en blau-witt-rode Fahn neiht ward. — Dat mutt de
Snider do'n, — Un denn tonösten mutt se na'n Marken-
torn herop un ward dar ut de höiverste Luf steken! —
Unf' Herr Paster is ja dütsch gesinnt un hett seler nix
dargegen. (He geiht dör de Witt af).

Mars. Na, Jörn, wat seggst du nu darto? — —
Nu biin ick awers bang, dat dat Krig giff!

Jörn. Ja, Badder, nu giff't Krig! He, he!

Mars. Dat is man en Glück, dat se di op din Platt-
föt all kasseert hebbt, sunst würrest du gewiß ock noch mit
introcken!

Jörn. Ja, Badder! — He, he!

Mars. Un so'n Krig, dat is keen Spaß!

Jörn. Ne, Badder! — He, he!

Mars. Dar haut un steht un scheet se op'nanner
los, dat de Menschen man so hinfällt als de Fleege!

Jörn. Ja, Badder!

Mars. Jung, Jörn, weest du wat?

Jörn. Ne, Badder! — He, he!

Mars. Dar geiht mi wat dör'n Kopp! — Wenn
nu de jungen Lüüd all kamt, de dar na Rendsborg wüllt,
un s'ic hier versammeln schüllt, denn kamt se gewiß ock
noch to uns un wüllt di ock mit hebbn! —

Jörn. Ja, Badder! —

Mars. Awers du schaft ni mit! Wi hebbt ja man
den Gen! — du bliffst bi din Badder un din Mudder:
un friggst tonösten de Sted' un den Burbagt sin Stina!

Jörn. Ja, Badder! — He, he! — Den Burbagt
sin Stina!

Mars. Awers, wenn se denn tonösten kamt, un di mithebb'n wüßt, wa maßt wi dat man blots, dat du denn ni to finn büßt?! — Du mußt di verstemen! —

Jörn. Ja, Badder! — Verstemen! He, he!

Mars. Awers din Mudder, de mutt nig darvun weten, — de kunn sid verplappern! —

Jörn. Ja, Badder! —

Mars. Ja, wa maßt wi dat man blots, dat du denn narmst ni to finn büßt, — oß wenn se na di söken schulln?! Du mußt di eenerweg'n verstemen, wo se di garni vermoden sünd! — Garnich in uns egen Hus, — Un keen Mensch mutt dat weten, waneem, — hörst du, Jörn, keen Mensch! — Denn kann di oß keen Mensch ni verraden!

Jörn. Ja, he, he! — Keen Mensch, Badder!

Mars. Deuscher, Jörn, Jung, wenn dat hier weer, bi'n Burvagt süßen! He will dat Jungvolk ja na Rendsborg bring'n, un denn is sin Stina man alleen to Hus! — Denn is dat ja de schönste Gelegenheit för di, all'n beten mit ehr to frien, — un wenn denn de Burvagt wedder vun Rendsborg kummt, denn sünd Ju beiden all Brut un Brüdigan! —

Jörn. Ja Badder, he, he! Brut un Brüdigan! —

Mars. Weest' wat? — De Burvagt is ja hin na'n Snider gahn! vunwegen de Fahn, de he em neihn schall, — un Stina is oß ni hier, — dat is ja Melkenstid, se is seker noch bi de Köh. — Nu bliw man noch en Ogenblick, un denk doröwer na, wa wi dat maken wüßt, — vellicht fallt di wat in, — du heßt doch oß en anslägschen Kopp!

Jörn. Ja, Badder! — He, he!

Mars. Id will man eben noch gau mal na Moder heröwer un will ehr Bescheed seggn, vunwegen den Mann ut Rendsborg, un dat dat nu wul Arig giff, — se weet ja noch vun garnig wat af! — Un denn kam id glieks wedder her! — Wenn du awers bidessen all wat fin'n schullst, — denn verkrup di man, — un wenn id denn

wedder kam, un du velliht all weg büist, denn schull mi dat freu'n, — denn weet ic' ja Bescheed, dat du di all verkrapen heft, — un mehr bruk ic' ja för't eerste ocf noch garni to weten!

Jörn. Ja, Badder! —

Mars. Un wenn denn de Burvagt man eerst mit de annern afreist is, — denn finn ic' di wul wedder, — denn krüppst du wedder herut un friest en beten mit sin Stina! —

Jörn. Ja, Badder, denn krup ic' wedder herut un frie en beten mit sin Stina! He, he!

Mars. Na, denn iop ic' nu eerst noch gau mal röwer na din Moder!

Jörn. Ja, Vader! — He, he!

Mars (geiht dör de Mitteldöhr af).

Jörn (alleen). En anschlägschen Kopp heff ic' wul, awers wat niht dat?! — Waneem schall ic' mi nu verstenen? Hier is ja nich mal en Muslock! — Am lichtsten weer dat wul, wenn nu Stina keem un mi gau mit verstenen de', de weet hier ja an'n besten Bescheed! — Velliht ünner ehr Bett, oder in de Koffamer! — (Se ward de Kist gewahr). Töf mal! — Deuscher, wat seeg ic' dar! — Dar steiht ja en grote Kist, — dar is wul Betttiig in, — eben als in Moder ehr! Wenn de man aperi is, dat weer en Spaß! — denn leeg ic' dar ja rein als in de Pugg! — (Se geiht hin un lücht den Deckel en beten apen un röppt vergnügt). Dat geiht! — Dat geiht! — Se is apen! (Se stigt in de Kist).

Söbnte Optritt.

Stina (alleen). Nu is hier keen Mensch mehr vun de annern, un ic' biin hier moderseelen alleen mit min Kummer! — Weer min selige Moder noch an'n Leben, denn harr ic' to'n minn'sten dochen een hatt, gegen de ic' min Hart utschütten un de mi trösten kunn! Dat is recht swar un hart för mi! — Un wenn ic' an Peter

denk, un dat dat um mi so kamen is, denn kunn mi wul dat Hart breken! — Wi hebbt uns so leev! — un nu — ritt dat Schicksal uns so mit eenmal vunnenanner! — Awers de Leevde överwinnt ja allens! (Peter kummt dör de Mitt, un bliift in'n Achtergrund stahn. Stina sprickt wider). Un uns' Herrgott ward uns ni verlaten!

Achte Optritt.

Peter. Stina.

Peter. Ne, min Stina! — (He drückt ehr an sich). Dat ward he nich!

Stina. Peter, wa verschrok ic̄ mi! — Wenn nu min Badder keem!

Jörn (sitt en Ogenblick ut de Kist un maakt Grimassen. He hett sich awers noch ni witt maakt).

Peter. Ja, dat lat em!

Stina. Hest du denn all vergeten, dat he di ut'n Hus jagt hett?! —

Peter. Ne! seker nich! — — Awers he hett mi ock all wedder ropen laten! —

Jörn (sitt wedder ut de Kist).

Stina. Di ropen laten! — Dat begrip ic̄ ni! — Schull em dat denn leed do'n?! —

Peter. Dat wul nich! — Un nich als din Badder hett he mi ropen laten, — als Burvagt hett he dat da'n! — Eb'n als all de annern jungen Lüüd, de he morgen na Rendsborg bringt!

Stina. Na Rendsborg?!

Peter. Ja! — he hett en Sted' för uns, wo wi all unsen Platz frigt!

Stina. Dat verstah ic̄ nich!

Peter. Dat Baderland röppt sin Kinner, Stina, — un dar mutt en jeder sich willig un folgsam wisen! — Wi Sleswig-Holsteener sünd Döitsche un wüllt ock Döitsche bliben! un darum mutt dat Dänenvolk, dat keen Recht hett, över uns to regeeren, wedder ut't Land

herut, wedder darhin, wo se herklamen sünd! — un wenn se dat ni gutwillig do't, so brukt wi Gewalt, un denn hebbt wi Krig!

Stina. Un du wullst ock mit?

Jörn. (Kist wedder ut de Kist.)

Peter. Dat mutt id ja! — Denn dat is en jeden braven Sleswig-Holsteener sin eerste Plicht!

Stina. Un wenn du denn en Kugel kreegst, oder'n Krüppel wurrst!

Peter. Denn kreeg id ehr för min Baderland!

Stina. Un dat seggst du man so hin, als wenn dar garnig an gelegen weer! — Denkst du denn garnich an din ole Mudder?! — Se würr sid ja de Ogen utween! — Un id — id harr ja keen glückliche Stunn mehr op de Welt! wenn id di verleeren schull! — Mi würr dat Hart breken!

Peter. Min Stina! — De Kugel dröppt ja nich en jeden! — Un en jeden sin Leben steiht ja in un' Herrgott sin Hand! — För't Baderland to starben, dat is schön un ehrenvull! — dat hebbt wi all bi Persepten in de Schol lehrt. Süh, un wa würr dat utsehn, wenn de annern jungen Lüüd nu all mit in'n Krig gaht, un id man alleen to Hus bleev? Wat würrn de Lüüd seggn? Würt dat ni so utsehn, als wenn id'n Bangbüx weer, un müß id mi ni scham för mi sülden?! — Un du, min Stina, als so'n dege un so'n modige Deern, kunnst du mi denn wul noch leev hebbn?! — müßt du mi nich in't Gesicht spigen, wenn id di küssen wull?!

Jörn (kitt wedder ut de Kist).

Stina (mit Freudigkeit un Begeisterung). Ja, min Peter, du heft Recht! un id will di ock ni mehr daran hinneren! — So geh denn mit Gott! — Un unse leewe Heergott wes' din Schutz un din Schirm, darum will id Em beden des Abends un des Morgens, un Nacht un Dag un immer, wenn id in Gedanken bi di bün! — — immer! — — Still mal, id löv, dar kummt Vadder! — (Se sett sid op een vun de Stöhl un fangt an to strichen).

Negnte Optritt.

Burbagt. Stina. Peter.

De Burbagt. (He kummt dör de Mitt). Na, wat seeg id! — Dat harr id mi denn doch ni dacht vun di! Id heff di doch ümmer för en ordentlichen un en ehrlichen Menschen holen, — awers id heff di min Hus verbaden, — wil du ehr den Kopp verdreihst, un nu stikst du di in min Hus, als en Deef?!

Jörn (kitt wedder ut de Kist).

Stina (In Opregung). Badder!!

Peter. Burbagt, dat is nich andem! Id heff mi narms rinsleken! — Stolz un fri biin id dör de apen Döhr herintreden, un so stah id ock noch in düssen Ogenblick hier vör Ju! — Hebbt Ju mi denn ni ropen laten, ebn als all de annern? — un heff id denn ni datfülwige Recht, hierher to kamen, ebn als se?! — Id fahr morrn mit na Rendsborg! —

Burbagt. Du?! — dat kann id doch ni glöben!

Peter. Waso?! — warum dat nich?!

Burbagt. Wil du de eenzige Söhn vun en arme Wetfru büst! — Du hest dat ni nödig, to deen, — un di künnt se garni nehmen.

Peter. So? — dat wüllt wi doch mal seh'n! — Id stell mi freiwillig — Dat Baderland is in Gefahr, — Un denn gifft dat för uns jungen Lüd keen Utwahl un keen Bedenken mehr, — un de man en Waff föhren kann, de mutt mit! —

Burbagt. Ja, dat is ja denn wat anners! — Dat sünd brave Ansichten vun di! — dat lett sid ni bestriden! — Awers din ole Mudder!

Peter. För de ward uns' Herrgott ock wol sorgen! Dar weern ja noch ümmer gude Lüd, de ehr mit holpen hebbt, un de ward ehr ock widerhin ni so ganz in Stich laten, nu mi de Pflicht röppt, de id folgen mutt. — Un för't eerste litt se ja ock noch keen Not, — se hett

ja de foftein Daler, de ic' vörhin vun Ju kreeg, als ic' afloht wurr!

Burbagt. So? Ja! Ja! — Denn heft du ehr den Lohn geben?

Peter. Ja, dat heff ic'! — eben als fröher od', wat ic' darvun öwer harr! — Un wa swar de duppelte Slag od' för ehr weer, — denn eben wurr ic' afloht, to'n Verglik als en unehrlichen Menschen, un nu mutt ic' ehr od' noch verlaten! — Se driggt dat awers mit en starckes Hart un mit en framen Sinn, ebn als se dat alles dragen, wat se bisher all to dregen kreeg! — un se sä to mi: Sah mit Gott, min Söhn, un do' din Blicht, — ic' will för di beden!

Burbagt. Awers de foftein Daler — wenn de mal op sünd. — —

Peter. Bun morgen an, sobald ic' inkleedt bün, heff ic' denn ja od' min Löhnung! — Un denn ward un' Herrgott uns od' wul wider hölpn! —

Stina (wischt sich gau mit de Schört öwer de Dgen).
Min Peter!!

Burbagt. Ja, dat ward He wul! — Din Mudder hett en guden Söhn an di, dat mutt ic' seggn! — Un denn sünd dar od' ja noch wi annern hier. — Un wat ic' darbi do'n kann, — —

Peter (gau un stolz). Ne, Burbagt, Ju? — nümmer!
— — Keen Dreeling dörf min Moder vun Ju nehmen!
Ni un nümmer nich! — Ic' weet nu all mehr, als ic' vörhin wüß! — Se hett mi allens vertellt! — Un dat heff ic' vör alln darvun beholn, dat Ju uns nix to geben hebbt, un wi od' nümmermehr wat vun Ju to nehmen!

Peter (in't Afgahn to Stina). Udjüs, min Stina!

(He geht gau un stolz dö'r de Mitt af).

Stina. (Nimmt den Platen för't Gesicht un weent lud).

Burbagt. Süh! Süh! — Wat kreeg ic' dar to hören! — (to Stina). Stina, nimm mal de Römgeschichte dar weg, un bring mal en paar Buddel Win herin un

welke Gläf! — Dar ward denn wul glieks noch mehr kam', als Peter! — (Stina meent noch, wischet sich mit de Schört de Tran af, un geiht mit den Kömbuddel un de Gläf' dör de Döhr links af.) Ja, miin Dochder, di mögt de Ogen wul öwerloopen! — Wa geern harr id di den Kummer spart! — — He is en degen Menschen! — se kreeg so licht keen betern! — Un so veel steiht fast: veel leewer als an Nower Mars sin Jörn müch id ehr Peter geben! — — Awers wat id seggt heff, dat heff id seggt, — — un darbi mutt dat bliben! — — — Warum is Peter od keen Bur?! — Ja, warum?! — Id kunn mi sülsen fragen! — — Bün id dat fröher denn od all so mit eenmal we'n? — — Un weer id fröher nich en lange, lange Tid datjülwige, wat nu Peter is?! — — — Ha! — Holt Stopp! — — dar bliht mi wat dör'n Kopp! — un wat kreeg id dar för Gedanken?! — — Warum kunn he ni Bur warn? — ebn so gut, als id dat mal wurr! — — un noch dusend mal lichter! — — (Stina kummt dör de Döhr links mit den Win un de Gläf' un blifft toerst stahn). He kann dat ja! — Gar keen Twifel, — he kann't! (Stina kummt wider herin). Un id segg di, Stina, he schall dat od!

Teinte Optritt.

Stina. De Durbagt.

Stina (bringet de Buddels un de Gläf' na den Tisch). Wa-keen?! — Wat meent Vadder darmit? —

Durbagt Wakeen? — Na, — töf man noch en beten! — Du friggst dat bald to hörn! — — — Wa is't? — Unse Nower Mars un sin Jörn weern hier un wulln um di friegen! —

Stina. Jörn? un Mars mit darbi för sin Jörn?! Dat fehlt od noch!

Durbagt. Na, ja! — dat is gut! — Id wull di dat od man seggn, wil du dat noch ni weestf!

Jörn (Kitt wedder mal ut de Kist un lett sic denn ni wedder sehn, bit he optritt. He hett nu Tid, sic dat Gesicht un sin Lüg mit Mehl witt to maken).

Stina. Ne! — denn doch dusendmal leewer dröges Brod mit Peter, als Winsupp un Braden mit Mawer Mars un sin Jörn!

Burbagt. So?! — sleist du dat man so liwweg af?

Stina. Ja! — Un wenn ic den ni frig, för den nu eenmal min Hart sleit, als sin för mi, — denn will ic leewer garni heiraten un min Leben eensam vertruern.!

Burbagt. Na, gut! — dat kann'ck mi ock wul denken! — (Buten achter de Mitteldöhr ward dat lud, un is dat so to hörn, als wenn dar wesse ankamt un herinner wulln). Dar kamt se all! — — — .

Ölfte Optritt.

De Vörigen. En Knecht.

Knecht (kummt dör de Mitt.) Burbagt, — de jungen Lüd un de Buern sünd all dar! — Künnt se rinkam'n? — oder schüllt se buten op de Dehl bliben? —

Burbagt. Lat se man rinkam'n, alltohopen! —

Knecht (röppt dör de Mitt). Denn kamt man rin, alle Mann herin!

Zwölfte Optritt.

De Vörigen, Knechten, Buern, Fruns un Deerns

(de sic gau in'n Achtergrund an beide Siden herum smuck opstellt).

Burbagt (mit Begeisterung). Leewen Friinn! — — De meisten vun Ju ward dat wul all so quanzwif' hört hebbn, wat dar los is, un warum ic Ju heff ropen laten.

Mehrere Stimm (toglit). Ja! — Jawul! — Ja, Burbagt, — wi weet't all! —

Burbagt (mit Begeisterung). Güt morgen fröh hett de

Prinz Friedrich vun Noer mit de Lauenborger Jägers
un de Studenten un Turners ut Kiel de Stadt Rends-
borg besett, ahn' dat en Driippen Blot darbi vergaten!
— Un den olen Kommandanten Seiffert hebbt se för
den eersten Ogenblick eerst mal in Arrest nahm, un dat
gemeene Milletär, Inter Sleswig-Holsteensche Landskinner,
hett sick för uns' Sak erklärt, un alle dän'schen Offizeers
un Beamten hebbt de Stadt verlaten!

(Stummes Spel, Verwunderung un Gemurmel
vun de Anwesenden.)

Burbagt (sprickt wider mit Begeisterung). Un hiit mornn
is dar ock noch wat mehr passeert, wat dar noch ebenso
wichtig un noch wichtiger is! — In Kiel op'n Markt-
plaz is dar vun't Rathaus hindal vör all dat Volk en nie
Regierung vun Sleswig-Holsteen, de provisorische
Regierung, proklameert wurn, — un nu hebbt
för't eerste de dän'sche König un sin Dänen hier nix
wider to seggn. Uns' schönes Heimatland Sleswig-Hol-
steen hebbt se vunenanner riten un Sleswig mit to
Dänemark nehmen wullt!

(Murmeln un stumm Spel vun de annern.)

Awers de beiden smucken leevlichen Süstern holt so
fast un tru tohopen un so veel vun enanner, dat dat
en Sünn un en Schann weer för alle Tiden, se op so
en Wis' gewaltsam to trenn un vun enanner to riten!

(Gemurmel un stummes Spel vun de annern.)

Se hebbt ja ock ehr heiligen und verbreeften Rechte,
all vun de öllsten Tiden her, an de keen Menschenmacht
mehr rütteln un keen Menschenhand sick ungestraft ver-
gripen kann! — un wo dat schrieben steiht, un vun den
dän'schen König Christian den Ersten sin eegen Hand
ünnerschrieben un besiegelt: „Dat de beiden Herzog-
dömer Sleswig un Holsteen schüllt tosamem
bliben op ewig ungedeelt!“

(Gemurmel, eenige Stimmen.)

Ja, Burbagt, — dat schüllt se! — dat is recht! —
dat is wahr!

Burbagt (mit Begeisterung.) Slecht hebbt awers de

dän'schen Könige dit Gelöbnis man hol'n, wat darmals anno 1460 den föfften März Christian de Gerste als König vun Dänemark un Herzog vun Sleswig-Holsteen uns doch so fierlich verspraken un beswaren hett! Nu wüllt se Sleswig in dat Königrik Dänemark inverlieven! — Dar hett de König Christian de Achte mit sin' apen Breef ja all op los stürt, un sin Rasolger, Friedrich de Söbnte, hett denn nu den Anfang darmit maakt!

(Murmeln un Unruh mank de Zuhörers).

Burbagt. So is't denn kamen, un darum hebbt wi uns oplehnt, un wüllt nu unsen eegen Landesherrn hebbn, unsen dütschen Fürsten un Herzog — un keen' dän'schen König mehr un ock keen' dän'sche Beamten!

(Gemurmeln un eenige Stimmen).

Ja, dat wüllt wi! dat wüllt wi, Burbagt!

Burbagt (begeistert). Hüt morgen is de Grundsteen vun unse Friiheit leggt, un nu gelt dat, wider to bu'n, un ni still to stahn, bit dat Gebäud klar is un vör uns steiht in vulle Pracht vun binnen un vun buten! — Mennig harten Kampf un mennig Drüppen Blot ward dat noch kosten, — denn nu giff dat Krieg! un dar mutt en jeder do'n, wat he kann, dat Baderland to verteidigen, sin Hus un sin Herd, un allens, wat he leev hett, — sin heiligsten Göder!

(Gemurmeln un eenige Stimmen).

Ja, dat wüllt wi! — dat wüllt wi, Burbagt!

Burbagt. Un hüt, Ridders, is de veeruntwintigste März! Denkt an den Dag! — Schriwt Zu em in Zu Harten! den veeruntwintigsten März achteinhuunnertachtunveertig! — dat Zu naher na lange, lange Jahren daran denken un darvun vertellen künnt! — Un alle Jahr, wenn he wedderkehrt un sin Geburtsdag künnt, denn ehrt em, denn fiert em als en heiligen Dag, als en Festdag, en Freudendag för uns all un för ganz Sleswig-Holsteen! — Zu! — un Zu Ritter!

(Gemurmeln, eenige Stimmen).

Ja, Burbagt! Dat do't wi! — Dat wüllt wi! — Wi un uns' Ritter!

Burvagt. Un all de jungen Kerls, de dar deenstpflichtig sünd un de Wassen dregen künnt, — un all, de sich sunst noch freiwillig stelln wüllt, de hebbt sich hier morrnfröh kloß acht intosinn! Ich un de annern Burn, wi stellt de Wagen! Un ich süßben, als de Burvagt, — ich bring Ju na Rendsborg!

(Murmeln, eenige Stimmen).

Ja, Burvagt! — Morrnfröh! Kloß acht! Hurra! na Rendsborg!

Burvagt. Un nu, Ridders, — wil wi nu doch en einmal hier all tosamen sünd und mennig een vun Ju all morrn nich mehr hier is, nu lat uns dißsen Dag, als en Festdag all to'n eerstenmal hiit abend fiern!

(Gemurmeln, eenige Stimmen).

Ja, dat lat uns, als en Festdag fiern!

Burvagt. Un för mi is dat fogar noch en doppelten Festdag, — denn mutt de Fier och hier bi mi wesen! —

(Gemurmeln, eenige Stimmen).

En doppelten Festdag?! för em?! — wa so?! wa dat?!

Burvagt. Ich verrieg nämli vunabend min eenzige Dochter! Hier ward Verlabung fiert!

Stina (in grote Dpregung). Vadder!

(Gemurmeln, eenige Stimmen).

Verlabung?! — Sin Stina?! — Sin Dochter?! wat?!

Burvagt. Ja, so is't! — Ich verrieg vunabend min Stina!

(Gemurmeln, eenige Stimmen).

Hurra! De Burvagt! un Brut un Brüdigam! Hurra!

Mars (för sich, bi Sit). Na, endlich! — Ich meen all lang, dat he dat vergeten harr! — (rud) Wers waneem is nu min Jörn?! — (He röppt) Jörn! — Jörn! — wo den Deuschler stichst du denn?! — Hett leener min Jörn ni sehn?! Jörn, wo hüßt du?!

(De Deckel vun de Kist geiht tohöchd, un Jörn kummt herut, he hett sich dat Gesicht un sin Tüg ganz witt matt. De Lüde fangt an to lachen).

Dörteinste Optritt.

Jörn. De Dvärigen.

Jörn. Hier! He, he!

Mars. Jung, den Deufcher! — wat dei'st du in de Grüttkift?! Wat heft du dar maft?!

Jörn. Ich heff mi verfteken Badder, — dat fchull id ja He he!

Mars. A, fo! — Ja, dat is wahr! — Na, dat maft ja nix!

Jörn. Ne, Badder! — He he! —

Mars. Na, un nu kumm man her! — Nu fchall't losgahn!

Jörn. Wat, Badder? — Dat Scheeten? He, he! —

Mars. Ne, den Deufcher, Jung! — Dat Friege!

Burbagt (to Mars). Wo denkst du hin, Mars?! — Dar bruk id awers doch din Jörn ni to! — —

Mars. Wa fo? — waken denn funft?!

Jörn. Waso?! He! he! —

Burbagt. Na! — denn weet id doch en annern för min Dochder (He röppt). Peter! — schall mal herkam'n! — min Knecht Peter!

Beerteinste Optritt.

Peter. De Dvärigen.

Peter (tritt rafch vör). Hier biin id!

Burbagt. Du heft vörhin um min Dochder anhol'n, — un id muß ne seggn, — awers nu liggt de Sak all anners. —

Stina } toglif. Badder!

Peter } Burvagt!

Burbagt (to Peter). Möchst du min Stina nu ock wul noch to'n Fru hebbn? —

Peter (gau, oppgereg un freudig). Burvagt!!! — — —
Ich biin ja man en armen Knecht, — — — un Tu hebbt seggt — — —

Burvagt. Ich heff seggt: Min Dochder schall en Buern heiraten! — Un wat ich seggt heff, dat hol ich ock! — darför biin ich bekannt! — — Wenn du min Dochder heirat'st, mußt du en Bur we'n, sunst geiht dat ni! — Dat duer lang, eh'r ich dat malinst wurr, awers du warrst dat in'n Handumdreih'n! —

Peter (opgereggt un freudig). Burvagt! — — ich weet ni! — — —

Burvagt. Makt nig! — Dat will ich wul weten! — (He giift em de Hand). Süh, — hier vör alle Lüüd als Tüügen! — — Nu schenk' ich di min Hof! — un denn büßt du Bur! Nu segg: Ja oder ne!

Peter (freudig). Ja, Burvagt! — Ich segg ja! — (gau). Awers ich harr ebn so geern ock Stina ahn' den Hof nahmen!

Peter (gau na Stina hin, he umarmt ehr). Min Stina!

Stina (gau). Peter!

Welle vun de annern (toglit) Hurra! — Burvagt! — Brut un Brüdigam! Hurra!

Wars (to Jörn). Denn kumm man, Jörn! — Nu möt wi annerswo hin to friegen! — Hier heft di 'n Korf halt!

Jörn. Ja, Wadder, — He, he!

Wars (fat Jörn bi de Hand, in't Afgahn). Is dar keen, de min Jörn hebbn will?!

Jörn. Is dar keen? He he!

Stimmen vun de annern. Ne! — (Lachen).

Wars un Jörn (dör de Mitt af).

Burvagt. Un nu, Rimmers, wüllt wi de Verlabung fiern! — Un ich lad' Ju all in to en kolen Drunk un to en lustigen Sprung, — to en Pip Toback un en Mundvull Snack, — als min leewen Gäst hüt abend! — Nu blivt man all hier! — un to Anfang vun unse Fier lat uns all mitenanner dat schöne Leed singen, dat dar to'n eersten mal achteinhunnertveerunveerdig op dat Sleswiger Sängerfest sungen un denn na her vun de

Dänen verbaden wurr, — dat schöne Leed: „Schleswig-Holstein, meerumschlungen!“

(To de Musikanten).

Spelt op, Musikanten!

(De Musikanten fangt an to spelen, un de annern alltohopen to singen: Schleswig-Holstein, meerumschlungen).

Schleswig-Holstein, meerumschlungen,
Deutscher Sitte hohe Wacht,
Wahre treu, was schwer errungen,
Bis ein schöner Morgen tagt!
Schleswig-Holstein, stammverwandt,
Wanke nicht, mein Vaterland!

Schleswig-Holstein, stammverwandt,
Wanke nicht, mein Vaterland!

Ob auch wild die Brandung tose,
Flut auf Flut, von Bai zu Bai!
O, laß blüh'n in deinem Schoße
Deutsche Tugend, deutsche Treu'!
Schleswig-Holstein, stammverwandt,
Bleibe treu, mein Vaterland!

Schleswig-Holstein, stammverwandt,
Bleibe treu, mein Vaterland!

Teures Land, du Doppelleiche
Unter einer Krone Dach,
Stehe fest und nimmer weiche,
Wie der Feind auch dräuen mag!
Schleswig-Holstein, stammverwandt,
Wanke nicht, mein Vaterland!

Schleswig-Holstein, stammverwandt,
Wanke nicht, mein Vaterland!

(De Vörhang fallt. Wenn he wedder tohöchd mutt, kann de eerst' Vers noch eenmal spelt un sungen warrn).

...ing

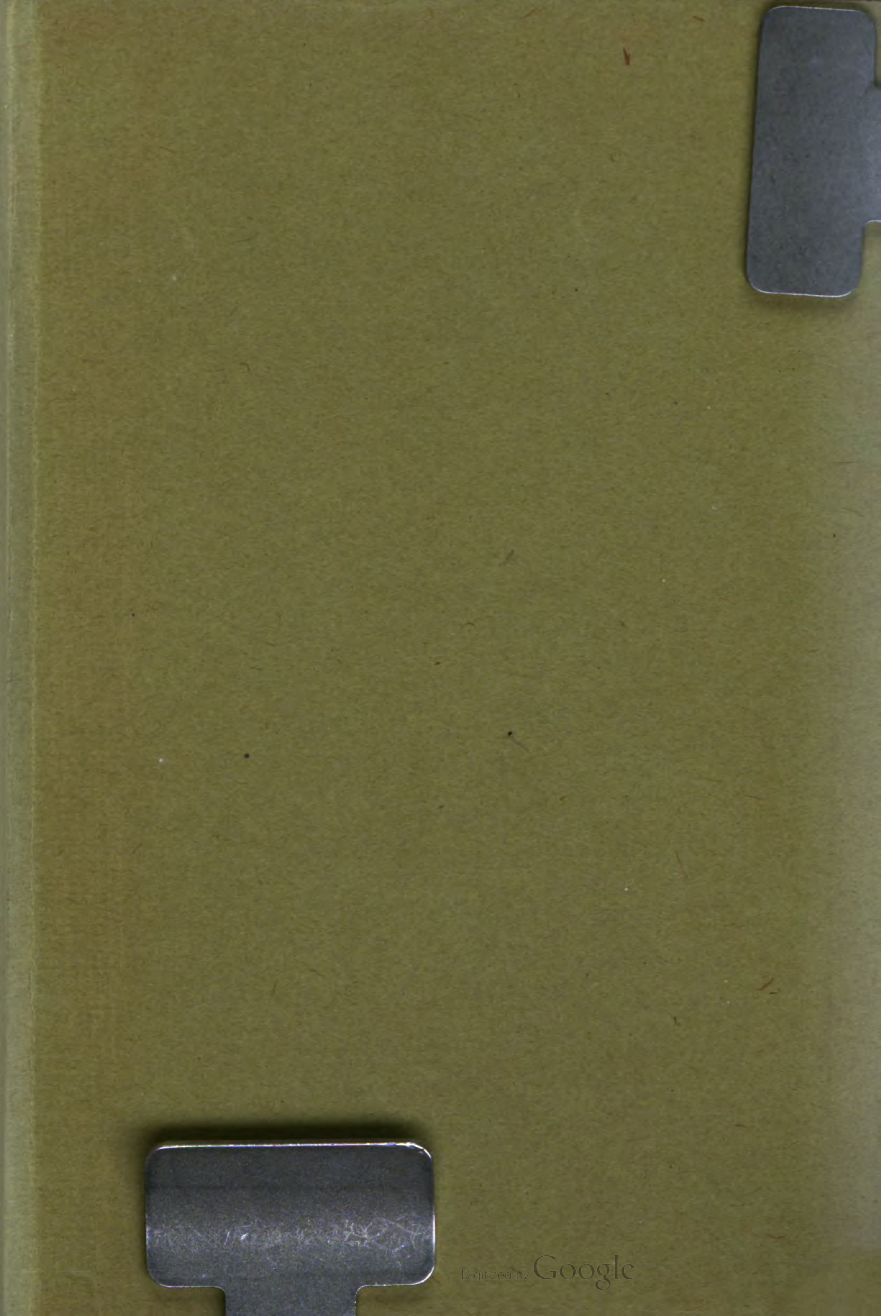
...en to

...

89061760765



b89061760765a



89061760765



B89061760765A